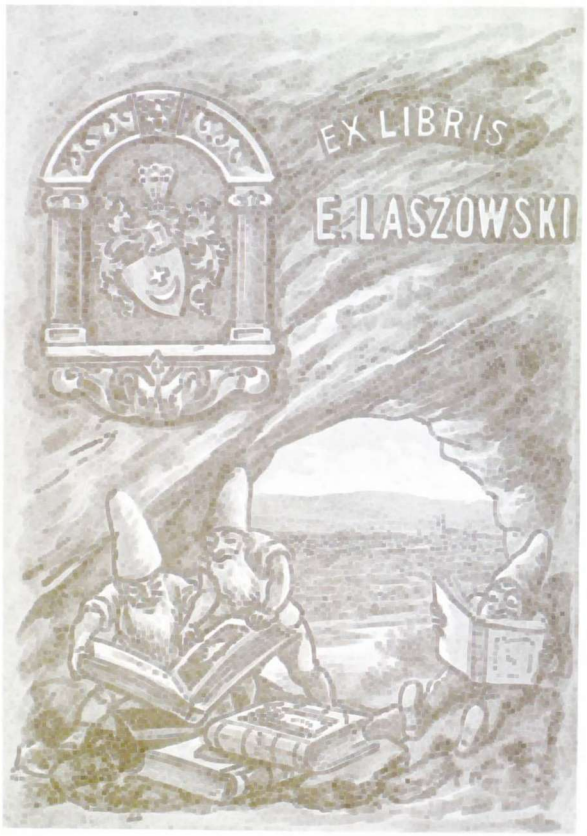
3.
B. 11.



Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: **Emil Küster.**

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

VIERTEN BANDES FÜNFZEHNTE ABTHEILUNG.

Der Adel von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Bearbeitet von

Géza von Csergheö,
Major a. D.

(Heft 1 — 7 unter Mit-Redaction des **Iván von Nagy.**)

NÜRNBERG.
VERLAG VON BAUER UND RASPE.
(E. Küster.)
1893.


DER
Ungarische
Adel
von
Géza v. Csergheö
Major a.D.
Heft 1-7 unter Mitredact.
des Ján v. Nagy.
Verlag v. Bauer & Raspe,
Emil Küster
Nürnberg.
1885
1892
Max Bräutigam

WAPPENBUCH

des

Adels von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Unter Mit-Redaktion des ord. Mitgliedes der ung. Akademie d. Wissenschaften, **Iván von Nagy,**

nach Originalquellen bearbeitet

von

Géza Csergheö de N.-Tacskánd,

Major a. D., Mitgründer der k. k. heraldischen Gesellschaft, Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, correspondirendes Mitglied der Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság und Ehrenmitglied des Vorarlberger Landesmuseums.

Heft 1—7.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE

(E. Küster.)

1885—1887.

40185 III Mb

III Sh 40185 b

Narodna in univerzitetna knjižnica v Ljubljani

N 364 1/1971

Vorwort.

Wenn es vor Allem der seltenen Opferwilligkeit des geehrten Verlegers zu danken ist, dass es ermöglichet wurde, auch den Wappen der Adelsgeschlechter des Königreichs Ungarn, sowie der Nebenländer der Krone des heil. Stefan, hier einen ehrenvollen Platz zu sichern, so haben die Unterzeichneten ihrerseits mit nicht geringerer Freude diese Gelegenheit ergriffen, um unter Beobachtung der gebotenen Genauigkeit u. Strenge, zum Beginne eines Unternehmens zu schreiten, welches berufen sein soll, nach jeder Richtung hin, der Vollständigkeit nahe zu kommen.

Die Forschungen auf heraldischem wie überhaupt auf familienhistorischem Gebiete, waren, was unsere engere Heimath betrifft, dem Auslande bis nun vielfach erschwert; die langjährigen u. vielseitigen Klagen hierüber sind bekannt.

Mit dem Erscheinen unseres vaterländischen Adels in diesem Weltwerke, sehen wir die letzten Hemmnisse schwinden.

Das vorliegende Buch ist ein Wappenwerk; diesen ausschliesslichen Charakter haben wir durchgehends, vom ersten Anbeginne an, im Auge behalten, sowie gewissenhaft zu wahren gesucht und aus diesem Grunde, nur allein **dort** einzelne familienhistorische Momente berührt, wo es bei gleichnamigen Geschlechtern zur nötigen Orientirung geboten erschien, oder wo sichere markante Charaktere es verlangten, insbesondere solche, welche bisher, noch nicht genügend, oder aber noch gar nicht hervorgehoben wurden.

Die ungarischen Blasons bieten häufig genug eine Reihe von Eigenthümlichkeiten und Abnormitäten, welche den Grundsätzen der echten Heraldik zuwiderlaufen; diese ersteren in Bild und Wort, mit den bestehenden Regeln in Einklang zu bringen, war unser mühereiches ferneres Streben. Wo wir es aber in einzelnen Fällen nicht zur Durchführung gebracht haben und bringen werden, suche man den Grund allein und immer nur darin, dass wir die originale unveränderte Wiedergabe, im Interesse der Wissenschaft für geboten erachteten.

Die Schwierigkeiten, welche wir überhaupt zu überwinden hatten, waren viele und grosse und nur Wenige dürften in der Lage sein sich einen Begriff darüber zurechtlegen zu können. — Diese Wenigen werden aber auch Diejenigen sein, welche einsehen werden, dass einer Arbeit von dem vorliegenden Umfange, von der Güte nichts benommen wird, falls trotz grösster Vorsicht und Genauigkeit, einzelne Unrichtigkeiten dennoch sich eingeschlichen haben sollten.

Ohne Beihilfe haben wir begonnen, ohne Beihilfe werden wir beenden; einzelnen Freunden aber, welche unaufgefordert, manch' schätzenswerthen Beitrag uns zu Gebote gestellt, werden wir den schuldigen Dank, im längern Schlussworte, namentlich abzustatten, nicht vergessen.

B Pesth am Tage der Auferstehung, im Jahre 1885.

Ján Nagy de F.-Györ.
Géza Csergheö de N.-Tacskánd.

Erklärungen und Abkürzungen.

L. R. = Liber Regius. (die den königl. Büchern entnommenen Wappen, — sind gleich dem Orig.).
R. A. = Reichs-Archiv.
Cap. A. = Capitel-Archiv.
Ctt. A. = Comitats-Archiv.
St. A. = Stadt-Archiv.
Leg. C. = Legalisirte Copie.
N. J. oder N. J. Suppl. = Magyarország Családai Czimerekkel ec. v. Nagy Iván, — grösstes ungarisches, geneal.-herald. Werk in 20 Bänden, sammt Supplement.

Das dortselbst vorgeführte reiche Quellenmateriale, erscheint hier in keiner Wiederholung, da für solche Fälle, mit der genauen Citirung des obigen Autors, genügend vorgesorgt ist.

Áaron, siehe: Áron v. Bisztra.

Aba v. Baranthal. (Taf. 1).

Wappen: Gespalten; vorne in G. auf n. Boden ein einwärts gekehrter Ritter in voller Rüstung und Helm mit r. Straussenfedern, in der erhobenen Linken den Schaft einer Turnierlanze haltend unter deren Spitze ein r. Fähnlein links abflattert, — die Rechte in die Hüfte gestützt. Hinten getheilt; oben in B. auf gr. Boden ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfendem Blute seine drei Jungen atzend. Kopf und Oberhals des Pelikans sind begleitet von fünf Flammenzungen. — Unten in Gr. vier s. Balken, darüber ein mit sechs g. Sternen belegter r. Schräglinksbalken. — Kleinod: Jugendliche Gestalt (Schutzengel?) wachsend, mit g. Flügeln in B. gekleidet, mit Leibcuirass und Eisenhelm mit b. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten zwei w. Lilien mit eben so vielen Blättern an gr. Stengel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs.-rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. 1793 für Stefan Aba v. Baranthal. (L. R.)

Abaffy v. Nagy-Abafalva u. Felsö-Lehota. (Taf. 1.)

Wappen, altes: In B. eine w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend; die Taube ist in der obern rechten Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne, im linken Oberecke v. einem s. Halbmonde, — unterhalb v. einem Steigbügel begleitet.

(Siegel v. XVII. Jh.).

Wappen v. 1609: In von B. und S. schräggetheiltem Schilde ein geharnischter gebogener Arm, die Faust bewehrt mit einem Schwerte mit g. Kreuzesgriffe, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger v. der Schnittfläche des Halses blutender Türkenkopf mit gr. Turbane gespiesst erscheint. Der Griff des Schwertes ist rechts oberhalb v. einem r. Steigbügel begleitet; in der obern rechten Schildesecke befindet sich ein sechseckiger g. Stern, in der obern linken Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: grg -bs.

Uradel. — Donation v. König Béla IV. d. d. 1247 für Márk Sohn des Aba.

Wappenvermehrung von König Mathias II. d. d. 1609 für Nicolaus v. Abaffy, Commandant v. Tokay, für seinen bewiesenen Heldenmuth beim Sturme auf Buda. — (Familien-Archiv. — Siehe: N. J. Suppl. 1–9.)

Abbiate. (Taf. 1).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 v. Gr. u. G. fünfmal schräglinks getheilt; 2 u. 3 in S. ein ‡ Adler. — Zwei Helme: I. Drei gr.-g.-gr. Straussenfedern, dahinter mit den Schaftenden gegeneinander gestellt, je ein von gr. und g. fünfmal getheiltes Banner mit g. Lanzenspitze — Decken: gr. g. — II. Die Straussenfedern wie oben, dahinter der ‡ Adler wachsend. — Decken ‡ s. Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Grafenstand (ungarischer) d. d. 23. Dezember 1726 für Rochus Leopold Freiherr v. Abbiate.

(L. R. Nr. 35. Folio 527.)

Abele v. Lilienberg. (Taf. 1).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, welcher von S. und ‡ getheilt, eine Lilie in verwechselten Farben enthält; dan 1 u. 4 von S. und ‡ geschachtet; 2 u. 3 von S. und R. getheilt mit einem gekrönten Greife in verwechselten Farben. — Drei Helme: I. Wachsender nach links schauender ‡ Adler; Decken: ‡ s. II. Die Lilie des Mittelschildes; Decken: ‡ s.-rs. III. Der Greif wachsend, r und s getheilt; Decken: r. s.

Aeltestes bekanntes Diplom v. Kaiser Maximilan I. d. d. Worms, 5. August 1495 für Peter Aubeller. R. Ritterstand mit v. Lilienberg d. d. Laxenburg, 3. November 1665 für Christof v. Abele.

Freiherrnstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1673.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 81 — für Christof R. Ritter (später Freiherr, dann Graf) von Abele, Rath des Kaisers Ferdinand III., sowie des Kaisers Leopold I.

Die gräfliche Linie ist erloschen; von der Freiherrlichen blüht ein Zweig in Ungarn.

(Siegel d. d. 1684 des Christof Graf Abele. — Familienbericht. — Siehe N. J. I. 2–3)

Abensberg-Traun. (Taf. 1).

Wappen: Von S. und ‡ gespalten. — Kleinod: Offener Flug, rechts S. links ‡. — Decken: ‡ s. — (Hinter dem Schilde gekreuzt; die Landesfahnen der Erzherzogthümer Ober- und Niederösterreich).

Oesterreichischer Uradel, im Besitze des Erbpanneramtes dortselbst.

R. Grafenstand (nebst Erlaubniss sich Abensberg-Traun zu schreiben) von Kaiser Ferdinand III. d. d. 15. August 1653 für Ernst v. Traun, Oberst und Kriegsrath unter K. Ferdinand III.

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Ernst v. Traun, sowie d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Carl und Franz R. Grafen v. Abensberg-Traun.

(Hoheneck, Stände des Erzherzogth. Oesterr. ob. d. Enns, II. 676. — Spener, Historia Insignium Francofurti a/M. 1717, XXIV. — Siehe N. J. „Traun".)

Abhortis. (Taf. 1).

Wappen: In S. ein mit r. Bretterzaune umfriedetes

gr. Gärtchen, aus dessen Mitte eine gr. belaubte Tanne wachsend. — Kleinod: Zwischen rechts s. links r. Hörnern, die Tanne. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief mit dem Vornamen Ab Hortis von König Ferdinand II. d. d. Wien, 3. November 1631 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Comitat, 8. Februar 1631) für Christian Augustini Dr. der Medicin und Hofartzt des Kaisers Ferdinand II., sowie später des Kaisers Ferdinand III. Rath. — (Siehe: N. J. I. 75. „Augustini." — Die Nachkommen des Christian, benützten den Namen „Abhortis").

(Orig. Ctt. A. Zips.)

Ábrahám I. v. Killyén. (Taf. 1).

Wappen: In R. auf gr. Boden einander gegenüber stehend, je ein n. Leoparde, der rechtsstehende mit der erhobenen Linken einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksstehende ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, — beide mit den ledigen Vordertatzen den g. Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne gemeinsam zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Herrmannstadt 14. Juni 1610 (kundgemacht: Háromszék 1612 und Csikzék 1613) für Stefan Ábrahám v. Killyén.

(Orig. R. A. BPesth.)

Ábrahám II. (Taf. 1).

Wappen: In S. ein Greis mit grauem Haupthaare und langem Barte, gekleidet in einem bis zu den Knöcheln reichenden (unten g. gesäumten) r. Talare und g. Leibgürtel, sowie in ‡‡ Stiefeln, — in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, in der gleichfalls erhobenen Linken eine n. Weinrebe mit zwei b. Trauben und gr. Blättern haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König. Maria Theresia d. d. September 1760 für Adam Ábrahám.

(L. R. Nr. 45 pag. 417).

Ábrahámffy. (Taf. 1).

Wappen: Gespalten; vorne getheilt: oben in G. ein r. Schrägbalken belegt mit drei liegend in demselben angebrachten, übereinander gereihten g. Buchstaben A., unten in R. drei (2, 1) g. Korngarben; hinten in B. ein w. Widder mit g. Hörnern und g. Hufen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, um dessen Klinge ein gr. Lorbeerzweig gewunden erscheint. — Decken: rg.-bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Februar 1760 für Josef Ábrahámffy.

(L. R. Nr. 45 pag. 255).

Ábrahámy. (Taf. 1).

Wappen: In B? auf gr. Boden ein flugbereiter Engel mit langem mit einem Leibgürtel versehenem Kleide u., wallenden Haaren, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken eine g. Trompete mit dem Mundstücke an die Lippen gedrückt, haltend. — Kleinod: Der Engel wachsend. —

Siegel d. d. 1744 mit Initialen, des Gabriel v. Ábrahámy, Notar der königl. Tafel. — (Ueber das Geschlecht Abrahámy aliter Falusy, welches v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 18. April 1632 mit Peter dieses Namens einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, siehe N. J. I. 3).

Abrahamovitz. (Taf. 1).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein w. Backsteinthurm mit offenem gewölbtem Thore, zwei Fenster und zwei Mauerzinnen auf der obersten Kante versehen, auf welch' letzteren je eine zweizipfliche w. Fahne an s. Fahnenstange so angebracht erscheint, dass die linkseitige nach rechts, die andere nach der entgegengesetzten Seite sich abwärts neigt. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1. März 1751 für Willimér Abrahamovitz.

(L. R. Nr. 42 fol. 101).

Ábrányi v. Lászlófalva. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender n. Hirsche, den Hals von vorne nach rückwärts von einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchschossen; der Hirsche ist in der obern rechten Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke von einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Hirsche wachsend. — Decken: bg.-rs.-Wahlspruch: „Semper et nemo" Die Szabolcser Linie des uradeligen Geschlechtes Eördögh v. Lászlófalva, nahm i. J. 1843 bei Ablegung des alten Familiennamens, — aber in Beibehaltung des ererbten Prädikates und Stammwappens, den Namen Ábrányi an. Siehe: „Eördögh v. Lászlófalva."

(Siegel mit Initialen. — Gemalte Wappen auf Familienportraits v. XVII. Jh.-Portal-Wappen in Stein, auf dem alten Castelle der Familie Eördögh v. L. in Apáthi, Szabolcser Comitat).

Abstemius (Bornemisza). (Taf. 2).

Wappen: Flugbereiter Schwan, im Schnabel einen belaubten Zweig aufrecht haltend. Paul v. Bornemisza, geboren in Fünfkirchen, — i. J. 1548 schon Probst v. Ofen, später Bischof v. Neutra und Siebenbürgen, endlich Administrator von Neutra und kön. Stathalter von Ungarn, benützte den latinisirten Namen Abstemius und starb 1579. Forgách Comment, 142. — Bethlen Wolf, I. 551. 600. — Pray Annales, V. 417.

(Siegel d. d. 1571 mit voller Rundschrift dieses Bischofs Paul Abstemius. — Sein Siegelring mit Wappen und Initialen, siehe: Batthyány, Leges Eccles. I. 683).

Ács I. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Adler, mit der rechten Kralle eine n. Taube zu Boden drückend. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust den Schaft einer zweizipfligen nach links abflatternden Fahne, sowie drei gekreutzte n. Kranichfedern haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 4. Mai 1609 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, feria quarta proxima post festum beatorum Viti et Modesti Martyrum) für Benedikt Literati aliter Acz und für seinen Bruder Michael.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Ács II. aliter Békesi. (Taf. 2).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend, vor dessen Füssen ein von der Schnittfläche des Halses blutender Türkenschädl liegt, — ein geharnischter Krieger, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel haltend.

— Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 10. July 1613 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat im Juni 1615) für Michael Acz aliter Bekesi und für seine ältere Schwester Sofie als Nebenerwerber. Siehe: „Bekesi v. Harsan" (Haupterwerber).

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Ács III. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgehaltenen Linken einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1637 für Thomas Ats.

(Nach d. Orig.).

Ács IV. (Taf. 2).

Wappen: In R. auf gr. Boden eine dreizinnige Festungsmauer aus w. Backsteinen, davor ein w. Windspiel mit r. Halsbande, zwischen zwei aufrechten g. Weizenähren ruhend; die mittlere Zinne ist begleitet von einem g. Triangel. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs-rg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Januar 1736 für Laurenz Acs.

(L. R. 37 fol. 560).

Actoffer. (Taf. 2).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte, worin drei g. besaamte fünfblättrige r. Rosen, in B. ein g. Löwe, mit beiden vorgestreckten Vorderpranken einen s. geflitschten Pfeil beim Mittelschafte mit der Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von r und s., — links von g. und b. getheiltem Fluge, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1746 für Franz Actoffer.

(L. R. Nr. 40 pag. 562).

Aczél I. v. Borosjenö. (Taf. 2).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe oberhalb des Griffbügels im Schnabel haltend, die Schneide nach abwärtz. — Kleinod: Der Kranich, hier ein n. Hufeisen im Schnabel haltend. — Decken: bs.-rs.

(Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches von 1857: Geviert mit Mittelschild wie oben; dann 1 und 4 in S. ein aus den Flammen sich erhebender b. Phönix; 2 und 3 in R. auf gr. Boden ein Festungswerk aus w. Backsteinen, mit Thor und drei Eckthürmen, das ganze ein Viereck bildend, dessen vierte Seite aus Holzpalissaden besteht. — Kleinod und Decken: Wie oben

Freiherrnstand (österr.) von Kaiser Franz Josef I. d. d. 27. März 1857 (Dipl Ausfertigung d. d. Wien, 25. September 1857) für Anton Aczél v. Borosjenö k. k. Hofrath a. d.

Freiherrnstand (ungar.) d. d. 5. Oktober 1875 für Ludwig Freiherr Aczél v. Borosjenö.

Blüt im einfachen Adels- und im Freiherrnstande.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siehe: N. J. I. 5—6 und N. J. Suppl. 9).

Aczél II. (Taf. 2).

Wappen: In B. ein g. Lindwurm mit dem Kopfe bis an den obern Schildesrand reichend, den Hals mit dem Ende des Schweifes mehrfach umwunden und so eine Rundung bildend; darin, — unten, ein geharnischter gebogener Arm, welcher in der Faust einen Säbel mit g. Griffe und g. Korbe senkrecht emporhält, beziehungsweise diesen mit einem Feuergewehre kreutzt, welches in wagerechter Lage hinter dem Säbel sichtbar ist, mit Flamme und Pulverrauch aus Zündpfanne und Mündung. Links oben eine g. Sonne. (Die linken Weichtheile des Lindwurmes sind mit einem länglichen r. Kreuze belegt). — Kleinod: R gekleideter schnurbärtiger Krieger wachsend, das Haupt mit Lorbeer bekränzt, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der gebogenen Linken einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief samt Donation auf Vámos-Pércs, in Szabolcs, v. Stefan Bocskay Fürst von Siebenbürgen, d. d. 12. November 1605 (kundgemacht: Karász, Szabolcser Comitat, 4. Dezember 1606) für Péter Aczél und andere 9253 Haydukenkrieger, welche in den Feldzügen von 1604 und 1605 sich ausgezeichnet.

(Orig. Ctt. A. der Hayduken — Dieses Wappen wurde i. J. 1790 dem Orte Vámos-Pércs zum eigenthümlichen Gebrauche rechtskräftig verliehen).

Ádam I. v. Kolosvár. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf dreifachem spitzen w. Felsgesteine, ein von R. und G. getheilter g. gewaffneter Greif mit s. Fluge, in der erhobenen Rechten eine g. Schreibfeder, in der vorgehaltenen Linken einen gr. belaubten Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. Sigmund Rákószy Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gy. Fejérvár, 11. Maj 1607 (kundgemacht: Nagy Enyed, ad festum beati Mathiae Apostoli 1607) für Erasmus Adám v. Kolosvár als Haupterwerber und für die Söhne seines Vatersbruders: Stefan jun. und Peter Adám, als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Ádám II. (Taf. 2).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, eine Abtheilung Lanzenreiter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst von Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, 22. August 1628 für Johan Adám und Genossen.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Ádám III. (Taf. 3).

Wappen: In B. über gr. Boden eine s. Welle, auf welcher ein n. Schwan sich zu wiegen scheint. — Kleinod: W. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel aufrecht haltend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 21. April 1653 (kundgemacht: Sajó, Gömörer Comitat, 3. November 1653) für Johan Ádám als Nebenerwerber. — Siehe: „Ardey" (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Vergl. N. J. I. 6).

Adamich. (Taf. 3).

Wappen: Geviert; 1 in G. auf einem, auf spitzem s. Dreifels schräge aufliegenden nach links sich ergiessenden Wasserbehälter stehend, ein linksgekehrter gekrönter

‡‡ Adler; 2 und 3 in B. ein n. Paradiesbaum wachsend, den Stamm v. einer n. Schlange dreimal umringelt; 4 in S. natürliche Wellen, darin ein nach rechts gerichter ‡‡ Anker, in der obern linken Schildesecke begleitet von einem sechseckigen r. Sterne. — Kleinod: Zwei gekreutzte ‡‡ Anker zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen, die Kreuzung besteckt mit einem sechseckigen r. Sterne. — Decken: bg.- ‡‡ g.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. 1834 für die Geschwister Adamich. (L. R.)

Adamovich v. Csepin. (Taf. 3).

Wappen: In B. ein linksgekehrter g. Löwe auf dem Gesichte eines mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmondes stehend, die Vorderpranken an eine vor ihm (auf dem Halbmondsgeschichte) aufgerichtete w. Steinsäule gelegt; der Löwe ist in der obern linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

Angesehenes, in Slavonien begütertes Geschlecht (Siehe: N. J. I. 6—7).

Adda. (Taf. 3).

Wappen: Gespalten; vorne in R. drei fünfblättrige pfalweise gestellte g. Rosen; hinten in B. auf gr Boden ein geharnischter junger Krieger mit Sturmhaube, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, (dessen Scheide an ein über die rechte Achsel geworfenes r. Wehrgehänge befestiget erscheint), die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bs.-rg.

Adels- und Wappenbrief d. d. . . August 1753 für Johan-Ladislaus Adda. (L. R. 43 pag. 126. — Siehe: N. J. I. 7).

Adelffy. (Taf. 3).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen ein sechseckiger g. Stern. — Decken: bg.-rs

Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. d. d. 1714 für Johan Adelffy. Dieses Geschlecht, vormals Fleischmann geheissen, scheint mit Anton v. Adelffy. k. Rathe und Vorstande der Districtualtafel, welcher 1771 zu Güns † erloschen zu sein. (L. R. — Siehe auch Csergheö Fr., Historia tabulae districtualis transdanubianae, 1824. Sein Bildniss in Oel befindet sich in Waisenhause zu Güns. — Ueber sein Wirken, siehe Chernel K. Köszeg sz. Kir. város ec. I.).

Adlershausen (Waldhüter). (Taf. 3).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in S einen Wald vorstellende gr. Bäume, zwischen denen ein n. Kranich mit erhobenem rechten Fusse eine g. Kugel haltend; 2 u. 3 in G. ein r. Wartthurm, über welchen ein ‡‡ Adler in Schwebe. — Kleinod: Aufrechtes, pfalweise gestelltes Schwert, v. zwei gr. Palmzweigen gekreuzt. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief (ungarisch-siebenbürgischer und österr. = erbländischer) mit dem Prädikate „v. Adlershauss“ d. d 29. August 1718 für Stefan Waldhüter, Senator v. Hermannstadt. (Familienbericht. — Siegel).

Adonyi. (Taf. 3).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; in der obern rechten und obern linken Ecke ein sechseckiger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1766 für Paul Adonyi, dessen Vorfahren l. Dipl. Text, das obige Wappen geführt haben. (L. R. Nr. 47 pag. 497).

Adorján I. (Taf. 3).

Wappen: In B ein Leoparde, in der erhobenen Rechten eine w. Lilie aufrecht haltend. — Kleinod: Flugbereiter n. Falke. — Decken: rg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 8. Mai 1630 (kundgemacht: Ujhely, Zempliner Comitat, 6. Februar 1732) für Thomas Adorján als Haupterwerber u. für seine Söhne Peter und Andreas als Nebenerwerber. (Leg. C Ctt. A. Zemplin).

Adorján II. (Taf. 3).

Wappen: Unter einer g. Sonne (an Schildeshauptstelle), welche beiderseits von einem sechseckigen g. Sterne und dann von einem s. Halbmonde begleitet ist, — in B. auf gr. Dreiberge zwei einander gegenüberstehende g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen beiden aufgerichtete, mit einem gr. Blätterkranze umwundene g. Weizengarbe gelegt. — Kleinod: G. gewaffneter ‡‡ Adler, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, um welches eine gr. Schlange sich in drei Windungen zu krümmen scheint, — im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 18. Mai 1649 für Michael Adorján als Nebenerwerber. — Siehe: „Besze v. Megyer“ (Haupterwerber). (Nach d. Orig.).

Adorján III. (Taf. 3).

Wappen: In von B. und R. schräglinks getheiltem Schilde auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, rechts oben v. einem sechseckigen g. Sterne, links oben v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Zwischen von R. und B. abwechselnd getheilten Hörnern, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Februar 1675 (kundgemacht: Nagy-Szöllös, Ugocsaer Comitat, 29. July 1675) für Paul Adorján als Haupterwerber und für seine Ehefrau Catharina Sáros, sowie für den Sohn Valentin als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Beregh.)

Adorján IV. (Taf. 3).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde, auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs.-rg.

Adels- und Wappenbrief d. d. Maj 1736 für Adalbert und David Adorján. (L. R. 37 p. 605. — Ueber die Geschlechter v. Adorján, siehe: N. J. I. 7—8).

Adulich. (Taf. 3).

Wappen: Geviert; 1. in B. ein g. gewaffneter ‡‡ Adler, schwebend zwischen einer g. Sonne und einem s. Halbmonde; 2. in G. fünf gr. Taannenbäume, aus eben so vielen staffelförmig nebeneinander gereihten spitzigen erdfarbigen Hügeln wachsend; 3. in R. auf gr. Boden eine w. Backsteinmauer mit zwei Thürmen, offenem gewölbtem Thore und offenen Fenstern, in jedem Thurme (2, 2), — über der Mauer drei nebeneinander gereihte sechseckige g. Sterne; 4. in S. über gr. Boden auf einem falben Rosse (mit r. Decke) sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Marder Kalpag, mit r. Sacke und ‡‡ Halbstiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend (dessen Scheide an seiner Linken hängt) in der Linken die ‡‡ Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1799 für Franz Adulich. (L. R.).

Affra. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein r. gekleideter junger Ungar, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 5. April 1671 für Peter Mezeö als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Anna Hodos und für die Kinder dieser beiden: Peter, Franz, Stefan, David, Judith, Catharina und Elisabeth, dann für Franz Mezeö und dessen Ehefrau Sofie Fazékas samt den Söhnen Stefan und Andreas, sowie für die Tochter Anna, endlich für Simon Mezeö samt dessen Ehefrau Maria Hodossy und den Kindern: Stefan, Franz und Sara, und für Benedict Mezeö — alle als Nebenerwerber.

(Kundgemacht: S. A. Ujhely, Zempliner Comitat, 26. Februar 1731) für David Mezö aliter Affra und für seine Kinder. —

David Mezö aliter Affra schrieb sich auch Affra aliter Mezö; Peter Mezö jun. gebrauchte den Namen Affra, — sowie dieses Geschlecht im Elench. nobil. unter diesem letztgenannten Namen wiederholt eingetragen erscheint. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Agich. (Taf. 4).

Wappen: In R. eine bis zum obern Schildesrande reichende, von je einem vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen einwärts gekehrten Türkenschädl beseitete b. Spitze, worin ein zweimal gezinnter w. Festungsthurm, mit gewölbtem Thore und zwei Schussscharten unten und einem Fenster oberhalb versehen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.-bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1835 für Andreas Agich. (L. R.).

Agnethler. (Taf. 4).

Wappen: Geviert; 1. in G. ein ‡‡ Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. in R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein w. Patriarchenkreuz; 3. in R. über gr. Boden auf einem w. Rosse einwärts sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend (die Spitze nach vorwärts gerichtet) mit der Linken die ‡‡ Zügel fassend; 4. in B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, rechts oben von einem s. Halbmonde, links oben von einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem ‡‡ Fluge der einwärts sprengende Ritter; Decken: rs. II. Das Einhorn wachsend, hier um den Hals ein r. Band befestiget, mit zwei nach rückwärts abflatternden Enden; Decken: bg. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe. (Kupferstich mit: „Arma Michaelis Agnethler Equitis Transylvan. patria Cibiniensis.“ — Siehe sein Leben: Horányi. Memoria Hungarorum, I. 9. — Nova Memoria, I. 28).

Agócsy.

Ueber Wappenverleihung u. Wappen siehe: „Chapy“ (Haupterwerber). Dieses im XVI. Jahrhunderte erloschene uradelige Geschlecht war eines Stammes mit den Familien: Eszényi, Zerdahelyi, Chapy, Szürthel, Bocskai, Soós v. Sóvár, Széchy und Kövesdy. — 1551 treten Mitglieder desselben noch urkundlich auf. (Siehe: N. J. I. 9).

Agoston I. v. Kis-Jóka. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf einem gestürtzten s. Halbmonde über r. Schildesfusse (öfters auch ohne Schildesfuss) stehend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen g. Bogen samt ‡‡ Sehne in der Mitte gefasst haltend. — Decken: bg.-rg.

(Günther A. és Grimm, Magyar czimertár. — Familienbericht. — Siehe: N. J. I. 10).

Ágoston II. v. Szentkirály. (Taf. 4).

Wappen: In R. auf gr. Boden einander zugekehrt stehend, je ein n. Leoparde, der rechtsstehende in der erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend, der linksstehende in der gesenkten Linken ein Feuergewehr am Oberschafte fassend; — beide mit den ledigen Tatzen gemeinschaftlich eine g. Stange aufrecht zwischen sich zu Boden haltend, unter deren Spitze eine nach links abflatternde zweizipflige Fahne befestiget erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermanstadt 14. Juni 1611 für Thomas Ágoston v. Szentkirály und Genossen. (Orig. R. A. B. Pesth).

Ágoston III. v. Huszth. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei einander gegenüberstehende g. Löwen, die erhobenen Vorderpranken beiderseits an eine r. Marmorsäule gelegt, auf deren Capitole ein gr Kranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgehaltenen Rechten die Stange eines rw. nach rechts abflatternden zweizipfligen Fähnleins aufrecht haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 — in Anerkennung geleisteteter Verdienste im Kriege, sowie erwiesener Treue, — für Johan Ágoston und mit ihm zugleich, für 66 namentlich aufgeführte Andere. (Orig. Ctt. A. Marmaros).

Ágoston IV. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.-rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 17. Juni 1650 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 28. August 1651) für Stefan Ágoston als Haupterwerber, sowie für Nicolaus und Franz Ágoston als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Agriensis. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf spitzem s. Doppelfelsen ein doppelschwänziger g. Löwe, drei r. Pfeile gekreutzt (mit den Spitzen nach aufwärts) in der erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II d. d. Wien, 14. August 1632 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Comitat, feria secunda proxima post Dominicam Invocavit 1635) für Dionys Agriensis als Haupterwerber, sowie für Martin Egri aliter Dora seinem Enkel und für Michael Göntzi aliter Csiszár als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Aichlburg. (Taf. 4).

Wappen: Geviert mit Mittelschild. Letzterer gespalten: vorne in G. ein Mohr mit s. Schurtz, drei Eicheln haltend, hinten ebenfalls in G. zwei ‡ Pfäle; dann 1. gespalten von G. und R. vorne ein einwärts gekehrter gekrönter ‡ Greif, hinten zwischen zwei s. Schräglinksbalken (bei N. Siebmacher, Krainer Adel: Schrägrechtsbalken) liegend, zwei (bei Siebmacher drei) s. Wecken; 2 und 3 eine r. Zinnenmauer mit bedachtem Thurme und gewölbtem Thore; 4 wie 1 die beiden Felder jedoch gegeneinander verwechselt. — Sieben Helme: I. R. gekleideter Mannesrumpf mit einem g. bordirten ‡ Brustlatz, auf welchem ein g. Löwe; der Rumpf trägt eine Pickelhaube mit ‡ Hahnenfedern und ist von einem Speer schräg durchstochen; Decken: bs. II. Der r. Thurm zwischen einem s. und r. mit Zinnen getheiltem Fluge; Decken: rs. III. Zwischen rs. und g‡getheilten, in den Mündungen mit je rwr. und ‡ g. ‡ Federn besteckten Hörnern, ein gekrönter ‡. Adler; Decken: rs.-‡ g. IV. Der Mohr wachsend; Decken: ‡ g. V. Zwei s. Hörner in den Mündungen mit r. Ruderschaufeln besteckt; auch eine solche zwischen den Hörnern; Decken: rs. VI. Eine mit gr. Lorbeer umwundene s. Säule; Decken: rs. VII. Rumpf eines bärtigen Mannes (König's) mit g. gekröntem Haupte, r. Unterkleide und hermelinverbrämten g. Mantel; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter mit Helm samt drei r. Straussenfedern und einem Schwerte in der ledigen Hand aber je eine goldbordirte r. Fahne haltend, die rechte mit der g. Aufschrift: „Probitate", die linke mit: „Et Solertia." — Wahlspruch: „De Deo Auxilium!"

(Die Kleinode: 2 und 7, sowie die Decken: I, II, III und VII, kommen im N. Siebmacher, Krainer Adel, richtig zu stellen).

Adelsbestättigung und Wappenvermehrung v. Kaiser Max I. d. d. Innsbruck, 4. Juni 1507 für Christof v. Aichlburg.

Freiherrnstand v. Kaiser Ferdinand d. d. Wien, 12. Februar 1627 für Georg Christof v. Aichlburg.

Grafenstand v. Kaiser Josef II. d. d. 3. Februar 1787 für Hanns (nach Nagy Iván für Ferdinand Anton) Freiherr v. Aichlburg.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Franz Rudolf Graf v. Aichlburg.

Dieses Geschlecht stammt aus Kärnthen.

(Gritzner M. Wappen-Album gräflicher Familien Deutschlands, Oesterreich Ungarns u. s. w. Leipzig 1883).

Aichpichl. (Taf. 4).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin auf gr. Hügel ein r. Greif, in der erhobenen Rechten einen gr. belaubten Eichenzweig mit Früchten aufrecht haltend; dann 1 u. 4 in G. ein gekrönter auswärtsschauender ‡ Adler; 2 und 3 in S. zwei r. Schräglinksbalken. — Zwei Helme: I. Der Adler linksgekehrt; Decken: ‡ g. II. Sechs — rgb-g. ‡ g. — Straussenfedern; Decken: rs.

Adelstand v. Kaiser Max II. d. d. 21. Jänner 1570 für Leonhard Aichpichler aus Oesterreich. Bestättigung dieses Adelstandes nebst Verleihung des Prädikates: Edler Herr v. Aichpichl, d. d. 14. July und 12. Oktober 1625 für Johann Carl (des obigen Sohn) n. ö. Hofkammersekretarius.

Freiherrnstand d. d. 10. Dezember 1685 für Carl Teofil v. Aichpichl, k. Hofkammerrath, ec.

RGrafenstand d. d. 31. Jänner 1705 für denselben.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Carl Teofil Freiherr v. Aichpichl, Kämmerer des Kaisers Leopold I.

Im Mannsstamme erloschen 1770.

(Siegel d. d. 1695 des Carl Teofil Frhrn. v. Aichpichl. — Wissgrill Franz C. Schauplatz des nied.-österr. landsässigen Adels vom Herrn- und Ritterstande vom XI. bis zum Anfange des XVIII. Jahrhundertes ec. I.).

Aigner. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Nest, darin ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfendem Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit g. Leibgürtel und ‡ Kalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. Decken: bg-rs

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 20. November 1656 (kundgemacht: Pressburger Comitat, 8. Januar 1657) für Andreas Aigner. (Siehe: N. J. Suppl. 10).

Aisztorffer. (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg.-rs.

Samuel v. Aisztorffer tritt 1732 als Adels-Richter (subst. Judlium) in S. A. Ujhely urkundlich auf; Christian v. Aizdorffer stellt 1742 zur allgemeinen Insurrection zwei Reiter.

(Siegel mit Initialen, d. d. 1732 des Samuel v. Aisztorffer. — Elench. Nobil Ctt. Zemplin).

Ajkay. (Taf. 5).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein (r. ? gekl.) ungarischer Reiter, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, eine flugbereite w. Taube.

Alter Adel, in den Comitaten v. Oedenburg und Eisenburg begütert.

(Siegel u. Familienbericht. — Vergl. auch: N. J. I. 10—11).

Ajtai. (Taf. 5).

Wappen: — . — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel (mangelhaft ausgeprägtes) des Daniel Cs. Ajtai, aus dem Dobokaer Comitate. — Ueber die Geschlechter v. Ajtai siehe N. J. I. 11).

Ajtós v. Ajtós (Dürer). (Taf. 5).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge eine g. Thüre mit schrägem Bretterdache u. offenen mit Nägeln beschlagenen Flügeln. — Kleinod: Zwischen offenem w. Fluge auf rg. Wulst ein r. bekleideter links schauender Mohrenrumpf mit g. Aufschlägen u. Knöpfen, g. Ohrringen und hoher spitzer r. Mütze mit g. Stulp u. freischauender Brust. — Decken: r.g.

(Holzschnitt v. J. 1523 nach des Meisters eigener Zeichnung; über drei dazu gehörige Wappenentwürfe im Brittischen Museum, sowie über sein Siegel v. J. 1506, siehe Grenser A.: Albrecht Dürer in seinem Verhältnisse zur Heraldik. 1872. — Die Farben hier, sind nach einem alten colorirten Holzschnitt; Rietstap J. B. Armorial général. 327. beschreibt etwas abweichend. — Siehe auch v. Eye. 456 u. 220.)

Albert, der Vater des 1471 zu Nürnberg gebornen berühmten Malers Albrecht Dürer, stammte aus dem ungarischen Geschlechte Ajtós v. Ajtós u. veränderte später diesen seinen Namen in Thürer (Dürer) wesshalb das v. Albrecht Dürer gebrauchte Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Haan Lajos, Dürer Albert családi nevéröl ec 1878. — Campe Friedr. Reliquien von Albrecht Dürer. Nürnberg. 1828. ec.).

Akács I. v. Baromlak. (Taf. 5).

Wappen: In B. auf gr Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter Kucsma, g. Halbstiefeln und g. Gürtel woran eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.?

(Siegel d. d. 1794 des Franz Akács v. Baromlak, Stuhlrichter des Honther Comitats. — Paul v. Akacz siegelt 1530 mit einem Drachen. — Szalay Agost. Négyszáz Magyar Levél. Pest 1856).

Jacob Akáts aliter Loránth v. Nagy-Ugron erscheint 1549 unter dem grundbesitzenden Adel des Eisenburger Comitats. — (Cap, A. Sabariens).

Palatinal Donation d. d. 1692 auf Baromlak, im Komorner Comitat, für Emerich v. Akács. Es kommt hie und da auch das Doppelprädikat „v. Baromlak und Ugron“ vor.

(Siehe: N. J. Suppl. 10–11).

Akács II. (Taf. 5).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine eiserne Lanze an g. Stange, in der vorgestreckten Linken einen Helm haltend. — Kleinod: Aufrechtes pfalweise gestelltes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, um welches sich eine ‡‡ Schlange in drei Windungen krümmt. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 10. November 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, feria tertia proxima ante festum beatae Thomae Apostoli) für Georg Akács als Nebenerwerber. Siehe: „Heer“ (Haupterwerber). (Orig. R. A. BPesth).

Akay v. Aka. (Taf. 5).

Wappen: Linksgekehrter Löwe, mit beiden Vorderpranken die blosse Klinge eines Schwertes mit Parirstange umkrallend, welch' letzteres von der Faust eines geharnischten gebogenen Armes aufrecht gehalten erscheint; der Löwe ist in der obern linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet.

(Siegl d. d. 1703 des Andreas v. Akay. — Siehe: N. J. I. 11–12 u. N. J. Suppl. 11 12).

Akomér aliter Romhányi. (Taf. 5).

Wappen: In B. auf n. Wasser schwimmend, ein w. Schwan, in der rechten Oberecke von einem s. Halbmonde in der linken Oberecke von vier (2, 2) sechseckigen g. Sternen begleitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 20. September 1722 für Martin Akomér aliter Romhányi.

(L. R. 34. p. 42).

Alaghy v. Bekény. (Taf. 5).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter n. Wolf, mit beiden Vorderläufen drei gekreuzte geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) in ihrer Mitte fassend; hinten ein Balken; unten drei nebeneinander gereihte Lilien. — Kleinod: Der Wolf.

Uradeliges vornehmes Geschlecht, erloschen mit Melchior Alaghy v. Bekény, Judex curiae des Königreichs Ungarn etc. welcher am 15. Juni 1631 in der Burg Páczin verstarb. — Sein Bildniss in Oel, datirt vom Sterbejahre, befindet sich im Refectorium v. Lelesz; dagegen ist sein Grabmal (siehe: Szirmay not. hist. 150–165) in letztgenanntem Orte heute nicht mehr vorzufinden.

(Siegel d. d. 1626 mit voller Rundschrift dieses Melchior Alaghy v. Bekény. — N. J. 13–15).

Alagovich. (Taf. 5).

Wappen a: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend, in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der linken Oberecke v. einer g. Sonne begleitet. — Kleinod; Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs. — (Kupferstich).

Wappen b: In B. eine fliegende w. Taube v. oben links nach unten rechts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt, in d. obern rechten Schildesecke v. einer Sonne, in d. obern linken Ecke von einem Halbmonde begleitet.

(Wappen in der Seminarkirche zu BPesth, des Alexander v. Alagovich, v. 1829–1837 Bischof v. Agram. — Siehe N. J. I. 15.).

Alaksay. (Taf. 5).

Wappen: In von B. und R. schräggetheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge ein Greif, in der erhobenen Rechten eine w. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Alaksay (auch Alaxay).

(L. R.).

Alapy I. v. Nagykemlék. (Taf. 5).

Wappen: In R. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, in der obern rechten Schildesecke begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Geharnischter Unterarm mit Krummsäbel, pfalweise gestellt. — Decken: rs.

Uradel; erloschen i. J. 1584 mit Caspar (seit 1572 Banus v. Slavonien) dem Glanzpunkte der Familie.

(Valvasor, III. 103. — Siehe: N. J. I. 15–16.

Alapy II. (Taf. 6).

Wappen: In B. auf dem obersten Aste eines entlaubten Baumes sitzend, ein n. Eichhörnchen, eine Nuss nagend. — Kleinod: Das Eichhörnchen.

(Siegel d. d. 1774 des Johann v. Alapy, tit. Bischofe v. Dulcigno. — Vergl. N. J. I. 17).

Alauda. (Taf. 6).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben eine auffliegende n. Lerche, unten aus gr. Hügel wachsend vier Lilien, die beiden vordern silbern, die hintern golden. — Kleinod: Die vier Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Juni 1654 für Josef Alauda. (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Comitat, 3. März 1731).

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Albert. (Taf. 6).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden ein gegen einen spitzen Fels anspringender n. Ziegenbock. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust drei ‡‡ geflitschte gekreuzte Pfeile (mit den Spitzen nach abwärts) haltend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht stammt aus Lasztócz in Zemplin und zählte schon 1669 zum grundbesitzenden Adel dieses Comitats. —

Adelige Familien dieses Namens treffen wir auch in Ugocsa, Gömör und Heves. (Siehe: N. J. Suppl. 12).

Alberti v. Poja. (Taf. 6).

Wappen: Schild durch einen g. Balken getheilt; oben in S. ein g. Adler; unten fünfmal von R. und Gr. gespalten. — Drei Helme: I. Der g. Adler; Decken: bg. II. Gr. belaubter Baum; Decken: bg. — rg. III. Doppelschwänziger gekrönter g. Löwe; Decken: rg.

Schildhalter: Je ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, auswärts schauend. Franz Anton Ritter Alberti di Poja wurde 1683 in die Tyroler Adelsmatrikel aufgenommen. RGrafenstand d. d. 1774.

Die Verwandten Friedrich (geb. 1815) k. k. Oberst a. D. und Adolf (geb. 1811) k. k. Oberstlieutnant a. D. — Grafen Alberti v. Poja, vermälten sich mit zwei Ungarinnen und erwarben sich Grundbesitz und Bürgerrecht im dreieinigen Königreiche, wesshalb ihr Wappen hier vorgeführt erscheint. (Gritzner M. Wappen-Album etc. Leipzig 1883).

Albrecht v. Albrechtsburg. (Taf. 6).

Wappen: Von B. und G. geviert mit gekröntem b. Mittelschilde, darin eine aufrechte bis an den Oberrand reichende g. Spitze v. je einem g. Kleeblatte beseitet. — Dann 1. eine g. Sonne; 2. ein gekrönter ‡‡ Adler; 3. eine g. Blätterkrone aus welcher vier g. b. g. b. (auch in verkehrter Ordnung tingirte) Straussenfedern wachsen, die v. einem im rechten Oberecke erscheinenden Windengel angeblasen werden; 4. auf steilem Felsen eine Burg mit r. Dache. — Zwei Helme: I. Vier g. bl. g. bl. Straussenfedern; Decken: b. g: II. Gekrönter ‡‡ Adler; Decken: ‡‡ g.

Adels- u. Wappenbrief (österreichischer) mit dem Prädicate „v. Albrechtsburg“ v. Kaiser Leopold I. d. d. 1674 für Johann Conrad Albrecht n. ö. Landschaftssekretär (nachmals Syndicus) u. seinen Neffen Johann Ignaz Albrecht, Jur. U. Doctor (nachmals kais. Hofrath u. geheimer Referent) nachdem (nach Wissgrill) bereits deren Vater (resp. Grossvater) v. Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben worden war.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetzartikel 29 — für die beiden obengenannten Adelserwerber.

Dieses Geschlecht stammt aus Stockerau in Niederösterreich u. ist Ende des vorigen Jahrhunderts erloschen. (Hoheneck I. 1. — Wissgrill Franz C. Schauplatz. ec. I. 60.)

Albrich v. Albrichsfeld. (Taf. 6).

Wappen: Durch zwei am Schildeshaupte zusammenlaufende Linien getheilter Schild; oben in G. zwei aus den beiden Seitenrändern des Schildes zur Hälfte herauswachsende einwärts gekehrte gekrönte ‡‡ Adler, unten in S. auf gr. Boden ein doppelschwänziger r. Löwe in der Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: zwischen offenem von G. und ‡‡ getheiltem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: ‡‡g. — r.s.

Adels- u. Wappenbrief (ungarisch-siebenbürgischer) mit dem Prädikate v. Albrichsfeld, v. K. Franz I. d. d. 18. November 1796 für Johan Martin Gottlieb Albrich k. k. Hauptmann.

(Familienbericht. — Siehe auch Horányi, Mem. Hung. I. 17. — Nova Mem. I. 69).

Áldássy. (Taf. 6).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in B. auf n. Wellen ein hölzernes Boot mit drei aufgerichteten vollen, mit je drei r. Längenstreifen versehenen w. Segeln; 2 u. 3 in von G. u. R. getheiltem Felde, ein Löwe in verwechselten Farben. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein s. Kreuz haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1797 für Ignaz u Johan Krappl, mit zugleicher Umänderung ihres Geschlechtsnamens in Áldássy.

(L. R.).

Alexievich. (Taf. 6).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne in G. ein g. gewaffneter ‡‡ Adler, hinten in B. ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, begleitet v. einer g. Sonne; unten in R. zwei s. Wellenbalken, darüber eine s. Spitze in welch' letzterer über gr. Boden ein laufendes falbes Ross — Gr. Bordüre belegt mit s. Rauten. — Kleinod: zwischen offenem rechts von g. u. ‡‡ links von r. u. s getheiltem Fluge, das Ross wachsend. — Decken: ‡‡g. — r s

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Daniel Alexievich.

(L. R).

Alföldy. (Taf. 6).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen blutigen Säbel schwingend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I d. d. Wien, 3. April 1666 (kundgemacht: Göncz, Abaujvárer Comitat, 16. Dezember 1669) für Laurenz Alföldi aliter Mislei als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Margarethe Kiss u. für Michael u. Anna Alföldi als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A Zemplin)

Alla v. Karathna. (Taf. 6).

Wappen: Gespalten; vorne aus der Spaltungslinie wachsend ein Adler; hinten ein mit je drei hinter ein-

ander gereihten Kugeln belegter Zwillings-Schrägbalken. — Kleinod: Offener Flug.

Donation d. d. 1607 für Wolf Alia (Allya) v. Karathna auf die Güter v. B. Szólnok.

Gleichwie dieses alte Geschlecht, stammte auch die Familie Alia v. Serke aus Siebenbürgen; beide sind erloschen.

(Siegel [mangelhaft ausgeprägtes] d. d. 1607 mit Initialen, des Wolf Allya v. Karathna, Curiae magister des reg. Fürsten v. Siebenbürgen. — Siehe: N. J. I. 18).

Állássy. (Taf. 6).

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1 auf g. Blätterkrone mit den Enden gestellt, zwei sich kreuzende Lanzen mit abflatternden zweizipfligen Fahnen; 2 zwei gekreutzte Krummsäbel; 3 aus gr. Boden wachsend, ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen sechseckigen Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe.

Adels- u. Wappenbrief um 1809 (Kundgemacht: Pesther Comitat, 22. Juni 1814, sowie in den Comitaten v. Eisenburg u. Oedenburg) für Mathias Állássy als Haupterwerber u. für seine Söhne Josef, Johann u. Anton als Nebenerwerber.

(Siegel d. d. 1814 des Hauptmanns v. Állássy und seiner Geschwister Therese, Barbara u. Johann. — Ctt. A. Pesth).

Almády v. Szóvát u. Száva. (Taf. 6).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfendem Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bg—rs.

Donation d. d. 1672 v. Michael Apaffy II. Fürst v. Siebenbürgen, für Stefan Almádi.

(Siehe: N. J. Suppl. 13. u. Kövári).

Almay v. Almás. (Taf. 7).

Wappen: Von R. und B. geviert; 1. ein g. Anker; 2. drei (2, 1) g. Lilien; 3. über gr. Dreiberge, drei nebeneinander gereihte n. Bienen; 4. aus n. Wasser wachsend, ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einem gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 31. Dec. 1834 mit dem Prädikate v. Almás, — v. König Franz I. für Josef Wurm, mit zugleicher Umänderung des alten Geschlechtsnamens in Almay.

(L. R. — N. J. Suppl. 14.).

Almássy I. v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós. (Taf. 7).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone, eine flugbereite r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig aufrecht haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg — rs?

(Siegel d. d. 1693 mit voller Umschrift, des Andreas v. Almási).

Wappen, gräfliches: In B. ein g. Sparren, auf dessen beiden Aussenseiten je ein s. Einhorn hinaufläuft; unter dem Sparren auf gekröntem gr. Dreiberge eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube auf d. Dreiberge. — Decken: bg—bs.

Grafenstand v. König Maria Theresia d. d. 8. November 1777 für Ignaz Josef Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und General.

Grafenstand v. König Franz I. d. d. 11. August 1815 für Ignaz Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós, Vice-Kanzler etc. (andere Linie).

Blüht auch im einfachen Adelstande.

(Familienbericht. — Gritzner M. Wappenalbum ec. Leipzig 1883. — Siehe: N. J. I. 19—23 u. N. J. Suppl. 14—16).

Almássy II. (Taf. 7).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Pfeil in der Mitte gefasst (mit gesenkter Spitze) haltend, — in der obern linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf I d. d. Pressburg, 19. Februar 1582 (kundgemacht: Leutschau Zipser Comitat, in festo beati Laurentii 1582) für Emerich Almássy als Haupterwerber u. für seine Söhne Christoforus u. Paul als Nebenerwerber.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches später das Prädikat „v. Filicz" geführt hat. (Leg. C. Ctt. A. Zips).

Almássy III. aliter Hyro, abusive Kukoly. (Taf. 7).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend, in der erhobenen rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, — unten aus g. gekröntem gr. Dreiberge wachsend, welcher in seiner Mitte v. einem b. Bache durchströmt ist, drei gr. Zweige, der mittlere besteckt mit einer w. Rose. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf I. d. d. Prag, 19. Juli 1593 für Paul Almássy, Erzpriester v. Sáarvár u. Domherr v. Gran als Haupterwerber, u. für seine Brüder: Emerich, Franz, Urban, Michael, Stefan u. Valentin Hyro als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna. — Leg. C. Ctt. A. Zips. — Vergl. Pray, Hierarchia VI. 359).

Almási IV. siehe Bindász aliter Almási.

Alsáni. (Taf. 7).

Wappen: Unter s.? Schildeshaupte, worin zwei r.? Pfäle, ein an den rechten Schildesrand mit dem Obertheile gelehnter gebogener Arm, in der Faust drei r.? Rosen an den Stengeln haltend.

Uradeliges erloschenes Geschlecht, de genere Szentemágocs.

Valentin v. Alsán, v. 1374—1408 Bischof v. Fünfkirchen, † im letztgenannten Jahre u wurde in seiner Residenz bestattet, allwo sein Grabstein vorzufinden ist.

(Siehe: Koller, Prolegomena in Historiam Episcopatus Quinque Ecclesiarum. Posonii. 1804. tab. I. — et Historia Epp. tomus III. 138. et seq.)

Althan. (Taf. 7).

Wappen: In R. ein s. Balken, worin senkrecht der ‡‡ Buchstabe „A" (auch A. 3. F.). — Kleinod: Gr. belaubte Tanne. — Decken: rs. (Hinter dem Schilde gekreuzt: zwei g. Stangen mit g. Spitzen, unter letztern befestigt, je ein zweizipfliges Fähnlein, das rechte r. — das linke w. — belegt mit je einem ‡‡ Adler. — Die Fahnen öfters auch beide r. und ohne Adler. — Ueber das in Farben gestickte Althan'sche Wappen auf einem Messkleide in Ungvár, siehe Turul. II. 2. 81. 1884.)

Freiherrnstand d. d. 24. Mai 1574 für Wolf v. Althan

Grafenstand d. d. 18. Juni 1610 für Michael Adolf Freih. v. Althan, Kais. General.

Ungar. Indigenat d. d. 1578 — Gesetz Art. 36 — für Christof Freih. v. Althan, Vorstand der k. Hofkammer, sowie für seine zwei Brüder Eustach k. Gubernialrath u. Wolf Wilhelm, beide Freiherrn v. Althan.

Donation v. König Carl III. d. d. 1712 auf Muraköz, für Michael Johann Graf v. Althan, Freih. v. Goldburg u. Muhrstetten, k. k. Kammerherr und v. 1810—1815 Obergespan des Zalader Comitats, mit welchem zugleich die ungarische Linie dieses Geschlechtes im Mannsstamme erloschen ist.

(Spener, XV. — Siehe: N. J. I. 24—25).

Alvinczy I. v. Borberek. (Taf. 7).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschilde, darin ein g. Löwe; dann 1 u. 4 in R. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden ein n Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine r. Rose an gr. Stengel mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Drei (Farbe?) Straussenfedern. — Decken: rg.—rs.

(Siegel mit Initialen des F. Z. M. Josef Freiherrn Alvinczy v. Borberek. — Wappen sammt Wahlspruch, auf seinem Grabsteine im Militär-Friedhofe Buda).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches mit Peter v. Alvinczy im Anfange d. VII. Jh. auftritt.

Donation v. Michael Apafy d. d. 1689 auf Kis-Vajdafalva für Peter III. Alvinczy v. Boberek.

Donation v. König Leopold I. d. d. 1693 auf Dombrád für denselben.

Freiherrnstand d. d. 1746 für Gabriel Alvinczy v. Borberek.

Aeltere freiherrliche Linie erloschen i. J. 1788 mit Gabriel II. dem Sohne des ersten Freiherrn v. Alvinczy.

Freiherrnstand d. d. 1763 für Josef Alvinczy v. Borberek † 1810 als k. k. Generalfeldzeugmeister. — Dieses Geschlecht ist mit ihm gänzlich erloschen.

(Siehe: N. J. I. 25—27).

Alvinczy II. (Taf. 7).

Wappen: N. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend.

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen des Andreas v. Alvinczy, Stuhlrichter des Bereger Comitats).

Amade v. Várkony. (Taf. 7).

Wappen, gräfliches von 1782: In von B. und R. getheiltem Schilde, drei aus dem Seitenrande wachsende (mit den Spitzen nach abwärts gekehrte) s. Wolfszähne. — Drei Helme: I. G. Greif linksgekehrt wachsend, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgehaltenen Rechten ein aus der Mitte flammendes r. Herz haltend; — Decken: bg. II. Geschlossener r. Flug, belegt mit den s. Wolfszähnen; Decken: bg. — III. Hinter von S. und B. abwechselnd getheilten Hörnern, zwei rw. getheilte, in ihrer Mitte mit je einem s. Flügel belegte zweizipflige Fähnlein an gespitzten g. Stangen, deren Enden gekreutzt sind; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Wolf. — Wahlspruch: „Amore et Candore."

Uradel.

Freiherrnstand d. d. 1628 für Leonhard Amade v. Várkony, Vice Palatin. ec.

Grafenstand d. d. 1782 für Tadäus Freiherr Amade v. Várkony, k. k. Kämmerer.

Im Mannsstamme erloschen am 17. Mai 1845 mit Tadäus Graf v. Amade.

(L. R. — Siehe: N. J. 27—31 u. N. J. Suppl. 17—20).

Ambró v. Adamócz. (Taf. 7).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Statt des Palmzweiges wurden auch drei Pfeile, — noch häufiger, ein sechseckiger g. Stern geführt, letzterer v. beiden Vorderpranken des Löwen gehalten).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1655 für Andreas Ambró v. Adamócz, altadeligen Herkommens.

Angesehenes Geschlecht, aus Adamócz im Trentschiner Comitate stammend.

(Orig. im Familienarchive, Barser Comitat. — N. J. I. 31).

Ambrosovics. (Taf. 7).

Wappen: Unter einer gestürzten r. Spitze, worin ein geharnischter gebogener Arm, welcher in der Faust einen Krummsäbel mit g Kreuzesgriffe hält, — gespalten; vorne in S. ein r. gewaffneter ‡‡ Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten drei g. Eicheln an gr. Stengel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge eine g Eichel, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1760 für Johann Ambrosovics.

(L. R. nro. 45. pag. 514).

Ambrosovszky. (Taf. 8).

Wappen: In B. auf dreihügeligem w. Felsgesteine ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei gekreuzte ‡‡ geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1760 für Michael, Franz Johann u. Stefan Ambrosovszky. Der Haupterwerber Michael v. Ambrosovszky, starb im Jahre 1790 als Domherr zu Erlau.

(L. R. nro. 45 pag. 272).

Ambrózy v. Sedén. (Taf. 8).

Wappen, adeliges v. 1610: Von R. und B. getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend; unten ein g. gewaffneter ‡‡ Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches v. 1838: Der Löwe hier silbern und nicht doppelschwänzig, hält einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; der Adler, hier golden, ist linksgekehrt. — Sonst wie oben. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 15. July 1610 (Kundgemacht: im Eisenburger Comitate).

Freiherrnstand d. d. 1838 für die Gebrüder Stefan, Ludwig u. Georg Ambrózy v. Sedén (Neograd-Temeser Linie). Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande.

(L. R. — Siehe: N. J. Suppl. 21—24).

Ambrus I. (Taf. 8).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, welch' letztere auf gr. Boden gestellt erscheint, eine g.

Weizengarbe. — Kleinod: Pfalweise gestellter, r. bekleideter, mässig gebogener Arm, in der Faust einen Rebenzweig mit Früchten und gr. Blättern wagerecht haltend. — Decken: ‡‡ g.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 30. März 1618 (Kundgemacht: Göncz, Abauyvárer Comitat) für Valentin Ambrus, als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Ursula Nyereghgyártó u. für seine Kinder: Mathias, Margarethe u. Anna als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Ambrus II. (Taf. 8).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡‡ Bär, die rechte Vordertatze auf eine g. Weizengarbe gelegt, welch' letztere wagerecht auf seiner Linken ruht. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier im der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 2. November 1633 (kundgemacht: Bozók, Honther Comitat, feria quarta proxima post festum Resurectionis Domini 1634, sowie im Neograder Comitate, 7. Mai 1636) für Georg Ambrus als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Simonyi sowie für seinen Bruder Martin u. für dieses letztern Söhne: Stefan, Paul, Michael, Johann, Peter u. Georg — als Nebenerwerber.

(Orig. bei v. Berecz, Debreczin).

Ambrus III. v. Velencze. (Taf. 8).

Wappen; adeliges: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorpranken drei w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Der Löwe, hier die drei Lilien in der erhobenen Rechten, in der Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Siehe auch N. J. I. 33).

Wappen, freiherrliches v. 1873: Wie oben; der Kleinod — Löwe hier den gr. Palmzweig in d. Rechten, die Lilien in d. Linken haltend. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Dées, 12. Juli 1648 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, 27. April 1649) für Georg Ambrus, Bewohner v. Vesze im Békeser Comitate.

Freiherrnstand (österreichischer) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 9. April 1873 für Michael Ambrus v. Velencze, k. k. Hofrath u. ungar. Septemvir, als Ritter 2. Classe des österr. Ordens d. eisernen Krone.

(K. k. Adels-Archiv Wien).

Ambrus IV. siehe Kovács aliter Ambrus.

Amesmayer. (Taf. 8).

Wappen: In ‡‡ unter r. Schildeshaupte u. zwei gestürzten Spitzen, rechts ‡‡ von G. gerändert, links b.; die letztere mit drei (1, 2) r. Rosen belegt, — zwei r. besaamte g. Lilien u. ebensoviele g. Knospen an gr. Stengel mit gr. Blättern, der untere Theil des Stengels, mit einem rechts u. links abflatternden r. Bande umwunden. Kleinod: Zwischen offenem, rechts von ‡‡ b. und g. links von r. b. und ‡‡ getheiltem Fluge, dessen mittlerer Theil beiderseits mit drei (1, 2) — rechts w. linksr. Rosen belegt ist, ein Mohrenrumpf wachsend, bekleidet in von g. und ‡‡ gespaltenem Leibrocke, mit nach links in zwei Zipfeln abflatternder w. Stirnbinde. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1712 für Heinrich Amesmayr.

(L. R. — Das Geschlecht v. „Amasmayer", siehe N. Siebmacher: Der abgestorbene Bayerische Adel) — führte ein ähnliches Wappen. — Vergl. auch: Hof-Wappenbuch des Herzogs Ferdinand).

Ampringen. (Taf. 8).

Wappen. a) Stammwappen: In R. zwei s. Pfäle, darüber ein g. Balken. — Kleinod: Pfalweise gestellte s. Bärenfüsse auf rs. Wulste, in den auswärts gekehrten Tatzen je eine r. Kugel haltend. — Decken: rs.

(Rietstap J. B. Armorial général ec. blasonirt drei Pfäle u. tingirt die Bärenfüsse ‡‡, die Kugeln g. — Zedlitz-Trützschler, Adelslexicon ec. weicht in der Blasonirung wieder auf andere Weise etwas ab).

Wappen. b) Personalwappen: Geviert; 1 u. 4 in S. das deutsche Ordenskreuz; 2 u. 3 das Stammwappen. — Drei Helme: I. Geschlossener s. Flug, belegt mit einem ‡‡ Längenkreuze; II. Das deutsche Ordenskreuz, kreisförmig besteckt mit fünf (3, 2) n. Pfauenfedern, — auf ein g. bordirtes r. Kissen aufrecht gestellt; III. Die Bärenfüsse. — Alle Decken: rs

(Marien- u. Wappenthaler d. d. 1673 des Johann Caspar v. Ampringen, als Gubernator v. Ungarn. — Vergl. auch: Tabulae Numismaticae pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Széchéniani ec.).

Schweizer Uradel, erloschen am 9. September 1684 mit Johann Caspar. — Johann Caspar Freiherr v. Ampringen, (ein Nachkomme der Habsburger) durch Zufall in Ungarn geboren, war Hoch- u. Deutschmeister u. wurde in Folge der absolutistischen Experimental-Politik des Kaisers Leopold I als König v. Ungarn, am 21 März 1673 zum Gubernator dieses Königreiches ernannt, in welcher Stellung er bis 1677 verblieb, — wesshalb sein Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Károlyi Árpád, A. Magyar alkotmány felfüggesztése 1673. B. Pesth. 1884. — Wagner, Hist. Leopoldi I. 240 ec. — Rangsliste u. Personalstatus des Deutschen Ritter-Ordens 8. Wien 1884. — Sein Bildniss, — siehe: Venator J. C. Historischer Bericht v. d. Teutschen Ritterorden. ec. Nürnberg 1680).

Anasztazievich. (Taf. 8).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in B. auf gr. Boden ein w. Gebäude mit gewölbtem offenem Thore, doppelter Fensterreihe u. rechts wie links, mit je einem r. bedachten Thurme versehen; zwischen diesen beiden letzteren auf der Mauerkante stehend, ein g. Doppeladler; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken (Rechten) einen g. Anker haltend. — Kleinod: Der g. Doppeladler, in der Rechten ein g. Kleeblattkreuz in der Linken einen g. Kelch haltend. — Decken: bs-rg. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Demeter Anasztazievich u. für seinen angenommenen Sohn Mathäus.

(L. R.)

Anchély. (Taf. 8).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfendem Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1801 für Johann Anchély, Herrschaftsdirektor des Bischofs v. Weizen.

(L. R.)

Ancsán v. Csolth (richtiger Csolthy). (Taf. 8).

Wappen: In B. ein g. Greif, mit der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gy. Feyérvár, 10. Juni 1613 für Georg Csolthy.

(Orig. R. A. B Pesth.)

Andaházy v. Andaháza. (Taf. 9).

Wappen: In B. zwei in einander geschlungene g. gekrönte s. Schlangen, mit v. rückwärts nach vorne v. je einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchbohrten Hälsen, — die Köpfe gegenseitig zugekehrt, — oberhalb begleitet v. je einem, mit je drei ‡‡ geflitschten Pfeilen bestecktem g. Köcher. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, den Hals v. rückwärts nach vorne v. einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchschossen. — Decken: rg.-bs.

(Wurde auch geführt: In B. die Schlangen wier hier, von den beiden Köchern beseitet. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Siegel mit Initialen. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Adels- u. Wappenbrief für . . . . . Andaházy als Haupterwerber u. für . . . . Dubravai als Nebenerwerber.

Altadeliges Geschlecht aus Andaháza (Andicse) im Liptauer Comitate.

(Siehe: N. J. I. 34, — u. Stadt-Archiv Leutschau).

Anderko. (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kriegsman mit r. Leibrocke, w. Hosen, g. Halbstiefeln und ‡‡ Hute, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen gr. Palmzweig haltend.

Kleinod: G. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Eberstorf, 22. September 1668 (Kundgemacht: Nagy-Halas, Szabolcser Comitat, 18. Dezember 1668) für Caspar Anderko als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Elisabeth und für die Brüder des erstgenannten: Johann u. Demeter Anderko als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin.)

Andics v. Nagyszap. (Taf. 9).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; in der obern rechten Schildesecke ein sechseckiger Stern, in der linken Oberecke ein Halbmond. — Kleinod: Der Arm.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1652 für Nikolaus Andics, Gutsbesitzer in Nagyszap, Raber Comitat (im selben Jahre das Orig. beim genannten Comitate eingetragen). Adelsbestättigung d. d. Pressburg, 3. Oktober 1777 für Tadäus v. Andics.

(Familienbericht. — Siehe auch: Csergheö G. Gedenkblätter der k. ung. Leibgarde, 1871 Manuscr. im k. Gardearchive Wien).

Andor v. Lökösháza (Taf. 9).

Wappen: In B. auf g. gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen ruhend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Lanze, mit nach rechts abflatterndem Fähnlein. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. Burg Radnóth, 13. September 1654 für Johan Andor.

(Leg. C. R. A. BPesth.)

András v. Hosszúaszó. (Taf. 9).

Wappen: In B. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, auf dem Rücken eines ruhenden g. Löwen stehend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine g. Königskrone haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt. —

Adels- u. Wappenbrief, sammt Donation auf Hosszúaszó im Krasznaer Comitate, v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt 18. Dezember 1610 für Laurenz András, zugleich mit mehreren andern Waffengefährten.

(Orig. R. A. BPesth.)

Andrásffy v. Dévény-Ujfalu. (Taf. 9).

Wappen: Gespalten; Vorne in B. auf. gr. Boden eine bärtige Männergestalt (der heil. Ladislaus als König v. Ungarn) ganz in g. verziertem Harnische gekleidet, mit g. Sporen, das Haupt bedeckt mit der St. Stefanskrone, die Schultern umwallt v. einem hermlinbesetztem Purpurmantel. Der König hält in seiner Rechten ein g. Beil an n. Stiele, in seiner Linken den g. verzierten Reichsapfel; hinten in R. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, dessen Spitze durch Hals u. Rachen eines vom Rumpfe getrennten n. Wolfschädels gestossen erscheint — in der vorgehaltenen Linken ein s. Kreuz haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: rg. II. Menschenrumpf wachsend (Herma, d. i. die armlose Büste des Gottes Hermes). — Decken: bs. — Wahlspruch: „Pro Rege.“

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation u. dem Prädicate v. Dévény-Ujfalu, v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Alexander Andrásffy, k. k. Stathalterei-Sekretär zu Wien.

(L. R. Nr. 5528. — Orig. im Familien-Archive).

Andrássy I. v. Csikszentkirály u. Krasznahorka. (Taf 9).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, mit den erhobenen beiden Vorderpranken eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich haltend.— Kleinod: Geharnischter Ritter mit Eisenhaube, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1706 mit Initialen des Georg v. Andrássy).

Wappen, gräfliches v. 1766: Geviert mit Mittelschild wie oben: dann 1 u. 4 in R. eine dreigezinnte w. Backsteinmauer mit gewölbtem offenem Thore; auf der mittlern Zinne mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in der Faust haltend; 2 u. 3 schräggetheilt von Gr. u. G. darin ein Greif in verwechselten Farben. — 3 Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe wachsend; Decken: rs. II. Der Ritter des Stammwappens; Decken: bg. III. Der Greif wachsend, von G. u. Gr. getheilt; Decken: gr. g. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender ‡‡ Adler.

(L. R.).

Wappen, gräfliches v. 1779: Wie das Stammwappen.— Drei Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe, linksgekehrt, wachsend. — Decken: bg. II. Wie beim Stammwappen; Decken: bg.-rs. III: Der Löwe wie bei I. rechtsgekehrt; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, die Lenden Laub umgürtet, in der gesenkten Rechte (Linken) eine n. Keule zu Boden haltend. — Wahlspruch: „Fidelitate et Fortitudine". (L. R. Nr. 47 p. 609 u. Nr. 51 p. 122).

Siebenbürgischer Uradel.

Donation d. d. 1550 auf Szent-Király für Peter v. Andrássy.

Donation d. d. 1585 auf Krasznahorka für Peter v. Andrássy.

Freiherrenstand v. K. Leopold I. d. d. 1676 für Nicolaus v. Andrássy.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia d. d. 1735 für Peter v. Andrássy.

Grafenstand v. K. Maria Theresia d. d. Wien 17. September 1766 für Stefan Freiherr v. Andrássy.

Grafenstand v. K. Maria Theresia d. d. Wien 17. Dezember 1779 für Carl v. Andrássy.

(Siehe N. J. I. 34–40. u. N. J. Suppl. 24–25).

Andrássy II. v. Füghe. (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Nest, darin ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: ‡ Flügel. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 27. Juni 1668, für Johann Andrassy etc.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat v. Orte Füghe, im Gömörer Comitat.

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen, des Johann Andrássy v. Füghe, Jurassors des Beregher Ctts. — Leg. C. des Adelsbriefes. — Siehe auch: N. J. I. 41).

Andrássy III. v. Nemeskér. (Taf. 9).

Wappen: In von B. u. R. schräggetheiltem Schilde ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rg.

Der Ahnherr dieses Geschlechtes ist Johann Andrássy, welcher in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhundertes evangelischer Pfarrer zu Nemeskér im Ödenburger Comitate war. Hieher gehört auch der k. k. General u. Maria-Theresien-Ritter David Andrássy v. Nemeskér.

(Siegel d. d. 1809 mit Initialen des Josef Andrássy v. Nemeskér, Perceptors der Wieselburger Comitats. — Siehe: N. J. Suppl. 25–26).

Andrássy IV. v. Sanctpéter. (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter in Waffenrock, Helm mit wallenden Straussenfedern u. Wehrgehänge, sammt daran befestigter Scheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Zwei Helme: I. Gekrönter, nach links schauender ‡ Adler, die Brust belegt mit einem g. Balken; Decken: bg. — II. G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; Decken: rs.

Ritterstand (österreichischer) mit Verleihung des Prädikates v. Sanctpéter, v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 21. August 1851 für Norbert v. Andrássy, k. k. Major u. Flügeladjutant S. M. des Kaisers u. Königs, — als Ritter des österr. Ordens der eisernen Krone 3. Klasse.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siegel des Norbert Ritter Andrássy v. Sanctpéter).

Andrássy V. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube. —

(Siegel d. d. 1780 des Adam v. Andrássy auf Puszta Szántó im Neograder Comitate).

Andreánszky v. Liptó-Szent-András. (Taf. 10).

Wappen: adeliges; In B. auf gr. Hügel ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg-rs.

(Familienbericht. — Gemaltes Todtenwappen. — Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches v. 1868: Wie oben, mit Hinzufügung v. drei nebeneinander gereihten sechseckigen g. Sternen an Schildeshauptstelle. — Decken hier: bs.-bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Alter Adel aus dem Liptauer Comitate.

Freiherrenstand (österreichischer) u. Wappenvermehrung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 13. Juli 1868 für Alexander Andreánszky v. Liptó-Szent-András, k. k. w. geh. Rath u. Staats-Rath, als Commandeur des österr. Leopold-Ordens.

Freiherrenstand (ungarischer) d. d. 5. Oktober 1875, für Stefan u. Gabriel Freiherrn Andreánszky v. Liptó-Szent-András (Söhne des Freiherrenstandserwerbers).

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande.

(Familienbericht. — K. k. Adels-Archiv Wien. — Ctt. A. Zips).

Andreovich. (Taf. 10).

Wappen: In einer, v. den beiden untern Seitenrändern bis an den Hauptrand aufsteigenden b. Spitze, ein g. Posthorn an r. Schnur hängend; im rechten s. Felde ein g. gewaffneter ‡ Adler aus der Spaltung wachsend, im linken r. Felde, ein aufspringendes s. Ross.— Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 22. Juni 1763 für Andreas Andreovich, Postmeister.

(L. R. Nr. 46. pag. 218. u. N. J. I. 42).

Andrla. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden schreitend, ein in d. linken Schildesoberecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter n. Hirsch, — gefolgt v. einem n. Lamme. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1760 für Johann Andrla.

(L. R. nro. 45 p. 314).

André v. Magyar-Zád. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf braunem Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhaube, r. Hose und g. Stiefeln, eine Säbelscheide an der Seite hängend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenkopf mit r. Turbane gespiesst erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 20. July 1611 (kundgemacht: Weissenburger Comitat, feria secunda proxima post Dominicam Exaudi 1678) für Michael André.

(Orig. R. A. BPesth).

Angerffy. (Taf. 10).

Wappen: Getheilt, oben in B. in n. Wasser zwischen zwei n. Inseln ein Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend; unten in G. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse (mit r. Decke) sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit umgehängter b. Mente, das Haupt bedeckt mit einem Pelzkalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier in der erhobenen Rechten eine w. Schreibfeder haltend, die Linke in die Hüfte gestützt, welch' letztere ein Gürtel umgibt, woran ein Krummsäbel befestiget erscheint. — Decken: bs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1800 für Franz Angerer mit zugleicher Umänderung seines alten Namens in Angerffy.

(L. R.).

Angyal I. (Taf. 10).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend, — in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g Sterne, in der linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Kranich, hier flugbereit u. mit beiden Füssen auf d. Helmkrone stehend. — Decken: bg.—rs.

(L. R.).

Angyal II. (Taf. 10).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein ungarischer Reiter, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine zweizipflige Fahne haltend, die Stange an die linke Schulter gelehnt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krumsäbel haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines schnurbärtigen Türken gestossen erscheint.

(Siegel aus d. Neograder Ctt. — Ueber die Geschlechter v. Angyal, siehe N. J. I. 42—43).

Aniczka v. Várad. (Taf. 10).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein geharnischter „wohlbewaffneter" Reitersmann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Festung Ecsed, 12. Dezember 1654 für Gregor Aniczka v. Várad.

(Leg. C. R. A. B.Pesth.).

Annyok. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter Kranich, im Schnabel drei Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

(Siegel d d. 1838 vom Testamente des Johann v. Annyok aus Debreczin).

Antal I. v. Josip-Lápos. (Taf. 10).

Wappen: In (Farbe?) ein linksgekehrter gr. gekleideter ungar. Krieger mit Kalpag sammt Federbusch und g. Halbstiefeln, ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.—bs.

Adels u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Nicolaus Antal v. Josip-Lápos v. den grünen Füsilieren des reg. Fürsten, — zugleich mit andern Waffengefährten.

(Leg. C. R. A. B Pesth).

Antal II. (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar in g. verschnürtem r. Kleide mit braunem Pelzkalpag mit r. Sacke, g. Stiefeln und g Gürtel woran ein Krummsäbel befestiget erscheint; er erhebt drohend die Rechte u. hält mit der Linken eine ‡‡ Schnur welche um die Handgelenke eines Türken geschlungen scheint. Der Türke ist gekleidet in langem r. Kaftane mit vorne eingeschlagenen Schössen, g. Hosen und ‡‡ Schuhen; das Bart umrahmte Haupt ist unbedeckt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 14. März 1686 für Mathias Antal als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Katharina Borbás, für Stefan Nagy u. Stefan Kis als Nebenerwerber.

(L. R.).

Antal III. (Taf. 11).

Wappen: In B. ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bs -rg.

Adels und Wappenbrief König v. M. Theresia d. d. 1763 für N. Antal.

(Adami: Scuta gent.).

Antal IV. (Taf. 11).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein gebogener nackter Arm mit dem Ellbogen auf eine g. Blätterkrone gestützt, in der Faust eine Wage mit g. Schalen haltend; 2 in B. derselbe Arm sammt Krone, in der Faust einen mit einer Schlange umwundenen Stab haltend; 3 in G. aus gr. Dreiberge wachsend, ein n. Palmbaum mit Früchten. — Kleinod: ‡‡ bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen g. Kelch beim Stiele aufrecht haltend. — Decken - bs.-rs

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1840 für Johann Antal Superintendenten helvet. Confession.

(L R.).

Antal V. (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

(Siegel auf d. Testamente des 1847 † Stefan v. Antal aus Debreczin).

Antalffy. (Taf. 11).

Wappen: Ross, aus gr. Boden (aus Wellen?) wachsend. — Kleinod: Das Ross.

(Trophaeum Estorazianum; als Quelle unverlässlich).

Erloschenes Geschlecht, v. welchem ein Sprosse 1570 urkundlich auftritt.

(Gräfl. Nádasdi'sches Archiv. — Siehe: N. J. I. 44—45).

N.B. Das heute blühende Siebenbürgische Geschlecht Antalffy v. Bánkfalva, benützt ein ähnliches Wappen. — Weiters finden wir in Siebenbürgen eine Familie Antalffy v. Szent-Anna, geadelt 1609, — u. Antalffi v. Makfalva geadelt i. J. 1656. — Cap. A. Gyulaféjérvár).

Antalóczy v. Antalócz. (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit der linken Vorderpranke einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe mit der Spitze zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen, ein n. Falke, mit der linken Kralle den ‡ Flitsch eines Pfeiles fassend, welch' letzterer v. vorne nach rückwärts durch den Hals geschossen erscheint. — Decken: rs-‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. November 1628 (Kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Comitat, feria sexta proxima post Dominicam Cantate 1629) für Gregor Anthalóczy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Remetei, sowie für die Kinder dieser beider: Johann, Alexander, Lucas, Anna, Margarethe u. Helene als Nebenerwerber.

(Leg. C. Cap. A. Lelesz u. Ctt. A. Ungh. — Siegel.)

Antonovich. (Taf. 11).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein s. Anker; 2 in S. eine r. Fahne zur Pfahlstelle, belegt mit einer s. Rose; 3 in G. vom linken Seitenrande aus n. Wolken wachsend, ein nackter Unterarm, welcher ein aus seiner Mitte flammendes r. Herz aufrecht hält. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen r. geflitschten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. März 1751 für Janicz Antonovich.

(L. R. Nr. 42. p. 27. — Siehe: N. J. I. 45).

Antony. (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Einhorn, mit dem erhobenen rechten Vorderfusse einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, den Huf des linken Vorderfusses an das Capitol einer aufrechten w. Säule gelegt. — Kleinod: N. Kranich mit erhobenem rechtem Vorderlaufe, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 8. April 1692 (kundgemacht: Sajó-Gömör, Gömörer Comitat, 17. September 1692) für Nicolaus Antony als Nebenerwerber. — Siehe: Porubszky (Haupterwerber).

(N. J. Suppl. 347 sub. Porubszky).

Antos v. Réty. (Taf. 11).

Wappen: In B. eine w. Pyramide, auf deren Spitze mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei gekreuzte ‡ geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: rg.-bs.

Székler Geschlecht aus dem Háromszéker Stuhle. — Anton Georg Antos, erhaltet im J. 1591 das Primipilar — Diplom.

Wappenbrief d. d. 1628 für Mathäus Antos.

(Siegel. — Kövári. — Siehe: N. J. I. 45—46).

Antunovics v. Almás. (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein (in R.?) gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln u. Kucsma und an dem Gürtel befestigter Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herausstropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg.-rs.

(Siegel d. d. 1828 des Josef Antunovics v. Almás, Asessors d. Bácser Comitats).

Ányos I. v. Faisz u. Vámos. (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch, dessen Hals v. vorne nach rückwärts v. einem ‡ geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: br.

Uradel aus dem Veszprimer Comitate, gegenwärtig auch im Raaber Comitate domicilirend.

(Familienbericht. — Gemaltes Wappen u. Siegel. — N. Suppl. 27—31).

Ányos II. v. Nagy-Szántó. (Taf. 11).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden ein r. gekleideter Jäger, hinter gr. belaubtem Baume, im Anschlage auf einen aufspringenden Hirschen stehend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, 15. Mai 1523 für Albert Ányos v. Nagy-Szántó u. für seine Söhne: Nikolaus, Philipp u. Péter Ányos, mit zugleicher Fundational-Taxbefreiung in Nagy-Szántó, Piliser Comitat, — für geleistete Revierdienste v. Seite des Haupterwerbers, bei König Ludwig II. u. bei dessen Vater König Ulaszló II. — (Nach Beschreibung. — Nagy Imre, Hazai Okmánytár, II. 423. — Das Orig. im Ctt. A. Raab).

Apaffy v. Apa-Nagyfalva. (Taf. 12).

Wappen: a) In ‡ auf gr. Boden eine s. Sturmhaube, v. rechts unten nach links aufwärts v. einem Schwerte mit g. Kreuzesgriffe durchstossen, dessen Spitze v. einer gr. Weinrebe (mit vier Trauben behangen u. mit vier gr. Blättern) umrankt wird; der Rebenstock, im Boden wurzelnd, scheint die Haube zu durchwachsen. — G. Bordüre. —

b) Die Haube, wie oben vom Schwerte durchstossen, auch schwebend über einen entwurzelten Rebenstock, — letzterer wieder, hinter der (vorne häufig g. verzierten) s. Haube gekreuzt mit dem Schwerte, — die Rebe mit beiderseits oberhalb sich herabneigenden Zweigen mit gr. Blättern, — die Enden der Zweige mit n. Trauben behangen.

Wappen, reichsfürstliches: Wie oben; der Rebenstock steht hier entwurzelt am gr Boden auf.

Siebenbürgischer Uradel, erloschen 17. Februar 1713 mit Michael Apaffy (später Reichsfürst u. als reg. Fürst II.) letzter reg. Wahl-Fürst v. Siebenbürgen.

(Orig. Siegel, — Goldstücke, Thaler u. Münzen der Fürsten Michael Apaffy I. u. II. — Wappen in Farben auf d. Fahne des Nationsgrafen v. Frankenstein, in der städtischen Rüstkammer zu Hermannstadt. — Tabulae Numismaticae pro catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Széchéniani ec. — Ueber Grab-Monumente der Apaffy's siehe Litterariai Csarnok 1840. Nr. 23. 24. Siebenb. Quartalschrift VI. 294. — Vergl. auch: N. J. I. 48—52).

Apagyi v. Apagy. (Taf. 12).

Wappen: Auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenkopf gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm.

(Hinter dem Schilde gekreuzt: eine Lanze u. eine zweizipflige Fahne. — Diese Attribute fehlen im Wappen-Siegel v. 1611 sowie dort auch der Dreiberg nicht vorkommt).

Altes, gegenwärtig noch blühendes Geschlecht, im Zempliner u. Szabolcser Comitate wohnhaft.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen, des Georg, sowie d. d. 1777 des Anton v. Apagyi, Stuhlrichters des Zempliner Comitats. — N. J. I. 52).

Apor v. Al-Torja. (Taf. 12).

Wappen, adeliges: In S. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter (auch geharnischter) gebogener Arm mit gr. Aermelaufschlage, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; das Armgelenk ist begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. (Kreuze). — Kleinod: Der Arm, — der Bug des Gelenkes besteckt mit dem Sterne (Kreuze). — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Siebenbürgischer Uradel.

Freiherrenstand d. d. 1693 für Stefan Apor v. Al-Torja.

Grafenstand v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Februar 1696 für denselben — u. mit ihm erloschen i. J. 1706.

Freiherrenstand d. d. 5. Januar 1713 für Peter Apor v. Al-Torja.

Im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande blühend.

(Siegel d. d. 1708 des Peter (nachmaligen Freiherrn) Apor v. Al-Torja. — Apor Péter Munkái, Pesth. 1863, 130. 131. 155. 156. — N. J. I. 53—57).

Apostoli. (Taf. 12).

Wappen: In B. zwei mit den Spitzen nach aufwärts gerichtete, gekreuzte ‡ geflitschte Pfeile. — Kleinod: Gekrönter schwarzer Adler, flugbereit. — Decken: ‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 23. Oktober 1712 für Emanuel Apostoli.

(L. R.).

Appony v. Nagy-Appony. (Taf. 12).

Wappen: gräfliches; Geviertet mit r. Mittelschild, darin der Kopf (u. Hals) eines Mohren, welcher im Munde einen gr. Stengel hält, woran eine geöffnete w. Rose; der Mohr hat eine Stirnbinde; dann 1. in B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, eine g. Trompete in deren Mitte gefasst haltend; 2 in G. auf dreihügeligem spitzem Felsgesteine, eine gezinnte r. Festungsmauer, mit zwei, ebenfalls gezinnten Thürmen, gewölbtem offenem Thore u. zwei offenen Fenstern; über die Mitte der Mauer, zwischen den Thürmen zur Pfahlstelle, ein r. Kreuz, zwischen zwei sechseckigen b. Sternen; 3 in G. ein einwärtsgekehrter r. Löwe; 4 von B. und Gr. getheilt; oben aus g. Blätterkrone wachsend, drei Straussenfedern, unten drei s. Wellenbalken. — Drei Helme: I. N. Falke, den Kopf bedeckt mit einem r. Käppchen; Decken: bg. II. Der geharnischte Arm, pfahlweise gestellt, hier einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in der Faust haltend; Decken: bg.-rs. III. G. Adlerfuss und ‡ Flügel; Decken: rs.

Uradel.

Freiherrenstand d. d. 16. Februar 1718 für Lazarus Appony v. Nagy-Appony.

Grafenstand d. d. Wien, 30. Mai 1739 für denselben.

Grafenstand d. d. Wien, 8. April 1808 für Josef Appony v. Nagy-Appony (jüngere Linie).

(L. R. — Siehe: N. J. 57—62 u. N. J. Suppl. 31—35).

NB. Das (fast gleiche) gräfl. Wappen der andern Linie, folgt im Supplement.

Aracs v. Zilah. (Taf. 12).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungarischer Krieger in verschnürtem gr. Rocke, r. Hose, g. Stiefeln, ‡ Kalpag mit w. Federbusch und g. Gürtel, an welch' letzterem eine ‡ Säbelscheide befestiget erscheint; in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, fasst er mit seiner Linken den Mittelschaft einer nach links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne, das Ende neben sich auf den Boden stellend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Juni 1703 für Georg u. Andreas Aracs v. Zilah.

(Orig. R. A. BPesth. — Vergl. N. J. I. 63 „Aracsi").

Áradi. (Taf. 12).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei ‡ geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 19. Oktober 1625 für Paul Áradi, als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Katharina Pethes u. für des erstgenannten Bruder Johann Áradi als Nebenerwerber. (Kundgemacht; Pressburger Comitat, 1637 u. Komorner, Raaber u. Veszprimer Comitat 1753).

(Siegel des Johann v. Áradi, Domherrn v. Gran u. Titular-Bischofs v. Dulcigno († 1810) v. welchem die Abstammung von den obigen Adelserwerbern (uns bekannt) urkundlich nicht festgestellt ist).

(Siehe: N. J. Suppl. 35).

Arany v. Nagyfalu. (Taf. 12).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gebogener Linksarm zur Pfalstelle, in der Faust einen bluttriefenden Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Mai 1634 (kundgemacht: Krasznaer Comitat, 25. April 1635) für Johann u. Franz Arany v. Nagyfalu.

(Leg C. Ctt. A. Bihar. — Rozvány, Monogr. v. Nagy-Szalonta. — Századok, 1879. S. 771).

Aranyas. I. (Taf. 12).

Wappen: In von B. und S. schräggetheiltem Schilde, aus dem linken Seitenrande wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Bogen sammt Sehne, welcher v. einem w.-r. geflitschten Pfeile gekreuzt wird, — haltend. — Kleinod: Der Arm, pfalweise gestellt. — Decken: bs.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Pressburg, 13. April 1578 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitat, Sabatho proximo post festum beati Jacoby Apostoli) für Ladislaus, Andreas u. Peter Aranias.

(Orig. Cap. A. Lelesz.).

Aranyas II. (Taf. 12).

Wappen: In B. aus gr. Hügel wachsend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: G. Greif und g. Löwe, gegen einander gekehrt, mit der linken (rechten) Vorderkralle (Pranke) gemeinschaftlich einen gr. Kranz emporhaltend.

(Siegel d. d. 1813 des Michael Aranjas, Magistrats-Beamten des Szabolcser Comitats).

Arányossy. (Taf. 12).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde ein g. Sparren, auf dessen beiden Aussenseiten rechts ein g. Greif, links ein s. Löwe aufsteigend, beide in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; unter dem Sparren ein g. Herz, aus dessen Mitte n. Flammen. — Kleinod: B. gekleideter Ungar mit Gürtel u. Kalpag sammt herabhängenden Sacke wachsend, in der erhobenen Linken den Schaft einer nach links abflatternden r. w. gr. Fahne, in der gesenkten Rechten einen g. Ring haltend. — Decken: bs.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 für Johann Arányossy.

(L. R.).

Arbanász v. Alsó-Lompnicza. (Taf. 12).

Wappen: In R. ein s. Sparren, beseitet v. drei (2, 1) s. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit einer (v. der w. Rose begleiteten) s. Sparrenseite belegtem r. Fluge, ein gr. belaubter Baum wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand I. d. d. 1560.

(Nach d. Orig., — Adami scuta).

Arco. (Taf. 13).

Wappen: In G. drei übereinander gereihte horizontal gestellte b. Bögen, mit den b. Sehnen nach abwärts.— Kleinod: ‡‡ Doppeladler wachsend. — Decken: bg. (Nach der Wappenbesserung d. d. Wien 16. Juni 1564). — Wird auch wie folgt geführt: ‡‡ Doppeladler gekrönt, die Brust belegt mit dem Bogen-Schilde. Von den nicht ungarischen Linien erhielt die Andreasische v. Kaiserin Maria Theresia 1776 eine eingehende Wappenvermehrung).

Uradel, aus Arco (Archo) in Südtyrol stammend, allwo ein Ahne im Jahre 1175 die Burg gleichen Namens erbaut hat.

R. Grafenstand d. d. Brindisi, 27. Februar 1221 für Albert Archo.

R. Grafenstand bestättiget, d. d. Trient, 4. Oktober 1423.

R. Grafenstand bestättiget, d. d. Bologna, 27. Dezember 1529.

Wappenbesserung d. d. Wien, 16. Juni 1564.

Ungar. Indigenat d. d. 1559 — Gesetz Artikel 55 — für Pirhus Graf v. Archo.

Ungar. Indigenat d. d. 1563 — Gesetz Artikel 77 — für Scipio Graf v. Arco, kais. Kammerherr. — Mit diesen beiden genannten Indigenats-Erwerbern, sind die ungarischen Linien der Grafen Arco erloschen.

(Gritzner M, Wappen-Album ec. 1883. — Siehe: N. J. I. 65).

Arconat. (Taf. 13).

Wappen: Von G. und B. neunmal geschacht. — Kleinod: Offener Flug auf bg. Wulst, rechts b. links g. — Decken: bg.

Erloschenes Geschlecht, auch Arkowath geschrieben. (vergl.: Protocolle des Neograder Ctts.).

Hieronymus de Arconat, aus Schlesien stammend, bekleidete i. J. 1601 die Stelle eines Vice-Capitäns der Festung Fülek. (Istvánffy, Historia, 1685. 532).

In den Protokollen v. 1603 erscheint er unter den Namen „Franz" aufgeführt, was wohl sein zweiter Taufname gewesen sein mag; — sicher ist es, dass er mit Anna Tenky vermält war.

(Siegel. — Prot. Ctt. Neogr. 1601. 121. — Siehe: N. J. „Arkowath" I. 66.).

Arczy. (Taf. 13).

Wappen: In v. R. und B. schräggetheiltem Schilde, ein gegen eine spitze w. Felswand anspringendes s. Einhorn. — Kleinod: G. gewaffneter n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1746.

(Adami Scuta).

Ardey. (Taf. 13).

Wappen: In B. über gr. Boden, eine schlanke s. Welle, auf welcher ein n. Schwan sich zu wiegen scheint. — Kleinod: W. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel aufrecht haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 21. April 1653 (kundgemacht: Sajó, Gomörer Comitat, 3. November 1653) für Stefan Ardey aliter Szabó als Haupterwerber, für seine Ehefrau Dorothea Bény sowie für seine Tochter Elisabeth Ardey, für seinen Stiefsohn Johann Adam u. für den Blutsverwandten Andreas Gál als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Ardrich. (Taf. 13).

Wappen: Durch einen r. Querbalken getheilt, welcher mit einem s. Flügel zwischen zwei g. Lilien belegt ist; oben in G. ein r. gewaffneter ‡‡ Adler, — die Brust belegt mit einem s. Balken, worauf zwei nebeneinandergereihte Menschenaugen; unten in B. drei s. Schräglingsbalken. — Kleinod: W. Taube flugbereit. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Peter Ardrich.

(L. R.)

Argay. (Taf. 13).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge einwärts gekehrt, ein g. Löwe, in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, mit der Rechten (Linken) einen eisernen Brustharnisch vor sich zu Boden stellend; 2 u. 3 in B. ein mit einem g. Jagdhorne belegter s. Schräglinksbalken beiderseits begleitet v. einer aufrechten g. Weizengarbe. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Anton, Josef u. Andreas Argay.

(L. R.)

Arizy. (Taf. 13).

Wappen: In B. eine bis zum obern Schildesrande aufsteigende s. Spitze, gegen welche zwei w. Einhörner aufspringen; in der Spitze auf gr. Boden zwei einander überhöhende Reihen g. Reises, darüber ein sechseckiger b. Stern. — Kleinod: Ungar wachsend, in b. Kleide mit g. Schnüren, g. Leibgürtel u. einem Marderbesetztem Kalpag mit r. Sacke, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Paul Arizy, Reispflanzer.

(L. R.)

Ármós. (Taf. 13).

Wappen; In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein r. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln und ‡‡ Kopfbedeckung, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken die ‡‡ Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter

gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den v. der Schnittfläche blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen scheint. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 8. Oktober 1649 für Paul Armós als Haupterwerber u. für seine Kinder Stefan u. Gregor als Nebenerweber.

Nach d. Originale, — Familienbericht).

Armpruster. (Taf. 13).

Wappen: In R. ein gekrönter doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine g. Armbrust vor d. Mitte des Leibes nach abwärts gesenkt haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: ‡ g. (auch rg). Dieses Wappen kam durch Catharina v. Clockner, nachmalig vermälter Samuel v. Bruckenthal, deren Grossvater Georg v. Clockner † 1693, — Agneta, den letzten Sprossen der Siebenbürger Armpruster zur Ehefrau hatte, in das Feld 3. der Familie Bruckenthal).

Adeliges Geschlecht deutschen Ursprunges, welches schon Anfangs des XVI. Jahrhundertes in Ungarn u. Siebenbürgen urkundlich auftritt.

Die Siebenbürgische Linie im Mannsstamme erloschen, 7. Januar 1685 mit dem Königsrichter Georg v. Armpruster.

Ende des vorigen Jahrhunderts treffen auf den Namen Armpruster, unter d. grundbesitzenden Adel v. Zala u. Veszprim. — Paul Armpruster v. Szentgyörgy, lebt 1844 im letztgenannten Comitate.

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 66).

Áron v. Bisztra. (Taf. 13).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, eine sich aufwärts ringelnde n. Schlange. — Kleinod: Flugbereite w. Taube. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien (?) 18. Juli 1701 für Theodor Aron aus Bisztra, im Weissenburger Comitate, als Haupterwerber u. für seine Söhne: Peter, Johann, Gabriel u. Abraham als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht wurde auch „Aaron" geschrieben

(Orig. R. A. BPest. — Siehe: N. J. „Aaron" I. 1).

Arotin. (Taf 13).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. auf gr. Boden einwärts gekehrt, ein aufspringendes s. Einhorn; 2 u. 3 in B. ein g. gekrönter hoher, spitzer w. Fels. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1766 für Zacharias Arotin Bergwerksdirektor u. für seinen Sohn Aloys.

(L. R. Nro. 47. p. 387).

Árpássy. (Taf. 13).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden einwärts gekehrt, ein n. Kranich, in der erhobenen Linken einen runden Stein haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein gleichfalls einwärts gekehrter doppelschwänziger g. Löwe, mit der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge aus gr. Dreiberg wachsend, drei g. Weizenähren an gr. Stengeln mit gr. Blättern. — Decken: rs. bg

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Mathias Josef Gerstl, mit zugleicher Umänderung des Geschlechtsnamens in Árpássy.

(L. R.)

Arragonien Herzog v. Amalfi, siehe Picollomini.

Arros v. Páva. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein ‡ Bär, mit beiden Vordertatzen eine Lanze aufrecht haltend. — Kleinod: N. Pfau, ein Rad schlagend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 15. Oktober 1642 (kundgemacht: Göncz, Abaujvárer Ctt., 22. Juni 1643) für Thomas Arros v. Pava.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Ártándy v. Ártánd. (Taf. 14).

Wappen: Greif, aus dem untern Schildesrande wachsend.

Altes erloschenes Geschlecht aus Artánd im Biharer Comitat

Donation v. Johann Szápolya d. d. 1528 auf Tokay, für Paul v. Artándy u. für seinen Bruder Blasius.,

(Siegel d. d. 1529 mit Initialen des „Paulus Artándy comes terrae Marmaros et de Bereg. — Siehe: N. J. I. 67—68).

Artner. (Taf. 14).

Wappen: In B. ein mit drei nebeneinandergereihten r. Rosen belegter s. Schrägbalken, oben v. einem doppelschwänzigen gekrönten g. Löwen, unten v. sieben schräggestellten g. Rauten beseitet. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. B. links von R. und S getheilten Hörnern, ein doppelschwänziger gekrönter Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken, einen g. Schild haltend. — Decken: bg.-rs

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1069.

(Burgstaller, Coll. Insign. — Siehe auch: N. J. I. 68—69).

Árvay I. v. Szunyogh. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. bemoostem Felsgesteine, ein mit fünf geschlossenen ‡ Fenstern versehener g. gezinnter Backsteinthurm mit g. Sockel, die drei Zinnen mit je einer w. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern besteckt. — Kleinod: Die Lilien. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 15. März 1641 (kundgemacht: Eperies, Saároser Comitat, 26. Februar 1642) für Mathias Szunyogh aliter Arvay.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Árvay II. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Boden, eine g. Blätterkrone, auf welcher mit dem Ellbogen gestützt, ein (r. bekleideter ?) gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen je einer, aus der Helmkrone wachsenden g. Weizenähre, ein n. Weinrebenstock, mit Früchten u. Blättern behangen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 29. November 1694 (kundgemacht: Szentpéter, Borsoder Comitat, 4. August 1696) für Michael Arvay als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Barbara Bolyky u. für die Kinder beider: Laurenz, Stefan, Johann u. Anna als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth.).

Árvay III. (Taf 14).

Wappen: Ungarischer Krieger in verschnürten Kleidern, mit hohen Stiefeln u. Kalpag, in der erhobenen Rechten eine Fahne haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Krieger wachsend.

(Siegel d. d 1883 des Franz Arvay, Notars d. Gemeinde Alap. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Árvay IV. (Taf 14).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Ary. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, r. Hosen und g. Stiefeln in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; der Krieger ist begleitet, in der rechten obern Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der linken Oberecke v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem sechseckigen g. Sterne belegten r. Fluge, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Prag, 14. April 1581 (kundgemacht: Szathmárer Comitat, 1582) für Balthasar Ary als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Elisabeth Apagy, für seinen Sohn Johann u. für die Brüder des erstgenannten: Melchior, Gabriel, Michael u. Mathias als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Lelesz).

Arz v. Straussenburg. (Taf. 14).

Wappen: Getheilt mit Mittelschild; oben von ‡‡ und S. im Sparrenschnitt neunmal getheilt unten auf Felsenboden in B. eine naturfarbene Burg mit zwei Thürmen u. offenem Thore, in welcher ein w. Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend; im r. Mittelschilde ein fliegender g. gekrönter ‡‡ Adler. — Kleinod: Der Strauss auf einem Felsen. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungarisch-siebenbürg.) v. König Ferdinand V. d. d Wien, 31. Mai 1835 (mit dem Prädikate u. dem Wappen des erloschenen Geschlechtes Klein v. Straussenburg) für Martin Samuel Arz † 1851 als k. k. Finanz-Rath.

(Geneal. Taschenbuch, 8 18. Brünn. 1883. — Siehe: N. J. „Straussenburg, in den Nachträgen v. S.“).

Asbóth. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Krieger, gekleidet in g. verschnürtem r. Rocke u. eben solchen Hosen, einem Pelzkalpag mit r. Sacke, — gr. Gürtel an welchem eine ‡‡ Säbelscheide hängt und g. Stiefeln; — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, stützt er seine Linke in die Hüfte. In der rechten Oberecke eine g. Sonne gegen welche ein ‡‡ Adler zufliegt, in der linken Oberecke ein sechseckiger g. Stern hinter einem s. Halbmonde; links unten auf gr. Boden eine g. Korngarbe. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs.-bg.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 69 u. N. J. Suppl. 36—37).

Wappen, Asbóth v. Léczfalva v. 1875:

Schild wie oben, mit folgenden Änderungen: 1) Auf dem Haupte r. Kalpag mit s. Aufschlage. 2) Der Stern in der linken Oberecke befindet sich in der Mondessichel. 3) Im rechten Unterecke ein sechseckiger g. Stern. — Zwei Helme: I. Der Ungar des Schildes wachsend, zwischen offenem s. Fluge; Decken: rs. II. S, Thurm mit zwei Stockwerken u zwei Zinnenreihen, zwischen offenem, beiderseits mit einer brennenden Granate belegtem g. Fluge; Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d d. 13. Mai 1715 für Gregor Asbóth, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste u. seines oft erwiesenen unerschütterlichen Muthes.

Ritterstand (österreichischer) mit dem Prädikate v. Léczfalva v Kaiser Franz Josef I. d. d. 20. Juni 1875 für Albert v. Asboth k. k. Major, als Ritter des österr. Ordens der eisernen Krone 3. Classe

Ausgebreitetes, in Ungarn u. Siebenbürgen domicilirendes Geschlecht.

(Orig. Ritterstandsdiplom, im Familienarchiv Kronstadt).

Aspremont-Linden. (Taf. 14).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschild, darin ein g. gewaffneter s. Adler; dann 1 u. 4 in R. ein g. Kreuz; 2 u. 3 in G. ein r. Löwe. — Drei Helme: I. Sitzende ‡‡ Bracke mit g. Halsbande. — Decken: rg. II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: bs. III. R. Löwe wachsend. — Decken: rg.

Altes Geschlecht, dessen Grafschaft Aspremont an der Grenze v. Lothringen gelegen ist.

Grafen v. Linden d. d. 1203.

Fürsten v. Amblise d. d. 1323.

souv. Grafen v. Aspremont d. d. 1354.

Pfalzgrafen d. d. 1357.

Ungar. Indigenat d d. 1765. — Gesetz. Art. 47 — für Johan Gobert I. Graf v. Aspremont-Linden, königl. ung. Hof-Kammer Rath.

Ungar. Linie im Mannsstamme erloschen 19. September 1819 mit Johann Gobert II. Graf v. A.-L. — Sohn des obigen.

(Siegel d. d 1689 des Ferdinand Gobert Graf v. Aspremont-Linden, Vater des Indigenats — Erwerbers. — Wissgrill Fr. C. Schauplatz ec. I. wie auch N. J. I. 69—70).

Ast v. Astenberg. (Taf. 15).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 in S. ein n. Ast mit zwei aufstrebenden gr. Blätterzweigen; 3 in B. auf gr. Boden, eine gezinnte w. Festungsmauer mit vier Fensteröffnungen u. einem dreizinnigen Thurme mit gewölbtem Thore und zwei Fensteröffnungen. — Zwei Helme: I. Der Löwe einwärtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. II. Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Ast mit den Zweigen. — Decken: bs

Adels- u Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Vincenz Ast v. Astenberg vom österr. Ritterstande, — in Beibehaltung seines altadeligen Wappens.

(L. R.)

Asterer. (Taf. 15).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. drei (1, 2) sechseckige g. Sterne; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter flugbereiter ‡‡ Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. rs:

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d d. Wien, 20. Januar 1686 für Christian Asterer als Haupt-

erwerber u. für seine Ehefrau Barbara Raismayr als Nebenerwerberin.
(L. R.)

Aszalai I. v. Szendrö. (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg-rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1625 für Stefan Aszalay als Haupterwerber u. für Johann Kabarcz aliter Zikszay als Nebenerwerber.
Dieses Geschlecht ist in den Comitaten v. Borsod u. Torna ansässig.
(L. R. — Siehe: N. J. I. 70—71).

Aszalai II. v. Fony. (Taf. 15).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein offener ‡ Flug; dazwischen zwei pfalweise aufgerichtetete kurze Schwerter, zwischen welchen eine w. Taube mit gr Oelzweige im Schnabel. — Kleinod: Die Taube, hier im Schnabel ein in zwei Krümmungen aufwärts flatterndes w. Band an dessen Ende haltend, worauf die Worte: „Deus providebit". — Decken: bg.-rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Fordinand III. d. d. Pressburg, 22. März 1638 für Stefan Aszalai, Sekretär des Palatins Grafen Nikolaus v. Esterházy.
(Orig. bei Buchhändler Révay. B Pest. — Siegel d. d. 1648 mit Initialen des „Stefanus Aszalai de Fony Palat: Prothonotar").

Aszalos v. Berekeresztúr. (Taf. 15).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1 Dipl. Text, — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 3. Februar 1653 für Stefan Aszalos v. Berekeresztúr als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.
(Leg. C. R. A. B.Pest).

Aszman. (Taf. 15).

Wappen: In B. ein mit einer r. Lilie zwischen zwei r. Rosen belegter s. Schräglinksbalken; in der rechten Oberecke ein sechseckiger g. Stern, unten auf w. Dreiberge ein g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachseud. — Decken: bg.-rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Johann Andreas Aszman.
(L. R.)

Aszony. (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr Boden ein Ungar in r? Leibrocke, g. Gürtel, hohen Stiefeln und ‡ Kopfbedeckung mit Adlerfedern an der linken Seite; derselbe hält in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe auf dessen blutbefleckter Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel aufgespiesst erscheint, seine Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1642 für Andreas Aszony (auch Asszonyi) als Nebenerwerber. — Siehe: „Terhes" (Haupterwerber).
(Orig. (verwaschen) Ctt. A. Abauj-Torna. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Asztalos, I. (Taf. 15).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein n. Wolf, mit beiden Vorderläufen eine g. Hacke mit n. Stiele, zu Boden stellend; der Wolf ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — B. Bordüre. — Kleinod: R gekleideter Ungar wachsend, mit g. Schnüren, g. Gürtel u. Pelzbesetzter r. Kopfbedeckung, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg-rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1646. — Siehe: „Epperiessy" (Haupterwerber).
(Nach d. Orig.).

Asztalos, II, siehe Bántó aliter Asztalos

Asztry. (Taf. 15).

Wappen: In B. auf einem aus n. Meereswellen sich erhebendem Felsen, ein gegen die in der rechten Oberecke befindliche g. Sonne strebender ‡ Adler. — Kleinod: Offener ‡ Flug. — Decken: bg.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1840 für Georg Asztry. Nach N. J. zum grundbesitzenden Adel des Temeser Comitates gehörig; andern Stammes ist das Geschlecht Astris v. Kosina aus dem Zempliner Comitate.
(L. R. sub. Nro. 5971).

Atanáskovics. (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein links gekehrter doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1722 v. König Karl III. für Nikolaus Athanáskovics.
(L. R. — Siehe: N. J. I. 72).

Athanaszievich. (Taf. 15).

Wappen: Getheilt durch einen, mit drei hintereinander gereihten sechseckigen g. Sternen belegten b. Schräglingsbalken; oben in G. ein gewaffneter ‡ Adler, unten auf spitzem w. Dreiberge, ein aufspringendes geflügeltes w. Ross (Pegasus). — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡g.-rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 26. Juli 1792 (kundgemacht: Bácser Comitat, 5. März 1793 für Jeftin Athanaszievich.
(L. R.)
Von einem gleichnamigen Geschlechte, erhielt Constantin, v. König Franz I. d. d. Wien, 10. Februar 1804 einen Adels u. Wappenbrief, welcher im Krassóer Comitate am 3. Oktober kundgemacht war.

Attems. (Taf. 15).

Wappee: Geviertet mit r. Mittelschilde, darin eine halbe s. Bracke mit g. Halsbande; dann in 1 u. 4 in G. ein gekrönter ‡ Doppeladler; 2 u. 3 in R. drei aufsteigende s. Spitzen. — Drei Helme: I. Geschlossener, wie Feld 3 getheilter Flug. — Decken: ‡ g. II. Der

Doppeladler v. Feld l. — Decken: ‡g. — III. Die Bracke des Mittelschildes. — Decken: rs. (auch: rg.)

Uradeliges Friauler Geschlecht.

R. Graf d. d. 6. September 1630 (Haus Heiligenkreuz).

Ungar. Indigenat d. d. 1827. — Gesetz. Art. 43 — für Ignatz, Josef, Franz u. Tadäus R. Grafen v. Attems, Freiherren auf Heiligenkreuz (Zweig zu Burg-Feistritz).

Anullirung dieses Indigenates d. d. 1830 — Gesetz Art. 17. — (Wissgrill, Schauplatz ec. I. 171–212. — Gemaltes Todtenwappen. —

— Siehe auch: N. J. I. 72–73).

Auer. (Taf. 16).

Wappen: Balken, — oben v. drei (r?) Rosen unten v. drei (s?) Lilien beseitet. — Kleinod: Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten an gr. Stengel mit Blättern, drei (r?) Rosen haltend. — (Siegel vom Anfange dieses Jahrhundertes, des Samuel Auer, Geschwornen der Stadt Debreczin).

Uns nicht bekannt ist der Zusammenhang mit nachfolgenden Adelserwerbern.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 5. Mai 1682 für Tobias Auer als Haupterwerber u. für die aus seiner Ehe mit Christina Hochkoffer entsprossenen Kinder: Franz, Moriz u. Johann-Claudius als Nebenerweber.

(Orig. bei Hofwappenmaler Karl Krahl, Wien).

Auersperg. (Taf. 16).

Wappen: gräfliches des Pankrazischeu Linie: Geviertet mit Mittelschild, darin in S. ein gekrönter r. Löwe; dann 1 u. 4 in R. auf gr. Dreiberge, ein einwärts schreitender g. Auer mit ‡ Hörnern u. g. Nasenringe: 2 u. 3 in G. auf ‡ Metzgerbänklein, ein gekrönter rechtsschauender ‡ Adler. — Drei Helme: 1. Der Auer wachsend; Decken: rg. II. Gekrönter ‡ Doppeladler auf der Helmkrone stehend; Decken: rg.-rs. III. Der Löwe des Mittelschildes, wachsend; Decken: rs. — (Der Löwe des Mittelschildes manchmal auch doppelschwänzig).

Ungar. Indigenat d. d. 1649 — Gesetz. Art 102 — für Herbert Graf v. Auersperg, Kämmerer u. Commandant v. Karlstadt. —

(Siegel d. d. 1691 des H. Graf v. Auersperg. — Hoheneck I. 9).

Wappen, fürstliches derselben Linie: Gespalten u. zweimal getheit mit Mittelschild, darin in S. ein gekrönter r. Löwe. Im Hauptschild ist das 1. Quartier wieder gespalten; vorne in von G. und S. gespaltenem Felde ein von ‡ und R. gespaltener Adler, eine s. Mondsichel auf der Brust; hinten in R. ein gekrönter s. Löwe; dann 2 ist durch einen b. Fluss von R. u. G. getheilt, oben ein gekrönter s. Löwe schreitend, unten ein ‡ Adler 3 u. 6 in R. auf gr. Boden ein einwärts schreitender g. Auer mit g. Nasenring; 4 u. 5 in G. auf ‡ Metzgerbänklein, ein gekrönter ‡ Adler.

Ungar. Indigenat für Johann Weikhard (Bruder des obigen) Graf (u. später Fürst) v. Auersperg, Erzieher des Kaisers Ferdinand IV. ec. d. d. 1655 — Gesetz Art. 118. —

(Der durchl. Welt Wappenkalender 1747. — Siegel d. d. 1871 d. Fürsten Carlos Auersperg).

Wappen, gräfliches der Volkardischen Linie: Wie das Wappen der Pankrazischen Linie, mit folgenden Abweichungen: Mittelschild in G eine g. besaamte b. Rose mit gr. Butzen; Kleinod des Helmes III. Zwischen von s‡ und gr. getheilten Hörnern, die Rose des Mittelschildes. — Decken hier: ‡s. (Hörner auch: ‡s. und rg. — Decken auch: rg.-‡s.

(Kneschke, Grafenhäuser ec. Leipzig u. N. Siebmacher, Krainer Adel, welche die Rose „roth in Silber" tingiren, sind daher richtig zu stellen. — Diese blaue Rose in Gold, für die Volkard'sche Hauptlinie auf Altschloss-Purgstall, kommt ihr nach Dipl. v. 15. Juli 1673 zu, als das Wappen des † mährischen Geschlechtes v. Sesina-Austi, aus welcher Familie die Mutter des ersten Grafen v. Auersperg stammte).

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 54 — für Cajetan, Nikolaus u. Jodok Grafen v. Auersperg. (erneuert) d. d. 1827 — Gesetz Art. 43. — für Cajetan Graf v. Auersperg.

Anullirung des ung. Indigenates v. Nikolaus Graf v. Auersperg d. d. 1830 — Gesetz Art. 17. —

Krainer Uradel, seit 1463 in der Ober-Erbland-Marschall Würde.

Freiherrenstand: d. d. 15. Juni 1573.

R. Grafenstand: d. d. 11. September 1630 (Pankrazische Hauptlinie).

R. Grafenstand: d. d. 15. Juli 1673 (Volkard'sche Linie).

R. Fürstenstand: d. d. 17. September 1653.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Familienbericht. — Vergl. auch: Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch v. J. 1567, — u. zwei „Awersperig" Stammwappen in Farben, aus dem Jahre 1403 im Sancti Christophori am Arlperg Bruederschafts-Buech, — Codex picturatus v. XIV.–XVI. Jh. im k. k. Haus- Hof- u. Staatsarchive Wien. — Siehe auch: N. J. I. 73–75).

Augusimich. (Taf. 16).

Wappen: Schild durch einen s. Balken getheilt, worin ein n. Fisch; oben in B. eine g. Rose mit fünf gr. Butzen; unten in R. eine s. Lilie. — Kleinod: S. Einhorn wachsend. — Decken: rs.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg 20. März 1638 (kundgemacht: Zempliner Comitat, 7. April) für Stefan Augusimich als Haupterwerber, sowie für seine Geschwister Valentin u. Susanna als Nebenerwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Augusti. (Taf. 16).

Wappen: Durch einen Balken, dessen rechte Hälfte von R. und S. geschacht ist u. dessen linke Hälfte in S. drei r. Schrägbalken enthält, — getheilt; unten gespalten. Oben in B. aus dem Balken wachsend, drei g. Weizenähren, in ihrer Mitte mit einem durchlaufenden r. Bande geknüpft, dessen Enden nach rechts u. links abflattern; vorne in G. ein einwärtsgekehrter Löwe; hinten in S. drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: G. Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: ‡ s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1723 für Johann Peter Augusti.

(L. R.)

Augustini, siehe Ab Hortis.

Augustich. (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem ‡ geflitschten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. März 1686 für Andreas Augusztich als Haupterwerber u. für seine Brüder Mathias, Johann u. Franz als Nebenerwerber.

(L. R.).

Augusz v. Magura. (Taf. 16).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge, ein doppelschwänziger s. Löwe, durch dessen offenen Rachen u. Hals, ein s. Krummsäbel mit g Kreuzesgriffe v. vorne nach rückwärts quer durchstossen erscheint, die Schneide nach aufwärts gerichtet. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Freiherrenstand (österreichischer) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 6. April 1853 für Anton Augusz v. Magura, k. k. Vice-Präsident der Pesther Stadthalterei Abtheilung, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens.

Freiherrenstand (ungarischer): d. d. 5. Oktober 1875 für denselben.

Mehrere v. diesem Geschlechte, bekleideten im Anfange dieses Jahrhundertes öffentliche Aemter in d. Comitaten v. Tolna u. Veszprim.

(K. k. Adelsarchiv Wien. — Siegel. — Siehe: N. J. I. 75)

Aulinger. (Taf. 16).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm, in der Faust einen belaubten Zweig haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1812 des Ladislaus v. Aulinger, mehrerer adeliger Comitate Gerichtsbeisitzers u k. Post Commissärs zu Debreczin. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Avakumovics. (Taf. 16).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein r. gewaffneter ‡ Adler, in der rechten Kralle ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der linken einen dreiblättrigen gr. Zweig haltend; unten von R. und B. gespalten; vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe, — hinten ein s. Einhorn, beide mit den erhobenen Vorderpranken (Vorderfüssen) gemeinschaftlich eine g. Blätterkrone empor haltend. — Kleinod: ‡ Adler wachsend. — Decken: ‡ g-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Paul, Stefan, Johann, Georg u. Lazarus Avakumovics. Hieher gehören zwei griechisch u. unirte Bischöfe: Paul v. 1787–1810 Bischof v. Arad u. Stefan, i. J. 1810 Bischof v. Temesvár.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 76).

Azary. (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden unter gr. belaubtem Eichenbaume, ein geharnischter Ritter mit Helm, die Linke in die Hüfte gestützt, die Rechte mit einem Hirschfänger bewehrt, dessen Spitze zum Fange eines v. links hervorbrechenden u. Ebers bereit erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Pressburg, 12. Dezember 1609 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 18. Mai 1610) für Peter Azari-Nagy als Haupterwerber u. für seine Brüder: Tomas, Johann u. Paul als Nebenerwerber.

(Derselbe Adel kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitat, 17. Juni 1801).

Die Nachkommen der Adelserwerber, im Zempliner Comitate begütert, benützten den Geschlechtsnamen „Azari".

(Orig. Ctt. A. Borsod. — Vergl. auch: N. J. I. 76).

Azary II. (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 186. mit Initialen, des M. Azary).

Baán I. v. Nádas. (Taf. 17).

Wappen: In B. aus der rechten Seite einer, v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteten g. Blätterkrone wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, mit der blossen Faust das Ende einer g. Schnur haltend, welch' letztere unter dem Mundstücke eines, paralell mit dem Arme auf der Blätterkrone aufgerichteten g Jagdhornes angebracht erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.-rs.

Uradeliges Geschlecht, — auch „Bánn" geschrieben, gleichen Stammes u. Wappens, mit den Familien: Szent—Jványi, Szmrecsányi, Poturnjay ec.

(Siegel aus d. Ende des XV. Jahrhundertes. — N. J. I. 154).

Baán II. (Taf. 17).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein aufspringendes w. Einhorn, in der obern rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1618 für Michael Baán.

(L. R. — Ueber das adelige Geschlecht Bán v. Moriczhida u. Szende, — siehe: N. J. I. 154—155).

Babarczy. (Taf. 17).

Wappen, adeliges: In B. auf siebenhügeligem mit gr. Rasen bewachsenem Felsgesteine, zwei gegeneinander aufspringende w. Einhörner, mit ihren Hörnern eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich tragend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Deckend: bs.

Wappen, freiherrliches v. 1855: Wie oben. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 30. November 1855 für Anton v. Babarczy, quiescierter k. k. Statthalterei-Rath u. Ritter des ung. St. Stefans-Ordens u. für dessen Bruder Emerich, k. k. Oberst, — auf Grund des St. Stefans-Ordens des Ersten u. langjähriger treuer Dienste beider.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siehe: N. J. 1. 77 u. N. J. Suppl. 37).

Babics. (Taf. 17).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend, drei r. Rosen an gr. Stengeln, mit je zwei gr. Blättern. — Kleinod: Die drei Rosen. — Decken: rs.–bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Franz Babics.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 78).

Babocsay I. v. Babocsa. (Taf. 17).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Hügel ein g. Nest, darin ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs.–rg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Alter ungar. Adel.

Freiherrenstand d. d. 12. September 1720 für Paul Babocsai v. Babocsa, k. österr. General ec. — Ignaz, der Sohn des obigen, schrieb sich auch „v. Nagyszarva."

Die freiherrliche Linie ist erloschen.

(L. R. 33 f. 291. — Siehe N. J. I. 79–80).

Babocsay II. (Taf. 17).

Wappen: In R. ein mit drei hintereinander gereihten r. Rosen belegter s. Schrägbalken, oberhalb v. einem an der Aussenseite aufsteigenden ‡ Bären, unterhalb v. einer w. Rose beseitet. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: rs.

(Siegel d. d. 1795 mit Initialen des Isak v. Babocsai, Notars der Gemeinde Tarczal).

Báborszky. (Taf. 17).

Wappen: Auf gr. Hügel ein ungarischer Krieger in verschnürtem Rocke, hohen Stinfeln u. Kucsma, die Lenden mit einem Gürtel umgeben, woran die Säbelscheide befestiget erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel schwingend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: In g. Neste ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. —

(Siegel d. d. 1838 des Anton v. Báborszky, welcher im genannten Jahre als Comitats-Castellan v. Gran verstarb. — Siehe auch: N. J. I. 80).

Babos I. v. Uj-Torda. (Taf. 17).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1766 des Anton Babos v. Uj-Torda, Asessors v. B. Szólnok).

Babos II. (Taf. 17).

Wappen: In S. ein bis zum Ellbogen b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch Hals und Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen, vom Halse blutenden Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: B. gekleideter Ungar wachsend, mit r. Gürtel, Marderkalpag mit r. Sacke und ‡ Adlerfedern, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopfe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg—rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1803 für Josef Babos.

(L. R. Ueber die Geschlechter v. Babos siehe: N. J. I. 80).

Babotich. (Taf. 17).

Wappen: In B.? auf gr. Boden ein Nest, darin ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1805 mit Initialen).

Babóthy v. Babóth u. Kak. (Taf. 17).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, um welchen sich eine n. Schlange zweimal zu ringeln scheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in der erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend.

Donational-Geschlecht aus dem Neutraer Comitate.

(Siehe: N. J. I. 80 u. N. J. Suppl. 38—39).

Babulik. (Taf. 17).

Wappen: Durch einen s. Balken getheilt; oben in R. ein aus dem Balken wachsender g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen ‡ geflitschten Pfeil (mit gesenkter Spitze) haltend, unten in B. ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond. — Kleinod: Geschlossener, vorne b. (mit dem s. Halbmonde belegter) hinten r. Flug. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Oktober 1753 für Stefan u. Georg Babulik.

(L. R. Nr. 43. f. 162. — N. J. I. 80-81).

Bachich I. (Taf. 18).

Wappen: In R. ein mit drei ‡ Halbmonden belegter g. Schrägbalken, oben wie unten beseitet v. je drei übereinander gelegten s. Flügeln. — Kleinod: R. Bracke mit s. Halsbande, wachsend, den Hals v. vorne nach rückwärts v. einem geflitschten s. Pfeile durchbohrt — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 25. August 1699 für Gabriel Bachich.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. Suppl. 39).

Bachich II. (Taf. 18).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡ Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit ‡ Kalpag und ‡ Halbstiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der nach rückwärts gestreckten Linken den Schaft eines nach links abflatternden r. Fähnleins aufrecht haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Gregor Bachich als Haupterwerber u. für Sebastian Pauker sowie für Georg Forján als Nebenerwerber.

(L. R. — Ueber das Geschlecht v. Bachich (Bacsich) siehe N. J. I. 82).

Báchmegyey I. (Taf. 18).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: R. gekleideter Mann, mit beiden Händen ein Feuergewehr schussbereit haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 17. Oktober 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 24. Juli 1618) für Johann Bachmegiej als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Helene Azari u. für den Sohn Andreas, — endlich für die Verwandten: Martin, Andreas u. Nicolaus Bachmegiej als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Báchmegyey II. (Taf. 18).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1706 des Adam v. Báchmegyey. — Ueber die Geschlechter v. Báchmegyey u. Bácsmegyey, siehe N. J. I. 84).

Bacsák v. Benefa. (Taf. 18).

Wappen: In B. zwischen zwei gr. Palmbäumen, auf der Mitte eines gr. Dreiberges zur Pfahlstelle, ein g. Flügel, v. links unten nach rechts aufwärts v. einem s. geflitschten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen gr. Lorbeerkranz in der Faust emporhaltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief für Christof Bacsák. Dieses Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Benefa.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 81).

Bacsinszky v. Bacsina. (Taf. 18).

Wappen: Ein aus Wellen emporragender Wartthurm, unten wie oben mit je zwei Fensteröffnungen versehen, auf dessen Dache ein n. Pelikan im Neste sitzend, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herausstropfenden Blute seine drei Jungen atzend. An Schildeshauptstelle n. Wolken, aus deren Mitte das Auge Gottes strahlensendend, rechts und links vom Auge aber, aus den untersten Wolkenschichten, je ein gegen die Wellen strebender zackiger Blitzstrahl. — Kleinod: Keines verliehen? — Schildhalter: Je ein Löwe.

Andreas v. Bacsinszky, v. 1773—1805 griechisch kath. Bischof v. Munkács, starb in Ungvár am 19. November 1805. — Sein Bild in Oel, befindet sich in der bischöfl. Residenz, Ungvár.

(Siegelstock mit voller Umschrift u. Insignien des Andreas v. Bacsinszky. — Steinwappen auf der Front der bischöfl. Residenz Ungvár. — Ueber sein Wirken u. Leben, — siehe Lehoczky, T. Bereg Vármegye Monographiája, II. 51 u. 52. Ungvár 1881. — Vergl. auch N. J. I. 82.).

NB. Nicht ausgeschlossen bleibt die Möglichkeit, dass wir es hier nur mit einem Personalwappen zu thun haben und nicht mit dem Familienwappen dieses Gesammtgeschlechtes.

Bacskády v. Bacskafalva, (Taf. 18).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, mit beiden Vordertatzen einen g. Streitkolben (buzogány) aufrecht vor sich haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg.—rs.

Alter Adel des Neutraer Comitats, aus Bacskafalva stammend.

Adelszeugniss v. Neutraer Comitate d. d. 1831 (kundgemacht: 21. Januar 1832) für Johann Bacskády v. Bacskafalva.

(Siegel. — Familienbericht. — Siehe: N. J. I. 82–83).

Bacskay v. Ormány. (Taf. 18).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 18. März 1673 für Johann Bacskai v. Ormány als Haupterwerber u. für dessen Sohn Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Ungh. — Ueber das uradelige Geschlecht Bacskay v. Bacska, sowie über die Familie Bacskai v. Isép, siehe: N. J. I. 83).

Bacza. (Taf. 18).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, eine in R. gekleidete Jungfrau, — das Haupt mit einem gr. Kranze umwunden, mit der Linken eine g. Mandoline vor d. Mitte des Leibes haltend, in deren Saiten die Rechte spielend zu greifen scheint. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, — mit Schnur- u. Knebelbart, sowie lorbeerbekränztem Haupte, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. Juni 1647 für Johann Bacza.

(Nach d. Orig. — Mikola nennt ein Geschlecht „Baza v. Osdola," als zum erloschenen Siebenbürgischen Adel gehörig).

Baczendorf. (Taf. 18 u. 19).

Wappen a: In B. ein s. Schrägbalken belegt mit drei r. Rosen. — Kleinod: R. bekleideter Mannesrumpf mit g. gestulptem r. Spitzhut, um den Halz eine g. Kette mit Medaille. — Decken: bs. — Bazendorf zu Bazendorf. (Siebmacher V. Nachtrag 7).

Wappen, b: In B. ein s. Ankerkreuz, begleitet von vier r. Rosen, die Kreuzung überlegt mit einer r. Rose. — Helm u. Decken wie oben. — Bazendorf zu Bodmingen. (N. Siebmacher, — Abgestorbene Bayerische Geschlechter. VI. 1. 3. 128. Taf. 134).

Wappen, c: Schild (wie b.) mit g.‡. getheiltem Herzschilde, darin oben zwei aufrechte ‡ Flügel, unten eine g. Rose. — Kleinod wie oben, zwischen offenem ‡ Fluge. — Decken: bs.—‡g. — Bazendorf zu Pfinzegh. (Siegel. — Sphragidiothek Ragotzky, Potsdam).

Wappen, d: Geviertet mit Herzschild, darin auf gr. Boden eine beschwerte gr. Palme; dann 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter s. Pferdekopf. — Drei Helme: I. Wie b. — Decken: bs. — II. Gr. Pfauenspiegel. Decken: bs.—‡g. — III Zwischen offenem ‡ Fluge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: ‡g. — Freiherrn v. Bazendorf genannt Ehrenschild.

Wappen, e (vermehrtes): Mittelschild von S. u. B. getheilt; oben die beschwerte Palme, unten ein oberhalbes s. Einhorn. — Dasselbe als Kleinod auf dem dritten der vier Helme. — Decken: bs.—‡g.

Altes Bayerisches Geschlecht, welches in der Mitte des XVIII. Jh. im Mannsstamme erloschen sein dürfte.

Hanns Jacob v. B. zu Regelsdorf, gen. v. Ehrenschild, Edler zu Pfünzers, Kais. Rath, Hofgraf u. Hauptmann, tritt urkundlich 1687 auf; derselbe kauft 1696 die Hofmark Hirsing (Oberpfalz).

Ung. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Johann-Jacob Freiherr v. B.

Ung. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Wolf, Carl u. Johann-Jacob Freih. v. B. — Wird auch Batzendorf, Bazzendorf geschrieben.

Baden. (Taf. 19).

Wappen: Zweimal gespalten u. zweimal getheilt mit Mittelschild, darin in G. ein r. Schrägbalken; dann 1 von R. und G. (sechzehnmal) geschacht; 2 von S. und G. getheilt, oben eine b. besaamte r. Rose mit fünf gr. Blättern, unten auf gr. Hügel ein ‡ Eber; 3 in S. ein g. gekrönter (auch doppelschwänziger) r. Löwe; 4 in R. ein ‡ Pfal belegt mit drei g. Sparren; 5 in B. ein horizontal u. mit den Schwungfedern nach abwärts gerichteter s. Flügel, belegt mit einem g. Kleestengel; 6 Getheilt, unten in B. (nach andern in R.) zwei s. Wellenbalken, oben in G. aus der Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger r. Löwe; 7 von G. gespalten, vorne ein r. Balken, hinten ein gekrönter einwärtsgekehrter ‡ Löwe; 8 von R. und G. geschacht. — Zehn g. Helme: I. R. Inful mit g. Längenstreifen die Spitzen mit je einem Federbüschel besteckt. — Decken: r.g. — II. Mannesrumpf wachsend, mit Allonge und w. Kragen, dann Ober- und Unterkleid wie Feld 4. gezeichnet. — Decken: rg. — III. Gr. Pfauenspiegel. — Decken: rg. — IV. Der Löwe v. Feld 3 linksgekehrt u. wachsend Decken: rs. — V. Hirschgeweih, rechts r. links g. — Decken: rg. — VI. Mannesrumpf wachsend mit w. Halzkragen, die spitze Mütze mit w. Stulpe sowie das Oberkleid, gezeichnet wie Feld 5. — Decken: bs. — VII. S. Hörner, besteckt mit je drei Lindenstäben, dazwischen eine b. besaamte r. Rose. — Decken: rs. — VIII. Bischofrumpf mit g. Inful, das Oberkleid g. mit zwei ‡ Balken gezeichnet, der zweite Balken begleitet v. dem ‡ Eber des Feldes 2. — Decken: ‡g. — IX. Sechseckige g. Radscheibe, belegt mit dem gekrönten ‡ Löwen v. Feld 7, — kreisförmig besteckt mit sechs Federbüscheln. — Decken: ‡g. — X. Menschenrumpf mit Allonge, an Armestelle Hörner, Oberkleid u. Hörner

tingirt wie das Feld 8. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender gekrönter g. Greif.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 81 — für Prinz Hermann, Markgraf v. Baden, k. geh. Rath u. Kriegsrath, kais. Feldmarschall u. General-Commandant v. Raab u. der Grenzen, sowie für Ludwig Markgraf v. Baden u. Hochpergen, Landgraf in Sanzemberg, Graf in Sponheim u. Eberstein, Herr in Rottelen, Baden, Weyler, Lahr u. Mahlberg, k. k. Generalmajor etc.

(Spener III. — Der durchl. Welt Wappenkalender, 1747. 44).

Baghy. (Taf. 19).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein n. Wolf, einen gr belaubten Zweig im Rachen haltend. — Kleinod: Aufrechtes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. April 1697 (kundgemacht: Vajda, Biharer Comitat, feria secunda proxima post Dominicam vigesimam Sacro Sanctae et Individuae Trinitatis 1697) für Gregor Baghy als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Eva Ilma u. für die Söhne: Martin, Gregor, Michael, Valentin, Johann u. Georg als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Bihar. — Vgl. auch N. J. I. 85–86).

Bagossy I. v. Dancsház. (Taf. 19).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte sich kreuzende Turnierlanzen, mit je einer, unter d. Lanzenspitze abflatternden zweizipfligen Fahne. — Kleinod: Flugbereite n. Taube, im Schnabel einen Oelzweig aufrecht haltend.

(Siegel d. d. 1815 mit Initialen des Paul Bagossy v. Dancsház, Stuhlrichters im Biharer Comitate u. Gutsbesitzers auf Dancsháza).

Bagossy II. v. Bagoss. (Taf. 19).

Wappen: Drei n. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern, aus d. Mitte eines gr. Dreiberges wachsend.

(Siegel d. d. 1703 des Paul Bagossy v. Bagoss, Obersten des Fürsten Rákóczy).

(Ueber die Geschlechter Bagosi u. Bagossy, siehe N. J. I. 86 87).

Bagotay. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. u. B. links von R. u. S. getheiltem Fluge, die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 für Stefan Bagotay aliter Molnár als Haupterwerber u. für Andreas Kolos sowie für Andreas Esztergamy als Nebenerwerber.

(L. R.).

Bagyinszky. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger, das Haupt bedeckt mit einem Eisenhelme, — in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 16. April 1667 (kundgemacht: Bethlemfalu, am dritten Advent-Sonntag 1667) für Ladislaus Bagyinszky.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Baich. (Taf. 19).

Wappen: In B. ein g. Greif. — S. Bordüre, belegt mit acht sechsstrahligen r. Sternen. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein g. Greifenrumpf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 25. Juli 1791 für Johann Baich (mit d. Beinamen Cervenkovich) Handelsherr in Mitrowitz sowie Quästor dortselbst, in Anerkennung seiner, in einem Zeitraume v. 30 Jahren erworbenen grossen Verdienste, insbesondere aber, für geleistete erspriessliche Dienste während der Türkenkriege v. 1789 u. 1790. (L. R. Nr. 55. fol. 704).

Theodor Baich, Gutsbesitzer zu Varadia im Temeser Banate, erhielt d. d. Wien, 7. Mai 1857 den (österr. ?) Adelstand. —

Hierher gehört die i. J. 188· in den Freiherrenstand erhobene, auch gegenwärtig im Besitze des Gutes Varadia stehende Familie Baich v. Varadia. — Ein Zusammenhang mit dem hier zuerst genannten Geschlechte, welches auch Baics, Baič oder Baits geschrieben wurde, — ist zu vermuthen.

Bája v. Borbátviz. (Taf. 19).

Wappen: In R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein b. gekleideter Ungar mit Kucsma, sammt ‡‡ Feder, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht aus dem Hunyader Comitate, nach Kövári — erloschen.

(Votiv-Tafel mit Wappen, in der evangelischen Kirche zu Válaszut im Dobokaer Comitate).

Bajchi I. v. Ürög, später v. Bajch u. Geczelfalva. (Taf. 19),

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gewaffneter g. gekrönter n. Storch, in der erhobenen Rechten eine r. Kugel haltend. — Kleinod: G. bordürte, schräglinks gestellte b. Inful mit g. Kreuzchen u. ein schräg gerichteter Straussenwedel. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. 1551 für Anton u. Johann Bajchi.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. I. 90–91 u. N. J. Suppl. 40–41).

Bajchy II. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Februar 1692 für Johann Bajchy als Nebenerwerber. Siehe: „Halász" (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Bajó v. Diószegh aliter Kis. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Ungar mit g. Leibriemen, woran ein Krummsäbel befestigt erscheint u. mit einer Lammfellmütze, — in der erhobenen Rechten eine Lanze unter deren Spitze ein zweizipfliges Fähnlein nach links abflattert, in der erhobenen Linken drei w. Lilien an gr. Stengel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1 Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst

v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 26. September 1655 für Valentin Bajó v. Dioszegh aliter Kis.
(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Bajza. (Taf. 20).

Wappen: In von R. u. Gr. schräggetheiltem Schilde, ein ganz in G. gekleideter ungarischer Krieger mit Pelzkalpag sammt g. Sacke, g. Gürtel und g. Stiefeln, — auf w Dreiberge, zwischen aus den beiden Seitenrändern des mittlern Berges wachsendem Hirschgeweihe stehend, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, der Ungar wachsend. — Decken: rg.—grs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Paul Bajza. (L. R.)

Bajzáth, später v. Pészak. (Taf. 20).

Wappen, adeliges: In B auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1669 (kundgemacht: Ardó, Beregher Comitat, 15. Maj 1669) für Stefan Baizat als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Anna Varju u. für die Kinder: Emerich, Stefan u. Maria als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Beregh).
Wappen, freiherrliches: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein s. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein s. Patriarchenkreuz. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs — rs.
Freiherrenstand (österreichischer) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 21. März 1859 (Diplomsausfertigung d. d. Wien, 15. Juni 1859) für Georg Bajzáth v. Pészak, königl. Rath u. Gutsbesitzer in Iszka-Szent-György.
Josef v. Bajzáth, Bischof v. Veszprim, erwirbt die Güter Pészak im Torontaler u. Iszka-Szent-György im Weissenburger Comitate.
(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siehe: N. J. I. 93 u. N. J. Suppl. 41—42).

Bay I. v. Bai u. Ludány. (Taf. 20).

Wappen: In B aus g. Blätterkrone wachsend, ein linksgekehrtes w. Einhorn, mit beiden Vorderhufen das Stengelende eines bedornten gr. Rosenzweiges haltend, welch' letzterer beiderseits mit je einer w. in der Mitte mit einer fünfblättrigen r. Rose besteckt ist, — alle g. besaamt. — Kleinod: Das Einhorn. — Decken: bs. (Gegenwärtig wird das Einhorn des Schildes zumeist aufspringend, — bei Hinweglassung der g. Blätterkrone — geführt. — Decken, hier: rg. — bs.).
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Prag, 26. Februar 1549 für Ignaz Bay v. Ludány, l. Dipl. Text, — altadeliger Herkunft.
Uradel einst im Besitze der Puszta Bai im Neograder Comitate.
(Orig. im Familienarchive. — Siehe: N. J. 87—89 sowie die ausführlichen Stammtafeln, in Lehoczky, Beregvármegye Monogr.).

Bay II. (Taf. 20).

Wappen: Aus gekröntem Dreiberge wachsend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, d. Hals v. rechts nach links v. dem Schafte einer, (unter einer Lanzenspitze nach links u. abwärts abflatternden) zweizipfligen Fahne durchbohrt, — die Arme in d. Hüften gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur.
(Siegel d. d. 1636 mit voller Umschrift, des Johannes Bay de Ber... und des Georg Bay de Be....).

Bak I. (Bakk) v. Szentkatolna. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Linksarm, d. Obertheil v. unten nach aufwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. G. Bordüre. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bg.
Adels u. Wappenbrief v. König Johann d. d Grosswardein, in festo divisionis Apostolorum 1535, — für Georg Bak v. Hatolyka u für Ladislaus Bakk.
Dieser Georg Bak v. Hatolyka wird als Stammvater des Geschlechtes Cseh v. Szentkátolna angesehen.
(Szentkát. Bakk Endre, A. Bak és Jancsó család története. BPesth 1883).

Bak II. v. Hatolyka. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der mit einem Eisenhandschuhe versehenen Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Klinge mit einem gr. Lorbeerzweige zweimal umwunden erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: l. Dipl. Text — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d Gyulafehérvár, 5. Mai 1591 für Nikolaus Bak v Hatolyka u. für Franz den jüngern, — welche schon früher adelige Vorrechte genossen hatten.
(Orig. nach Bakk Endre, A. Bak és Jancsó család ec.).

Bak III. v. Bakos. (Taf. 20).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten eine Blume (Rose?) haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.
Erloschenes Székler Geschlecht, welches auch im Biharer Comitate geblüht hat.
(Szentkatolnai Bakk Endre, A. Bak és Jancsó család története. BPesth, 1883).

Bakács v. Szent-György-völgye. (Taf. 20).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei geharnischte Ritter mit Eisenhelmen v. denen der eine ein Ross zu besteigen, — u. dabei von dem andern unterstützt zu werden scheint. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.
Donation d d. 1525 auf Uzd, Patala u. Füzed im Somogyer Comitate, für Alexander Bakács.
Altadeliges, später auch in d. Freiherrenstand erhobenes, um 1759 erloschenes Geschlecht.
(Ueber d. Wappensage dieser Familie ec. siehe N. J. I. 95).

Bakay I. v. Baka. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein ganz in Gr. gekleideter ungarischer Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 9. Juni 1665 für Johann Bakay.
(Orig. R. A. BPesth).

Bakay II. v. Baka. (Taf. 20).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: S. Halbmond, mit den Hörnern nach aufwärts strebend, die Spitzen besteckt, mit je einem sechseckigen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Honth u. Gran. (Siehe: N. J. I. 95).

Bakay III. (Taf. 21).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Hügel ein einwärtsgekehrter n. Kranich, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchbohrt, in der erhobenen linken Kralle einen Stein haltend, — hinten in B. ein s Herz, darüber, in dasselbe sich einschneidend, ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Gabriel, Johann u. Andreas Bakay.

Adeliges Geschlecht aus dem Gömörer Comitate.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 96).

Bakay IV. (Taf. 21).

Wappen: Zwischen zwei, mit ihren Enden gegeneinander strebenden, belaubten Zweigen, ein Vogel (Taube?) mit der Rechten sich an d. zur Linken aufgerichteten der beiden Zweige festkrallend, mit der Linken einen mit einem Steine besetzten Ring, — mit dem Schnabel ein (dürres?) Aestlein aufrecht haltend.

(Siegel d. d. 1716 mit Initialen des Adam v. Bakay, Adelsrichters d. Biharer Comitates).

Bakka-Bene v. Tatros. (Taf. 21).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf mit s. verzierter gr. Decke überworfenem braunen Rosse sprengend, ein in R. gekleideter Ungar, mit r. Hute sammt Pelzbesatz, in der erhobenen Rechten einen Bogen mit Sehne, in der gesenkten Linken drei geflitschte gekreuzte Pfeile mit den Spitzen nach aufwärts haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener v. einem geflitschten Pfeile v. unten nach aufwärts durchbohrter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Der Arm ist begleitet v. einer s. Mondessichel, v. einem sechseckigen g. Sterne u. v. einer g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Oktober 1696 (kundgemacht: Torda, 10. Juli 1697) für Gabriel Bakka-Bene v. Tatros als Haupterwerber u. für seine Geschwister Stefan u. Anna als Nebenerwerber.

(Leg. C. R. A. BPesth).

Baky I. (Taf. 21).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. auf der mittlern Spitze eines dreizackigen w. Felsens, eine n. Eule, im Schnabel eine Schreibfeder wagerecht haltend; 2 u. 3 in B. ein aufspringendes einwärtsgekehrtes geflügeltes w. Ross (Pegasus). — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, mit Helm und r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen viereckigen g. geränderten s Schild haltend, belegt mit einer g. Sonne. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Franz Baky.

(L. R.)

Baky II. (Taf. 21).

Wappen: In von B. u. R. fünfmal getheiltem Schilde, auf w. Dreiberge, ein s. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; der Greif ist in der rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke v einem s Halbmonde begleitet. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein b bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bs. — rs.

Adels u. Wappenbrief d. d. 1793 für Stefan Baky.

(L. R.)

Bakó I. v. Nemes-Kürth. (Taf. 21).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte ‡‡ geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Bakó II. (Taf. 21).

Wappen: Geflügelter Greif auf gr. Boden, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

(Siegel. — Ueber die Geschlechter v. Bakó siehe N. J. I. 99–100 u. N. J. Suppl. 42–43).

Bakócz v. Erdöd. (Taf. 21).

Wappen v. 1459: In B. aus einem halben r. Rade wachsend, ein n. Hirsch, begleitet v. einem g. Kreuzchen. — Schildhalter (an Helm- u. Kleinodstelle): Engel mit b. und r. Flügeln, das Haupt von g. Strahlen begleitet.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. Buda, feria secunda proxima post festum beati Egidi Abbatis 1459 für Valentin Bakolcz Sohn des Franz, genannt „de Erdewd" — als Haupterwerber u. für seine Brüder Thomas u. Johann als Nebenerwerber.

Nach Beschreibung, — Századok, 1875. 552 — 555. Das Orig. im gräfl. Erdödyschen Archive zu Galgócz.

Wappen v. 1489: In B. aus g. Halbrade wachsend, ein n. Hirsch. — Kleinod: Geschlossener b. Flug.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. Wien, in festo Epiphaniarum Domini 1489 für Nicolaus u. Valentin Bakocz genannt „de Erdewd" sowie für Peter u. Paul (Söhne dieses Nicolaus) u. für Tobias u. Johann, — Söhne des † Johann Bakocz.

(Quellen: Wie oben).

Von diesem Geschlechte nahm Peter Bakócz v. Erdöd im XVI. Jh. den Namen Erdödy v. Monyorókerék auf u. wurde der Stammvater der heute blühenden Grafen Erdödy sowie seine Schwester Klara, (vermälte Paul Pálffi) als Stammmutter der Grafen Pálffi v. Erdöd angesehen werden kann. — (Vergl. die Wappen der Grafen Erdödy u. Pálffi).

Das Geschlecht v. Bakóczy, dessen Genealogie bei Pesthy Fr. A szörényi bánság ec I. 457 vorzufinden, — ist anderen Stammes.

(Siehe: N. J. I. 100–104).

Bakonyi I. (Taf. 21).

Wappen: In B. ein gekrönter g. Löwe, mit beiden Vorderpranken einen Morgenstern aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Freiherrenstand für Emerich v. Bakonyi, geb. Léva, Barser Comitat. 17. Juli 1768 † als w. Geh. Rath, Feldmarschalllieutenant, Regiments Inhaber u. Maria-Theresien-Ordens-Ritter am 24. Januar 1845.

(Ueber sein Wirken u Leben, siehe: Hirtenfeld Dr. J. Der Militär-Maria-Theresien-Orden u seine Mitglieder. Wien 1857. — N. J. I. 104—105 u. N. J. Suppl. 43—44).

Bakonyi II. (Taf. 21).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm. (Auch ein wachsender Wolf, mit Schwert in d. erhobenen Rechten).

(Siegel d. d. 1637 u. 1648 mit voller Umschrift des Stefan v. Bakonyi, aus dem Abaujvárer Comitate).

Bakos I. v. Osgyán. (Taf. 21).

Wappen: Linksgekehrter wilder Ziegenbock auf gr. Hügel, gegen einen gepflockten, g. gekrönten, mit Früchten u. Blättern behangenen Rebenstock anspringend. — Kleinod: Der Bock, mit dem gekrönten Rebenstocke, auf welch' letzterem, mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend, — und begleitet v. einem Halbmonde und v. einem sechseckigen Sterne.

(Wappenzeichnung, nach Bartholomaeides Memorabilia Provinciae Csetnek).

Vornehmes altes Adelsgeschlecht, aus Osgyán im Gömörer Comitate stammend, — erloschen am 7. April 1607 mit Gabriel dieses Namens.

(Siehe: N. J. I. 105 u. 106).

Bakos II. v. Sarkad. (Taf. 22).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juli 1650 für Thomas Bakos v. Sarkád als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Sándor, sowie für die Söhne Johann u. Stefan als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Bakos III. (Taf. 22).

Wappen: Gebogener Arm aus dem rechten Seitenrande wachsend, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Doppeladler.

Adeliges (erloschenes?) Geschlecht aus dem Bereger Comitate, v. welchem Mathias, 1552 Stadtrichter v. Munkács.

(Siegel d. d. 1707 des Stefan v. Bakos).

Bakos IV. (Taf. 22).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit überworfener gr. Decke sprengend, ein Ungar in r. Rocke, gr. Kucsma mit Pelzbesatz und g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine zweizipflige rw. getheilte Fahne an g. Stange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Paul Bakos.

(L. R.)

Baksa. (Taf. 22).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit den Vorderkrallen eine nach links abflatternde zweizipflige rw. getheilte Fahne an g. Stange haltend. — Kleinod: Drei r.w.b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Franz u. Ladislaus Baxa.

(L. R.)

Balajthy v. Balajth u. Gesztete. (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne in S. auf gr. Boden ein linksgekehrter Ungar mit g. Gürtel, hohen Stiefeln und Kucsma, in der erhobenen Linken eine gespannte Armbrust aufrecht haltend, die Rechte in die Hüfte gestützt; hinten in B. aus gr. Hügel wachsend, ein gr. belaubter Baum, auf dessen Gipfel ein n. Rabe, — d. Hals v. vorne nach rückwärts durchbohrt von einem Pfeile, — im Schnabel einen mit einem Steine besetzten g. Ring haltend. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: bg. — rs.

Alter Adel.

Donation d. d. 1453 auf Gesztete im Gömörer Comitate — in Folge geleisteter treuer Dienste, — für Paul v. Balajthy.

Donation d. d. 1458 auf Kisfalud für den Obigen.

Donation d. d. 1473 auf Kisfalud für Nikolaus u. Thomas v. Balajthy.

Donations-Bekräftigung v. König Mathias d. d. 17. Januar 1477 auf Kisfalud — in Folge hervorragender Verdienste — für Nicolaus u. Thomas v. Balajthy.

Das Prädikat Balajt dürfte v. dem gleichnamigen Orte im Borsoder Comitate seine Herleitung haben. (N. J. I. 108 u. N. J. Suppl. 44).

Balán v. Belényszegh (auch v. Bálintszegh). (Taf. 22).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. April 1655 für Georg u. Paul Balán v. Belényszegh.

(R. A. BPesth).

Balás v. Sipek. (Taf. 22).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Schneide mit drei nebeneinandergereihten sechseckigen g. Sternen besteckt. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht, aus Sipek im Neograder Comitate stammend.

Adelszeugniss d. d. 1761 vom Neograder Comitate, für Michael Balás v. S. — Kundmachung des Adelsstandes d. d. 4. September 1797 im Biharer u. d. d. 3. Juni 1818 im Szathmárer Comitate, für Karl Balás v. Sipek.

(Lithografirtes Wappen mit Umschrift. — Siegeln. — Siehe: N. J. I. 109).

Balásdéak. (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne in B. auf gr. Boden ein Türke in langem g. Kaftane u. mit r. Turbane, hinten in G. auf gr. Boden ein ungarischer Krieger (den Türken gleichsam verfolgend) in langem g. verschnürten r. Rocke, r. Kalpag mit Federn u. hohen g. Stiefeln, — in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier d. Kalpag ohne Federn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Pressburg, 15. November 1563 (kundgemacht: in den Comitaten v. Pesth u. Weissenburg feria quarta proxima post festum beati Barnabae Apostoli 1581) für Martin Balásdéak

(Nach d. Orig.).

Balásffy. (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne ein aufrechtes Schwert mit Parirstange zur Pfalstelle, beseitet v. je einem Flügel, mit den Schwungfedern nach aufwärts, oben begleitet v. einem sechseckigen Sterne; hinten pfalweise gestellt, eine Lilie, darüber ein Kreuz, dann ein sechseckiger Stern.

Erloschenes Geschlecht.

Thomas v. Balásffy 1603 Bischof v. Bosnien, 1621 Bischof v. Weitzen, endlich 1622 Bischof v. Fünfkirchen u. Probst v. Pressburg, starb am 10. Mai 1634. — Ueber sein Wappensiegel, — siehe: Magyar történelmi tár, I. 206.

Balási I. (Taf. 22).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Franz v. Balász (Siegler) weist 1726 seinen Adel vor dem Zempliner Comitate aus.

(Siegel mit Initialen. — Siehe: Szirmay, Not. C. Zemplin).

Balásy II. (Taf. 22).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte, worin drei fünfblättrige r. Rosen, in von B. u. R. getheiltem Schilde ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Augustin Balásy, Richter der k. Stadt Ofen.

(L. R. Nr. 47. s. 450).

Balásovits v. Binyócz. (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Dreiberge ein s. Patriarchenkreuz; hinten in B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Binyócz im Pressburger Comitate. (Siehe: N. J. I. 114—115).

Balasovich. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken drei Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1708 für Nicolaus Balasovich.

(Cap. Arch. Gran.).

Balassa I. v. Gyarmath. (Taf. 23).

Wappen, gräfliches v. 1664: In R. von einem geflügelten gekrönten grg. Drachen umgeben, welch' letzterer sich in das Schwanzende beisst, ein vom Halse getrennter ‡‡ Auerochsenkopf, oberhalb v. einem sechseckigen g. Sterne (worin nach Dipl. d. d. 1770 die ‡‡ Buchstaben M. T.) unterhalb v. einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Gekrönter ‡‡ Adler, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen g. geflitschten Pfeil (mit d. Spitze nach aufwärts) haltend. — Decken: ‡‡g.

Uradeliges, geschichtlich hervorragendes Geschlecht.

Freiherrenstand d. d. 1568 für Melchior v. Balassa, † Wien 9. Febr. 1568. Sein Grabstein in r. Marmor, befindet sich in der Kirche v. Széleskut, Pressb. Ctt.

Grafenstand d. d. 19. Dezb. 1664 für Valentin v. B., kais. Kämmerer u. Obergespan v. Honth.

Freiherrenstand d. d. 1721 für Ladislaus v. B.

Grafenstand d. d. 1721 für Paul, k. k. geh. Rath, Obergespan v. Gömör ec. — Die jüngere gräfl. Linie mit ihm erloschen i. J. 1770. — Aeltere gräfliche Linie, erloschen 1807 mit Franz, k. k. geh. Rath, Kämmerer, Commandeur des St. Stefans-Ordens ec. (begraben in d. Kirche v. Nagy-Zellö). Das Geschlechtswappen blieb gelegentlich der verschiedenen Dipl.-Verleihungen, der Hauptsache nach unverändert.

Blüht im Freiherrenstande. (N. J. I. 116—128).

Balassa II. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, mit g. Aufschlage versehener, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: N. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. März 1638 (kundgemacht: im Juni 1638) für Gregor Balassa als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Anna Dessö u. für die Kinder: Nicolaus u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. im Besitze des Elemér v. Soós).

Balássy I. v. Bethlenfalva. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein in d. obern rechten Schildesecke, v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke von einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. —

Alter Székler Adel.

Balássy II. v. Kászon-Impérfalva. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend

(N. J. I. 114 u. N. J. Suppl. 46—47)

Balássy III. aliter **Okányi v. Várad.** (Taf. 23).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Krieger mit Pelzkalpag und umgürtetem Krummsäbel, in der erhobenen Rechten eine Axt haltend, mit der Linken ein Feuergewehr schulternd. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst

v. Siebenbürgen d. d. Lager bei Botfalva. 26. Juni 1611 für Gregor Balássy aliter Okányi v. Várad.
(Leg C. Ctt. A. Bihar).

Balássy IV. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Reiter mit Kalpag, in der erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 16. Februar 1651 für Franz Balassi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Major sowie für die Kinder: Franz u. Helene als Nebenerwerber.
(R. A. BPesth).

Balássy V. aliter Bellö. (Taf. 23).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend, Kopf u Hals dreier, nach links gekehrter w. Rosse, unten in B. vier (1, 3) Lilien, die obere r. die unteren ‡‡. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von S. u. R. getheiltem Fluge, ein w. Ross wachsend, d. Kopf nach links zurückgekehrt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 1. Juni 1697 für Georg Balássy aliter Bellö, adeligen Herkommens, Stallmeister des reg. Fürsten.
(Orig. R. A. BPesth).

Balczer I. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gewaffneter ‡‡ Rabe, eine g. Kornähre im Schnabel aufrecht haltend. — Kleinod: Flugbereite, r. gewaffnete w. Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Juli 1694 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Comitat, 22. November 1694) für Martin Samoel (Samuel) aliter Balczer als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Sofie Sztanó, für den Sohn Johann u. für den Schwiegersohn Georg Szabó sammt Ehefrau Balczer, endlich für die beiden Kinder, Mathias u. Sofie als Nebenerwerber.
(Orig. Cap A. Lelesz).

Balczer II. (Taf. 23).

Wappen: In B. v. je einem sechsstrahligen g. Sterne beseitet, — ein s. Schrägbalken, belegt mit einem, einer g. Sonne zustrebenden n. Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1749 für Josef Balczer. —
(LR. 41. s. 345).

Baldacci v. Véghvezekény. (Taf. 23).

Wappen: In S. ein in seiner Mitte geplatzter, die r. Körner weisender gr. Granatapfel, mit gr. Stengel u. zwei gr. Blättern — pfalweise gestellt, die Frucht beiderseits belegt mit g. „Deus — Dies", (auch mit g. „D. D.". —) Schildhalter: Je ein n. Engel, mit w. Schurze und w. Stirnbinde.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, im Anfange dieses Jahrhundertes nach Ungarn-Siebenbürgen eingewandert u. ebendort in Besitz v. Grund u. Boden gelangt.

Freiherrenstand d. d. 18··

Freiherrenstand d. d 1835 für die Kinder des Josef v. Baldacci, k. k. Major. (Bruders des Freiherrenstand-Erwerbers).

Ung. Indigenat für dieselben Kinder d. d. 1841.
(N. J. I. 129–130).

Báldy. (Taf. 23).

Wappen: Unter b. Schildeshaupte, worin drei sechsstrahlige g. Sterne, in S. ein b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei r. Rosen mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Ein Geschlecht gleichen Namens bewohnte im XVI. Jh. das Arader Comitat.

Balibány. (Taf. 24).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf mit gr. Decke versehenem w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit r. Kalpag, g. Sporenstiefeln und umgürteter ‡‡ Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff schwingend, mit d. Linken die ‡‡ Zügel fassend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Dezember 1722 (kundgemacht: Biharer Comitat, 3. August 1723) für Theodor Jacob u. Johann Balibány. — Wird auch „Ballibány" geschrieben (Orig. Cap. A. Grosswardein. — L. R. 35. fol. 116).

Baliko. (Taf. 24).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Taube.

(Siegel d. d. 1785 des Georg v. Baliko, Mitglied des äussern Rathes der Stadt Debreczin).

Bálint I. (Taf. 24).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit ‡‡ Kalpag sammt Feder, g. Sporenstiefeln u. umgürteter ‡‡ Säbelsbheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen geraden Säbel mit g. Griffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Januar 1636 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 1637), für Michael Bálint als Nebenerwerber. Siehe: „Márton" (Haupterwerber).
(Orig. Ctt. A. Beregh).

Balint II. v. Thécsö. (Taf 24).

Wappen: In B auf gr. Dreiberge ein r. gewaffneter Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 19. Januar 1699 für Stefan Bálint v. Thecsö als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Márton sowie für ihre Kinder: Stefan, Andreas u. Johann als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Bálint III. v. Lemhény. (Taf. 24).

Wappen: Unter b. Schildeshaupte, worin drei sechseckige g. Sterne, in R ein g. Löwe, in der erhobenen

Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen rechts r. links b. Hörnern, ein sechseckiger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 15. Februar 1753 (kundgemacht: in Sepsi etc. 1753) für Georg Bálint v. Lemhény als Haupterwerber für seine Frau Flora Felszegi sowie für seine Kinder: Paul, Beamter bei der siebenbürgischen Hofkanzlei, Demeter, Johann, Helene, Barbara u. Catharina als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Bálintfi v. Marosjára. (Taf. 24).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren aufrecht haltend; 2 u 3 in R. ein g Adlerfuss sammt ‡‡ Flügel, ein s. Patriarchenkreuz umkrallend. — Zwei Helme: I. Der Adlerfuss, links gestellt; Decken: bg. II. Der Arm; Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. März 1629 für Christof Bálintfi v. Majosjára (l. Dipl. schon früher adelig) als Haupterwerber sowie für seine Kinder: Michael, Franz, Johann u. für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Bálintitt v. Tövis. (Taf. 24).

Wappen, altes: In G. auf gr. Boden ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen scheint. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs.

Wappen, freiherrliches v. 1742: Unter einer, beiderseits v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteten g Sonne an Schildeshauptstelle, — durch eine aufsteigende g. Spitze in drei Felder getheilt. Vorne in B. auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter, flugbereiter, r. gewaffneter n. Adler, in der erhobenen Linken ein g. Patriarchenkreuz haltend; der Adler ist oberhalb begleitet v. einer g. Lilie mit gr. Stengel u. gr. Blättern; hinten in R. auf gr. Boden ein r. geflügeltes g. Ross (Pegasus), oberhalb begleitet v. einer w. Rose an gr Stengel mit gr. Blättern; in der Spitze das Stammwappen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Altes Geschlecht, in Ungarn u. in Siebenbürgen blühend.

Freiherrenstand v. König M. Theresia d. d. 1742.

(Nach d. Orig. — Siehe auch: N. J. I. 131–132 u. N. J. Suppl. 47).

Balku v. Hadház. (Taf. 24).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenschädels gestossen ist, sowie eine nach links geneigte Stange, unter deren Spitze eine zweigipflige, nach links abflatternde Fahne angebracht erscheint. — Kleinod: Der Arm mit dem Schwerte.

Adelsgeschlecht aus dem Biharer Comitate.

(Siegel d. d. 1691. — Siehe N. J. I. 132 u. N. J. Suppl. 47).

Balla I. (Taf. 24)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten eine r. Traube mit zwei gr. Blättern haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael Balla.

(L. R.)

Balla II. (Taf. 24).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter, vorne blutbefleckter n. Schwan, d. Hals v. rückwärts nach vorne durchbohrt v. einem r. geflitschten ‡‡ Pfeile. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: gr.s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III d. d. 29. April 1720 für Peter u. Michael Balla.

(L. R.)

Balla III. (Taf. 24).

Wappen: Gespalten; vorne in S. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Eschenbaum; hinten in B. ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: grs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Juli 1760 für Gregor Balla.

Adelsgeschlecht aus Nagy Körös im Pesther Comitate.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 133—134).

Ballarini. (Taf. 24).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein ‡‡ Adler, unten in B. auf gr. Boden ein s. Löwe, schreitend, die rechte Vorderpranke auf drei (1, 2) g. Kanonenkugeln gelegt. — Kleinod: S. Löwe, wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: ‡‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1841 für Carl Ballarini, k. k. Oberst. (L. R. Nr. 2385).

Dasselbe Wappen hatte, gelegentlich seiner Erhebung in den österr. Adelsstand, v. Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 22. Juni 1765, — Josef Ballarini k. k. Hauptmann des Stanislaus'schen Inftr.-Regts. erhalten. (K. k. Adels-Archiv Wien).

Das bei Rietstap (Armorial général) erscheinende Geschlecht französischen Ursprunges, — Balarin, führt ein v. den obigen, abweichendes Wappen.

Ballestrazi. (Taf. 25).

Wappen: Getheilt; oben in ‡‡ aus der Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe; unten in S. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Arm. — Decken: ‡‡g. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 20. Februar 1725 für Jacob u. Augustin Ballestrazi.

(L. R. 35 f. 27).

Balling v. Gelse. (Taf. 25).

Wappen, altes: Auf gr ? Boden ein flugbereiter n. Adler, in der obern rechten Schildesecke begleitet v. drei nebeneinander gereihten garbenförmigen Gegenständen (Sternen?) und v. einem linksgekehrten Halbmonde. — Kleinod: Hörner

(Siegel d. d Munkács 1626, mit Initialen des Johann Balling v. Gelse, Oberkapitäns v. Munkács. — In seinem Siegel mit Initialen d. d. 1644, ist der Adler links gekehrt u. nicht begleitet).

Wappen v. 1720: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein hal-

tend. — Kleinod: Drei w.r.b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erweitert) v. König Karl III. d. d. Wien, 1. Dezember 1720 (kundgemacht: Nagy-Mihály, Zempliner Comitat u. Kis-Várda, Szabolcser Comitat, 13. März 1721, für Georg Ballingh v. Gelse aus Tokay als Haupterwerber u. für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber. (L. R. — Leg. C. Cap. A. Lelesz).

Im J. 1616 tritt Nicolaus Borbély aliter Balling urkundlich auf. (Ctt A. Zemplin). — Georg v. Balling war im vorigen Jahrhunderte Besitzer eines adeligen Freihauses in Munkács.

Hervorragend ist Johann Balling v. Gelse, v. 1625—44 Oberkapitän v. Munkács. Ueber seine Gedenktafel d. d. 1629 in der Munkácser Feste u. über sein Wirken, — siehe: Lehoczky T. Beregvármegye ec III. 434. 514. 536. 564. 565 ec. — Vergl. auch N. J. I. 135.

Ballus. (Taf. 25).

Wappen: Schräggetheilt; oben in B. ein die Theilungslinie aufschreitender g. Greif, in der erhobenen Rechten eine Traube sammt Blatt, am Stengel haltend, unten in R. drei s Balken. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Balogfai. (Taf. 25).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit g. Gürtel woran eine ‡ Säbelscheide befestiget erscheint, r. Kucsma sammt Pelzbesatz u. drei r.w.g Federn u. hohen g. Stiefeln, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1727. (L. R.)

Balogh I. v. Malonya. Taf. 25).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein oberhalber geharnischter Ritter mit Helm. — An Helm- u. Kleinod-Stelle: Zwei nebeneinandergestellte achtblätterige w. Rosen. — Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus, d. d. Buda feria quarta proxima post festum pentecostes 1499 für Elias Balogh v. Malonya als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Ursula als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Balog II. v. Parasznya. (Taf. 25).

Wappen: In B. aus g. gekröntem gr. Hügel wachsend, ein ‡ Bär, in der erhobenen Rechten an geknüpftem r. Bande, zwei Schlüssel haltend. — Kleinod: Der Bär. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1535 für Benedict Balog v. Parasznya.

(L. R.)

Balogh III. v. Nebojsza u. Galántha. (Taf. 25).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — in der vorgehaltenen Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1552 für Franz Balogh.

Wappen, gräfliches v. 1773: Unter s. Schildeshaupte, worin eine flugbereite n. Taube, das Stammwappen. — Drei Helme: I. Der Löwe d. Stammwappens linksgekehrt, wachsend. — Decken: bs. — II. Die flugbereite Taube. — Decken: bg. — III. Auf spitzem w. Dreifelsen ein r. bedachter Thurm, mit drei Zinnen, zwei Fenstern und einem gewölbten Thore. — Decken: bs. — Schildhalter: Geflügelter g. Greif u. geflügeltes w. Einhorn.

Grafenstand mit Wappenerweiterung d. d. 1773 für Ladislaus Balogh v. Nebojsza u. Galántha, Ritter des St. Stefans-Ordens ec.

Die Gräfliche Linie ist erloschen.

(L. R. Nr. 50. Fol 13. — Siehe N. J. I. 138—140 u. N. J. Suppl. 48—51).

Balogh IV. v. Ócsa. (Taf. 25).

Wappen: In G. auf g. Blätterkrone ein r. gewaffneter ‡ Doppeladler. — Kleinod: Der Doppeladler. — Decken: ‡ g. — rs.

(Michael Balogh v. Ócsa siegelt 1770 mit einer Blätterkrone, welche beiderseits v. je einem halben Adler begleitet ist; oben ein sechseckiger Stern. — Kleinod hier: Zwischen offenem Fluge, ein gebogener Arm mit Krummsäbel. Vergl. N. J. I. 143).

Donational-Geschlecht, welches sein Prädikat v. Orte Ócsa im Pesther Comitate herleitet.

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 142—143).

Balogh V. (Taf. 25).

Wappen: In von B. und S. gespaltenem Schilde, auf gr. Boden ein Krieger in r. Kleide, w. Hose, hohen ‡ Stiefeln und r. Kalpag sammt Pelzbesatz, mit dem rechten Fusse auf einem auf dem Rücken liegenden ‡ Bären tretend, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ödenburg, 30. Mai 1622 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 1. September 1622) für Andreas Balogh als Haupterwerber u. für Peter Balogh als Nebenerwerber. (Nach d. Orig.).

Balogh VI. aliter Fülcki. (Taf. 25).

Wappen: In Gr. der g. Fuss sammt ‡ Flügel eines Adlers, in der Kralle einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Fünf w.r.w.r.w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. Juni 1629 (kundgemacht: Neograder Comitat, 26. September 1629) für Michael Balogh v. der Besatzungsmannschaft der Feste Fülek als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Katharina Horváth, für ihre Kinder: Tomas, Michael u. Elisabeth u. für des erstgenannten Bruder Gregor, sammt d. Ehefrau Elisabeth Kompa u. der Tochter Elisabeth — als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. I. 144 u. N. J. Suppl. 55—56).

Balogh VII. (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Schneide in das Hinterhaupt eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen, mit r. Turbane bedeckten v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädels gehackt erscheint. — Kleinod: R. gekleideter Krieger mit g. Gürtel und Kalpag mit Pelzbesatz, in der Rechten

einen geraden Säbel mit gespiesstem Türkenkopfe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. Mai 1637 (kundgemacht: Szólnok, Heveser Comitat, 11. September 1745) für Johann Balogh als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Nagy, sowie für den Sohn Nicolaus als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Beregh).

Balogh, siehe: **Vánjay aliter Balogh.**

Balogh VIII. aliter **Szódos.** (Taf. 26).

Wappen: In R. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter, mit Früchten behangener Eichenbaum, um dessen Stamm sich eine gr. Schlange viermal aufwärts windet. — Kleinod: Drei g. besaamte fünfblättrige r. Rosen, an gr. Stengeln mit gr. Blättern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand d. d Wien, 2. Mai 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szaboleser Comitat, 15. Januar 1655) für Andreas Balogh aliter Szodos als Haupterwerber, sowie für seine Brüder Stefan, Peter u. Johann Balogh u. für Andreas Juhás als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelez.)

Balog IX. (Taf 26).

Wappen: In B. auf n. Boden, zwei gegeneinander gekehrte aufrechte ‡‡ Stiere, — der rechtsstehende v. einer g. Sonne, der linksstehende v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákoczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 5. März 1653 für Johann Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Pál, sowie für die Kinder: Michael, Peter, Anna, Barbara u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Balogh, siehe: **Borbély v. Zilah.**

Balogh X. (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenkopf sammt Turban, gespiesst erscheint. — Kleinod: N. Schwan, im Schnabel einen Fisch haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. Februar 1668 für Samuel Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Fekésházi sowie für ihre Kinder: Samuel, Josef, Ladislaus, Stefan u. Eva als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

Balogh XI. v. Nemesicz. (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, in der Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Helm wachsend, in der erhobenen Rechten einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, — in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 15. Februar 1670 (kundgemacht: Nagy-Tapolcsány, Barser Comitat, 1670) für Adam Balogh als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Helene Koneesny, für die Töchter des erstgenannten, Barbara und Justina u. für den Bruder Johann als Nebenerwerber.

Neutraer Adelsgeschlecht.

(Nalh d. Orig. — Siehe N. J. Suppl. 52—54).

Balogh XII. (Taf. 26).

Wappen: In B. über gr. Boden auf falbem Rosse sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter Krieger mit g. Gürtel u. daran befestigter ‡‡ Säbelscheide, gr. Kucsma mit Pelzbesatz mit drei an der linken Seite befestigten ‡‡ Adlerfedern, hohen g. Stiefeln u. Sporen, — in der erhobenen Rechten einen Säbel mit der Linken einen Schild haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief d d. 1675 (kundgemacht: Göncz, Abaujvárer Comitat) für Ladislaus Balogh als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Susanna Luchkay als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Balogh XIII. v. Hatolyka. (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein (mit einer, über die linke Achsel an einem Riemen gehängten Tasche versehener) linksgekehrter Ungar, gekleidet in gr. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Kopfbedeckung mit Pelzbesatz und r. Leibgürtel woran eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint; er hält in der Rechten einen Säbel mit g. Kreuzesgriffe, — in der vorgestreckten Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe, dessen Rumpf in langem r. Kleide gehüllt u. g. Pantoffeln an den Füssen, — am Boden vor d. Krieger zu liegen scheint. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 26. März 1700 (kundgemacht: Háromszék 20. Juli 1700) für Stefan Balogh v. Hatolyka.

(Orig. R. A. BPesth).

Balogh XIV.

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein flammendes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen Mohrenkopf bei der Wolle haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Oktober 1701 (kundgemacht: Kaschau, 5. Juli 1702) für Stefan Balogh als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Anna Vattay u. für ihre Kinder: Michael, Stefan u. Judith als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Balog XV. (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d d. 1718 für Johann u. Andreas Balog als Haupterwerber sowie für Stefan Motyowai u. Stefan u. Johann Molnár als Nebenerwerber.

(L. R.)

Balog XVI. (Taf. 26).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein ganz in R. ge-

kleideter Ungar mit g. Gürtel woran eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint, r. Kucsma mit Pelzbesatz sammt drei w‡‡g. Straussenfedern u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 23. Juni 1726 für Johann u. Michael Balog.

Aufnahme in d. Adelskataster des Neograder Comitates, d. d. 1755 für Michael v. Balog.

(L. R.)

Balogh XVII. (Taf. 26).

Wappen: Getheilt; oben in B. ein g. Löwe, schreitend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, unten in S. aus der Mitte eines gr. Dreiberges wachsend, drei fünfblättrige g. besaamte r. Rosen an gr. Stengeln. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Helm wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe in der erhoben Linken drei r. Rosen mit gr. Blättern an gr. Stengel haltend. — Decken: bg. — r.s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1758 für Stephan Balogh. (L. R. Nr. 44 s. 625).

Balog XVIII. (Taf. 26).

Wappen: In R. eine geöffnete wb. Kornblume, die Winkeln besteckt, mit je einer g. Weizenähre. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit g. Gürtel, das Haupt bedeckt mit einem ‡‡ Kalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten den Schaft einer g. Lanze mit r. Wimpel, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief, d. d. 1761 (Adami, Scut. Gent).

Balogh XIX. v. Mankó-Bükk. (Taf. 26).

Wappen: In B. aus dem linken Seitenrande wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei Straussenfedern aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

(Siegel. — Siehe: N. J. Suppl. 55).

Balogh XX. (Taf. 27).

Wappen: In B. zwei gewellte s. Schrägbalken, der obere beseitet v. einem aufsteigenden g. Löwen, welcher begleitet wird, in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne in der obern linken Ecke von drei (2, 1) Münzstücken v. welchen die beiden obern g. das unter s. sind. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen b. geflitschten ‡‡ Pfeil, mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Michael Balogh.

(L. R.)

Balogh XXI. v. Szász-Czegö. (Taf 27).

Wappen: In B.? auf gr. Boden ein r.? gekleideter Ungar mit Gürtel, Kucsma mit Pelzbesatz u. hohen Stiefeln, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der Linken einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein vom Rumpfe getrennter, schnurbärtiger Türkenschädel mit Turban, pfalweise gestellt.

Siebenbürgisches Geschlecht aus dem Dobokaer Comitate. (Siehe: N. J. Suppl 56).

Balogh XXII. v. Nagy-Almás. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Siegel mit Initialen. — Vergl. N. J. I. 37—38).

Balogh XXIII. v. Kiskér. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite w. Taube, im Schnabel drei r.? Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Die Taube ohne Dreiberg.

Adelsgeschlecht aus dem Zempliner Comitate.

(Siegel mit Initialen des Daniel v. Balogh).

Balogh XXIV. (Taf. 27).

Wappen: In R. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, — geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Stern.

(Siehe N. J. I. 146).

Balogh XXV. (Taf. 27).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein r. gekleideter Ungar mit Kalpag, Dolman, über d. linke Achsel gehängtem Feuergewehre u. hohen Stiefeln mit Sporen, mit beiden Händen die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenschädel aufgespiesst erscheint. — Decken: bg. — rs.

(Siegel: Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien. — Wappen in Kupfer gestochen, des Alexander v. Balogh, Probst v. Raab).

Baloghy I. v. Balogh. (Taf. 27).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone ruhend, ein g. Jagdhorn, darüber, hinter einem nach abwärts gestelltem Schwerte sich kreuzend, zwei ‡‡ geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) Schwert u. Pfeile durch die ‡‡ Tragschnur des Hornes mit einander verbunden. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg. — rs.

Uradel aus den Comitaten v. Honth u. Neograd, — eines Stammes mit den Geschlechtern † Söos v. Polthár, Madách v. Alsó-Sztregova u. † Micsinszky.

(Verschiedene Siegel. — Siehe N. J. I. 148—153 u. N. J. Suppl. 57—60).

Baloghy II. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 3. Januar 1647 für Mathias Baloghi als Haupterwerber u. für seinen Bruder Jacob als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Balter. (Taf. 27).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein g. Schrägbalken, beseitet v. je einem aufrechten g. Flügel mit d. Schwungfedern nach auswärts; hinten getheilt; oben in R. ein s. Brackenkopf mit ‡‡ Halsbande, unten in S. eine

sich zweimal aufwärts krümmende gr. Schlange. — Kleinod: Fünf n. Pfauenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia 1760. (L. R.)

Ban, siehe: Baan.

Bán v. Kis-Doba. (Taf. 27).

Wappen: Unter drei, nebeneinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen u. einer linksgekehrten s. Mondessichel an Schildeshauptstelle, — ein Drache auf gr. Boden.

(Siegel d. d. 1824 des Josef Bán v. Kis-Doba).

Bana. (Taf. 27).

Wappen: In B. in einem von n. Schilfe umgebenen runden Teiche schwimmend, ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan, hier flugbereit. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1710 für Johann Bana.

Die Nachkommen des Adelserwerbers, bewohnten das Baranyaer Comitat.

(L. R. arm. I. fol. 303).

Bánchy v. Laskod u. Vehécz. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, sprungbereit gegen das gewölbte offene Thor eines dreizinnigen Festungsthurmes. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier ein Zimmermannsbeil in der erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes, im Mannsstamme erloschenes Geschlecht des Zempliner Comitates. Das erstgenannte Prädikat wird v. Laskod in Szabolcs geführt. Donation auf Vehécz im Zempliner Comitate v. Stefan Báthori d. d. 1542 für Johann Banchy v. Laskod.

(N. J. Suppl. 63 - 64).

Bánffy I. v. Alsó-Lindva. (Taf. 28).

Wappen v. 1255: Auerkopf, vom Halse getrennt. (Siegel, nach: Cerographia Hungariae Tyrnav. 1734. 194 u. Wagner, Dec. I. 1).

Wappen, v. 1531: Aus g. Blätterkrone wachsend, ein ‡ Auerochsenrumpf. — Kleinod: Die Schildfigur, aus einem Wulste wachsend.

(Siegel des Palatines Johann Bánffy v. Alsó-Lindva, nach Wagner, Dec. I. 2).

Hervorragendes, uradeliges Geschlecht, im XVII. Jh. erloschen.

(N. J. I. 155 ec. — Ueber das † Geschlecht Bánffy v. Thallócz, siehe: Ung. Nachr. 1787. 56. 59. 60).

Bánffy II. v. Losoncz. (Taf. 28).

Wappen, altes: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, gräfliches v. 1855: Wie oben; der Greif hier stehend, die Decken bs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Uradel, im Grafen- u. im Freiherrenstande blühend.

Freiherrenstand d. d. 16·· für Dienes Bánffy v. Losoncz.

Grafenstand d. d. 1696 für Georg Bánffy v. Losoncz, Obergespan ec.

Freiherrenstand d. d. 1699 für Wolf Bánffy v. Losoncz, Obergespan ec.

Uebertragung des Grafenstandes an Niklas Freiherrn Bánffy v. Losoncz, k. k. w. Geh. Rath u. Kämmerer, v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. Mai 1855 (Dipl. Ausfertigung d. d. Wien, 24. Januar 1856) wegen ausgezeichneter erspriesslicher Staatsdienste, — u. weil die ältere gräfliche Linie dem Erlöschen nahe.

(N. J. I. 162 - 171 u. N. J. Suppl. 64—69. — Vergl. auch Turul, I. 1. 16—26).

Bangya. (Taf. 28).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine r. Rose mit zwei gr. Blättern an gr. Stengel, — in der gesenkten Linken einen geflitschten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend, letzterer begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Fdrdinand III. d. d. 1638 für Johann Philo u. für seinen Bruder Zacharias Philo.

Adelsgeschlecht aus d. Trentschiner Comitate.

Wolf, der Enkel des Adelserwerbers Zacharias Philo, nahm die Wittwe des Wenzel v. Bangya zur Ehefrau u. veränderte seinen ursprünglichen Geschlechtsnamen in „Bangya."

Der erstgenannte Adelserwerber Johann Philo, war v. 1582 - 1602 Erzpriester v. Bars sowie später v. Komorn.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe: N. J. Suppl. 69 - 70).

Bánhidy. (Taf. 28).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein in der obern linken Schildesecke v. einer g. Sonne, in der untern rechten Ecke v. einem s. Halbmonde begleitetes aufspringendes w. Einhorn, mit beiden Vorderhufen eine g. Turnierlanze zu Boden stellend, unter deren Spitze ein gr. Lorbeerkranz befestiget erscheint. — Kleinod: Drei b.g.b. Straussenfedern, umgeben v. einem gr. Kranze. — Decken: bg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Franz Bánhidy.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Prag, 14. September 1859 (Dipl. Ausfertigung d. d. Wien, 7. Februar 1859) für Anton v. Bánhidy, kön. ung. Rath u. Gutsbesitzer zu Simánd im Arader Comitate, — aus besonderer a. h. Gnade.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — N. J. I. 171 u. N. J. Suppl. 70—71).

Báni v. Zánthóthallia. (Taf. 28).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine b. Traube mit zwei gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 2. April 1601 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, feria tertia post Dominicam Exaudi 1603 u. Göncz, Abaujer Comitat, feria secunda proxima post festum sertssmi corporis Christi 1604) für Andreas Báni v. Zanthothallia als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Bakó de Zánthó für seinen Bruderssohn Martin Thuroczy v. Thallia sammt der Ehefrau Barbara Szabó u. d. Sohne beider, Andreas — als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

Banics. (Taf. 28),

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡ Rosse mit gr. Decke sprengend, ein ganz in R. gekleideter Krieger mit Pelz besetzter r. Kucsma u. hohen g. Stiefeln, — in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen r. Fahne, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Balthasar Banics.

(L. R.)

Bányay I. aliter **Kósa.** (Taf. 28).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine v. einer Weinrebe mit gr. Blättern u. Früchten umrankte w. Säule, auf deren Capitole eine flugbereite w. Taube steht. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 10. November 1688 (kundgemacht: 1688) für Andreas Baniay aliter Kosay als Haupterwerber sowie für seinen Sohn Andreas u. für seine Geschwisterkinder: Katharina, Michael u. Andreas als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Bányay II. (Taf. 28).

Wappen: In B.? auf gr. Hügel ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: N. Taube, einen Blätterzweig im Schnabel haltend.

(Siegel des 1772 † Ladislaus v. Bányay, Domherren v. Gran).

Bankó I. v. Zima u. Király-Helmecz. (Taf. 28).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein g. gekrönter ‡‡ Bär, mit beiden Vordertatzen ein Schwert beim g. Kreuzesgriffe fassend u. mit der abwärts gerichteten Spitze senkrecht auf den vordersten Hügel stellend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Bär wachsend, hier mit beiden Vordertatzen das Schwert mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 29. Mai 1591 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, feria tertia proxima post festum beati Thomae Apostoli 1592) für Michael Bankó v. Zima u. Király-Helmecz als Haupterwerber u für dessen Ehefrau Susanna Náthafalussy, für die Tochter beider, Susanna, ferner für die Schwester des Haupterwerbers Barbara Bankó u. für die Vatersgeschwister Stefan, Thomas u. Lukas Bankó, endlich für Stefan u. Paul Bohonicz — (Alle l. Dipl. schon früher adelig) — als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Zemplin).

Bankó II. (Taf. 28).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. November 1669 (kundgemacht: Feste Fülek, Neograder Comitat, 16. April 1670) für Andreas Bankó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina Czakó sowie für ihre Söhne: Martin, Valentin u. Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Bánó I. v. Lucska u. Kükemezö. (Taf. 28 u. 29).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden eine w.? gekleidete Frauengestalt mit in den Hüften gestemmten Armen, zwischen zwei doppelschwänzigen g. Löwen stehend, welche mit je einer Vorderpranke eine g. Blätterkrone über den Scheitel der ersteren zu halten scheinen. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit g. Gürtel u. Pelz besetzter r. Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Buzogány haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Dieses Wappen führt das Geschlecht gegenwärtig noch in unveränderter Form u. zugleich mit demselben, die Familien Kálnássy u. Kükemezey.

Wappen, v. 1516: In R. auf gr. Boden sitzend, ein ‡‡ Bär, mit beiden Tatzen einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe emporhebend u. die Schneide desselben mit den Zähnen fassend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief (polnischer) v. Stefan Bathori, König v. Polen, d. d. Warschau, 18. April 1576 für Georg v. Bánó als Haupterwerber sowie für seine Geschwister u. für die Kinder seines Oheims als Nebenerwerber. (Wagner: Dipl. C. Sáros. 427).

Uradel aus dem Sároser Comitate.

Donation v. König Béla IV. d d. 1251 auf Komlós u. Nádfö ec. im Sároser Comitate, für Gyármán v. Bánó.

Neue Donation v König Ferdinand I. d. d. 10. Februar 1560 auf die alten Besitzungen, für Péter Bánó v. Lucska.

(Siehe: N. J. I. 172—175).

Bánó II. (Taf. 29).

Wappen: In B. auf drei (1, 2) w. Salzsteinwürfeln schreitend, ein n. Lamm, mit dem erhobenen rechten Vorderfusse drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1836 für Josef Bánó, kön. Salzamtsbeamter.

(L. R. Nr. 6474).

Bánóczy v. Bánócz. (Taf. 29).

Wappen, a: In B. auf gr. Boden ein Löwe, mit beiden vorgestreckten Pranken den Schaft einer Lanze aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1785 mit Initialen des Alexander Bánóczy v. Bánócz, Jurassors des Ungher Comitats).

Wappen, b: Schrägbalken, beiderseits v. einem sechseckigen Sterne beseitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegelstock des ... Bánóczy v. Bánócz, 1834 Obernotärs des Ungher Comitats. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Die Besitzer der vorerwähnten Wappen, sollen verschiedener Abstammung sein.

(Ueber die Geschlechter v. Bánóczy vergl.: N. J. I. 175—176 u. suche im Ctt. Arch. v. Ungh.).

Bánosi. (Taf. 29).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei Lilien an ihren Stengeln haltend.

(Siegel d. d. 1589 mit Initialen des Johann v. Bánosi v. einer Urkunde im Cap. A. Lelesz).

Banovich. (Taf. 29).

Wappen: Gespalten; vorne in B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, hinten in R. vier s. Balken. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 24. August 1623 (kundgemacht: Neutraer Comitat, 18. September 1624) für Adam Banovich als Haupterwerber u. für seinen Bruder Martin als Nebenerwerber.

(Leg. C.)

Bántó aliter **Asztalos.** (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Falke, mit der erhobenen Rechten einen Pfeil aus einem Bogen abschiessend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1598.

(R. A. BPesth).

Barabás v. Csikszépvíz. (Taf. 29).

Wappen: S. Schild, durch einen r. Pfahl gespalten; vorne auf gr. Boden ein in g. Neste sitzender n. Pelikan, seine Brust mit dem Schnabel ritzend u. mit dem herausstropfenden Blute seine drei Jungen atzend; oberhalb des Pelikans eine natürliche Wolke; hinten, ebenfalls auf gr. Boden, ein Bogen mit gespannter Sehne und r. geflitschtem Pfeile, die Spitze des Pfeiles gegen eine gleiche oberhalb befindliche Wolke gerichtet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: g. — s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 26. März 1743 (kundgemacht: Hermannstadt, 20. August 1744) für Martin Barabás v. Csikszépviz (unrichtig Mathias genannt) als Haupterwerber u. für seine Söhne Anton u. Michael als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Barakony I. (Taf. 29).

Wappen: Gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel mit voller Umschrift des Franz v. Barakony; auf einem andern Siegel d. d. 1620 mit Initialen, hält der Löwe ein Schwert u. ist in beiden Schildesoberecken v. je einem sechseckigen Sterne begleitet).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 11. Dezember 1621 für Peter Barakony.

Eine erwiesene Zusammengehörigkeit der Siegler mit dem Adelserwerber Peter, ist uns nicht bekannt.

Barakonyi II. v. Barakony. (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Schlüssel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Dombovicza 11. Juli 1655 für Stefan Barakonyi v. Barakony.

(R. A. BPesth).

Bárány I. v. Jászberény. (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine flugbereite w. Taube. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 18. Februar 1698 (kundgemacht: im Heveser u. im K. Szólnoker Comitate, 12. Juli 1698) für Johann u. Gregor Bárány v. Jászberény, — adeligen Herkommens.

(Nach d. Orig.).

Bárány II. (Taf. 30).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von G. und ‡‡ getheiltem Felde, ein gekrönter Adler in verwechselten Farben; 2 u. 3 in B. auf gr. Dreiberge, ein einwärtsgekehrter s. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken den Stamm eines entwurzelten gr. belaubten Baumes in dessen Mitte fassend. — Kleinod: Zwischen von G. und ‡‡ und von B. und S. getheiltem offenem Fluge, ein s. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken ‡‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für die Geschwister Bárány.

(L. R. Nr. 55 f. 320).

Bárány III. (Taf. 30).

Wappen: Pelikan auf gr. Hügel, mit dem Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Gebogener Arm, drei Lilien an den Stengeln haltend.

(Siegel d. d. 1801 mit Initialen des Martin v. Bárány, in Divén, Neograder Comitat).

Baranyay I. (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 31. Januar 1641 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 1651) für Gregor Baranyay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Farkas sowie für den Bruder des erstgenannten, Stefan Baranyay sammt dessen Ehefrau Anna Lepes als Nebenerwerber.

(Leg. C.)

Baranyay II. (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ungar mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 6. September 1654 für Peter Baranyai.

(R. A. BPesth).

Baranyay III. v. Bodorfalva. (Taf. 30).

Wappen: N. Kranich auf gr. Hügel, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend.

Siegel d d. 1706 des Kuruczenoberstlieutenants Franz v. Baranyay sowie des kais. Generalen u. Husarenregimentsinhabers Johann v. Baranyay, welch' letzterer in d. Jahren 1741 u. 1749 noch lebte.

(Siehe N. J. I. 180–181 u. N. J. Suppl. 72–73).

Baranyay IV. (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend; die Taube ist oberhalb begleitet, v. einer g. Sonne und v. einem s. Halbmonde. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Michael Baranyay.

(L. R.)

Baranyay V. aliter **Barenai.** (Taf. 30).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; oben in B. ein sechseckiger g. Stern; unten in G. ein Mohrenkopf, mit Edelstein besetzten g. Ohrringen und s. Halsbande; hinten in R. drei s. Schrägbalken. — Kleinod: W. gekleideter Mohr wachsend, mit r. Aufschlägen und r. Gürtel, in den erhobenen Händen je einen sechseckigen g. Stern haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1758 für Franz Baranyay aliter Barenai.

(L. R. Nr. 44. s. 578).

Baranyay VI. (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, von der Schnittfläche des Halses blutenden schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken; bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799, für Johann Baranyay.

(L. R. — Ueber die Geschlechter v. Baranyay siehe: N. J. I. 181—184).

Baranyi v. N. Várad u. Mieske. (Taf. 30).

Wappen: Gespalten; vorne in R. eine vierblättrige w. Rose, darüber eine w. Lilie; hinten in B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen s. Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Zum grundbesitzenden Adel des Biharer Comitates gehörig.

Königl. Donation d. d. 9. Januar 1691 auf die Csatárer Curie, sowie auf die Weingärten v. Varkócz u. Vajda für Michael v. Baranyi.

(Siehe: N. J. I. 184—185 u. N. J. Suppl. 73—76).

Baráth I. (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Schwan, mit dem erhobenen rechten Fusse drei g. Weizenähren haltend; der Schwan ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der obern linken v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1843 des Nikolaus v. Baráth, Geschwornen des Zempliner Comitates).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 28. Juni 1638 für Johann Baráth als Haupterwerber sowie für dessen Bruder Peter u. für die Söhne des letztern, Stefan u. Johann als Nebenerwerber. (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Comitat, 11. April 1639).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist uns unbekannt.

Baráth II. (Taf. 30).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. aus g. gekröntem über gr. Boden sich erhebenden spitzem w. Dreifelsen wachsend, ein g Patriarchenkreuz; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden ein geflügeltes Rad, darauf ein g. gewaffneter ‡‡ Adler. — Kleinod: Zwischen von G. u. B. u. von R. u. S. getheilten Hörnern, deren Mündungen mit je einer n. Pfauenfeder besteckt, — das g. Patriarchenkreuz. — Decken: ‡‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 3. April 1686 für Johann-Adam Baráth als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Barbara Leranth, für die Kinder beider: Johann-Heinrich, Johann-Adam, Johann-Ferdinand, Anna-Katharina, Margaretha, Anna-Barbara u. Anna-Rosina u. für den Bruder Johann-Ernst als Nebenerwerber.

(L. R.)

Baratta-Dragono. (Taf. 30).

Wappen: In S. neun (3, 3, 3) ‡‡ Lilien. — Zwei Helme: I. Gekrönter linksgekehrter g Löwe wachsend. — Decken: ‡‡ s. — II. Drei ‡‡ s. ‡‡ Straussenfedern. — Decken: ‡‡ s.

Ritterstand (österr.) d. d. 11. Dezember 1786 für Andreas Baratta (Sohn des Antonio Baratta, Staats-Sekretärs der Justiz, im Königreiche Neapel) k. k. Rath u. Direktor der Lotto-Gefälls-Pachtung.

Böhmisches Incolat d. d. 8. Dezember 1841 für Carl Ritter v. Baratta, Besitzer der Herrschaft Budischau in Mähren (Enkel des Ritterstanderwerbers).

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 17. April 1873 (Diplom d. d. 31. Mai 1873) für den Obigen.

Karl Freiherr v. Baratta erwarb die Güter Poltár u. Soos-Lehota im Neograder Comitate u. sammt seinem Sohne Alojs, das ungar. Heimatsrecht, wesshalb ihr Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Siegel. — Familienbericht).

Barbarith. (Taf. 31).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert aufrecht haltend.

Erloschenes altes Geschlecht aus den Comitaten v. Honth u. Neograd.

(Siegel d. d. 1581 des Georg Barbarith aliter Horváth. — Siehe: N. J. I. 186).

Barco. (Taf. 31).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, darin auf n. Meereswogen ein g. Schiff, mit aufgerichtetem Maste u. abflatterndem Wimpel; dann 1 u. 4 in G. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 in R. auf gr. Boden ein dreigezinnter w. Festungsthurm sammt Zinnenmauer u. offenem gewölbtem Thore. — Drei Helme: I. Linksschauender ‡‡ Adler. — Decken: bg. II. Geharnischter Ritter wachsend, mit Eisenhelm sammt offenem Visire u. drei Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen sechseckigen g. Stern emporhaltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs. III. G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 10. Januar 1795 für Felix v. Barco als Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Siebenbürg. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 3. —

Dieses Geschlecht, spanischen Ursprunges, hat Grundbesitz im Banate u. ist mehrfach mit ungar. Adelsgeschlechtern verschwägert. —

(Siegel. — Familienbericht. — Siehe N. J. I. 195—196 „Barko“ u. N. J. Suppl. 80 Barko, richtiger „Barco“).

Barcsay v. Nagy-Barcsa. (Taf. 31).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone, ein geharnischter gebogener Arm zur Pfalstelle, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — d. Unterarm v. links unten nach aufwärts durchbohrt, v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

(Siegel, d. d. 1657 mit voller Umschrift des Achaz Barcsay. Auf seinem Siegel d. d. 1659 als regierender Fürst v. Siebenbürgen, finden wir den Eisenarm auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, hier d. Oberarm v. dem Pfeile durchbohrt. Auf andern Wappen desselben, findet man die Blätterkrone hinweggelassen, oder statt der Blätterkrone einen gr. Dreiberg bei fehlendem Pfeile. Ueber Barcsay-Wappen auf Goldstücken u. Thaler, — siehe: Tabulae Numismaticae pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Széchéniani ec.).

Wappen, b: In B. auf g Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel, d. Oberarm v. oben nach links abwärts durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

(Siegeln u. Familienbericht). — Also wird das Wappen

gegenwärtig, wie schon seit geraumer Zeit v. diesem uradeligen, aus dem Hunyader Comitate stammenden vornehmen Geschlechte geführt, welch' letzteres nach Notirung eines Gewährsmannes, niemals einen Adels- oder Wappenbrief besessen haben soll. — Das gleiche Wappen wie hier unten blasonirt, führten in unveränderter Form, auch die beiden nunmehr erloschenen freiherrlichen Linien der Barcsay.

(Siehe: N. J. I. 186—190 u. N. J. Suppl. 76—79).

Barcza I. v. N. Alásony. (Taf 31).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Aus Veszprim stammendes, jenseits d. Donau begütertes Adelsgeschlecht. (N. J. I. 190).

Barcza II. (Taf 31).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Szabolcser Comitate.

(Siegel mit Initialen d d. 17 · · des Daniel v. Barcza).

Bárczay v. Bárcza. (Taf. 31).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine oberhalbe jugendliche Männergestalt mit entblösstem Halse r. Kleide u. rundem ‡‡ Hute; die Linke über das Haupt emporhebend, fasst dieselbe mit der Faust d. obern Theil einer siebenendigen gr. Hirschstange, welche an Stelle des rechten Armes aus d. Schultergelenke der Gestalt, aufwärts zu wachsen scheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d d. 1421.

Uradeliges Geschlecht, aus Felsö- u. Alsó-Bárcza im Abaujer Comitate stammend.

(Nach d. Orig.).

Bárczy I. v. Bárczyháza. (Taf. 31).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Decken: bg. — rg.

Uradel aus dem Gömörer Comitate, gegenwärtig in den Comitaten v. Zemplin ec. ansässig.

Donation (neue) v. König Mathias d. d. Buda, feria quinta post festum Beati Martini Eppi 1478 auf Bárczyháza im Gömörer Comitate, sammt Schenkung einer adeligen Curie dortselbst, „allwo schon seine Ahnen gehaust, — für Johann v. Bárcz.

(Orig. Lehensbrief im Familienarchive. — Siegel u. gemalte Wappen des Josef v. Bárczy sowie Familienbericht. — Vergl. N. J. Suppl. 79 „Bárczay").

Bárczy II. (Taf. 31).

Wappen: Getheilt; oben in B. in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend, unten in R. zwei sechseckige g. Sterne, dazwischen ein s. Halbmond. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Januar 1666 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Comitat, 2. Dezember 1666) für Martin Bárczy.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Bárdy. (Taf. 31).

Wappen: In B auf gr. Boden, ein ganz in R gekleideter Ungar, mit g. verschnürtem Rocke u. Hosen, g. Stiefeln, r. Kalpag mit Pelzbesatz sammt ‡‡ Adlerfeder und b. Leibgürtel, woran die ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken drei Weizenähren haltend — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wiener-Neustadt, 17. July 1681 (kundgemacht: Gács im Neograder Comitat, 10. Mai 1683) für Mathias Bárdy als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Dorothea Dancsó u. für die Söhne beider: Albert, Valentin, Johann, Andreas u. Benedict als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Bardócz v. Nagybaczon. (Taf. 31).

Wappen: In B ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Dolch aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár. 15. Dezember 1670 (kundgemacht: 28. Februar 1671) für Andreas Bardócz v. Nagybaczon als Haupterwerber sowie für seine Kinder Johann u. Paul als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Bárdosy. (Taf. 31).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, aus gr. Dreiberge wachsend, ein in d. linken Oberecke v. einer g. Sonne begleiteter geharnischter Krieger mit geschlossenem Visire, d. Helm besteckt mit drei rwr. Straussenfedern, — in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein vom Rumpfe getrenntes u. von der Schnittfläche des Halses blutendes Männerhaupt mit Schnur- u. Knebelbart, d. Scheitel bedeckt mit einer Pelz besetzten Kucsma mit r. Sacke, dessen Ende eine g. Quaste ziert u. an dessen linker Seite ein w. Reiherbusch befestiget erscheint — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1769 für Johann Bárdosy.

(L. R. Nr. 48. s. 114).

Barius v. Bánfalva. (Taf. 32).

Wappen: In Gr. ein ‡‡ Rabe, im Schnabel einen geflitschten Pfeil (mit d. Spitze nach aufwärts) beim Mittelschafte haltend. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: rg. — rs.

(Nach d. Wappen, auf einer, im National-Museum BPesth verwahrten Fahne. — Györi Füzetek. I. 172).

Erloschenes altes Geschlecht aus d. Borsoder Comitate.

(Siehe auch: N. J. I. 193—194 u. N. J. Suppl. 80).

Barkassy. (Taf. 32).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereiter n. Adler, im Schnabel einen Schlüssel haltend.

(Siegel).

Barkó. (Taf. 32).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe auf gr. Boden, mit den Vorderpranken einen Mühlenstein haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1858 des Dr. Barkó aus Pesth. — Vergl. N. J. III. 195).

Barkóczy v. Szala u. Tavarna. (Taf. 32).

Wappen, gräfliches: Geviertet; 1 u 4. in R. auf g. Blätterkrone ein einwärtsgekehrter, (auch gekrönter) doppelschwänziger g. Löwe mit den Vorderpranken den Mittelschaft einer g. Turnierlanze haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfliges mit einem b. Reichsapfel belegtes g. Fähnlein nach rückwärts abflattert (die Fahne nach andern getheilt, von W. u R.). 2 u. 3 in B. auf g. Blätterkrone, ein gekrönter Seraphskopf mit g. Flügeln. — Zwei Helme: I. Der Seraphskopf. — Decken: bg. — II. Der Löwe wachsend (auch stehend). — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein gekrönter g. Löwe. — Wahlspruch: „Audaces fortuna juvat."

Das freiherrliche Wappen ist dem obigen gleich; es fehlen jedoch dort die Unterlags-Kronen in den 4 Feldern; der Löwe ist dort ungekrönt, die Fahne ohne Reichsapfel.

Adelsgeschlecht, aus dem Eisenburger Comitate stammend.

Freiherrenstand d. d. 1608 für Ladislaus v. Barkóczy.

Grafenstand (ungar.) d. d. Pressburg 8. Dezember 1687 für Franz Freiherr Barkóczy v. Szala.

Die gräfliche Linie im Mannesstamme erloschen zu Wien, am 17. März 1872 mit Johann Graf Barkóczy v. Szala u. Tavarna. Blüht im einfachen Adels-, im Freiherren- u. (mit der letzten Erbtochter, Gräfin Helene Barkóczy v. Szala u. Tavarna, verwittweten Gräfin Béla Hadik v. Futak) im Grafenstande.

(Siehe N. J. I 196–200 u. N. J. Suppl. 81–83).

Barla. (Taf. 32).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstage haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel des Stefan v. Barla).

Adels- u. Wappenbriefs-Kundmachung vom Zempliner Comitate, d. d. 1641 für Georg Barla u. für seine Brüder.

(Siegel mit Initialen).

Barlanghi. (Taf. 32).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit den Vorderpranken eine s. Kugel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels u. Wappenbrief d. d 1755 für Franz Barlanghi, Gemeinde-Rath v. Tyrnau.

(L. R. Nr. 43. S. 546).

Barmos v. Bihar. (Taf. 32).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der, mit einem Eisenhandschuhe bekleideten Faust, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den, von der Schnittfläche blutenden Hals, eines schnurbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint. — Kleinod: Drei wrw. Straussenfedern. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Korpona, 29. November 1605 (kundgemacht: im Lager v. Eörs, feria proxima ante festum Beator. Viti et Modesti Martyr.) für Johann Barmos v. Bihar als Haupterwerber sowie für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber, — beide als schon früher im Genusse adelicher Rechte gestanden.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Barna I. v. Mellethe. (Taf. 32).

Wappen, a: Ungar. Reiter über gr. Boden, auf mit einer Decke überworfenem Rosse sprengend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend.

(Siegel d. d. 1723 mit Initialen des Andreas v. Barna, Stuhlrichters des Gömörer Ctts.).

Wappen, b: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in R. ein vom Halse getrennter ‡‡ Stierkopf. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Das angeblich v. König Andreas II. im J. 1226 dem Geschlechte verliehene Stammwappen: In w. bordürtem b. Schilde, auf gr. Boden, ein vom Halse getrennter ‡‡ Stierkopf, — mit gleichem Kleinode u. gleichen Decken wie oben, muss aus Gründen heraldischer Natur, „apokryph" bezeichnet werden). — Gegenwärtig wird v. diesem alten Geschlechte aus dem Gömörer Comitate das sub b) aufgeführte Wappen alleinig geführt.

Barna II. v. Nyermegh, a) (Taf. 32).

Wappen: In B. ein n. Wolf mit g. Halskrone, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1618 für Johann u. Georg Barna.

(Adami Scuta Gent. ec. Coll. Herald).

Barna III. v. Nyermegh, b) (Taf. 32).

Wappen, b: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein n. Wolf, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 22 November 1618 für Thomas Barna v. Nyermegy als Haupterwerber u. für Gabriel u. Johann Barna v. Nyermegy sowie für Katharina Barna als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. Bihar).

Barócz v. Melléte. (Taf. 32).

Wappen: In S. ein nach links gekehrter, vom Halse getrennter ‡‡ Mohrenkopf mit g. Stirnbinde u. an derselben, oberhalb der Stirnmitte befestigtem aufrechten g. Federbüschel. — Kleinod: Der Mohrenkopf sammt Rumpf wachsend. — Decken: ‡‡ (und s.?).

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constanz, 24. März 1415 für Johann Barócz v. Melléte als Haupterwerber, für seinen Vater Jacob sowie für seine Brüder: Georg, Emerich u. Frank, dann für seine Verwandten Dominik Réz sammt dem Sohne Nicolaus endlich für Emerich Barócz v. Mellete, u. für den Sohn Paul als Nebenerwerber, — alle schon früher adelig.

(Orig. National Museum BPesth).

Baross v. Bellus. (Taf. 32).

Wappen: In von B. und S. gespaltenem Schilde eine Lilie in verwechselten Farben, umgeben v. einem Rosenkranze mit gr. Blättern an welchem die Blumen im

b. Felde w. — im s. Felde r. tingirt erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Pressburg 13. April 1578 (kundgemacht: feria tertia prox. post fest b. Francisci confessoris) für Peter Baross als Haupterwerber sowie für dessen Bruder Jacob u. für die Söhne: Peter, Jacob, Martin u. Georg als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus d. Trentschiner Comitate.

(Nach d. Orig. — Siehe N. J. I. 203—206 u. N. J. Suppl.).

Baróthy I. v. Baróth u. Csikszentiamás, aliter Szabó. (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine jugendliche Männergestalt in langem r. Kleide, in beiden erhobenen Händen eine offene Bibel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1673 für Stefan Baróthy.

(Nach d. Orig.).

Baróthy II. (Taf 33).

Wappen? In S.? unter r. Schildeshaupte ein r. Herz, v. rechts nach links v. einem kurzen Schwerte mit g. Kreuzesgriffe wagerecht durchstossen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm zur Pfahlstelle, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1822 des Johann Baróthy aus d. Biharer Comitate).

Barra v. Homorod-Almás. (Taf. 33).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1777.

Székler Geschlecht.

(Siegel mit Initialen).

Barrabás. (Taf. 33).

Wappen: In von ‡‡ und b. schräglinks getheiltem Schilde, oben, ein aus dem rechten Seitenrande wachsender b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust die Stange einer nach links abflatternden zweizipfligen w. Fahne, — unten, ein aus dem linken Seitenrande wachsender r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Morgenstern haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: ‡‡s. — bs.

Adels- u Wappenbrief d. d. 1790 für Franz Barrabás.

(L. R. Nr. 55. S. 273).

Barsich. (Taf. 33).

Wappen: In R. aus n Wellen wachsend, ein Wolf, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Wolf. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1610 für Georg Barsich.

(Adami Scut. Gent.).

Bársony v. Lovas-Berény. (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einander gekehrt, zwei n. Störche, zwischen welchen eine w. Steinsäule aufgerichtet erscheint, um die sich eine Schlange in drei Windungen krümmt. — Kleinod: Der Storch, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend.

Altes Geschlecht aus dem Weissenburger Comitate, im Mannsstamme erloschen, mit Josef 17..

Donation d. d. 1561 auf Rozvácz im Trentschiner u. Patvarócz im Neutraer Comitate, für Georg v. Bársony sowie v. König Rudolf d. d. 1586 auf das Gut Rozvácz für Johann v. Bársony.

Hierher gehört auch der Erlauer Bischof Georg v. Bársony, welcher in Turaluka, Zipser Comitat, am 18. Januar 1678 verstarb. —

Ueber sein Portrait in vollem Kirchenornate als Abt „sammt Wappen" in d. Kupferstichsammlung des ungar. National-Museums, — siehe: Arch ért. XII. 1878. X. 387. — Schmitth: Eppi Agriensis. Tyrn. 1768 III. 291. — Mem. Basil. Strig. 157. — Ambrosovszky Comp. Chronol. Append. 72. 1. — Horányi Mem. Hung. I. 123.

Bartakovich v. Kis-Appony. (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem w. geflitschten s. Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

Donation v. König Johann, d. d. (vor) 1552 auf Fejértó im Biharer Comitate, für Johann v. Bartakovich etc.

(Wappen u. Siegel v. XVII.—XIX. Jahrhunderte. — Siehe: N. J. I. 108—209 u. N. J. Suppl.).

Bartenstein. (Taf. 33).

Wappen: Geviertet von B. und ‡‡ mit g. Mittelschilde, darin ein gekrönter linksschauender ‡‡ Adler; dann 1 u. 4 ein Mohrenrumpf mit w. Stirnbinde und nach rechts abflatternden Schleifen, in d. erhobenen Rechten eine w. Steinschleuder, in d. erhobenen Linken eine Fleischer-Barte (Hacke) haltend; 2 u. 3 ein s. Sparren, begleitet von drei (2, 1) g. Rauten. — Drei Helme: I. Zwischen offenem, rechts ‡‡ links b. Fluge, ein Aesculapstab, darauf eine w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. (Wissgrill und N. Siebmacher „Böhmen" sagen: „Pilgerstab mit Schlange"!). — Decken: bs. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: ‡‡g. — III. Zwischen offenem, mit je einer g. Raute belegtem ‡‡ Fluge, — eine g. Raute. — Decken: ‡‡g.

Dieses Geschlecht stammt aus Thüringen.

Adelsbestättigung d. d. 20. Februar 1733.

RRitterstand mit Incolat für Böhmen, Mähren u. Schlesien, d. d. 11. Oktober 1719. — RFreiherrenstand d. d. 3. Februar 1733. — Oesterr. Freiherrenstand, d. d. 27. Febr. 1744. — Aufnahme unter die breisgauische freie Reichritterschaft, d. d. 1737.

Indigenat in Siebenbürgen d. d. 2. Mai 1753 (nach andern d. d 1754).

(Siegelstöcke, Wappen u. Siegel des freiherrl. Hauses Bartenstein. — Wissgrill, Schauplatz ec I. — Tyroff I. Taf. 73).

Bartha I. v. Harasztos. (Taf. 33).

Wappen: In B. zwei aus einem s. Flusse sich erhebende gr. Hügel, auf dessen Kuppen rechts eine aufrechte g. Weizengarbe gestellt erscheint, links ein gr. Rebenstock sich erhebt, letzterer mit drei reifen Früchten und gr. Blättern behangen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, oberhalb des Gelenkes begleitet v. einer g. Sonne und v. einem s. Halbmonde. — Decken bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 11. April 1625 (kundgemacht: 14. Juli 1625) für Thomas Bartha v. Harasztos

als Haupterwerber sowie für Andreas Bartha als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Bartha II. (Taf. 33).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter schnurbärtiger Türkenschädel mit Turban, gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1630.

In den Comitaten v. Bihar, Szathmár u. Szabolcs sesshaft.

(Nach d. Orig.).

Bartha III. v. Pan. (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter gebogener, v. drei ‡‡ Pfeilen v. links unten nach aufwärts, oberhalb durchbohrter Arm, — in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen scheint; in der rechten Oberecke ein s. Halbmond, in der linken Ecke ein sechseckiger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I. d. d. 1686 für Michael Bartha v. Pan als Haupterwerber u. für Michael Czarada u. Johann Nigrini als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

Barthodeiszky v. Rátka u. Salamonfa. (Taf. 34).

Wappen: In S. ein mit drei s. Rauten belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: ‡‡ Flügel auf bs. Wulst, belegt mit dem Schrägbalken. — Decken: bs. —: Es kommen Varianten vor.

Im Oedenburger u. Eisenburger Comitate sesshaft.

(Siegel u. Kupferstich. — N. I. 210).

Barthóffy. (Taf. 34).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein geharnischter gebogener Arm zur Pfalstelle, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in G. ein einwärtsgekehrter flugbereiter Adler, über gr. Hügel. — Kleinod: Zwischen ‡‡ Hörnern, der Arm. — Decken: bs. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Andreas Barthó, mit zugleicher Umänderung des alten Geschlechtsnamens in Barhóffy.

(L. R.).

Bartholich. (Taf. 34).

Wappen: Getheilt; oben in R. zwei s. Wellenbalken, (Flüsse) darüber auf gr. Hügel ein g. Rad; unten in B. auf gr. Hügel zwei pfalweise gestellte Lanzen mit g. Spitzen und nach auswärts abflatternden zweizipfligen r. Fahnen. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern auf br. Wulst. — Decken: bs. — rgr.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Peter Bartholich.

(L. R.).

Bartholotti v. Partenfeld. (Taf. 34).

Wappen: Geviertet, mit dem österreichischen Bindenschilde als Mittelschild; dann 1 u. 4 in G. ein gekrönter einwärtsschauender ‡‡ Adler; 2 in B. ein linksgekehrtes s. „C“ in dessen Höhlung ein s. Henkelkrug; 3 in B. ein bemastetes rw. bewimpeltes s. Schiff auf gr. Meereswellen, unter vollen Segeln. — Drei Helme: I. Vier g‡‡wb. Straussenfedern; Decken: ‡‡s. II ‡‡ Doppeladler; Decken: ‡‡s — bs. III Vier g‡‡wb. Straussenfedern; Decken: bs.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, aus dem Venetianischen als Handelsherrn im XVI. Jahrhunderte zuerst nach Steiermark u. Krain u. unter Kaiser Ferdinand II, nach Oesterreich gekommen

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Ferdinand II. d. d. 17. November 1636 für Johann, Paul u. Carl, Gebrüder Bartolotti.

RRitterstand mit dem Prädikate v. Partenfeld v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 23. Dezember 1653 für dieselben.

RFreiherrenstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 8. August 1704 für Carl Bartholotti RRitter v. Partenfeld, Herr zu Haidersfelden u. Feste Thurn, kais Hofkammerrath.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Bartholotti Freiherr v. Partenfeld.

(Siegelstock mit Umschrift v. J. 1720. — Lithografirtes Wappen).

Barthos v. Albis. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den vorgestreckten Pranken einen Helm mit drei rwr Straussenfedern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 23. April 1703 (kundgemacht: Uzon, Háromszék, 23. Oktober 1703) für Michael Barthos v. Albis als Haupterwerber u. für seine Söhne: Josef, Michael, Andreas und Martin als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Bartók. (Taf. 34).

Wappen: In B. aus gr. Hügel, zwischen zwei aufrechten (die Innenseiten v. je drei n. Bienen begleiteten) g. Bienenkörben — wachsend, ein Tanne, begleitet v. einer g. Sonne. — Kleinod: N. Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 14. November 1641 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitat, 18. März 1643) für Andreas Bartok als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Barbara Gardy u. für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Barvulszky. (Taf. 34).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein einwärts gekehrter s. Adler; hinten in R. auf gr. Boden, ein v. drei g. Sternen begleiteter g. Greif, in der erhobenen Rechten einen geflitschten s. Pfeil, mit d. Spitze nach aufwärts, pfalweise haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und W. — links von G. und R. getheiltem offenem Fluge, ein pfalweise gestellter geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Barvulszky, Richter der XIII. Zipser Städte.

(L. R. Nr. 45. f. 375).

Bassa I. v. Kálló. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange

haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár. 5. März 1655 für Georg Bassa als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Lukács sammt den Kindern Valentin, Michael, Stefan, Franz u. Anna als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Bassa II. aliter Tornallyai. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine w. gekleidete Frauengestalt (Göttin Minerva) mit faltigem r. Ueberwurfe, Sandalen an den Füssen u. Lorbeer bekränztem Scheitel, — in der erhobenen Rechten eine Schreibfeder, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch an die Seite gedrückt haltend. — Kleinod: Nackter gebogener Arm, bis oberhalb des Gelenkes mit w. Stoffe bekleidet, in der Faust einen gr. belaubten Zweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 28. August 1716 für Georg Bassa aliter Tornallyai als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Elisabeth Balvandi u. für die Kinder beider: Samuel u. Josef, als Nebenerwerber.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Ueber das † siebenbürgische Geschlecht Basa v. Zabola, siehe: N. J. I. 212—213).

Bassaraba v. Brancovan. (Taf. 34).

Wappen, reichsfürstliches v. 1695 u. 1807: Geviertet; 1 in R. über gr. Dreiberge schwebend, ein gekrönter g. gewaffneter ‡‡ Adler, im Schnabel u. in der Rechten ein g. Passionskreuz, in der Linken ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 in R. ein s. Balken; 3 in B. ein s. Sparren, unterhalb begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne; 4 von B. getheilt; darin aus d. untern Schildesrande sich erhebend, ein dreizinniger w. Festungsthurm, mit offenem gewölbtem Thore u. einem Fenster u. mit aus der mittlern Zinne wachsendem gr. belaubtem Baume. — letzterer beseitet v. einem, auf der Teilungslinie stehenden geharnischten Ritter mit Eisenhelm und r. Straussenfedern, welcher in der erhobenen Rechten eine Hellebarde, die Linke in d. Hüfte gestützt hält. — Schildhalter: Je ein g. Löwe, in d. Rechten ein Schwert in d. Linken ein g. Scepter haltend.

Seit Gründung der Wallachei blühend, — welche dieses Geschlecht lange beherrschte.

Siebenbürgisches Indigenat d. d. 27. Mai 1679 am Reichstage zu Fogaras, für Constantin Bassaraba v. Brancovan Gutsbesitzer im Fogaraser Districte.

Grafenstand (ungar.-siebenbürg.) v König Leopold I. d. d. 19. Mai 1688 für Constantin II. (1688–1714) letzter Regent d. Wallachei.

RFürstenstand sammt Wappen d. d. 30. Januar 1695.

RFürstenstand sammt Wappen bestätiget v. Kaiser Franz I. d. d. 8. Juni 1807 für Emanuel Bassaraba v. Brancovan. Erloschen mit Emanuel B., welcher Namen, Titel u. Besitz Brancoveni dem ältesten Sohne der Zoe Brankovan vermählten Georg Demeter Bibesco, — Gregor († 1833) vermacht.

(Siehe: Zwei Portrait-Thaler verschiedener Prägung, mit dem Wappen der grossen Wallachei d. d. 1713, des Constantin Bassaraba v; Brankovan sowie: Tabulae Numismaticae pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Szecheniani).

Bassich. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit hohen ‡‡ Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke; er stützt die Linke in die Hüfte um welche an g. Gürtel eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint, u. hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe gegen den Hals des bärtigen Hauptes eines knieenden Türken, welch' letzterer, in langem Kaftane mit Gürtel gekleidet, flehend die Hände emporstreckt. — Kleinod: G. Löwe wachsend. in der erhobenen Rechten drei gekreuzte ‡‡ geflitschte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts, mit der Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. März 1686 für Michael Bassich als Haupterwerber u. für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber.

(L. R.).

Basta (Taf. 34 u. 35).

Wappen, altes: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel des ‡‡ Rosses haltend; 2 u. 3 in R. sieben schräglinke s. Wecken. — Kleinod: ‡‡ Adler.

(Siegel u. gemaltes Wappen d. d. 1602 des Georg Basta „Graf v. Marmaros und v. Bereg". — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen).

Wappen, Rgräfliches v. 1605: Geviertet mit g. Mittelschilde, darin ein beiderseits gekrönter ‡‡ Doppeladler mit g. Herzschild worin in ‡‡ „R II."; — dann 1 u. 4 in B. über gr. Boden sprengend, ein geharnischter Reiter mit Eisenhelme und drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken die ‡‡ Zügel des w. Rosses haltend; 2 u. 3 in R. ein s. Schrägbalken, beiderseits besetzt mit fünf aneinanderstehenden s. Sparren — Kleinod: Der Doppeladler. — Decken: bs. — rs.

(Nach Tyroff u. Wissgill. — Tyroff gibt den Feldern 2 u. 3 einen mit je fünf Sparren belegten Schräglinksbalken, was auf Irrthum beruhen dürfte).

Aus Epirus in Griechenland stammend. — Georg Basta, (später Graf in Huszth u. Marmaros) — dessen Eltern aus Griechenland nach Italien kamen, wurde zu Rocca bei Tarent (Königr. Neapel) geboren, stand früher in Kriegsdiensten unter Commando des Prinzen Alexander v. Parma, dann in Frankreich u. trat endlich in kaiserliche Dienste, allwo er sich einen Namen erwarb, durch mehrere Siege über Sigmund Báthory u Bocskay, wie durch die Eroberung v. Siebenbürgen u. eines Theiles v. Oberungarn. — Er war des Kaisers Rudolf II. Generalfeldmarschall u. Gouverneur v Oberungarn, wurde d. d. 1605 in den Reichsgrafenstand erhoben und d. d. 20. Juli desselben Jahres, unter die N.-Ö. Stände aufgenommen. Er starb zu Wien, am 26 August 1607. — Sein Leichenstein aus r. Marmor, mit Wappen u. Epitaph, war bis zur Umgestaltung der Kirche der P. P. Minoriten-Conventualen zum heil. Kreuz (Wien) neben dem St Sebastiansaltare zu sehen. (Wissgrill I. 307–308. — Suche sein Wappen auch in: Regesta Sepulchrorum des Minoriten-Klosters Wien, — handschriftlicher Wappencodex v. XIV.—XVII. Jh. — Ausführliches über seine Kriegsthaten, — siehe: Gauhen, Histor. Helden-Lexicon, Leipzig, 1706. 158–162).

Básthy I v. Ö- u Egyházas-Básth. (Taf. 35).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

(Josef Básthy v. Ö- u Egyházas-Básth siegelt 1834 wie folgt mit voller Umschrift: In B. über gr. Boden sprengend, ein Ross, gelenkt v. einem n. Adler, welcher

auf der Croupe des ersteren stehend, die Zügel im Schnabel hält. — Kleinod: Drei Hahnenfedern. — Decken: bg. — rs.).

Uradel, in den Comitaten v. Abauj, Borsod, Neograd u. Szabolcs begütets.

(N. J. I. 215—216 u. N. J. Suppl.).

Básthy II. (Taf. 35).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein gekrönter ‡‡ Adlerrumpf, d. Hals umknüpft mit einem w. Bande, mit nach links abstehender Schleife u. zwei nach gleicher Richtung hin, abflatternden Enden. — Kleinod: Blättergewächs wachsend, beiderseits besteckt mit je drei (Federn?). — Kleinods- u. Deckenfarben: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, in festo Beati Blasii Episcopi et Martyris 1522 für Sigismund Básty Domherr v. Erlau als Haupterwerber sowie für Ladislaus Básty als Nebenerwerber.

Bekannt ist ein drittes Geschlecht dieses Namens, welches mit Michael, v. König Leopold I. d. d. Wien 25. Juni 1700 geadelt wurde.

(Nach d. Orig.).

Bátfai. (Taf. 35).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Helm u. drei r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen Helm mit geschlossenem Visire, — in der Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 28. August 1716 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 20. Juli 1717) für Johann Batfai.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Báthori v. Somlyó, Ecsed ec. (Taf. 35).

Wappen: In R. drei aus d. linken Seitenrade wachsende w. Spitzen. — Der Drachenorden.

(Orig.-Siegeln d. d. 1489 u. 1492 v Stefan Báthori v. Ecsed, Judex Curiae und d. d. 1573 v. Nicolaus B. v. E. gleichfalls Judex Curiae des Königreiches Ungarn. — Siehe: Tudomanytár 1840 VIII. 66. — Batthyány Leges Eccl. I. 536. u a. — Auch Christof Báthori v. Somlyó siegelt d. d. 1580 mit d. gleichen Wappen. — Mit voller Berechtigung nehmen wir die obige, authentisch älteste uns bekannte Heroldsfigur und Form als die richtige Urform u. einzig massgebende an. — Die Báthory-Wappenfarben, welche zu verschiedenen Zeiten u. bei verschiedenen Personen dieses Geschlechtes, sich stets gleich blieben u bekannt, niemals Veränderungen unterlagen, sind zweifellos richtig u. gelten auch für die verwandten Geschlechter Malcray, Kis-Várday, Buthkay. — Als Schildhalter (meist an Stelle des Helmes) kommt, besonders in der Zeit des Königs Wladislaus II. ein Engel vor).

Es folgen einige, zweifelsohne aus Willkühr u. Unverständniss der Eigenthümer sowie der ausführenden Künstler entstandene, vom obigen Wappen abweichende Báthori-Varianten.

Wappen b: In R. drei aus d. rechten Seitenrande wachsende, aufwärts gebogene w. Spitzen (Wolfszähne). — (Siegeln d. d. 1592 u. d. d. 1601 des Sigismund Báthori).

Wappen, c: In R. drei aus d. linken Seitenrande wachsende eingebogene Spitzen. (Siegel d. d. 1599 — des Cardinals Andreas Báthori.

Wappen, d: In R. drei übereinandergereihte n. Wolfszähne. — Siehe auch: Tabulae Numismaticae pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae ec

Wappen, e: In R. ein n. Wolfskiefer sammt w. Zähnen, pfalweise gestellt. — G. Bordüre. — Gemaltes Wappen sammt eigenhändiger Unterschrift der Sophia Anna Catharina Báthori. — Siehe: Album Congregationis B. Mariae Virginis — Codex mit eingemalten Wappen vom XVII. Jh. in d. Gymnasial-Bibliothek Ungvár.

Dieses berühmte u. erlauchte Geschlecht ist erloschen u. leitet seine Abstammung mit den drei oben genannten Familien vom Genus Gutkeled ab.

Báthori v. Gágy. (Taf. 35).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, darin ein ‡‡ Doppeladler; dann 1 u. 4 ein einwärts gekehrter Löwe; 2 u. 3 je zwei gegen einander gekehrte gekrönte Löwen, in der erhobenen linken (Rechten) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend — Zwei Helme: I. Links gekehrter Löwe wachsend. II. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Dieses Wappen dürfte ein vermehrtes sein.

Uradel de genere Aba, erloschen im XVII. Jh. mit Gábriel Báthori v. Gágy.

(Siegel aus d. XVII. Jh. — Siehe: N. J. I. 132—134).

Bátorfalusi aliter Bencze. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf w. gepflastertem Boden ein weissbärtiger ungarischer Krieger in g. verschnütem r. Rocke u ebensolcher Hose, hohen g. Stiefeln u. mit Pelz besetztem r. Kalpag. Der Krieger, durch dessen linke Schulter ein Säbel mit g. Kreuzesgriffe v. oben herab gestossen erscheint, hält in der gesenkten Rechten einen Stock, in der Linken einen Schlüsselbund. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Rechten eine Lanze haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 22. Oktober 1676 (kundgemacht: Feste Fülek, Neograder Comitat, feria secunda post Dominicam vigesimam secundam sacrosanctae et individuae trinitatis) für Laurenz Bátorfalusi aliter Bencze, in Anbetracht seiner (durch einen Zeitraum v. dreissig Jahren als Castellan der Festen v. Neograd u. Fülek) erworbenen Verdienste — als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Barbara Haläszi u. für den Sohn Gregor, — endlich für den Bruder des Haupterwerbers Michael sammt dessen Ehefrau Elisabeth Antal u. für ihre Kinder: Mathias, Elisabeth, Anna, Dorothea u. Stefan sammt Gattin Elisabeth u. Tochter Dorothea — als Nebenerwerber.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Batthá v. Vatta. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Vatta im Borsoder Comitate führt.

(Siehe: N. J. I. 234—236 u. N. J. Suppl. 107—108).

Batthyány I. (Taf. 36).

Wappen, freiherrliches, v. 1628: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, (richtiger: hinter gr. Dreiberge hervorbrechend) über welch' letzteren sich ein hoher n. Fels

erhebt, auf dessen Spitze ein n. Pelikan in g. Neste sitzt, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Junge atzend, — ein g. Löwe, im Rachen einen schräggerichteten Dolch mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Gekrönter gr. Lindwurm wachsend, mit Stachelschwanz u. Stachelzunge, mit d. erhobenen Vorderkrallen ein s. Patriarchenkreuz haltend. — (Der Lindwurm wächst aus g. Blätterkrone (sic!); — Helm u. Decken, hier nicht verliehen).

Orig. im Besitze des Ferdinand v. Batthyány, im Neutraer Comitate.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Ferdinand II. d. d. Prag, 21. Februar 1628 für Franz v. Batthian u. für seine Söhne Georg u. Caspar.

Diese Linie scheint erloschen zu sein.

Wappen, Batthyány v. Némethujvár: Wie oben, bei fehlendem Kleinode u. ohne Decken.

(Nach d. Orig. Grafenstandsdiplome).

Freiherrenstand d. d. 1625.

RGrafenstand d. d. Regensburg, 16. Aug. 1630.

Wappen, fürstliches: Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Der Löwe, hier doppelschwänzig, wächst aus n. Wellen, u. hält im Rachen einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unter d. Fels befindet sich eine gewölbte ‡‡ Höhle. — Fünf Helme ohne Decken: I. Gekrönte w. Säule. — II. Der Löwe links gekehrt, wachsend. III. R. Fürstenhut mit g. Kreuzchen. — IV. Der Pelikan des Schildes. — V. Braunes Fascesbündel mit s. Hacke und g. Lanzenspitze, die Fasces umwunden mit s. Bändern. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauendes, braunes, geflügeltes Ross, bewehrt mit einer Turnirlanze, unter deren g. Spitze, hier eine viereckige g. Fahne mit gekrönten „F. T.“ — dort eine gleichgeformte g. bordürte r. Fahne, mit den gekrönten g. Buchstaben „M. T“ — nach rechts, bezw. nach links abflattert. — Wahlspruch: Fidelitate et Fortitudine. — Fürstenstand v. Kaiser Franz II. für Karl Graf v. Batthyány, Ritter des gold. Vliesses, Gross-Kreuz des St. Stefans Ordens ec.

Dieses uradelige, illustre Geschlecht, erhielt i. J. 1481 einen erneuerten Wappenbrief; der Wappenschild wurde l. Text des Freiherrenstanddiplomes, stets unverändert beibehalten.

Batthyány II. v. Geresgál. (Taf. 36).

Wappen: In B. ein n. Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Im Neutraer Comitate angesessenes, altes Geschlecht, v. welchem ein urkundlicher Erweis der Zusammengehörigkeit mit d. obigen Familie, bei uns nicht beigebracht worden ist.

(Siegel d. d. 1742 mit Initialen des Sigismund v. Batthyány).

Battik v. Sarud. (Taf. 36).

Wappen: Auf gr. Boden ein Ungar mit Kucsma, hohen Stiefeln u. Gürtel woran die Säbelscheide befestigt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend.

(Siegel d. d. 1658 mit voller Umschrift des Peter v. Battik und d. d. 1649 des Johann v. Battik, Vice-Gespanes des Pesther Comitates. Auf spätern Siegeln, wie d. d. 1752 des Franz v. Battik, erscheint der Ungar in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde u. darüber v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der linken Oberecke v. einer g. Sonne begleitet).

Dieses Geschlecht, einst in den Comitaten v. Heves, Neograd u. Pesth begütert, führt das Prädikat vom Orte Sarud in Heves.

Batzendorf, siehe: Baczendorf.

Batzó. (Taf. 36).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäuptiger, ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen Buzogány (Streitkolben) haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. —rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 21. Juli, 1642 (kundgemacht: Szathmárer Ctt. 1643) für Martin Batzó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau als Nebenerwerberin.

(Orig. R. A. BPesth.).

Bauer. (Taf. 36).

Wappen: In von R. u. B. gespaltenem Schilde auf gr. Hügel, ein Schwert umgürteter Ritter, mit Eisenhelm und drei r. Straussenfedern. — In der rechten obern Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke v. einem s. Halbmonde begleitet, hält er in der mässig erhobenen Rechten eine Lanze am Oberschafte, unter deren Spitze ein zweizipfliges r. Fähnlein abflattert, — die Linke in die Hüfte gestützt. Kleinod: Der Ritter wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Franz Bauer. (L. R.).

Bekannt ist uns ein anderes Geschlecht gleichen Namens, welches mit Laurenz, sammt dessen Ehefrau v. König Ferdinand II. d. d. 31. Oktober 1631 einen Adels. u. Wappenbrief erhielt, welch' letzteres Orig. im St. A. Oedenburg erliegt.

Baumbgartner v. Baumgarten. (Taf. 35).

Wappen, freiherrliches: Geviertet; 1 u. 4 in ‡‡ auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden vorgestreckten Vorderpranken einen entwurzelten, gr. belaubten Baum pfalweise vor sich haltend; 2 u. 3 in R. ein gekrönter gr. Dreiberg, in den beiden obern Schildesecken begleitet v. je einem sechseckigen g. Sterne. Drei Helme; I. ‡‡ Adler einwärtsgekehrt; Decken: ‡‡s. II. Der Löwe v. I. u. IV. — Decken: ‡‡s. — rg. III. Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.

(Siegel des Valentin Freiherr v. Paumgarten. — Es sind uns ferner noch folgende Paumgarten-Wappen bekannt: b) Geviertet; 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 aus gr. Boden wachsend, drei gr. belaubte, oberhalb v. einer g. Blätterkrone begleitete, gr. belaubte Bäume. — Kleinod: wie oben, II. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Löwe. — Farben: unbekannt. — Dann c: Geviertet; 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 ein Schräglinksbalken. — Kleinod u. Schildhalter wie oben. — Eines der beiden letzgenannten Wappen, dürfte zweifellos dasjenige sein, welches das hier behandelte Geschlecht vor der Erhebung in d. Freiherrnstand geführt hatte.

Ungar. Adelsstand mit „v. Baumgarten“ d. d. Wien, 13. April 1714 für Valentin Baumbgartner.

Ungar. Indigenat d. d, 1715 — Gesetz Art. 136 — für Valentin Baumbgartner v. Baumgarten. — Ungar. Freiherrenstand d. d. 7. November 1722 für Valentin Baumbgartner v. Baumgarten, Kais. Kriegscommissär. — Wird auch Baumgarten (Paumgarten) geschrieben.

(Vergl. N. J. XII. 168 „Paumgarten").

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Baumkircher (Paumkircher) v. Szalonak. (Taf. 36).

Wappen: In R. auf gr. Hügel, eine gr. bedachte w. Kirche. — Kleinod: R. Flügel (auch: geschlossener Flug, vorne w. hinten r.) — Decken: rs.

Freiherrenstand v. Kaiser Friedrich III. für Andreas v. Baumkircher, in Anbetracht der geleisteten grossen Dienste i. J. 1452 gelegentlich der Belagerung von Wiener-Neustadt durch die Wiener, sowie für seine, demselben Kaiser geleisteten Hilfe i. J. 1462 als der Monarch in der eigenen Burg v. den Bürgern Wiens belagert wurde.

Er erhielt ferners für seine hervorragenden Leistungen, v. der Wittwe des Grafen Ulrich v. Cilli, die Herrschaft Szamabor in Kroatien, — war Obergespan v. Pressburg u. befestigte 1450 die Burg Schlaning (Szalonak) wie auf einem Gedenksteine dort (vergl.: Vályi, Magyarország leirása III. 311) verzeichnet ist. Im J. 1471 wurde derselbe wegen Rebellion, zu Graz, zwischen den Stadthoren enthauptet. (Siehe auch: Ritt. v. Kalchberg, über sein Leben und seine Thaten).

Wilhelm von Paumkirchen, Freiherr von Szalonak, bekam im Friedensschlusse zwischen König Uladislaus v. Ungarn u. Kaiser Friedrich III. d. d. Linz, 4. Jänner 1492 die ihm bereits früher vom Kaiser geschenkte Herrschaft Rechnitz (Rohoncz) wieder zurück.

Erasmus v. Paumkirchen, erscheint zu Wien 7. April 1535 auf dem Landtage; mit ihm dürfte das Geschlecht erloschen sein.

(Herald-gen. Zeitschr. Wien, 1874 I. 134. — nach den Manuscripten v. Wissgrill. — N. J. XII. 104).

Baussner v. Baussnern. (Taf. 33).

Wappen: In drei Felder gespalten; im untern Theile des mittlern, v. dem Fussrande des Schildes pyramidenförmig bis zur Schildeshauptstelle aufsteigenden, in der Mitte durch ein kleines Herzschild — worin in B. ein zweiköpfiger ‡‡ Adler — unterschobenen ‡‡ Feldes, ein gezinnter w. Thurm, auf gr. Hügel; die beiden g. Seitenfelder sind durch einen, beiderseits v. der Mitte der Schildesränder zum Herzschilde führenden r. Balken getheilt. — Oben links ein Lorbeerbekränzter Januskopf, rechts zwei b. bekleidete Menschenarme, mit emporgehobenen, bittend gefaltenen Händen. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, in jeder der beiden emporgehobenen Hände einen sechseckigen g. Stern haltend. — Decken: bg.—‡‡g.

Ungar. siebenbürgischer u. österr. erbländischer Adel d. d. 6. Oktober 1718 für Simon Baussner (geb. 1677 † 1742 als Graf d. sächsischen Nation, kön. siebenb. Hofrath ec.) u. für Bartholomäus dessen Bruder, (geb. 1668 † als Dekan des Unterwaldner Capitels 1728) in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste u. ihrer, in bewegten Zeiten bewährten Treue u. Hingebung für das österr. Kaiserhaus. — Dieses Geschlecht stammt aus Bautzen in d. Lausitz.

(Nach d. Orig. — Familienbericht. — Gemalte Glastafel d. d. 1482 mit „Martin Bautzner" in einem Fenster der obern Nikolausbergkirche in Schässburg).

Bazendorf, siehe: **Baczendorf.**

Bärnkopf. (Taf. 36).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Wappen, in Kupfer gestochen, des 1809 † Ignaz Bärnkopf, Domherrn v. Gran).

Bebek v. Pelsöcz. (Taf. 36 u. 37).

Wappen, a: Patriarchenkreuz, aus einem Dreiberge wachsend. — Kleinod: Gekrönter Jungfrauenrumpf, d. Hinterhaupt bestekt, mit je einem n. Fisch, mit auf- u. einwärtsgebogenen Schwanzflossen.

(Nach d. Orig.-Kleinod-Siegel d. d. 1397 des „Detricus Bubeck de Pelsewch" — im Cap. A. Lelesz, alwo der Helm sammt Decke u. dem Kleinode, beiderseits v. je einem Wappenschilde, wie oben, begleitet erscheint. — Wagner, Coll. geneal. Dec. u. früher Batthány, Leges Eccl. I. 471. I. geben der Jungfrau „Fischarme" u. machen aus dem Kübelhelme sammt Decke, dem Kleinode einen „Unterleib", — was zweifellos auf irriger Auffassung, oder auf Undeutlickkeit des zu Gebote gestandenen Siegels d. d. 1401 des Palatines Dietrich v. Bebek II. beruht haben dürfte).

Wappen, b: Patriarchenkreuz (Lothringerkreuz), oberhalb besteckt, mit je drei, beiderseits sich ab- u. seitwärts neigenden länglichen u. spitzigen Blättern (Palmzweigen?). — Kleinod: Wie oben.

(Wappen auf dem Grabsteine d. d. 1421 des Georg Bubek, in d. Kirche v. Görgö im Zipser Comitate. — Troph. Estoraz. bringt das Wappen der Ursula Bebek wie folgt: Lothringerkreuz, aus dem untern Schildesrande wachsend, die obersten Kreuzungen besteckt, mit je einer, am Stengel sich ab- u. seitwärtsneigenden Blume (Rose?). — Wir nehmen den Bericht dieser nicht verlässlichen Quelle einfach zur Kenntniss). — Ein zweiter Grabstein dieser Familie, derjenige der Wittwe des Georg Bebek, Sofia Patócsy († 1. September 1583) befindet sich in d. Kirche v. Kokelburg. — Vergl. auch die Wappen des aus gleichem Stamme entsprossenen, erloschenen Geschlechtes Chetneky).

Erloschener Uradel.

Donation v. König Béla IV. d. d. 1243 auf Berzéthe, Pelsöcz, Chetnek ec. im Gömörer Comitate.

(Ueber dieses hochansehnliche historische Geschlecht, welches bald Bebek, bald Bebék, Bubek ec. geschrieben wurde, siehe: N. J. I. 256—263).

Becker v. Denkenberg. (Taf. 37).

Wappen: In B. ein mit drei hinter einander gereihten r. Rosen belegter, oben v. einer g. Sonne begleiteter s. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, eine r. Rose.

(Siegel des 1849 verstorbenen Domherrn v. Gran, Johann v. Becker).

Beckers zu Westerstetten. (Taf. 37).

Wappen: Unter ‡‡ Schildeshaupte worin ein schreitender, gekrönter s. Löwe (nach andern ein gekr. Leoparde) — schrägquadrirt mit getheiltem Mittelschilde, welcher oben von S. und R. gespalten, unten in B. eine g. Lilie enthält. — Dann oben von S. und R. geschacht; vorne in G. ein einwärts gekehrter gekrönter ‡‡ Adler; hinten in R. einwärtsgekehrt, ein gekrönter s. Adler, unten in B. auf gr. Dreiberge ein n. Widder schreitend. Drei Helme: I. ‡‡ Adler linksgekehrt u. ungekrönt. II. Zwischen offenem, rechts r. links w. mit Herzen in

verwechselter Farbe bestreutem Fluge, die g. Lilie des Mittelschildes. III. Zwischen von W. und R. geschachten Hörnern, ein linksgekehrter gekrönter g. Löwe. — Decken: Hermelingefütterter r. Mantel, mit g. Fransen. — Schildhalter: Je ein n. Leopard.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 81 — für Nicolaus Freiherr v. Beckers.

Reichs- u. Churpfalzbayerischer Grafenstand v. Churfürst Carl Theodor als Reichsvicar, d. d. München, 24. September 1790 für Josef Freiherr v. Beckers.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 33 — für den obigen Grafenstandserwerber.

(Siehe auch N. J. I. 263—265).

Becsey u. Becsey v. La Volta. (Taf. 37).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs.

(Familienbericht).

Wappen, freiherrliches v. 1851: Geviertet von G. und B. mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1. zwei übereinandergereihte sechseckige r. Sterne; 2 aufrechter ‡ Flügel, belegt mit zwei in ihrer Mitte sich kreuzenden geflitschten s. Pfeilen; 3. drei s. Balken; 4 r. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Drei Helme: I. Geharnischter, gebogener, nach links gekehrter Arm, in der Faust eine Lanze haltend, mit einer, unter der Spitze angebrachten, nach rückwärts abflatternden zweizipfligen r. Fahne. — Decken: rg. II. Kleinod u. Decken des Stammwappens. — III. Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — Schildhalter: Geharnischter Mann mit Eisenhelm, sammt drei grg. Straussenfedern und ein g. Greif. — Wahlspruch: „Fidelis et fortis".

Adelsgeschlecht aus d. Száthmárer Comitate, mit Grundbesitz in Kántor-Jánosi, auch im Biharer-Comitate ansässig.

Adelsbestättigung (kön. ungar.) d. d. 24. September 1844 für Stefan v. Becsey, k. k. Hauptmann.

Freiherrenstand (österr.): mit dem Prädikate „v. La Volta" v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 14. Mai 1851 für Stefan v. Becsey, k. k. Oberstlieutnant im 52. L. Inf. Regte, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

(K. K. Adels Archiv Wien).

Becskeházy. (Taf. 37).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Vogel, eine sich dreimal krümmende Schlange in der Mitte des Leibes mit dem Schnabel gefasst haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1665 mit voller Umschrift des Andreas v. Becskeházy, Ablegat des Szathmárer Comitates u. 1677 Vicegespan v. Borsod u. Csongrád. — Siehe auch: Szirmay, Szathmár vàrm. I. 76. I).

Becsky I. v. Tasnád-Szántó. (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. gekrönte, gegen einander gekehrte Löwen, ein g. Scepter gemeinsam zwischen sich mit d. Vorderpranken zu Boden stellend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Königliche Donation d. d. 1465 auf Komlod-Ujfalu, für Peter Becsky v. Zánthó. —

(Siegeln mit Initialen. — N. J. I. u. N. J. Suppl.).

Becsky II. v. Pókafalva. (Taf. 37).

Wappen: In B. ein g. Löwe (auch aus g. Blätterkrone wachsend), in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Geschlecht, aus dem Klausenburger Comitate.

(Siegel mit Initialen. —).

Becsüs v. Várad. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Gr. Lebensbaum, auf dessen Gipfel ein Vogel nistet. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1. Juni 1608 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, feria quarta proxima post festum S. Petri et Pauli Apostolorum 1608) für Johann Becsüs v. Várad als Haupterwerber u. für seinen Sohn Caspar als Nebenerwerber.

(Leg. C. R. A. BPesth).

Becze. (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit den Vorderpranken eine g. Turnierlanze in ihrer Mitte gefasst haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfliges rw. getheiltes Fähnlein nach links abflattert; der Löwe ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der obern linken Ecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet.

(Siegel d. d. 1810 des Michael v. Becze, Stuhlrichters v. Kolos in Siebenbürgen).

Beddy. (Taf. 37).

Wappen: Auf gr. Hügel ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Siegel d. d. 1698 des Paul v. Beddy, Stuhlrichters des Komorner Comitates).

Bedekovich v. Komor. (Taf. 37).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge, ein Speichenrad, auf welches mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

Uradel.

Donation v. König Béla IV. d. d. 1267 auf Kumur (Komor).

Freiherrenstand d. d. 1822.

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 268—279).

Bedeus v. Scharberg. (Taf. 38).

Wappen, freiherrliches: In B. auf dem aufwärtsgebogenen, belaubten Aste eines aus gr. Boden wachsenden Baumstrunkes sitzend, eine w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig haltend. — Drei Helme: I. Geschlossener, nach links gestellter b. Flug, belegt mit einem sechseckigen g. Sterne. II. Die Schildfigur. III. Flug wie I, — rechtsgestellt. — Alle Decken: bs. — Schildhalter: Je ein b. geflügelter g. Lindwurm mit r. Stachelzunge u. niederwärts gewundenem Stachelschwanze, um welchen ein b. Band geschlungen, mit dem Wahlspruche: „Fide et constanter".

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Ausweis über den alten Adel d. d. 1784.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. Februar 1854 für Josef Bedeus v. Scharberg

k. k. geh. Rath u. Ober-Landes-Comissär v. Siebenbürgen in Pension, als Commandeur des Leopold-Ordens.

(K. K. Adels-Archiv Wien. — Siehe auch N. J. I. 259—270 u. Friedenfels Frhr. v. „Josef Bedeus v. Scharberg". Wien 1877).

Bédi v. Kolozsvár. (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube, mit der rechten Kralle eine r. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 3. März 1655 (kundgemacht: Klausenburg, 9. März 1655) für Andreas Bédi v. Kolozsvár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Simándi als Nebenerwerberin.

(Orig. R. A. BPesth).

Bednáry (Taf. 38).

Wappen: Getheilt; oben in R. ein aus der Theilungslinie wachsender g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; unten in B. auf w. Felsgesteine, in g. Neste, ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1795 für Johann Bednáry.

(L. R.).

Beer, siehe: **Medvey.**

Bégányi I. v. Nagy-Bégány. (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Boden, gegen einen mit Früchten u. Blättern behangenen gepflockten Rebenstock aufspringend, ein Ziegenbock. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten drei Eicheln haltend.

Uradel des Bereger Comitates, schon im XIV. sowie in der Mitte des XV. Jahrhundertes dort urkundlich auftretend.

(Siegel d. d. 1819 mit Initialen des Ladislaus Bégányi v. Nagy-Bégány. — Siehe: auch N. J. I. 271 sowie N. J. Suppl. 117—120).

Bégányi II. (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 7. Mai 1698 für Stefan Bégáni als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Helene Varga u. für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Behmer, siehe: **Bémer.**

Beigler. (Taf. 38).

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken getheilt; oben in S. ein auf dem Balken stehender n. Kranich, unten in B. aus gr. Hügel an gr. Stengeln wachsend, drei Rosen, die mittlere r. die andern w. — Kleinod: Der Kranich des obern Feldes, in d. erhobenen Rechten die Rosen des untern Feldes haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1627 für Tobias Beigler als Nebenerwerber. — Siehe: „Vajda", (Haupterwerber).

(Burgstaller, Collectio Insignium).

Bejczy. (Taf. 38).

Wappen: In B. eine Traube sammt Blatt.

(Siegel d. d. 1802 des Stefan v. Bejczy, Gutsbesitzers in Tállya, Zemplin).

In Szabolcs blüht ein Geschlecht gleichen Namens, aus welchem Johann v. Bejczy 1767 als Gutsbesitzer v. Bökönу urkundlich auftritt.

Békássy v. Békás. (Taf. 38).

Wappen, altes v. 1417: In B. ein linksgekehrter, ruhender w. Hirsch, mit g. Geweihe und g. Halskrone. — Kleinod: Zwischen halboffenem b. Fluge, der oberhalbe Hirsch wachsend. — Decken: br.

(Nach dem Orig. v. 1417 aus d. Familienarchive. — Die b. Tincturen sind hier in das grünliche übergegangen. Die Schildfigur ist im Orig. uncorrect placirt, weil nicht nach der Axe gerichtet).

Wappen, b) neueres: In R. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Drei w. Rosen, an gr. Stengeln mit gr. Blättern. —

(Siegel d d. 1831 des Emerich Békássy v. Békás, Judex Nobilium des Eisenburger Comitates. — Uns unbekannt, ob dieses Wappen in Folge neuer königlicher Verleihung, oder eigenmächtig, gegenwärtig v. diesem Geschlechte geführt wird).

Wappen, c: Geviertet; 1 u. 4 in R. mit dem Ellbogen auf g. Blätterkrone gestützt, ein gebogener geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. drei w. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern.

(Siegel. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constanz, in Festo assumptionis b. Virginis Mariae (15. Aug.) 1417 für die Domherrn adeliger Herkunft, Stefan, Michael, Nicolaus u. Johann Békassy als Haupterwerber sowie für Johann u. Stefan Békássy, (Söhne des Gregor,) u. für Valentin Tordasi als Nebenerwerber.

Dieses alte Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Békás im Veszprimer Comitate.

(Siehe N. J. I. 172—173 u. N. J. Suppl. 120—122).

Beke I. v. Székelykocsárd. (Taf. 38).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen eine g. Blätterkrone, aus welcher (zur Pfalstelle) wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Aufspringendes Ross, darauf ein geharnischter Ritter, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in der erhobenen Rechten haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 6. Oktober 1868 (Kundgemacht: Aranyosszék, Köves, 18. März 1669) für Peter Beke v. Székelykocsárd, zugleich mit drei andern Genossen.

(Orig. R. A. BPesth).

Beke II. (Taf. 38).

Wappen: Auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der vorgestreckten Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Dieses, gegenwärtig im Neograder Comitate domicilirende Geschlecht, macht Anspruch auf den Vornamen „v. Bekeháza".

(Siegel d. d. 1791 mit Initialen des Martin v. Beke).

Beke III. (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien. — Ueber die verschiedenen Geschlechter v. Beke, siehe: N. J. I. 273–275 u. N. J. Suppl. 122—124).

Bekény v. Mikofalu. (Taf. 39).

Wappen: In B. ein oberhalber, r. bekleideter Mann mit Schnurr- u. Vollbart, das Haupt bedeckt mit einer Pelz besetzten r. Mütze sammt g. Quaste. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

Dieses in den Comitaten v. Borsod, Pesth, Szabolcs u. Neograd verbreitete Geschlecht, führt das Prädikat vom Orte Mikófalu im Heveser Comitate. — Ueber die Familie Bekényi v. Bekény siehe: N. J. II.

(Siegel d. d. 1813 mit Initialen des Johann v. Bekényi u. d. d. 1824 des (andern?) Johann Bekényi de Mikófalu, Gutsbesitzers zu Nagyfalu im Szabolcser Comitate).

Bekes v. Szalafö. (Taf. 39).

Wappen: Ueber gr. Boden (Schildesfusse), welcher schräglinks von n. Wasser durchströmt erscheint, gespalten; vorne in G. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke in die Hüfte gestützt; hinten in S. ein r. bedachter Festungsthurm, mit offenem gewölbtem Thore u. zwei offenen Fenstern. — Kleinod: Sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 3. Januar 1583 (Kundgemacht: Körmend, Eisenburger Comitat, 1583) für Ladislaus Bekes v. Szalafö als Haupterwerber, u. für seine Söhne Franz u. Paul als Nebenerwerber.

(Siegel. — Gemalte Wappen, nach Familienbericht).

Békesi I. v. Harsán. (Taf. 39).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend, vor dessen Füssen ein vom Rumpfe getrennter, v. der Schnittfläche des Halses blutender schnurrbärtiger Turkenschädel liegt, ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. Juli 1613 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, im Juny 1615) für Johann Bekesi v. Harsan als Haupterwerber u. für Michael Acz u. Sophie Acz seine ältere Schwester, als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. Lelesz).

Békessy II. (Taf. 39).

Wappen: In R. auf gekröntem Felsgesteine, ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: Der Kranich ohne Felsen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 19. September 1633 für Michael Bekessy u. für seine Kinder: Stefan, Thomas, Elisabeth u. Sophie als Nebenerwerber. Siehe: „Lázár" (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

Bekk v. Bököny. (Taf. 39).

Wappen: In B. über n. Meereswellen schreitend, ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; vor d. Löwen, ein sinkender, nach rechts geneigter Anker.

Donation auf Bököny im Szabolcser Comitate, für Paul v. Bekk, welcher unter K. Josef nach Ungarn kam u. als k. k. Kämmerer ec. verstarb. — Dieses Geschlecht erlosch mit der einzigen Tochter des Obengenannten.

(Siegel).

Belaváry. (Taf. 39).

Wappen: Getheilt; oben ein Greif schreitend; unten drei neben einander gereihte Lilien. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1664 mit voller Umschrift des Nicolaus v. Belaváry aus d. Beregher Comitate).

Béldy v. Uzon. (Taf. 39).

Wappen: In B. ein r. bekleiderter, bespornter, in g. Halbstiefel steckender, vom Rumpfe getrennter, gebogener Männerfuss, d. Oberschenkel v. rechts unten nach links aufwärts v. einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchbohrt, — die obere Trennungsfläche des Oberschenkels mit einer g. Blätterkrone bedeckt. Der Fuss ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Schildfigur. — Decken: rg. — bs.

(Hinter dem Schilde gekreuzt: Je eine zweizipflige, nach rückwärts abflatternde, von B. und R. getheilte Fahne, mit g. Spitze an g. Stange).

Die Varianten auf Siegeln sind unrichtig.

Székler Uradel.

Grafenstand (siebenbürg.) d. d. Wien, 15. Oktober 1771 für Josef Béldy v. Uzon.

(Adami, Scuta Gentil. — Vergl. N. J. I. 278–281 u. N. J. Suppl. 125).

Belényessy I. (Taf. 39).

Wappen: In B. auf spitzem s. Dreifelsen schreitend, ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der schreitende Greif, hier eine Lorbeer umwundene Säule mit der Rechten schulternd. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Alba Julia, 10. August 1597 für Stefan, Sohn des Martin Belényessy.

Erloschen im Anfange dieses Jahrhundertes, mit Stefan.

Belényessy II. (Taf. 39).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit r. Hute sammt w. Feder, g. Stiefeln u. an g. Gürtel befestigter ‡‡ Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 10. August 1608 (kundgemacht: Weissenburger Comitat, 1610) für Abraham Beleniesi.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Belényessy III., aliter **Koszta v. Belényes.** (Taf. 39).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein schräggerichteter r? bekleideter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 5. Dezember 1671 (kundgemacht: Hunyader Comitat, 15. Januar 1672) für Georg Belényessy aliter Koszta v. Belényes als Haupterwerber u. für seine Brüder: Thomas u. Abraham, sowie für seine Schwester Flora als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Bihar).

Belényessi IV. (**Deák**). (Taf. 39).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1672 des Georg Deák v. Belényes, aus dem Tordaer Comitate).

Belényessi V., siehe: **Váradi** aliter **Belényessi.**

Beleznay v. Belezna u. Pilis. (Taf. 39 u. 40).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge, ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Wappen, freiherrliches v. 1800: Geviertet mit Mittelschild, darin das Stammwappen. Dann 1 u. 4 in R. ein s. Pfahl, belegt mit einer Lilie in verwechselten Farben; 2 u. 3 in S. ein r. Pfal, belegt mit einer s. Lilie. — Drei Helme: I. Der Löwe des Mittelschildes linksgekehrt, wachsend; Decken: rs. II. Wie oben; Decken: bg. III. W. Bracke mit g. bordürtem b. Halsbande wachsend; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif, in der erhobenen Linken (Rechten) eine Lanze haltend, unter deren Spitze ein zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes wr. Fähnlein angebracht erscheint. (L. R.).

Wappen, gräfliches v. 1808: Wie oben; hier der rechte u. linke Seitenplatz v. Feld 1 u. 4 belegt, mit einem aufspringenden (auch einwärts gekehrten) g. Hirschen, — der linke u. rechte Seitenplatz v. Feld 2 u. 3 belegt, mit einem ‡‡ Adler (nach einwärts gekehrt und gekrönt). Kleinode, Decken u. Schildhalter, wie oben. (L. R.).

Uradel, schon im XIV. Jarhunderte im Besitze v. Belezna im Somogyer Comitate.

Neue Donation auf Belezna v. König Ferdinand II. für Andreas v. Belezna u. für seine Verwandten.

Erneuerter Wappenbrief v. König Ferdinand II.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz I., d. d. Wien, 30. Oktober 1800 für Samuel Beleznay v. Pilis.

Grafenstand d. d. Wien, 25. Oktober 1805 für Samuel Freiherr Beleznay v. Pilis u. für seine Söhne Samuel u. Johann.

Im einfachen Adels- u. im Grafenstande blühend.

(Siehe N. J. II. 281 – 284 u. N. J. Suppl. 126).

Belgrády. (Taf. 40).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. auf einer Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Hand eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 von Gr. nnd S gespalten, darin ein v. drei gr. Kleeblättern beseiteter Sparren; Sparren u. Blätter in verwechselten Farben. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von R. und S. getheilten Hörnern, der Arm mit der Schreibfeder, hier r. bekleidet. — Decken: rg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Andreas Constantinovics, mit zugleicher Umänderung des Geschlechtsnamens in Belgrády.

(L. R.).

Beliczay v. Jeskófalva. (Taf. 40).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ‡‡ Adler, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Von diesem Adelsgeschlechte, bekleideten mehrere, Comitats-Aemter in Arad, Békes, Bihar u. Csongrád.

(Siegel d. d. 1838 des Max Beliczay v. Jeskófalva, Vice-Gespanes v. Bihar. — Siehe auch: N. J. I. 184).

Beliczey v. Bajsa. (Taf. 40).

Wappen: In R. aus einem wagerecht gerichteten gr. Lorbeerzweige wachsend (!) ein n. Luchs, mit beiden Vorderpfoten einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Luchs, hier einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 6. Juni 1642 für Georg Beliczei als Haupterwerber u. für seinen Verwandten Johann Zarkó als Nebenerwerber.

(Siehe: N. J. Suppl. 126 – 127).

Bélik v. Dezsér. (Taf. 40).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestüzt, ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein g. Löwe wachsend. — Decken: bs — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Temeser Comitate (auch Bielik geschrieben) gelegentlich der Adelsconscriptionen v. 1748 u. 1768 als in Dezsér begütert, — eingetragen.

(N. J. Suppl. 127).

Bély. (Taf. 40).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, gegenwärtig im Zempliner Comitate blühend, stand vormals im Besitze des Ortes Bél in Honth.

(Siegel d. d. 1802 des Stefan v. Bély, Gutsbesitzers in Tállya zu Zemplin).

Belyske. (Taf. 40).

Wappen: In B. aus gr. Hügel wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit g. Gürtel und ‡‡ Hute mit ‡‡ Feder, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Februar 1582 (kundgemacht: Eperies, Säroser Comitat, feria secunda proxima post festum Visit. B. Mariae Virg. 1582) für Martin, Peter u. Michael Belyske, Gebrüder.

(Orig. Ctt. A. Zemplin).

Bella. (Taf. 40).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg.

(Siegel d. d. 1720 mit Initialen des Stefan Bella, Gutsbesitzers im Oedenburger Comitate).

Bellagh. (Taf. 40).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten eine w. Kranichfeder haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Dezember 1628 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Comitat, 11. Juni 1629) für Simon Bellaagh als Haupterwerber, u. für seine Geschwister Andreas, Caspar, Markus, Michael, Katharina u. Helene als Nebenerwerber.

Adeliges Geschlecht, aus dem Heveser Comitate stammend.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. I. 284—287).

Bellán. (Taf. 40).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in S. ein b. bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder in der Hand haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. R. links von B. u. S. getheiltem Fluge, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen g. Ring aufrecht haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Peter Bellán. (L. R.).

Bellegarde. (Taf. 40).

Wappen: Unter mit einem ‡ Doppeladler belegtem g. Schildeshaupte, in B. ein abwärts geneigter g. Flammenbogen, begleitet von fünf g. Flämmchen. — Kleinod: Flugbereite n. Taube wachsend, im Schnabel eine g. Flamme aufrecht haltend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein ‡ Adler.

(Die Siegel-Varianten sind unrichtig).

Wappenbestättigung — und Besserung d. d. Brüssel, 13. September 1540 v. Kaiser Karl V. für Franz v. Bellegarde, dominus de Mons et des Marches d'Autremont.

Marquis des Marches et comte d'Autremont d. d. 14. Juni 1682.

Incolat in Böhmen als Graf, d. d. 13. September 1741 für Franz Graf v. Bellegarde, Marquis des Marches.

Ungar. Indigenat d. d. 1830 — Gesetz Art. 10 — für Heinrich C. Graf v. Bellegarde, Marquis des Marches ec.

Bellosicz. (Taf. 41).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei g. besaamte w. Rosen an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1758 für Paul Bellosicz.

(L. R.).

Bels v. Eperies. (Taf. 41).

Wappen: In B. ein, v. einem an der Aussenseite anfschreitenden n. Tiger, — (welch' letzterer in der obern linken Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitet wird) — beseiteter u. mit einer g. Lilie zwischen zwei r. Rosen belegter s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von R. und S. getheilten Hörnern, die Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 1. Dezember 1557 (kundgemacht Sároser Comitat, 9. November 1569) für Johann Belsius v. Eperjes, als Belohnung der ausgezeichneten, an den Tag gelegten Verdienste ec. gelegentlich seiner wiederholten, zum Sultane nach Constantinopel, als Sekretär des Gesandten Anton Vrancsics, unternommenen Reisen.

Dieses Geschlecht, auch Belsy geschrieben, scheint erloschen zu sein.

(Orig. Stadt Arch. Leutschau).

Bélteky I., aliter Bogdány. (Taf. 41).

Wappen: In B. aus spitzem w. Felsgesteine wachsend, ein dürrer Baumstamm, auf dessen Aste eine flugbereite r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen g. Zweig haltend. — Kleinod: ‡ Adler, im Schnabel eine w. Taube beim Halse gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 11. April 1668 (kundgemacht: Zemplin, 12. Juli 1868) für Andreas Bélteky aliter Bogdány. — Siehe: „Bogdány" (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Bereg.).

Bélteky II. (Taf. 41).

Wappen: Auf gr. Boden ein ungar. Krieger mit hohen Stiefeln, spitzem Hute und an einem Gürtel befestigter Schwertscheide, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt; ein zweiter solcher Türkenschädel liegt vor den Füssen des Kriegers. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines Türkenschädels gestossen erscheint.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1672 des Paul v. Bélteky, Vice-Capitäns der Festung Fülek).

Bémer I. (Taf. 41).

Wappen: Aus einem Hügel (auch aus einem Dreiberge) wachsend, ein belaubter Baum, davor, aus gleichem Hügel (Dreiberge) wachsend, drei n. Eicheln. (Im Siegel d. d. 1718 auch der Baum allein, — ohne den Eicheln). Kleinod: Die drei Eicheln.

Der wahrscheinliche Zusammenhang dieses Geschlechtes (auch „Behmer" geschrieben) mit der freiherrlichen Familie gleichen Namens, ist uns urkundlich nicht bekannt.

(Siegel d. d. 1719, 1718 u. 1728 mit Initialen des . . Bémer in Munkács).

NB. Die preussische Familie „von Böhmer" führt, nach Siebmacher (gr. Wappenbuch) in gespaltenem Schilde, hinten in G. einen aus gr. Dreiberge wachsenden gr. belaubten n. Baum.

Bémer II. v. Bezdéd u. Kis-Báka. (Taf. 41).

Wappen, freiherrliches: Von B. gespalten; vorne über gr. Boden auf ‡ Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert schwingend; hinten durch eine g. Blätterkrone gesteckt, drei gekreuzte g. Weizenähren. — Kleinod:

‡ Adler. — Decken: bg. — rs. — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Der kais. General u. Commandant der Festung Munkács († Munkács 20. Dezember 1730) Anton Freiherr v. Bémer, sowie der, nach dem J. 1848 in Ungvár internirt gewesene, Bischof Ladislaus Baron Bemer, (geb. 1785, † 2. Novbr. 1862 zu Ungvár) gehören hierher.

(Siegel, wie auch gemaltes Todtenwappen dieses Bischofes Br. Bémer. — Siehe auch: N. J. Suppl. 127).

Benáczy. (Taf. 41).

Wappen: In S. über vierfachem Felsenhügel auf einem Rosse sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: ‡ Bär wachsend. — Decken: gr. — s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1797 für Franz Benáczy. (L. R).

Benckner. (Taf. 41).

Wappen: In B. ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen d. d. 30. April 1604 mit Autogr. des „Martinus Benecknerus" aus Siebenbürgen, im Liber amicorum des Martinus Weigmanus. — Siehe: Lycäums-Bibliothek Marmaros-Szigeth, F. XI. 49).

Es sind ausserdem noch mehrere andere adelige Siebenbürgische Benckner-Wappen bekannt, in welchen bald der Greif (aus g. Blätterkrone oder aus d. Theilungslinie wachsend), bald der Kleinod-Hirsch vorkommt. — Markus Benkner, Sekretär des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, soll d. d. 28. Mai 1569 in B. eine Jungfrau, welche auf einer s. Meermuschel unter drei g. Sternen steht, erhalten haben. Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. (Familienbericht).

Dieser Martin, war nach gleicher Quelle, der Enkel des Johann Benckner, Oberstuhlrichters der kön. freien Stadt u. des Districtes Kronstadt, welcher d. d. 1509 einen Adels- u. Wappenbrief erhalten hat.

Vergl. auch das Hanns Benckner-Wappen auf einem Siegel d. d. 1604 der Nicol. v. Kubinyi'schen Siegel-Sammlung.

Bencsik I. v. Györgye u. Füzesmegyer. (Taf. 41).

Wappen, a: In B. auf einem, mit der Schneide nach abwärts u. horizontal gerichteten Krummsäbels stehend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken eine Lanze haltend, mit zweizipfliger, nach links abflatternder rw. Fahne. — Kleinod: Die Schildfigur, zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen. — Decken: rs.

Wappen, b: Auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel mit Initialen. — N. J. I. 289 u. N. J. Suppl. 177—180).

Bencsik II. (Taf. 41).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. Decken: bg.

(Siegelring mit Wappen u. Initialen, nach Bericht dieses gegenwärtig in Zemplin begüterten Adelsgeschlechtes).

Bencsik III. v. Huszth. (Taf. 41).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen denselben aufgerichtete r. Säule gelegt, auf deren Capitole ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Linken eine rw. Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Stefan Benczik v. Huszth. (Orig. Ctt. A. Marmaros).

Bencse. (Taf. 42).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein rechts oben v. einem Halbmonde, links oben v. einem sechseckigen Sterne begleiteter Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1663 des Michael Bencse, Castellanes der Burg Pressburg).

Benczely. (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in der Linken ein r. Herz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20 Juni 1632 (kundgemacht: Neutraer Ctt., feria tertia prox. post primam Dominicam Trinitatis) für Andreas Benczely als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Zsámbókréty sowie für die Kinder: Dorothea, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus dem Neutraer Comitate, im Mannsstamme erloschen, mit Johann v. Benczely, welcher um 1770 noch lebte.

(Nach d. Orig. — N. J. Suppl. 130).

Benczith v. Czirkvenik. (Taf. 42).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge zwei n. Raben, mit den Schnäbeln eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich emporhaltend. — Kleinod: Je zwei schrägrechts und zwei schräglinks gerichtete geflitschte, mit ihren Enden gegeneinander zustrebende, über einen fünften pfahlweise gestellten, — gekreuzte Pfeile.

Wappenbestättigung v. König Ferdinand III. d. d. 18. August 1637 für Johann Benczith v. Czirkvenik u. für die beiden Oheime desselben, Michael u. Peter Benczith.

Ein Zusammenhang dieses muthmasslich erloschenen Geschlechtes mit den „Bencsik v. Györgye", ist urkundlich nicht erwiesen.

(Siegel d. d. 1647 des Johann v. Benczith, Stuhlrichters des Pressburger Comitates).

Benczur. (Taf. 42).

Wappen: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Jungen atzend. — Kleinod: N. Steinbock wachsend, mit den Vorderläufen eine Lilie? am Stengel haltend. —

Uns nicht bekannt, ob der kais. österr. General dieses Namens, welcher zugleich Inhaber des gleich benannten Regimentes war, als hierher gehörig betrachtet werden darf. — Edelleute Benczur, domiciliren gegenwärtig im Abaujer Comitate.

(Siegel d. d. 17.. des Johann v. Benczur).

Bende I. (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz geharnischter Ritter mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwei Lanzen, mit den Schaftenden ins Kreuz gestellt. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt. —

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskai, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 25. April 1606 (kundgemacht: Biharer Comitat, 29. Mai 1606) für Paul Bende.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Bende II. (Taf. 42).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Szamosvár, 20. März 1632 für Michael Bende als Nebenerwerber. — Siehe: „Bereczky v. Csatár" (Haupterwerber).

(Orig. R. A. BPesth).

Bende III. v. Kodász. (Taf. 42).

Wappen: In B. neben gr. Boden auf ungeebnetem n. Wege stehend, (ein l. Dipl. anspruchslos gekleideter) Mann, das Haupt bedeckt mit einem runden Hute, mit der erhobenen Rechten sich auf einen Stock stützend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Februar 1653 für Georg Bende v. Kodász.

(Orig. R. A. BPesth).

Bende IV. v. Hodos. (Taf. 42).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein in d. obern linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes Ross. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Decken: bs. — rs.

(Siegel).

Bene I. v. Nándor. (Taf. 42).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs. (Der Löwe im Schilde auch auf g. Blätterkrone — ohne Hügel — stehend). — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max, d. d. 9. Februar 1572 für Michael Bene v. Nándor als Haupterwerber u. für seinen Bruder Caspar Bene als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht, aus dem Neograder Comitate stammend.

(Siehe N. J. II 290–291 u. N. J. Suppl.).

Bene II. (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geschlossener von G. und R. getheilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 24. Febr. 162· (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt., feria quarta prox. post fest. B. Martini Eppi 1623) für Georg Bene als Haupterwerber u. für Stefan, Peter u. Paul Bene als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Bene III. aliter **Kászoni v. Kászon.** (Taf. 42).

Wappen: In S. (l. Dipl. Text: „aschgrau") auf n. Wege sitzend, welcher über gr. Boden auf eine, nach rechts sich ziehende Anhöhe führt, ein n. Luchs, in der erhobenen Rechten ein offenes Buch mit w. Blättern und r. Schnitte, in der vorgestreckten Linken eine w. Schreibfeder haltend; hinter dem Luchs ein aufrechter Pfahl (Mauthschranke) schrägrechts von W. R. G. gezeichnet, mit ebenso gezeichnetem Fähnlein, worauf in Gold die Zahl „30". — Kleinod: Der Luchs wachsend. — Decken: g. s. (grau) — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: Hermannstadt, 4. September 1743) für Samuel Bene v. Kászon aliter Kászoni (dessen Vorfahren schon früher im Genusse adeliger Rechte gestanden) als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau sowie für die Kinder beider: Franz, Anton, Emerich u. Josef als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Bene IV. (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Dieses Geschlecht war bis 1770 zu Röjtök im Oedenburger Comitate ansässig. Der Zusammenhang desselben mit der gegenwärtig blühenden Familie Bene v. Röjtök ist urkundlich nicht erwiesen.

Ueber das Geschlecht „Bene v. Sümeg", sowie über die schon im XIV. Jh. urkundlich bekannte Familie Benée, siehe: N. J. II.

(Wappen u. Siegel nach Familienbericht. — Vergl. auch: Günther és Grimm: Magyar czimertár, I. III. 54).

Benedek v. Kisbaczon. (Taf. 43).

Wappen: In B. über gr. Boden auf br. Rosse mit r. Decke sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Pelz besetztem Kalpag, g. Sporenstiefeln u. Krummsäbel an g. Gürtel befestiget, — in der erhobenen Rechten eine Lanze, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen. d. d. Radnóth, 24. August 1665 (kundgemacht: Udvarhelyszék, 9. März 1666) für Michael Benedek v. Kisbaczon als Haupterwerber u. für seine Söhne: Johann, Stefan, Mathäus u. Michael als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch N. J. II. 291–292).

Benedicty I. (Taf. 43).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1646 (kungemacht: Eperies, Sároser Comitat, 1647) für Johann Benedicty.

Adelszeugniss vom Sároser Comitat, d. d. 1818

(kundgemacht: Neograder Comitat, 1818) für Michael u. Johann Benedicty, Gebrüder.
(N. J. I. 292).

Benedikti II. v. Benedekfalva. (Taf. 43).

Wappen: Zwei gebogene, gegen einander gekehrte Arme, der rechtsstehende einen Krummsäbel mit Parirstange, der linke eine Schreibfeder haltend.
(Siehe N. J. I. 293 v. Kövári).

Benics. (Taf. 43).

Wappen: Geviertet, 1 in Gr. ein einwärtsgekehrter, auswärtsschauender g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; 2 in S. mit dem rechten Fusse auf einer b. Kugel stehend, eine nackte Frauengestalt, mit der Rechten einen gr. Kranz nach rückwärts haltend, mit der Linken einen über den Oberkörper wehenden r. Schleier fassend; 3 in R. eine g. gekrönte, mit gr. Lorbeer umwundene w. Säule mit g. Sockel; 4. in B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen beiden Vorderkrallen einen oben braunen (!) unten rothen zuckerhutförmigen Gegenstand haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein Kranich, in der erhobenen rechten Kralle eine b. Kugel haltend. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenprief d. d. 1792 für Peter Benics.
(L. R.).

Beniczky v. Benicz u. Micsinye. (Taf. 43).

Wappen, erneuertes v. 1562: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan, d. Hals v. links unten nach rechts aufwärts v. einem w. geflitschten s. Pfeile durchstossen; der Schwan ist in der obern rechten Ecke v. einem s. Halbmonde, in der obern linken Ecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen je einem aufrechten schräg- (schräglinks) gerichteten Schwerte mit g. Kreuzesgriffe, drei w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.
Oberungarischer Uradel.
Königl. Donationen aus dem XIII. Jahrhunderte.
Erneuerte Donation v. König Sigismund, d. d. 1413 auf Benicz, für Martin v. Beniczky, Sohn des Johann.
Palatinal Donation d. d. 1648 auf mehrere Güter im Neutraer Comitate, für Peter v. Beniczky.
Wappenerneuerung v. König Ferdinand I. d. d. 1562 für Nikolaus v. Beniczky, Vicegespan des Thúróczer Comitates ec.
Dieses angesehene Geschlecht war (u. ist) in mehreren Comitaten, als v. Neograd, Neutra, Zólyom ec. ausgebreitet.
(Siegel d. d. 1599 u. 1640 sowie in Stein gehauene Wappen. — N. J. I.).

Bény. (Taf. 43).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1650.

Benke. (Taf. 43).

Wappen: N. Taube, einen Oelzweig in Schnabel haltend. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Nyirhida, 1523 für Thomas Benke, Grundbesitzer zu Thardosked, im Neutraer Comitate, in Anerkennung der vom Vater des Thomas, sowie von d. Letztgenannten geleisteten mannigfachen Verdienste.
Bestättigung des Adels u. Wappens v. König Maximilian, d. d. 1573 für Mathias u. Stefan v. Benke.
Ueber das Geschlecht Benke, welches v. König Ferdinand II. in den Adelsstand erhoben wurde, sowie über das Székler Geschlecht Benke v. Laborfalva, siehe: N. J. II 301.
(Familienbericht).

Benko, I. (Taf. 43).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d. 29. Januar 1676 (kundgemacht: Füleker Burg, Neograder Comitat, 16. April 1678) für Michael Benko als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.
(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. II. 301).

Benko, II. (Taf. 43).

Wappen: Geviertet; 1. in G. ein aus dem linken Seitenrande wachsender g. gewaffneter ‡ Adler; 2 u. 3 in R. ein s. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 4. in B. auf w. Dreiberge, ein r. bedachter dreigezinnter Festungsthurm. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von ‡ und G., links von R. und S. getheiltem Fluge, ein geharnischter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken ‡ g. — rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Caspar u. Josef Benko.
(L. R).

Benko, III. (später v. Boinik). (Taf. 43).

Wappen, v. 1818: In B. unter s. Schildeshaupte mit r. Schrägbalken, letzterer belegt mit einem Lorbeer umwundenen blanken Schwerte mit g. Kreuznsgriffe, — aus n. Meereswellen sich erhebend, — „ein w. Quaderndamm, darüber eine w. Backsteinfeste mit drei Warten, sammt r. Spitzdächern. Ueber d. geschlossenen n. Holzthore eine viereckige Steintafel, darein gemeisselt der g. Buchstabe „G“ (Name der Insel Grado) u. vor d. Mitte des Dammes, aus den Wellen ragend, die Arme eines versunkenen, schrägrechts gestellten Ankers. — Zwei Helme: I. Drei rwr. Straussenfedern; Decken: rs. II. Drei bwb. Straussenfedern; Decken: br.
Wappen, freiherrliches: Wie oben. —
Ritterstand (österr.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 9. März 1818 für Johann Benko, k. k. Hauptmann im St. Georger Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 6 als Ritter des österr Leopold-Ordens. — Ungar. Adelsstand v. König Ferdinand V. d. d. 1839 für Johann Ritter v. Benko, k. k. Oberst. — Freiherrenstand (österr.) mit dem Prädikate „v. Boinik“ wegen langer Dienstzeit v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 1. Juli 1848 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 3. Juli 1849) für Johann Ritter v. Benko, k. k. Generalmajor. Derselbe war vermält mit Katharina Freiin Redl v. Rottenhausen u. Rasztina u. starb als F. M. L. im J. 1855 zu Glina.
(L. R. — K. k. Adels-Archiv Wien).

Benkovich, I. (Taf. 43).

Wappen, a v. 1682: Belaubter Baum, aus einem Dreiberge wachsend, unterhalb beseitet v. je einem sechseckigen Sterne.
Wappen b. v. 1687: N Baum, aus einem Dreiberge wachsend, mit je zwei sich abwärtsneigenden belaubten Aesten.

Altes, muthmasslich aus Kroatien eingewandertes Geschlecht aus dem Barser Comitate, v. welchem Augustin dieses Namens, 51ter Probst v. Lelesz war (1683—1700) u. nebstbei Bischof v. Grosswardein. Er gibt am 17. März 1700 die Probstei dem wiederhergestellten Orden über und stirbt 1701.

Dieses Geschlecht dürfte erloschen sein.

(Siegel v. 1682 u. 1687 dieses Augustin v. Benkovich. — Siehe: N. J. I. 301—302 u. Nátafalussy C. v. und Lenner J. F. ec. Jászó u. die mit ihr vereinigten Probsteien Lelesz u. Promontor v. Grosswardein. Würzburg u. Wien, 1882. 14, 40, 46).

Benkovich, II. (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1710 für Michael Benkovich.

(L. R. — Siehe: N. J. II. 302).

Benkö, I. v. Illyefalva. (Taf. 44).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander gekehrt, zwei n. Leoparden, der rechtstehende in der erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, der linkstehende ein Feuergewehr beim Kolbenhalse gefasst emporhebend, beide mit den ledigen Tatzen den g. Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne gemeinschaftlich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. feria tertia proxima post festum Epiphan. Domini 1612 (kundgemacht: Csikszék, 1613 u. Weissenburger Comitat 1632) für Johann Benkö v. Illyefalva.

(Orig. R. A. BPesth).

Benkö, II. (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein sechseckiger g. Stern. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 12. Mai 1634 (kundgemacht: Nagy Kapos, Ungher Comitat, feria tertia prox post fest. invasionis Crucis, 1635) für Johann Benkö als Haupterwerber u. für seine Brüder Georg u. Andreas sammt den Ehefrauen, Elisabeth Kovács, u. Anna Kertész und den Kindern dieser genannten: Martin, Nikolaus Stefan u. Ambrosius, sowie Stefan, Andreas u. Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Benkö, III. (Taf. 44).

Wappen: Auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, in der Linken eine Wage haltend. — Kleinod: Der Ritter wachsend.

(Siegel d. d. 1804 des Johann v. Benkö).

Benkeö, IV. v. Kézdi-Sárfalva (Taf. 44).

Wappen: In B. ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d 1816 des k. k. Rittmeisters vom 12. Hussaren-Regimente, Josef Benkeö v. Kézdi-Sárfalva u. eines andern Josef desselben Geschlechtes),

Benö v. Uzon. (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit Pelz besetztem r. Hute u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe — in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

(L. R. Nr. 26 fol. 486. — R. A. BPesth).

Benyó. (Taf. 44).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse mit g. Decke sprengend, ein Krieger in r. Leibrocke, b. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Hute mit ‡‡ Federn u. ‡‡ Säbelscheide an g. Gürtel; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Geharnischter gebogener, pfalweise gestellter Arm, in der Faust eine g. Lanze haltend, unter deren Spitze eine zweizipflige r. Fahne abflattert. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 29. Juni 1651 (kundgemacht Göncz, Abauj, im September) für Michael Benyó als Haupterwerber u. für seinen Bruder Mathias sowie für seinen Sohn Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Benyovszky v. Benyó u. Urbanó. (Taf. 44).

Wappen, adeliges v. 1422: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge, ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, die Spitzen besteckt mit je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg, die Höhlung der Mondessichel hier besteckt, mit zwei w. Straussenfedern. — Decken: bs.

Wappen, gräfliches v. 1778: Geviertet mit eingepropfter, aus d. Fussrande aufsteigende Spitze, worin drei (2, 1) s. Lilien — und dem Stammwappen (ohne Dreiberg) als Mittelschild; dann 1. in R. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 ein r. bekleideter, Eisen behandschuhter, gebogener Arm, einwärtsgekehrt, in d. Faust den schrägrechts gerichteten Schaft einer viereckigen, mit einem sechseckigen g. Sterne belegten r. Fahne haltend; 4. auf n. Meereswellen ein Schiff, unter vollen Segeln. — Drei Helme: I. Der Greif wachsend, linksgekehrt; Decken: bs. II. Zwischen offenem, von W. und ‡‡ abwechselnd getheiltem Fluge, das Kleinod des Stammwappens; Decken: bs. — rs. III. Der linksgekehrte Arm; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein nackter Wilder, Haupt u. Lenden Laubumgürtet, — in d. ledigen Rechten (Linken) einen entwurzelten Baum mit je zwei belaubten gabelförmigen Zweigen haltend. — Wahlspruch: „In Adversis et Prosperis."

(L. R 51. fol. 45).

Wappen, gräfliches v. 1792: In B. auf gr. Dreiberge mit den Hörnern nach aufwärts strebend, eine gesichtslose s. Mondessichel, begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne — Kleinod: Wie oben. — Decken: bg. — bs. — Schildhalter: Je ein nackter Engel, mit umworfenem r. Stoffe.

(L. R.).

Uradel.

Adels- u. Wappenbrief, sowie Donation v. König Sigismund, d. d. 1423 für Benyamin u. Urban Gebrüder,

u. Stammväter der Geschlechter Benyovszky u. Urbanovszky.

Neue Donation v. König Max d. d. 1566 auf Benyó u. Urbanó für Georg v. Benyovszky.

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1778 für Moriz Benyovszky v. Benyó u. Urbanó.

Grafenstand d. d. 1792 für Emanuel dessen Bruder. Die ältere gräfliche Linie mit dem Erwerber (Moriz) erloschen, welcher gelegentlich versuchter Landung, mit bewaffneter Hand in Madagascar, im Kampfe mit den Franzosen, am 23. Mai 1786 fiel, nachdem er schon früher, (1776) v. Seite der Eingeborenen, zum Könige dieser Insel ausgerufen worden war. —

Ueber die Erlebnisse, Thaten u. den Lebenslauf dieses merkwürdigen Mannes, siehe: N. J. I. 304–311).

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. —).

Beödi v. Halas. (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Reiter mit Helm u. Schild, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte zum Kampfe gegen einen aufrechten n. Tiger erhoben, welch' letzterer in der erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe zu schwingen scheint. — Kleinod: Der Tiger wachsend, hier in der Rechten eine r. Fahne, auf welcher ein g. gewaffneter ‡ Adler, in der Linken den Schild des Ritters haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 2. September 1606 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 5. Februar 1607) für Mathias Halasi v. Beöd, Lieutenant der Hajduken, welcher unter Peter Fekete v. Halas gefochten — u. für seine Genossen.

(Orig. Ctt. A. d. Hajduken).

Beör. (Taf. 44).

Wappen: Ueber einem Schildesfusse, worin drei nebeneinander gereihte sechseckige Sterne, ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1825 des Michael Beör).

Beöthy, I. v. Bessenyö u. Oervend. (Taf. 45).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen ruhend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint.

Uradel aus dem Biharer Comitate, auch in Siebenbürgen ansässig.

Grafenstand für Emerich Beöthy v. Bessenyö u. mit ihm zugleich im Mannsstamme erloschen, am 18. März 1836. — Sein Grabmal befindet sich in Bahony, Oedenburger Comitat.

(Siehe: N. J. II. 3–6).

Beöthy, II. richtiger Szlovány. (Taf. 45).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel, ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit Pelz besetztem r. Hute, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt, um welch' letztere an g. Gürtel die ‡ Säbelscheide befestiget erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. Februar 1656 für Ludwig Szlovány v. Beöth als Haupterwerber u, für seine Geschwister Wenzl, Johann u. Daniel als Nebenerwerber.

(N. J. Suppl.).

Berchtold v. Ungarschitz. (Taf. 45).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4. in G. ein gekrönter r. gewaffneter ‡ Adler; 2 u. 3 in R. eine, v. je einem s. Schrägbalken beseitete, bis an den Oberrand reichende ‡ Spitze, worin auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in d. gesenkten Linken einen g. Stechschild haltend. — Drei Helme: I. Der Adler linksgekehrt. Decken: ‡ g. II. Der Löwe wachsend; Decken: ‡ g. — rs. III. Geschlossener, hinten r. mit einem s. Schrägbalken, vorne ‡ mit einem g. Schrägbalken belegter Flug; Decken: rs. — Wahlspruch: „Virtuti et Fidei."

NB. Im Freiherrendiplome befinden sich nur zwei Helme; bei Adami, sowie auch andern Orts, sind für die Felder 2 und 3 des gräfl. Wappens, abweichende Farben angegeben. — Bei Wissgrill finden wir in den Feldern 3 u. 4 je zwei gestürzte s. Sparren; hier wieder drei Helme wie oben.

Stammt aus Tirol.

Adelsbestättigung d. d. Wien 5. April 1564 (nach Wissgrill d. d. 1594). — Erbl. österr. Freiherrenstand v. Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien 25. April 1633 für Jacob von Berchtold, Herr zu Ungerschütz. — Böhmischer Freiherrenstand d. d. 17. Juli 1633 für denselben. — Grafenstand d. d. Wien, 29. Juli 1673 für Franz Benedict, Mathias Ernst u. Jacob Philipp — Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Anton, Josef u. Franz Grafen v. Berchtold, Gebrüder (Wissgrill, I. — Hyrtl. 1. 1832).

Bercsényi v. Székes. (Taf. 45).

Wappen, freiherrliches v. 1639: Gespalten; vorne in R. ein s. Jerusalemskreuz (begleitet v. vier kleinen Kreuzchen) hinten in B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein w. Einhorn. — Schildhalter: N. Löwe und n. Einhorn ruhend, in den erhobenen Vorderpranken (= Hufen) ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend, um welches sich ein mit r. Kreuzchen belegtes, w. Band schlingt u. dessen Spitze mit einem ‡ Adler besteckt erscheint. — Wahlspruch: „Omnia si perdas, famam servare memento".

(Adami, Scuta Gent).

Wappen, gräfliches: Gespalten; vorne in R. ein dreiarmiges w. Patriarchenkreuz (auch aus gr. Hügel wachsend) hinten auf gekrötem gr. Dreiberge, ein aufspringendes (auch wachsendes) w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg. — Schildhalter: Je ein gekrönter doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen ledigen Tatze einen Palmzweig haltend.

Freiherrenstand d. d. 163· für Emerich v. Bercsényi † 1652 als Hussarenoberst.

Grafenstand d. d. 14. September 1689 für Nikolaus Freiherr v. Bercsényi, k. Hussarengeneral († 1689) u. für seinen Sohn Nikolaus II. († 1725).

Erloschen zu Kaschau 28. Novb. 1835 mit Ladislaus Graf Bercsényi v. Székes, k. Hussarenmajor.

(Siegel des Grafen Nicol. v. Bercsény. Es kommen mehrfache kleinere Abweichungen vor. — Das Stammwappen dürfte das, aus gekr. Dreiberge wachsende Einhorn gewesen sein. — N. J. II. 9—44. — u. Turul. III. 1885, 2).

Berczelly, I. v. Berczell. (Taf. 45).

Wappen: In B auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht aus d. Neograder Comitate, welches schon zu Beginn des XV. Jahrhundertes im Besitze v. Nagy- u. Kis-Berczel stand.

Weitere Donation v. König Karl III auf Nagy- u. Kis-Berczel ec. d. d. 15. July 1734 für Paul v. Berczelly.

(Siehe: N. J. II. 13–14).

Berczeli II. (Taf. 45).

Wappen: In B. eine oberhalb der Mitte von beiden Schildesrändern aufsteigende, r. Spitze, mit eingebogenen Rändern, darin auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. In der obern rechten Schildesecke ein sechseckiger g. Stern, in der obern linken Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1638 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitat, 23. April 1781) für Albert Berczeli als Haupterwerber u. für seinen Sohn Martin als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

Berczik. (Taf. 45).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, fünf w. Lilien an gr. Stengeln. — Kleinod: G. Greif wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 24. April 1640 (kundgemacht: Szendrö, Borsoder Comitat, feria quarta proxima post Dominicam priman Trinitatis u. Göncz, Abaujer Comitat, 24. September 1640) für Johann Berczik als Nebenerwerber. — Siehe: „Deitey" (Haupterwerber).

Sigmund v. Berczik (Bercsik) Jurassor des Ungher Comitats, siegelt 1740 bald mit dem oben beschriebenen, bald mit folgendem Wappen (beide mit Initialen): In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

Berecz. (Taf. 45).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, mit beiden Vorderhufen drei r. Rosen an gr. Stengeln mit Blättern haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael u. Tomas Berecz.

Adelsgeschlecht, in den Comitaten v. Heves, Tolna u. Zemplin verbreitet.

(Vergl. N. J. II. 14).

Bereczk, siehe: **Dengeleghy** aliter **Bereczk.**

Bereczky I. v. Csatár. (Taf. 45).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 20 März 1632 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, 20 April 1632) für Martin Bereczki v. Csatár als Haupterwerber u. für Söhne: Stefan, Caspar u. Paul sowie für seinen Stiefsohn Michael Bende als Nebenerwerber.

Ueber die Geschlechter v. Bereczky siehe: N. J. II. 14–15.

(Orig. R. A. B. Pesth).

Bereczky II. (Taf. 45).

Wappen: Unter von S. und R. geschachtem Schildeshaupte, in B. auf gr. Dreiberge ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Stengeln haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- d. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d d. 1759 für Michael Bereczky als Nebenerwerber. Siehe: „Puskár". (Haupterwerber).

(L. R. 45 Fol. 66).

Beregszászi Nagy. (Taf. 45).

Wappen: In B. ein ungar. Reiter, mit der Linken die Zügel fassend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mis g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen — dessen Rumpf. auf gr. Boden, vor den Füssen des Rosses liegend erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

Nannte sich zumeist „Beregszászi".

(Siegel d. d. 1839 des Paul Nagy v. Beregszász. Vergl. N. J. VIII. 71).

Berendy. (Taf. 45).

Wappen: In R. ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond. die Mitte desselben besteckt, mit einem Pfeile, dessen Flitschen beiderseits v. je einem sechseckigen g. Sterne beseitet erscheinen.

Dieses Wappen hat Szirmay (Szathmár várm. III. 302—303) allwo irrthümlich „Gerendy" statt Berendy steht, dem Werke von Schönwisner (Not. Hung. R. Numismat. 266) entnommen, welch' letzterer wieder nach Okolski (Orb. Polon. III. 195) beschrieben hat.

Die grosse Aehnlichkeit mit dem Blason der Drágffy, vermehrt unsere, in die Aechtheit aufgetauchten Zweifel.

Erloschener alter Adel des Szathmárer Comitates.

Berény I. v. Karáncs-Berény. (Taf. 46).

Wappen, altes: In G. aus s. Blätterkrone wachsend, ein linksgekehrtes, in d. linken Schildesoberecke v. einem sechseckigen s. Sterne begleitetes n. Eichhörnchen, mit den Pfoten eine Nuss emporhaltend u. an derselben nagend. — Kleinod: Das Eichhörnchen auf d. Helmkrone sitzend. — Decken: G ‡‡.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, in festo beati Gregorii Papae, 1431 für Johann, Sohn des Ladislaus „dicti Kakas de Beren".

(Orig. im National Museum BPesth).

Wappen, gräfliches: Wie oben, doch rechts gestellt: die Krone u. der Stern des Schildes hier golden. — Wahlspruch: „Quo non ascendam". — Nach Andern, der Stern hier achtstrahlig u. schwarz. —

Grafenstand (ungar.) d. d. 15. April, 1720 für Georg Freiherr Berény v Karancs-Berény ec.

(L. R 33. Fol. 129).

Der Freiherrenstand wurde nach Einigen i. J. 1642, nach Anderen 1693 verliehen. —

Die Siegel sind zumeist ungenau. —

Berényi II. (Taf. 46).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust

ein Schwert mit Parirstange haltend; in beiden obern Schildesecken je ein sechseckiger Stern.

(Siegel d. d. 1639 mit Initialen des Johann v. Berenyi, aus Locsmánd, im Oedenburger Comitate).

Béres I. v. Dicsöszentmárton. (Taf. 46).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse mit r. Decke sprengend, ein Krieger mit Brustharnisch und Eisenhaube, r. Hose, g. Halbstiefeln u. an der Seite angebrachter ‡‡ Säbelscheide, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die ‡‡ Zügel haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. April 1656 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitat, 7. Januar 1657) für Georg Béres v. Dicsöszentmárton.

(Orig. R. A. BPesth).

Béres II. (Taf. 46).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w Rosse sprengend, ein r. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 17·· für Georg Béres.

Adelsgeschlecht aus d. Zempliner Comitate.

(Vergl. N. J. II. 25).

Berethi. (Taf. 46).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Wolf, im Rachen u. mit den Vorderfüssen ein n. Lamm haltend. — Kleinod: R. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 16. July 1654 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Comitat, 6. November 1658) für Georg Berethi sammt seinem Sohne Georg als Nebenerwerber. Siehe: „Losoni" (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Berey v. Bere. (Taf. 46).

Wappen: In B. aus der Mitte des linken Seitenrandes wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, sowie einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe fassend; in der obern rechten Schildesecke ein sechseckiger g. Stern, in der obern linken Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: Der Arm, hier ohne Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf II. d. d. Prag, 8. März 1580 für Nikolaus Berey v. Bere als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann u. Andreas Berey, seine Tochter Anna Berey, sowie für seine Verwandten Stefan u. Georg Chyer, adeliger Abkunft — als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Berger v. d. Pleisse. (Taf. 46).

Wappen: Geviertet, 1 u. 4 in G. zwei gekreuzte Lanzen mit rechts von ‡‡ und G. links von W. und R. getheilten, zweizipfligen Fähnleins; 2 u. 3 in R. ein gewellter s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender g. Halbmond. — Decken: ‡‡ g. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 21. September 1825.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 1. September 1826.

Der kais. Feldmarschallieutenant Johann Freiherr Berger v. der Pleisse, war 1848 Commandant der Festung Arad.

(Siegel u. Wappen des Geschlechtes Berger v. d. Pleisse).

Berger. (Taf. 46).

Wappen: Getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; unten zwischen einem geflügelten Rade? eine Kugel? — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Löwe. —

(Siegel (undeutlich ausgeprägtes) d. d. 1606 mit Initialen, des Elias Berger. — Nicol. v. Kubinyische Siegelsammlung).

Berka. (Taf. 46).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte geflitschte Pfeile, mit d. Spitzen nach abwärts.

(Siegel mit Initialen, d. d. 1603 des v. Berka. — Nicol. v. Kubinyische, Siegelsammlung).

Berke. (Taf. 46).

Wappen: Gekrönter, in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Adler, in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden zweizipfligen Fahne haltend.

(Siegel d. d. 1809 des Franz v. Berke, in Szalapatak, Zalaer Ctt.).

Berkes. (Taf. 46).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellenbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Arm. Decken: rs—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1. Februar 1697 (kundgemacht: Pesth, Pesther Comitat, 25. Februar 1697) für Gregor Berkes als Haupterwerber u. für seine Söhne: Stefan, Andreas u Michael als Nebenerwerber.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. BPesth).

Berky I. (Taf. 46).

Wappen: Durch einen s. Balken schräglinks getheilt; oben in B. ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust den ‡‡ Schaft einer nach abwärts flatternden wr. getheilter Fahne haltend; unten in R. über gr. Boden aus einem gr. Tannenwalde nach links auf br. Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der Rechten eine, an die Schulter gelehnte Lanze, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Lanze, mit nach rechts abflatternder zweizipfligen wr. getheilten Fahne, deren Spitze durch einen, v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Prag, 14. August 1584 für Balthasar u. Caspar Berky, für Verdienste im Kriege gegen die Türken.

(Orig. im Veres'ischen Familienarchive. — Siehe auch: N. J. II. 27 u. N. J. Suppl.).

Berky II. v. Thécsö. (Taf. 47).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen denselben aufgerichtete r. Säule gelegt, auf deren Capitole ein gr Kranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgehaltenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, nach rechts abflatternden rw. getheilten Fahne haltend. Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief n. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Johann Berky v. Theczeö.

(Orig Ctt. A. Marmaros).

Berlechich. (Taf. 47).

Wappen: In R. auf gr. Hügel mit den Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter Arm, einen Krummsäbel haltend. Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Tomas Berlechich.

Berlya v. Kis-Bun. (Taf. 47).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein gr. gekleideter Ungar, in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehévár, 14. Juni 1666 (kundgemacht: Közép-Szólnok, Kövár, 25. November 1666) für Lukas Berlya v. Kis-Bun.

(Orig. B. A. APesth).

Bernácsky. (Taf. 47).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum, beiderseits unterhalb begleitet v. einer Trappe mit emporgehobenem Kopfe; 2 u. 3 in R. ein g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterast haltend. — Decken: grs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Bernácsky, Richter der kön. Freist. Oedenburg.

(L. R. 55. fol. 83).

Bernáth I. v. Bernáthfalva (später: und v. **Sztrippa**). (Taf. 47).

Wappen, erneuertes v. 1645: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter gebogener, vom Rumpfe getrennter Fuss mit g. Stiefel u. angeschnalltem g. Radsporen, d Unterschenkel v. rechts oben nach links aufwärts v. einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe (u. nach abwärts gerichteter Schneide) durchbohrt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (sammt Erneuerung der alten Donation auf Bernáthfalva) v. König Ferdinand III., d. d. 1645.

Donation auf Sztrippa v. König Franz I. d. d. 13. Febr. 1829 für Sigmund Bernáth v. Bernáthfalva, Asessor des Ungher Comitates.

Auf Siegeln d. d. 1631—1659 mit Initialen, sowie auf dem Portalwappen zu Lasztomér, Zempliner Comitat, findet man das Wappen „Bernáth v. Bernáthfalva" wie folgt: Gebogener, vom Rumpfe getrennter, mit einem Halbstiefel bekleideter Fuss, d. Oberschenkel v. links oberhalb nach rechts abwärts durchbohrt, v. einem geflitschten Pfeile; in d. obern rechten Schildesecke ein sechsstrahliger Stern.

Angesehenes Geschlecht, in d. Comitaten v. Abauj, Bereg, Bihar, Ungh. Zemplin, Szabolcs ec. angesesen. — (Siehe N. J. II. 29—32 u. N. J. Suppl.).

Bernáth II. (Taf. 47).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend, ein r. gekleideter Ungar, mit Pelz besetzter r. Mütze und g. Gürtel, mit daran befestigter ‡‡ Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine eiserne Zange aufrecht emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1. August 1658 (kundgemacht Zemplin, 27. März 1659) für Caspar Bernard (so!) als Haupterwerber u. für seine Söhne: Martin, Ambrosius u. Stefan sowie für den Sohn des Gregor Bernard, — Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Bernáth III. (Taf. 47).

Wappen: Geviertet von B. und S. mit g. Mittelschilde, darin aus d. linken Seitenrande wachsend eine Hand mit Schreibfeder; dann 1. ein s. Schrägbalken, belegt mit drei hinter einander gereihten gr. Wecken; 2 aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit g. Gürtel u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. gleichfalls erhobenen Linken, eine n Zange aufrecht haltend; 3 auf gr. Boden ein r. bekleideter in g. Halbstiefel mit Sporen steckender, vom Rumpfe getrennter, gebogener Fuss, d. Oberschenkel v. rechts oben nach unten v einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe durchbohrt. 4. s. Schrägbalken, belegt mit einem geflitschten r. Pfeile, mit d. Spitze nach aufwärts — Zwei Helme: I. Die Schildfigur v. Feld 2. Decken: bg. II ‡‡ Adler, linksgekehrt; Decken: rs.

Dieses um 1803 geadelte Geschlecht, dürfte in d. Feldern 2 und 3 sein Wappen aus den beiden hier oben beschriebenen Blasons Bernáth b) und Bernáth a) compilirt haben. —

(Adami, Scuta Gentil).

In der Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, findet sich folgendes „Bernáth" Wappensiegel vor: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender Hirsch, im Maule eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit der Rechten drei Pfeile aus einem Bogen abschiessend. — König Mathias II. verleiht dem Koloman u. Nikolaus Bernáth einen Adels- u. Wappenbrief, welcher d. d. 1618 im Zempliner Comitate kundgemacht wurde. (Elench. actor. nobil. Ctt. Zemplin).

Bernáthffy v. Olovácz. (Taf. 47).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringendes geflügeltes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Schildhalter: Ein geharnischter Ritter u. ein n. Baum (!). —

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Das Geschlecht Bernyákovich, angeblich aus d. Herzegovina stammend u. von da nach Ungarn gekommen, erhielt Ende des vorigen Jahrhundertes den Freiherrenstand u. veränderte später den Geschlechtsnamen in „Bernáthffy".

Josef Freiherr Bernáthffy v. Olovácz war 1803 Domherr v. Kalocsa u. später v. Grosswardein.

Diese Familie erlosch gänzlich, i. J. 1885 mit Ida Freiin Bernáthffy v. Olovácz, verwittw. Kiss v. Szuboticza.

(Siegel d. d. 1811 des Josef Freiherrn v. Bernyakovics, als Pfarrer v. Baja).

Bersenyi I. (Taf. 47).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein g. Löwe, in der erhobenen Linken ein Schwert, mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile, mit den Spitzen nach aufwärts haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 31. August 1629 für Georg Bersenyi als Haupterwerber u. für seine Geschwister Michael u. Katharina als Nebenerwerber.

(Kundgemacht Kaschau, 13. März 1725).

Ueber die adeligen Geschlechter Bersenyi ec. siehe: N. J. II. 33.

(Nach d. Orig.).

Bersenyi II. v. Nagy-Ida. (Taf. 47).

Wappen: Auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, mit den erhobenen Vorderkrallen drei Weizenähren aufrecht haltend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, auch „Börzsönyi v. Börzsöny" geschrieben, welches ebenfalls einen Löwen im Wappen führt, treffen wir unter d. Adel des Eisenburger u. Oedenburger Comitates an. —

(Siegel).

Bertha I. v. Felsö-Eör. (Taf. 47).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt, um welch' letztere eine Säbelscheide an einem Gürtel befestiget erscheint. Der Ungar ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Donation auf Felsö-Eör im Eisenburger Comitate, v. König Rudolf, d. d. 18. Februar 1582 zugleich mit andern 63 Geschlechtern.

(Siehe: N. J. II. 34—35).

Bertha II. (Taf. 48).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener, im Buge v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 17 . . Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht führt Szirmay als nach Zemplin gehörig an.

(Siegel mit Initialen d. d. 1806).

Berthóthy v. Berthóth. (Taf. 48).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend, ein ‡ Adler — Kleinod: Der Adler,

(Nach dem Siegel d. d. 1704 mit Initialen des Franz Berthóthy v. Berthóth, — wie nach andern ältern Siegeln. Wird auch geführt: In B. auf gr. Dreiberge stehend, ein gekrönter ‡ Adler. — Kleinod: Der gekrönte Adler. Auch ohne Krone u. ohne Dreiberg).

Uradeliges, in den Comitaten v. Gömör, Sáros, Szabolcs, Zemplin ec. ausgebreitetes, angesehenes Geschlecht.

(Siehe: N. J. II. 35 - 36).

Bertók. (Taf. 48).

Wappen: In S. auf gr. Boden, ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit Pelz besetztem r. Kalpage, hohen g. Stiefeln und g. Leibgürtel, woran eine ‡ Säbelscheide befestiget erscheint; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1799 für Ladislaus Bertók.

Ein gleichnamiges Geschlecht ist im Graner Comitate anzutreffen.

(L. R.).

Bertram. (Taf. 48).

Wappen: In G. ein beiderseits gekrönter ‡ Doppeladler, die Brust belegt mit einem geviertten Schilde, darin 1 u. 4 in G. ein b. Sparren, belegt mit drei g. Lilien, begleitet v. drei g. besaamten r. Rosen; 2 u. 3 in R. ein s. Balken, welcher mit einem b. Schildchen, worin ein g. Kleeblatt, — belegt ist.

Aus der Grafschaft Burgund stammend, kam dieses Geschlecht dann in die Chur-Mainzischen Lande.

R. Freiherrenstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 2. Mai 1686 für Constantin Edler Herr v. Bertram, Churfürstl. Mainzischer Hofkanzler.

R. Ritterstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1686 für seine Brüder u. Verwandten.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28. — für Franz Winand Edl. Herr v. Betram, kaiserl. Reichshofrathssekretär. — (Kam nach N. Oesterr., wo er 1687 das Gut Deutsch-Brodersdorf kaufte).

R. Freiherrenstand v. Kaiser Karl VI. d. d. 11. August 1716 für Josef Wilhelm Edl. Herr v. Bertram (Sohn des Franz Winand) k. k. Reichshofrath u. für sein ganzes Geschlecht.

Aufnahme unter die n. ö. Stände d. d. 2. April 1727 für Franz Josef R. Freiherr v. Bertram (minderjähriger Sohn des Josef Wilhelm). — Anton R. Freiherr v. B. (Sohn des Franz Josef), lebt noch im J. 1793. — Dieses Geschlecht scheint erloschen zu sein.

(Wissgrill J. I. Schauplatz ec.).

Bervonossecz. (Taf. 48).

Wappen: Getheilt durch einen von R. und S. geschachten Balken; oben in G. aus der Theilungslinie wachsend, ein ‡ Adler; unten in B. ein w. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, in den beiden obern Schildesecken begleitet v. je einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, der Arm. — Decken: ‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Georg Wolf Bervonossecz, Hauptmann.

(L. R. Nr. 46 fol. 39).

Berzeviczy v. Berzevicze u. Kakas-Lomnicza. (Taf. 48).

Wappen: In B auf gekröntem gr. Boden, ein, gegen einen w. Felsen anspringender n. Ziegenbock. — Der Drachenorden. — Kleinod: Der Ziegenbock wachsend. — Decken: ‡ g. — bs. (Nach d. Orig., Wagner, Annal. Scepus I. 178 ec.).

Wappen, freiherrliches v. 1775: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild, — der Ziegenbock hier jedoch schwarz; dann 1. in R. ein linksschauender w. Adler; 2. und 3. in S. ein vom Rumpfe getrennter, von d. Schnittfläche d. Halses blutender Türkenschädel, in dessen gleifalls blutendes Hinterhaupt, ein Krummsäbel mit g.

Kreuzesgriffe gehackt erscheint; 4. in B. ein einwärtsgekehrter g. Löwe. — Drei Helme: 1. Die Schildfigur v. Feld 2 u. 3 linksgekehrt. Decken: rs. II. Der ‡‡ Ziegenbock wachsend. Decken. ‡‡ g. — bs. III. Der Löwe des Feldes 4. wachsend. Decken: bg. — Schildhalter: Einwärtsschauender g. bewehrter Adler und gr. Dache.

(L. R. Nr. 50 fol. 163).

Uradel.

Königl. Donationen im XIII., XIV., XV. Jahrhunderte. — Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand I. d. d. 30. Mai 1559.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Maria Theresia, d. d. 1775 für Franz B. v. B.

Freiherrenstand (polnischer) mit v. Dondagh, v. Stefan Báthory, König v. Polen, für Martin Berzeviczy v. Berzevicze, Kanzler v. Siebenbürgen u. später im Gefolge des Königs v. Polen.

Ueber dieses uralte, illustre Geschlecht, siehe: N. J. II. 37—59.

In der Kirche v. Nagy-Lomnicza, befindet sich ein Wappengrabstein des „Johann Schwarz de Berzewicze" aus dem XV. Jh.

Bésán v. Dunaszekcsö. (Taf. 48).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, rechts ein gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, links ein gleicher Arm. mit einem Steitkolben bewehrt, die letztgenannte Waffe mit dem Krummsäbel gekreuzt. — Kleinod: Zwischen offenem (‡‡ ?) Fluge ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, pfalweise gestellt. —

(Wird auch in R. geführt, der rechte Arm hier mit Stoff bekleidet u. einen Streitkolben, der Linke geharnischte einen Krummsäbel, haltend, — die Waffen nicht gekreuzt).

Adelsgeschlecht, in den Comitaten v. Baranya, Raab u. Veszprim begütert.

Freiherrenstand v. König Franz I. d. d. 1829 für Karl, Ludwig Ignaz u. Josef v. Besán, auf Grund des Maria Theresien Ordens ihres verstorbenen Vaters, des k. k. Hauptmannes Karl v. Bésán.

Im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande blühend.

(Siegel u. Familienbericht. — Siehe: N. J. II. 60 u. N. J. Suppl. sowie Hirtenfeld J. Dr. Der Militär Maria Theresien Orden ec. Wien 1857).

Bessenyey, I. v. Galántha. (Taf. 48).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Donation auf Galántha ec. d. d. 1425 für Andreas v. Bessenyey.

(Siehe: N. J. II. 61—64).

Bessenyey II. v. Nagy-Bessenyö. (Taf. 48).

Wappen: In B. aus dem linkseitigen Fussrande wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, — d. Unterarm v. rechts nach links wagerecht durchbohrt, v. einem w. geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — rg.

Uradel aus dem Heveser Comitate, dann weiter in den Comitaten v. Zemplin, Szabolcs u. Bihar sich verbreitend u. gegenwärtig noch dort angesessen.

Georg v. Bessenyey, der bekannte Bahnbrecher für ungarische Literatur (geb. 1740, † 1811), welchen Horányi (nov. mem. 455) als zur Familie Bessenyey v. Galántha gehörig nennt, — dürfte (vergl. Nagy Iván II. 63 Anm.) mit Grund als Sprosse dieses Geschlechtes zu betrachten sein.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

Besskó. (Taf. 48).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in der vorgestreckten Linken drei gekreuzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) in ihrer Mitte haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 24. August 1720 für Stefan Besskó.

Besze v. Megyer. (Taf. 48).

Wappen: Unter einer g. Sonne an Schildeshauptstelle, welche beiderseits v. je einem sechseckigen g. Sterne u. dann v. einem s. Halbmonde begleitet ist, — auf gr. Dreiberge in B. zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen beiden aufgerichtete, mit einem gr. Blätterkranze umwundene g. Weizengarbe gelegt. — Kleinod: G. gewaffneter ‡‡ Adler, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, um welches eine gr. Schlange sich in drei Windungen zu krümmen scheint, — im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 18. Mai 1649 (kundgemacht Neutra, Neutraer Comitat, 1651) für Gregor Besze als Haupterwerber, u. für Stefan Csúz, Andreas u. Johann Besze, Michael Adorján u. Valentin Priska als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Neutra u. Neograd. Das Prädikat dürfte v. Orte Megyer ein Neograder geführt werden. —

(Nach d. Orig. — Siegel d. d. 1720 des Gabriel v. „Megyery" (Besze v. Megyer) alwo in d. obern rechten. Schildesecke ein Stern, in d. oben linken Ecke eine Sonne vorzufinden ist. Die v. je einem Sterne begleitete Sonne an Schildeshauptstelle fehlt; die Löwen springen gegen eine Säule auf. — Siehe auch: N. J. II. 65).

Betegh v. Csik-Tusnád. (Taf. 49).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr Boden ein ganz in R. gekleideter links gekehrter Ungar mit hohen ‡‡ Stiefeln, in der Rechten eine Lanze, in der erhobenen Linken einen gespannten g. Bogen sammt Pfeil haltend, beide Waffen gegen einen n. ‡‡ Bären gerichtet, welcher hinten auf gr. Boden, den Ungarn anzugreifen scheint. — Decken: rs. — bg. — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Székler Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig im Besitze v. Tusnád in Csik-Szék.

(Siegel. — Siehe: N. J. II. 67).

Betes. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen gr. Blätterzweig haltend.

(Siegel d. d. 18 . . mit Initialen des Emerich v. Betes)

Bethlen, I. v. Iktar. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte, oberhalb v. einem breitendigen s. Kreuze begleitete, w. Schwäne, die Hälse wagerecht v. links nach rechts durchbohrt, v. einem geflitschten Pfeile. — Der Drachenorden. — Kleine Abweichungen finden wir in den Wappen auf Ringsiegeln, Münzen ec. —

Das Wappen des Peter (Sohn des gegraften Stefan B.)

finden wir als Titelkupfer, auf einer gedruckten Leichenrede d. d. 1646.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 1420 für Johann Bethlen v. Iktar, adeliger Abstammung.

Grafenstand d. d. 14. April 1623 für Stefan Bethlen v. Iktar, Bruder des Gabriel Bethlen, regier. Fürsten v. Siebenbürgen u. erwähltem Könige v. Ungarn. —

Grafenstaud d. d. 26. Febr. 1742 für Samuel Bethlen v. Iktar.

Erloschen mit Dominik Graf Bethlen v. Iktar. k. k. Kämmerer u. Johanitter-Ritter, welcher am 10. März 1866 zu Hetzendorf bei Wien verstarb.

Bethlen, II. v. Bethlen. (Taf. 49).

Wappen, altes: In B. eine fünfmal gekrümmte, g. gekrönte, aufrechte n. Schlange, im geöffneten Rachen einen g. verzierten b. Reichsapfel sammt g. Kreuze haltend. — Kleinod: R. Rose an gr. Stengel, mit je einem gr. Blatte, — pfalweise gestellt. — Decken: bg.

Wappen, gräfliches, wie oben.

(Gemaltes Todtenwappen der 1758 † Gräfin Catharina Bethlen v. Bethlen, vermälten Gräfin Johann v. Rhédei.

Uradel.

Grafenstand v. König Leopold I. d. d. 1696 für Nikolaus Bethlen v. Bethlen.

Grafenstand für das Gesammt-Geschlecht d. d. 1697.

Angeblich eines Ursprunges, mit dem Geschlechte Bethlen v. Iktar, — was jedoch bis nun, urkundlich nicht zu erweisen war.

Bezegh (später v. Hajnik). (Taf. 49).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein ‡‡ Adler, im Schnabel drei w. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern aufrecht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs. (Nach Andern, eine flugbereite w. Taube).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 3. Juni 1647 (kundgemacht: Sohler Comitat, 30. März 1651) für Israel Bezzegh als Haupterwerber u. für seine Brüder Johann, Isak u. Mathias Bezzegh, sowie für Andreas Urbány u. Philipp Herlich als Nebenerwerber.

Donation d. d. 1669 auf Hajnik, im Zólyomer Comitate v. König Leopold I., sowie spätere Donationen.

(Siegeln d. d. 1658, 1680 u. 1703 mit voller Umschrift des Georg u. des Gabriel v. Bezegh. — Die Wappensiegeln weisen Varianten auf. — Das Orig. befindet sich im Familienarchive).

(L. R. fol. 431).

Bezerédj v. Bezeréd. (Taf. 49).

Wappen: In von R. u. B. getheiltem Schilde, ein oberhalber g. Löwe linksgekekrt, im Rachen den n. Stiel einer dreischwänzigen, an ihren Enden mit Knoten versehenen Knute haltend. — Kleinod: Die Schildfigur auf rb. Wulst. — Decken: bg.

Uradel aus Bezeréd im Zalaer Comitate stammend. Königl. Donation (erneuert) d. d. 1456 auf Bezeréd, für die Gebrüder Sigmund u. Johann Bezerédj.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, 1430 für Sigmund u. Johann Bezerédy, adeligen Herkommens, in Ansehung ihres an den Tag gelegten Heldenmuthes im Kriege wieder die Hussiten.

Vornehmes Geschlecht, noch gegenwärtig im Besitze des Stammgutes Bezeréd.

Die Familie Bezerédi v. Bikafalva aus Siebenbürgen, ist andern Ursprunges.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe: N. J. II. 92—98).

Beznák v. Beznákfalva u. Kerneez. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden, aus welchem ein gr. belaubter Baum wächst, ein ‡‡ Bär schreitend, in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg.—rs.

Uradel de genere Dívék, aus Beznákfalva im Neutraer Comitate stammend u. im Besitze dieser Ortschaft.

(Gemaltes Todtenwappen. — Vergl. N. J. „Besznák", II. 66).

Bezúr. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Tiger, in der vorgestreckten Linken drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Tiger wachsend. — Decken. rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 29. April 1720 für Michael Bezúr.

(L. R.).

Bibra v. Gleicherwiesen. (Taf. 49).

Wappen: In G. ein aufspringender ‡‡ Biber. — Kleinod: Offener g. Flug, belegt mit je einem einwärts springenden ‡‡ Biber. — Decken: ‡‡ g.

Fränkischer Uradel.

Die Söhne des Hanns v. und zu Bibra († 1581) Herrn auf Bibra, Irmelshausen ec. — Valentin u. Bernhard, theilten dieses Geschlecht in den Bernhardinischen u. in den Valentinischen Stamm; Hanns Georg v. Bibra († 1687) des Valentins Enkel, hatte 4 Söhne, die eben so viele Linien gründeten

Reichsfreiherrnstand d. d. 3. August 1698 für diese 4 Söhne.

Böhmisches Incolat für die Linie der Freiherrn Bibra v. Gleicherwiesen.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Karl Friedrich Freiherr v. Bibra, k. k. Oberst und Commandant der Festung Leopoldstadt.

(Siegelringe, Siegel u. Wappen des freiherrl. Hauses Bibra. — Bibra'isches Familienportrait in Oel mit Wappen, — in d. Bildergallerie der Benediktiner Abtei Kremsmünster. — Grabstein mit Wappen, auf dem Friedhofe zu Güns).

Bicskey v. Bicske. (Taf. 49).

Wappen: Auf gr. Boden ein Reiter, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte gegen zwei hintereinanderstehende männliche Gestalten erhebend. In d. oberen rechten Schildesecke, ein Stern. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in der Faust haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint. —

Dieses Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Bicske im Pesther Comitate führt, treffen wir im XVII. Jh. auch im Neograder Comitate, sowie in Ugocsa an.

(Siegel d. d. 1884 des Koloman Bicskey v. Bicske, Reichsrathsabgeordneter. — Siehe: N. J. II. 100).

Bieliczky. (Taf. 50).

Wappen: Gespalten; vorne durch einen, mit drei hintereinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schrägbalken getheilt; oben in R. eine aufrechte g. Weizengarbe, unten in G. über gr. Boden laufend, ein n Widder. Hinten von B. und S. getheilt; oben eine fliegende w. Taube, im Schnabel zwei gr. Blätterzweige haltend, unten auf einem spitzen Dreifelsen ein ‡‡ Steinbock. — Kleinod: Zwischen mit je einem sechs-

strahligen g. Sterne belegten, offenen b. Fluge, der Steinbock wachsend. Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1785 für Josef Bieliczky als Haupterwerber u. für Georg Andreovics als Nebenerwerber.

(L. R. No. 53. Fol. 260).

Biermann. (Taf. 50).

Wappen: Durch einen b. Balken, worin in lateinischer s. Schrift das Wort „Caritas", — getheilt; oben in S. aus der Theilungslinie wachsend, drei r. Rosen an gr. Stengeln, mit gr. Blättern; unten in R. zwischen je einem mit Blumen gefüllten, aufrechten g. Füllhorne, ein sechseckiger g. Stern. ‡‡ Bordüre. Kleinod: Zwischen gestürzten, Blumen gefüllten g. Füllhörnern, — der g. Stern. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1836 für Michael Biermann, ungar. Hof-Agent.

(L. R. No. 1681).

Bigno. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. Tannenbaum aufspringend, je ein w. Widder, mit g. Hörnern und g. Hufen. — Kleinod: Der Widder wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 16. August 1656 für Johann Bignio als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Magdalena Sotauer sowie für die Söhne: Johann, Rudolf, Andreas, Jeremias, Peter u. Georg als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive).

Bihary v. Röd u. Magyar-Bánd. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány), in der gesenkten Linken einen Reichsapfel haltend, worauf ein g. Kreuz. Der Greif ist in den beiden obern Schildesecken begleitet v. je einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod; Der Greif wachsend, hier statt des Streitkolbens einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 30. März 1618 für Stefan Bihary, für erworbene Verdienste im Kriege — als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Niereö sowie für seine Schwestern Helene u. Anna Bihary als Nebenerwerberinnen.

(Nach d. Orig. — Siehe N. J. II. 104 u. N. J. Suppl.).

Bihori, aliter Kóvats. (Taf. 50).

Wappen: In R. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tirnau, 1. Januar 1621 für Stefan Bihori aliter Kováts.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Bikal. (Taf. 50).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte u. geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 9. April 1830 (Kundgemacht Thekeháza, Ugocsaer Comitat, 1630) für Michael Bikai als Haupterwerber u. für Johann Bikai seinen Bruder als Nebenerwerber.

Ueber die adeligen Geschlechter Bikai siehe: N. J. II. 104.

(Orig. Ctt. A. Ugocsa).

Bikessy (später v. Vámos-Attya). (Taf. 50).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum, in der obern rechten Schildecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet; 2 u. 3 in R. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen ruhend, ein b. gekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwei sich mit den Vorderarmen kreuzende gebogene Arme, der rechtsstehende geharnischt u. einen Krummsäbel in der Faust, der linksstehende b. bekleidet, eine Feder haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Ignaz Heinbucher als Haupterwerber u. für Karl, Josef, Alois u. Andreas Heinbucher als Nebenerwerber, mit zugleicher Umänderung ihres Geschlechtsnamens in Bikessy.

(L. R.).

Biliakovics. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. für Paul Biliakovics.

(L. R.).

Bimbó. (Taf. 50).

Wappen: In S. zwei r. Balken, darüber eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende b. Spitze, worin aus gr. Hügel wachsend, ein abgestorbener Baumstrunk, mit einem, mit drei belaubten gr. Zweigen versehenem aufwärts strebenden Aste. — Kleinod: Zwischen rechts von S u. B, links von R und S getheilten Hörnern, eine r. gewaffnete, b. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(L. R. 42. Fol. 169).

Bindász, aliter Almásy. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Flugbreite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel, einen gr. belaubten Oelzweig aufrecht haltend. Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 29. Mai 1702 für Demeter Bindász aliter Almasy.

(Orig. Ctt. A. Bereg.).

Biri. (Taf. 50).

Wappen: In B. ein linksgekehrter Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1779 des Franz Biri, ref. Geistlicher in Dévaványa, Heveser Comitat).

Biricsics I. (Taf. 50).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge, je ein, gegen einen gr. Tannenbaum aufspringender ‡‡ Ziegenbock, da-

rüber ein mit drei sechseckigen g. Sternen belegter r. Balken. — Kleinod: Doppeschwänziger g. Löwe wachsend. Decken: rg. — ‡ s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1753 für Anton Biriscs. (L. R. No. 43. Fol. 105).

Biricsics II. (Taf. 50).

Wappen: In G. auf gr. Dreiberge, je ein gegen einen gr. Tannenbaum aufspringender ‡ Ziegenbock; darüber ein mit drei sechseckigen s. Sternen belegter b. Balken. — Kleinod: wie bei Biricsics I. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1763 für Franz Biricsics. (L. R. No. 46. Fol. 345).

Birizdo v. Földvár. (Taf. 51).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡ Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvar, 20. Juli 1650 (Kundgemacht: Gr. Wardein, Biharer Comitat, 10. Mai 1651) für Balthasar Birizdo v. Földvár als Haupterwerber u. für seine Söhne Thomas, Johann u. Gregor als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Birly. (Taf. 51).

Wappen: Geviertet von B. u. S. 1. zwei mit ihren Enden gekreuzte gr. belaubte Zweige. 2. auf gr. Hügel ein aus Flammen wachsender Phönix. 3. doppelschwänziger Löwe, einwärts gekehrt, mit beiden vorgestrekten Pranken eine brennende Fackel aufrecht haltend. 4. g. Ring, oben belegt mit einem aufgeschlagenen Buche mit w. Blättern. — Kleinod: Der Löwe, hier rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Aus Basel in der Schweiz stammend.

Adels- u. Wappenbrief: v. König Franz I. d. d. 1823 für Florian Eduard Birly, Professor an der Pesther Universität (1842 Rector magnificus u. kön. Rath) für seine Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiete.

Grundbesitz, im Neutraer Comitate.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. Suppl.).

Biró I. v. Homorod-Szent-Márton. (Taf. 51).

Wappen: Getheilt; oben in B. auf gekröntem Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder haltend; unten in R. zwei nebeneinandergestellte, vom Halse getrennte n. Löwenköpfe, die Backenseiten u. Rachen v. rechts nach links v. einem ‡ geflitschten Pfeile wagerecht durchstossen. — Die Köpfe sind oben begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Vier (Farbe?) Straussenfedern.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló, d. d. 150· für Jacob Becz unter d. Namen „Biró“. — Erneuert v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, für Georg Biró, Notar der Kanzlei des reg. Fürsten.

(Siehe: N. J. II.).

Biró II. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf w. Rosse reitend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, umgürtet mit einer g. Säbelscheide; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, Biharer Comitat, 22, Juni 1610 für Stefan Biró.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Biró III. v. Egerbegy. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Boden vor dem offenen Thore einer dreizinnigen w. Festungsmauer stehend, ein g. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken drei ‡ geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 30. April 1683 für Johann Biró v. Egerbegy als Haupterwerber u. für seine Brüder: Martin, Gregor, Michael sowie für die Söhne des Johann: Stefan u. Sigmund als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Biró IV. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein gegen einen gr. Lorbeerbaum links aufspringendes w. Einhorn, gegen welches ein doppelschwänziger g. Löwe sich sprungbereit zu machen scheint. — G. Bordüre. — Kleinod: Fortuna, umwallt v. einem r. Schleier, die Rechte auf einen gesenkten s. Anker, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef d. I. d. d. Wien, 20. August 1706 für Johann u. Josef (Stefan ?) Biró.

(L. R. I. 237).

Biró V. (Taf. 51).

Wappen: In von R. und G. schräglinks getheiltem Schilde, auf gr. Boden ein Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: G. Löwe mit Krummsäbel wachsend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 (18·· ?) für Josef Biró.

(Adami Scuta Gentil I.).

Biró VI. v. Vacsárcs. (Taf. 51).

Wappen: In R. drei ‡ geflitschte, gekreuzte Pfeile, mit den Spitzen nach aufwärts, darüber balkenweise, eine eiserne Sclavenkette. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 20. Januar 1721 (Kundgemacht: Csiksomlyó, Csikszék, 26. Juni 1725) für Johann Biró v. Vácsárcs.

Szekler Adelsgeschlecht.

(Leg. C. R. A. BPesth. — Vergl. auch: N. J. II.).

Biró VII. v. Sóvárad. (Taf. 51).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein silberner Wellenbalken, oben v. drei (1,2) unten gleichfalls v. drei (2,1) Steinsalzwürfeln begleitet; hinten in R. ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken den Schaft einer g. Lanze haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d.

d 26 Januar 1761 (Kundgemacht: Hermannstadt, 1. Oktober 1761 u. Marosvásárhely, 23. November 1761) für Daniel Biró v. Sóvárad als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Kocsó sowie für die Kinder beider: Nicolaus, Georg. Sara u. Marie als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Sóvár in Marosszék.

(Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch: N. J. II.).

Biró VIII. (Taf 51).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; unten in B. ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem r. Fluge, ein sechseckiger g. Stern. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1761.

(L. R.).

Biró IX. v. Padány. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge (auch auf g. Hügel stehend) eine Taube, in der erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz, im Schnabel einen belaubten Zweig haltend.

Martin Biró v. Padány, 1744 Bischof Veszprim, geheimer Rath, Obergespan des genannten Comitates und Kanzler der apostolischen Majestät, wurde am 15. April geboren u. starb den 10. August 1760.

(Sein Bildniss mit Wappen, — siehe: Róka, Vitae Praesulum Vesprimien, . 484. — Siegel d. d. 1748 dieses Bischofs).

(Vergl. auch: N. J. II. 108).

Bróczy. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust eine Schreibfeder haltend, um welche eine r. Schlange in zwei Windungen sich zu krümmen scheint; in der obern rechten Schildesecke ein s. Halbmond, in der obern linken Ecke ein sechseckiger g. Stern. — Kleinod: Der Arm, die Schlange hier um einen v. der Faust gehaltenen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe gewunden. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Neutraer Gebiet.

(Siegel d. d. 1745 mit Initalien, des Adam Bróczy, Geschwornen d. Neutraer Comitates. — Siehe: N. J. II. 112 N. J. Suppl.).

Birovszky. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein r. bekleideter Arm, in der Faust einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 22. April 1717 für Johann u. Nikolaus Birovszky.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Neutra u. Bars.

(L. R. — Siehe: N. J. 11—113 u. N. J. Suppl.).

Bischofshausen. (Taf. 52).

Wappen: In G. der Hals u. Kopf eines r. gewaffneten ‡ Adlers. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡ g. — Wahlspruch „Aquila von capit muscas".

Altes hessisches Geschlecht, auch Bischhausen genannt v. dem eine Linie im Meiningischen vorkommt. —

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz. Art. 29 — für Johann v. Bischofshausen.

Anerkennung des Freiherrenstandes im Herzogthume Sachsen-Meiningen, d. d. 1854 sowie im Königreiche Preussen, l. A. H. Cabinetsordre, d. d. 12. November 1877.

Bisothka. (Taf. 52).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Offener ‡ Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Juli 1654 (Kundgemacht: Pelsöcz, Gömerer Comitat, feria tertia proxima post Domin. Epiphamiarum Domini nostri Jesu Christi) für Nikolaus Bisothka als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann sowie für seine Blutsverwandten Georg, Andreas u. Michael Nagy als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive zu Debreczin).

Bissingen-Nippenburg. (Taf. 52).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt; 1 (Stammwappen) in B. zwei mit dem Rücken gegen einandergekehrte g. Sensenklingen; 2 in B. zwei aufrechte s. Flügel; 3 u. 6 in ‡ auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 4 in R. aus dem linken Seitenrande n. Wolken, aus denselben wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust eine g. Birne mit zwei gr. Blättern an n. Stengel haltend; 5 in R. eine g. Blätterkrone, besteckt mit zwei s. Straussenfedern. — Vier Helme: I. G. bordürte b. Scheibe, fächerförmig besteckt, mit 12 (6,6) r. Fahnen an s. Stangen, jede Fahne mit einem s. F. III. versehen. — Decken: rs. II. Drei rwr. Straussenfedern. Decken: rs. III. Gekrönter b. gekleideter Frauenrumpf mit zwei s. Flügeln statt der Arme. Decken: bs. IV. Der g. Greif v. Feld 6 hier wachsend. Decken: ‡ g. (kommt auch wie folgt vor: Geviertet, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 wie oben 3 u. 6 doch ohne Dreiberg; 2 wie oben 4, 3 wie oben 5. — Drei Helme wie oben I II u. IV. — Decken: rg. — ‡ s.

Meissnerischer Uradel.

R.-Freiherrenstand v Kaiser Ferdinand III. d. d. 14. Juni 1647 für Johann Friedrich v. Bissinger, Kriegsrath und kais. Oberst (Von seiner Gattin Kunigunda Katharina, nahmen die Nachkommen den Namen Nippenburg auf).

R.-Grafenstand d. d. 5. Aug. 1746 v. Kaiserin Maria Theresia, für Josef Cajetan R. Freiherr v. Bissingen-Nippenburg, Churbairischer Kämmerer.

Kön. Donation auf Jám u. Mercsina d. d. 1819 für Ferdinand Ernst R.-Grafen v. B.-N.

Ungar. Indignat. d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 — für denselben.

(Siegelstöcke, Siegel u. gemalte Wappen, des Hauses Bissingen-Nippenburg. — N. J. II. 113–114).

Bisztriczey. (Taf. 52).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in B. eine fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 17 · ·

Hierher gehört Georg Bisztriczey, i. J. 1760 Domherr v. Agram.

(Siehe: N. J. II. 115).

Bittner v. Bitterthal. (Taf. 52).

Wappen: In von R. u. B. geschachtem Schilde, ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener, nach links gestellter Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. II. G. gekrönter ‡‡ Adler. — Decken: rs. — bs. III. Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: bs. — Wahlspruch: „Virtute foris, prudentia domi."

Adels- u. Wappenbrief (österr.) d. d. 18. Dezember 1773. — Freiherrnstand d. d. 19. November 1804.

Ungar. Indig. d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Ernst Bittner Freiherr v. Bitterthal.

Ungar. Adel v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Carl Freiherr Bittner v. Bitterthal k. k. Generalmajor.

(L. R. No. 15227).

Bittó v. Sárosfalva. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener, rechts unterhalb v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitate, welches das Prädikat v. dem im genannten Comitate gelegenen Orte Sárosfalva führt.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des Josef Calarantius v. Bittó, Jurassors des Wieselburger Comitates u. Siegel d. d. 1782 des Stefan Bittó v. Sárosfalva. — Der den Unterarm begleitende Stern, fehlt im letztgenannten Siegel, u. wird hier der Krummsäbel oberhalb v. einem Halbmonde, unten v. einem sechseckigen Sterne beseitet. —

(Siehe auch: N. J. II. 115—116).

Bizanczy. (Taf. 52).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz (Lothringerkreuz) mit der vorgestreckten Linken einen Schlüssel haltend.

Georg Bisanzy wird mit päbstl. Breve d. d. 3. April 1716 als Bischof v. Munkács mit dem Titel eines Bischofs v. Sebastopol bekräftigt und stirbt i. J. 1733.

(Siehe: Lehoczky T. Beregvármegye Monographiája, II. 49. 50. 53. — Siegel d. d. 1728).

Bizony. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

Donational Geschlecht aus d. Borsoder Comitate, in Nyék begütert.

Hierher gehört Karl v. Bizony, 1817 mehrerer adeliger Gerichtstafeln Beisitzer u. dessen Sohn Thomas 1883 Gerichtsbeisitzer in Pension.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Bydeskuty v. Ipp. (Taf. 52).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Greif, mit den erhobenen Vorderkrallen einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Wird auch geführt: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.).

Altes vornehmes, in Ungarn wie auch in Siebenbürgen ausgebreitetes Geschlecht, auch Bideskuti u. Büdöskuthy geschrieben.

(Siegel u. Wappen des Geschlechtes Bydeskuty. — Siehe auch: N. J. II. 101—103 — sowie N. J. Suppl.).

Blagay-Ursini. (Taf. 52).

Wappen a: Gespalten von S. u. G.; vorne durch einen g. Balken getheilt; oben eine r. Rose, unten zwei r. Schrägbalken, hinten ein doppelschwänziger r. Löwe.

(Blagay Ursini in Rom, nach Fugger, Ehrenspiegel ec.).

Wappen b: Geviertet. 1 in R. ein linksgekehrter ‡‡ Bär mit beiden erhobenen Vordertatzen einen g. Morgenstern aufrecht haltend; 2 u. 3 in S. je drei r. Schräglinksbalken oberhalb begleitet v. einer r. Rose; 4 in ‡‡ ein doppeschwänziger gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine w. r. w. getheilte Fahne haltend. — Zwei Helme: I. Der Bär wachsend, mit beiden Vordertatzen einen s. Halbmond haltend, in dessen Höhlung ein spitzer feuerspeiender Berg ruht. — Decken: ‡‡ g. II. Der Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken eine nach links abflatternde r. Fahne aufrecht haltend, belegt mit einem s. Ringe. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein ‡‡ Bär.

(Im Stammblatte d. d. 29. Oktober 1611 des Stefan Ursinus Grafen v. Blagay u. in der Krainer Matrikel kommen kleine Differenzen vor).

Uradel, eines Ursprungs mit den bekannten römischen Ursini.

Babo Graf Ursini erbaute 1239 das Schloss Blagay in Kroatien, von welchem das Geschlecht den Namen hernahm.

Landmannschaft v. Krain d. d. 1582.

(Siehe: Fejér Cod. Dipl. III. I. 244. — u. N. J. II. 116—119).

Blankenstein. (Taf. 52).

Wappen: In R. acht (2, 4, 2) s. Rauten. — Kleinod: Drei w. r. w. Straussenfedern. — Decken: rs. — Schildhalter: Ein Hussar in verschnürtem hellblauen Dolman u. Hosen, s. Leibgurt mit r. Säbeltasche u. Säbel, ‡‡ Kalpag mit g. Rosette u. Fangschnüren sammt ‡‡ Federbusch u. ein g. Löwe. — Wahlspruch: „Fortitudo, Fides, Prudentia". —

Uradeliges, gegenwärtig in Mähren begütertes Geschlecht. —

Grafenstand d. d. 7. Juni 1796 für Ernst Paul Kristof k. k. General u. Ludwig Heinrich sowie Kristof Friedrich — alle Freiherrn v. Blankenstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 21 — für Ernst u. Heinrich Freiherrn v. Blankenstein.

(Siegel mit voller Umschrift. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

Blaskovich I. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kucsma, hohen g. Stiefeln u. g. Gürtel, an welch' letzterem ein ‡‡ Krummsäbel befestigt erscheint; er hält in der gesenkten Rechten einen vom Halse getrennten w. Ochsenkopf beim linken Horne, in der Linken eine natürliche b. Traube beim Stengel. — Kleinod: Geharnischter. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1599 für Martin, Nicolaus u. Georg Blaskovich, Gebrüder.

Adelsgeschlecht aus Klobusicz im Trentschiner Comitate stammend, nach welch' letztgenanntem Orte dasselbe das Prädikat führt.
(N. J. II.).

Blaskovich II. (später v. Ebeczk). (Taf. 53).

Wappen: In B. aus dem mittelsten eines gr. Dreiberges wachsend, drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern. — Kleinod: Die Rosen. — Decken: rg. — rs.
Adels- a. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Samuel Blaskovich.
Adelsgeschlecht aus d. Honther Comitate, auch im Comitate v. Heves vorkommend. — Das kroatische Geschlecht Blaskovicz ist andern Stammes.
(Siehe: N. J. II. 121—123 und N. J. Suppl.).

Blasovics. (Taf. 53).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend ein g. Löwe; unten in B. drei s. Wellenbalken. — Kleinod: Der Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1780 für Andreas Blasovics, Richter v. Fünfkirchen, u. für ihn erneuert d. d. 1791.
(L. R. No. 52 Fol. 7 u. No. 55 Fol. 910).

Blasovsky. (Taf. 53).

Wappen: In S. aus einem flammenden Scheiterhaufen wachsend, ein g. gewaffneter ‡‡ Ziegenbock, mit beiden Vorderfüssen eine gr. belaubte entwurzelte Tanne haltend. — Die Schildfigur. — Decken: ‡‡ s.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1758 für Josef Blasovsky.
(L. R.).

Blevics. (Taf. 53).

Wappen: Von S. und B. gespalten u. vorne durch einen r. Balken getheilt, aus welchem drei r. Pfauenfedern wachsen; unten ein r. Sparren; hinten zwischen oben dreimal wolkenförmig gebildeten s. Balken, ein g. Löwe. — Kleinod: Offener, mit den zwei Balken belegter b. Flug. — Decken: rs. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Nicolaus u. Josef Blevics, auch Blesics genannt.
(L. R.).

Blinke v. Poján. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit ‡‡ Kalpag sammt Adlerfedern, die Füsse mit Bocskoren bekleidet, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 30. Mai 1680 (Kundgemacht: Közép Szólnok, 4. April 1690) für Jeremias Blinke v. Pójan.
(Orig. R. A. BPesth).

Blomberg. (Taf. 53).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, darin in S. zwei b. Balken, oben dreimal wolkenförmig gebildet (Stammwappen); dann 1 u. 4 in G. ein r. gewaffneter ‡‡ Adler, aus der Spaltung wachsend; 2 u. 3 in S. ein ‡‡ Balken, oben v. zwei, unten v. einem Mühleisen beseitet. — Zwei Helme: I. Doppelschwänziger s. Löwe, linksgekehrt u. wachsend, im Rachen ein r. Kreuzchen wagrecht haltend. Decken: bs., II. Offener Flug, rechts b. links ‡‡, dazwischen ein Mühleisen. Decken: g ‡‡.
Schwäbischer Uradel.
R.-Freiherrnstand v. K. Leopold I. d. d. Wien 15. Mai 1760 für Albert v. Blomberg († 1689) Herr auf Sexaten, Zilder ec. röm. kais. Hofkriegsrath u. Gesandter am russischen Hofe, mit seinen Brüdern Sebastian u. Heinrich v. Blomberg.
Ungar. Indig. d. d. 1687 — Gesetz Art. 29. — für Albert u. Sebastian v. Blomberg.
Albertinische Linie, in Ungarn, mit Friedrich dem Urenkel des Indig. Erwerbers erloschen.

Blössy. (Taf. 53).

Wappen: In S. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein b. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kucsma und g. Leibgürtel, in der erhobenen Rechten einen sechseckigen g. Stern, in der, in die Hüfte gestützten Linken, einen Anker haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.
Wahlspruch: „Mea in Domino spes."
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1838 für Johann Blössy k. k. Rittmeister.
(L. R. No. 984).

Bobest v. Zitavia. (Taf. 53).

Wappen: Geviertet; 1 in R. aus der Theilungslinie wachsend, ein einwärtsgekehrter doppelschwänziger gekrönter g. Löwe; 2. in G. ein gestützter Enterhacken zur Pfahlstelle; 3 in S. drei (1,2) g. besaamte r. Rosen; 4 in G. drei ‡‡ Balken. — Kleinod: Mohr wachsend, in von G und ‡‡ gespaltenem Leibrock, mit r. Halskragen, in den erhobenen Händen je einen ‡‡ Adlerflügel aufrecht haltend, mit den Schwungfedern nach auswärts. — Decken: rs. — ‡‡ g.
(Feld 1 u. 3 scheint dem Thurzó-Wappen entlehnt worden zu sein. — Siehe: Hazai okmánytár II. 452.
Adels- u. Wappenbrief, erneuert v. König Ferdinand I. d. d. 1563 für Jacob, Friedrich u. Cyriacus Bobest.
Alter Adel des Zipser Comitates, — vormals auch „Popst" geschrieben, — weiblicherseits durch Catharina, v. den Thurzó v. Bethlenfalva abstammend.
(Leg. C. St. A. Leutschau).

Bobics I. (Taf. 53).

Wappen: In S auf gr. Boden, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kalpag, r. Stiefeln und r. Gürtel, woran eine ‡‡ Säbelscheide befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine Jungen atzend. — Decken: bs. — rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 28. Oktober 1741 für Gregor Bobics, Senator d. Stadt Pesth.
(L. R. No. 39 Fol. 351).

Bobics II. (Taf. 53).

Wappen: Getheilt; oben in ‡‡ über dreifachem spitzem w. Felsgesteine, ein links schreitender g. Greif, in der erhobenen rechten Vorderkralle eine w. Schreibfeder haltend; unten in B. auf gr. Hügel in g. Neste, ein in der obern rechten Schildecke v. einer g. Sonne bebegleiteter n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine Jungen

ätzend. Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: ‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Johann Bobics. (L. R. No. 55 Fol. 163).

Bobók v. Fölbar. (Taf. 54).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte, worin ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter, schreitender g. Löwe, in B. eine v. den beiden Seitenrändern bis zum Schildeshaupte emporsteigende g. Spitze, v. je einer flugbereiten r. gewaffneten w. Taube beseitet, welche mit den Schnäbeln gemeinschaftlich einen gr. belaubten Kranz über die Spitze halten; in der Spitze aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum, d. Stamm beseitet v. je einer r. Rose. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und S. links von G. und R. getheilten Hörnern, die flugbereite Taube mit dem Kranze. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Verleihung des Prädikates „v. Fölbar" v. König Maria Theresia, d. d. 5. Dezember 1746 für Michael v. Bobok.

Adelszeugniss vom Trentschiner Comitat, d. d. 1803 für Georg v. Bobok.

(Nach d. Orig. — L R. No. 40 Fol. 460).

Bobor I. v. Hajnik, aliter Kastor. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d 1684 für Thomas Bobor, in Anbetracht seiner besonderen Tapferkeit u. hervorragenden Verdienste im Kriege gegen die Türken u. bei der Belagerung v. Ofen.

Dieses Geschlecht stammt aus Hajnik im Zólyomer Comitate.

Ein Zusammenhang mit dem Geschlechte Bobor v. Gajda ist uns unbekannt.

(Wappen u. Siegel des Geschlechtes Bobor. — Familienbericht. — Siehe: N. J. II. 126 – 127).

Bobór II. (Taf. 54).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine Blätterkrone gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. —

(Siegel d. d. 1773 mit Initalien des Andreas v. Bobor).

Bocatius. (Taf. 54).

Wappen: In B. eine knieende Männergestalt (Bocatius) mit Schnurr- u. Vollbart, gekleidet in langem r. Talare, in d. erhobenen Linken ein geschlossenes Buch haltend, die Rechte in die Hüfte gestützt, — das Haupt bekränzt mit einem Lorbeerkranze, welch' letzterer v. dem Schnabel eines hinter d. knieenden, auf gr. Dreiberge stehenden, flugbereiten w. Schwanes gehalten erscheint. — Kleinod: Zwischen je einer, mit den Lorbeer bekränzten Schäften gegen einander strebenden, unter g. Lanzenspitze nach rechts u. links abflatternden Fahne, v. denen die rechtsseitige ‡ die linksseitige b. mit einer s. Mondessichel u dann mit einem sechsstraligen g. Sterne belegt erscheint, — eine g Lilie. — Decken: bs. — ‡ g. — Schildhalter: Je ein flugbereiter w. Schwan, im Schnabel einen Lerbeerkranz haltend.

NB. Im Liber Amicorum vom Anfange des XVII. Jh. des Martinus Weigmanus, unterzeichnet der Adelsstanderwerber sich eigenhändig, unter einem Wappenholzschnitte, welcher dem obigen Blason vollständig entspricht; die rechtsseitige ‡ Fahne erscheint hier jedoch belegt mit einem gekrönten (g ?) Doppeladler u. dann mit einem mehrstrahligen g. Sterne, wovon im Orig. Diplome nirgends Erwähnung geschieht. (Vergl. das Wappen Bocatius in d. oben aufgeführten Buche, der M.-Szigether Lybäums-Bibliothek.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 19. Aug. 1598 (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Comitat, 1603) für Johann Bocatius, in Ansehung seiner Verdienste als Paedagoge u. als Gelehrter.

F. Johann Bocatio (so seine Unterschrift) vormals Bock. — bei Michael Horváth auch (magyarisirt) „Johann Bogáthy" genannt, war in der Lausitz zu Wetzschau 1549 geboren u. wanderte im XVI. Jh. nach Ungarn aus, woselbst er nach u. nach, Professor in Eperies u. Kaschau, dann Bürgermeister in d. letztgenannten Stadt, endlich Historiograf des Palatines Stefan Illésházy wurde. — Sein Sohn Melchior, erwarb sich gleichfalls als Schriftsteller einen Namen. — Dieses Geschlecht scheint erloschen zu sein.

(Orig. St. A. Leutschau. — Ausführliches über das Leben u. Wirken dieses ausgezeichneten Mannes, berichtet, mit Benützung der bezüglichen Gesammtlitteratur, Dr. Laurenz Thót, in dem Jahrbuche d. d. 1884/85 des Kaschauer Gymnasiums).

Bochkai, I. v. Bach u. Kis-Marja. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten den Flitsch eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welch' letzterer durch das rechte u. linke Auge des Löwen gedrungen erscheint. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füssen stehend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in Vigilia Ramis palm. 1418, für Johann de Bachko als Nebenerwerber. — Siehe: „Chapy" (Haupterwerber).

Erloschenes berühmtes Geschlecht, aus welchem Stefan Bochkai († 1606) reg. Fürst v. Siebenbürgen, von Seite des Sultanes der Türkei, zum Könige von Ungarn proklamirt wurde.

Die Wappen auf Bochkai-Grabmonumenten, — insbesondere aber die vielen, auf Siegeln u. Münzen vorgefundenen Wappenvarianten des Fürsten Johann B. sind durchaus unrichtig.

(Orig. im Freiherrl. Vécsey'schen Familienarchive. Das Facsimile dieses Wappenbriefes, mit eingemaltem Wappen, weicht von dem Orig. theilweise ab).

Bocskay, II. (Taf. 54).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. auf g. Rosse mit r. Decke sprengend, ein gr. gekleideter Ungar mit Pelz besetztem r. Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken die Zügel des Rosses haltend; 2 u. 3 in B. zwei s. Wellenbalken. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: grs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Alexander Bocskay.

(L. R.).

Bocsy. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein v. je einer w. Rose beseiteter g. Pfal; darunter eine Backsteinbrücke, mit drei Durchlässen, auf deren Wölbung ein Ungar steht, in gr. Leibrocke, r. Hosen, g. Stiefeln, Pelz besetztem r. Kalpag

und r. Gürtel mit daran befestigter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier einen Streitkolben haltend. — Decken: bg — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Michael, Mathias u. Josef Bocsy.

(L. R. No. 47 Fol. 409).

Boczek. (Taf. 54).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit Kalpag und g. Gürtel an welchem ein ‡ Säbel befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr aufrecht beim Mittelschafte gefasst, in der Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. Februar 1664 (Kundgemacht: 17. Februar 1664) für Constantin Boczec als Nebenerwerber. — Siehe: „Lázár v. Sósmező" (Haupterwerber).

(Orig. R. A. BPesth).

Boczkó v. Zaszkal. (Taf. 54).

Wappen: In B auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar mit Mente, pelzbesetzter Kucsma mit Feder u. hohen Stiefeln, in d. Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, zu Boden stellend. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. März 1698 (Kundgemacht: Gyulafehérvár, 7. Juni 1698) für Jonas Boczkó als Haupterwerber u. für seine Brüder: Augustin, Zacharias, Alexander, Tobias u. Gabriel als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. Suppl. 144—149).

Bod v. Felsö-Csernáton. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Dolch mit g. Griffe aufwärts haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Klausenburg, 10. Dezember 1640 (Kundgemacht: 3. Januar 1641) für Paul Bod v. Felsö-Csernáton.

(Orig. R. A. BPesth).

Boda, I. v. Kis-Tárkány. (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter r. gewaffneter Kranich, im Schnabel ein gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: R bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Winzermesser aufrecht haltend. — Decken: rg.

Dieses um 1593 erloschene Geschlecht, führte das Prädikat vom Orte Kis-Tárkány im Zempliner Comitate.

(Siegel. — Siehe: N. J. II. 136—137).

Boda, II. v. Puszta-Radócz. (Taf. 55).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Begütertes Adelsgeschlecht, aus d. Eisenburger Comitate.

(Siegel. — Siehe auch: N. J. II. 137).

Boday, I. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Lanze aufrecht haltend, unter deren g. Spitze eine nach links abflatternde, zweizipflige r. Fahne angebracht erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Michael Boday.

(L. R.).

Boday, II. (Taf. 55).

Wappen: Geviertet v. B. und R; 1 u. 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 drei pfalweise gestellte, sechstrahlige g. Sterne; 3 drei s. Balken. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke bewaffnet mit einem Streitkolben.

(Siegel d. d. Pesth, 1793 des Michael Boday).

Boddány. (Taf. 55).

Wappen: Wolkenförmig getheilt; oben in B. ein flugbereiter r. gewaffneter n. Staar, im Schnabel einen dürren Zweig haltend, unten in S. drei (2,1) r. Ringe. — Kleinod: Der Staar. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1762.

(Adami, Scuta gentil. I.).

Bode v. Drágavilma. (Taf. 55).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Schaessburg, 13. März 1663 (Kundgemacht: 2. März 1663) für Lucas Bode v. Drágavilma, als Nebenerwerber. — Siehe: „Román" (Haupterwerber).

(Orig. R. A. BPesth).

Boderlicza. (Taf. 55).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein sitzender ‡ Bär, mit den vorgestreckten Vordertatzen drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: ‡ s. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Johann Boderlicza.

(L. R. 42. Fol. 107).

Bodnár, I. v. Legenye. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Zempliner Comitate, mit Grundbesitz in Legenye u. Gercsely.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1627 (Kundgemacht: Zempliner Ctt. — Siegel d. d. 1664 u. gemaltes Wappen).

Bodnár, II. (Taf. 55).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1767 mit Initiatalen des Adam v. Bodnár, aus d. Gömörer Comitate.

Bodnár, III. aliter Derekassy. (Taf. 55).

Wappen: Gespalten, mit einer v. dem Fussrande bis an den Oberrand aufsteigenden b. Spitze, darin auf gr. Dreiberge ein n. Rebenstock mit vier g. Trauben und g. Blättern; dann vorne in G. ein mit einem s. Kreuze belegter r. Balken, hinten in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier eine g. Traubenfrucht mit g. Blättern, am Stengel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1803 für Johann Bodnár aliter Derekassy.

(L. R.).

Bodó, I. (Taf. 55).

Wappen: In R. mit dem linken Laufe in n. Wasser stehend, ein Kranich, d. Hals v. rechts unten nach aufwärts v. einem w. geflitschten g Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — ‡ g.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf II. d. d. Prag, 18. März 1580 (Kundgemacht: Heves? feria secunda proxima post festum . . . . . 1580) für Johann v. Bodó als Haupterwerber u. für seine Brüder Mathias u. Ludwig v. Bodó als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Bodó, II. v. Ladány. (Taf. 55).

Wappen: In B. aus dem mittelsten eines gr. Dreiberges sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte n. Lilien.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 29. Dezember 1607 für Johann Bodó v. Ladány als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Judith Faizi als Nebenerwerberin.

Bodó, III. aliter Köteles v. Marosvásárhely. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 3. Januar 1615 (Kundgemacht: Marosszék, Marosszereda, Sabatho proximo post festum Exaltationis sanctae crucis 1615) für Stefan Bodó aliter Köteles v. Marosvásárhely.

(Orig. R. A. BPesth).

Bodó, IV. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Reiter mit w. Pelzkalpag sammt gr. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die ‡ Zügel des w. Rosses haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 11. Juni 1686 für Gregor Bodó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Topos sowie für die Kinder Georg, Stefan, Gregor, Helene, Elisabeth u. Anna als Nebenerwerber.

(Adámi, Herald. Sammlung im National-Museum zu BPesth).

Bodó, V. aliter Pap. (Taf. 56).

Wappen: In R. auf gr. Boden unter gr. belaubter Zerreiche ein r. gewaffneter linksgekehrter Storch, im Schnabel eine sich krümmende Schlange haltend. — Kleinod: R. gewaffneter flugbereiter Sperber, in d. erhobenen Rechten einen r. Apfel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Februar 1697 (Kundgemacht: Pesth, Pesther Comitat, 25. Februar 1697) für Josef Bodó aliter Pap als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna sowie für seine Söhne: Johann, Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Pesth).

Bodó, VI. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1742 mit Initialen).

Bodoki. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

(Siegel aus d. XVIII. Jh. des David v. Bodoki, aus Debreczin).

Bodonyi, I. v. Bodony. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Hügel zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, in d. erhobenen Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Erloschenes Geschlecht, aus d. Neograder Comitate. — Vergl. die Artikel „Bodonyi“ in N. J. II. 141—146.

(Siegel).

Bodonyi, II. aliter Kajtár. (Taf. 56).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse sprengend ein r. gekleideter Ungar mit pelzbesetztem r. Kalpag u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine Lanze aufrecht haltend unter deren Spitze eine zweizipflige wr. getheilte Fahne nach links abflattert, — mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. für Nikolaus Kajtár, in Anbetracht seiner Verdienste im Kriege gegen die Kuruczen

(Vergl. N. J. „Bodonyi aliter Kajtár II. 145—146).

Bodonyi, III. (Taf. 56).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; vorne in G. ein unten getrennter ‡ Flug, hinten in R. ein w. gekleideter gebogener Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend, — unten in B. zwei s. Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, eine n. Ohreule, — im Schnabel einen Krummsäbel wagrecht haltend. — Decken: ‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Josef Bodonyi.

(L. R.).

Bodrics. (Taf. 56).

Wappen: In B. aus g. gekröntem gr. Hügel wachsend eine Jungfrau mit g. Haaren, in r. Kleide, w. Schürze, und w. Hemdärmeln, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1686 für Michael Bodrics.

(Orig. R. A. BPesth. — L. R.).

Bodroghy. (Taf. 56).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein ‡ Adler aus der Theilungslinie wachsend, im Schnabel ein r. Herz aufrecht haltend, unten in B. auf gr. Dreiberge in n. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; der Pelikan ist in der obern rechten Schildesecke v. einer auswärtsgekehrten s Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Den Schild umgibt ein gekrönter gr. Drache. (Drachenorden?). — Kleinod: Gebogener g. Adlerfuss mit ‡ Flügel, begleitet v. einem achtstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1563 für Georg Bodroghy aliter Pap als Haupterwerber u. für Johann Cseörghe sowie für Benedict Soldos als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Adámi, Herald. Sammlung im National-Museum Budapest. Siehe N. J.).

Boér v. Nagyberivó, a). (Taf. 56).

Wappen: In B. über gr. Boden gegen, auf hohen Felsen stehenden Bäumen sprengend, ein r. gekleideter Postreiter mit umhängtem g. Posthorne, in d. erhobenen Rechten einen Stab, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenb. d. d. 1655).

Boér v. Nagy-Berivó, b). (Taf. 56).

Wappen: Ueber gr. Boden auf einem Rosse sprengend, ein Ungar mit pelzbesetzter Kucsma u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: N. Hirsch, wachsend.

(Siegel. — Also wird von diesem Geschlechte, das Wappen gegenwärtig, zumeist geführt. — Ueber die verschiedenen Familien Boer, siehe: N. J. II. 147—149).

Bogácz v. Técsö. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine r. Marmorsäule aufspringende g. Löwen, auf deren Capitäl ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten eine Lanze aufrecht haltend, unter deren Spitze eine zweizipflige rw. getheilte Fahne nach rechts abzuflattern scheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Michael Bogacz v. Thecseö, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros.).

Bogády. (Taf. 57).

Wappen: Flugbereiter Vogel (Adler?).

Bekannt ist ein Geschlecht Bogády v. Baranya, welches im XVII. Jh. erloschen sein dürfte.

Nicolaus v. Bogádi (aus diesem Geschlechte ?) tritt i. J. 1601 urkundlich auf. —

(Siegel mit voller Umschrift, d. d. 1608 des Nikolaus v. Bogádi. — Thürzóisches Archiv d. Arvaer Festung Nicol. v. Kubinyische Siegelsammlung. — Vergl: N. J. II. 150).

Bogárdy. (Taf. 57).

Wappen, a): In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend, — in d. obern linken Ecke begleitet v. einer auswärts gekehrten g. Mondessichel. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte, geflitschte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg 3. Februar 1635 (Kundgemacht: 1635 Barser Comitat) für Georg Bogárdi als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Liceum Marm. Szigeth).

Wappen, b): Doppelschwänziger Löwe, in der vorgestreckten Linken drei gekreuzte, geflitschte Pfeile haltend — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1669 mit Initialen des Michael v. Bogárdy, Iurassor des Szathmárer Comitates).

Es ist mit Grund zu vermuthen, dass der Siegler Michael von den obengenannten Adelserwerbern abstammte u. dass die Schildfigur b) eigenmächtig componirt wurde.

Bogdány, I. aliter Bélteky. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf zackigem w. Felsgesteine ein entlaubter Baumstamm, auf dessen Aste eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen g. Zweig haltend. — Kleinod: ‡ Adler, im Schnabel eine w. Taube beim Halse gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopofd I. d. d. 11. April 1668 (Kundgemacht: Zemplin, 12. Juli 1668) für Stefan Bogdány aliter Bélteky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Nádasdy sowie für seine Verwandten Andreas Bélteky aliter Bogdány als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg.).

Bogdány, II. (Taf. 57).

Wappen: In B. eine aufliegende r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf d. Helmkrone stehend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Samuel Bogdány als Nebenerwerber. — Siehe: „Kovách" (Haupterwerber).

(L. R. 44. Fol. 691).

Bogdány, III. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend ein Ungar, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Székler Adelsgeschlecht, aus Háromszék.

Die Gebrüder Josef u. Daniel v. Bogdány, Ende vorigen Jahrhundertes nach Ungarn siedelnd, erhalten Adelszeugnisse, als d. d. 1833 v. Háromszék, sowie d. d. 1844 von Seite des Szatmárer Comitates.

(Verschiedene Siegel).

Bognár, I. (Taf. 57).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 auf gr. Boden ein w. Pfau mit geschlossenen Flügeln, im Schnabel eine g. Aehre haltend; 2 u. 3 in Gr. ein g. Grabscheit mit dem Stiehel nach abwärts. — Kleinod: Der Pfau, hier ein Rad schlagend. — Decken: bs. — gr. g.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Georg Wagner, mit zugleicher Umänderung des alten Geschlechtsnamens in Bognár.

(L. R.).

Bognár, II. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen g. Stab haltend, um welchen sich eine gr. Schlange in sechs Krümmungen zu winden scheint. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Johann Bognár, Dr. d. Medicin.

(L. R. Nro. 2679).

Bogor. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein ung. Krieger in r. Leibrocke und r. Hose, hohen ‡‡ Stiefeln, b. Gürtel an welcher die ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint, u. pelzbesetztem r. Kalpag mit Feder; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d d. 1718 für Stefan Bogor.

(L. R.).

Bogyay v. Várbogya. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: S. Mondessichel (auch ein Kranich, mit rundem Steine in d Rechten). — Decken: bg. — rs. In Komorn u. Zala sesshaft.

(Siegel. — Vergl: N. J. II. 154 u. N. J. Suppl 146).

Bohl v. Mondbach. (Taf. 57).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend ein gr. beblätterter n. Granatapfel, dahinter ein gewellter s. Schräglinksbalken (s. Bach). — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, pfalweise gestellt, in d. Faust den Granatapfel des Schildes beim Stengel haltend. — Decken: bs.

(L. R. 55. Fol. 729).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Ignaz Bohl v. Mondbach.

Freiherrenstand d. d. 1813.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Friedrich Freiherr v. Mondbach

Josef Bohl, in Schlesien angesessen, erhielt d. d. 1791 den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „v. Mondpach“ und dem oben angeführten Wappen. — Siebmacher (gr. Wappenbuch) blasonirt den Granatapfel als Mohnkopf, den gr. Hügel als in Pyramide gestellte g. Kugeln (Bollen) — und stellt auf d. Weise, ein sprechendes Wappen her.

Schreiben sich gegenwärtig: „Freiherrn v. Mondbach“.

(Vergl. auch: Ledebur, II. 117).

Bohoczel v. Sósmezö. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter gr. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. pelzbesetztem Kalpag sammt Feder, — mit der Rechten ein Feuergewehr beim Oberschafte gefasst vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Fürst Georg Rákóczy II. d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Constantin Bohoczel v. Sósmezö.

(Orig. R. A. BPesth).

Bohonicz. (Taf. 58).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein gekrönter ‡‡ Bär, mit beiden Vordertatzen den g. Griff eines Schwertes fassend u. dasselbe auf den vordersten der Berge mit gesenkter Spitze gerade zu Boden setzend. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier das Schwert aufrecht haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. Mai 1591 (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat 1592) für Stefan u. Paul v. Bohonicz als Nebenerweber. — Siehe „Bankó v. Zima“ (Haupterwerber).

(Orig Ctt. A. Zemplin).

Bohus v. Bohusfalva u. Pethöfalva. (Taf. 58).

Wappen, älteres: In B. aus gr. Boden wachsend ein oberhalber, bärtiger, geharnischter Ritter mit gekröntem Eisenhelme, worauf als Kleinod, — zwischen offenem ‡‡ Fluge, — ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, in der Faust ein g. Jagdhorn wagerecht haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Eisenhelm wachsend, auf der Handfläche der erhobenen Rechten eine w. Taube, in der erhobenen Linken einen ovalen Schild haltend, durch welchen ein Streithammer (Csákány) sammt Stiel gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

(Windisch, Insignium nob. Hung. Familiar. dec. XI.).

Ursprünglich aus dem Lipthauer Comitate stammend, erhielt dieses Geschlecht (in verschiedenen Linien) nach einander, Donationen auf Bohusfalva (Beharfalva) im Liptauer und Pethöfalva im Zólyomer Comitate. Das Prädikat „Bohusfalva“, das älteste welches v. diesem Geschlechte geführt wird, nahm die Familie vom gleichbenannten Orte in Liptau.

Emerich Bohus v. Bohusfalva (später v. Világos) erhielt v. König Maria Theresia, d. d. 1755 einen erneuerten Wappenbrief.

Wappen, b): In B. ein gekrönter, schreitender, nach rückwärts schauender Drache mit emporgehobenem Stachelschwanze. — Kleinod: Geharnischter gebogener, pfalweise gestellter Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.

(L. R).

Er erwirbt die Herrschaft Világos, und nimmt für sich u. seine Nachkommen dieses Prädikat auf.

(Siehe auch: N. J. II. 155—156 u. N. J. Suppl. 146—148).

Bojer. (Taf. 58).

Wappen: Gespalten; vorne in S. aus spitzem w. Felsgesteine sich erhebend ein n. Palmbaum, oberhalb belegt mit einer g. Blätterkrone; hinten in R. auf w. Felsenboden, ein in langem r. Rocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u. pelzbesetzter r. Mütze gekleideter Mann, gegen den Fuss des Palmbaumes sich mit vorwärtsgestreckten Händen neigend. — Kleinod: Schräglinks gerichteter, blutbefleckter Krummsäbel, mit g. Kreuzesgriffe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 25. März 1647 für Nikolaus Bojer als Haupterwerber u. für seine Frau Anna Bekle sowie für seine Kinder: Wolf, Sofie u. Barbara als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Bojnichich v. Knin. (Taf. 58).

Wappen: In G. ein ‡‡ Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, bärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend, mit ledigen Tatzen. — Decken: ‡‡ g.

Aus Kroatien stammend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1536 v. König Ferdinand I. — Diese Familie führt auch das Prädikat „Plavna".

(Kupferstich mit Unterschrift (ex libris) nach Familienbericht).

Bojthor. (Taf. 58).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gestossen erscheint.

(Siegel des Andreas v. Bojthor).

Bóka. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine w. Taube, einen gr. Blätterzweig in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: ‡‡ Flügel. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Somogyer u. Zalaer Comitate. — Anna v. Bóka, die Gattin (v. 1674 Wittwe) des Wolf Esterházy v. Galántha gehörte hierher.

(Wappenholzschnitt, in dem, der genannten Wittwe Esterházy-Bóka gewidmeten Werke: Paduai szent Antal Solosmája. — Siehe: N. J. II. 156–157).

Bóky. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter r. Kucsma sammt Feder u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Rechte in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Oktober 1685 für Michael Bóky.

(L. R. — Adami, Scuta Gent.).

Bokor, I. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden aus n. Strauchwerke hervorbrechend, ein Hase. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit Eisenhaube, einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 30. Oktober 1695 (Kundgemacht: Csenger, 30. Mai 1696) für Michael Bokor.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

Bokor, II. (Taf. 58).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Decke einwärts sprengend, ein Krieger mit Brustharnisch u. Eisenhelm, r. Hosen, hohen g. Stiefeln und gr. Dolman, in der erhobenen Rechten (Linken) eine Lanze wagrecht haltend, unter deren Spitze ein zweizipfliges rw. Fähnlein abflattert, mit der Linken (Rechten) die Zügel fassend. 2 u. 3 in G. auf gr. Boden, ein n. Wald, daraus nach einwärts hervorbrechend, ein n. Hirsch. — Kleinod: Der Krieger wachsend, gekleidet wie oben, hier die s. Lanzenspitze (ohne Fahne) an rw. Schafte zum Wurfe gerichtet, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1796 für Franz u. Andreas Bokor.

(L. R.).

Bokros. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe im Kampfe mit einem Tiger, welch' letzterer auf d. Rücken geworfen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs

(Siegel d. d. 1725 des Paul v. Bokros, Landtagsabgeordneter des Pressburger Comitats —).

Boleman v. Dezsér. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen ein schwimmender Delfin, auf dessen Rücken eine gekrönte Syrene, mit den Fingern beider Hände in d. Saiten einer g. Harfgreifend. — Kleinod: Die Syrene — Decken: bg. — rs.

Dieses Adelsgeschlecht führt das Prädikat vom Orte Dezsér im Trentschiner Comitate; ein Zweig desselben, liess sich in Neograd nieder.

(Gemaltes Todtenwappen des 1838 verstorbenen Alexander Boleman v. Dezsér).

Bolgya. (Taf. 59).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 16. März 1655 für Michael Bolgya.

(R. A. BPesth).

Bolla v. Csáford Jobaháza. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1640 für Stefan Bolla. — Adelszeugniss v. Oedenburger Comitate, d. d. 17. März 1719 für Stefan v. Bolla.

Bestättigung des alten ungar. Adels v. König Franz Josef I. d. d. 29. September 1875 für Johann Bolla v. Csáford-Jobaháza.

Die Familiengruft befindet sich in Bogyoszló, Oeden-

burger Comitat; dortselbst wurde noch 1868 ein Mitglied des Geschlechtes, Johanna v. Bolla vermälte v. Csapró, beigesetzt.

(Gemalte Wappen. — Siegel d. d. v. 1731. — Familienbericht).

Bolyák. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 28. August 1627 (Grosswardein, Biharer Comitat, 29. Juni 1630) für Georg v. Bolyák als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szilágyi sowie für die Tochter Helene als Nebenerwerberinnen.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Adámi, Herald. Wappensamml.).

Bolcza. (Taf. 59).

Wappen, gräfl. v. 1808: Zweimal getheilt, S. G. B.; oben ein g. gewaffneter ‡ Doppeladler; in d. Mitte ein ‡ Geldsack mit r. Schnur gebunden, unten drei s. Schrägbalhen. — Fünf Helme: I. Linksgekehrter ‡ Flügel, belegt mit einem g. Balken; II. Hörner, gezeichnet wie das unterste Feld; III Der Adler des obersten Feldes; IV. Büste eines bärtigen Türken mit Turban u. Federbüschel; V. Drei bwb. Straussenfedern. — Decken: rechts ‡ g.-links bs. — Schildhalter: Je ein geharnitchter Ritter mit umgürtetem Schwerte u. drei r. Straussenfedern, in d. ledigen Hand eine r. Fahne haltend, welche mit einem, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden Halbmonde belegt erscheint

(Das gräfl. Wappen, d. d. 3. Aug. 1761 ist bei ähnlichen Schildfiguren, — abweichend).

Rittermässiger Adel d. d. 1712.

Freiherrnstand d. d. 1790 für Peter v. Bolza. — Ungar. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz-Art. 22 — für Peter Freiherr v. Bolza, k. k. General.

Grafenstand d. d. Wien, 19. Juli 1808 für Peter Frhr. v. B.

(Siehe: N. J. II. 160).

Bombelles. (Taf. 59).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ledig Gold; 2 u. 3 in R. ein sechsspitziges g. Sporenrad (molette). Wahlspruch: „Pax Decet" — auch: „Atavis et armis". — Schildhalter: Je ein Einhorn.

Alter französischer Adel, 1789 nach Oesterreich eingewandert.

Ungar. Grf. d. d. Gödöllö 11. Dec. 1880 v. König Franz Josef I. für Marcus u. Karl, Grafen v. Bombelles.

(L. R.).

Bonardy. (Taf. 59).

Wappen: In R. ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter s. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel des Fr. Bonardy)

Boncz, I. (Taf. 59).

Wappen: In B. über gr. Boden schwebend, ein g. gewaffneter n. Adler, im Schnabel ein offenes Buch haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Juni 1686 für Andreas Boncz.

(L. R).

Boncz, II. (Taf. 59).

Wappen, a): In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gr. gekleideter Ungar, mit r. Leibgürtel und r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. br.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, für Georg u. Stefan Boncz.

(Nach d. Orig.).

— b) v. 1698: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel u. pelzbesetzter r. Kucsma, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, blutigen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1698.

(Nach d. Orig.).

Von diesem, im Barser Comitate begütert gewesenen Geschlechte, liess sich ein Zweig in Rácz-Almás nieder u. erwarb dortselbst Grundbesitz.

(Familienbericht).

Bóné. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) d. d. 13. November 1660 für Stefan v. Bóné.

(Familienbericht).

Adelsgeschlecht aus Veszprim, später auch im Weissenburger Comitate angesessen. — Der k. k. Kämmerer ec. Géza von Bóné, gehört hierher.

(Gemalte Wappen, nach Familienbericht).

Bonis, I. v. Tolcsva. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) gemeinschaftlich, einen gr. Blätterkranz aufrecht haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 1616 für Georg Bónis.

Im J. 1664 treffen wir dieses Geschlecht als Besitzer in Tolcsva, Zempliner Comitat, von welchem Orte es sein Prädikat herleitet.

(Siegel d. d. 1662 mit Initialen des Franz Bonis v. Tolcsva, sowie d. d. 1823 des Samuel Bonis v. Tolcsva, Stuhlrichter des Szabolcser Comitates. — Siehe auch: Turul, IV. 1886 I. 25–30).

Bonis, II. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Rebenstock, mit Früchten u. Blättern behangen, darüber ein von R. und S. gespaltener Schräglinksbalken, überlegt mit einem Schiffsanker. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 18. Oktober 1720 für Michael Bonis.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Bonyhády, siehe **Perczel v. Bonyhád.**

Bonyhay, I. (Taf 60).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Harfe, rechts oberhalb v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Güns, 19. August 1614 für Martin Bonihay als Nebenerwerber. — Siehe: „Hárfás" (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Bonyhay, II. aliter Simon. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf g. gekröntem Dreiberge drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen. — Kleinod: Die Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 13. März 1698 (Kundgemacht: Gyulafehérvár, 8. September 1699) für Stefan Bonyhai aliter Simon, ref. Priester, als Haupterwerber u. für seinen Bruder Georg als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

Boor. (Taf. 60).

Wappen: In von G. und R. getheiltem Schilde, auf gr. Boden, ein Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten zwei w. Lilien an gr. Stengeln, in der gesenkten Linken eine Turnierlanze haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Prag, 17. April 1584 für Peter Boor und für dessen Kinder Albert und Sophie als Nebenerwerber. — Siehe: „Somogý v. Ghamas" (Haupterwerb). — Der letzte dieses Geschlechtes, lebte auf F. Váły, im Gömörer Comitate.

(Orig).

Borbély, I. v. Szigeth. Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr. Boden, gegen eine r. Marmorsäule aufspringend, auf deren Capitäle ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgestreckten Linken eine Lanze haltend, unter deren g. Spitze eine zweizipflige rw. Fahne nach rechts abflattert. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. Georg Báthori, Fürst v. Siebenbürgen d. d. 1612 für Georg Borbély als Miterwerber. (Orig. Ctt. A. Marmoros).

Borbély, II. aliter Pap v. Kisbun. (Taf. 60).

In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Ungar mit Kalpag, in der erhobenen Rechten eine zweizipflige nach links abflatternde gr. Fahne haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tyrnau, 5. November 1620 (Kundgemacht: Csénger, 23. April 1622) für Stefan Borbély, (aliter Josef) Standartenträger, als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Németh, sowie für die Töchter: Katharina, Elisabeth u. Barbara als Nebenerwerberinen.

Der v. Ungarn nach Kis-Bun in Siebenbürgen ausgewanderte N. Borbély war Geistlicher, — woher der Name aliter „Pap". (Orig. R. A. BPesth).

Borbély, III. v. Dézs. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln und pelzbesetzter r. Mütze, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. Wien 1. Mai 1627 (Kundgemacht: Göncz, Abauj, 5. July 1627) für Paul Borbély v. Décs als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene sowie für die Kinder der: Stefan, Johann, Gregor, Katharina u. Margaretha als Nebenerwerber.

(Siegel d. d 1832 des Valentin Borbely v. Décs, táblabiró v. Szabolcs und der Hayduken-Comitate. — Siehe auch: Korponay J. Abaujmegye Monogr. Kassa, 1878 II. 149.)

Borbély, IV. v. Zilah, aliter Balog. (Taf. 60).

Wappen: In B auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhaube, in der erhobenen Rechten auf flacher Hand, eine Barbierschüssel, in der Linken eine Lanze beim Mittelschafte gefasst haltend. — Kleinod: Keines verlieben. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5 Jänner 1654 für Jakob Borbély v. Zilah aliter Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Pogány, sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26. — fol. 272.)

Borbély, V. (Taf. 60).

Wappen: Ueber gr. Boden gespalten; vorne in B. ein n. Wolf in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, hinten in R. eine Taube, — im Schnabel eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Oelzweig haltend. — Decken: l. Dipl Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von König Carl III. d. d. Wien, 11. Mai 1717 (Kundgemacht: Dioszeg, Biharer Ctt. 10. Juni 1717) für Paul Borbely als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Balyik, für die Töchter Elisabeth u. Anna, sowie für den Bruder des Paul, — Johann Borbely sammt Ehefrau Comaromy — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

Borbély, VI. aliter Krasznay. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel eine g. Weizengarbe. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 24. August 1720 (Kundgemacht: S. A. Ujhely, Zempliner Comitat, 23. Dezember 1720) für Adam Krasznay aliter Borbély.

Die Nachkommen dieses Geschlechtes, nennen sich „Krasznay".

(Orig. Ctt. A. Borsod. — Ueber die adeligen Geschlechter Borbély, siehe: N. J.).

Borcsányi aliter Jáczy. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, oberhalb begleitet v. einer zweiten, hier fliegenden w. Taube, welche die erstere mit dem Schnabel berührt. — Kleinod: Zwischen Hörnern, die Schildfigur ohne Dreiberg. — Aelterer Adel der Neutraer Comitates, im J. 1515 mit Christof v. Borcsányi urkundlich

auftretend. — Franz v. Borcsányi (1515—1518) u. dessen Nachkommen, führten das Prädikat „v. Báb".
(Siehe: N. J.).

Bordás. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 1763 von König Maria Theresia, für Gregor Bordás.
(L. R. 46. s. 388).

Bory, I. v. Bori u. Borfeö. (Taf. 60).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: die Schildfigur, begleitet v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.
Uradel des XIII. Jahrhundertes.
K. Donation auf Bory im Honther Comitate, d. d. 1275 für Nicolaus Bory.
Gegenwärtig in d. Comitaten v. Honth, Neograd u. Zólyom blühend.
(Fejér, Cod. Dipl. V. II. 267. — Mocsáry, Nógrád Esmert. IV. 25. — Vergl. N. J.).

Bory, II. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein mit Brustharnisch u. Eisenhelm, — r. Hose und hohen g. Stiefeln bekleideter Reiter; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel sammt g. Kreuzesgriffe, dessen Scheide an seiner Linken befestiget erscheint, mit seiner Linken die Zügel des mit einer r. Decke versehenen w. Rosses. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen w. geflitschten Pfeil schräglinks gerichtet haltend. — Decken: bs. — rs.
Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. Mai 1637 (kundgemacht: Göncz, Abauj, 25. Jänner 1738) für Andreas Bory als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Czuda, sowie für seine Kinder: Susanna, Balthasar, Peter u. Demeter als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Bereg).

Born. (Taf. 61).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 drei g. Kometensterne; 2 u. 3 ein s. Schwan. — Zwei Helme: I. Drei bgb Straussenfedern; Decken: bg. II. Der Schwan; Decken: rs.
Ludwig von Born, kam aus Sachsen in die österr. Länder. Er war k. k. Stuckhauptmann u. hat durch Hebung des Goldbergbaues in Siebenbürgen sich erhebliche Verdienste erworben. Seine Ehefrau war Marie von Dentis.
Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 72 — für Ignaz von Born (Sohn des Obigen), — des h. röm. Reichs Ritter, Herr auf Zetlitsch u. Bukawecz in Böhmen, k. k w. Hofrath bei der Hofkammer in Münz- u. Bergwesen, — welcher als letzter männlicher Agnate dieser Linie am 24. July 1791 zu Wien verstarb. —
Er war der älteste von drei Söhnen; von seinen Brüdern, wurde Josef, nachmals k. k. Oberstwachtmeister, am 28. November 1767 in den Freiherrnstand erhoben u. erhielt bei dieser Gelegenheit einen dritten (mittlern) Helm zum alten Wappen. — Die Brüder der Ignaz, besassen das ungar. Indigenat nicht.
(Wissgrill, Schauplatz I. 359—360).

Bornemissza, siehe: **'Abstemius.**

Bornemisza, I. v. Kálnó u. Adámfölde. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gekröntem Dreiberge, ein aufspringender Hirsch, mit beiden Vorderläufen einen geflitschten Pfeil haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je eine Syrene. (Familienbericht).
Donation v. König Ferdinand I. d d. 1553 für Gregor litteratus Bornemisza de Zuinque Ecclesiis, Provisor et Castellanus Arcis Agriensis, — für seine hervorragenden Verdienste bei der Vertheidigung der Veste Erlau, — in Bartos, Sároser Comitat. —
(Siehe N. J. u. N. J. Suppl. 150—152).

Bornemisza, II. v. Nagyida. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein gr. belaubter Strauch, darauf ein n. Auerhahn, mit b. Hals- r. Brust- sowie w. ‡‡ Schwanzfedern, mit dem Schnabel eines der Blätter fassend. Der Hahn ist in der obern rechten Schildesecke v. einer g. Mondessichel, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Auerhahn, hier flugbereit u. mit dem linken Fusse auf dem gr. Hügel stehend. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 26. Februar 1580 (kundgemacht: Pressburger Comitat, 1581) für Mathias Bornemizza v. Nagyda als Haupterwerber u. für Johann Franz u. Laurenz, sowie für seinen Verwandten Benedict Kós v. Nagyda als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Bereg).

Bornemisza, III. v. Kecskemét. (Taf. 61).

Wappen: In R auf gr. Dreiberge ein g. gewaffneter Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Strauss. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. November 1650 für Andreas Bornemisza v. Kechkemeth als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Katharina Huszthy u. für seine Söhne: Stefan, Andreas, Martin u. Johann als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Beregh).

Bornemisza, IV. v. Kászon. (Taf. 61).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschild, worin ein r. gewaffneter ‡‡ Adler — u. einer aus dem Fussrande bis an den untern Rand des Mittelschildes sich erhebenden (eingepfroften) s. Spitze, worin auf n. Wellen ein w. Schwan; dann 1. aus gekröntem Hügel wachsend, ein s. Hoch- oder Passionskreuz, 2. ein sechsstrahliger s. Stern, 3. ein s. Schräglinksbalken, belegt mit drei sechsstrahligen r. Sternen, 4. auf gr. Hügel ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — II. Helme: 1. Zwischen offenem ‡‡ Fluge, das Hochkreuz. Decken: bg. 2. Zwischen ‡‡ Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. Decken: rs. — Schildhalter: ein g. Löwe und ein g Greif.
Szekler Adelsgeschlecht.
Freiherrenstand d d. 1717 für Johann Kászoni, mit zugleicher Annahme des Namens „Bornemisza." († als w. Geh. Rath, Landeschef ec.).
(Nach d. Orig. — Siehe N. J. u. N. J. Suppl. 149 — 151).

Bornemisza, V. (Taf. 61).

Wappen: Gebogener Arm, die Faust besteckt mit einem flugbereiten, links gekehrten Vogel (Adler?).

(Siegel d. d. 1604 mit Initialen des Adam Bornemisza de T...).

Bornemisza, VI. (Taf. 61).

Wappen: Geharnischter gebogener, linksgekehrter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1640 mit Initialen des Paul v. Bornemisza, Stuhlrichter v. Ungh.).

Bornemisza, VII. v. Minay. (Taf. 61).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Ungar, mit beiden Händen eine vierzinnige Festungsmauer emporhaltend. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus Minay im Ungvárer Comitate stammend, von welchem ein Zweig in der Mitte des vorigen Jahrhundertes sich in Neograd angesiedelt hat.

(Siegel des Stephan Bornemisza v. Minaj, d. d. 1830—1835. — Vergl. auch: N. J.).

Bornemisza, VIII. v. Kis-Unyom. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rg.

(Adami, Scuta Gentil. I).

Bornemisza, IX. (Taf. 61).

Wappen: Greif, auf einer Blätterkrone stehend, in der erhobenen Rechten drei Rosen an ihren Stengeln, in der Linken eine Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1626 mit voller Umschrift des Johann Bornemisza de Ber...)

Boró. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzergriffe, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, ein g. Greif mit Schwert u. Lorbeerkranz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Debreczin, 9. September 1609 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, feria tertia proxima ante festum beati Martini Episcopi 1609) für Johann Boro, adeliger Abstammung.

(Orig. bei J. Takács Debreczin).

Boróczy v. Csejthe. (Taf. 62).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Kalpag, hohen g. Stiefeln und s. Gürtel, woran eine ⌗ Säbelscheide befestiget erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst ist, — die Linke in die Hüfte gestützt. 2 u. 3 in R. auf gr. Boden ein aufspringendes g. Windspiel. — Kleinod: Der Ungar wachsend: — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Franz I. d. d. 1800 ür Peter Boróczy. — (L. R.).

Boronkay, I. v. Boronka u. Nezete. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein s. Patriarchenkreuz. — Kleinod: G. Löwe linsgekehrt u. wachsend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Altadeliges Geschlecht aus Boronka in der Somogy, — später auch in den Comitaten v. Bars, Weissenburg, Honth u. Veszprim verbreitet. — Donation auf Nezete im Neutraer Ctte, d. d. 1664 für Stefan Boronkay.

(Adami, Scuta).

Boronkay, II. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gekröntem Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei gekreuzte, geflitschte Pfeile haltend; der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Kleinod: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1725 mit voller Umschrift des Michael v. Boronkay, Judlium des Zempliner Comitates, sowie d. d. 1790 mit Initialen des Sigismund v. Boronkay, — hier bei fehlendem gekröntem Hügel).

Boros, I. v. Rákos. (Taf. 62).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein n. Kranich. — Kleinod: R. gekleidete Jungfrau wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig, in der erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1593 für Valentin Boros. — Alter Adel des Eisenburger Comitates, welcher sein Prädikat v. Nagy-Kis- oder Külsö-Rákos genommen hat und im Orte Gasztony dieses Comitates, seit Jahrhunderten erbgesessen erscheint.

Hierher gehören der 1795 † F. M. L. und Maria Theresien Ordens Ritter, Adam Boros v. R. — sowie der Oberst v. Palatinal Husaren, Ludwig B. v. R. † 1812 u. begraben in seinem Stammgute Gasztony u. dessen Ehefrau Anna Gräfin De la Motte des Aulnois † 1808 u. ebenfalls in Gasztony begraben. —

(Gemalte Wappen. — Siegel des 1861 zu Güns † k. k. Majors, Karl Boros v. Rákos, allwo das Haupt der wachsenden Kleinodjungfrau mit einem runden Hute bedeckt erscheint. — Siehe: N. J. Suppl. 153—155).

Boros, II. v. Miskolcz u. Pap. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 20. August 1605 (kundgemacht: Borsoder Comitat, 13. Mai 1609) fur Anton Boros v. Miskolcz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Tanda, sowie für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber. (Orig. im Familienarchive).

Uns unbekannt, ob die Familie Boros „de Miskolcz", welche mit Johann als Haupterwerber u. mit seiner Ehefrau Anna Fodor v. Rudnabánya sammt Kindern: Stefan u. Susanna v. König Ferdinand II. d. d. Wien 20. July 1627 (kundgemacht: Aszaló, Borsoder Comitat, 20. Mai

1629) einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, gleicher Abstammung mit der obigen ist. Das Prädikat v. Miskolcz ist ausdrücklich im Diplome benannt u. befindet sich die leg. Copie im Zempliner Archive. — Die Wappen sind völlig verschieden.

Boros, III. später v. Ladány. (Taf. 62).

Wappen: In ‡‡ zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, der rechtsseitige, doppelt geschwänzte, in der erhobenen Linken einen Morgenstern schwingend, der linkssseitige in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines v. Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem Turbane versehenen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: ‡‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. Dezember 1634 (kundgemacht: Bozók, Honther Comitat, feria quarta prox. post fest. S. Gregorii Papae 1635) für Simon Boros.

(Orig. R. A. BPesth).

Boros, IV. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geflitschter Pfeil zur Pfalstelle, d. Schaft umrankt v. einer n. Weinrebe mit Blättern u. Früchten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 18. Oktober 1687 für Michael Boros als Haupterwerber u. Paul u. Johann Boros als Nebenerwerber.

(Ctt. A. Bihar).

Boros, V. v. Borosjenö. (Taf. 62).

Wappen: In B. ein n. Adler. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust einen Säbel haltend. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákózzy II. d. d. Gyulafehérvár, 6. August 1649 für Thomas Boros v. Borosjenö als Haupterwerber u. für seine Ehefrau als Nebenerwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Boros, VI. v. Somlyó. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Krieger in gr. Leibrocke und gr. Hose, hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter gr. Kucsma mit drei ‡‡ Adlerfedern und r. Gürtel mit daran befestigter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — die Linke vor d Mitte des Leibes nach links gestreckt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 26. July 1676 (kundgemacht: Somlyó, Krasznaer Comitat, 29. Oktober 1676) für Franz Somlyó als Haupterwerber u. für seine Stiefsöhne Georg u. Michael Kádár v. Ujváros als Nebenerwerber.

(Orig. Stadt A. Debreczin).

Boros, VII. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1767 für Johann Boros, Hauptmann in der k. k. Armee.

(L. R. 47 s. 795).

Boros, VIII. v. Tunyog. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Schwan, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein Rebenstock, mit Früchten u. Blättern behangen.

(Siegel d. d. 1807 des Josef Boros v. Tunyog, Comitats-Assessor v. Zemplin, — in Sáros Patak wohnhaft).

Boros, IX. v. Magyarád. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gepflockter Rebenstock mit Früchten u. Blättern. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Traube mit Blatt haltend. — Decken: bg. — rs.

Szathmárer Adelsgeschlecht.

(Siegel).

Borosnyai (auch Lukáts v. Borosnyó). (Taf. 63)

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne in R. ein aufgeschlagenes Buch, hinten in S. eine r. gewaffnete b. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel aufrecht haltend; unten in Gr. eine aufrechte g. Korngarbe, umringelt v. einer n. Schlange. — Kleinod: Geschlossener ‡‡ Flug, belegt mit einem g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 26. November 1758 sammt Verleihung des Prädikates „v. Borosnyó“ für Johann Lukáts, Bischof der evang.-helvetischen Kirche in Siebenbürgen.

Seither führen die meisten Mitglieder d. Familie, den Namen „Borosnyai.“

(Nach d. Orig.).

Borotha. (Taf. 63).

Wappen: Getheilt; oben in R. ein schräg gestelltes, blankes, lorbeerumwundenes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, unten gespalten; vorne in B. fünf (2, 1, 2) sechsstrahlige g. Sterne, hinten in S. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen ‡‡ geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Nicolaus Borotha, k. k. Oberlieutenant.

(L. R. Nr. 7742).

Borothva v. Orboz. (Taf. 63).

Wappen: In B. ein flugbereiter, gekrönter, g. gewaffneter, linksgekehrter, natürlicher ‡‡ Adler, d. Hals v. vorne nach rückwärts durchbohrt v. einem w. geflitschten, an der Ein- und Austrittstelle bluttriefenden n. Pfeile mit s. Spitze. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg.

(Die Deckenfarben des Originales sind richtiger: blaubraun-golden, was jedoch nichts Anderes sein dürfte, als ein angebrachter Schlagschatten, für die blaue Tinctur; die Schildfigur ist ebendort uncorrect placirt, weil nicht nach der Axe gerichtet).

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, 28. Juni 1431 für Michael u. Barnabas, Söhne des Ladislaus Borothva v. Orboz als Nebenerwerber. — Siehe: „Tarkasics v. Krisztalócz“ (Haupterwerber).

(Orig. National Museum BPesth).

Bors, I. v. Csikszentkirály. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1793 des Anton v. Bors, Assessor u. Archivar des Dobokaer Comitates).

Die seit 1802 in Sachsen domicilirende (seit 1832 Rfreiherrliche) Familie Borsch, versuchte sich von diesem Székler Geschlechte abzuleiten u. führt auch dasselbe Wappen.

Bors, II. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Pfefferbaum mit g. Früchten u. gr. Blättern, darüber ein s. Schrägbalken, belegt mit einem g. Anker, welcher oberhalb v. einem sechsstrahligen r. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Halboffener, vorne b. hinten w. Flug, belegt mit dem s. Schrägbalken mit r. Sterne, — ohne Anker. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1742 für Franz Bors, Notar der k. ungar. Hofkanzlei.

Der Adelserwerber starb kinderlos, am 31. März desselben Jahres.

(L. R. Nr. 39 fol. 309).

Bors, III. (Taf. 63).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1655 mit Initialen des Johann v. Bors).

Borsay v. Várad, aliter Philipe. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, unter dem linken Arme einen Eisenhelm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyaluvár, 19. Dezember 1655 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, 18. Januar 1656) für Andreas Borsay v. Várad, aliter Philpe als Haupterwerber u. für seinen Bruder Gregor, sowie für die Ehefrauen Katarina Balasko u. Elisabeth Pete als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive Debrezin. — Ueber die adeligen Geschlechter Borsay, siehe: N. J.).

Borsy, I. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der vorgestreckten Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den v. der Schnittfläche blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — mit der gesenkten Linken eine w. Lilie in ihrer Mitte fassend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. August 1597 (kundgemacht: Zemplin, feria quarta prox. post Dominicam Exaudi 1600) für Paul Borsy als Haupterwerber u. für seine Geschwister Emerich u. Anna Borssy, sowie für Stefan Tarpay als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Borsy, II. v. Galántha. (Taf. 63).

Wappen: In B. ein G. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht, aus Galántha im Pressburger Comitate stammend.

(Siehe: N. J. u. N. J. Suppl. 155—156).

Borsy, III. v. Faragó. (Taf. 63).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze rechts v. einem s. Halbmonde, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne beseitet wird. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 11. Mai 1671 (kundgemacht: Klausenburg, Klausenburger Comitat, 6. Mai 1672) für Theodor Borsi v. Faragó.

(Orig. R. A. BPesth. — Ueber die adeligen Geschlechter Borsy, siehe: N. J.).

Borsicz. (Taf. 63).

Wappen: Auf einem Hügel ein flugbereiter Adler, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Adler ohne Hügel. —

(Siegel d. d 1666 des Johann Borsicz in Fülek).

Borsiczky v. Borsicz. (Taf. 63).

Wappen: In B. an den linken Seitenrand gelehnt ein r bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine n. Hirschstange haltend. — Kleinod: Die Hirschstange. — Decken: bg. — rg.

Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Ofen, in festo conversionis b. Pauli Apostoli 1520 für Caspar v. Borsiczky, Hofrichter der königlichen Burg Neutra, als Haupterwerber u für seine Brüder: Georg, Albert und Franz als Nebenerwerber, — alle adeliger Herkunft.

Der Stamm- u. Wohnsitz dieser Familie, ist das Trentschiner Comitat.

(Leg. C. u. Siegel).

Borsos, I. v. Nagyenyed. (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgesteckten Linken ein r. Herz aufrecht haltend. — Kleinod: ‡‡ geflügeltes r. Herz, oberhalb besteckt, mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Februar 1658 für . . . Borsos.

(Familienbericht).

Borsos II. v. Gyergyó-Ujfalu. (Taf. 64).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein r. bekleideter, gebogener Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten in B. ein g. Schrägbalken, belegt mit drei ‡‡ Adlern. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein r. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761.

(L. R.).

Borsz (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei gegeneinander aufspringende, doppelschwänzige g. Löwen, mit

den Vorderpranken gemeinschaftlich einen ‡‡ Pfefferbaumzweig haltend. — Kleinod: R bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Adam Borsz.

(L. R.).

Bosits. (Taf. 64).

Wappen: Gespalten; vorne in S. über gr. Dreiberge sprengend ein ‡‡ Ross; hinten in R. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: rs. — ‡‡ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 10. August 1843 (Kundgemacht: Sároser Comitat, 2. Februar 1844 u. Pesther Comitat, 20. März 1844) für Nikolaus Bosits, k. k. Major bei Palatinal Husaren.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Bosnyák, I. v. Magyar Bél. (Taf. 64).

Wappen: Getheilt, durch einen Wellenbalken; oben in B. aus dem Balken wachsend ein in der obern linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, — doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, in der vorgestreckten Linken einen silbernen Halbmond mit den Hörnern nach abwärts haltend, unten in R. drei zackige s. Felsen. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 27. August 1544 für Mark Bosnyák v. Radnyák als Haupterwerber u. für seine Söhne: Andreas u. Wolf als Nebenerwerber. — Thomas der Enkel des obigen Haupterwerbers erwarb die Donation „Magyar-Bél“ und unter diesem Prädikate auch den Freiherrenstand. — Dieses Geschlecht erlosch mit seinen Kindern.

(Nach d. Orig.).

Bosnyák, II. v. Attak. (Taf. 64).

Wappen: In B. aus n. Wolkengruppe, der obern rechten Schildesecke nach abwärts wachsend ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend u. mit der Schneide den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels treffend, dessen Scheitel v. einem w. Turbane mit r. Kappe sammt w. Straussenfeder bedeckt erscheint. — Kleinod: R. Turban nach links gekehrt, besteckt mit zwei in ihrer Mitte nach rechts abgebogenen w. Straussenfedern. — Decken: brg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, feria tertia proxima post Dominicam Jnvocavit 1526 für Jacob Bosnyák v. Athák, (adeliger Herkunft) in Ansehung erworbener Verdienste in den Türkenkriegen.

(Nach d. Orig. — Codex. Com. Károlyi, III.).

Bosnyák, III. (Taf. 64).

Wapppen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in der erhobenen Rechten zwei w. Straussenfedern, in der Linken drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in der erhobenen Rechten statt d. Federn, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1631 v. König Ferdinand II. für Jonas Bosnyák.

(Cap. A. Fünfkirchen).

Bosnyák, IV. (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 6 März 1663 (Kundgemacht: Torna, Tornaer Comitat, feria tertia post Domini reminiscere) für Paul Bosniak als Haupterwerber u. für seine Brüder: Franz, Michael, Stefan u. Nicolaus sowie für seinen Verwandten Georg Szabó als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Bosoki. (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein flugbereiter, gekrönter, g. gewaffneter ‡‡ Adler, im Schnabel einen Ring mit ‡‡ Steine aufrecht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. August 1655 (Kundgemacht: Neutra, Neutraer Comitat, 1660) für Paul Bosoki als Haupterwerber u. für Martin Bosoky als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Bossányi v. Nagy- u. Kis-Ugrócz. (Taf. 64).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden unter einem gr. belaubten Baume schreitend ein ‡‡ Bär, in der obern rechten Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — bs.

(Zahlreiche Siegel u. Wappen).

Wappen, gräfliches: Schild wie oben. — Kleinod: Wie oben, zwischen offenem, rechts von G und B, links von B und S getheiltem Fluge. — Decken: Wie oben. (L. R. 50 Fol. 137).

Uradel de genere Divék, eines Stammes u. Wappens (öfters mit unbedeutenden Abweichungen) mit den Geschlechtern Ujfalussy, Rudnay, Rudnyánszky, Besznák, Majthényi, Motesiczky, Prileszky u. Turcsányi.

Freiherrenstand d. d. 1694 für Michael v. Bossányi. — Grafenstand d. d. 1775 für Emerich' Frhr. v. Bossányi u. mit ihm zugleich im Mannesstamme erloschen.

(Ueber dieses vornehme Geschlecht, siehe: N. J.).

Both, I. v. Bajna. (Taf. 64).

Wappen: Geharnischter, gebogener, rechts oben v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter, oben mit einer Blätterkrone besteckter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, — in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet.

Altes erloschenes Geschlecht, schon im 15. Jahrhundert urkundlich auftretend; das Prädikat wurde vom Orte Bajna geführt.

(Grabmonument d. d. 1603 der Elisabeth Both v. Bajna, Gemalin des Nicolaus Istvánffy. Windisch, Ungr. Magazin, II. 113 u. Lehoczky, Stemm. II 66. — Vergl. Archael. Közl. Pest, 1860. I. 89. (Grabmonument v. 1581), wo Pfeil, Krone und Stern fehlen.

Both, II. v. Bothfalva v. Hrabolcz. (Taf. 65).

Wappen: In mit einem s. Schräglinksbalken belegten r. Schilde ein g. geharnischter, linksgekehrter Krieger mit g. Sturmhaube u. Stulphandschuhen, die Linke durch die Spangen eines schutzbereiten halbrunden g. Schildes geschoben, — vereint mit der Rechten eine ge-

spannte Armbrust sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: R. Flügel, belegt mit dem Balken des Schildes. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 14 · ·

Altes, gegenwärtig noch blühendes Geschlecht, welches urkundlich schon im XIV. Jahrhundert auftritt.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe N. J. u. Ungvárer Ctt. Arch.).

Bothos v. Doklina, siehe: „**Hotwaföl**".

Botichky. (Taf. 65).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in S. drei (2,1) r. Rosen; 2 in R. eine fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend; 3. in B. gegen einander aufspringend, ein g. Greif u. ein g. Löwe. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Johann u. Peter Botichki.

(L. R. 44 S. 73).

Botka, I. (Taf. 65).

Wappen: In mit ⌗ Schräglinksbalken belegten g. Schilde, auf gr. Hügel, ein s. Löwe, in der erhobenen Rechten einen sechsstrahligen Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag, 10. September 1617 (Kundgemacht: Göncz, Abauyer Comitat, 10. Dezember 1618) für Emerich Botka als Haupterwerber u. für Johann, Nicolaus, Andreas u. Georg Botka als Nebenerwerber.

(Leg. C. [verwaschen u. defect, — wesshalb die Schildfigur nur theilweise als richtig aufgenommen zu werden hat] Ctt. A. Zemplin. — Vergleiche: „Bottka v. Széplak").

Botka, II. v. Szántó u. Széplak. (Taf. 65).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, mit beiden Vorderpranken einen sechstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Alter Adel aus dem Somogyer Comitate, schon im Anfange des XV. Jahrhundertes urkundlich bekannt, — auch im Barser Comitate ec. begütert.

(Verschiedene Siegel. — Der Kleinod-Löwe auch linksgekehrt, ohne Stern).

Bottka, III. (Taf. 65).

Wappen: Auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Adelsgeschlecht aus Nagy-Oroszi (auch Oroszfalva genannt) v. welchem Paul dieses Namens i. J. 1722 in obigem Orte sich niederlässt.

(Siegel mit Initialen d. d. 1722 dieses Paul).

Botka, IV. aliter Szigyártó. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: N. Staar, im Schnabel eine Traube haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 30. November 1659 (Kundgemacht: Korpona, Honther Comitat, feria quarta proxima post Dominicam Sexagesime 1660) für Johann Botka aliter Szigyártó.

(Orig. Ctt. A. Pesth).

Botosán. (Taf. 65).

Wappen: In B. gegen eine wr. geschachte Spitze mit eingebogenen Rändern beiderseits anspringend, je ein g. Löwe u. ein Leopard. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen r. geflitschten Pfeil beim Mittelschafte, mit der Spitze nach abwärts haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1732.

(L. R).

Botrágyi. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 26. Dezember 1634 (Kundgemacht: Ardó, Bereger Ctt. feria secunda proxima post festum Divorum Simonis et Judae Apostolorum 1635) für Johann Botrágyi (agilis) als Haupterwerber u. für seine Söhne Andreas, Stefan u. Johann, sowie für seine Brüder Stefan u. Josef, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Bottyán, I. (Taf. 65).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Krieger in b. Rocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, g. Gürtel mit daran befestigter ⌗ Säbelscheide und b. Pelzkucsma; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 24. Jänner 1647 (Kundgemacht: Barser Comitat, 11. Juli 1647) für Andreas Bottyán als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szakó sowie für die Kinder: Stefan, Andreas u. Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A Neograd. — Siehe N. J. — sowie Turul, I. 3. 1883, 148 u. 149. — II 1. 184, 42–43 u. II.).

Bottyány, II. (in Bars). (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 18. Oktober 1656 für Johann Bottyán.

(Orig. Ctt. A. Bars).

Bottyány, III. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Zwischen g. Geweihe, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erweitert) v. König Leopold I. d. d. 1. Dezember 1665 (kundgemacht: Fülek, 1666) für Martin Bottiany als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Tericzky sowie für die Söhne Michael Gregor u. Johann als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Bottyán, IV. (Taf. 65).

Wappen: In B. über gr. Boden einer fünfzinnigen Festung mit offenem Thore zusprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Oberhalber, b. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I. d. d. 18. Mai 1687 für Johann Bottyán (der später so genannte „blinde Bottyán" — General des Franz Rákóczy).

(Orig. im Besitze des Sigm. Gyárffás v. Léczfalva. — Siehe: Századok, 1882. Febr.-Heft).

Bottyányi, V. (Taf. 66).

Wappen: In von B. und G. fünfmal gespaltenem Schilde auf dem gr. Zweige eines abgestorbenen, aus gr. Boden sich erhebenden (Baumstrunckes sitzend eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Josef Bottyányi.

(L. R.).

Boxich. (Taf. 66).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, darin ein mit Eisenspangen versehener, b. gekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4. von G. und R. geschacht, darüber ein mit je drei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Wellenbalken; 2 u. 3 in Gr. eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel, oberhalb begleitet von zwei gegen einander gekehrten s. Halbmonden. — Kleinod: Zwischen mit je einem s. Halbmonde belegten offenen ‡ Fluge, der Arm des Mittelschildes, pfalweise gestellt, in die Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — gr. s

Adels- u Wappenbrief d. d. 1793 für Markus Boxich als Haupterwerber u. für Silvester u. Anton Boxich als Nebenerwerber.

(L. R.).

Bozik. (Taf. 66).

Wappen: Auf gr. Dreiberge, eine flugbereite Taube. — Kleinod: Die Taube.

Paul v. Bozik tritt i. J. 1743 als Besitzer in Halmy, Heveser Comitat, urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1838 des Karl Bozik, Notar des Erlauer Kapitels).

Bozinkay v. Hosszumezö. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen g. Apfel haltend. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust eine Schusterkneipe mit der Schneide nach auswärts, aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Szászkezd, 23. März 1663 für Franz Bozinkay de Hosszumezö. (Kundgemacht: Maramaros, 12. Dec. 1663).

(Leg. C.).

Bozó. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen je einer w. Straussenfeder, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1846 mit voller Umschrift des Emanuel Bozó, k. k. Lieutenant, aus Dinnye-Berki, im Baranyer Comitat).

Bozóky. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, welcher in seiner Mitte v. einem gr. Blätterkranz umwunden u. dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 29. Juni 1669. — Ein gleichnamiges Adelgeschlecht finden wir in den Comitaten v. Honth u. Szabolcs.

(Nach d. Orig.).

Bozsaky. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte ‡ geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit gr. Leibgürtel u. pelzbesetzter r. Kucsma mit Reiherbusch, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff, in der erhobenen Linken einen schnurrbärtigen, von der Schnittfläche des Halses blutenden, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel bei den Haaren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1640 (kundgemacht: Pressburger Comitat, 1641). — Erloschen in Fel-Baka, Pressburger Comitat, 1861 mit Sophia v. Bozsaki, vermälten Stefan v. Szabó. — Dieses Geschlecht schrieb sich auch: „Bosoki v. Nagy-Bosok."

(L. C.).

Bögöz v. Osdola. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein nach links aufspringendes w. Ross. — Kleinod: G. Lanze an rw. gestreiftem Schafte, mit zweizipfliger, r. Fahne, dahinter, mit der Fahnenstange in d. Mitte sich kreuzend, ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, 14. Februar 1631 (kundgemacht im Sepser, Kézdier und Orbaér Stuhl, 31. Dezember 1631) für Stefan Bögöz v. Osdola als Haupterwerber u. für seine Söhne: Michael, Peter, Franz, Paul, Johann u. Nikolaus als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth. — Vergl. die adel. Geschlechter Bögöz v. Osdola u. Bögözy, — N. J. II. 225 u. 226).

Böhm, I. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein Schwert mit g. Kreuzesgriff, begleitet v. je einem ovalen r. Schildchen, worin ein g. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Die äussere Form des Schildes, ist im Orig. eine gestutzte Pyramide. (!)

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Christian Böhm.

(Adami, Scuta Gentil. I.).

Böhm, II. (Taf. 66).

Wappen: Von B. und R. durch eine g. Spitze gespalten; darin in G. auf von n. Wasser durchströmten gr. Boden, eine gewölbte Brücke mit einem Durchlasse, dahinter eine Stadt mit r. bedachten Häusern und Thürmen; vorne eine Weltkugel, hinten ein halbgeöffneter Zirkel, mit den Spitzen nach abwärts. — Kleinod: Zwischen je zwei g. Weizenähren ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen halbgeöffneten Zirkel, über eine, mit der vorgestreckten Linken gehaltene Weltkugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1787 v. Kaiser Joseph II. für Franz Böhm, Ingenieur, — bestättigt von König Leopold II. im Jahre 1791.

(L. R. 54 s. 39 und L. R. 55).

Böhm, III. (Taf. 66).

Wappen: Unter mit drei nebeneinandergereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte, über gr. Boden, über welchen ein laufendes ‡‡ Ross, — ein r. Sparren, welcher rechts v. einem linksgekehrten w. Schwane, links v. einem Gemsbocke begleitet erscheint, — beide auf gr. Felsenzacken stehend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. — links von R. und S. getheiltem offenem Fluge, — das Ross wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Joseph Böhm, Concipist der k. Kanzlei v. Siebenbürgen.

(L. R. 55 s. 377).

Bök v. Kecserd. (Taf. 66).

Wappen: In B. ein g. Löwe, einen Wolf mit den Zähnen zerreisend, welch' letzterer ein n. Lamm im Rachen hält. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 7. März 1675 (kundgemacht: Aranyos-Szék, 2. Januar 1676) für Stefan Bök v. Keczerd u. Genossen.

(Orig. R. A. BPesth).

Böller. (Taf. 67).

Wappen: Gespalten; vorne in R., ein lorbeerumwundener Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; hinten getheilt; oben in B. auf gr. Hügel in g. Neste, ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; unten in G. ein Anker. — Kleinod: Der Pelikan im Neste, ohne Hügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 21. Maj 1719 für Friedrich Böller.

(L. R.).

Bölöny v. N. Bölöny. (Taf. 67).

Wappen: in S. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. Decken: rs. — bs.

(Siegel d. d. 1776 mit Initialen des Adam v. Bölöny, Perceptor des Krasznaer Comitates).

Bönningshausen. (Taf. 67).

Wappen, a: In B. aus der Mitte des linken Seitenrandes wachsend, ein gekrönter n. Fisch. — Kleinod: D. Wappenschild, besteckt mit drei Pfauenspiegeln. — Decken: bs. (Sphragidiothek Ragotzky, Potsdam). Es kommen Varianten vor).

Wappen, b: In G. ein b. Sparren. — Kleinod: G. Flügel. — Decken: bg.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 Gesetz Art. 82 — für Mauriz Balthasar Graf v. Böninghausen u. Altenburg, Freiherr v. Adenoys. Uns nicht bekannt, welches von den beiden oben beschriebenen Wappen v. dem Indigenatserwerber geführt wurde.

(Siehe: Rietstap, Armorial général).

Bör. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein aufspringendes n. Einhorn, in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. Februar 1665 für Georg Bör als Nebenerwerber. — Siehe „Gróo“ (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. Zips. — Vergl. Familie Beör).

Börcsi. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust den Schaft einer rw. getheilten, zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1719 v. König Karl III. für Michael Börcsi.

(Adami, Scuta Gent. I.).

Böszörményi (Voncza). (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, — in den beiden obern Schildesecken, rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Biharer Comitate, muthmasslich aus Böszörmény stammend, öfters auch nur den ersteren Namen — ohne „Voncza“ — gebrauchend.

(Siegel u. gemaltes Todtenwappen des 1825 zu Debrezin verstorbenen Paul v. Voncza-Böszörményi. — Siehe auch N. J.).

Böszörményi, II. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Möglicher Weise, nur eine Wappenvariation v. Böszörményi I.

(Siegel mit Initialen. — Ueber die Geschlechter v. Böszörményi, vergl. N. J).

Böszörményi, III. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Arm mit Krummsäbel.

[Siegel d. d. 1800 des Stefan v. Böszörményi zu Debreczin. — (Böszörményi Szabó?)]

Brachvogel. (Taf. 67).

Wappen: Von B. geviertet; 1 u. 4 auf gr. Boden ein n. Rebhuhn; 2 u. 3 auf gr. Boden ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Das Rebhuhn. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1721 für Georg Brachvogel.

(L. R.).

Bradách. (Taf. 67).

Wappen: In B. ein s. Hufeisen, oberhalb besteckt mit einem Degen mit g. Griffe, welcher v. links nach rechts v. einem ‡ geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Degen u. Pfeil, mit d. Spitze (d. Schaftende) einander zustrebend. — Decken: b.—s. (Gemaltes Wappen auf dem Oelportrait des Bischofs Michael v. Bradács, im Speisesale der bischöfl. Residenz Unghvár, wie auch verschiedene Siegel.

Laurenz Bradách tritt i. J. 1500 urkundlich auf. — Hierher gehören ferner Johann (1767—1772) u. Michael (1812—1814) beide gr. kath. Bischöfe v. Munkács. — Blüht in Ungher Comitate.

(Siehe N. J. u. Lehóczky T. Beregvármegye Monogr. II. 50, 51, 53).

Braida v. Ronsecco u. Cornigliano. (Taf. 67).

Wappen: Zweimal getheilt u. gespalten (oben zweimal gespalten) mit Mittelschild, darin in S. drei b. Sparren (die Farben auch verwechselt)! dann 1 in R. ein linksgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe wachsend; 2 in G. zwei ‡ Balken; 3 ledig r; 4 ledig b; 5 ledig ‡; 6 wie 5; 7 fünfmal von R und G. gespalten.

Italienischer Uradel, gegenwärtig in Oesterreich (Mähren) begütert.

Grafenstandbestättigung (österr.) d. d. Schönbrunn, 17. Juni 1836 für die Nachkommenschaft des Ludwig.

Ungar: Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Eugen Graf Braida v. Ronsecco u. Cornigliano, in Ansehung der Verdienste des Vaters Ludwig, welcher vor dem Feinde mehrfach verwundet wurde.

Brayanowyth. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden einer w. Säule zugekehrt, ein g. Löwe u. ein Satyr, der Löwe die Rechte an die Säule gelegt, die linke Hinterpranke auf den Sockel gestellt, der Satyr in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke an die Säule gelegt. — Kleinod: Der Satyr, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max, d. d. Wien 22. November 1568 für Johann Brayanowyth.

(Orig. Btt. A. Ungh.).

Branavacsky, I. (Taf. 68).

Wappen: In B. zwei s. Balken, der obere unterhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne, der untere v. einem vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenen, schnurrbärtigen, horizontal gerichteten Türkenschädel beseitet. — Kleinod: Offener b. Flug, belegt mit den beiden Balken. — Decken: bg—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Subotha Branavacsky.

(L. R.).

Branavacsky, II. (Taf. 68).

Wappen; In S. aus der Mitte des linken Seitenrandes wachsend, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust den Schaft einer zweizipfligen, von R. und B. getheilten Fahne haltend. — Kleinod: Turnierlanze, unter deren g. Spitze eine zweizipflige, von R. und B. getheilte Fahne, nach links abflattert. — Decken: rs.—bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Michael Branavacsky.

(L. R.).

Brancovich v. Jajcza. (Taf. 68).

Wappen, gräfliches v. 1688: In S. zwischen b. Elefantenzähnen, (inter duos elefantinos dentes) ein doppelschwänziger, gekrönter, r. Löwe. — Kleinod: G. Drache wachsend, die Brust belegt mit einem r. Jerusalemskreuze (r. Krückenkreuz, begleitet v. 4 kleinern r. Kreuzen) Decken: bs.

Wappen, gräfliches v. 1746: Geviertet mit b. Mittelschild, darin, unter einem, mit drei r. Lilien belegten g. Spaaren, — auf gr. Dreiberge ein s. Löwe; dann 1 in R. ein g. Drache, die Brust belegt mit dem Jerusalemskreuz; 2 u. 3 zwischen b. Elefantenzähnen, ein doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe; 4. in R. ein s. Kreuz, beseitet v. je einem s. „B." — Drei Helme: I. u. III. Zwischen den b. Elefantenzähnen, der r. Löwe wachsend; II. Der Drache wachsend. — Decken: bs. (g. besäumt). — Wahlspruch: „Amicus Amico."

Aufnahme unter d. Magnaten v. Ungarn u. unter d. Mitglieder des Reichsrathes, d. d. 1421 für Georg Brankovich, Despot v. Serbien (auch Suk genannt).

Donation u. König Sigismund d. d. 1422 auf Szolnok, Világosvár, Tokay, Munkács, Regécz, Szathmár, Böszörmény, Debreczin, Túr, u. Tisza-Varsány, für Georg.

Freiherrenstand d. d. Laxenburg, 7. Juni 1683.

Grafenstand (ungar.) v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Oktober 1688 für Georg Brankovics u. für seine Söhne Paul, Anton u. Jacob, als Erbobergespäne des Comitates und der Festung Jajcza. — Im Mannsstamme erloschen d. d. Kaschau, 1729 mit Johann Paul Graf v. Brankovich.

Grafenstand mit: „Comites Brancovich de Amicis de Jajcza et Bjela" — u. Erlaubniss der Vereinigung der Wappen „Brancovich u de Amicis," für Franz u. Hugo, Söhne der Marie, letzten Gräfin Brankovich u. ihres Gatten Grafen de Amicis — v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 2. Dezember 1746. — Jüngere gräfl. Linie erloschen, circa 1777 mit Hugo Graf B.

Die Güter übergingen an die Stieftochter des Hugo, — Freiin v. Moravetz, — in erster Ehe an Adam v. Rajcsányi, dann II. an Carl Josef v. Pongrácz vermält. — Dieses Geschlecht ist gänzlich erloschen.

(Turul, 1844 II, I. 43—44).

Braunecker. (Taf. 68).

Wappen, adeliges v. 1791: Geviertet; 1 u. 4 in R. drei gestürzte s. Sparren, darüber ein sechsstrahliger g.

Stern; 2 u. 3 in G. ein gekrönter ‡‡ Adler, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden r. w. geschachten Fahne haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs.— ‡‡ g.

(L. R. Nr. 55 fol. 470).

Wappen, freiherrliches v. 1802: Geviertet mit Mittelschild wie 1. oben; dann 1 u. 4 in B. — hinter einem, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde gekreuzt, je eine Stange, die oberste Spitze versehen mit einem s. Halbmonde, darunter ein Rossschweif: 2 u. 3 wie oben; Drei Helme: I. Halboffener r. Flug, vorne mit drei gerstürzten s. Sparren, hinten mit einem sechseckigen g. Sterne belegt; Decken: rs II. Wie oben; Decken: ‡‡ g. III. Doppelschwänziger gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei ‡‡ geflitschte, gekreuzte Pfeile mit den Spitzen nach abwärts haltend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter mit geschlossenen Visire, drei r. Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte; er hält mit der ledigen Hand eine Turnierlanze, unter deren Spitze rechts ein wie der Mittelschild, links wie Feld 1. gezeichnetes Banner befestiget erscheint. — Wahlspruch, in s. Buchstaben auf r. Bande: „Fide, Industria et Amore."

Adels- u. Wappenbrief d. d 27. Jänner 1791 für Jacob Braunecker.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 28. Juni 1802.

(Siegel u. Wappen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Breczkovszky. (Taf 68).

Wappen: Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend.

(Siegel d. d. 1680 des Johann Breczkovszky, aus Zándok, Zipser Ctt).

Breyer. (Taf. 68).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzergriffe, — hinten in B. ein g. Greif, mit den erhobenen Vorderpranken drei rb. geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bs—rs.

(Burgstaller, Insignium nobilium Hung. Fam. Decades).

Brencsán v. Balázzfalva. (Taf. 68).

Wappen: In von G. und R. schräggetheiltem Schilde über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein b. gekleideter Reiter mit w. Dolman u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopfe, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G und R. links von B. u W. getheilten Hörnern, ein geharnischter Arm mit Krummsäbel u. Türkenkopf. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 1791 für Johann Brencsán, k. k, Offizier in d. Armée. — Vornehmes Geschlecht aus Siebenbürgen.

(Nach d. Original).

Brenczovicz. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit ‡‡ Hute, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel, an welch' letzterem eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken einen gr. Palmzweig. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg.– rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 15. Juli 1662 (Kundgemacht: Darma, Ungher Comitat, 26. Juli 1663) für Alexander Brenczovicz als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan u. Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

Bretán. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Reiter mit hohen g. Stiefeln und ‡‡ Kalpag sammt Adlerfeder, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1658 für Zacharias Bretán v. Kávás.

(Orig. R. A. B. Pesth).

Bretzenheim v. Regécz. (Taf. 68).

Wappen: Unter mit einem w. Kreuze belegten r. Schildeshaupte, — geviertet mit Mittelschild, darin in R. eine g. Bretze; dann 1 u. 4 ein gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 v. S und R. gespalten. — Schildhalter: Je ein s. Strauss, im Schnabel ein g. Hufeisen haltend.

R. Grafenstand d. d 1780

R. Fürstenstand d. d. 1790.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — für Ferdinand u. Alfons Fürsten Bretzenheim.

Im Mannsstamme erloschen i. J. 1863 mit Alfons Fürst Bretzenheim v. Regécz.

Besitz in Sárospatak u. Regécz ec.

(Siegel der Fürsten Ferdinand u. Alfons Bretzenheim v. Regécz. — Siehe: N. J.)

Breuner. (Taf. 69).

Wappen, altes: In S. ein von G. und ‡‡ geschachter Pfahl. — Kleinod: Geschlossener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken: ‡‡ g.

(Siegel d. d. 1607 mit voller Umschrift des Sigfried Christof Freih. v. Preiner. — A'rvaer Schlossarchiv, — Kubinyische Sammlung. — Dachenhausen, gemaltes heraldisches Wappenalfabet).

Wappen, gräfliches: Geviertet, mit d. obigen Stammwappen als Mittelschild; dann 1 schräggetheilt; oben von ‡‡ und r. gespalten, darin auf d. Spaltungslinie, drei Ballen in verwechselten Farben; unten in B. ein aufspringendes r. gezäumtes ‡‡ Ross; 2 von G. und S. schräglinksgetheilt: oben ein ‡‡ Biber, unten ein ‡‡ Flügel; 3 von S. und G. schräglinks getheilt; oben aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter, oberhalber ‡‡ Wolfsrumpf, unten ein Eichenstamm mit drei gr. Blättern; 4. von B. und R. schräggetheilt; oben ein r. Hut, überhöht von einem n. Fisch, unten zwei gekreuzte g. Lilienscepter. — Vier Helme: I. Zum Stammwappen; Decken: ‡‡ g., II. Der Biber sitzend; Decken: ‡‡ g., III. Das ‡‡ Ross wachsend; Decken: ‡‡ s IV. ‡‡ Flügel, belegt mit den gekreuzten Liliensceptern Decken: ‡‡ s — Zwischen d. 4 Helmen, der österr. Bindenschild, belegt mit dem g. Buchstaben „L" — gekrönt mit dem Erzherzogshute.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Siegfrid Christof Breyner, des Röm. Reichs Graf, Geheimer Rath, Kämmerer u. Cameral-Vice-Präses.

Ung. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Max Ludwig Graf v. Breuner ec Herr der Herrschaft Dioszegh ec. General-Feldmarschall, Commandant v. Varasdin u. Petrinja, ec.

Dieses Geschlecht erhielt auch d. d. Wien, 8. Oktober 1693 ein Grafenstandsdiplom sowie d. d. Wien 11. Mai 1771 eine Namensvermehrung. — Schreibt sich gegenwärtig: „Breuner-Enckevoirth“

Breznay. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit gr.w. Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 14. November 1687 (Kundgemacht: Pelsöcz, Gömörer Comitat, 21. April 1690) für Johann Breznay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Ortina Palus als Nebenerwerberin.

(Orig.)

Brezovay v. Brezova u. Egerfarmos. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. Kleinod: Zwischen gr. Lorberzweigen, ein s. Hochkreuz, besteckt mit je einer r. Rose, an gr. Stengel, mit gr. Blättern. — Decken: bg. — rs.

Dieses Adelsgeschlecht ist begütert in den Comitaten v. Borsod u. Heves u. dürfte den Geschlechtsnamen vom Orte Brezova in Neutra herleiten.

(Verschiedene Siegel mit Initialen. — Siehe N. J. u. N. J. Suppl.).

Brezovith. (Taf. 69).

Wappen: In von R. und S. schräglinksgetheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein von ‡‡ und G. getheilter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: R. Greif, wachsend. — Decken: Gs. — r‡‡.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 1601 für Georg Brezovith.

Erloschen i. J. 1808 mit Josef Brezovith.

(Orig. [halb zerrissen] Ctt. A. Zips.)

Bryganth v. Brassó. (Taf. 69).

Wappen: In ‡‡ zwei unterhalb gekreuzte, sechsendige g. Hirschstangen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig d. d. . . . in festo Beatae Elisabethae . . . 1516 für Georg Bryganth v. Brassó.

Blühendes Adelsgeschlecht des Zempliner Comitates, aus welchem Nicolaus B. 1449 urkundlich auftritt.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Vorzügliche Malerei. — Siehe: N. J.).

Brigido. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen zwei aufschnellende, wasserspeiende, gegeneinander gekehrte s. Delfine, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Drei Helme: I. Aufschnellender Delfin, linksgekehrt; Decken; bs.; II. Zweifach gekrönter ‡‡ Doppeladler; Decken: bg. III. Der Delfin; Decken: bs.

Inmatriculirter Adel, aus Capua, in Italien.

Aufnahme als Landleute v. Krain, d. d. 22. September 1634 für die 3 Gebrüder v. Brigido.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Ferdinand II. d. d. 10. November 1635 für Pompejus v. Brigido.

R. Ritterstand und R. Freiherrenstand d. d. 16.. für Pompejus.

Grafenstand v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 1777 für Josef u. dessen Bruder Pompejus, Freiherrn v. Brigido.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Paul Graf v. Brigido, Freiherr v. Bresovicza, k. k. Kämmerer u. Major. — Mit demselben, i. J. 1848 im Mannstamme erloschen.

Von diesem Geschlechte waren nach einander, Josef Freiherr Brigido v. Brezowitza, u. Pompejus Freiherr (dann Graf) v. Brigido, der erstere 1774 der andere 1777 — Civilpräsidenten des Temeser Banates.

(Schwicker Joh. Heinr. Geschichte des Temeser Banates, 2. Ausg. Pesth, 1872. 416, 423, 425).

Brnulla aliter Szlaniczky. (Taf. 69).

Wappen: Durch einen s. Wellenbacken v. B. getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend drei r. Rosen mit gr. Blättern an gr. Stengeln, unten aus gr. Boden sich erhebend, ein spitzer w. Fels. — Kleinod: N. Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Oedenburg 15. Juni 1681 (kundgemacht: Arvaer Ctt. 23. Februar 1682) für Mathias Brnulla aliter Szlaniczky als Haupterwerber u. für seine Kinder als Nebenerwerber.

(L. R.).

Brockhausen. (Taf. 69).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein n. Kirschbaum mit Früchten behangen. — Kleinod? — Decken: rg.

Schweizerischen Ursprunges.

Reichs- u. rittermässiger Adelsstand d. d. 26. September 1714 für Johann Victor v. Brockhausen, gewesener Kais. Oberkriegscommissär.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 — Gesetz Art. 29 — für Johann Wilhelm v. Brockhausen 1719 kaiserl. Hofsekretär, hernach wirkl. Hofkriegsrath u. geh. Referendär, † Wien 1726.

N. ö. Landstandschaft d. d. 1726 für die Gebrüder: Victor-Amadäus, Franz-Thadäus u. Johann-Jacob Edle v. Brockhausen „des Königreichs Hungarn Ritter.“

R. Freiherrnstand d. d. 5. Juli 1760 für Johann Jacob Edl. v. Brockhausen, k. k. Generalfeldmarschalllieutenant, Sohn des obigen Johann Wilhelm.

Derselbe lebt noch i. J. 1790 u. hatte Kinder.

Dieses Geschlecht ist weder mit der heute noch blühenden, uradeligen Familie pommerschen Ursprunges v. Brockhausen (Brockusen, Bruchhausen) welche in B. einen laufenden r. (auch silbernen) Fuchs ec. führt, noch mit dem andern gleichnamigen Geschlechte zu verwechseln, welches erst i. J. 1806 in d. preussischen Adelsstand erhoben wurde. Auch die erloschenen Grafen v. Brockhausen (vergl. ihr Wappen: Hoyer, Urkundenbuch III. IV.). dürften in keiner Beziehung zu dem v. uns behandelten Geschlechte gestanden sein.

(Wissgrill F. K. I. ec.).

Brodanovics. (Taf. 69).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. pelzbesetztem Kalpag mit b. Sacke, — in der erhobenen Rechten eine Lanze haltend, welche in ihrer Mitte abgebrochen, auf ihrer Spitze einen schnurrbärtigen Türkenschädel trägt, — die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 von R. und G. schräggetheilt, darin auf gr. Boden, ein Löwe

in verwechselten Farben. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792.

(L. R.)

Brodarych v. Jerosyn. (Taf. 69).

Wappen, altes: In B. auf n. Wellen ein hölzernes Boot, darin zwei bewaffnete Krieger, rudernd, und vom jenseitigen gr. Ufer aus, gleichsam verfolgt v. einem r. gekleideten Ungarn mit ‡‡ Kalpag sammt Feder u. umgürteter Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg.—rg.

(Gemaltes Wappen in Oel, im Zempliner Ctt. A.)

Gebessertes v. 1517: Wie oben, mit Hinzufügung eines fliegenden ‡‡ Raben mit einem gr. Lorbeerkranze im Schnabel, — (über dem Kopfe, des im Kahne „fliehenden Ritters") — u. den Buchstaben „S. B." an Schildeshauptstelle.

(Turul II. 1884. 3. 106 Anm.).

Alter Adel, auch Brodarich, Brodarith, Broderics geschrieben.

Wappenbrief u. Wappenbesserung v. König Ludwig II. d. d. feria quinta post dominicam Letare 1517 für Stefan Brodarych v. Jerosyn, Domherr v. Fünfkirchen, welcher später Bischof v. Szyrmien u. dann Bischof v. Waizen, im letztgenannten Orte 1539 verstarb. — Als Augenzeuge beschrieb er die Schlacht v. Mohács. —

(Siehe: N. J. u. Turul wie oben. — Orig. bei B. v. Tallián, Somogyer Ctt.).

Brogyányi v. Brogyán. (Taf. 70).

Wappen: Auf g. Blätterkrone ein dreizinniger Festungsthurm mit offenem gewölbtem Thore, rechts v. einer Mondessichel, links v. einem sechseckigen Sterne begleitet. — Kleinod: Der Thurm, rechts von einem sechseckigen Sterne, links v. einem Halbmonde begleitet. (Es kommen Varianten vor).

Altes Adelsgeschlecht aus dem Barser Comitate, gegenwärtig im Trentschiner Comitate verbreitet.

Urkundlich tritt Salamon v. Brogyányi (fälschlich auch „Bragyáni" geschrieben) i. J. 1447, als Abgeordneter des genannten Comitates auf.

(Verschiedene Siegel mit Initialen. — Siehe auch N. J.).

Brosenbach. (Taf. 70).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden eine fünfzinnige w. Festungsmauer mit drei gezinnten Thürmen u. acht (4, 4) offenen Fenstern sammt gewölbtem geschlossenem Thore; hinten in B. über spitzem w. Felsgesteine, ein gegen eine in der obern rechten Ecke scheinende g. Sonne auffliegender, g. gewaffneter ‡‡ Adler. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 52 — für Karl v. Brosenbach, k. k. Oberkriegscommissär.

(L. R.).

Brukenthal. (Taf. 70).

Wappen, freiherrl. v. 1790: Geviertet mit Mittelschild, darin in B. eine gewölbte Brücke mit drei Durchlässen, oberhalb begleitet v. drei — halbkreisartig nebeneinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen; dann 1 in R. auf gr. Boden eine gekrönte w. Marmorsäule, — laubumwunden; 2 in B. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, auf je eine gr. Schlange tretend, — in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe mit der Spitze zu Boden stellend, in der erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend. (für Conrad?); 3. in B. ein w. ‡‡ Schachbrett, — rautenförmig gestellt; 4 in von R. u. ‡‡ schräggetheilten Felde ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine gespannte Armbrust zu Boden stellend (für Armpruster); — Zwei Helme: I. Zwischen je einer g. und r. getheilten, zweizipfligen Fahne v. denen die rechtsstehende nach rechts, die linke nach links unter g. Lanzenspitze abflattert, ein drittes bw. getheiltes, nach links abflatterndes zweizipfliges Fähnlein. — Grw b gespaltener Wulst. — Decken. bs. II R‡‡. getheilter Flügel, innerhalb beseitet v. einem achtstrahligen g. Sterne; Decken: rg. — Schildhalter: Je ein gr. Drache. (Die beiden Helme sitzen auf den Drachenköpfen auf).

Siebenbürger-Sachsen Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 8. Juni 1724.

Freiherrenstand d. d. 1. März 1762 für Samuel Bruckenthal, als Ritter I. Cl. des ung. St. Stefans-Ordens — u. mit ihm erloschen. —

Freiherrenstand d. d. 18. November 1790 für Michael v. B.

Hervorragendes siebenbürgisches Geschlecht, welches früher „Breckner" hiess.

Samuel, erster Freiherr v. Bruckenthal, ist der Stifter der Bruckenthal'schen Fideicomiss-Bibliothek u. Bildergallerie zu Hermannstadt.

(L. R. Nr. 55 Fol. 92. Siehe auch: N. J.)

Brudern. (Taf. 70).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, darin in G. ein ‡‡ Adler; dann 1 in R. ein g. Schrägbalken; 2 in S. eine w. Burg, mit r. Dache, drei r. bedachten Thürmen, gewölbtem Thore und doppelter Fensterreihe (2, 2); 3 in S. ein r. Löwe, einwärtsgekehrt, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 4 von B. u. G. geschacht. — Drei Helme: I. R. Flügel, belegt mit einem g. Schrägbalken und eine g. Hirschstange. Decken: rs. II. Die Burg; Decken: rs. — bg. III. Der Löwe; Decken: bg.

Freiherrnstand d. d. 11. Februar 1771.

— — (ungar.) d. d. 6 Februar 1778.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Josef Frhrr. v. B.

Im Mannsstamme erloschen.

(Siegel. — Familienbericht).

Brunszwik v. Korompa. (Taf. 70).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein n. Widder, gegen einen gepflockten, mit röthlichgelben Früchten u. Blättern behangenen Rebenstock schreitend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Widder wachsend, mit den Vorderfüssen den Rebenstock haltend. — Decken: bs.

(Siegel. — Familienbericht).

Wappen, gräfliches v. 1790: Geviertet, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 getheilt; oben in G. aus der Theilungslinie wachsend ein einwärtsgekehrter g. gewaffneter ‡‡ Adler; unten in B. ein w. und ‡‡ geschachter Balken; 2 u. 3 in R. ein s. geharnischter, gebogener Arm, in der Faust drei g. geflitschte, braune Pfeile, mit den s. Spitzen nach aufwärts, — der Arm v. Feld 3 über gr. Boden einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe — haltend. — Drei Helme: I. ‡‡ Adler wachsend; Decken: ‡‡g. II. Zwischen von S. und B. abwechselnd getheilten Hörnern, der Widder wie oben; Decken: bs. III. Der Arm v. Feld III.; Decken: rs. — Schildhalter: Je eine Jungfrau in g. gesäumtem w. Oberkleide; die rechtsstehende „Justitia" mit b. Unterkleide und r. Ueberwurfe, in der Rechten ein kurzes Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend, die linksstehende „Fortitudo" mit

r. Unterkleide und gr. Ueberwurfe, mit der gesenkten Linken eine w Marmorsäule schräg zu Boden stellend.

Dieses Adelsgeschlecht, welches v. Auslande seine Abstammung herleitet, — tritt in Ungarn urkundlich zuerst mit Tobias, Hofkaplan des Stanislaus Thúrzó auf.

Grafenstand d. d. Wien, 17. Oktober 1775 für Anton Brunswik v. Korompa, als Ritter des ungar. St. Stefans Ordens ec. (für seine Person).

Grafenstand d. d. 18. November 1790 für Anton u. Josef Brunswik v. Korompa, (Söhne des Obigen). — Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. — Siehe: N. J. u. N. J. Suppl.)

Brúz v. Lugos. (Taf. 70).

Wappen v. 1514: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel mit Umschrift: „Fuimus").

Wappen, b.: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

Dieses Adelsgeschlecht tritt bekannt, im J. 1514 zum ersten Male urkundlich bei Temesvár, mit Mathias dieses Namens, im Kampfe gegen Dósa auf.

Donation v. König Ulászló, d. d. 6. Dezember 1514 für Mathias Bruz, in Anerkennung seiner geleisteten Verdienste vor dem Feinde.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. für Gregor Brúz.

(Siehe: N. J.).

Brühl. (Taf. 70).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein gr. Lindwurm, unten in B. zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, mit den Vorderpranken ein Schwert gemeinschaftlich zwischen sich mit dem g. Knaufe zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Georg Filipp Brühl.

(L. R. 45. fol. 209).

Bubanovich. (Taf. 70).

Wappen: Getheilt durch einen wellenförmigen w. Schrägbalken; oben in Gr. ein in der rechten obern Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch, an d. Balken aufspringend; unten in R. auf gr. Dreiberge gekreuzt, ein †† geflitschter, in seiner Mitte abgebrochener Pfeil. über einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; in der obern rechten Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: Zwischen offenem †† Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs.—grg

Adels- u. Wappenbrief d. d 1792 für Tomas Bubanovich.

(L. R.).

Bublovicz. (Taf 70).

Wappen: Auf g. Blätterkrone eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwei mit ihren Enden ins Kreuz gestellte Streitkolben. (Buzogány).

Hierher gehört Johann Bublovicz, welcher 1725 als Tit.-Bischof v. Skop verstarb

(Siegel d d. 1704. — Siehe: Memoriae Basilicae Strigonien. 164 u. N. J.).

Bubna u. Littitz. (Taf. 70).

Wappen, v. 1683: Gespalten; vorne in G. eine gbr. Trommel schrägrechts gerichtet (Stammw.); hinten in B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein oberhalber g. Löwe. — Zwei Helme: I. Drei b.g.r. Straussenfedern. — Decken: rs. II. Der oberhalbe Löwe; Decken: bg.

Altes böhmisches Adelsgeschlecht, schon 1421 mit Ritter Hermann v. Bubna, urkundlich bekannt u. eines Stammes, mit den gegenwärtig noch blühenden Edelleuten sowie Freiherrn Bubna v. Wahrlich.

Grafenstand d. d. Wien, 18. Juli 1644 für Heinrich, Johann, Kuno u. Jaroslaus v. Bubna.

Ungar. Indigenat (ohne Sitz u. Stimme) d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Karl Graf Bubna v. Littitz.

(Portait- u Wappenmedaille d. d. 1571 des Hermann Bubna v. Wahrlich, im Familienarchive. — Siehe auch: Paprocius Diadochon 1602 290, — u. Palacky, Archiv cesky, III. 305 u. 510. —)

Buccelini. (Taf. 71).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild; letzteres wieder geviertet; 1 u. 4 ledig G. 2 u. 3 in B. ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Dolch mit g. Kreuzesgriffe haltend; über d. Schild, ein mit drei g. Rosen belegter †† Schrägbalken; dann 1 u 4 in G. ein †† Adler; 2 u 3 in R. drei s. Pallisaden. — Drei Helme: I. Der Adler, hier gekrönt; D.: ††g.; II. Der Löwe wachsend; Decken: bg.; III. Die Palissaden; Decken: rs.

Mailänder Uradel, im XIV. schon urkundlich dort vorkommend.

R. Grafenstand d. d. 1. Juni 1683 für Julius Friedr. v. Buccelini (Buccellini) kais. geh. Rath, Hofcanzler, Staats- u. Conferenz Minister ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Julius Friedr. —

Derselben Abstammung ist Johann († 1587) welcher Clorinda Castanea, die Schwester des Papstes Urban VII. zur Ehefrau hatte.

(Wissgrill F. K. Schauplatz ec. I. 406 — 410. — Hoheneck, I. 19).

Bucsányi, I. v. Bucsány. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond. überhöht v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Uradel, de genere Huntpázman.

(Adami, Scuta Gentil. I. — Siehe auch N. J.).

Bucsány, II. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Blätterkrone ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1773 des Anton v. Bucsányi, Senator d. Stadt Debrezin).

Bucsy v. Elefánt. (Taf. 71.

Wappen: In B auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg.—bs.

Adelsgeschlecht aus d Pressburger Comitate (auch „Butsy" geschrieben) schon im XVII. Jh. urkundlich auftretend.

(Siegel mit Initialen. — Spragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

Buczurka. (Taf. 71).

Wappen: Getheilt durch einen r. Schrägbalken, welcher mit drei g. Ringen belegt ist; oben in S. eine fünfblättrige r. Rose; unten von R. und S. geschacht. — Kleinod: Zwischen braunen Hörnern, ein g. Ring an g. Bande, welches unter den Mundlöchern gewunden, — oberhalb mit je einem aufwärts strebenden Ende geknüpft erscheint. — Decken: rg—bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 25. April 1760 für Ladislaus Buczurka. — Siehe N. J. „Butzurka".

(L. R. Nr. 45 F. 208).

Buda. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

(Siegel d. d. 1811 mit Initialen des Johann v. Buda).

Budaházy v. Veskócz. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter r. Kucsma, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel woran eine ‡‡ Säbelscheide befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der erhobenen Linken einen Buzogány haltend; aus dem untern rechten Seitenrande wachsend, ein r. bekleideter Vorderarm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Arm, pfahlweise gestellt, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1612 mit Initialen des B. Budaházy v. Veskócz. — Familienbericht).

Uradel, schon im XIV. Jh. urkundlich auftretend u. in den Comitaten v. Bihar, Szabolcs, Szathmár, Zips, Ungh u. Zemplin begütert.

(Siegel d. d. 1739 mit Initialen des Stefan Budaházy v. Veskócz, Judlium des Ungher Comitats, allwo die Linke in d. Hüfte gestützt erscheint u. der aus dem Seitenrande wachsende, bewaffnete Unterarm fehlt; der Arm des Kleinodes ist gebogen, mit dem Ellbogen auf d. Helmkrone gestützt. — Siegel d. d. 1802 des Ludwig Budaházy v. Veskóz, Stuhlrichter des Biharer Ctts., allwo der Arm des Kleinodes fehlt u. das Schwert zwischen dem Fluge pfahlweise gestellt erscheint. — Ludwig B. v. V. siegelt d. d. Debreczin 1817 wie Stefan 1739. — Siehe N. J.).

Buday, I. v. Bölcse. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden vor einer w. Festungsmauer (Burg Ofen) stehend, ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit pelzbesetzter r. Kucsma, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine Handschelle sammt daran befestigter, zweigliedriger Sclavenkette haltend (deren zweites Glied gebrochen erscheint) die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust die gleiche Kette haltend. — Decken: bg.

Dieses Adelsgeschlecht, welches wir in den Comitaten v. Ung, Bereg u. Bihar antreffen, soll früher den Namen „Magyar" geführt haben.

(Typaren, Wappenringe, gemalte u. geschnitzte Wappen. — Familienbericht. — Ueber dieses Geschlecht u. dessen Sage, siehe: N. J.).

Buday, II. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf w. Dreifels ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: ‡‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 30. September 1622 für Johann Buday.

(Orig. im Familienarchive, Miskolcz).

Buday, III. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, mit den vorgestreckten Vorderkrallen, einen von R. und G. schräggetheilten Schaft vor d. Mitte des Leibes haltend, unter dessen Spitze eine zweizipflige Fahne nach links abflattert. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit Pelzkalpag wachsend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 16. Maj 1649 (kundgemacht: Torna, Tornaer Comitat, 13. September 1650) für Stefan Buday als Haupterwerber u. für seine Brüder: Gregor, Johann u. Peter als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Buday, IV. (Taf 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar mit Kalpag u. hohen Stiefeln, welcher einen, auf gegenüberstehendem Baume sitzenden Vogel, mit einem Pfeile, aus der Armbrust zu schiessen scheint. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten den Schaft einer nach links abflatternden, zweizipfligen Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. —

(Siegel d. d. 1755 des Georg v. Buday, Bewohner v. Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 29. July 1662 (kundgemacht: Pesther Comitat, Burg Fülek, 11. Juni 1665) für Peter Buday als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Szarka als Nebenerwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

NB. Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem Adelserwerber Peter Buday, ist uns nicht bekannt.

Buday, V. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, d. Hals v. vorne v. einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Wolf wachsend.

(Siegel mit Initialen des 1841 † Superintendenten v. Debrezin u. mehrerer adel. Comitate Beisitzers, Jesaias v. Buday, aus Közép-Szólnok).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 8. April 1665 (kundgemacht: Szabolcs, 11. September 1665) für Stefan Buday als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Mészáros als Nebenerwerberin.

NB. Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem Adelserwerber Stefan Buday, ist uns nicht bekannt.

Buday, VI. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1704 mit Initialen des Stefan v. Buday).

Buday, VII. (Taf. 72).

Wappen: In R. ein gekrönter g. Löwe, in d. erho-

benen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine g. Harfe mit g. Saiten, an die linke Mähnenseite gedrückt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein geharnischter Ritter wachsend, mit Eisenhelm u. drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1749 für Adam Buday.

(L. R. 41 fol. 279).

Buday, VIII. später v. Bátor. (Taf. 72).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein wilder Mann, Lenden u. Scheitel laubbedeckt, in der erhobenen Rechten einen entwurzelten, gr. belaubten Baum haltend, die Linke in d Hüfte gestützt. — Kleinod: Der wilde Mann wachsend. — Decken: bs. — Freiherrliches v. 1798: Wie oben. — Drei Helme: I. Zwei b. Fahnen an Fahnenstangen, unter g. Spitzen; die rechte nach rechts, die linke nach links abflatternd; II. Wie oben; III. W. Ross wachsend; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter, schwertumgürteter Ritter, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern.

Adels- u. Wappenbrief, d. d. 1797 für Gabriel Buday. Freiherrenstand v. K. Franz I., d. d. 1798 mit dem Prädikate „v. Bátor“ für Ignaz v. Buday, k. k. Cavallerie-Offizier († als k. k. Major 18..) als Ritter des Maria Theresien Ordens.

(L. R. — Siehe N. J., sowie Hirtenfeld J. Dr. Der Militair-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857).

Budjács v. Mikusócz. (Taf. 72).

Wappen: In B. nebeneinander getrennt (abgehackt) liegend, ein Männerfuss u. ein Unterschenkel v. den Trennungsflächen blutend, dazwischen eine Sclavenkette und darüber eine, rechts v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete Fleischerbarte. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: rg.

Erloschenes Geschlecht.

(Dieses, nach einem alten gemalten Wappen reproducirte Blason, ist mit Vorsicht aufzunehmen).

Bugár, I. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen ‡‡ Stiefeln, pelzbesetztem r. Kalpag und g. Gürtel, an welchem eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint; er hält in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, die Linke auf den g. Knauf des mit der Spitze zu Boden gestellten Säbels gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1662 für Georg Bugár.

(Adámi, Scuta Gent. u. Coll. Herald).

Bugár, II. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, ein Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Andreas Bugár. (L. R.).

Bugyul v. Magyar-Brettye. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein ganz in Gr. gekleideter Ungar in hohen Stiefeln u. pelzbesetzter Kuscma, in der Rechten eine Lanze beim Mittelschafte gefasst zu Boden stellend, die Linke auf d. Griff eines, an seiner Linken befestigten Krummsäbels gelegt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 16. November 1667 (kundgemacht: Bazin, Hunyader Ctt. 7. September 1668) für Johann Bugyul v. Magyar-Brettye als Haupterwerber u. für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Bujánovics v. Aggtelek. (Taf. 72).

Wappen: In B. über mit einem w. Wellenbalken (Fluss?) durchzogenen gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter ungar. Reiter mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief von K. Josef II. für Johann Bujánovics v. Aggtelek.

Angesehenes, in d. Comitaten v. Szabolcs, Bihar, Sáros u. Zemplin verbreitetes Geschlecht. Das Prädicat wird v. Aggtelek in Szabolcs geführt.

(L. R. Nr. 52 fol. 302).

Bukvics. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein mit einem Krummsäbel belegter, — oberhalb v. zwei, unterhalb v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter s. Balken. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit g. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Elias Bukvics.

(L. R. 39 s. 204).

Bukovinszky. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken ein s. Maltheserkreuz haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 17. Februar 1674 (kundgemacht: Arvaer Ctt.) für Johann Bukovinszky als Nebenerwerber. — Siehe: „Vilcsek“ Haupterwerber. — Ein gleichnamiges Geschlecht finden wir auch in Zemplin.

(Nach d. Orig. — Vergl. N. J. Suppl. 159. „Bukovinsky v. Lipto-Bukovina“).

(Osorio) Bukowski. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein g. Speichenrand mit fehlendem Obertheile, besteckt (statt d. sechsten Speiche) mit einem g. Kreuze. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: bg.

Grafenstand (polnischer) v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 11. Februar 1782.

Ungar. Indigenat d. d 1805 — Gesetz Art. 7 — für Martin Graf Osorio Bukowski.

Dieses Geschlecht ist weder mit der polnischen Familien Bukowsky, vom Stamme Boncza, mit dem aufspringenden Einhorne, — noch mit den Bukowskys mit dem Wappen „Sas“ zu verwechseln.

Bulyovszky v. Gyulafalva. (Taf. 72).

Wappen: Auf gr. Boden ein in der linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Ungar mit ‡‡ Säbelscheide an d. Linken, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht, aus Gyulafalva (Dulicz), im Thuróczer Comitate stammend.

(Siegel d. d. 1683 des Franz Bulyovszky v. Gyulafalva, Notar des Neograder u. Vicegespan des Heveser Comitates).

Bunik. (Taf. 73).

Wappen: Getheilt; oben in Gr. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar, mit hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit b. Sacke und r. Leibgürtel; er steht neben einem, rechts v. ihm aufgerichteten doppeltgezinnten Thurme (Moschee) mit gewölbtem, geschlossenem Thore, zwei Fensteröffnungen und r. Dache, auf dessen Gipfel ein mit den Hörnern nach aufwärts stehender Halbmond angebracht erscheint u. hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine Hellebarde beim Mittelschafte gefasst zu Boden gestellt. Unten in R. ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger, w. beturbanter Türkenschädel. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier in der erhobenen Rechten die Hellebarde auf welcher der Türkenschädel vom untern Felde gespiesst erscheint, in der erhobenen Linken einen mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmond haltend. — Kleinod: r. gr. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Gregor Bunik.

(L. R.).

Bunsech. (Taf. 73).

Wappen: Geviertet von B u. G. mit Mittelschild, darin in B. auf gr. Hügel ein linksgekehrter n. Kranich, in der erhobenen Linken einen runden Stein haltend; dann 1 u. 4 ein rw. geschachter Balken; 2 u. 3, drei mit ihren Enden zusammentreffenden Lanzen, unter deren g. Spitzen je ein zweizipfliges wr. getheiltes Fähnlein, das mittlere u. rechte nach rechts, das linke nach links abflattert. — Kleinod: Der Kranich ohne Hügel, zwischen je drei nach rechts u. links geneigten Lanzen, mit den w. r. Fähnleins. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Christian u. Alexius Bunsech.

(Leg. C.).

Bunyitay. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: N Schwan, flugbereit. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d d. 17. Mai 1660 (Kundgemacht: Terebes, Zempliner Ctt, 12. August 1660) für Michael Bunitay als Nebenerwerber. — Siehe: „Nagy" (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — N. J.).

Buócz v. N.-Rákó. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rs.

Altadeliges Geschlecht aus dem Túrótzer Comitate, wo das Dorf Nagy Rákó liegt.

(Siegel mit Initialen d. d. 1810 des Mathias Buocz, Jurassor v. Hont. — Ettliche Mitglieder der Familie haben öfters mit fremden Wappen gesiegelt).

Burgberg, siehe: **Du Mont.**

Burgstaller. (Taf. 73).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Hügel, ein zweifach r. bedachter zweistöckiger Thurm, mit fünf Fensteröffnungen (2,3) u. einem gewölbten Thore; 2 u. 3 in R. auf gr. Boden ein n. Kranich. — Kleinod: Zwischen wr. und w‡‡ getheilten Straussenfedern ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: ‡‡g. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Stadt Pressburg v. welchem ein Mitglied ein ungar. Wappenbuch edirt hat.

(Burgstaller, Collectio Insignium nob. Hung. Familiar. — Es existirt auch eine Medaille, auf welcher das obige Wappen geprägt erscheint).

Burian v. Rajecz. (Taf. 73).

Wappen: In von B. und R getheiltem Felde, auf gr. Dreiberge, ein naturfarbener, r. bedachter, mit drei n. Straussenfedern — deren mittlere mit einem sechseckigen g. Sterne belegt ist — besteckter Thurm; darüber ein g. Balken, belegt mit zwei fünfblättrigen r. Rosen. — Kleinod: N. Schwan, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchbort. — Decken: rg.

Adels- u Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1604 für Georg Burian v. Rajecz als Haupterwerber u. für seinen Bruder Melchior als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe N. J. Suppl. über die adligen Geschlechter Burian, Burján, Buryan).

Burich, später v. Pournay. (Taf. 73).

Wappen, adeliges: Getheilt durch einen s. Wellenbalken; oben in R. ein aus der Theilungslinie wachsend, ein w. gekleideter Engel, mit langen g. Haaren, b.-r. Flügeln u. vor d. Brust gekreuzten g. Bändern, in der erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend; unten in G. ein ‡‡ Adler. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Rechten den Palmzweig, in der Linken die g. Blätterkrone haltend. — Decken: bs — rs.

—, freiherrliches v. 1779: Getheilt, mit dem Stammwappen als Mittelschild; oben gespalten Vorne in B. auf gekröntem gr. Dreiberge eine g. Lanze zur Pfalstelle, mit ‡‡g getheilter, nach rechts abflatternder, zweizipfliger Fahne; hinten ein gekrönter r. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine brennende Granate haltend; unten in B. unter n. Wolken an Schildeshauptstelle, eine dreizinnige w. Bogenbrücke, über einem n. Strome, — die Brücke rechts wie links beseitet v. einem mit Dorngesträuche bewachsenen gr. Hügel (Ufer). — Drei Helme: I. Wie oben, linksgekehrt; Decken: bs. II. Offener Flug, wechselweise getheilt, von G. und ‡‡ dazwischen die ‡‡g. getheilte Fahne; Decken: ‡‡g. III. Der Löwe wachsend. Decken: rs.

RFreiherrnstand d. d. 27. März 1776 mit dem Prädikate „v. Pournay" für Adam Franz Burich (auch Buric, Burits, Buricz, Burics), k. k. Oberstlieutenant, als Ritter des Maria Theresien Ordens.

Im Mannesstamme erloschen.

(Siehe N. J. II. 262 u. Hirtenfeld, Dr. J. Der Mi-

litär Maria Theresia-Orden und seine Mitglieder, Wien, 1857. — Siegel des Freiherrn Adam Franz Buric v. Pournay).

Burza. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Lamm, begleitet v. zwei mit ihren Enden ins Kreuz gestellten g. Hirtenstäben, welche v. einer fliegenden Taube zwischen einem g. Sterne, einer g. Sonne u. einem s. Halbmonde beseitet erscheinen. — Kleinod: Fürstenhut. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Thomas Burza.

(L. R.).

Buthor, siehe: **Marsovszky.**

Butkai, I. v. Butka. (Taf. 73).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in der linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, aufrechter s. Wolfskiefer, mit drei nach aufwärts gebogenen Zähnen. — Kleinod: Die Schildfigur, wagerecht gestellt. — Decken: bg.

Wappenbestättigung v. König Wladislaus II. d. d. Ofen, in festo b. Francisci confessoris 1496 für Peter de Butka, Tavernicus u. Comes des Sümegher Comitates als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael sowie für Michael Kezeg, Ladislaus Sándor u. Georg u. Anton Sándor v. Butka; ferner für Georg, Michael u. Johann v. Ráska sowie für Anton u. Benedict v. Málcza, — alle als Nebenerwerber. (Sammlung, N. J.).

(Wagner Coll. Fam. Dec. III fig. 2 veröffentlicht dieses Wappen wie oben, das Kleinod jedoch begleitet v. einem Sterne, — nach einem Siegel d. d. 1596. — Siehe auch den Grabstein d. d. 1619 in d. Kirche des Dorfes Butka, des Stefan Butkai u. seiner Ehefrau Margaretha v. Berzewicze. — Die im Diplome angegebene „blaue" Schildfarbe sollte wohl richtiger „roth" sein. — Vergl.: Siebmacher, Der ungarische Adel, II. „Báthori" — sowie das Wiczmándy-Wappen (Feld 2 u. 3) — Turul, III. 1. 1885 Fig. 11).

Erloschener Uradel.

Butykay, II. (Taf. 73).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels-Geschlecht aus den Comitaten v. Marmaros, Szathmár u Ugocsa.

(Siegel. — Familienbericht).

Butler (später v. Párdány). (Taf. 74).

Wappen: Von ‡‡ und R. geviertet mit g. Mittelschild, worin ein gekrönter ‡‡ Adler, dessen Brust mit einem r. Schildchen belegt erscheint, worin eine s. Butte mit g. Reifen und g. Tragbändern (Stammwappen); dann 1 ein g. Stiege mit drei Treppenaufsätzen beiderseits und einem Aufstiege oben, — unterhalb begleitet v. einem g. Balken (für „Kroppe"); 2. u 3. zwei gekreuzte dreizackige g. Gabeln (für Streithorst); 4. silberner Ring (für Altenbockum). — Drei Helme: I. Zwischen offenem s. Fluge ein linksgekehrter ‡‡ Rüdenrumpf mit w. Halsbande, die Brust belegt mit einem s. Ringe (Altenbockum). — Decken: ‡‡ s. — II. R. Säule mit angehängtem g. Jagdhorn, das Capitäl der Säule besteckt, mit drei w. rw. Straussenfedern (zum Stammwappen). Decken: rs. — III. Offener Flug, rechts g. links ‡‡. — Decken: ‡‡ g.

Ursprünglich kurländisches Geschlecht, richtiger „Buttlar" (Buttlar-Treusch) geschrieben.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Johann Freiherr v Butler, Commandant v. Lemberg. —

Ungar. Grafenstand d. d. Pressburg, 18. Juni 1710 und Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Johann Ludwig Freiherr v. Buttler, Besitzer der Herrschaft Erdö-Telek im Heveser Comitate. — Derselbe erhielt später eine Donation auf Párdány in Torontál.

Diese gräfliche Linie erlosch i. J. 1845 mit Johann Graf Buttler v. Párdány, welcher in Dobó-Ruszka begraben liegt.

Stammesverwandt mit dem obigen Geschlechte sind die im Neograder Comitate gegenwärtig domicilirenden Freiherrn von Buttler. — Sie führen auch das gleiche Wappen, sind jedoch als Indigenas nicht inarticulirt.

(Gemaltes Todtenwappen und Siegel, des letzten Grafen Buttler v. Párdány).

NB. Irrthümlich wird dieses Geschlecht, bei Siebmacher (Preussischer Adel, p. 104) als eines Stammes mit den aus Irrland stammenden Grafen Buttler-Clonebough (später v. Haimhausen) aufgeführt.

Búz. (Taf. 74).

Wappen: In B. auf je einem spitzen s. Felsenhügel, ein linksgekehrter n. Kranich, in der erhobenen Linken einen runden Stein, im Schnabel drei g. Weizenähren — u. eine auf g. Krone stehende, flugbereite n. Taube, im Schnabel einen gr. Zweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1669 (kundgemacht Burg Fülek, Pesther Ctt., 8. Januar 1670) für Stefan Búz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Pahi sowie für die Söhne: Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Buza. (Taf. 74).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit ‡‡ Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max II. d. d. Wien, 4. Oktober 1568 für Michael, Johann u. Stefan Buza, adeliger Herkunft.

Ein gleichnamiges Geschlecht führt Szirmay C. Zemplin not. top. 110 als zum Adel der letztgenannten Comitate gehörig an.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

Buzás v. Baronya. (Taf. 74).

Wappen: In B. ein mit einem aufwärtsschreitenden g. Greife vor welchem ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe aufrecht erscheint, — belegter r. Schrägbalken, oben v. einem auf einem Baumstamme sitzenden n. Pelikane unten v. einer auf gr. Boden schräggestellter g. Weizengarbe beseitet. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar mit ‡‡ Kalpag wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. April 1578 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Ctt. die Dominica prox. post fest. beati Medardi Eppi 1581) für Johann Búzás v. Baronya als Haupter-

werber u. für seine Brüder: Michael, Georg, Nicolaus u. Jacob als Nebenerwerber.

(Leg. C. im Familienarchive).

Buzinkay v. Buzinka. (Taf. 74).

Wappen: Drei nach links gekehrte, über einander gereihte n. Fische. — Kleinod: Mannesrumpf mit Hut, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. (kundgemacht: Zempliner Ctt.) für Martin Buzinkay.

(Siegel mit Initialen des Caspar Buzinkay de Eadem, aus d. Zempliner Comitate).

Buzna. (Taf. 74).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ruhend, aus welcher beiderseits, je ein g. Band? nach abwärts flatternd, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust fünf ‡‡ Reiherfedern haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 3. April 1710 für Christof Buzna als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Nazvády sammt den Kindern Stefan, Anna u Barbara, — sowie für den Bruder Paul Buzna als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht bewohnt das Neutraer Comitat.

(L. R. I. 309).

Büdi v. Büd. (Taf. 74).

Wappen: Einhorn, aus einer Laubkrone wachsend.

Mit Ende des XVI. Jh. erloschener Uradel, auch Byd, Beud u. Bewd geschrieben, vom gleichnamigen Orte (in Abauy, an der Hernad gelegen) seine Abstammung herleitend.

(In Stein gehauenes Wappen in der kath. Pfarrkirche zu Munkács, mit Initialen des Restaurators dieses Gotteshauses, Michael I. Büdi v. Büd, Hauptmann der königl. Festung Munkács u. Obergespan des Bereger Comitates (1536), — sowie Siegel d. d. 1575 des Michael II. v. Büdi, auf einem Documente des Kammer-Archives zu Buda. — Vergl. auch: Turul, 1884. II, 82—83 u. Lehóczky T. Monogr. ec).

Bük v. Felsöpulya. (Taf. 74).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte ‡‡ Bären, mit je einer Vordertatze ein s. Rad gemeinschaftlich emporhaltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Bihar, Borsod u. Szathmár, auch „Bükk“ sowie ehevordem „Bewk“ geschrieben.

(Verschiedene Siegel).

Büki. (Taf. 74).

Wappen: Schräggetheilt; oben in B. ein v. drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen beseiteter s. Balken, unten in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 für Stefan Büki.

(L. R).

Caballini, I. v. Ehrenburg. (Taf. 74).

Wappen, adeliges: Geviertet mit b. Mittelschild, darin auf gr. Hügel eine w. Festung mit offenem gewölbtem Thore, Fensteröffnungen und r. bedachtem Thurme; dann 1 u. 4 in G. ein einwärtsgekehrter, gekrönter ‡‡ Adler; 2 u. 3 in Gr. ein rechts sprengender geharnischter Reiter mit drei r. Straussenfedern auf dem Helme, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit der Linken einen mit einer g. Schlange belegten, ovalen b. Schild haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler v. Feld 1. — Decken: bg. — II. Der Reiter, wachsend. — Decken: grs.

(L. R. 49. 209).

Wappen, freiherrliches v. 1840: In B. über gr. Boden auf w. Rosse, aus dem gewölbten, offenen Thore einer gezinnten w. Festungsmauer mit r. bedachtem Thurme sprengend, der Reiter des Stammwappens. — Drei Helme: I. ‡‡ gekleideter Bergmann, in der erhobenen Rechten einen Hammer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — II. Gekrönter ‡‡ Adler. — Decken: bg. — III. Der Reiter wachsend, mit b‡‡r. Straussenfedern. — Decken: grs. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauendes w. Ross. — Wahlspruch: „Restituta vetustas“.

(L. R).

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1772 für Georg, Johann u. Niklas Caballini, Gebrüder.

Ungar. Freiherrenstand v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Vincenz Caballini v. Ehrenburg.

Nach dem Freiherrenstanddiplome, soll dem Urgrossvater des Vincenz, — v. König Leopold I. sub d. 1672 der Adelsstand, dem Anton aber, (Vater des Freiherrenstanderwerbers) von Königin Maria Theresia, sub d. 1755 der österreichische Ritterstand verliehen worden sein.

Diese letzte Angabe finden wir in andern glaubwürdigen Adelswerken bestättiget. Georg Caballini, Hofagent, wird (nach diesen) unter obgenanntem Datum, mit seinen Brüdern Johann Baptist, Archidiacon zu Licca und Corbavia, Peter, Canonicus, Niclas u. Anton in den österr. Ritterstand erhoben.

(Megerle v. Mühlfeld, österr. Adelslexicon. Wien, 1821. I. — Schimon A. Der Adel von Böhmen, Mähren u. Schlesien. Leipa, 1859. — Siehe: N. J. III. allwo auf pag. 3 das Caballinische „Adelswappen“ nach Adami II. reproducirt erscheint, welch' letztere Quelle irrthümlich den Mittelschild ausgelassen hat).

Caballini, II. v. Szlavnigrad. (Taf. 74).

Wappen: B. Schild, durch einen r. Balken, welcher mit vier hintereinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, in deren Mitte ein abgeledigtes w. Kreuz sich befindet, — schräglinks getheilt; oben ein gr. Dreiberg aus dem untern Winkel sich erhebend; unten auf n. Meereswellen ein bemastetes Schiff, mit drei Wimpeln und zwei Segeln. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der Faust haltend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für die Familie Caballini v. Szlavnigrad.

Dieses Geschlecht scheint mit der Familie Caballini v. Ehrenburg eines Stammes gewesen zu sein. — „Szlavnigrad“ ist die slavische Uebersetzung von „Ehrenburg“.

(Adami, Coll. Herald. et Scuta Gentil. II.).

Calisius v. Kalisch und Kisbiróez. (Taf. 75).

Wappen, adeliges v. 1693: Von ‡‡ gespalten; vorne an einem g. Ringe drei (2, 1) g. Ankerhaken, begleitet v. drei (1, 2) sechsstrahligen s. Sternen; hinten drei g.

Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Schildfigur des vordern Feldes. — Decken: ‡‡ g.

(K. K. Adels-Archiv Wien).

Wappen, b): Gespalten; vorne (in ‡‡?) drei (g.?) Schräglinksbalken, hinten (in ‡‡?) ein (g?) Anker, begleitet v. vier (1, 2, 1) sechsstrahligen (s?) Sternen. —

(Siegel d. d. 1717 des Philipp Freiherr Calisius v. Kalisch. — Das freiherrliche Wappen dürfte demnach, falls die Abweichung v. dem Stammwappen nicht aus Unverständniss entstand, eine sogenannte „Besserung" erhalten haben).

Adelsstand (böhmischer) mit „v. Kalisch" d. d. Wien, 19. Dezember 1693 für Gottfried Wilhelm Calisius (Sohn des Juratus advocatus zu Brieg, Johann Jacob C.) — Cornet im fürstl. Hessen-Darmstädt. Rgt. zu Pferde.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz 135 — für Philipp Freiherr v. Calisius.

Bekannt ist ferner, Christian Freiherr Calisius von Kalisch u. Kisbirócz, als dessen Ehefrau Freiin Elisabeth v. Petróczy urkundlich auftritt und dessen Tochter Eleonora, welche sich mit Peter Baron Zay vermälte.

Dieses muthmasslich erloschene Geschlecht, erscheint im „N. Siebmacher", (Der Adel v. Böhmen, sub „C") nicht aufgeführt.

Campani. (Taf. 75).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen ‡‡ Stiefeln und pelzbesetztem Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen r. gesiegelten w. Brief haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Martin Campani.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Coll. Herald. No. 515).

Campmiller, später v. Metzburg. (Taf. 75).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein r. gewaffneter ‡‡ Adler, einwärts schauend; 2 u. 3 in von S. und R. (R. u S.) gespaltenem Felde, ein g. Löwe. — Kleinod: R. gewaffneter ‡‡ Adler. — Decken: ‡‡ g. — rs. (Der Adler ist für „Metzburg", der Löwe dürfte für Campmiller sein. — Die Metzburg, führen gegenwärtig allein den Adler in G.).

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Leopold I. d. d. 11. Mai 1690 für Johann Georg II Metzger, mit der Begünstigung sich fortan „v. Metzburg" schreiben zu dürfen.

Ritterstand v. Kaiser Josef I. d. d. 29. April 1710 für Johann Georg III (Sohn des Obigen) welcher v. seinem Schwiegervater, Zacharius Mariophilus von Campmiller zu Langenhalsen, kais. Hofkriegsrath u. geh. Referendar, mit kaiserlichen Consens an Kindesstatt angenommen u. adoptirt u. die Campmiller'schen Güter an sich bringend, den Namen „Campmüller v. Metzburg" annahm. — Andreas und Zacharius Mariophilus v. Campmiller, hatten im J. 1715 — Gesetz Art. 136 — das ungar. Indigenat erhalten.

Mit Johann Georg Campmüller v. Metzburg, n. ö. Regierungsrath u. Ministerial-Banco-Deputations-Hofrath, im Mannsstamme erloschen, am 23. Januar 1734.

(Herald. geneal. Zeitschr. Adler 9. 1872. II. 150—151 nach Wissgrill. — Hoheneck, 1727 I. 681.)

Canon de Ville. (Taf. 75).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte, worin eine g. Kanone auf g. Lafette, in B. ein s. Sparren.

Ursprünglich lothringisches Geschlecht, (nicht zu verwechseln mit den Canonville u. Canouville) seit Mitte des XVIII. Jh. in Mähren (Reschitz) begütert.

R. Freiherrnstand d. d. 1. April 1674 für Claudius Franz Canon de Ville, Minister der Herzoge v. Lothringen ec. — Herzoglich lothringische Bestättigungen d. d. 5. Mai 1677, 2. July und 4. September 1698.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Erasmus Freiherr Canon de Ville.

Im Mannsstamme erloschen zu Reschitz, 29. Februar 1792 mit Carl Freiherr v. Canon, Marquis de Ville, Herr zu Brick, k. k. Kämmerer, Feldzeugmeister u. Regimentsinhaber ec.

Seine einzige Tochter Maria Anna, vermälte Carl Graf Callenberg, starb zu Dresden am 21. November 1798.

Der Titel „Marquis de Ville, Freiherr v. Canon" wird dermalen v. den Grafen Deblin geführt.

(Rietstap J. B. Armorial général ec. — Herald. geneal. Zeitschrift, 5. III. 95 u. 96 Wien, Mai 1873. — Wurzbach Const. Dr. v. Bibliogr. Lexicon ec. III. 272).

Capdebo v. Baraczház. (Taf. 75).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein Ungar in b. Leibrock, r. Hosen, ‡‡ Halbstiefeln u. Pelzkalpag mit drei Federn, die Lenden mit einem Krummsäbel umgürtet, — mit der Rechten aus g. Füllhorne Geld zu Boden schüttend, die Linke in die Hüfte gestützt. Aus d. rechten Schildesoberecke bricht eine g. Sonne hervor. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1838 für Jonas, Martin, Franz u. Gregor Capdebo.

Donation auf Baraczház, d. d. 18 · ·

(L. R.).

Caplyers v. Sulevic. (Taf. 75).

Wappen, gräfliches v. 1676: Getheilt u. zweimal gespalten; 1 u. 5 in G. ein r. gewaffneter ‡‡ Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2 u. 6 in R. ein s. Balken; 3 u. 4 in B. ein rs. geschachter, aufrechter Flügel (Stammw.). — Drei Helme: I. Der Flügel linksgekehrt. — Decken: ‡‡ g. — II. Zweimal gekrönter ‡‡ Doppeladler, die Brust belegt mit dem österr. Bindenschild. — Decken: ‡‡ g. — rs. — III. Der Flügel. — Decken: rs. —

Böhmischer Uradel, urkundlich seit 1319 bekannt. Kunaš Kapliř (Capliers, Chapliers, Caplyers) v. Sulevic war v. 1387—1391 oberster Landschreiber v. Böhmen.

R. Grafenstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 5. Febr. 1676 für Zdenko Kapliř v. Sulevic († 1686 als k. k. Feldmarschall u. Hofkriegsraths Präsident, — als letzter seines Stammes).

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Zdenko R. Graf v. Kapliř (Caplyers) v. Sulevic.

(Oelportrait mit Wappen, in der Bildergallerie der Benedictiner-Abtei Kremsmünster. — N. Siebmacher, Böhmischer Adel, Taf. 11 gibt auch dem Kaplirš „Grafen-Wappen" nur einen Helm (Flügel), mit ‡‡ g. und rs. Decken).

Caprara zu Siklós. (Taf. 75).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, unten in B. sechs (3, 2, 1) sechsstrahlige g. (nach Andern s.) Sterne. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rg. — (auch: rg. — bg.).

Uradel aus Bononien, vormals auch Caprajo, Capraji genannt.

R. Grafenstand d. d. · · · ·

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Aeneas Graf Caprara, (geb. 1630 als Sohn des Nicolaus Graf Caprara, Patricier u. Senator v. Bologna u. der Victoria Gräfin Piccolomini, — Schwester des Marschalls Octavio Fürst P. Herzog v. Amalfi.) Herr zu Siklós in Ungarn, Ritter des gold. Vliesses, geh. Rath u. Kämmerer, Generalfeldmarschall, Hofkriegsraths-Vice-Präsident, commandirender General zu Varasdin, auch Oberster eines Cuirassier Rgts. ec.

Er starb unvermält zu Wien, am 3. Februar 1701 u. liegt in d. Pfarrkirche der Benediktiner Abtei zu den Schotten begraben. Die adoptirten Söhne seiner Schwester „de Monti — Cornelio", haben den Namen „Caprara" angenommen u. fortgepflanzt.

(Wissgrill, II. 9—10. — Siegel des Graf Aeneas C.)

Castiglione. (Taf. 75).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein gekrönter s. Löwe, in der erhobenen Rechten ein zweithürmiges g. Castell haltend. (Stammwappen); 2 u. 3 in B. ein w. Balken, oben von zwei, unten von einem achtstrahligen g. Sterne begleitet. Aus dem Balken erhebt sich ein g. Dreiberg. —

Beizeichen: Beiderseits gekrönter, g. bewehrter ‡‡ Doppeladler, in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken ein g. Scepter haltend.

Altes lombardisches Patriziergeschlecht, welches der Kirche zwei Päpste u. mehrere Cardinäle gab.

Österr. Grafenstand d. d. 28. September 1826.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Eudem Marquis Castiglione, Kaiserl. Generalmajor.

Im Mannsstamme erloschen i. J. 1879.

(Querfurth C. O. Dr. „Wappenschilde der Päpste.")

Castries v. Languedoc. (Taf. 75).

Wappen: In B. ein gekerbtes, (auch glattes) g. Kreuz. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn. — Wahlspruch: „Fidèle a son roi et a l'honneur." — Herzog Castries-Languedoc (La Croix de) ein Schwiegersohn des † Freiherrn von Sina, ist Grossgrundbesitzer in Ungarn, — weshalb sein Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Rietstap J. B. Armorial général.).

Cata v. Visk. (Taf. 75).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine, mit einem gr. Blätterkranze gekrönte r. Säule anspringende g. Löwen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken eine rw. getheilte, nach rechts abflatternde, zweizipflige Fahne haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Georg Cata v. Visk, in Anbetracht erworbener Verdienste vor dem Feinde.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Cavriani. (Taf. 75 u. 76.)

Wappen, altes: In S. drei ‡‡ Schrägbalken. — Kleinod: Einhorn, wachsend. — Decken: ‡‡ s.

Wappen, gräfliches: Geviertet, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in S. ein beiderseits gekrönter ‡‡ Doppeladler; 2 u. 3 in ‡‡ ein oberhalbes w. Einhorn. — Zwei Helme: I. Der Adler. — II. Das oberhalbe Einhorn. — Alle Decken: ‡‡ s. — (1 u. 4 kommt auch „golden" vor, — das Einhorn auch auf gr. Dreiberge „aufspringend"; so bei Wissgrill II. 30, — so bei Hoheneck I. 26. — In den beiden genannten Werken, wie auch auf den meisten Siegeln, fehlen die Kleinodhelme. — Die in Italien blühenden Marchesi di Cavriani (gleichen Stammes) führen ein etwas abweichendes Wappen).

Italienischer Uradel, aus Mantua stammend, — in einer Linie im XVII. Jh. nach Oesterreich übersiedelt.

Freiherrnstand d. d. 1359 v. Kaiser Karl IV. für Conradinus v. Cavriani u. d. d. 1452 v. Kaiser Friedrich III. für Johann v. Cavriani.

Bestättigung des Freiherrenstandes nebst Wappenbesserung (der Doppeladler) v. Kaiser Ferdinand I. d. d. 1561 für Friedrich v. Cavriani, um 1548 kais. Stathalter des Fürstenthums Piombino. — RGrafenstand v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 10. März 1643 für Friedrich Freiherr v. Cavriani, Obersthofmeister des Kaisers Ferd. III. — Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 131 — für Friedrich RGraf Cavriani, Freiherr zu Unterwaltersdorf. — Oktavio Conte Cavriani wurde im J. 1610 Hauptmann d. königl. Kronherrschaft Ungarisch-Altenburg u. erlangte v. K. Mathias die Herrschaft Unterwaltersdorf.

(Ramhoffsky J. H. Beschreibung der Krönung der Kaiserin Maria Theresia zur Königin v. Böhmen. Prag, 1743 — Wappentafel I. Wappen Nr. 7. — Siehe auch: Hoheneck u. Wissgrill.)

Cebrian. (Taf. 76.)

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. fünf (2,1,2) gr. Eichenblätter; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden gegen einen gr. belaubten, g. gekrönten Baum aufspringend, je ein gekrönter g. Löwe. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender g. Löwe.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Anton Graf v. Cebrian.

Dessen Sohn Ladislaus, ist Grundbesitzer im Neograder Ctt.

(Gemaltes Todtenwappen des am 6. März 1875 † Grafen Franz v. Cebrian.)

Cekus. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter g. Löwe, mit der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, unterhalb der Parirstange fassend u. mit der Spitze nach abwärts zu Boden stellend. — Kleinod; ‡‡ Stier mit g. Hörnern, wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 12. Jänner 1629 (Kundgemacht: Gömör, Gömörer Ctt. 10. Febr. 1629) für Andreas Cekus als Haupterwerber u. für seine Geschwister: Benedict, Paul, Johann u. Nikolaus Cekus als Nebenerwerber.

Schreiben sich auch „Czékus."

(Orig. Ctt. A. Borsod).

NB. Die nach dem Orig. reproducirte „verkehrte" Stellung des Helmes, — ist unheraldisch und wiedersinnig.

Chaborcha. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, mit dem rechten Vorderlaufe eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 18. Mai 1608 (Kundgemacht: Dobokaer Comitat, 21. April 1609) für Johann u. Jonas Chaborcha.

(Leg. C.)

Chák. (Taf. 76).

Wappen, a): Nach links schreitender, gekrönter? Löwe.

[Siegel d. d. (circa) 1271—1281 mit Umschrift des Magister Demetrius („de Chák")].

Wappen, b): Aufspringender Löwe.

(Siegel d. d. 1278 des Palatines Peter, aus dem Geschlechte Chák. — Kubinyi Fr. jun. Monumenta Hist. Hung 2.)

In Berücksichtigung der hervorragenden Rolle, welche dieses Geschlecht in unserer vaterländischen Geschichte gespielt, fanden wir es angezeigt, zwei Wappen desselben zu veröffentlichen, wenngleich diese der Hauptsache nach übereinstimmen. Ein drittes Wappensiegel „Chák," dasjenige des Ugrin, Sohn des Pous, wurde publicirt im Arch. Ért. 1879. 22. I.

Von den einigen Adels-Familien unseres Landes, welche „de genere Chák" ihre Abstammung hergeleitet haben dürften, sind bis auf die „Kisfaludy" wohl alle bereits erloschen.

(Vergl. auch: Turul, 1885. III. 2. 49—57 und 1886. IV. I. 20—24.)

Chamaré. (Taf. 76).

Wappen: Zweimal gespalten, — vorne u. hinten getheilt; 1 in B. ein sechsstrahliger g. Stern; 2 in S. auf gr. Dreiberge ein b. Greif mit sechsstrahligem b. Sterne in d. erhobenen Rechten; 3 in S. auf gr. Hügel einwärtsgekehrt, ein r. Löwe, in d. erhobenen Linken den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, dreimal von R und W. getheilten Fahne haltend; 4 von R. u. S. geschacht. — In d. Mittelspaltung, in R. auf gr. Hügel ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: rs. II. Der Ritter wachsend. — Decken: rs. III. Der Greif wachsend. — Decken: bs.

Dieses Geschlecht führt seinen Namen v. dem Stammsitze Harbuval in d. Grafschaft Artois u. kam im XVII. Jh. nach Oesterreich.

Freiherrenstand (böhmischer) v. Kaiser Karl VI. d. d. 2. Oktober, 1727 für Johann Ludwig d'Harbuval, Baron v. Chamaré (geb. 1701 † 1765) k. k. w. geh. Rath u. Vice-Präses des Comercial-Concesses in Böhmen, Herrschafts-Besitzer in Schlesien.

Grafenstand (böhmischer) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 4. September 1751 für Johann Ludwig.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Johann Sigismund u. Aloys Grafen v. Harbuval u. Chamaré. — Johann Sigismund (Sohn des Johann Ludwig) k. k. Kämmerer, war in erster Ehe mit Johanna Gräfin Keglevich, in 2ter mit Barbara Baronin Vécsey vermält gewesen.

(Schönfeld, Adelsschematismus des österr. Kaiserstaates II. — Hyrtl, Wappengallerie ec. 1832 I.)

Chanády. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. —

Kleinod: Zwischen s. Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1629 für Andreas Chanády.

(Adami Scuta ec. II. und Coll. Herald. — Vergl. auch: N. J. II. 8).

Chaos. (Taf. 76).

Wappen: Geviertet mit r. Mittelschild, darin die b. Erdkugel, unterhalb besteckt mit einer s. Triangel, sammt einem g. Ringe in d. Mitte; dann 1 in ‡ ein g. Siegelring mit r. Steine (Rubin), überhöht v. einer g. Blätterkrone; 2 in G. ein gekrönter ‡ Adler; 3 in S. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe; 4 von R. und S. schräggetheilt; oben ein an der Theilungslinie aufspringendes w. Einhorn, unten ein b. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod: Der Kaiserliche Doppeladler, die Brust belegt mit dem g. „F. III." (Kaiser Ferdinand III.). — Decken: ‡ g. — Ursprünglich schwäbisches Geschlecht.

Rfreiherrnstand mit „von Richthausen, Freiherr u. Edler Herr v. Chaos" v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 29. Juli 1653 für Johann Conrad Richthauser, (geb. Wien, 1604 — Sohn des Conrad Richthauser, bürgl. Handelsmann u. Hoflieferant zu Wien) — zuerst Lehrer der Chemie beim K. Prinzen E. H. Ferdinand, dann Münzmeister in Wien, 1655 belehnt auf Lebenszeit mit dem Münzamte zu Wien, — 1659 zum Oberstkammergraf in Ungarn ernannt, über die Bergstädte zu Schemnitz. — 1661 übernahm er als Oberstkammergraf, vom Palatine Wesselényi, das ex Conventione auf 10.000 Speciesthaler angeschlagene Städtchen Lipcse (bei Wissgrill „Lypsche") u. löste mit seinen Mitteln, vermög kais. Schuldbriefes d. d. 30. Mai 1661 die Herrschaft Revistje (Sachsenstein, früher Hederváros) vom Grafen Johann Draskovics um 33.000 fl. ein, dieselbe zur Bergkammer Schemnitz incorporirend.

Ungar. Indigenat d. d. 1662 — Gesetz Art. 55 — für (Johann) Konrad Freiherr v. Chaos (der Obige) † als letzter männlicher Agnate am 25. Juli 1663 zu Schemnitz. Er wurde zuerst in der alten Pfarrkirche des Bürgerspitals zu Wien, dann in d. Pfarrkirche am Rennwege beigesetzt.

(Wissgrill, Schauplatz II. 30—34).

Chapi v. Eszén u. Polyánka. (Taf. 76).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten den s. Flitsch eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welcher durch das rechte und linke Auge desselben gedrungen erscheint. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füssen stehend. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in Vigilia Ramis palm. 1418 für Andreas Chapi als Haupterwerber u. für seine Blutsverwandten Andreas, Paul, Ladislaus, Peter (Propst) u. Nicolaus sowie für den Sohn des Nicolaus Chapi, ferner für die Söhne des Emerich Chapi, als: Peter, Stefan, Ladislaus u. Augustin, — für Peter, Georg, Jacob u. Michael Széchi, für Michael, Peter Alexius u. Nicolaus Agòcsi sowie für die Geschlechter Sóos, Bocskói u. Zerdahelyi, — alle als Nebenerwerber.

Uradel, im XV. Jh. erloschen.

(Orig. im freiherrl. Vécsey'schen Archive. — N. J. II. 8—14).

Cheh. (Taf. 76).

Wappen: Unter mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupte, in G. ein r. Sparren, welcher rechts v. einem Schwane auf gr. Boden, links v. einem ‡ Steinbock auf zackigem Dreifelsen begleitet erscheint; unter d. Sparren, auf gr. Boden ein ‡ Ross, mit nach rückwärts abflatternden r. Zügeln. —

Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von R. und S. getheiltem offenem Fluge, das ‡ Ross mit den r. Zügeln, wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Cheh, vormals Böhm.

(Nach d. Orig.)

Cheley, siehe: **Cseley.**

Chemez, siehe: **Csemez.**

Cheorge. (Taf. 76).

Wappen: Getheilt, oben in G. aus der Theilungslinie wachsend ein ‡‡ Adler, im Schnabel ein r. Herz haltend; — unten in B. auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; der Pelikan ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Der Drachenorden. — Kleinod; G. Adlerfuss sammt ‡‡ Flügel, innerhalb begleitet v. einem achtstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Pressburg, 5. November 1563 für Johann Cheorge u. für seine Ehefrau Helene Bodroghy als Nebenerwerber. — Siehe: „Bodroghy." — Nicht zu verwechseln, mit dem Geschlechte „Csergheö v. Nemes-Tacskánd."

(Nach d. Orig.)

Cheörgheö. (Taf. 77).

Wappen: Getheilt; oben mit dem Ellbogen auf der Theilungslinie ruhend, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. Kleinod: Doppeladler.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1635 (kundgemacht: Körmend, Eisenburger Comitat, 1636) für Valentin Cheorgheö.

Nach bestehender Tradition, soll dieses Geschlecht einen gemeinschaftlichen Stammvater mit den Cheorgheö v. Nemes-Tacskánd gehabt, doch durch Krieg u. Feuer, der Beweise beraubt worden sein, weshalb Valentin neuerdings (1635) um Adel u. Wappen eingekommen ist.

Letzter männlicher, (urkundlich erwiesen vom Adelserwerber Valentin abstammender) Sprosse: Aladár v. Cheorgheö (Posthumus) 1883 Priester u. Religions-Professor zu BPesth.

(Familienbericht. — Csergheö'sches Familien-Archiv zu Ungvár. Das nach einem mangelhaft ausgeprägten Siegel reproducirte Wappen, ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

Cheösy. (Taf. 77).

Wappen: Gespalten u. vorne getheilt; oben in ‡‡ auf weissen Wellenbalken ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend, unten in G. ein sechsstrahliger ‡‡ Stern; hinten über gr. Boden ein gewellter w. Schräglinksbalken, worauf ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen ‡‡ Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 12. Febr. 1624 für Sebastian Cheösy (Csöszi) als Haupterwerber und für seine Ehefrau Eva, sowie für die Kinder Rudolf, Johann, Michael u. Susanna als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — N. J. II. 19—20).

Chernel v. Chernelháza. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes Ross, im Maule einen blanken Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Schneide nach auswärts, in dessen Mitte gefasst haltend. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Auf Siegeln des XVII. XVIII. u. XIX. Jarhundertes, der Marmaroser u. Ungher Linie, finden wir den Hals des Rosses v. vorne nach rückwärts (u. umgekehrt) v. dem Krummsäbel, oft auch v. einem Pfeile durchbohrt; hie u. da auf Siegeln des XVII. Jh. das Ross des Schildes auch aus g. Blätterkrone „wachsend.")

Uradel des Eisenburger Comitats, gegenwärtig noch im Besitze des im XIII. Jahrhunderte verliehen erhaltenem Stammgutes Chernelháza (Gólga-Damonya).

Erneuerte Donation v. König Ladislaus IV.

Fernere K. Donationen in d. Jahren: 1482, 1543 1748. — (Feyér Cod. Dipl. V. I. 210. — Siehe: N. J III. 23—28 u. N. J. Suppl. 164—166).

Chernolatecz. (Taf. 77).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne zwei w. Wellenbalken, oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne, unterhalb v. zwei, hinter einer g. Btätterkrone gekreuzten Krummsäbeln begleitet; hinten ein doppelschwänziger g, Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753. für Georg Chernolatecz als Haupterwerber.

(L. R. 43. pag. 129.)

Chetneky v. Chetnek. (Taf. 77).

Wappen: Aus gr. Dreiberge sich erhebend, ein Lothringerkreuz mit ausgeschweiften Enden. — Kleinod: Geharnischter, gekrönter Ritter wachsend, in den emporgehobenen Händen je einen n. Fisch haltend.

(Siegel d. d. 1594 des Stefan de Chetnek. — Wagner, Collect. Geneal. dec. I. Fig. 5.)

Wir finden das Kreuz auch ohne Dreiberg und ohne ausgeschweiften Enden, — auch mit verlängerten Unterarmen, die obersten Kreuzungen besteckt, mit je einem nach abwärts geneigten, spitzen Blatte. —

Im XVII. Jh. erloschenes, uradeliges Geschlecht, welches Ursprung und Wappen mit der † Familie Bebek (Bubek) getheilt hat. (Vergl.: Text u. Wappen „Bebek" in diesem Werke, Heft II. u. III.)

Die Verschiedenheit in d. Kleinodfigur (hier ein gekrönter Ritter, dort eine gekrönte Jungfrau) erklärt sich als Irrthum, falls die Chetneky nicht etwa (wie es eben dazumalen gebräuchlich war) diese Aenderung behufs Unterscheidung von den „Bebek," absichtlich vorgenommen haben. — Das obige Wappen befindet sich auch auf dem Grabsteine des 1594 † Stefan v. Chetneky.

(N. J. II. 29—31 u. Turul, I. 1883. 1. 38—41 sowie ebendort, I. 1883. 2. 77—81.)

Chewrghew, siehe **Csergheö.**

Chierko v. Jászberény. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, d. Hals v. links unten nach aufwärts v. einem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Wolf, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 22. Decemb. 1630. (Kundgemacht: 13. Jänner 1631 im Zempliner Ctt.) für Stephan Chierko v. Jászberény als Haupterwerber.

(Orig. Ctt. A. Szatmár).

Chiculini, siehe **Cikulini.**

Chilko. (Taf. 77).

Wappen: Unter b. Schildeshaupte welches mit einer g. Sonne zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne belegt erscheint, in R. über w. Dreiberge aus welchem eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose wächst, ein aufspringender w. Einhorn. — — Kleinod: Schräggerichteter, b. bekleideter Vorderarm wachsend, in d. Faust ein

Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch ein vom Rumpfe getrenntes v. der Schnittfläche des Halses blutendes, schnurrbärtiges Türkenhaupt gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 23. Juni 1726 für Andreas Chilko.

(L. R. II. 35. Fol. 376).

Chillagh. (Taf. 77).

Wappen: In v. S. und ‡ gespaltenem Schilde auf gekröntem gr. Dreiberge gegen einander gekehrt, ein ‡ Bär, in der erhobenen Linken einen g. Streitkolben (buzogány) haltend u. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange schwingend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: ‡ s — ‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 24. Februar 1791 (kundgemacht: Pesth-Pilis-Solter u. Arader Comitat 1791, — Csanáder Comitat 1793 u. Zalaer Comitat 1804) für Johann, Franz, Paul u. Sigmund Chillagh.

(Nach d. Orig. — L. R. Nr. 55. Fol. 5549 —).

Chinetti. (Taf. 77).

Wappen: Getheilt; oben in G. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein ‡ Passionskreuz mit ausgeschweiften Enden haltend, — (das Armgelenk überhöht v. einer n. Biene.) — unten in R. eine bis zum obern Schildesrande reichende, eingepfropfte b. Spitze, worin über gr Boden auf w. Dreifelsen ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Die eingebogenen Seitenränder d. Spitze sind begleitet v. je einem aus g. Blätterkrone wachsenden n. Hirsch. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und ‡ links von S. und R. getheilten Hörnern, dessen Mundlöcher mit je einem sechsstrahligen g. Sterne besteckt erscheinen, — auf spitzem w. Dreifelsen eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: ‡ g — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Adolf, Kameralbeamter u. Karl Chinetti, k. k. Lieutnant. —

(L. R. expedit aus d. siebb. Hofkanzlei, Nr. 2144).

Chinorányi. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Posthorn, in d. obern rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke von einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: N. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs

Es führen einzelne Abkömmlinge das Prädikat „de Chinorán“ — was sich jedoch mehr auf die muthmassliche Abstammung aus dem gleichnamigen Dorfe in Neutraer Comitate beziehen dürfte. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Leopold Chinoranyi.

(L. R. 43. p. 544. — N. J. III. 33).

Chiolich, I. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, einen Streitkolben gemeinschaftlich haltend. — Zwei Helme mit je einem einwärtsgekehrten wachsenden g. Löwen, in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 30. Dezember 1706 für Andreas Chiolich.

(R. A. BPesth, L. R. Fol. 239).

Chiolich, II. v. Löwenburg. (Taf. 77).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, der eine in d. erhobenen Linken ein Schwert mit Parirstange haltend worauf ein Türkenkopf mit Turban gespiesst erscheint, der andere in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; 3 ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. Schwert; 4 drei (1, 2) Silbermünzen. — Zwei Helme mit den wachsenden Löwen von Feld. 1 u. 4 — Decken: rechts: bg. — links: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1731 für Georg, Wolf. Matthias u. Johann Chiolich v. Löwenburg. (L. R. Nr. 36. Fol. 811).

Es erhielt eine Linie dieses Geschlechtes, welches sich gegenwärtig „Csollich“ schreibt, mit 15. Septb. 1810 den österr. Freiherrenstand. — Georg Freiherr v. Chiolich, war Bischof v. Zengg. (Siehe: N. J. III. 33-34).

Chiorba. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit Brustharnisch, hohen ‡ Stiefeln u. Eisenhelm sammt Schwertscheide an seiner Linken, in der obern rechten Schildesecke v. einen s. Halbmonde, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet; er hält in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag; 21. Februar 1616 (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat 1621) für Georg Chiorba als Haupterwerber u. für Stefan Chiorba als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Chyer. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange und einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. In der obern rechten Schildesecke befindet sich ein sechsstrahliger g. Stern, in der obern linken Ecke, eine s. Mondsichel. — Kleinod: Der bewaffnete Arm, ohne Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

(Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Prag, 8. März 1580 für Stefan u. Georg Chyer als Nebenerwerber. — Siehe: „Berey“ (Haupterwerber).

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Chomaközy v. Csomaköz. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone, ein flugbereiter Geier.

(Siegel d. d. 1618 mit Initialen des Andreas v. Chomaközy. — Ibrányisches Archiv zu Jenke, im Ungvárer Comitat).

Die Grafen Károlyi, welche mit diesem Geschlechte eine gemeinschaftliche Abstammung theilen, führen als Mittelschild (Stammwappen), in B. den flugbereiten Geier wie oben, hier jedoch auf gr. Dreiberg stehend u. in der erhobenenen Rechten ein r. Herz haltend. (Verschiedene Siegel aus d. XVI. u. XVII. Jh. — Vergl. „Károlyi“.).

Zweifellos haben daher die Chomaközy u. die Károlyi von Alters her, ein u. dasselbe Wappen geführt und dürfte das „Herz“ in der rechten Kralle des Geiers, auch

dem obigen Wappen zukommen u. nur irrthümlich hier ausgelassen worden sein. — Die weitere Frage: ob Unterlagskrone oder Dreiberg, ist nebensächlicher Natur; wir stimmen für Krone, da der Charakter dieser, ein viel mehr „ausgesprochener“ ist, als der des Dreiberges.

K. Donationen d. d. 1609 für Peter und d. d. 1754 für Sigmund ec. v. Csomaközy.

Uradel des Szathmárer Comitates „de genere Kaplony“ eines Ursprunges mit den Geschlechtern Károlyi, Bagossy u. Vetéssy; im Mannsstamme erloschen i. J. 1768 mit Sigismund Csomaközy v. Csomaköz.

(N. J. III. 174–175 u. Szathmár várm. II. 211).

Chontus, siehe: **Csontos.**

Chorinsky v. Ledske. (Taf. 78).

Wappen: In G. ein ‡ und ein s. Büffelhorn, beide v. aussen besteckt, mit je drei Krebsscheeren in verwechselten Farben. — Kleinod: Die Hörner. — Decken: R. gefütterte Leopardenhaut (in Form eines Wappenmantels). — Schildhalter: Je ein nackter, wilder Mann, Scheitel u. Lenden mit Laub umgeben. — (Die Leopardenhaut war dem Chorinsky-Wappen früher eigen. — Mit dem Freiherrnwappen wurden ‡ g. Decken verliehen; mit dem Grafendiplome kam wieder das Fell).

Altes, ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, schon im XV. Jh. in Mähren begütert.

Freiherrenstand, (alter, böhmischer) v. Kaiser Josef I. d. d. Wien, 29. September 1710 für Franz Karl v. Chorinsky (geb. 1690 † 1750) Herr auf Wessely u. Petlawitz, k. k. Rath u. Kreishauptmann zu Hradisch, Landrechtsbeisitzer u. Landmann in Mähren.

Grafenstand (erbländ. u. böhm.) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. Wien 12. Dezember 1761 für Franz — Johann, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, Ignaz Dominik, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, u. Michael Wenzl, alle Freiherrn Chorinsky v. Ledske, — Söhne des 1750 † Franz Karl.

Obersterblandpanieramt in Böhmen, d. d. 3. April 1764 (1798?) — Dieses Geschlecht, in mehreren Comitaten von Ungarn (Trentschin, Zemplin, Hont) begütert, verband sich wiederholt mit Sprossen des ungarischen Hochadels u. erscheint aus diesen Gründen hier vorgeführt, — wenngleich nicht inarticulirt.

(Peter A. Die Wappen in den schlesischen Landtafelbüchern. — Hyrtl, Wappengallerie des österr. Kaiserstaates II. — Ledebur I. 141. — Köhne I. 31).

Chotek v. Chotkowa u. Wognin. (Taf. 78).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, letzterer getheilt u. oben ledig von S. und R. gespalten; unten aus der Theilungslinie wachsend ein s. Halbrad; dann 1 u. 4 in G. ein zweimal gekrönter, r. gewaffneter ‡ Doppeladler; 3 und 4 in B. ein g. Bär; Drei Helme: I. Der Doppeladler; Decken: bg. II. Vier rw. rw. Straussenfedern; Decken: bg. — rs. III. Der Bär wachsend; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Bär.

Böhmischer Uradel, auch im Besitze der Landmannschaft v. Krain.

Freiherrenstand d. d. 11. Juli 1556.

Verleihung der Prädikate v. „Chotkowa u. Wognin“ d. d. 1702.

Grafenstand (böhmischer) d. d. 13. Mai 1723.

R. Grafenstand d. d. 4. Oktober 1745.

Oberst-Erbland-Thürhüteramt in Oesterr. ob d. Enns d. d. 1755.

Oberst-Erbland-Thürhüteramt in Oesterr. unter d. Enns d. d. 1765.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 für Joh. Nep. Graf Chotek v. Chotkova u. Wognin, k. k. Geh. Rath ec.

(Siegel mit voller Umschrift. — Hormayr u. Mednyánszky, Taschenbuch für vaterl. Geschichte, 1828. 366–404. — Siehe auch N. J. III.).

Chömöz, siehe: **Csemez.**

Chrammer, siehe: **Krammer.**

Christóffy. (Taf. 78).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, welches mit einem r. Gitter überlegt erscheint, unten eine g. Blätterkrone hinter welcher sich zwei w. Schreibfedern kreuzen, — oben (die Krone überhöhend) ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, der Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Königin Maria Theresia, d. d. 1767 für Ignaz Christoffy, Notar bei der k. Stathalterei.

(L. R. Nr. 47 Fol. 691).

Christofori, siehe: **Kristof.**

Chuha, siehe: **Csuha.**

Chuich. (Taf. 78).

Wappen: Geviertet; die Felder 1 u. 2 überlegt mit einem r. Schrägbalken, welcher mit einer lorbeerumwundenen Ruderschaufel belegt erscheint; dann 1 in S. drei (1, 2) vom Rumpfe getrennte, mit Turban versehene, schnurrbärtige Türkenschädel; 2 in R. zwischen vier sechsstrahligen g Sternen auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein w? bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in B. über gr. Boden sich erhebend, eine gezinnerte Festungsmauer, über deren gewölbtem offenem Thore ein geharnischter gebogener Arm sich befindet, in d. Faust ein nach rückwärts flatterndes Band haltend, worauf: „Virtute, fide et amore.“ — Auf der Zinnenmauer, ein flugbereiter, gekrönter ‡ Adler; 4. ein Mann mit dreieckigem Hute sammt Federbusch, mit d. Linken einen linksgekehrten Mann bei der Achsel fassend, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. (Oesterr. Offizier, welcher einen türkischen Soldaten gefangen nimmt). — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. für Michael Chuich, kais. Oberst.

(L. R. Nr. 4810).

Churhay. (Taf. 78).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. w. r. Straussenfedern, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit den Straussenfedern und Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 4. Decembr. 1563 für Gregor Churhay, Bürger in Altsohl (Zólyom) als Haupterwerber und für Mathias Churhay seinen Vater, sowie für Johann Glosius, Notar der Stadt Altsohl, Abraham Bartholenovits (Schwäger), — Sophia Churhay Mutter des Gregor Churhay und Michael Gruob etc. als Nebenerwerber.

(L. R).

Chyoron, siehe: **Csoron.**

Cicatricis. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein w. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend

u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Adam und Stefan Cicatricis. — Aus dem Trentschiner Comitate stammendes Geschlecht.

(L. R. — Adami Scuta II, u. Coll. herald.).

Cikulini v. Szomszédvár. (Taf. 78).

Wappen, gräfliches v. 1706: Dreimal gespalten von B. und R; 1) dreimal getheilt; a.) gekrönter g. Jungfrauenkopf mit wallenden g. Haaren; b) breitendiges s. Kreuz; c.) g. Kaiser- oder Bügelkrone; d.) g. Laubkrone; 2. u. 4.) drei übereinander gereihte s. Lilien; 3.) ledig.

(Nach d. Orig. Grafenstanddiplome im gräfl. Sermagischen Arch. auf Hofrain, bei Cilli).

Wappenbesserung v. Kaiser Mathias II. d. d. Pressburg, 29. März 1613 für Julius Cikulini u. für seine Brüder Franz, Peter u. Ludwig. — (Die Wappenabbildung fehlt; Beschreibung theilweise unleserlich. — In diesem Wappen finden sich vor: Sechs Lilien in Roth, — u. ein r. Kreuz in S., darüber ein Jungfrauenhaupt; — Kleinod: Gekrönte Jungfrau. — Decken: bg. — rs.)

Freiherrenstand v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Dezember 1628 für den Obigen. (In diesem reich ausgestatteten Diplome ist über d. Wappen weder in Bild noch im Texte etwas vorzufinden; dasselbe dürfte daher nach d. „Besserung" unverändert beibehalten worden sein.

Grafenstand v. König Josef I. d. d. Wien, 28. Aug. 1706 für Johann Freiherr Cikulini v. Szomszédvár, (Sohn des Freiherrenstanderwerbers). — Der Text der Beschreibung weicht von dem eingemalten Wappen theilweise ab. Von diesem alten, ursprünglich kroatischen Geschlechte, welches wir in Diplomen u. Urkunden, bald Cikulini, bald Ciculini u. Chikulinyi geschrieben finden, erhielt Ludwig C. im J. 1389 von Papst Bonifacius IX. in Anbetracht seiner Verdienste im Kirchenstreite, (Schisma) das Kreuz in sein Wappen. — Daraus wäre zu schliessen, dass der Jungfrauenkopf oder die Lilien das Stammwappen bildeten.

Ludwig II. Cikulini, (Grossvater des Julius C.) fiel i. J. 1507 bei der Vertheidigung d. Festung Clina in Dalmatien, gegen die Türken.

Franz Cikulini hat unter Banus Niclas Zrinyi die Stadt Kanizsa (Canisa) gegen die Türken vertheidiget. Leopold I. C. (auch Gelehrter in Jus u. Philosofie) genoss zur Zeit der Zrinyi-Frangipani Verschwörung, als Führer der Banal-Geschäfte, das Vertrauen des Kaisers Leopold I. u. wurde mit Theilen der eingezogenen Güter des Exbanus Zrinyi, darunter mit Szomszédvár (croatisch Susedgrad) belohnt.

Im Mannsstamme erloschen mit dem einzigen u. ersten Grafen Cikulini, Johann Franz, im J. 1746. — Die Erbtochter Maria Elisabeth Gräfin Cikulini v. Szomszédvár war vermält an Johann Herbert Freiherr v Moscon (später v. Szomszédvár u. Neuhof) † 1736 als letzter der in Ungarn indigenirt gewesenen Linie. Ihre Tochter, Maria Hyacintha Juliana Freiin v. Moscon, vermälte sich mit Peter II. Josef seit 1720 Freiherr) v. Sermage († 1746), worauf das Prädikat Szomszédvár u. ein Theil des Wappens an die heutigen Grafen v. Sermage überging.

(Nach Orig. Diplomen u. Urkunden des gräfl. Sermag'ischen Archives).

Cillei (Cilli). (Taf 78 u. 79).

Stammwappen „v. der San": In S. zwei r. Balken. — (Nach Orig. Siegeln der „Herrn von der San." — Vergl: Professor Dr. Franz Ritter v. Krones, „Die Freien von Saneck und ihre Chronik als Grafen v. Cilli" Graz, Lenschner ec. Lubensky, 1883 Gr. 8. 186 ec. 234 und ebendort, das Wappen „Saneck" II. 127—129. — Die Tincturen sind „ergänzt" nach Leitzmann, Wegweiser, 608 und nach Dr. Josef Bergmann, Mitglied d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften, „Das Münzrecht der gefürsteten Grafen von Cilli und die denselben fälschlich zugetheilten Münzen der Reichsgrafen von Erbach" Wien, Jahrbücher der Literatur, Bd. 103, S. 29 und 37).

Wappen, von nach d. 28. Febr. 1333: Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen „v. der Sahn" wie oben; 2 u. 3 in B. drei (2, 1) sechsstrahlige (auch fünfstrahlige) g. Sterne (Wappen der „Heunburger," welches später auf die heunburgische Herrschaft und Stadt Cilli überging und heute noch von der letztgenannten Stadt unverändert geführt wird. —) Dieses Wappen dürfte, in dieser Form, zuerst von Friedrich von Saneck vereinigt und geführt worden sein, welcher mittelst Urkunde d. d. 28. Februar 1333 in den Alleinbesitz der ganzen Herrschaft und Stadt Cilli gelangt und mit Diplom v. Kaiser Ludwig d. Baier d. d. 16. April 1341 zum Graf von Cilli erhoben wurde. — Das betreffende Diplom beschäftigt sich mit dem Wappen nicht. — (Ueber das vereinigte Cilli-Wappen, siehe: Rentzmann, Numismat. Wappenlexicon, — sowie Bergmann, Leitzmann u. Dr. Krones wie oben).

Wappen, c.): Wie b.) die Felder jedoch gegenseitig verwechselt. — Zwei Helme: I. Offener w? Flug, belegt mit einem r? Balken. — Decken: bg. — II. Straussenfedern (Pfauenbusch ?). — Decken: rs.

(Fugger, Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. Gravschaft Cilie. Nürnberg, 1668, 642 u. 1038. — Es ist dies das einzige uns bekannte „complete" Cilli-Wappen, wobei jedoch zu bemerken, dass Fugger nicht immer als zuverlässige Quelle anzunehmen ist. — Die Tinkturen der Felder 2 u. 3 und des Kleinodes I. wurden auch hier „ergänzt.")

Wappen, d) Durch einen Balken getheilt, welcher mit einem, bis zum obern Schildesrande reichenden, zirkelartigen Gegenstand überlegt erscheint. — Kleinod: Becherartiger Gegenstand. —

(Orig. Siegel d. d. 1453 mit voller Umschrift des Ulrich Graf v. Cilli, als Banus v. Slavonien. — Vergl. N. J. III. 39. — Dieses Wappen kommt bei den Grafen v. Cilli, bekannt, nur Einmal, (hier) vor und dürfte nicht diesem Geschlechte, sondern dem der „Grafen Schaunburg" gehört, — Ulrich daher, das Wappen seiner Grossmutter, Gräfin Elisabeth Schaunburg, auf diesem Siegel zur Verwendung gebracht haben, welches mit dem hier zuletzt beschriebenen, grosse Aehnlicheit aufweist. — Es liegt übrigens die Vermuthung nahe, dass die Herrn „v. der Sahn" auch nach ihrer Erhebung zu Grafen (resp: v. 30. November 1436 zu „gefürsteten" Grafen) v. Cilli, — nicht immer das vereinte Wappen b.) und c.), sondern bald das Saneck-Stammwappen, bald das Cilli-Wappen (d. i. die 3 Sterne) allein geführt haben dürften. — Vergl.: Krones, II. 127—129, wo bei der Todtenmesse und Beerdigung des letzten Grafen Ulrich, die Paniere u. Wappen Cilli u. Saneck abgesondert erscheinen, — sowie Lazius W. 993, welcher sagt: „Ciliensium . . . gentilitia fuerunt arma: tres aureae stellae in coelestino clypeo.") —

Das Wappen des Graf Friedrich v. Cilli, welches im Sancti Christofori am Arlperg Bruderschaftsbuche eingemalt erscheint (k. k. Haus- Hof- u. Staats-Archiv Wien, sub.: Tyrol, Loc. 99/100 Blatt 30 (2)) dürfte wohl das massgebendste sein. — Leider konnten wir es nicht erhalten. — Dieses berühmte Geschlecht erlosch i. J. 1456 mit Ulrich, Banus v. Slavonien u. Dalmatien.

(Siehe N. J. III 38—40, — sowie auch: Stülz J. Denkschriften d. kais. Akademie d. Wissenschaften, 1862 XII. 146—368. — Melly, Siegel 240. — Wissgrill II. 90. — Kneschke II. 1860 276. — Gundlach 1883 41. —

NB. Münzen sind von den Grafen Cilli keine bekannt, obwol sie seit 1436 das Münzrecht besassen und solche geschlagen haben dürften).

Clementis. (Taf. 79).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1651 für Daniel Clementis als Haupterwerber. (Kundgemacht: Zólyomer Ctt.)

(Nach d. Orig. im Familienarchive).

Closius. (Taf. 79).

Wappen: In B. ein r. Löwe mit g. Brust, in den erhobenen Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 15. Februar 1680 für Martin Closius, Mitglied des äussern Rathes zu Kronstadt († 1691).

(Familienbericht).

Coburg. (Taf. 79).

Wappen, altes: Von ‡‡ und G. siebenmal getheilt, darüber ein gr. Rautenkranz. — Kleinod: Gekrönte, mit einem Pfauenbusch besteckte Säule, — gezeichnet wie der Schild. — Decken: ‡‡ g.

Wappen, b.): Zweimal gespalten u. fünfmal getheilt mit gespaltenem Schilderfusse. — Mittelschild (auf Ehrenstelle): von ‡‡ und G. zehnmal getheilt (richtiger: wie oben), darüber ein schräger gr. Rautenkranz (Herzogth. Sachsen); dann 1. in B. ein linksgekehrter, gekrönter s. Löwe, belegt mit vier r. Balken, (Landgrafsch Thüringen); 2. in R. ein s. Schildlein, sternförmig besteckt, mit acht g. Lilienstäben (Herzogth. Cleve); 3. in G. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger ‡‡ Löwe (Markgrafschft. Meissen); 4. in G. ein gekrönter, doppelschwänziger ‡‡ Löwe, einwärtsgekehrt (Herzogth. Jülich); 5. in S. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, b. gekrönter r. Löwe (Herzogth. Bergen); 6. in B. ein gekrönter g. Adler (Herzogth. Westfalen); 7. in ‡‡ ein gekrönter g. Adler (Pfalz-Thüringen); 8. in mit r. Herzen bestreutem g. Felde, ein linksgekehrter, doppelschwänziger, r. gekrönter ‡‡ Löwe (Grafschaft Orlamünde); 9. in G. zwei b. Pfäle (Markgr. Landsberg); 10. in B. ein von G. und S. gespaltener, doppelschwänziger Löwe (Herrsch: Pleissen); 11. in S. eine g. besamte r. Rose mit gr. Butzen (Grafsch. Altenburg); 12. in S. drei b. Balken (Grafsch. Eisenberg); 13. in S. drei (2, 1) r. Schröterhörner (Grafsch. Brene); 14. in G. ein von R. u. S. in drei Reihen geschachter Balken (Grafsch. Mark); 15. Ganz R. wegen Reichsregalien; 16. in S drei r. Sparren (Grafsch Ravensberg.) — Schildesfuss: vorne in R. eine gekrönte w. Säule (Herrsch. Romhild); hinten in G. auf gr. Dreiberge eine ‡‡ Henne (Grafsch. Henneberg). — Sechs Helme: I. Kleinod u. Decken wie oben (Herzogth. Sachsen); II. Mannesrumpf mit grauem Haare u. Bart von S. in R. gestreift, mit ebenso gestreiftem spitzem Hute, besteckt mit einem Pfauenwedel. — Decken: ‡‡ g. (Meissen); III. S. Büffelhörner, jedes mit fünf dreiblättrigen gr. Lindenzweigen besteckt. — Decken: bs. (Thüringen). IV. G. Greif wachsend, mit r. Halsband und ‡‡ Flügeln. — Decken: ‡‡ g. (Jülich); V. R. Büffelkopf mit g. Krone, deren Reif von R. und S. geschacht, — mit s. Hörnern und s. Nasenring. — Decken: rg. (Cleve u. Mark). VI. Pfauenwedel. — Decken: rs. (Bergen).

(Wappenkalender, Nürnberg 1764).

Auf dem gemalten Todtenwappen eines Herzogs v. zu Sachsen-Coburg und Gotha, Jülich, Cleve und Berg, auf Engern und Westphalen ec. ec. ec. finden wir einige kleinere Abweichungen im Schildesfusse vor; sonst dem obigen Wappen b.) ganz gleich. —

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 71 — für Jonas, Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 — für Ferdinand Georg, Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha.

Der letztgenannte Indigenatserwerber hatte sich schon d. d. 2. Januar 1816 mit Maria Antonia, Erbtochter des Fürsten Franz Kohàry vermält gehabt, worauf er den Namen seiner Frau mit dem seinigen als „Coburg-Kohàry" vereinigte und das Erbe der Kohàry'schen Herrschaften antrat. —

Seine Nachkommen, legten in jüngster Zeit, den Namen „Kohàry" wieder ab.

Collalto und St. Salvadore. (Taf. 79).

Wappen, gräfliches: Geviertet von ‡‡ und S. — Drei Helme: I. R. Adler, umschlossen von zwei aus einem Fürstenhute wachsenden, gebogenen u. sich die Hände reichenden, ‡‡ bekleideten Armen (auch geharnischt, die Handflächen nach auswärts u. oben gekehrt). — II. Gekrönte nackte Jungfrau wachsend, mit drei Gesichtern, in den erhobenen Händen rechts eine „befestigte Stadt," links einen Helm mit ‡‡ w. Straussenfedern haltend. — III. Aus einer b. Halbkugel wachsend, ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, eine gekrönte gr. Schlange, welche sich um den Arm ringelt u. ein Kind mit ausgestreckten Armen halb verschlungen im Rachen hält, unter dem Kopfe mit d. Faust fassend. — Decken: ‡‡ s.

Fürstliches Wappen: Wie oben.

Italienischer Uradel. — Venezianische Patriziatswürde d. d. 1306. — RGrafenstand d. d. Wien, 4. März 1730 (Eine andere, nicht indigenirt gewesene gräfliche Linie, erlosch i J. 1736).

Fürstenstand nach d. Rechte d. Erstgeburt d. d. 1822 für Eduard RGraf Collalto († 1833).

Ungar.- Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 132 — für Claudius u. Anton Franz Grafen Collalto.

(Siegelstocksammlung, Siegel u. Wappen des gräfl. u. fürstl. Hauses Collalto. — Wissgrill II. — Le Arme di tutti li Nobili ec. di Venezia. 1578. — Siehe auch: „Quellen zur Geschichte des Hauses Collalto" aus dem Jahrbuche des Wiener Alterthums-Vereins 1873, 61–81 mit einer Medaillen- u. Siegeltafel — sowie Geneal. histor.-statist. Almanach, 15. Jarg. Weimar, 1838 „Collalto").

Colloredo. (Taf. 79).

Wappen, Colloredo-Mannsfeld: Geviertet (Mannsfeld) mit Mittelschild, in ‡‡ ein s. Balken, belegt mit einem gekrönten g. gewaffneten ‡‡ Doppeladler (Colloredo); dann 1 u. 4 von S geviertet; 1tes u 4tes Feld hier, drei r. Balken, 2tes u. 3tes Feld, sechs (3, 3) r. Wecken; — 2 in ‡‡ ein s. Adler; 3 in B. ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, darüber ein rs. geschachter Schrägbalken. — Vier Helme: I. ‡‡ Flügel, belegt wie d. Mittelschild; — Decken: ‡‡ s.; — II. Gekrönter w. Adler. — Decken: ‡‡ s. — III. An g. Lanzenschäften, acht w. r. getheilte Fahnen, die rechtsseitigen nach rechts, die linksseitigen nach links abflatternd — Decken: rs. — IV. Zwischen einem halboffenen Fluge, vorne ‡‡ hinten w. der g. Löwe wachsend, die Krone besteckt mit g. und r. Federn. — Decken: ‡‡ s.

(Siegel des Hyeronimus Fürst. v. Colloredo-Mannsfeld. — Siehe auch das Graf Mannsfeld-Wappen in Wissgrill.)

Wappen, Colloredo-Wallsee: In ‡ ein s. Balken. — Drei Helme: I. Linksgekehrter ‡ Eber wachsend, mit s. Rückenborsten und s. Hauern. II. Offener Flug, gezeichnet wie der Schild. III. W. gekleideter Jäger wachsend, in d. erhobenen Rechten drei ‡ geflitschte, gekreuzte Pfeile, in der Linken einen Bogen sammt Sehne in der Mitte gefasst, haltend. — Decken: ‡ s.

Friauler Uradel, früher „Mels“ genannt; Wilhelm v. Mels, begann 1302 mit dem Baue des Schlosses Colloredo bei Aquilea.

Freiherrnstand v. Kaiser Rudolf II. d. d. 19. März 1588 für Ludwig v. Colloredo.

RFreiherrnstand mit „v. Wallsee“ d. d. 31. Juli 1591 für Ludwig.

RGrafenstand v Kaiser Ferdinand II. d. d. 26. Oktober 1642 für B. Rfreiherr v. Colloredo.

Rgrafenstand d. d. 11. Dezember 1724 für die Weikard'sche Unterlinie.

RFürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt d. d. 29. Dezember 1763 u. 24. Dezember 1764 für Hieronymus mit Rudolf Josef Rgrafen v. Colloredo.

Vereinigung der Namen u. Wappen „Mannsfeld“ d. d. 26. Februar 1789 für Franz Gundaccar, als Gatte der letzten Gräfin (Marie) Mannsfeld.

Ung. Indigenat d. d. 1765 — Gesetz Art. 46 — für Rudolf Josef Rfürsten v. Colloredo.

Ung. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 20 — für Franz u. Josef Grafen v. Colloredo-Wallsee (Wissgrill F. K. Schauplatz ec. II. 116 -144.)

Collenbach. (Taf. 79).

Wappen: Geviertet mit v. G. und R. gespaltenem Mittelschild, darin, vorne aus d. Spaltungslinie wachsend ein ‡ Adler, hinten drei gebogene w. Schrägbalken — u. einer eingepfropften r. Spitze, (mit eingebogenen Seitenrändern) darin ein von R. und S. schräggetheilter Schild, besteckt mit drei s. Nesselblättern, dazwischen drei s. Nägel; dann 1 u. 4 in S. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 in G. ein gewellter, mit drei g. Kugeln belegter b. Schrägbalken. — Drei Helme: I. G. bordürte, rechts abflatternde ‡ Fahne an g. Stange, mit dem g. Worte „Pax.“ — Decken: ‡ g. II. Zweimal gekrönter ‡ Doppeladler. — Decken: bg. — III. Fahne wie I. hier roth u. nach links abflatternd. — Decken: rs.

Adelsgeschlecht aus der Rheinprovinz, auch in Oesterreich angesessen.

Freiherrnstand d. d. 1771.

Ungar. Indigenat d d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Gabriel Freiherr v. Collenbach.

(Rietstap J. B. Armorial général. —)

Colosváry v. Oroszháza. (Taf. 79).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — rs. —

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1631 für Andreas Colosváry (Kolosvári) v. Oroszháza als Haupterwerber.

(Adami, Scuta gentil. II. Siehe N. J.)

Columban, siehe: Kolumbán.

Comáromy v. Koj. (Taf. 79).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone (auch auf gekröntem gr. Hügel) mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, das Horn besteckt mit einem g. Ringe (auch mit einer g. Blätterkrone). — Decken: bg. — rs.

Von dem Orte Kój (Kóly) in Bihar das Prädikat führend, ist u. war dieses Geschlecht verbreitet, in den Comitaten v. Abauj, Bereg, Bihar, Borsod, Heves, Marmaros, Ugocsa, Zemplin u. Neograd — und schrieb sich vordem auch „Komáromy“.

(Verschiedene Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch N. J. „Komáromy v. Koj.“ VI. 318 u. VIII. 556).

Conrad, I. v. Heidendorff. (Taf. 80).

Wappen: In B. ein s. gehanischter Krieger, mit jedem Fusse eine sich windende Schlange niedertretend, — mit der Rechten ein blankes Schwert in den Rachen der unter dem rechten Fusse liegenden Schlange stossend, mit der Linken einen blühenden Oelzweig über sich haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürg.) v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1610 für Andreas Conrad, genannt „Botscher.“ aus Botsch im Koloser Comitate, dann in Bistritz zu Siebenbürgen ansässig — in Ansehung seiner Verdienste vor dem Feinde.

Römisch-deutscher Adelsstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 27. März 1696 mit dem Prädikate „v. Heidendorff“ für Samuel v. Conrad (Enkel des Andreas) Kön. siebb. wirkl. geh. Gubernialrath.

Dieses Geschlecht, welches sich gegenwärtig „v. Heidendorff“ schreibt, kam in d. Mitte des XVI. Jh. aus Nürnberg nach Siebenbürgen. (Familienbericht).

Conrad, II. (Taf. 80).

Wappen: Durch einen bis zum obern Schildesrande reichenden w. Sparren mit eingebogenen Seitenrändern in drei Felder getheilt; 1. in R. ein linksgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. in B. aus einer an den linken Seitenrand gelehnten Wolkengruppe wachsend ein Arm, in d. Hand ein r. Herz haltend; 3. in Gr. ein s. Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. R. links von B. und S. getheiltem offenem Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 1784 für Michael Conrad aus Siebenbürgen.

(L. R. 53. p. 105.)

Conrad, III. v. Sonnenstein. (Taf. 80).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein n. Fels, hinter welchen rechts eine g. Sonne aufsteigt. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebb.) v. König Franz I. mit dem Prädikate „v. Sonnenstein“ d. d. 10. April 1807 für Johann Michael Carl Conrad († als Kön. siebb. Gubernial-Rath zu Klausenburg 1836.)

Sieberbürger-sächsisches Geschlecht, welches in der kön. freien Stadt u. dem Stuhle Mühlbach, mehrfach zu den angesehensten Ämtern berufen war.

(Familienbericht).

Conrad, IV. v. Konradsheim. (Taf. 80).

Wappen, adeliges: Getheilt durch einen g. Stab; oben in B. das Auge Gottes in einem mit Strahlen umgebenen g. Dreiecke; unten in R. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein braun gekleideter, gebogener Arm, in der Faust eine g. Wage haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein Mann wachsend, in braunem Rocke mit s. Knöpfen, s. eingefasstem r. Gürtel, braunen Hosen u. mit Marderpelz verbrämten, rundem Hute, in

der erhobenen Rechten einen g. Streitkolben haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürgischer) v. Kaiser Ferdinand I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. November 1844 für Johann Andreas Conrad (geb. Hermannstadt 1780 † zu Wien I. April 1852).

Freiherrenstand, österr. v. Kaiser Franz I. d. d. 30. August 1851 für Johann Andreas Conrad v. Konradsheim (der Adelserwerber) k. k. Rath des obersten Gerichts- u. Cassationshofes, als Ritter des k. ung. St. Stefans-Ordens.

Schreibt sich auch: „Konradsheim". —

(K. K. Adels-Archiv, Wien).

Constantinovics, I. (Taf. 80).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; vorne in R. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten in S. ein Rebenzweig mit drei b. Früchten und gr. Blättern, — unten in B. auf gr. Boden ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Vier rg. w. b. Straussenfedern. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Nikolaus Constantinovics.

(L. R. Nr. 45 pag. 215).

Constantinovics, II. (Taf. 80).

Wappen: Durch ein w. Kreuz geviertet von R. und B., 1. der Löwe wie oben im vordern Felde, hier gekrönt; 2. der Pelikan wie oben im untern Felde; 3. auf gr. Boden ein gezinnter Festungsthurm, davor eine Säule? 4. ein Reiter mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Schildhalter: Ein Ritter mit Lanze u. ein auswärtsschauender Löwe.

(Nach dem meisterhaft gravirten Siegel d. d. 1857 des Demeter Constantinovics „de German", welcher mit einer Gräfin Trauttmannsdorf vermält war.)

Die Ähnlichkeit dieses Wappens mit „Constantinovics I." lassen auf Stammverwandschaft schliessen. — Möglich, dass der Siegler von jener Familie seine Abstammung herleitet, die mit Stefan Constantinovics am 21. Sept. 1821 den ungar. Adel erhielt, welche Erhebung am 8. Januar 1833 im Krassoer Comitate kundgemacht war.

Corbaviai. (Taf. 80).

Wappen: In R. auf dem obersten dreier w. Balken stehend, ein gekrönter, linksgekehrter w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: rs.

Erloschenes kroatisches Geschlecht, unter dem Namen „Comites de Corbavia" in der vaterländischen Geschichte bekannt.

(N. J. III. 45–48).

Cornides von Krompach und Gronosztov. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete w. Taube, einen gr. Blätterzweig im Schnabel haltend. — Kleinod: Die Taube, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 5. Dezember 1722 für Martin Cornides als Haupterwerber u. für seine Söhne Martin u. Thomas, sowie für seinen Schwiegersohn Jacob Topperczer als Nebenerwerber.

Königl. Donation auf Krompach u. Gronosztov für Thomas u. Karl v. Cornides d. d. 17 . .

(L. R. 34. F. 119. — Leg. C. Ctt. A. Zips. — N. J. III. 49 u. N. J. Suppl. 167).

De Corzan. (Taf. 80).

Wappen: Gespalten, mit b. Mittelschild, hinten getheilt; im Mittelschilde ein in w. Hemde gekleideter, vorne blutbefleckter Menschenrumpf, ohne Kopf u. Arme, oberhalb besteckt mit drei Dolchen; dann 1. in G. ein ‡‡ Schrägbalken: 2. in S. drei (1, 2) r. Herzen; 3. in B. auf gr. Boden ein linksgekehrter Hund vor einem r. bedachten Häuschen, dahinter ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Zwei gebogene, nach rechts (bezw. nach links) gekehrte Arme, der rechtsseitige gr. bekleidet und einen Krummsäbeln in d. Faust, — der linksseitige w. bekleidet u. zwei sich kreuzende Bergwerkshämmer haltend, — beide Arme besteckt, mit fünf ‡‡ r. ‡‡. r. ‡‡ Straussenfedern. — Decken: ‡‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Klement de Corzan-Avendano, Königl. Bergwerks-Curator.

(L. R. — N. J. III. 49–50.).

Cottmann. (Taf 80).

Wappen: Getheilt von R. und B; oben zwei nebeneinandergereihte von einer g. Laubkrone überhöhte g. Buchstaben „C"; unten, ein beiderseits von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter w. Schrägbalken. — Drei Helme: I. Drei g. r. g. Straussenfedern; — Decken: rs. — II. Zwischen offenem, mit je einem linksgekehrten gold „C" belegten Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs. — bs. — III. Hörner, abwechselnd getheilt von W. und B. die Mündungen besteckt, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne; — Decken: bs.

Ungar. Freiherrenstand v. König Maria Theresia d. d. 1765 für Anton R. Ritter v. Cottman, k. Hofrath. — Erloschenes Geschlecht.

(L. R. 47. 347).

Crollalanza. (Taf. 80).

Wappen v 1656: Geviertet mit b. Mittelschild, darin aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein s. Patriarchenkreuz; dann 1. in G. ein ‡‡ Adler; 2. in B. aus der Theilungslinie wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit hohem pelzbesetztem Kalpag mit r. Sacke sammt ‡‡ Reiherfedern, g. Gürtel und g. Säbelbehänge, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 3. ein n. Meer (!) 4. in ‡‡ ein doppelschwänziger g. Löwe, in der Rechten einen w. geflitschten Pfeil an g. Schafte mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes u. der Ungar, gegen einander gekehrt, (aus einer Helmkrone wachsend (!)) der Ungar hier b. gekleidet u. mit b. Kalpagsacke, der Löwe in der Rechten eine nach abwärts gesenkte Lanze beim g. Schafte haltend, mit rw. getheiltem Fähnlein. — Decken: rs.

(Nach d. Orig.)

Wappen, vermehrtes v. 1659: Getheilt mit Mittelschild, darin in R. aus gr. Dreiberge sich erhebend, ein s. Patriarchenkreuz; dann oben zweimal, unten einmal gespalten; 1. In S. ein linksgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe, in der Rechten eine abwärtsgesenkte auf d. rechten Schulter ruhende Lanze mit g. Schafte und w. r. getheiltem Fähnlein haltend; 2. In G. ein gekrönter Doppeladler, auf der Brust ein g. „L"; 3. In B. ein r. gekleideter Ungar mit pelzbesetztem r. Kalpag und ‡‡ Reihenfedern, g. Gürtel sammt ‡‡ Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 4. ein Meer (!): 5. in ‡‡ ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der Rechten einen mit der Spitze abwärts

gesenkten g. Speer haltend. — Zwei Helme: I. Der gekrönte ‡‡ Doppeladler; Decken: ‡‡ II. Der Löwe v. Feld 1 u. der Ungar v. Feld 3 (der Ungar hier b. gekleidet); Decken: rs.

(Nach d. Orig.)

Lombardischer Adel. — Adelsbestättig. v. Kaiser Karl V. Adelsstand (ungar.) u. Wappenvermehrung v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 8. Mai 1656 für die Gebrüder Peter Bonaventura, Johann Anton, Josef Carl, u. Johann Baptist Crollalanza.

Ungar. Indigenat (u abermalige Wappenvermehrung) d. d. 1659 — Gesetz Art. 133 — für Peter Bonaventura v. Crollalanza, (d. älteste der Gebrüder) Hofmeister des Kaisers Leopold I.

Die directen Nachkommen des Erwerbers des ungar. Adelsstandes (u. später d. ung. Indigenats) bilden gegenwärtig die steyrische Linie u. blühen im R. Ritterstand. — Die Linien zu Chiavenna u. Piazenza, besitzen das ung. Indigenat nicht. — (Siehe auch: Wissgrill III. u. Siebmacher).

Crenneville, siehe: **Folliot v. Crenneville.**

Crus. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712. für Michael Crus

(Adami, Scut. Gent. II. et Coll. Herald).

Csaholczy. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden, auf welchem rechts unten eine mit den Hörnern nach links strebende r. Mondsichel zu liegen scheint, ein in ‡‡ Priestergewande gekleideter, schreitender Mann, in der erhobenen Rechten eine geöffnete Bibel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl.: Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 1. Januar 1654 für Johann Csaholczy, ref. Prediger zu Fogaras als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Szoros als Nebenerwerberin.

(R. A. BPesth).

Csajághy. (Taf. 81).

Wappen: Mit drei nebeneinandergereihten fünfblättrigen Rosen belegter Balken, welcher von drei (1, 2) Lilien begleitet erscheint. — Kleinod: Ungar mit Leibgürtel u. Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Donationalgeschlecht des Komorner Comitates.

(Siegel d. d 1709 des Johann von Csajághy, Oberst in d. Armee des Fürst Franz v. Rákóczy.)

(Vergl.: N. J. III. 65–66).

Csák v. Uray. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief (erneuert) d. d. 19. März 1639. — Dieses Geschlecht, auch „Chák" geschrieben, führt das Prädikat vom Orte Uray, im Gömörer Comitate.

Hierher gehören: Stefan Csák v. Uray, Domherr v. Erlau († um 1775) u. sein jüngerer Bruder Gerard, letzter Propst v. Jászó (1780—1786) unter K Josef II. — Das Bildniss des Letztgenannten, in Oel, befindet sich im Refectorium von Jászó.

(Orig. im Familienarchive. — Nátafalussy C. und Lenner, — Jászó u. die mit vereinigten Propsteien ec. — Würzburg u. Wien, 1882. 18. 36. — Vergl. auch: N. J. III. 66).

Csák, siehe: **Chák.**

Csák, siehe: **Czák v. Koronavár.**

Csákány. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Linksgekehrter n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter.

(Siegel d. d. 1749 des Stefan v. Csákány, Ober-Notar des Szabolcser Comitates und d. d. 1789 des Franz v. Csákány.

Csákányi. (Taf. 81).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

(Siegel d. d. 1763 mit Initialen des Johann v. Csákányi, Oberstuhlrichter des Zalaer Comitates).

Csáky v. Keresszegh u. Adorján. (Taf. 81).

Wappen: In B. ein bärtiges von d. Schnittfläche des Halses blutendes Tartarenhaupt, mit pelzbesetzter r. Mütze u. nach rückwärts hängender Spitze. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Es dürfte das obige Wappen v. König Sigismund verliehen worden sein. —

Dieses uralte, vornehme u. verzweigte Geschlecht, zählt schon seit geraumer Zeit zu den Barones Regni u. soll i. J. 1560 die Grafenwürde erlangt haben.

Die Erbobergespanswürde der Zips, wurde den Grafen v. Csáky i. J. 1638 verliehen.

(Vergl.: N. J. III. 67–92 und N. J. Suppl. 170—171).

Csáktornyai. (Taf. 81).

Wappen: Gezinnte Festungsmauer aus d. untern Schildesrande sich erhebend, mit ebensolchem Thurme, welcher in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint. —

Erloschener Uradel.

(Siegel d. d. 1498 des Sigismund Ernst de Csáktornya, Bischof v. Fünfkirchen. — Koller, Prolegomena I.).

Csala. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Osterlamm mit Passionskreuz. — Kleinod. Offener ‡‡ Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. April 1675 (Kundgemacht: in d. Comitaten v. Heves u. Külsö-Szólnok, 15 Juli 1675) für Gregor Csala als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Oswárt sowie für seine Söhne Gregor u. Alexander u. für seinen Bruder Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Stadt. Arch. Pesth) —

Csanády, I. (Taf. 81).

Wappen: In B. ein v. einer fünfblättrigen g. Rose überhöhter w. Sparren. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Gruba Csanády.

(L. R. Nr. 42, Fol. 91).

Csanády, II. v. Mezötelegd. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf einer, auf gr. Boden aufgerichteten, gekrönten w. Säule stehend, eine w. Taube? im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Taube.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat v. Mezö-Telegd im Biharer Comitate u. ist auch im Szathmárer Comitate begütert gewesen.

(Siegel d. d. 1805 des Georg v. Csanádi, Stuhlrichter des Biharer Ctts.).

Csanády, III. v. Nagy-Kerek. (Taf. 81).

Wappen: Getheilt; oben ein ungar. Reiter mit Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, unten eine g. Blätterkrone. — Der Drachenorden?

Aus Hajdú-Szoboszló stammendes Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1814 des Emerich Csanádi v. Kerek, k. k. Husaren-Rittmeister. — Siehe: N. J. III. 95).

Csanády, siehe: **Chanády**.

Csapy, siehe: **Chapi**.

Csaplovich v. Jaszenova. (Taf. 82).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Kranich, mit v. links nach rechts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrtem Halse, — im Schnabel einen Fisch haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

Donation auf Jaszenova v. König Robert Karl, d. d. 1320.

Altes Adelsgeschlecht des Arvaer Comitates, vormals „Csapla" geheissen, nicht zu verwechseln mit der, im gleichen Comitate angesessenen, gleichnamigen Familie, von welcher Johann Szkuba (später Csaplovics) v. König Ferdinand III. d. d. 2. Januar 1643 den Adelsstand erhielt, sammt dem gleichen Wappen wie oben.

(N. J. Suppl. 173—176).

Csapó, I. v. Ecsed. (Taf. 82).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, — das Armgelenk besteckt, mit einem Vogel.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III.

Adelszeugniss d. d. 1753 v. Szathmárer, d. d. 1753 u. 1833 v. Zempliner, d. d. 1834 vom Biharer Comitate. — Franz Csapó v. Ecsed, tritt 1590 urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1834 mit Initialen des Stefan Csapó v. Ecsed. — Siehe auch: Ctt. A. Bihar).

Csapó, II. (Taf. 82).

Wappen: In B auf gr. Boden, ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1680 mit Initialen des Johann v. Csapó, Stuhlrichter des Komorner Comitates, sowie d. d. 1799 des Josef v. Csapó, Oberarzt der Stadt Debrezin. — Vergl.: N. J. III. 102).

Csapó, III. (Taf. 82).

Wappen: In von B. und G. gestreiftem Schilde, auf gr. Boden, ein r. bekleideter Ungar mit Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, mit d. Rechten einen Stock zu Boden stellend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Staar, im Schnabel eine b. Traube mit zwei gr. Blättern am Stengel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Stefan Csapó als Haupterwerber u. für Anton Lukácsi als Nebenerwerber.

(L. R.).

Csapó, IV. v. Lebény. (Taf. 82).

Wappen: Auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte Löwen, ein Schwert gemeinschaftlich mit d. Knaufe zu Boden stellend, dessen Klinge v. einer Schlange umwunden u. dessen Spitze v. einem sechsstrahligen Sterne überhöht erscheint. — Kleinod: Geflügelter Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1769 des Kön. Kammersekretärs Michael Csapó v. Lebény. — Ueber die verschiedenen Geschlechter „Csapó," siehe: N. J. III. 101—103).

Csapó, siehe: **Czapó**.

Csapody v. Szala-Lövö. (Taf. 82).

Wappen: Auf gr. Boden ein radschlagender Pfau, im Schnabel einen g. Ring mit Stein haltend. — Kleinod: Pfauenspiegel. —

Adelsgeschlecht aus dem Somogyer Comitate, sowie auch anderwärts verbreitet, — aus welchem der Veszprimer Domherr Ludwig v. Csapody (1786) stammte.

(Siegel. — Sphragidotheca der k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — Vergl.: N. J. III. u. Horányi, Nova Memoria 704).

Csarada. (Taf. 82).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, oben v. drei Nägeln durchbohrter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze in den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint. — In d. obern rechten Schildesecke ein sechsstrahliger g. Stern, in d. obern linken Ecke, eine s. Mondessichel. — Kleinod: Der Arm — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Michael Czarada als Nebenerwerber. — Siehe: „Bartha" (Haupterwerber).

Neutraer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. — N. J. III. 103—105).

Csárics. (Taf. 82).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1. in ♯ eine linksgekehrte s. Mondessichel; 2. in B. eine fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3. in n.

Wasser, aus welchem die Dächer zweier Wohnhäuser ragen, ein r. gekleideter Ungar mit Kalpag, in einem Kahne stehend u. rudernd. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und ‡‡ links von B. und S. getheilten Hörnern. deren Mundlöcher rechts mit einer g. und r. — links mit einer r. und g. getheilten, zweizipfligen Fahne besteckt erscheinen, die flugbereite Taube des zweiten Feldes. — Decken: ‡‡ s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Franz Csárics. (L R. Nr. 55 Fol. 140).

Császár, I. v. Tasnád. (Taf. 82).

Wappen: In B. ein v. einer gr. Schlange in vier Krümmungen umringeltes blankes Schwert mit g. Kreuzesgriffe zur Pfalstelle, dessen nach aufwärts gerichtete Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten n. Wolfschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v Georg Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 27. Juni 1608 für Gregor Császár v. Tasnád.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Császár, II. (Taf. 82).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend· — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. Februar 1636 für Peter Császár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Horwáth, für den Sohn Michael sammt der Ehefrau Elisabetha Szegedi u. den Kindern: Johann, Elisabeth, Helene, Anna u Catharina, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

Császár, III. v. Kolgyár. (Taf. 82).

Wappen: In B. auf s. Kampfesschilde stehend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. Linken einen Schild haltend.

Altes Geschlecht des Zalaer Comitates, aus welchem Franz, als Obergerichtsrath in den 50er Jahren verstarb.

Adelstestimoniales vom Trentschiner Comitat, d. d. 15. November 1835.

Das obige Wappen, eine Anspielung auf die bekannte Arpadianische „Schildhebung", — beruht wohl auf Willkühr. —

(Verschiedene Siegel).

Császár, IV. (Taf 82).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 (kundgemacht: Zempliner Comitat).

(Siegel d. d 1814 mit Initialen des Andreas Császár junior, Gutsbesitzer in Erdöbénye, Zempliner Comitat. — Zemplin várm. nemesség sorozata. Manuscr.).

Császár, V. (Taf. 83).

Wappen: Getheilt u. unten gespalten; 1. in B. ein gegen eine g. Sonne .links zufliegender n. Adler, sein Junges in d. Krallen haltend; 2. in R. auf gr. Boden ein umschwärmter g. Bienenkorb; 3. ein w. Hund, mit g. bordürtem b. Halsband. — Kleinod: Der Hund wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Michael u. Johann Császár, vormals „Kaiser".

(L. R. Nr. 55 fol. 166).

Csatáry v. Sarkad. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Adelsgeschlecht, welches der Stadt Debrezin mehrere Stadträthe von Generation auf Generation gab, dürfte seine Abstammung v. Johann v. Csatáry ableiten, welcher vor seinem, am Schlachtfelde erfolgten Tode (1659) Capitän v. Sarkad war.

(Verschiedene Siegel aus d. Debreziner Stadt-Archive).

Csáthy v. Maráz. (Taf. 83).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter mit Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Carl u. Ludwig v. Csáthy, treffen wir 1847 als Bewohner v. Debrezin an.

(Siegel d. d. 1884 des Karl v. Csáthy jun.).

Csató, I. v. Csatoház. (Taf. 83).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm.

Erloschenes, altes Geschlecht aus dem Ugocsaer Comitat, welches Name u. Prädikat vom Orte Csatoháza hergeleitet hat.

(Siegel. — Vergl.: N. J. III. 110).

Csató, II. v. Csatószegh u. Szent-Simon. (Taf. 83).

Wappen, a): Getheilt von B. und R.; oben zwei nebeneinandergereihte g. Löwenköpfe, durch deren Backenseiten ein geflitschter Pfeil v. links nach rechts gestossen erscheint; unten ein achtstrahliger g. Stern. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. Buda, 30. März 1456 für Thomas u. Mathäus Chato v. Zenthsimon.

(Nach d. Orig.).

Wappen, b): In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit g. verschnürtem Rocke, g. Sporenstiefeln u. pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend, mit der Linken den g. Griff eines Krummsäbels fassend, welcher um d. Lenden befestigt erscheint. — Kleinod: Auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. August 1715 (kundgemacht am Landtage v. Siebenbürgen, d. d. 18. März 1717 sowie in den Stühlen v. Csik. Gyergyó u. Kászon 1726) — für „Johann Csató de Szentsimon alias „de Csatószegh" (Nach d. Orig.).

Dieses alte Széklergeschlecht stammt aus Csatószeg in Csikszék, welcher Ort (mit Szentsimon verbunden) seit Urzeiten in dem Besitze dieser Familie war — und annoch sich befindet. Es hat diese Familie ferner v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, sub. d. 30. November 1649 mit Stefan Csató v. Szentsimon, eine weitere Donation erhalten.

Csathó, III. v. Csik-Delne. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, v. rechts oberhalb nach abwärts v. einem geflitschten Pfeile oben durchbohrter, gebogener Arm, in d. Faust den schräglinksgerichteten Schaft einer rw. getheilten, mit einer s. Mondessichel u. dann mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, nach rückwärts abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23. August 1659 (kundgemacht: Barser Comitat, 18. Dezember 1659) für Michael Czató (Csató) als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Martin sowie für seinen Oheim Michael Göte (Alle als schon früher adelig) — als Nebenerwerber.

(Leg. C. — Die Csathó v. Delne stammen gleichfalls aus Csatószegh (vergl.: Csató v. Csatószeg) und haben daher muthmasslich das oben blasonirte, i. J. 1659 im Barser Comitate kundgemachte Wappen, — irrthümlich aufgenommen).

Csathó, IV. v. Füghe. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Vorderpranke einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Uradel aus Füge (Fige, Fighe) im Gömörer Comitate stammend. — Dieses Geschlecht, auch Chiato, Czato, Czatto ec. geschrieben, tritt schon im XIV. Jh. urkundlich auf u. verbreitete sich später in den Comitaten v. Ungh, Ugocsa u. s. f.

(Siegel d. d. 1730 mit voller Umschrift des Emerich Csathó v. Füghe. — Siegel mit Initialen aus d. XVIII. Jh. — Siegel d. d. 1809 des Paul Csathó v. Füghe, Stuhlrichter des Ungher Ctts. — Siehe auch: Fejér. Cod. Dipl. IX. VII. 430 u. N. J. III. 111–113).

Csathó, V. (Taf. 83).

Wappen: Geharnischter Ritter mit Eisenhelm sammt wallenden Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten eine Turnierlanze mit unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden, zweizipfligen Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

(Siegel d. d. 1644 mit voller Umschrift des Michael und d. d. 1713 mit voller Umschrift der Anna Clara v. Csathó, Ehefrau des Grafen Hubert v. Oudaille).

Csató, VI. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel mit Initialen).

Cseffalvay v. Cseffalva. (Taf. 83).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Lorbeerkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Der Geschlechtsname sammt Prädikat wird vom Orte Cseffalva im Pressburger Comitate geführt, auf welchen d. d. 5. Oktober 1651 Stefan, Peter u. Paul, Söhne des Georg v. Cséffalvay, sowie Johann, Sohn des Gregor, eine neue Palatinal-Donation erhielten.

Adelskundmachung d. d. 1754 vom Pressburger Ctt. für Josef Cseffalvay v. Cseffalva.

Adelskundmachung d. d. 1755 vom Neutraer Ctt. für Josef Cseffalvay v. Cseffalva.

Adelskundmachung d. d. 1780 vom Honther Ctt. für Emerich Cs. v. Cs. Sohn des Obigen.

Franz Cs. v. Cs. war Vicegespan des Tolnaer Ctts.

(Gemaltes Todtenwappen d. d. 1832).

Cseh, I. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger mit Kucsma u. umgürtetem Säbel, in der erhobenen Rechten einen Dolch haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvar, 27. Mai 1615.

(Szentkatolnai Bakk E. — „A. Bak- és Jancsó- család története." BPesth, 1883. 97).

Cseh, II. v. Alsócsernáton. (Taf. 84).

Wappen: Von einem Lorbeerkranze umgeben, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines v. Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 12. Maj 1617 (kundgemacht: Háromszék 7. Juni 1617) für Peter Cseh v. Alsó-Csernáton.

Székler Geschlecht, aus Háromszék.

(Szentkatolnai Bakk E. — „A. Bak és Jancsó- család története." BPesth, 1883. 189).

Cseh, III. (Tafi 84).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Geschlossener w. Flug. Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 13. April 1640 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 28. September 1640 u. Marmaros, 3. April 1694) für Michael Cseh als Haupterwerber u für seinen Bruder Johann, adeliger Herkunft, als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Cseh, IV. (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d d. Wien, 3. September 1651 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 15. April 1709) für Johann Cseh als Haupt-

erwerber u. für seine Ehefrau Anna Kováts, als Nebenerwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Cseh, V. v. Szentkatolna. (Taf. 84).

Wappen, a): Auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief d. d 1662 für Michael, Johann, Sigmund, Georg u. Alexander Cseh v. Szent-Katolna.

(Vergl.: Sz. Katolnai Bakk Endre, „A. Bakk és Jancsó család története". BPesth, 1883, 199).

Wappen, v. 1759: Geviertet von B. und S; 1 u. 4 drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend.

Wappenbrief (erneuert) v. König Maria Theresia, d. d. 1759 für Michael Cseh v. Szentkatolna, Vicegespan des Syrmier Comitates.

(L. R. Nr. 45 Fol. 18).

Ursprünglich siebenbürgisches Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Szentkatolna, in Háromszék gelegen, führt u. sich später auch in Ungarn (Bihar, Tolna, Szathmár) sowie im Syrmier Comitate verbreitet hat.

(Vergl. auch: N. J. II. u. N. J. Suppl).

Cseh, VI. (Taf. 84).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger, gekrönter Löwe, — mit den Vorderpranken eine, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternde, mit zwei übereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegte r. Fahne haltend, — auf einem, auf gr. Boden schreitenden, geflügelten gr. Drachen stehend. — Decken: rs. — bg. (aus g. Blätterkrone!)

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 24. August 1720 für Adam Cseh als Haupterwerber und für Johann Szent-Gothárdy sowie für Nikolaus Lendway als Nebenerwerber.

(L. R).

Cseh, VII. (Taf. 84).

Wappen: Durch eine v. den beiden Seitenrändern bis zum obern Schildesrande aufsteigende g Spitze, worin auf von n. Wasser durchströmten gr. Boden, hinter einer Brücke mit drei Durchlässen, eine Stadt mit r. bedachten spitzen Thürmen, — von B. und R. gespalten; vorne eine Weltkugel, hinten ein offener Zirkel. — Kleinod: Zwischen je zwei nach abwärts geneigten g Weizenähren, ein Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen offenen Zirkel über eine Weltkugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 1787 für Franz Cseh, Ingenieur, als Haupterwerber. — Confirmirt v. König Leopold d. d. 1791.

(L. R. 54. p. 39).

Cseh, VIII. (Taf. 84).

Wappen: Aus gr. Boden wachsend, eine Rose mit gr. Blättern, an gr. Stengel. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidotheca der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Cseh, siehe: **Cheh.**

Cseh Szombathy. (Taf. 84).

Wappen: Geflügelter Greif, mit den Vorderpranken drei gr. bestengelte Lilien haltend. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitate.

Josef v. Cseh Szombathy (geb. 11. July 1748 † Pesth, im Februar 1815) domicilirte in Pesth u. erwarb sich einen grossen Ruf als Arzt.

(Siegel mit Initialen des Obigen).

Csehy, I. v. Csehi. (Taf. 84).

Wappen: Gebogener, geharnischter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Erloschenes altes Geschlecht des Honther Comitates, welches im Besitze der Ortschaften Alsó- u. Felsö-Csehi sowie v. Egyházas-Nénye, im genannten Comitate stand.

(Siegel mit Umschrift d. d. 1615 u. 1616 des Michael u. des Nikolaus v. Csehy).

Csehi, II. v. Szigeth. (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Boden je ein, gegen eine r. Säule gekehrter g. Löwe, auf deren Capitäl ein gr. Lorbeerkranz gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgestreckten Linken eine rw. getheilte, nach rechts abflatternde Fahne beim Schafte haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Stefan u. Johann Czehy v. Szigeth, in Ansehung erworbener Verdienste um den Staat, im Kriege u. im Frieden.

(Orig. Ctt. A. Marmaros. — Vergl.: N. J. III. 125 letzte Zeile unten, sowie III. 124 u. 125 die adel. Geschlechter „Csehy.")

Csekonics. (Taf. 84).

Wappen, adeliges: In R. ein g. Löwe, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte Binse haltend. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Paul Csekonics

(L. R. Nr. 43. Fol 11).

Grafenstand (österr.) d. d. 9. Dezember 1864 für Johann v. Csekonics, Sohn des 1824 † Josef v. Csekonics, k. k. General u. der Juliana Jancovich v. Pribér.

Csele. (Taf. 85).

Wappen: Pfalweise aufgerichteter Scorpion (Lilien ?).

(Mocsáry, Nógrád várm. Esmertetése, I. 231 — nach einem, in den Besitz des Grafen Georg Andrássy gelangten, in Felfalu zu Neograd gefundenen, Wappensiegelring mit voller Umschrift des Johann Sohn des Chele). Siehe Archaeologiai Közlemények, Pest, 1861. II. 62—63., wo der Eigenthümer Graf A. schreibt, dass ihm das Wappen festzustellen, nicht gelungen ist. — Siehe auch: N. J. III. 127—128. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Cselko v. Cselko-Lehota. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf dem belaubten Aste eines aus gr. Boden sich erhebenden, abgestorbenen Baumes sitzend, eine in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. obern rechten Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete n. Eule, im Schnabel einen geflitschten Pfeil mit nach links gerichteter Spitze wagrecht haltend. — Kleinod: Die Eule. — Decken: bs. — rg.

Alter Adel des Trentschiner Comitates.

Donation v. König Ferdinand I. auf Cselko-Lehota, im obengenannten Comitate, d. d. 1559 für Georg Cselko.

(N. J. Suppl. 179).

Csemez. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Storch, eine sich mehrmals krümmende Schlange unter dem Halse gefasst, mit d. Schnabel haltend. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Prag, 13. Maj 1628 (Kundgemacht; Pressburger Ctt. feria secunda prox. post. Dom. S. S. Trinitatis, 1629) für Stefan Gregor u. Valentin Csemez.

Im Pressburger Comitate ec. verbreitetes Adelsgeschlecht, vormals auch „Chömöz v. Csömöz" geschrieben.

(N. J. Suppl. 180–181).

Csemiczky v. Csemicze. (Taf. 85).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein g. gewaffneter, flugbereiter ‡‡ Adler mit von vorne nach rückwärts pfeildurchbohrtem Halse, unten in G. drei gr. bestengelte, gr beblätterte, fünfblättrige r. Rosen. — Kleinod: Der Adler des obern Feldes. — Decken: rg. — ‡‡ s.

Uradel aus Csemicze (terra inter duas Palugya) im Liptauer Comitate stammend, — gegenwärtig noch im Besitze dieses Stammgutes.

Neue Donation auf Csemicze d. d. 1287 für Moriz, zweiter Sohn des „Zemche" u. d. d. 1380 von König Ludwig, für Stefan, sowie d. d. 1435 v. König Sigmund, für Georg, alle aus dem Geschlechte Csemiczky.

(N. J. III. 128—131).

Csengery, I. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Krieger wachsend, mit Eisenhelm u. drei Straussenfedern sowie mit Stulphandschuhen versehen — in der erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Wir treffen diesen Namen in den Comitaten v. Zemplin, Bihar u. Borsod an.

Kundmachung des Adelsbriefes d. d. 1581 im Zempliner Ctt. für Johann v. Csengery.

(Siegel d. d. 1825 des Paul v. Csengery, Bewohner v. Miskolcz. — Zemplin vármegye nemesség sorozata. Manuscr. — Siehe auch: N. J. III.)

Csengery, II. v. Bél. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 6. Dezember 1654 für Jacob Csengeri v. Bél.

(L. R. 26. Fol. 441).

Csentevölgyi. (Taf. 85).

Wappen: In B. gegeneinandergekehrt, der Kopf u. Hals eines n. Wolfes, — dessen Rachen v. einem Pfeile durchbohrt erscheint, — sowie der Kopf u. Hals eines, mit einem r. Kreuze belegten n. Hahnes; darüber, ein abgeledigtes w. Kreuz, welches beiderseits v. einem g. Ohre begleitet erscheint. — Kleinod: Der oberhalbe Hahn, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Ujlak, Slavonien, 1398 in festo beati Galli confessoris, für Demetrius Prepositus, Sohn des Paulus de Chenteweulg als Haupterwerber sowie für Nikolaus, Sohn des Szentlörinczi (Verwandter des Demeter) für Michael Szentlörinczi, u. für die Verwandten Dobri, Babocsai ec. als Nebenerwerber.

(Nach dem Texte des im Nationalmuseum BPesth verwahrten Originales, allwo sich kein eingemaltes Wappen befindet. — Vergl. auch: Fejér, Cod. dipl. X. 8. 439.)

Erloschenes Geschlecht.

Es ist dies die älteste, bekannte, — im Originale erhaltene, landesherrliche, ungarische Geschlechtswappenverleihung u. deshalb, insbesondere für die ungar. Heraldik, vom höchsten Interesse.

Csépányi. (Taf. 85).

Wappen: In B. zwei gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden n. Baum aufspringende g. Löwen. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

Adelsgeschlecht aus dem Borsoder Comitate.

(Siegel des Gy. v. Csépányi).

Csepesányi v. Kis-Csepesény. (Taf. 85).

Wappen, a: Unter — mit drei nebeneinandergereihten, breitendigen, abgeledigten w. Kreuzen — zwischen einer linksgekehrten Mondessichel und einem sechsstrahligen g. Sterne — belegten gr. Schildehaupte, in von drei w. Schräglinksbalken durchzogenem b. Felde, auf gr. Dreiberge, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Von links unterhalb v. einem geflitschten Pfeile durchbohrtes r. Herz, welches v. einem breitendigen w. Kreuze, zwischen je einem aufrechten gr. Blätterzweige besteckt erscheint. Auf dem rechtsseitigen Zweige nistet ein Vogel, mit v. rechts unten, pfeildurchbohrtem Halse. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1843 mit Initialen des Gabriel Csepcsányi de Eadem, Ober-Notar des Wieselburger Comitates).

Wappen, b.): Unter mit drei nebeneinander gereihten r. Herzen zwischen einer linksgekehrten Mondessichel u. einem sechsstrahligen g. Sterne belegten r. Schildeshaupte und über v. zwei w. Balken durchzogenem gr. Schildesfusse, in B. ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Von links oberhalb nach unten von einem geflitschten Pfeile durchbohrtes, oben mit einem gr. Blättergewächse (Lilie mit Blätter?) bestecktes r. Herz. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen des Thomas v. Csepcsányi).

Wappen, c): In B. auf gr. Boden ein rechts von einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleiteter, ruhender Hirsch. — Kleinod: Wie bei b.) — hier jedoch der Vogel von Kleinod a.) nach links gekehrt u. auf dem Blättergewächs sitzend. — Decken: bg. — rs.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft.)

Von diesen drei Wappen, entfernt sich zweifellos das

zuletzt vorgeführte am meisten vom Originale u. dürfte das zuerst angeführte, demselben am nächsten stehen. — Die Abweichungen beruhen offenbar auf Irrthum. — Es sind uns im Uebrigen noch weitere Csepcsányi-Wappen-Varianten bekannt; der Hirsch in Blau, unter r. Schildeshaupt, spielt auch dort die Hauptrolle.

Adelsgeschlecht aus dem Thúróczer Comitate, — auch in Pressburg u. Wieselburg auftretend, — hie u. da auch „Csepcsényi" geschrieben.

Cseplész. (Taf. 85).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein gekrönter Stahlhelm sammt g. Halskette u. einem pfahlweise gestellten, b. gekleideten Vorderarm (als Kleinod) in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei mit den g. Schaftenden zusammenstossende Lanzen, mit abflatternden Fahnen, unter g. Lanzenspitzen; v. den beiden vordern, nach rechts abflatternden, — ist die erste von b. und gr. — die folgende von g. und ‡ — die hintere (nach links abflatternde) von w. und r. getheilt. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 15. August 1712 (Kundgemacht: Pesth, Pesther Comitat, 8. November 1712) für Johann Cseplész, welcher noch als Kurucze, den Frieden von Szalhmár i. J. 1711 unterschreibt.

(Leg. C. Ctt A. Pesth. — Adami Scuta gentil. tom. II. weicht etwas ab.).

Csepreghy, I. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit der Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Spitze nach abwärts zu Boden stellend. — Kleinod: B. gekleideter Ungar mit g. Gürtel u. pelzbesetzter b. Kucsma, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Ansässig in den Comitaten v. Bihar, Heves, Pesth u. Szathmár.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Michael Csepreghy.

(L. R. Nr. 42 Fol. 152).

Csepreghy, II. (Taf. 86).

Wappen: In R. ein in d. beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1764 für Carl Csepreghi.

(L. R. Nr. 47 Fol. 42).

Cserényi v. Alsó-Balásfalva. (Taf. 86).

Wappen: In G. auf g. Blätterkrone sitzend ein ‡ Bär, mit v. links nach rechts aufwärts pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhobenen Rechten einen Apfel (Ring?) haltend.

Altes siebenbürgisches Adelgeschlecht, aus welchem Wolf v. Cserényi v. 1610–1630 als Obergespan des Szólnoker Comitates, Georg Cs. v. 1717—1724 als Vicegespan v. Doboka urkundlich auftreten. —

(Siegel dieses Georg v. Cserényi, — nach K. Hodor.)

Cseresnyés v. Felsö-Eör. (Taf. 86).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsstand, angeblich: v. König Maximilian.

Adelszeugniss d. d. 11. July 1754 vom Zalaer und d. d. 9. Mai 1793 vom Veszprimer Comitat.

Wir treffen dieses Geschlecht auch in Szabolcs u. Csanád an. —

(Gemaltes Wappen. — Familienbericht.)

Cseresnyei. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Michael Cseresnyey.

Ein Adelsgeschlecht gleichen Namens, domicilirt im Szabolcser Comitate.

(L. R.).

Cserey v. Nagy-Ajta. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze in die bluttriefende Schnittfläche des Halses, eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem Turbane versehenen Türkenschädels gestossen erscheint, — in d. erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem, blutenden Türkenschädel, wie im Schilde. — Decken: bs. – br. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Wappenbrief d. d. 1393 v. König Sigismund (Fejér, Cod. dipl. X. 8. p. 347. — Vergl.: Teleki, Hunyadiak Kora XI. 26.)

(Das hier angeführte Wappen ist dem Manuscripte von Adami, (Scuta gent. III.) entnommen, daher neuern Styles. — Siehe auch: N. J. III. 135–141).

Altes und ansehnliches siebenbürgisches Geschlecht.

Csergheö, I. v. Nemes-Tacskánd. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten von der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in der linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen rechts mit einer g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegten, offenem ‡ Fluge, der geharnischte Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen v. der Schnittfläche blutenden Türkenschädels gedrungen erscheint. — Decken: bg.

(Michael II. Obernotar des Tornaer Comitates und Landtagsabgeordneter, führt auf seinem Siegel d. d. 1722 zwei Bären als Schildhalter. — Michael III. Hofkammersekretärs († 1733) Todtenwappen, weist rothe Tincturen, was auf Irrthum beruhen dürfte).

Dieses alte Geschlecht, urkundlich nachweisbar, schon mit Benedikt I. (1458–1490) in avitischem Besitz von Nemes-Tacskánd in Eisenburg, wandert im J. 1585 in das Honther Comitat aus u. erwirbt so, nach u. nach, neuen Grundbesitz im letzgenannten Comitate sowie in denjenigen v. Neutra, Bars, Trentschin, Heves — Abauj u. Wieselburg.

Neue Donationen auf Tacskánd u. Gércze v. König Ferdinand I. für die Geschlechter: Csergheö, Chykor, Gérczey, Ágoston u. Zigethy. (Cap. A. Sabar).

Diese Familie v. welcher die Linien in Honth, Neutra, Heves u. Abauj im Mannsstamme erloschen sind, führte im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Prädikate u. nannten sich einzelne Mitglieder auch: Csergheö (Chewrghew) aliter Tacskándy (de Thaskánd), — aliter Tholkewthew, — aliter Mesthery de Kis-Mester. (Vergl.: Marczalthöer Arch.). — Nikolaus de Thaskánd tritt i. J. 1453 (Ostffy) — Petrus Chewrghew de Sabaria i. J. 1497 — Benedikt Cheorggeo de Thaskánd 1458 urkundlich auf. (Cap. A. Sabar.)

1543 lebt Andreas Thaskándy aliter Cheorggeö de Thaskánd. — (Cap. A. Sabar. Nr. 74, 79).

Das hier behandelte Geschlecht, dürfte ursprünglich „Thaskándy" geheissen und erst später (muthmasslich erst mit Benedict I. 1458—1490) den Namen „Csergheö" aufgenommen haben. — Dafür sprechen nicht allein die hier vorgeführten Personalien, sondern auch der Umstand, dass der Name „Csergheö" vor Benedict kein einzigesmal mehr im Steinamangerer Capitel Archive auftritt, obwohl es urkundlich erwiesen, dass schon dieses Letzteren Vater auf Nemes-Tacskánd erbgesessen war.

(Siehe auch: Fejér, Codex Dipl. X. 7. 604. — Die Familienchronik ist im Manuscripte beendet).

Csergheö, II. (Csörghö.) (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Roden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht stammt v. Mathäus (1561 † vor 1574) einem der beiden jüngern Brüder des Michael I. Csergheö v. Nemes-Tacskánd ab u. hatte Grundbesitz im Heveser Comitate.

Seit dem XVI. Jarhunderte einen Nebenzweig der Csergheö v. Nemes-Tacskánd bildend, gebrauchte diese Linie später auch ein v. dem Stammwappen abweichendes (neu verliehenes?) Wappen, wie oben.

Im Mannsstamme erloschen 1811 mit Paul II. Posthumus, — gänzlich erloschen, 1882 mit Amalia Csörghö verwittwet. Josef Fejérváry v. Románfalva; — beide Geschwister u. Kinder des † Paul I. v. Csörghö, vormal. Kön. ungar. adel. Leibgarde, dann Honorär-Provinzial-Comissär in Ofen u. der † Anna Freiin Splényi v. Mihálđ, — wieder vermält, an Graf Christof Sztáray v. Nagy-Mihály.

(Gemaltes Todtenwappen u. verschiedene Siegel. — Csergheö'sches Familien-Archiv. —)

Csergö, III. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvar, 29. Dezember 1650 (Kundgemacht: Udvarhely, Udvarhelyszék, 26. November 1654) für Adalbert Csergö aliter Nagy, welcher l. Dipl. v. Polen stammend, sich in Siebenbürgen ansässig gemacht hatte.

(Orig. R. A. BPesth.)

Csergö, IV. (Taf. 86).

Wappen: Gespalten; vorne in R. eine mit gewölbtem Thore versehene w. Festungsmauer mit gezinntem Thurme, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel auf einer Lanze gespiesst erscheint; hinten in B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenbürg.) v. K. Franz I. d. d. 1809 für Blasius Csergö, k. k. Lieutenant. († Gyergyó-Remete, Siebenbürgen, 1841).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, zumeist in Gyergyó-Remete u. Szárhegy wohnhaft. — Hierher gehören: Blasius v. Csergö † 1866 in Graz als k. k. Oberst u. Carl, k. k. Hauptmann, gefallen 1866 bei Königgräz; der Erstere ein Sohn, der Letztere ein Enkel des Adelserwerbers.

(Familienbericht; das Wappen demungeachtet mit Vorsicht aufzunehmen.)

Csergö, V. (Csörgeö). (Taf. 86).

Wappen: In G. unter mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupte, eine v. dem untern Schildesrande sich erhebende b. Spitze, darin aus n. Wellen sich erhebend, ein steiler Fels; dann vorne aus der Spaltungslinie wachsend, ein gekrönter ‡‡ Adler, hinten aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein gekrönter r. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Drei bg. ‡‡ Straussenfedern. — Decken: ‡‡ g. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Anton Csörgeö († 1874) nachmaliger Obergespans-Administrator. —

Es soll dieses Geschlecht, ursprünglich eines Stammes mit den „Csergheö v. Nemes-Tascskánd" gewesen sein, doch in Folge der Ungunsten der Zeiten, die Beweise der Zusammengehörigkeit sowie den Adelsnachweis verloren haben.

(Nach d. Orig.).

Csergö, siehe: Cheorge.

Csergö, siehe: Cheörgheö.

Csermák. (Taf. 86).

Wappen: Getheilt; oben ein Löwe schreitend, unten aus Wellen? wachsend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Mondessichel haltend. — Kleinod: Ungar mit pelzbetzter Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange und einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht des Veszprimer Comitates, aus welchem der rühmlichst bekannte Musikcompositeur Anton Csermak († 25. Oktober 1822) stammte, welcher sich auch: „Edler v. Luit et Rohans" schrieb.

(Siegel mit Initialen).

Csery v. Ceri. (Taf. 87).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend, ein doppelschwänziger Löwe.

Uradel des Honther Comitates auch in Neutra verzweigt.

(Siegel d. d. 1605 u. 1612 mit Initialen des Michael v. Csery.).

Cserna. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine Lanze haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d.

Wien, 10. März 1625 (Kundgemacht: Komorn, Komorner Comitat, feria secunda proxima post Dominicam in Albis 1626) für Stefan Cserna als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina sowie für seinen Bruder Georg sammt Ehefrau Katharina, — als Nebenerwerber.

(Leg. C. Stadt A. Pesth. — Vergl. auch N. J. III.)

Csernátoni, I. Alsó-Csernáton. (Taf. 87).

Wappen: In B. zwei in ihrer Mitte gekreuzte Krummsäbel mit g Griffen, — die Kreuzung überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: B. bekleideter Ungar mit g. Gürtel und pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Griffe, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus Alsó-Csernáton in Siebenbürgen stammend.

(Siegel d. d 1711 mit Initialen des Johann v Csernatoni, Vicegespan des Dobokaer Comitates. — Siehe: N. J. III. 145).

Csernátoni, II. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend

(Siegel d. d. 1714 mit voller Umschrift des Johann v. Csernátoni, Vicegespan des Koloser Comitates).

Csernel. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte gr. beblätterte w. Rose haltend. — Kleinod: Zwischen von G. und B. abwechselnd getheiltem, offenem Fluge, ein Gefäss mit fünf gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d d. Wien, 6. July 1635 (kundgemacht: Leutschau 7 Jänner 1636) für Samuel Csernel.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Csernel, siehe: **Chernel v. Chernelháza.**

Csernovai v. Sárd. (Taf 87).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen mit gr. Oelzweige umwundenen Krummsäbel mit g Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 24. Januar 1680 für Nicolaus Csernovai v. Sárd, adeliger Herkunft.

(Orig. R. A. BPesth.

Csernovich, später v. Mácsa u. Kis-Oroszi. (Taf. 87)

Wappen, adeliges: In B über gr. Boden auf mit gr. Decke überworfenem w. Rosse sprengend, ein ungar. Reiter in g. verschnürtem r Leibrocke r. Hose, g. Halbstiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 29. April 1720 für Michael Csernovicz.

(L. R.)

Wappen, gräfliches v. 1793: Von S. und B. geviertet mit von S. und R getheiltem Mittelschild, worin ein doppelköpfiger Adler, in verwechselten Farben; dann 1 u. 4 der Husar des Stammwappens, hier ganz in B. gekleidet, auf braunem Rosse mit r. Decke sitzend, die Spitze des Krummsäbels besteckt, mit einem schnurrbärtigen Türkenschädel; 2 u. 3 ein g. Schräglinksbalken, oberhalb von zwei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen, unterhalb v. einer s. Mondessichel begleitet. — Drei Helme: I. Zwischen s. Hörnern, der Husar wachsend. — Decken: bs — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken. rs. — III Zwischen, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegten offenem b. Fluge, eine s. Mondessichel, mit den Hörnern nach aufwärts strebend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

(L. R.).

Grafenstand d. d. 1783 für Lazarus v. Csernovics

Donation auf Mácsa u. Kis-Oroszi für Paul und Johann v. Csernovics (Brüder des Grafenstanderwerbers) d. d. 1804. — Gräfliche Linie erloschen, vor d. J. 1825.

Der Mittelschild des gräflichen Wappens „Csernovics," ist das Wappen eines gleichnamigen Geschlechtes, welches im XV. Jh. zum Patriciate von Venedig gehörte. Diesen zweiköpfigen Adler in von W. u. R getheiltem Felde, finden wir auch im Libro d'oro des venezianischen Adels aufgenommen. — Der Grafenstanderwerber Lazarus, bestrebte sich, gelegentlich der in Aussicht stehenden Verleihung seines neuen Wappens (d. d. 1793 wie oben) d. Wappenschild dieses bereits erloschen gewesenen Geschlechtes mit dem eigenen, vermehrten gräflichen Wappen vereinigen zu lassen, was ihm auch gelang, trotzdem kein urkundlich nachweisbarer Zusammenhang beider Geschlechter herzustellen war.

Im Uebrigen führte (u. führt?) auch die adelige Linie „Csernovics" diesen Adler neben dem Stammwappen, wie auf Siegeln u. gemalten Wappen zu ersehen ist.

Csernyánszky, I. v. Kis-Cserna. (Taf 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein gegen einen Felsen anspringender Hirsch. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniss vom Pressburger Comitat, kundgemacht: Szabolcs, für Johann Csernyánszky v. Kis-Cserna (v. 1861—1861) Stuhlrichter.

Dieses Geschlecht stammt aus Nagy- u. Kis-Cserna im Trentschiner Comitat, allwo es noch gegenwärtig begütert ist.

Csernyánszky, II. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein pfalweise gestelltes Schwert mit g. Kreuzesgriffe.

(Siegel d. d. 1709 des Georg v. Csernyánszky, Kriegscomissär in den Rákóczischen Revolutionszeiten und d. d. 1772 des Michael v. Csernyánszky in Raab.

Im Wappen des erst genannten Sieglers, fehlt die g. Blätterkrone; der Kranich steht dort auf gr. Boden auf).

NB. Johann v. Csernyánszky, 1838 Geschworner des Szabcsoler Comitates, führt in b. Schilde einen Pelikan mit seinen Jungen, — als Kleinod, einen geharnischten Arm mit Säbel u. darauf gespiesstem Türkenkopf. — (Archiv Horváth v. Pálócz).

Csernyus v. Mékeszi. (Taf. 87)

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 4. Februar 1662 (kundgemacht: Honther Comitat, 5. Juni 1662) für Stefan Csernyus.

Das Prädikat wird vom gleichnamigen Orte, im Honther Comitate geführt.

Im letztgenannten Comitate, sowie in denjenigen v. Gömör u. Neograd ansässig.
(N. J. III. 148—150).

Cserödy. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Traube mit zwei gr. Blättern am Stengel haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 1575 für Johann Cserödy.
(Adami, Scuta II.)

Csertán. (Taf. 88).

Wappen: Auf gr. Boden ein schreitender Wolf, im Rachen einen Krummsäbel beim g. Kreuzesgriffe mit der Schneide nach auswärts, aufrecht haltend. — Kleinod: Ungar mit Kalpag wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.
Adelsgeschlecht aus dem Zalaer Comitate.
(Siegel mit Initialen. — Sphragidotheca der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Csesznák. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Elibogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 21. November 1699, für Andreas Csesznák als Haupterwerber und für Paul, Mathias, Georg u. Jakob Csesznák als Nebenerwerber. (Kundgemacht 5. Jänner 1700 im Honther Comitat). — Aus dem Honther Comitate stammend.
(Leg. C.).

Csethe. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein vom Rumpfe getrennter ⌗ Ochsenkopf sammt Hörnern. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien. 15. April 1666 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., fer. sec. prox. post Dominicam septuagesimae 1669) für Gregor Csethe als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Rosos, sowie für seine Kinder Georg u. Johann u. für seine Blutsverwandten Gregor Csethe sammt Gattin Katalin Hegedüs u. den Kindern: Johann, Georg, Michael, Elisabeth u. Anna als Nebenerwerber.
(Leg. C. Ctt. A. Pesth. — Ueber die adeligen Geschlechter Csete u. Csethe vergl.: N. J. III. 160–161 u. N. J. Suppl. 181).

Csetneky, siehe: **Chetneky.**

Csiba, I. v. Nagy-Abony. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter Ungar wachsend, mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. Decken: bg — rs.
Altes Adelsgeschlecht des Pressburger Comitates.
(Burgstaller, Collect. Insig. u. verschiedene Siegel. — Vergl. auch N. J. III. 161–162).

Csiba, II. (Taf. 88).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit gr. Decke überworfenem g. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit Brustharnisch, g. Stiefeln, Pelzkalpag sammt r. Sacke und Reiherfedern, — in d. erhobenen Rechten eine Lanze vor d. Mitte des Leibes, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 10. Juni 1718, für Andreas Csiba als Haupterwerber und Peter Csiba als Nebenerwerber.
(L. R. und Adami, Scut. Gentil.).

Csicseri v. Csicser. (Taf. 88).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus der Theilungslinie wachsend, ein linksgekehrter n. Wolf, ein Lamm zerreissend, unten in Gr. durch die Speichen eines g. Rades nach links brechend, ein n. Eber. — Kleinod: Drei Straussenfedern.
Typaren u. Siegel, sowie Familienbericht. — Es liegt die begründete Vermuthung nahe, dass dieses, urkundlich v. einem Stammvater mit den „Orosz v. Csicser" abstammende Geschlecht v. jeher auch ein u. dasselbe Wappen mit diesen geführt hat u. dass das hier beschriebene, heute von der Familie gebrauchte, bloss Unverständniss seine Entstehung verdankt. — Vergl. das Wappen: „Orosz v. Csicser."
Uradel aus Csicser im Unger Comitate, schon im XIV. Jahrhunderte urkundlich unter diesem Namen bekannt. — (Siehe: N. J. III. 162 und N. S. Suppl. 181–183).

Csiffy v. Csiff. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gekrötem gr. Boden ein n. Kranich, — d. Hals mit einem gr. Lorbeerkranz umwunden, in der erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Karl III., d. d. Wien, 3. September 1712 (kundgemacht: Püspöki, Biharer Comitat, 8. Februar 1713) für Franz Csiffy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Bácsó, sowie für die Kinder Peter, Stefan, Johann, Franz, Elisabeth u. Judith. — als Nebenerwerber.
Dieses Geschlecht stand schon im XV. Jh. im Besitze des Gutes Csiff, im Biharer Comitate.
Im Mannsstamme erloschen 1873 mit Ladislaus Csiffy v. Csiff, aus dem Biharer Comitate.
(Orig. im Familienarchive Debreczin. — Familienbericht). —

Csikány. (Taf. 88).

Wappen: Auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 4. July 1678 für Nicolaus Csikány.
Aufnahme unter d. Adel des Neograder Comitates, d. d. 1734 für Stefan v. Csikány.

Adelsgeschlecht, aus dem Orte Csalár, im Neograder Comitate stammend.

(Siegel d d 1742 mit Initialen des Josef v. Csikány. — Siehe auch N. J. III. 164–165).

Csikovics, siehe: **Kenyheczy.**

Csiky v. Erzsébetváros. (Taf. 83).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne in S. ein einwärtsgekehrter r. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden r. Fahne haltend; hinten in B. ein s. Schrägbalken, beiderseits begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne; unten in R. eine g. Blätterkrone v. unten nach aufwärts durchstossen, von zwei (je einem) sich innerhalb der Mitte der Krone sich kreuzenden, blanken Krummsäbeln, mit d. Schneide nach aufwärts. — Kleinod: Der Löwe rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — bs. — (nach Andern, bg. — rs).

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760. — Adelsgeschlecht des Heveser u. Szabolcser Comitates.

(L. R. — N. J. III. 165–166).

Csillag. (Taf. 88).

Wappen: Geviertet v. S. und G. mit bis zur Theilungslinie reichender, eingepfropfter b. Spitze, worin auf gr. Hügel ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter g. Löwe, der in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält; dann 1 u. 4 über gr. Boden auf g. Rosse einwärts sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend; 2 u. 3 ein gekrönter ‡‡ Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bs. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief, d. d. 1800 für Leopold Sternath, mit zugleicher Umänderung des Namens in „Csillag."

(L. R.).

Csillag, siehe: **Chillagh.**

Csillaghy v. Pacsér. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen u. Felsen stehend ein Ungar in r. Leibrocke, mit b. Hosen, ‡‡ Stiefeln u. pelzbesetzter Kucsma, mit der Rechten einen Stock zu Boden stellend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Der Ungar ist in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Zwei rb. Strausenfedern, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: rs. — bg.

Königl. Donation (sammt Adel u. Wappen) d. d. 2. Mai 1844 auf Pacsér im Bácser Comitate, für Samuel Csillaghy u. für seine Söhne Josef u. Karl.

Gegenwärtig im Arvaer Comitate begütert.

(N. J. Suppl. 183).

Csinadi. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender w. Widder, mit g. Hörnern. — Kleinod: Der Widder, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 27. Mai 1698 für Michael Csinadi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Márton als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Marmaros.)

Csipkés v. Arányos-Rákos. (Taf. 89).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse mit b. Decke nach links sprengend, ein r. gekleideter ungar Krieger mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, hohen g. Stiefeln u. ‡‡ Säbelscheide an g Gürtel; er hält in der erhobenen Rechten den r. Schaft einer Lanze zum Stosse bereit, gegen den Oberleib eines, mit gefalteten Händen stehenden Türken in g. verschnürtem b. Kleide, g. Stiefeln w. Turbane, sammt g. Leibgürtel, woran eine ‡‡ Säbelscheide befestiget erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bs

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. November 1702 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 4. April 1703) für Andreas Csipkés v. Rákos als Haupterwerber u. für Albert u. Johann Csipkés, als Nebenerwerber.

Székler Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Rákos in Siebenbürgen führt.

(Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch: N. J. III).

Csirke, siehe: **Kaplány aliter Csirke.**

Csiszár, I. (Taf. 89).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein Krieger mit Brustharnisch, r. Hosen u. hohen g. Stiefeln, — sammt Eisenhelm mit drei ‡‡ Geierfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem Turbane bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. Kleinod: Der Krieger wachsend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. März 1666 (kundgemacht: Aszaló, Borsoder Comitat, 12 Jänner 1667) für Andreas u. Georg Csiszár als Nebenerwerber. — Siehe: „Kis-Onódy" (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Borsod.)

Csiszár, II. (Taf. 89).

Wappen: In einer v. der Mitte der beiden Seitenränder bis zum obern Schildesrande reichenden Spitze, deren Ränder v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheinen, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Ueber die adeligen Geschlechter Csiszár, vergl: N. J. III. 167–169 — Siegel d. d. 1793 des Paul v. Csiszár, aus dem Gomörer Ctt.)

Csiszér v. Gidófalva. (Taf 89).

Wappen: In B auf einer Kugel stehend ein in R. gekleideter Mann, in der Rechten den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rechts abfliegenden Fahne haltend, auf welcher in lateinischen Lettern die Worte „Ad utrumque paratus" — mit der Linken einen v. Weizenähren geflochtenen Kranz emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: L. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gynlafehérvár, 20. Februar 1670 (kundgemacht: 12. April 1670) für Michael Csiszér v. Gidófálva, Schreiber der kleinern Kanzlei des reg. Fürsten, als Haupterwerber u. für seine Brüder Ladislaus, Peter u. Michael mit den Söhnen Sigmund u. Peter als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth.).

Csitáry. (Taf. 89).

Wappen: In B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.
(Siegel).

Csohán. (Taf. 89).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ödenburg, 3. Januar 1635.
(Orig. Ctt. A. Borsod.)

Csohány. (Taf. 89).

Wappen: In von G. und ⧺ geschachtem Schilde ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⧺ Fluge ein geharnischter, gebogener, pfahlweise gestellter Arm wachsend, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ⧺g. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799 für Georg Csohány.
(L. R.)

Csokics, I. (Taf. 89).

Wappen I.: In S. ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel, durch dessen v. der Schnittfläche bluttriefenden Hals u. Auge ein g. Speer mit g. Spitze und r. Fähnlein gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den Speer schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Georg Csokits.
(L. R. Nr. 42, F. 95).

Csokics, II. (Taf. 89).

Wappen II.: Wie oben, das Feld jedoch von G. und S. getheilt. — Decken, hier: rg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Jacob Csokics.
(L. R. No. 55 pag. 1025).
Adelsgeschlecht aus dem Bácser Comitate.

Csollich, siehe: **Chiolich.**

Csoma v. Ragyólcz. (Taf. 89).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.
Kundmachung des Adels- u. Wappenbriefes d. d. 1577 von Seite des Zempliner Comitates, für Albert v. Csoma.
Palatinal Donation auf Ragyolcz im Neograder Ctt. d. d. 1757 für Sigismund v. Csoma u. für seine Ehefrau Elisabeth v. Gellén.
(Gemaltes Todtenwappen).

Csomaközy, siehe: **Chomaközy.**

Csomay (Egri). (Taf. 89).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.
Dieses in den Comitaten v. Bereg, Ugocsa u. Szathmár ausgebreitete Adelsgeschlecht, tritt mit Johann u. Stefan 1511 urkundlich auf.
(Siegel d. d. 1832 des Paul v. Csomai (Egri) aus d. Bereger Comitat, Beisitzer der Distriktual-Tafel).

Csonka, I. aliter Borbély. (Taf. 89).

Wappen: In S. ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.
Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Oktober 1580 (kundgemacht: Abaujer Comitat).
(Familienbericht).

Csonka, II. v. Tövis. (Taf. 90).

Wappen: In B. ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 17. April 1638 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 13. Mai 1638 u. Enyed, Weissenburger Comitat, in festo S. Aegydii 1638) für Stefan Csonka v. Tövis.
(R. A. BPesth. — Ueber die adel. Geschlechter Csonka, siehe: N. J. III. 177).

Csonka, III. v. Jozsiplápos. (Taf. 90).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gr. Wardein, 7. Oktober 1658 für Andreas Csonka v. Josiplápos.
(Leg. C. R. A. BPesth).

Csontos. (Taf. 90).

Wappen: In R. aus ⧺ Hute? sich erhebend, dessen Enden beiderseits mit einem Blättergewächse (Lilien?) besteckt erscheinen, ein r. bedachter w. Thurm, aus welchem ein r. bekleideter, blondhaariger, blondbärtiger Mann mit den Schultern nach links herausragt und mit der Rechten ein ⧺ Jagdhorn wagerecht emporhält, dessen Mündung mit einem achtstrahligen s. Sterne besteckt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.
Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Basel, in festo Barnabae Apostoli 1418 für Petrus Chontus (Csontos) Sohn des Blasius de Ronyva als Haupterwerber u. für Bartholomäus Csontos Sohn des Emerich de Legyinya als Nebenerwerber.
(Nach d Orig. — Es gibt noch mehrere adelige Geschlechter dieses Namens, — verschiedenen Stammes).

Csopey. (Taf. 90).

Wappen: Getheilt; oben ein gekrönter Adler, unten ein offener Flug, überhöht v. einem sechsstrahligen Sterne. — Kleinod: Drei Straussenfedern.
(Siegel d d. 1883 des gr. kath. Pfarrers v. Csopey in Ökörmezö, Marmaroser Comitat).

Csór. (Taf. 90).

Wappen: Durch einen von G. und ‡‡ geschachten Balken, schräglinks getheilt; oben in B. eine g. Sonne, unten in S. auf gr. Boden ein flugbereiter ‡‡ Adler. — Kleinod: Vier wbgr. Straussenfedern. — Decken: bs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 27. Febr. 1759 für Franz Csoór. (kundgemacht im Biharer Ctt.).

(L. Reg. 45. pag. 40).

Csorba v. Alsó-Szakácsi. (Taf. 90).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken getheilt; oben in B. drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne, unten in R. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: W. Schwan, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, w. Tulpe haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Alsó-Szakácsi im Somogyer Comitat v. König Franz I. d d. Wien, 30. May 1834. (Kundgemacht: 28. Oct. 1834 im Somogyer, und 3. Jul 1838 im Baranyaer Comitat).

(L. R. No. 7315. — N. J. III. 181—182).

Csorba, siehe: **Chiorba.**

Csorja v. Papolcz. (Taf. 90).

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in S. ein mit einem s. Halbmonde belegter r. Balken; 2. u 3. in G. ein aufrechter r. Schild. - Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein mit einem Pfeile besteckter r. Schild.

(Siegel).

Csoron v. Devecser. (Taf. 90).

Wappen: Aus dem rechten untern Seitenrande hervorbrechend, ein n. Eberkopf, welchem ein Hund? auf gr. Boden entgegenzulaufen scheint. — Kleinod: Zwei Straussenfedern.

(Troph. Estoras. — als Quelle unverlässlich).

Erloschener Uradel.

Die Güter im Zalaer Comitate, des Obergespanes von Veszprim. Andreas Csoron v. Devecser (1564), gingen an die Familie Nádasdy über.

Wurde auch „Chyoron" geschrieben.

Csöhe. (Taf. 90).

Wappen: Auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herausstropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1726 des Anton v. Csöhe, beeideter Notär der königl. Gerichtstafel).

Csuda. (Taf 90).

Wappen: Zwischen offenem, unten getheiltem Fluge, (anscheinend) ein Menschenrumpf. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1694 mit Initialen des Georg v. Csuda, Geschworner des Ungher Comitates).

Csuha v. Eördöghfalva. (Taf. 90).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit goldverzierter r. Decke überworfenem w. Rosse sprengend, ein Ungar in w. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln u. pelzbesetzter r. Kucsma, mit d erhobenen Rechten drei zweizipflige, nach rückwärts abflatternde gb.—gr.—gb. getheilte Fahnen, mit ihren Stangen an die Schulter gelehnt, — mit d. Linken die g. verzierten r. Zügel haltend. — Kleinod: Drei (wie oben tingirte) durch je einen g. Ring gesteckte Fahnen an g. Stangen, die rechtsseitige u. mittlere nach rechts, die andere nach links abflatternd. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. Juni 1640 für Stefan Katona aliter Chuha als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Feölszy sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.—Gegenwärtig im Ungvárer wie auch im Szabolcser Comitate begütertes Geschlecht, welches sich seit geraumer Zeit „Csuha" schreibt.

(Orig. im Familienarchive.)

Csuka. (Taf. 90).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, umgürtetem Krummsäbel u. Pelzkalpag, in der erhobenen Rechten eine r. Traube haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. August 1686 (kundgemacht: Ujhely, Zempliner Comitat, 7. Oktober 1686) für Stefan Csuka als Haupterwerber u für seine Brüder Franz u. Michael Csuka als Nebenerwerber.

In den Comitaten von Zemplin, Komorn und Abauj verbreitet.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — N. J. III. 184).

Csupics. (Taf. 91).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4. ein g. Greif mit den Vorderpranken eine g. Schaufel zu Boden stellend; 2 u. 3. ein aufrechter Schiffsanker. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier den Schiffsanker haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d d. 1792.

(L. R. — Adami Scuta).

Csupor. (Taf 91.)

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze in den Hals eines vom Rumpfe getrennten v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 14. Maj. 1699. (Kundgemacht: Neograder Comitat) für Gregor Csupor als Haupterwerber. — Dessen Sohn Wolfgang ist 1735 Comitats-Jurassor u. später im Békeser Comitate ansässig.

(Siegel d. d. 1735 mit Initialen des Johann v. Csupor).

Csuti. (Taf. 91).

Wappen, a): Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1649 mit Initialen des Blasius v. Csuthy, Stuhlrichter des Komorner Comitates).

Wappen, b): Wie oben; der Löwe hält jedoch hier in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, desgleichen

der Kleinodlöwe; dieser waehsend, vor einem rechten Horne. — Die Schildfigur kömmt auch begleitet vor, von einem sechsstrahligen Sterne und von einer Mondessichel. —

(Verschiedene Siegel mit voller Umschrift vom XVII. Jahrh. aus den Comitaten von Honth und Neutra).

Csúz. (Taf. 91).

Wappen: Unter einer g. Sonne an Schildeshauptstelle, welche beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. dann v. einer s. Mondessichel begleitet erscheint, — in B. auf gr. Dreiberge, zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, die Vorderpranken an eine mit einem gr. Blätterkranze umwundene g. Weizengarbe gelegt. — Kleinod: G. gewaffneter ‡ Adler, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, um welches eine gr. Schlange sich in drei Windungen zu krümmen scheint, mit dem Schnabel einen gr. Blätterkranz fassend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 18. Mai 1649 (Kundgemacht: Neutraer Comitat, d. d. 1651 u. Neograd d. d. 1675) für Stefan Csúz als Nebenerwerber. — Siehe: „Besze v. Megyer“ (Haupterwerber,)

(Nach d. Orig.).

Czagányi. (Taf. 91).

Wappen: In B. ein gewellter w. Schrägbalken, oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. darunter v. zwei unter einandergereihten g. Ameisen, — unterhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel mit den g. Ameisen wie oben, begleitet. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Andreas Czagány.

(L. R.)

Czák v. Koronovár. (Taf. 91).

Wappen. Geviertet mit s. Mittelschild, darin auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel, im Schnabel eine g. Wage haltend; dann 1 u. 4 in B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in R. eine aus w. Quadern erbaute Burg mit ‡ Thore u. gekröntem, gezinntem Thurme. — Kleinod: Der Arm; — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (siebb.-ungar.) mit „v. Koronavár“ v. König Ferdinand V. d. d. 31. Dezember 1839 für Karl Martin Czák, K. siebenbürg. Hofsekretär“ († 1870 als Hofrath u. Ritter d. österr. Leopold-Ordens).

(Nach d. Orig. — L. R.)

Czakó, I. v. Gelencze. (Taf. 91).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit der Vorderpranken einen sechsstrahligen Stern haltend. —

(Siegel des 1833 † Franz Czakó v. Gelencze).

Czakó, II. (Taf. 91).

Wappen: In S. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte Leoparden, der rechtseitige mit d. erhobenen Linken einen Streitkolben, der linksseitige mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — beide mit den ledigen Tatzen den Schaft einer rg b. getheilten, nach rückwärts abflatternden Fahne zwischen sich aufrecht haltend. — Kleinod: Die Fahne des Schildes, gekreuzt mit einem Streitkolben. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürgischer) d. d. 1835 für Franz Czako.

(L. R.)

Csapó. (Taf. 91).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei gegen einander gekehrte Tauben, mit den Schnäbeln gemeinschaftlich einen g. Ring aufrecht haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen Ring haltend.

(Siegel d. d. 1844 des Emrich v. Czapó, Mitglied des äussern Rathes, der Stadt Debrezin.)

Czech, I. v. Sternheim. (Taf. 91).

Wappen: Getheilt; oben in S. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder in der Hand haltend; unten in B. über gr. belaubten Bäumen, drei neben einander gereihte, sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegten ‡ Fluge, ein geharnischter Mann, in der Rechten einen Speer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — bg. —

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebb.) mit dem Prädikate „v. Sternheim“ d. d. 16. November 1804 für Martin Gottlieb Csech (Czech) in Anerkennung seiner vieljärigen erworbenen Verdienste als Königsrichter zu Schässburg und später als Administrator des Stuhles Szászváros.

Siebenbürger sächsisches Geschlecht, welches sich gegenwärtig nur mit dem Prädikate „v. Sternheim“ nennt.

(Familienbericht).

Czech, II. (Taf. 91).

Wappen: In B. zwischen einer linksgekehrten Mondessichel u. drei sechsstrahligen g. Sternen auf einer gezinnten Festungsmauer stehend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, r. Unterkleide, r. Hosen und g. Halbstiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ritter wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Johann Czech, k. k. Rath, — später Regierungsrath u. Mitglied d. ung. Akademie d. Wissenschaften.

(L. R. Nr. 9438).

Czecze. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze in den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 3. September 1628 für Gregor Czecze aliter Szabó als Haupterwerber u. für Stefan Czecze aliter Kovács, Stefan Szabó v. Mehi, Stefan Szabó aliter Attya u. Stefan Szücs aliter Czecze als Nebenerwerber.

(Kundgemacht: d. d. 1. Oktober 1642 in Torna, später in den Comitaten v. Neograd u. Honth.)
(Leg. C. — N. J. III. 192—193).

Czeglédy, I. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. 1639 für Jeremias Czeglédy.
(Adami, Scut. Gent. II.)

Czeglédy, II. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem gr. Lorbeerkranze.

(Siegel d. d. 1747 des Paul v. Czeglédy, Mitgl. des äussern Rathes der Stadt Debrezin.)

Adelszeugniss vom Hajduken Districte, d. d. 17. Februar 1817, 4. Febr. 1822 u. 15. Oktober 1822 für die Familie v. Czeglédy.
(Hajduken Distr. Arch.).

Czeha. (Taf. 92).

Wappen: Getheilt: oben in B. eine w. Lilie, beseitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne, unten in R. auf g. Dreiberge eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1638 (Kundgemacht: Torna, Tornaer Comitat, 1639) für Thomas Czeha als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Tazi sowie für seine Kinder: Helene, Anna u. Elisabeth u. für seine Schwester Sofie Czeha als Nebenerwerberinnen.
(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Czekelius v. Rosenfeld. (Taf. 92).

Wappen, adeliges: Getheilt; oben in R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein w. Ross, mit vier in d. Mähne eingeflochtenen g. besamten r. Rosen; unten in G. auf gr. Hügel drei g. besamte gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches v. 1865: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild u. mit einer zwischen dem 3.ten u. 4.ten Felde eingeschoben von R. und ‡ gespaltenen Spitze, darin drei (1, 2) g. Kaiserkronen; dann 1 u. 4 von R. und S. neunmal geschacht; 2 u. 3 in G. ein einwärts gekehrter, gekrönter ‡ Greif, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte, r. geflitschte, hölzerne Pfeile mit silb. Spitze haltend. — Drei Helme: I. Das Ross linksgekehrt, wachsend. — Decken: rs. II. Die drei Rosen, sammt gr. Hügel. — Decken: ‡ g. III. Der ‡ Greif mit den Pfeilen. — Decken: ‡ g. — Schildhalter: Je ein vorwärtsgekehrter, geharnischter Mann, mit umgürtetem Schwerte sammt g. Kreuzesgriffe u. Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in d. erhobenen äussern Hand eine ‡ Turnierlanze haltend, mit g. Knopfe und r. Quaste unter s. Spitze. — Wahlspruch: „Fidem genusque servabo."

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürg.-ungar.) mit „v. Rosenfeld" d. d. Wien 8. November 1722 für Joh. Michael Czekelius († 1770) Bürgermeister v. Hermannstadt.

Freiherrnstand (siebenbürg.-ungar. u. für die übrigen Erblande) v. König Franz I. d. d. Wien, 6. November 1794 für Georg Andreas Czekelius v. Rosenfeld, k. k. Geh. Rath. — Aeltere freiherrl. Linie erloschen.

Uebertragung dieses Freiherrnstandes sammt Wappenvermehrung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 23. September 1865 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 10. Juni 1867) für Ludwig Czekelius v. Rosenfeld, K. K. Sektionschef. — Adelige Linie im Mannsstamme erloschen, mit Carl Friedr. Adolf Czekelius v. Rosenfeld, k. k. Major in P. welcher zu Wien am 18. Juni 1869 verstarb.
(K. K. Adelsarch. Wien).

Czekus, siehe: „Cekus".

Czelenk aliter Czuetnich. (Taf. 92).

Wappen: In B. aus u. Wasser wachsend ein g. Greif, im Schnabel drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen, mit den Vorderkrallen den g. Schaft eines ‡ geflitschten Pfeiles, mit abwärts gesenkter Spitze senkrecht vor d. Mitte des Leibes u. vor einem spitzen (gleichfalls aus der Mitte des Wassers ragenden) an den rechten Schildesrand gelehnten r. Fels haltend. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (slavonischer) v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 13. August 1553 für Tobias, Johann, Blasius u. Lucas Czelenk alias Czuetnich, Gebrüder und Bürger d. Stadt Varasdin.

Von Diesen zeichnen sich l. Dipl. Text aus: Fabian unter Kazianer und Zrinyi in Slavonien gegen die Türken, — Johann bei Lippa, Blasius als Bediensteter des Bischofs Nicol. Olah.

(Orig. Cap. Arch. Lelesz. — NB. Die Malerei ist ein Meisterwerk der Kunst, wie dies auch auf der Rückseite des Diplomes angemerkt erscheint.)

Czernkovich v. Dolje. (Taf. 92).

Wappen: Geviertet von B. und R; 1. aus d. untern Schildesrande wachsend, ein linksgekehrter Hirsch d. Hals v. vorne nach rück- u. abwärts durchbohrt v. einem geflitschten s. Pfeile; 2. vier (2, 2) vom Halse getrennte n. Löwenköpfe, oberhalb begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne; 3. auf gr. Boden, ein doppelt gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbtem Thore u. vier (2, 2) offenen Fenstern; 4. auf gr. Boden ein gemauerter Ziehbrunnen mit Wasserbehälter. — Zwei Helme: I. Zwei geharnischte, gebogene, aus d. Helmkrone wachsende, gegen einanderstrebende Arme, der rechtsseitige in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, der linke den Schaft einer zweizipfligen, rechts u. abwärts unter g. Spitze abflatternden w. Fahne oberhalb u. hinter der Parirstange des Krummsäbels kreuzend. — Decken: bs. II. R. gekleideter, schnurrbärtiger Mann (Ragusaner) wachsend, in der erhobenen Rechten ein g. Jagdhorn sammt Schnur haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Kroatischer (ursprünglich dalmatiner) Adel.

Adels- u. Wappenbrief (in Anbetracht des altadeligen Herkommens „taxfrei") v. König Franz I. für Anton Czernkovich als Haupterwerber u. für seinen Sohn Nikolaus als Nebenerwerber.
(Siehe: N. J. 487—489).

Czibak v. Palota. (Taf. 92).

Wappen: In R.? aus dem linken Seitenrande ragend, drei, oberhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne

u. dann v. einer s. Mondessichel begleitete s. Wolfszähne, mit den Spitzen nach aufwärts.

Aus diesem im XVI. Jahrhund. erloschenen, im Biharer Comitate angesessen gewesenen Geschlechte, stammte Emerich Czibak (Czybak) v. Palota, Graf v. Temes (1527) wie auch Besitzer des Bisthums Grosswardein u. Obergespan v. Bihar, welcher 1534 auf Geheiss des Ludwig Gritti durch Johann Dóczy ermordet wurde.

(Bunyitay V., A váradi püspökség története III. 387, allwo auch der obige Wappenschild vorzufinden ist. — N. J. III. 195—196).

Czibere. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gepflockter n. Rebenstock mit gr. Blättern und r. Früchten. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit r. Hute, in der erhobenen Rechten eine r. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. Oktober 1712 (Kundgemacht: Torna, Tornaer Comitat, 18. März 1713) für Johann Czibere als Nebenerwerber. Siehe: „Herke" (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauy-Torna).

Czibur. (Taf. 92).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Boden sich erhebend ein spitzer w. Fels mit gewölbtem Gitterthore, rechts oberhalb v. einer g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitet; 2 u. 3 in R. zwischen vier sechsstrahligen g. Sternen, ein aufrechter Merkurstab. — Kleinod: Gott Merkur, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Adam Czibur.

(L. R.)

Cziendi v. Retteg. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gleichfalls erhobenen Linken eine Traubenfrucht am Stengel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehèrvár, 11. Mai 1610 für Johann Cziendi v. Retteg als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szép sowie für eine andere Elisabeth Szép u. für Anna Szép als Nebenerwerberinnen.

(Orig. R. A. BPesth).

Czigány. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Falke, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Der Falke, ohne Hügel. — Decken: rs. — ♯ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. Mai 1619 (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, feria tertia ante festum Sancti Michaeli 1622) für Gregor Czigány als Haupterwerber u. für seine Söhne Lukas u. Stefan sowie für seine Brüder Georg u. Johann Czigány als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Czigler I. v. Felsö-Vecse. (Taf. 93).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein s. Balken, hinten in R. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 28. Oktober 1741 für Nikolaus Czigler, welcher später eine königl. Donation auf Felsö-Vecse erhält.

(L. R. Nr. 39 fol. 203).

Czigler, II. (Taf. 93).

Wappen: Getheilt; oben in B. eine g. Mittagssonne zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne, unten in R. aus den Fussenden eines gr. Hügels sich erhebend, je ein gepflockter n. Rebenstock mit Früchten u. Blättern behangen. — Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge, die Sonne. — Decken: ♯ s. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebenbürg.) v. König Franz I. d. d. 6. Dezember 1816 für Samuel Czigler (Ziegler) † als k. siebenb. General-Perceptor.

(Nach d. Orig.)

Czigler, III. (Taf. 93).

Wappen: Gespalten; vorne in S. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum, hinten in B. über n. Wasser, ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Anton Czigler.

(L. R. 1837 Nr. 4665.)

Czikó, I. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein ♯ Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der Linken eine Traube haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1815 des Michael v. Czikó, Geschworner des Szabolcser Comitates.)

Czikó, II. v. Csik-Mindszent. (Taf. 93).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter mit Kalpag, hohen Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Es scheint die Person des Sieglers dieselbe zu sein wie oben, daher mit der nötigen Vorsicht vorzugehen. —

Székler Adels-Geschlecht

(Siegel d. d. 1819 des Michael Czikó v. Csik Mindszent, Geschworner des Szabolcser Comitates u. Gutsbesitzer zu Ujfehértó. — Siehe auch: N. J. III. 197).

Czikó, III. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter? Ungar mit hohen Stiefeln u. Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenkopfes gestossen erscheint. — Kleinod: Der Ungar, wachsend.

(Siegel.)

Czillich. (Taf. 93).

Wappen: In S. ein mit vier sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit zwei übereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegtem ♯ Fluge, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte

w. Rosen. — Decken: bs. — Wahlspruch: „In Virtute Nobilitas".

(L. R.)

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1832 für Karl Czillich, Sekretär bei der königl. ungar. Hofkanzlei. — Freiherrenstand (österr.) vom Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 24. Jänner 1850 für Karl v. Czillich (der Adelserwerber) k. k. Hofrath im Justizministerium, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens. — Derselbe starb 1875 im Alter von 90 Jahren und hinterliess einen einzigen Sohn.

(Nach den Orig. Concepten des K. K. Adelsarchives, Wien).

Czillik. (Taf. 93).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei w. Kornblumen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. April 1636 für Sebastian Czillik als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Johann als Nebenerwerber. — Die gegenwärtige Schreibweise, ist „Csillik".

(Orig. Ctt. A. Borsod.)

Czintula. (Taf. 93).

Wappen: In R. ein halber Steinbock mit einem sechsstrahligen g. Sterne zwischen den g. Hörnern. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: bs. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1580 für Johann Czintula als Haupterwerber etc.

Diese Familie bewohnt die Comitate v. Pressburg, Neutra u. Bács.

(Familienbericht.)

Cziráky v. Czirak u. Dienesfalva. (Taf. 93).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Wolf, mit den Vorderläufen den Schaft einer, mit einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, links abflatternden r. Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(L. R. 34. Fol. 187).

Uradel, de genere Vezekény. (Siehe: Turul, I. 1883 1. 4—12 ec.)

Freiherrenstand v. König Ferdinand II. d. d. 1620 für Moses Cziráky v. Dienesfalva.

Grafenstand v. König Karl III. d. d. 21. Februar 1723 für Josef Freiherr Cziráky v. Dienesfalva.

Das Stammwappen dieses vornehmen, im Grafenstande blühenden Geschlechtes, dürfte gelegentlich der mehreren Rangserhöhungen, unverändert beibehalten worden sein.

(N. J. III.).

Czirer. (Taf. 93).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. ein einwärts gekehrter, brauner Löwe, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in B. ein schräglinks gerichteter g. Stab, um welchen sich eine n. Schlange in vier Windungen zu krümmen scheint; 3 von S. und R. geschacht, darüber ein, mit einem sechsstrahligen b. Sterne — zwischen je einer b. Muschel — belegter s. Schrägbalken. — Kleinod: ‡ Adler (sitzend) im Schnabel einen gr. Lorbeerzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1838 für Anton Czirer, Ober-Physicus des Baranyaer Comitates.

(L. R. 11176./676. exp.).

Cziriák, I. (Taf. 94).

Wappen: Getheilt, von G. und R.; oben ein flugbereiter n. Adler, unten aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Kleinod: N. Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡g — rs.

(Siegel mit Initialen).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 3. Oktober 1628 (kundgemacht: Abaujer Comitat 1653), für Gregor Cziriák als Haupterwerber, seine Frau Dorothea Varannay, sowie für die Söhne Georg und Gregor als Nebenerwerber

(Orig. St. A. Kaschau).

Czirják, II. (Taf. 94).

Wappen: In B. eine r. gewaffnete, auffliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Andreas Czirják als Nebenerwerber. — Siehe: „Kovach" (Haupterwerber).

(L. R. Nr. 44 Fol. 691).

Czykos. (Taf. 94).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1592 für Franz Czykos als Haupt- u. Lucas Czykos als Nebenerwerber.

(Adami, Scuta Gentil. II).

Czóbel v. Balogfalva. (Taf. 94).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein laufendes (‡?) Ross, unten ledig r. — Kleinod: Zwischen je einem wachsenden ‡ Rosse, ein gebogener geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.

Dieses Wappen ist, sowie die Tinkturen, mit Vorsicht aufzunehmen.

Im Szabolcser Comitate begütertes, mehrfach mit dem eigenen Hochadel verschwägertes Geschlecht.

(Siehe auch: N. J. III 204 u. N. J. Suppl. 184).

Czobor v. Czobor-Szent-Mihály. (Taf. 94).

Wappen, altes: In B. eine mit drei Straussenfedern besteckte, von einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel und dann von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte, — g. Blätterkrone. — Kleinod: Zwischen je einer n. Straussenfeder ein Storch wachsend, im Schnabel einen Fisch haltend.

(Siegel mit Initialen d. d. 1580 des Michael v. Czobor).

Wappen, gräfliches: Von R. geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier jedoch die zwei Straussenfedern, ohne Blätterkrone; dann 1 u. 4 zwischen Hörnern, aus gekröntem gr. Boden wachsend, ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 ein w. Einhorn; sonst wie oben. Die obere Spaltungslinie belegt ein w. Patriarchenkreuz. — Drei Helme: I. Wie Feld 1. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bg. — rs. — III. Wie Feld 2. — Decken: rs.

(R. A. — Adami, Scuta Gent. II).

Uradel.

Freiherrenstand v. König Ferdinand I. d. d. 1550 für Paul u. Emerich Czobor v. Czobor-Szent-Mihály.

Grafenstand v. König Ferdinand II. d. d. 1652 für Valentin Czobor.

Im Mannsstamme erloschen mit Josef (1771).

(Vergl. N. J. III. 206—210).

Czompó, siehe: **Kiss alias Czompó.**

Czoszy. (Taf. 94).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze links abflatternden, rw. getheilten Fahne haltend. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Eberstorff, 1. September 1654 (kundgemacht: Szendrö, Borsoder Comitat, 6. September 1656) für Stefan Czoszy als Haupterwerber u. für seine Brüder Johann u. Michael sowie für Gregor Thott als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

Czvetkovics. (Taf. 94).

Wappen: Gespalten u. vorne getheilt; 1 in G. ein einwärtsgekehrter ‡ Adler; 2 in B. ein einwärtsgekehrter n. Schwan; 3 in R. auf gr. Dreiberge ein gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der gesenkten Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und ‡ — links von R. und S. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe des hintern Feldes wachsend, hier die Spitze des Säbels durch einen gr. Kranz gestossen. — Decken: ‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Paul u. Johann Czvetkovics.

(L. R. — Adami, Scuta Gentil. II).

Czvitkovich. (Taf 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel, umgehängtem Tigerfelle, ‡ Pelzkalpag mit r. Sacke u. Federn, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der erhobenen Linken den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfligen g. Fahne haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 8. Novbr. 1681 (kundgemacht: Oedenburger Comitat, April, 1682) für Johann u. Mathias Czvitkovich.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

Czuda. (Taf. 94).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1681 mit Initialen des Stefan v. Czuda, Judlium des Ungher Comitates).

Czudar. (Taf. 94).

Wappen: Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, der Greif wachsend.

Ein Geschlecht gleichen Namens, tritt im XVI. Jahrhunderte urkundlich auf.

(Siegel, d. d. 1601. — Árvaer Schloss-Archiv Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

Czuka-Szabó. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein w. gekleideter Engel mit r. Flügeln und über d. Brust gekreuzten r. Bändern, in der erhobenen Rechten eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube mit gr. Oelzweige im Schnabel, in der Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rg.

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 18. Januar 1638 für Georg Karsai Czuka Szabo v. Szegegyháza als Haupterwerber, und für seine Frau Anna Bárány Szabó v. Szent Mihály, als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Czuppony. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Georg Czuppony, war im J. 1810 Domherr v. Steinamanger.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

Dabi von Zagrabia. (Taf. 95).

Wappen: In B. ein g. Sparren, begleitet v. drei (2, 1) kronenlosen w. Menschenzähnen mit je drei Wurzeln nach aufwärts. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der links gekehrten Hand einen s. Zahn, wie oben, mit den Wurzeln nach aufwärts haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Pressburg, 1430 für Michael (Sohn des Mathäus) Dab v. Zagrabia, Barbier Sr. Majestät (l. Dipl. Text: Barbirius ñae maiestatis).

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

NB. Das bisher bekannt, correctest stylisirte ungar. Wappen, auch wegen d. originellen Auffassung sowie wegen der Schönheit seiner Formen, bemerkenswerth.

Dieser Wappenbrief bildet, als von König Sigismund in Ungarn ausgestellt, eine Seltenheit ersten Ranges.

Dabóczy v. Dabócz. (Taf. 95).

Wappen: Fisch, aus n. Wellen schräge hervorbrechend. — Kleinod: Mann, mit Leibgürtel u. pelzbesetzter Mütze, in der erhobenen Rechten eine Angelruthe sammt Schnur u. Angel haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1682 für Stefan Dabóczy, ref. Priester in Munkács, welchen die Kuruczen als Gefangenen nach Szendrö schleppten u. Jahre lang im Gefängnisse zurückbehielten.

Bereger Adelsgeschlecht.

(Familienbericht, nach d. Orig).

Dacsó v. Dacsolám u. Keszihócz. (Taf. 95).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde, vorne auf gr. Boden ein v. einem geflitschten Pfeile (v. links unten nach aufwärts) im Halse durchbohrtes w. Einhorn, hinten ein mit drei gr. bestengelten w. Lilien bestecktes r. Herz, von rechts und links unten nach aufwärts v. je einem geflitschten Pfeile durchstochen. — Zwei Helme: I. Das Einhorn wachsend; — Decken: bg. II. Das Herz; — Decken: rs.

Uradel des Honter Comitates, eines Ursprunges mit dem Geschlechte Luka de Lukanénje.
(Siehe: N. J. III 216—218).

Daczó v. Szepi-Szent-György. (Taf. 95).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken ein Blattgewächs haltend.
Altes Székler Adelsgeschlecht.
(Kövary u. N. J. III. 218—221).

Dadány. (Taf. 95).

Wappen: In B. einer an d. linken Schildesrand gelehnt scheinenden Felsengruppe zufliegend, eine r. gewaffnete w. Taube. — In d. obern rechten Schildesecke eine linksgekehrte s. Mondessichel in d. linken Oberecke ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit d. Mondessichel, links mit d. Sterne belegten b. Fluge, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1784 für Naum u. Nicolaus Dadány.
(L. R. Nr. 53 fol. 27).

Dallos, I. (Taf. 95).

Wappen: Getheilt; oben eine Weizengarbe, unten ein Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend.
Nikolaus Dallos, Propst v. Erlau — dann, 1614 Bischof v. Fünfkirchen u. 1622 v. Waitzen — endlich, 1623 Bischof v. Raab, starb am 24. März 1630.
(Siegel d. d. 1610, dieses Nicolaus D. als Propst v. Erlau. — Arváer Schlossarchiv, — Nikol. v. Kubinyische Sammlung).

Dallos, II. (Taf. 95).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, welches in der obern rechten Ecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint.
(Siegel d. d. 1621 des Stefan v. Dallos),

Dallos, III. (Taf. 95).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; vorne in G. aus d. Spaltung wachsend ein w. bekleideter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend, hinten in R. ein mit drei hintereinander gereihten b. Lilien belegter w. Schrägbalken, unten in B. ein schreitender Tiger. — Kleinod: R. Flügel, belegt mit d. Lilienbalken. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759 für Martin Dallos.
(L. R. Nr. 45 fol 24. — NB. Marsovszky, welcher die Daten über dieses Geschlecht gleichfalls dem L. R. entnommen hat, schreibt „Ballos". Der Genannte wäre übrigens nicht der Erste, welcher die Buchstaben D. mit B. — im Liber Regius zu verwechseln verstanden hat.

Dalmady v. Dalmad. (Taf. 95).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube.
Altes Adelsgeschlecht aus Dalmad in Honther Comitate, muthmasslich erloschen.

Im Komorner u. Szabolcser Comitate, lebt gegenwärtig eine gleichnamige Familie.
(Siegel d. d. 1615 mit Initialen des Stefan Dalmady).

Dalmata v. Hideghét. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag u. gr. Leibgürtel, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken ein s Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. — NB. Gegenwärtig führt dieses Geschlecht den Krummsäbel des Kleinodes mit einem schnurrbärtigen Türkenschädel besteckt.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 13. Jänner 1686 für Georg Dalmata als Haupterwerber u. für seine Kinder Georg u. Judith als Nebenerwerber.
Der Adelserwerber Georg war ein Türke, der vom christlichen Heere gefangen, auf der Insel Schütt getauft wurde und sich später in den Kriegen gegen den Erbfeind vielfach auszeichnete; er liegt in der Kirche zu Eberhard, auf der Insel Schütt begraben.
Das Prädikat wird v. dem Familienbesitz Hideghét, auf der Insel Csallóköz geführt.
(Adami, II. — Coll. Herald).

Dalmi v. Méhkerék. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, umgehängter ‡‡ Säbelscheide u. mit r. Kalpag sammt ‡‡ Pelzbesatz, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der flachen Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit Turban versehenen Türkenschädel emporhaltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Gyula-Fehérvár, 2. Januar 1641 (kundgemacht: Grosswardein. Biharer Comitat), für Michael Dalmi v. Méhkerék als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Székely sowie für die Söhne Paul u. Johann u. für Stefan Dalmi sammt dessen Ehefrau Katharina Nyiri u. Kinder: Andreas, Catharina, Elisabeth u. Anna als Nebenerwerber.
(Orig. im Familienarchive).

Dámány. (Taf. 96).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Ungar in g. verschnürtem b. Rocke, r. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln, Kalpag mit drei ‡‡ Adlerfedern u. umgehängtem Wolfsfelle, in der erhobenen, mit einem eisernen Stulphandschuhe bekleideten Rechten, einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, von der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: B. gekleideter, gebogener Arm mit Stulphandschuh, pfalweise gestellt, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopfe sammt Turbane haltend. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 16. August 1661 (kundgemacht: Tapolcsány, Barser Comitat, 29. Dezember 1661) für Andreas Dámány, von der Besatzungsmannschaft der Festung Léva, als Haupterwerber u. für seinen Sohn Andreas als Nebenerwerber.
(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Damaszkin. (Taf. 96).

Wappen: Getheilt, — unten gespalten; 1 in B auf

gr. Dreiberge, eine, in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleitete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig und ein w. Passionskreuz haltend; 2 in Gr. auf gr. Hügel ein einwärts gekehrter Kranich, in d. erhobenen Linken einen runden Stein haltend; 3 in R. ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange schwingend, mit d. Linken eine g. Blätterkrone emporhebend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799 für Lyubomirovics Damaszkin.

(L. R.).

Damianovics. (Taf. 96).

Wappen: Getheilt; oben in S. fünf (3, 2) r. Ballen, unten in B. auf einem sechsstrahligen Sterne mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Figur des untern Feldes. — Decken: ‡‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 1783 für Bazil Damianovich, Richter der k. Stadt Zombor.

(L. R. Nr. 52. fol. 461).

Damó v. Lisznyó. (Taf. 96).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Ross, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Székler Adelsgeschlecht aus Lisznyó, auch in Ungarn angesessen.

(N. J. III. 226—228).

Danch, I. (Taf. 96).

Wappen: In B. eine flugbereite Taube. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1619.

(Leg. C).

Dancs, II. v. Oroszfalu. (Taf. 96).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 21. July 1659 für Theodor Dancs v. Oroszfalu.

(R. A. BPesth).

Danch, III. (Taf. 96).

Wappen: In B. zwei gegen einander gekehrte Kraniche, die Hälse v. links nach rechts durchstossen v. einem Krummsäbel mit der Schneide nach abwärts.

(Siegel d. d. 1761 des Michael v. Danch, Geschworner des Weissenburger Comitates. — Vergl. auch N. J. III. 228—230).

Danch, siehe: **Danchy**.

Dancha. (Taf. 96).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein — rechts unten v. einer Lilie begleiteter — Kranich, im Schnabel eine dreimal sich krümmende Schlange haltend.

Nach Lehóczky T. zum inarticulirten Adel des Bereger Comitates gehörig u. vermuthlich erloschen.

(Siegel d. d. 1729 mit Initialen des Andreas v. Dancha).

Danchy. (Taf. 96).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Wien, 20. Februar 1610 für Stefan Danchy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Zivich sowie für die Kinder Andreas, Elisabeth u. Margarethe, endlich für den andern Andreas Danch, sammt Ehefrau Helene Orosy, — als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Daniel, I. v. Vargyas. (Taf. 96).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter Schwan, d. Hals v. links oben nach rechts durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Offener ‡‡ Flug. — Decken: bs. — rs.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Wappen, b): Schild, wie oben. — Zwei Helme, mit je einem ‡‡ Flügel, dazwischen ein g. verzierter b. Reichsapfel. — Decken: Wie oben.

(Wappen des Freiherrn Daniel v. Vargyas, nach Adami, II).

Wappen, c): Geviertet von R. u. B.; 1 u. 4 aus g. Blätterkrone wachsend, ein ‡‡ Flug; 2 u. 3 das Stammwappen, ohne Hägel. — Kleinod: Offener ‡‡ Flug.

(Wappenkupferstich des Stefan Freiherrn Daniel v. Vargyas ec.).

Altes Székler Adelsgeschlecht, schon im XIV. Jh. urkundlich auftretend. —

Freiherrenstand d. d. 28. Mai 1740 für Stefan Daniel v. Vargyas.

Freiherrl. Linie erloschen, mit Stefan, k. k. Kämmerer, (Sohn des Obigen) i. J. 1788.

Daniel, II. v. Szamos-Ujvár. (Taf. 97).

Wappen: In R. über gr. Dreiberge, zwei v. einem breitendigen gemeinen w. Kreuze überhöhte, mit ihren Enden gekreuzte, gr. Palmzweige. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärttgen Türkenschädels gestossen erscheint. —

(Gemaltes Todtenwappen des 1840 † Nicolaus Daniel v. Szamos-Ujvár).

Daniell, III. (Taf. 97).

Wappen: In von S. und R. schräggetheiltem Schilde, oben ein ‡‡ Flügel, unten ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Rechts der Flügel, links der Hirsch, — wachsend. — Decken: rs. — ‡‡s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1597 für Johann Daniell, Bürger u. Gemeinde-Rath d. kön. freien Bergstadt Schemnitz (kundgemacht 3. Sept. 1598 im Sohler Ctt. für Söhne Franz und Balthasar).

(Orig. beim letzten Sprossen, gewesener Gemeinde-Notär in Nagy-Oroszi, Neograd).

Danicly. (Taf. 97).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in B. hinter gr. Hügel eine aufgehende g. Sonne; 2 in R. auf gr. Boden ein umschwärmter Bienenkorb; 3 in ‡‡ aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod:

Geschlossener ‡ Flug, belegt mit dem Baume. — Decken: ‡g. — bs.
(Kupferstich).

Danka. (Taf. 97).

Wappen: Auf gr. Boden ein Ungar, in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.
(Siegel d. d. 1684 mit Initialen des Valentin Danka, Dreissigsamtsbeamter in Onod).

Dánjádi. (Taf. 97).

Wappen: Gespalten; vorne auf einem Dreiberge in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend, hinten auf einer g. Blätterkrone, eine brennende Fackel. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, die Fackel. —
(Siegel d. d. 1722 mit Initialen des Johann v. Dányádi, Senator der Stadt Debreczin).

Dapsy v. Dapsa. (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, d. Hals v. vorne nach rückwärts durchbohrt, v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Zwischen zwei Straussenfedern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.
Altes Geschlecht des Gömörer Comitates, angeblich von Valentin Ravasz abstammend, welcher schon 1600 unter dem Namen Dapsy bekannt vorkommt und 1650 eine neue Donation erhält. —
(Verschiedene Siegel).

Darabfy. (Taf. 97).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1 in S. ein ‡ Hund laufend, im Rachen einen Knochen haltend; 2 in B. ein g. Löwe mit d. Vorderpranken eine viermal sich krümmende Schlange fassend; 3 in R. auf dreizackigem w. Felsen gegen eine g. Sonne strebend, ein ‡ Adler. — Kleinod: Der Löwe des Feldes 2 wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Sebastian Darabfy, Hofconcipist.
(L. R. 55 fol. 263).

Dárda. (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust ein v. rechts oben nach unten v. einem geflitschten g. Pfeile durchbohrtes Pflugeisen bei dessen Spitze aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen abgeschossenen g. Bogen sammt Sehne in der Mitte gefasst haltend, das Armgelenk besteckt, mit dem pfeildurchbohrten Pflugeisen. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, III. d. d. Pressburg, 19. Oktober 1646 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctt, 20. Januar 1655) für Mathäus Darda als Haupterwerber u. für seinen Sohn Stefan sowie für seine Brüder Andreas, Michael u. Mathias als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Borsod).

Darnóczy. (Taf. 97).

Wappen: Adlerfluss, mit d. Kralle einen Schlüssel mit dem Barte nach aufwärts, schräggerichtet haltend. — Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend, mit dem Schlüssel des Schildes.
(Troph. Estor. — unverlässliche Quelle).

Daróczy, I. v. Király-Darócz. (Taf. 97).

Wappen: In R. auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Decken: rs. — bg.
Uradel aus Király-Darócz, im Szathmárer Comitate.
(Siegel d. d. 1838 mit Initialen des Johann Daróczy v. Király-Darócz, Oberstuhlrichter des Tolnaer Comitats. — Vergl. auch: N. J. III. 240, 241, 242. — NB. Das Feld wird auch blau geführt, — die Kleinodfigur einen Krummsäbel haltend).

Daróczy, II. (Taf. 97).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, eine zweizipflige, links abflatternde Fahne vor d. Mitte des Leibes zu Boden stellend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier die Fahnenstange schulternd.
(Siegel mit Initialen d. d. 1621 des Stef. v. Daróczy. — Thúrzoisches Archiv in Árva).

Darvas, I. v. Hanva. (Taf. 97).

Wappen: In R. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, mit Früchten u. Blättern behangenen, gepflockten Rebenstock anspringend, ein n. Bock. — Kleinod: S. Mondessichel, begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Erneuerung der Donationen auf Hanva, Szkáros ec. v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 5. Dezember 1646 für Peter Hanvay u. für seine Verwandten.
Uradel des Gömörer Comitates, eines Stammes u. Wappens, mit den Geschlechtern: Hanvay v. Hanva, Farkas v. Szkáros ec.
(Orig. im National-Museum).

Darvas, II. v. Csatószegh. (Taf. 98).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein w. Passionskreuz haltend. — Decken: bs. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, König v. Polen u. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1575 für Michael Darvas, adeliger Herkunft, als Haupterwerber.
(Leg. C.).

Darvas, III. v. Nagy-Réth. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf dreizackigem w. Felsen ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel ein g. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: ‡s. — ‡g.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. — Tritt schon zu Beginn des XVI. Jahrhundertes im Neograder Comitate urkundl. auf.
(Siegel d. d. 1747 mit Initialen der Susanna Darvas v. Nagy-Réth, sowie Familienbericht. — Vergl. auch N. J. III, 242—247 ec.).

Darvassy. (Taf. 98).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Pfauenspiegel haltend; darüber, ein mit zwei r. Rosen belegter s. Balken. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 13. Dezember 1563 für Ambrosius Darvassy, Praefect der Veste Pankota, als Haupterwerber u. für seine Brüder Johann u. Ladislaus, sowie für die Mutter Elisabeth, als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Darvay v. Darva. (Taf. 98).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Altes, vornehmes Geschlecht des Marmaroser Comitates, vormals Kricsfalusi v. Darva geheissen u. schon in d. Mitte des XVI. Jh. im Besitze des Ortes Darva.

(Siegel. — N. J. III. 248—251).

Daubachy v. Dolje. (Taf. 98).

Wappen: In B. — unter wr. geschachtem Schildeshaupte — um einen, aus d. Fusse einer gr. Anhöhe sich erhebenden Pflock sich ringelnd, eine viermal gekrümmte, gr. Schlange. — Kleinod: Gekrönter ‡ Adler. Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 für Johann Daubachy v. Dolje, Protomedicus v. Croatien.

(L. R.)

Daun v. und zu, auf Sassenheim u. Callaborn, Fürsten v. Thiano. (Taf. 98).

Stammwappen: In G. ein r. Schräggitter. — Kleinod: S. Schwan mit ‡ Flügeln, flugbereit u. wachsend. — Decken: ‡ s.

Wappen, gräfliches: Getheilt u. zweimal gespalten, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 6 getheilt; oben in B. zwei nebeneinandergereihte s. Lilien, unten in ‡ eine g. Krone; 2 u. 5 in B. ein w. Castel, mit zwei runden, gezinnten Eckthürmen und g. Thor, auf welch' letzterem ein flugbereiter s. Adler (Fürstenthum Thiano, in Neapel); 3 u. 4 in G. ein ‡ Löwe (Herrschaft Sassenheim). — Vier Helme: I. Zum Stammwappen; II. runder ‡ Hut mit w. Stulp, besteckt mit drei bwb. Straussenfedern; Decken: bs. — III. Der ‡ Löwe; Decken ‡ g.; IV. ‡ Flügel, belegt mit einer g. Blätterkrone; Decken: ‡ g. — Schildhalter: Zwei Tiger. Die jüngere, allein noch blühende Linie, welche den fürstl. Titel v. Thiano nicht führt, hat den Schild getheilt u. dreimal gespalten, ohne Mittelschild; 1 u. 8. Daun; 2 u. 7 in B. die s. Lilien; 3 u. 6 Sassenheim; 4 u. 5 in ‡ die g. Krone. —

Uradel, aus dem Gebirgslande der Eiffel herstammend. — RGrafenstand u. Wappenvermehrung (die g. Krone in ‡) v. Kaiser Ferdinand III. d d. 13. Dezember 1655 für (den nach Oesterreich eingewanderten) Philipp Ernst, kaiserl. Oberst. Von seiner Mutter Agnes von Hagen zu Sassenheim, kam dann der ‡ Löwe in Gold in's Daun'sche Wappen. —

Neues Grafendiplom unter Bestättigung des früheren, (verloren gegangenen) v. Kaiser Leopold I. d. d. 28. Dezember 1685 für Wilhelm Johann Anton (ältester Sohn des Philipp Ernst) kais. Kämmerer, geh. Hofkriegsrath, Generalfeldmarschall ec. Er war 1683 einer der Mitvertheidiger von Wien und † 7. Juni 1706.

Ungar. Indigenat d. d. 30. März 1688 für Wilh. Joh. Anton Graf v. Daun. Seine drei Söhne stifteten ebensoviele Linien. — Der Gründer der ältern Linie, Wirich Philipp Lorenz (geb. 1668 † 1741) Feldmarschall ec. erhält i. J. 1710 das Fürstenthum Thiano, wurde 1713 als Vicekönig v. Neapel u Sicilien eingesetzt u. am 24. September 1711 v. König Carl III. v. Spanien (später röm.-deutscher Kaiser Carl VI.) in den neapolitanischen Fürstenstand erhoben.

Des Wirrich jüngerer Sohn Leopold Josef Maria, war der berühmte Feldherr des siebenjährigen Krieges, mit dessen Enkel Josef, diese ältere Linie mit d. Titel „Fürst v. Thiano 1851 erlosch. — Vereinigung des Namens und Wappens dieses erloschenen Geschlechtes als Grafen Palffy-Daun v. Erdöd" d. d. Wien 11. März 1853. (Dipl. Ausfert.: Wien, 17. Juni 1855). — Vergl. „Pálffy."

RGrafenstand d. d. 13. Dezember 1655 für Philipp Ernst u. Johann Jacob. — Ungar. Indigenat d. d. 25. Jänner 1688 für Wilhelm Johann.

(Wissgrill, II. 193—208. — Tyroff, I. III. Taf 18. — Beschreibung der Krönung der Kaiserin Maria Theresia zur Königin v. Böhmen. Prag, 1743 Taf. III. Wappen XL. — Vergl. auch das eingemalte Wappen des Heinrich Graf Daun d. d. 1723 im Ezbruderschaftsbuch Maria Trost, — Universitäts-Bibliothek BPesth).

David, I. v. Túrócz — Szent — Péter. (Taf. 98).

Wappen, altes: In von B. und S. getheiltem Schilde, ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter — aus d. Theilungslinie wachsender ‡ Bär, mit d. Vordertatzen eine g. Blätterkrone haltend; unten aus gr. Dreiberge sich erhebend, zwischen je einer gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Rose, eine eben solche rothe. — Kleinod: Der Bär des obern Feldes, hier mit d. Vorderpranken die Rosen des untern Feldes haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben. (L. R. 49 f. 214) Uradel der Túróczer Comitates, eines Stammes mit dem Geschlechte Zathureczky.

Freiherrenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1772 für Carl David v. Turocz — Szent — Peter.

(Siehe auch: N. J. III. u. N. J. Suppl. 186—187).

David, II. v. Csaba. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf ungeebnetem Wege, welcher mit gr. Rasen u. Gebüsch begränzt erscheint, — ein ärmlich gekleideter (sic!) Mann. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 20. Februar 1653 für Gregor David v. Csaba.

(R. A. BPesth).

David, III. v. Mikelaka a). (Taf. 98).

Von diesem Geschlechte wurde dem Peter David v. Mikelaka als Haupterwerber u. seinem Sohne Demeter als Nebenerwerber v. demselben Fürsten, unter gleichem Datum das gleiche Wappen wie bei III. — (im gleichen Archive erliegend) verliehen.

David, III. v. Mikelaka b). (Taf. 98).

Adelserwerber: Andreas David v. Mikelaka sammt

Ehefrau u. Kinder; sonst alles wie bei David v. Mikelaka a).

David, IV. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter r. Kucsma und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: l. Dipl. Text: — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Juli 1686 für Thomas David als Haupterwerber u. für seine Söhne: Theodor u. Michael sowie für seinen Bruder Johann David mit den Söhnen: Georg, Gregor u. Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Davidovics. (Taf. 98).

Wappen: Von B. und S. geviertet mit r. Mittelschilde, worin ein g. Löwe, eine gespannte Armbrust sammt Pfeil in d. erhobenen Rechten haltend; dann 1 in B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit r. Sacke u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 schräggerichteter Schaft, mit links- u. abwärts abflatternder b. Fahne — unter g. Lanzenspitze; 4 fünfzinnige w. Festungmauer aus Quadersteinen, mit drei gezinnten Thürmen u. einem gewölbtem offenem Thore. — Drei Helme I. Der Löwe des Schildes linksgekehrt u. wachsend. — Decken: rg. — II. Der Ungar des Feldes 1 wachsend; Decken: rg.—br.; III. Die Fahne der Felder 2 u. 3 mit den Schaftenden gegen einandergestellt; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und Schwert an an r. Gürtel um d. Hüften befestiget.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Leopold II. d. d. 1791 für Paul Davidovics, welcher als k. k. General (v. 1808—1814 Festungscommandant v. Komorm) ohne Nachkommenschaft verstarb.

(L. R. Nr. 55 fol. 802. — Siehe auch: Fényes, Komárom várm. 86).

Deák, I., v. Kehida. (Taf. 98).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend u. mit dieser in einem halbaufgeschlagenen Buche schreibend. — Kleinod: Der Arm, hier pfalweise gestellt u. wachsend, in d. Faust einen Buzogány schräglinks gerichtet haltend. — Decken: bg.—rs.

(Siegel und gemaltes Todtenwappen d. d. 1876 von Franz Deák).

NB. Gabriel v. Deák, Assessor, des Zalaer Comitates, siegelt i. J. 1762 wie folgt: In B. auf einem aufgeschlagenen Buche mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parierstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adelsgeschlecht des Zalaer Comitates, welches das Prädikat „Kehida" — nach dem gleichnamigen Besitze, — nicht zu gebrauchen pflegte.

(Vergl. N. J. III. 260).

Deák, II. v. Felthott. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 14. Mai 1608 für Johann Deák v. Felthott.

(Orig. Ctt. A. Ugocsa).

Deák, III. (Taf. 99).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein r. gekleideter Ungar mit Pelzkalpag in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt

(Siegel d. d. 1882 des Josef v. Deák).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 23. Juli 1608 für Georg Deák (Literatus) als Haupterwerber u. für Stefan u. Paul Deák als Nebenerwerber.

Adelszeugniss d. d. 1750 vom Szabolcser Comitat für Franz v. Deák.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist uns nicht bekannt.

Deák, IV. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter ungar. Krieger mit hohen g. Stiefeln, ‡‡ Kalpag mit Federn und g. Gürtel, in der erhobenen Rechten einen blatigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 2. Mai 1665 (kundgemacht: Burg Fülek, Pesther Comitat, 15. September 1666) für Paul Deák als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Judith sammt den Kindern: Paul, Michael, Stefan, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Deáky, I. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei r. Rosen mit gr. Blättern an gr. Stengeln haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. März 1686 für Georg Deáky als Haupterwerber u. für Katharina Kender, sowie für die Kinder: Franz, Georg, Maria u. Dorothea als Nebenerwerber.

(L. R.).

Deáky, II. (Taf. 99).

Wappen: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde ein Pelikan, wie oben. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit d. Vorderhufen drei g. Weizenähren haltend. Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 16. Dezember 1743 für Andreas Deáky.

(L. R. Nr. 39 fol. 488).

Deáky, III. (Taf. 99).

Wappen: Von G. und B. getheilt; oben ein gekrönter, flugbereiter, rechts oben v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter n. Adler in d. erhobenen Rechten ein

Schwert mit Parirstange haltend, unten auf gr. Hügel, der Pelikan wie oben. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem, von G. und ‡ wechselweise getheiltem Fluge, das Kleinod von Deáky I. hier links gekehrt, — die Rosen weiss. — Decken: ‡ g. — II. Zwischen von W. und B. wechselweise getheiltem offenem Fluge ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bs.

NB. Dieses Wappen ist zweifellos compilirt aus Deáky I. u. Deáky II.

Adels- u. Wappenbrief v. König Marie Theresia, d. d. 1773 für Josef Deáky.

(L. R. Nr. 50 fol. 11).

Deákovics. (Taf. 99).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 u. 3 ein g. Patriarchenkreuz. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Johann u. Lazarus Deákovics.

(L. R.).

Deánovics. (Taf. 99).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, auf gekröntem gr. Dreiberge, eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: R. gekleideter Türke wachsend, mit wr. Turban, in d. erhobenen Rechten den schräggerichteten Schaft einer, unter Mond und Stern links abflatternden, zweizipfligen, mit einer links gekehrten s. Mondessichel belegten w. Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Johann Deánovics, Senator der Königl. Freistadt Szeged.

(L. R. 39 fol. 215).

Deblin. (Taf. 99).

Wappen: Geviertet mit vom untern Schildesrande aufsteigender, br. gespaltener Spitze (mit eingebogenen Seitenrändern) darin auf gr. Boden ein wilder Mann, laubgekrönt u. laubumgürtet, mit der erhobenen Rechten eine Keule auf die Schulter gelegt haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in S. ein g. gewaffneter ‡ Adler; 2 u. 3 in R. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Offener Flug, wechselweise von S. und R. getheilt, dazwischen der wilde Mann; Decken: bs.; — II. Zwischen r. Hörnern, der Arm; — Decken: rg.

Grafengeschlecht aus Böhmen.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz-Art 135 — für Maximilian Franz, Anton Franz u. Franz Liborius Grafen Deblin. — (Rietstap J. B. Armorial général).

Debreczeny, I. (Taf. 99).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Greif, mit Schwert, wachsend.

(Siegel d. d. 1613 mit voller Umschr.).

Debreczeni, II. (Taf. 99).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine g. Lanze, in der vorgestreckten Linken einen Turnierhelm haltend. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange, — die Klinge umgeben v. einer sich viermal krümmenden ‡ Schlange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 10. Oktober 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 1618) für Johann Debreczeni.

(R. A. B. Pesth).

Debreczeni, III. (Taf. 99).

Wappen: Löwe, mit den beiden ausgestreckten Vordertatzen eine Kugel? haltend. — Kleinod: Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1632 mit voller Umschrift, des Tomas v. Debreczeni). (Vergl. Debreczeny, I.).

Debreczeni, IV. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. 30. Januar 1633 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Ctt. 16. Mai 1636) für Stefan Debreczeni, Beschliesser der Burg in Grosswardein, als Haupterwerber (1. Dipl. Text schon früher adelig) u. für seine Ehefrau Elisabeth Bökényi, sowie für die Tochter Anna Debreczeni als Nebenerwerberinnen.

(Leg. C. Ctt A. Bihar).

Debreczeni, V. v. Szigeth. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein n. Leopard, mit den erhobenen Vorderpranken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 16. July 1635 (kundgemacht: Szigeth, Marmaroser Comitat, 15. März 1636) für Andreas Debreczeni v. Szigeth als Haupterwerber u. für seinen Sohn Franz als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Debreczeni, VI. (Taf. 100).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs. (Siegel d. d. 1884 des Nicolaus v. Debreczeni, Gerichts-Rath in BPesth).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (kundgemacht: Zempliner Ctt. 1649) für Michael Debreczeni als Haupterwerber u. für seine Söhne Peter u. Stefan als Nebenerwerber.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers von den hier vorgeführten Adelserwerbern, ist uns nicht bekannt.

(Elench. actor. nobil. Cott. Zemplin, Manuscr.).

Debreczeni, VII. v. Zágon. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1672 für Nicolaus Debreczeni v. Zágon als Nebenerwerber. Siehe: „Szabó“ (Haupterwerber).

(Leg. C. — Gemaltes Wappen und Familienbericht).

Debreczeni, VIII. v. Zsárolyán. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: ¡G. Lanze pfalweise gestellt, mit links abflatternder, zweizipfliger Fahne.¡ — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. für Andreas Debreczeni v. Zarolyán.

(R. A. BPesth).

Deczey v. Décs. (Taf. 100).

Wappen: Aus gr. Boden sich erhebend ein abgestorbener Baum, um dessen Stamm eine gekrönte Schlange sich sechsmal emporzuringeln scheint. — Decken: bg. — rs.

Altes siebenbürg. Adelsgeschlecht.

(Grabstein mit Wappen, in d. ref. Kirche zu Maros-Décs, des Balthasar Deczey, v. J. 1591. — Siehe auch: N. J. III. 264—268).

Déchy. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte g. Löwen, eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich emporhebend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch „Décsy" geschrieben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 12. März 1611, für Mathias Déchy, adeliger Herkunft, als Haupterwerber und für seinen Sohn Benedict als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive. — N. J. Suppl. 138—190).

Deczegi. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken den g. Schaft einer, unter g. Spitze links abflatternden, zweizipfligen, rw. getheilten Fahne vor sich haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage u. sechs g. Knöpfen, in der Faust die Fahne des Schildes, schräglinks gerichtet, beim Mittelschafte haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, Januar 1672 (kundgemacht: Szólnok, 7. April 1672) für Mathias u. Franz Deczegi.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Déczy. (Taf. 100).

Wappen: In R. auf einer, auf gr. Hügel aufstehenden g. Korngarbe ein n. Kranich mit r. Kopffedern, — Hals und Schnabel gegen d. Aehren gerichtet. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Eberstorff, 23. September 1631 für Thomas Déczy als Haupterwerber u. für Stefan, Johann u Gregor Déczy, sowie für seine Blutsverwandten Johann Toekes, Martin Németh u. Nikolaus Konia als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

Deczky. (Taf. 100).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein geharnischter, schräggerichteter Vorderarm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 21. Mai 1641 für Gregor Deczky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Thompa, sowie für seine Kinder: Gregor, Stefan, Ladislaus, Georg, Helene u. Judith als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Dedinsky v. Dedina. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Uradel des 'Arvaer Comitates, eines Stammes mit den Geschlechtern Reviczky, Burián, Suffa-Balasovich ec.

Donation v. König Ludwig I. d. d. 1355 für Valentin u. Péter, auf Dedina, im 'Arvaer Ctt.

(N. J. III. 269—270 und N. J. Suppl. 190—192).

Degelmann. (Taf. 100).

Wappen: In — mit zwei von ♯ und S. geschindelten Balken belegtem — g. Schilde, ein r. Löwe. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt u. wachsend. — Decken: ♯ s.; — II. Vier gr.gr. Straussenfedern; — Decken: rs. — ♯ s.; III. Der Löwe wachsend; — Decken ♯ s. — Schildhalter: Je ein flugbereiter n. Adler, — auswärtsschauend.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Bernhard Freiherr Degelmann, k. k. Oberst v. Palatinalhusaren.

Dieses Geschlecht erlosch gänzlich in diesem Jahrhunderte, der Name „Degelmann" jedoch, — blüht als dem Ehegatten der letzten Freiin von Degelmann, Rittmeister Franz von Schüll, mit 2. Mai 1858 a. h. verliehenes Prädikat, gegenwärtig in den Nachkommen fort. („Schüll v. Degelmann").

(L. R. — Adami, Scuta. — K. K. Adels-Arch. Wien).

Degenfeld-Schonburg. (Taf. 101).

Wappen: Getheilt u. zweimal gespalten, mit geviertem Mittelschild, sammt b. Herzschild, worin ein gekrönter s. Adler. — Mittelschild: 1 u. 4 R. und S. geviertet, über b. Schildesfuss; (Stammwappen „Degenfeld") 2 u. 3 R. u. S. schräglinks getheilt, darin ein gr. Papagei mit g. Halsband. — (Stammheim). — Hauptschild: 1 u. 6 in S. ein ♯ Schild, darin ein g. Ring, sternförmig besteckt, mit 8 gold. Liliensceptern (Karfunkel- oder Clevenrad genannt); — 2 in R. ein g. geharnischter Reiter auf w. Rosse, mit Streitaxt in d. erhobenen Rechten; 3 u. 4 in R. sechs (3, 2, 1) halbrunde s. Schildlein; — 5) in ♯ drei (2, 1) kleine, gemeine s. Kreuze. (Der ganze Haupt- oder Rückenschild, 6 Felder, ist das herzoglich Schonburg'sche Wappen). — Schildhalter: Ein Löwe u. ein Greif.

NB. Das freiherrl. Degenfeld'sche Wappen, besteht bloss aus dem beschriebenen Mittel- u. Herzschild mit Zwei Helmen: I. Zwischen b. Hörnern der Adler des Herzschildes; — Decken: bs. — II. Gekrönter w. Schwanenhals; Decken: rs.

Altes Geschlecht aus Aargau, einst „Tägerfeldt" geschrieben, — mit Grossgrundbesitz in Ungarn. — Rfreiherrenstand d. d. Wien 27. Jänner 1625 für Christof Jacob, Christof Martin u. Christof Wolf (Gebrüder und Vettern des erstgenannten Christof Jacob).

RGrafenstand d. d. Wien, 13. April 1716 für Christof Martin RFreiherr v. Degenfeld, kön. preuss. Staatsminister. — Er fügte später Namen u. Wappen seiner Gattin, der letzten „Raugräfin", Tochter des Herzogs Schomberg, dem seinigen zu. —
(Tyroff, I. B. III. Th. Taf. 79. — Kneschke).

Deym v. Střitež. (Taf. 101).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge, eine gekrönte n. Gans. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Wind, mit Halsband sammt Ring.
Grafenstand (böhmischer) d. d. 10. Juli 1730. — Ferdinand Graf Deym, Freiherr v. Střitez (geb. 1837) ist Grossgrundbesitzer, sowie Staatsbürger in Ungarn. — Es erscheint das Wappen dieses auch mehrfach mit dem eigenen Hochadel verschwägerten Geschlechtes, aus diesem Grunde hier aufgeführt.
(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

Deirrer. (Taf. 101).

Wappen: In G. eine, bis an den obern Schildesrand aufsteigende b. Spitze, mit eingebogenen v. je einem Delfine begleiteten Seitenrändern, — darin, auf n. Wellen, ein hölzernes v. einer s. Mondessichel überhöhtes Boot, worin zwischen zwei mit Rudern versehenen Männern, ein Dritter mit dreispitzigem ‡‡ Hute, — alle in w. Soldatenkleidern, mit r. Aufschlägen, die beiden Rudernden mit hohen ‡‡ Hüten. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Tobias Deirrer.
(L. R.)

Deitey. (Taf. 101).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge ragend, fünf w. Lilien an gr. Stengeln. — Kleinod: G. Greif wachsend. — Decken: bg.-rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 24. April 1640 (kundgemacht: Szendrö, Borsoder Comitat, feria proxima post Dominicam primam Trinitatis 1640, — u. 24. September 1640 zu Göncz, Abauj) für Georg Deitey als Haupterwerber u. für Johann Berczik als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Ungh.).

Dékány. (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g Löwen, mit der erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Blätterkranz gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.
(Siegel d. d. 1804 des Benedict v. Dékány).

D'Ellesvaux. (Taf. 101).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein doppelschwänziger s. Löwe. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Philipp Carl D'Ellesvaux.
(L. R. Nr. 55 fol. 253).

De la Motte (Jolly des Aulnois). (Taf. 101).

Wappen: In durch einen, mit fünf (3, 2) r. Kreuzen belegten w. Balken getheiltem b. Schilde, aus d. Theilungslinie wachsend, zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, — unten ein g. Herz. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger, auswärtsschauender g. Löwe. — Wahlspruch: „Corde et fide viriliter aude." —
Dieses, aus Frankreich stammende, (seit 15. Juli 1760) gräfliche Geschlecht, besitzt das ungar. Staatsbürgerrecht, verschwägerte sich mehrfach mit Sprossen ungar. Adelsfamilien u. bekleiden mehrere Angehörige auch ungar. Staatsämter.
(Vergl. auch N. J. III).

Delimanich. (Taf. 101).

Wappen: Unter mit zwei neben einandergereihten r. Rosen belegtem g. Schildeshaupte, in B. ein s Sparren, darunter ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Stern. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1747 für Josef Delimanich.
(L. R. Nr. 40 fol. 608).

Dely, I. (Taf. 101).

Wappen: In B.? auf gr. Boden ein flugbereiter Adler, im Schnabel ein n. Lamm haltend.
Adels- u. Wappenbrief d. d. Regensburg, 18. Dezember 1653 (kundgemacht Zempliner Comitat, 4. Jänner 1656) für Stefan Dely als Haupterwerber u. für seine Frau Katharina sowie für die Kinder: Franz, Michael u. Susanna als Nebenerwerber.
(Elench. actor. nobil. C. Zemplin. — Elench. produc. C. Szabolcs 1766–74 fol. 17).

Deli, II. v. Varsány. (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Ungar mit ‡‡ Pelzkalpag und hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 1. Januar 1654 für Johann Deli v. Varsány.
(R. A. BPesth. L. R. Nr. 26 fol. 290).

Demby v. Izsákfalva. (Taf. 101).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse sprengend, ein gr. gekleideter Ungar mit pelzbesetztem Hute, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 23. Februar 1655 für Vazul Demby v. Izsákfalva.
(R. A. BPest).

Demelich. (Taf. 101).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in R. ein einwärtsgekehrter s. Löwe in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in G. über gr. Boden auf braunem Rosse einwärts sprengend, ein Reiter in gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln und ‡‡ Pelzkalpag mit ‡‡ Feder, in d. erhobenen Rechten

den Schaft einer r.w.gr. getheilten, zweizipfligen, links abflatternden Fahne haltend; 3 in Gr. zwischen zwei w. Flüssen eine gezinnte w. Festungsmauer, mit gewölbtem offenem Thore und drei gezinnten Thürmen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines mit r.w. Turbane bedeckten, v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1796 für Sabbas, Theodor u. Paul Demelich.

(L. R.).

Demény. (Taf. 102).

Wappen: In — durch einen, mit zwei sechsstrahligen g. Sternen belegten Balken, — von R. und S. getheiltem Schilde, eine vom untern Schildesrande bis zum Oberrande reichende r. Spitze, worin mit d. Ellbogen auf gekröntem gr. Hügel gestützt, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, wie der Schild getheiltem Fluge, der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Johann Demény.

(L. R.).

Demeter, I. v. Kálló. (Taf. 102).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár 15. März 1655 für Ladislaus Demeter v. Kálló als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Kónya sowie für die Kinder: Stefan, Paul Valentin u. Franciska u. für die Brüder des Ladislaus: Michael, Johann u. Georg als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Demeter, II. v. Csikborsova. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint; der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürger Székler Geschlecht, aus Csikszék.

(Gemaltes Wappen des 1854 † Josef Demeter v. Csikborsova. — Ueber die adeligen Geschlechter Demeter, vergl. N. J. III. 278).

Demetzky v. Török-Szent-Miklós. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Offener ‡‡ Flug. — Decken: bg.

Adel des Abaujer Comitates.

(Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch N. J. III. 274).

Demjén, I. v. Pócs, (Taf. 102).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, hohen g. Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwei natürliche w. Lilien, mit gr. Blättern u. ineinandergeschlungenen gr. Stengeln, — begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 18. April 1608 für Lukas Demjén v. Pócs als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Veze sowie für seinen Bruder Michael Demjén, als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

Demjén, II. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 17. Februar 1653 für N. Demjén.

(R. A. BPesth).

Demjén III. v. Czapfalva. (Taf. 102).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum, auf dessen Gipfel eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterzweig aufrecht haltend. — Kleinod: Die Taube.

(Siegel d. d. 1818 des Stefan Demjén v. Czapfalva, ref. Prediger in Darvas, Biharer Comitat — Vergl. auch N. J. III. 278).

Dencs. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gekleidete Frau, in w. Hemdärmeln und w. Schürze, einen in w. Linnen gehüllten Säugling auf d. linken Arme haltend. — In der obern rechten Ecke befindet sich eine linksgekehrte g. Mondessichel, in der obern linken Ecke eine untergehende g. Sonne. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 30. September 1659 für Andreas Dencs.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Denchi v. Szentiván. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken einen Stab haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 24. November 1626 (kundgemacht: 23. März 1626) für Paul Denchi v. Szentiván als Haupterwerber u. für seine Kinder: Johann, Georg, Helene, Elisabeth u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

Dendely. (Taf. 102).

Wappen: Getheilt; oben in B. ein schreitender gekrönter Löwe, unten in G. ein r. Pfahl, belegt mit einer w. Lilie. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe, wachsend.

(Siegel).

Dengeleghy aliter Bereczk. (Taf. 102).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, — das Gelenk

begleitet v. einem aufsitzenden, flugbereiten Vogel, — in der Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Kleinod: Fünf Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1749 des Stefan v. Dengeleghy aus d. Szabolcser Ctt. — Muthmasslich derselbe Stefan, welcher zur Zeit der Rákóczy'schen Unruhen, als Oberrichter der Stadt Nyirbátor fungirte).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ebersdorf, 6. Oktober 1634 (kundgemacht: Szathmárer Comitat, 18. April 1635) für Máté Dengeleghy aliter Bereczk als Haupterwerber u. für Michael u. Stefan Dengeleghy aliter Bereczk, als Nebenerwerber.

Adelsanerkennung d. d. 1749 vom Szabolcser Comitat, für Stefan Dengeleghy (der Siegler) welcher v. dem obigen Adelserwerber gleichen Namens, abstammen soll.

(Elench. actor. Nobil. Ctt. Szabolcs I.).

Derchich. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein s. Adler, in d. obern rechten Schildesecke begleitet v. einer aufgehenden g. Sonne. — Zwei Helme: I. Der Adler linksgekehrt; Decken: bg. II. Zwischen rechts von G. und B., links von B. und S. getheilten Hörnern, ein Aesculapstab. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Josef Derchich, — Protomedicus der Stadt Venedig.

(L. R. Nr. 16486/1066).

Dercsényi v. Dercsény. (Taf. 103).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke an eine gekrönte w. Säule gelegt. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — bg.

(Nach d. Orig.).

Wappen, freiherrliches: Durch ein g. Fadenkreuz gevierter b. Schild, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1. ein sechsstrahliger g. Stern; 2. das Kleinod des Stammwappens; 3. eine s. Rose; 4. geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Drei Helme: I. Der Stern v. Feld 1. — Decken: bg.; II. Der Arm v. Feld 4. pfalweise gestellt; — Decken: bs. III. Kleinod u. Decken wie I. — Schildhalter: Je ein g. gewaffneter ‡‡ Adler — Wahlspruch: „Deus, Rex, Patria" (k. k. Adels-Archiv, Wien).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 27. September 1687 für Johann Weiss.

Donation v. König Franz I. auf Dercsény (u. Umänderung des alten Geschlechtsnamens in „Dercsényi") d. d. 1792 für Johann v. Weiss, (geb. zu Leutschau) seit 1755 Oberarzt des Zempliner Ctts., dann k. Rath. —

Freiherrenstand v. K. Ferdinand I. d. d. 21. März 1839 für Paul u. Johann v. Dercsényi.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande.

(Vergl. auch N. J. III. 279—280).

Derecskey, I. (Taf. 103).

Wappen: In B. über gr. Boden auf g. Rosse sprengend, ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in der eisenbehandschuhten Faust, den Schaft einer Lanze haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Lager bei Pressburg, 3. September 1621 (kundgemacht: Grosswardein, 10. November 1621) für Johann Derecskey als Haupterwerber u. für seinen Bruder Melchior als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Derecskey, II. v. Csatár. (Taf. 103).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend, ein r. bekleideter Ungar mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 24. Februar 1655 für Stefan Derecskey v. Csatár, Unterleutnant bei den Feldtruppen des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(L. R.).

Derecskey, III. (Taf. 103).

Wappen: Getheilt; oben auf gr. Hügel ein r.? gekleideter Ungar mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; unten in Gr. fünf (3, 2) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1847 des 1848 † Josef v. Derecskey, Senator d. Stadt Debrezin. — Siehe auch Elench. nobil. Ctt. Bihar d. d. 1847).

Derekas aliter Cherepy. (Taf. 103).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein geharnischter Ungar mit Eisenhelm und r. Unterkleide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Ungar ohne Dreiberg, hier in der Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 20. Dezember 1583 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitat, feria quarta prox. post. fest. nat. b. Joannis Bapti 1590) für Stefan Derekas aliter Cherepy als Haupterwerber u. für seinen Bruder Georg, sowie für seine Verwandten Demeter u Thomas Derekas als Nebenerwerber.

(Orig. Biblioth. d. ref. Colleg. Debrezin. — Vergl. auch N. J. Derekasy III. 281, sowie ebendort: „Cserépy" p. 135).

Derekassy, siehe: Bodnár.

van Dernath. (Taf. 103).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein gekrönter ‡‡ Doppeladler; dann 1 u. 4 in B. ein g. Sparren, begleitet von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen; 2 u. 3 spitzenlängs getheilt von G. und R. — Schildhalter: Je ein g. Löwe

Altes niederländisches Geschlecht.

RGrafenstand d. d. 20. November 1655.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 40 — für Emerich, Heinrich, Gerhard, Gotthard und Friedrich Grafen van Dernath.

Die Nachkommen besassen bis zu ihrem Aussterben Grundbesitz in Ungarn. — Im Mannsstamme erloschen, mit Wilhelm Graf van Dernath, Freiherr von Dessener u. Winterhofen, k. k. Kämmerer (geb. 1797, † 30. Mai 1877. —

NB. Das in Ungarn blühende, neu geadelte Geschlecht gleichen Namens, gehört nicht hierher. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. und gemaltes Wappen).

Derra, I. (Taf. 103).

Wappen: Gespalten von G. und B; vorne auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter r. Löwe, hinten in n. Wasser ein r. gewaffneter Schwan, mit drei Jungen. — Kleinod: R. gekleidete Frau mit w. Gürtel, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte b. Blumen (Vergissmeinnicht) haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1742 für Andreas Derra

(L. R. Nr. 39 fol. 180).

Derra, II. v. Moroda. (Taf. 103).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein pfalweise gestellter Merkurstab; 2 u. 3 auf n. Wellen ein hölzernes Boot, unter vollen Segeln.

(Gemaltes Todtenwappen).

Ders v. Pettri. (Taf. 103).

Wappen: In B. zwei gegen einander gekehrte, r. gewaffnete, mit r. Halsfedern versehene gr. Papageien, die geschlossenen Flügel belegt mit einem n. Kleestengel; sie stützen sich mit der einen Kralle auf d. obersten Spitzen einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel, mit der andern auf d. strahlenenden eines sechseckigen g. Sternes, welcher die Höhlung des Halbmondes besteckt u. dessen obersten Spitzen von ihren Schnäbeln gefasst erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in festo beatae Elisabethae viduae 1417 für Benedict, Sohn des Ladislaus Ders v. Pettri als Haupterwerber u. für seine Brüder Peter, Gregor, Augustin u. Paul als Nebenerwerber.

Uradel, aus Ders im Szathmárer Comitate stammend. Neue k. Donation auf Ders d. d. 1461 für Gregor Augustin u. Peter Ders v. Petri. — Wurde auch „Dersy" geschrieben.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Siehe N. J. III. 288–289).

Dersffy v Zerdahely. (Taf. 103).

Wappen: Lilie. — Kleinod: Löwe wachsend, mit den Vorderpranken die Lilie haltend.

(Siegel des Stefan Dersffy v. Zerdahely, 1556 Generalcommantant v. Kaschau. Dessen Sohn Franz, Obermundschenk und Vicegespan des Sároser Comitates, siegelt bald mit der Lilie bald (vergl. Wagner, Dec. IV.) mit einem, auf g. Blätterkrone links aufspringenden, doppelschwänzigen, gekrönten Löwen — Das Lilienwappen ist das authentischrichtige. — Die Tincturen sind uns unbekannt.

Uradel, im XVII. Jh. erloschen.

Hierher gehört Potentiana, die Ehefrau (u. später Wittwe) des berühmten Vertheidigers v. Güns, Nicolaus Jurisics.

('Arvaer Schlossarchiv Kubínyische Sammlung. — Siehe auch: N. J. III. 285—288).

Devarics v. Egyházas-Bükk. (Taf. 103).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit g. Gürtel u. Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1657 (kundgemacht: Neusohl, Sohler Comitat, 11. Oktober 1657) für Valentin, Michael u. Johann Dervarics. Donation auf Egyházas-Bükk v. König Leopold I. für Michael Dervarics.

(N. J. III. 289—292).

Désány. (Taf. 104).

Wappen: Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

Adelsgeschlecht des Bereger Comitates.

(Siegel d. d. 1706 mit Initialen des Stefán v. Désány).

Déschán v. Hannsen. (Taf. 104).

Wappen: Geviertet v. B. und S; 1 u. 4 ein w. Flügel; 2 u. 3 ein ‡ Hufeisen. — Zwei Helme: I. Linksgekehrter, geschlossener Flug, vorne S. hinten B.; Decken: bs. II. Hörner, von S. und ‡ wechselweise getheilt. — Decken: ‡ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1745 für Johann Deschan v. Hannsen.

(L. R. Nr. 40 fol. 4).

Dese. (Taf. 104).

Wappen: Ungar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, zwischen offenem Fluge.

(Siegel d. d. Jáak, Eisenburger Ctt. 1810 des Franz v. Dese, Jurassor des obigen Ctts.)

Deseö, I. (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden links schreitend, ein n. Hirsch, in der obern linkon Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Mohr mit w. Unterkleide wachsend, mit der erhobenen Rechten einen Morgenstern auf d. rechte Schulter lehnend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1632 (kundgemacht: Torna, Tornaer Comitat, 25. Mai 1684) für Gregor Deseö als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Kormos, sowie für seine Brüder: Peter, Stefan u. Michael, endlich für seine Töchter: Dorothea u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

Deseö, II. (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 22. Mai 1666 (kundgemacht: Aszalló, Borsoder Comitat, 15. September 1666) für Martin Deseö als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Lökös, für den Sohn Martin, sowie für Stefan Kys sammt Ehefrau Katharina Deseö u. für die Kinder: Stefan u. Katharina, endlich für den Bruder des Stefan I. Johann Kys, sammt Ehefrau Sofie Vithalis u. Kinder Sofie u. Johann, wie nicht minder für Andreas, Franz u. Martin Kyss, alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

Deseö, III. v. Szaniszló. (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gekrönter n. Falke, in der erhobenen Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Falke. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen, nach Familienbericht).

Désy, I. v. Ujvár. (Taf. 104).

Wappen: In S. über gr. Boden auf falbem Rosse sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit ‡‡ Kucsma u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — mit der Linken drei ‡‡ geflitschte, gekreuzte Pfeile fassend. — Der Reiter ist in den beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Ungar wachsend, begleitet v. den beiden Sternen, hier die Linke gestümmelt, die drei Pfeile golden. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Verleihung der Donation u. des Prädikates „Ujvár" (Abaujer Comitat) v. König Franz I. d. d. Wien, 13. Juli 1821 für Michael den Aeltern, Vicegespan v. Szabolcs, Georg, Judex nobilium v. Szabolcs u. für Michael den Jüngern, — alle v. Désy.

Ein urkundlicher Erweis, der v. diesem Geschlechte in Anspruch genommenen Abstammung v. Peter I., Dees v. Temesel (1390) aus der Temes-Banater, mit Peter II. 1467 nach Iklód in Siebenbürgen ausgewanderten Familie. (Vergl. Pesthi Fr. A. Szörényi bánság ec. I. 1877. 51) ist uns nicht bekannt.—In Ung und Bihar domicilirend.

(Orig. im Familienarchive).

Désí, II. (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen gr. Oelzweigen ein gepflockter Rebenstock, mit Früchten u. gr. Blättern behangen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leobold I. d. d. Wien, 1. September 1686 für Stefan Szabó v. Dées als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sara Sütö, für die Tochter Anna Kys v. Dées, sowie für die Schwester der Anna Déesi, als Nebenerwerberinnen.

(Leg. C.).

Désy, III. (Taf. 104).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen).

Dessewffy v. Csernek u. Túrkeö. (Taf. 104).

Wappen, altes: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, bewehrt mit einem Streitkolben (Buzogány) — das Armgelenk besteckt mit einem gekrönten g. Adler, welcher in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Fünf w. Straussenfedern. — Decken: bg.

Wappenbrief (erneuerter) v. König Ludwig II. d. d. 1525 für Johann Desöffi (altadeligen Herkommens) als Haupterwerber und für Stefan, Georg, Franz, Nikolaus u. Ladislaus Gebrüder als Nebenerwerber. (Kaprinai Mrs. B. tom. XXIX. und Palma Herald. Spec. pag. 96—100).

[Wurde auf verschiedenen Siegeln auch geführt: Gespalten; vorne in B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend — das Armgelenk besteckt mit einem gekrönten, flugbereiten Adler, — hinten auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne u. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen gespannten Bogen mit drei Pfeilen haltend. — Kleinod: Sieben Straussenfedern. — Schildhalter: Je ein Meerweib].

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. und S. mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier statt der Mondessichel eine g. Sonne u. statt des Sternes eine s. Mondessichel, — der Adler ungekrönt; dann 1 u. 4 ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesriffe haltend; 2 u. 3 ‡‡ Schilderfuss, belegt mit einer s. Blätterkrone, aus welcher fünf b. r. ‡‡ r. b. Straussenfedern wachsen, — jede Feder in ihrer Mitte belegt, mit einem sechstrahligen g. Sterne. — Drei Helme: I. Der g. Adler links gekehrt; Decken: bs. II. Die Federn von Feld 2 u. 3; Decken: bg. III. Zwischen rechts von B. u. S., links von G. und R. getheilten Hörnern, der Arm mit d. Streitkolben. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Meerweib.

(L. R. Nr. 46 fol. 478).

Freiherrenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Heinrich Dessewffy, k. k. Oberstlieutenant. — Mit seinem Söhnen erloschen.

Wappen, gräfliches: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein ‡‡ Adler; dann 1 u. 4 auf spitzem w. Dreifelsen mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend, — begleitet v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne; 2 u. 3 ein w. Greif, mit den Vorderpranken eine g. Blätterkone haltend. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem ‡‡ Fluge sechs, je mit einem sechsstrahligen r. Sterne belegte w. Straussenfedern. — Decken: rg. — II. Der w. Greif wachsend. — Decken: bs. — Schildhalter: Wie oben.

(L. R. Nr. 50 fol. 168).

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 7. März, 1775 für Samuel Dessewffy v. Csernek, Obergespan des Sároser Ctts., — der Gründer der heute blühenden gräfl. Linie.

NB. Die mit Josef v. Dessewffy d. d. 1744 in den Grafenstand erhobene Linie, starb mit den Enkeln des Erwerbers in J. 1820 wieder aus.

Dieses uradelige u. vornehme Geschlecht, blüht auch in mehreren Verzweigungen, im einfachen Adelsstande.

(N. J. III. 296—308 — und N. J. Suppl. 192—193).

Detrich v. Benedekfalva. (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht aus d. Liptauer Comitate, eines Stammes, mit den Geschlechtern Andréanszky u. Luby.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Dévay v. Felenyed. (Taf. 105).

Wappen: In R. über gr. Boden auf grauem Rosse mit r. Decke sprengend, vor dessen Füssen ein b. gekleideter Mannesrumpf (mit abfliessendem Blute v. der Schnittfläche des Halses) liegt, — ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Krieger, mit hohen g. Stiefeln, ‡‡ Kalpag u. umgehängter ‡‡ Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Cardinal Andreas Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juli 1599 für Georg Dévay v. Felenyed als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Nagy v. Várad als Nebenerwerberin.

(Orig. R. A. BPesth).

Devéni v. Mellétlie. (Taf. 105).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm mit Krummsäbel.

(Wappen, in Kupfer gestochen, d. d. 1702 des Andreas Devéni v. Mellétlie).

Dévény. (Taf. 105).

Wappen: Gespalten; vorne aus gekröntem v. einer r. Rose überhöhtem Dreiberge sich erhebend zwei gr. Palmzweige, hinten in G. aus d. Spaltung wachsend, ein halber ‡‡ Adler. — Kleinod: Kranich mit nach links gekehrten Kopfe, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

(Siegel des Geschlechtes Dévény aus d. Neograder Comitate, welches sich „v. Mellétlie" schreibt).

Dezasse v. Petit-Verneuil. (Taf. 105).

Wappen: In R. ein g. Jagdhorn mit aufwärts gekehrter Schnur, begleitet v. drei (2, 1) s. Lilien. — Kleinod: G. Lilie. — Decken: rs. — rg.

Französischen Ursprunges, seit Mitte des XVIII. Jahrhundertes im Pressburger Comitat ansässig.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Charlemagne u. für seine Söhne Franz u. Anton Grafen v. Dezasse.

(Rietstap, J. B. Armorial général).

Dicsö v. Kassa. (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit grauem Haupt- u. Barthaar, gekleidet in r. Rocke mit ‡‡ Knöpfen, eben solchem Leibgürtel, w. Hosen u. hohen g. Stiefeln; er hält mit der Rechten einen Stock, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Greif wachsend — in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold, I. d. d. Pressburg, 3. Oktober 1659 (kundgemacht: Széplak, Abaujer Comitat, 8. Oktober 1661) für Peter Dicsö v. Kassa.

(R. A. BPesth).

Dienes, I. (Taf. 105).

Wappen: In B. eine flugbereite w. Taube.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 23. Juni 1619 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt., 13. Oktober 1622) für Michael u. Andreas Dienes. (Korponay J. Abauj m. monogr. II. 127).

Ein erwiesener Zusammenhang ist uns nicht bekannt.

Dienes, II. (Taf. 105).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Ungar mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken einen gr. Blätterkranz haltend.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, (kundgemacht: Zempliner Ctt. 1621) für Peter Dienes v. Keresztúr. (Elench. actor. nobil. C. Zemplin).

Ein erwiesener Zusammenhang ist uns unbekannt.

Diedrich, I. v. Kleksberg. (Taf. 105).

Wappen: Von R. und B. geviertet, mit g. Mittelschild, worin aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; dann 1. ein gekrönter, linksschauender ‡‡ Adler; 2. aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei Kegel? 3. ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm mit Krummsäbel; 4. ein doppelschwänziger, gekrönter Löwe, mit den Vorderpranken einen g. Mühlstein haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler; Decken: rg. II. Der Löwe wachsend; — Decken: ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1698 für Johann Heinrich Diedrich v. Kleksberg.

Uns unbekannt, wohin jener Friedrich Wilhelm Baron Dietrich einzureihen kommt, welcher i. J. 1752 — Gesetz Art. 7 — das siebenbürgische Indigenat erhielt — Derselbe hatte bei der Kammer in Siebenbürgen gedient — u. war 1745 Hofrath u. Kameral-Direktor dorselbst, sowie auch Grundbesitzer in diesem Lande. — Sein Sohn hiess Franz, war k. k. Oberst und mit Gräfin Theresia Lichtenberg vermält gewesen.

(L. R.).

Dietrich, II. (Taf. 105).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, worin zwischen zwei Balken ein geharnischter, gebogener Arm, welcher mit dem Ellbogen auf dem untern Balken gestützt, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange hält; dann 1. auf zwei gezinnten Festungsthürmen stehend, ein linksgekehrter Greif; 2. ein Mann mit Hut, in d. Linken einen Schlüssel haltend mit dem Barte nach links aufwärts gekehrt; 3. ein schräglinks gerichteter Schiffsanker mit Ring; 4. drei gezinnte Festungsthürme. — Drei Helme: I. Der Greif wachsend; II. Der Arm; III. Der Mann wachsend.

(Siegel mit voller Umschrift der freiherrl. Dietrich'schen Gutsverwaltung von Pankota.

Dieses Wappen ist in einzelnen Partieen dem alten Wappen der „Dietrich von Landsee" entnommen worden, oder aber demjenigen des Geschlechtes Barakony, II. v. Barakony (vergl. dieses, auf Taf. 29).

Ungar. Adelsstand v. König Franz I. d. d. 17. Dezember 1819 für Josef Freiherr v. Dietrich (geb. 1780) der sich durch Pachtung der Arméefuhren in den französischen Kriegen grosses Vermögen erworben hatte.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 23. Juni 1824 für den obigen Adelserwerber. — Kgl Donation d. d. 29. Juni 1825 auf Barakony im Arader Comitate, für den Adelserwerber Josef. — Er besass ferner die ungarischen Güter: Pankota, Magyarád, Apáthi ec. war vermält mit Anna Clara Alvina, geb. v. Bera, verwittw. Johann Bohus v. Világos u. starb als letzter seines Stammes zu Wien, am 21. July 1855. — Das Millionen-Vermögen überging an den einzigen Sohn seiner

früher verstorbenen Tochter, Anna vermälten Fürstin Sulkowszky. – Im Jahrg. 1857 des Gothaer Almanachs, wird dieses ganz neue Geschlecht (wie es scheint mit Zustimmung der andern freiherrlichen Familie gleichen Namens) fälschlich als II. Linie der alten, gegenwärtig ebenfalls im Mannsstamme erloschenen Freiherrn Dietrich v. Landsee aufgeführt, von welchen die letzte Erbtochter Josefa, an Josef Freiherrn Remekházy v. Gurahoncz vermält, sub. d. Wien, 19. Juli 1855 die Anerkennung des ihrem directen Vorfahren (sub. 9. November 1677) ertheilten Freiherrenstandes erhielt.

Wieder eine andere Familie ist diejenige, welche mit Anton Dietrich k. k. F. M. L., — am 16. Juni 1851 in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde.

Diettrich, III. (Taf. 105).

Wappen: Geviertet; 1. Adler, 2. Lanzenreiter; 3. Kanone mit Lafette, 4. zwei Balken. — Kleinod: Adler.

(Siegel d. d. 1807 des Josef Diettrich, Cameral-Beamter).

Dietrich, IV. (Taf. 105).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 auf einem Dreiberge ein einwärtsgekehrter Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend; 2 u. 3 ein gewellter w. Schräglinksbalken, begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Gekrönter g. Adler. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit „v. Hermannsthal" d. d. 4 Juli 1835 für Friedrich Michael Dietrich, k. k. Oberst. — Siebenbürgisches Geschlecht.

(L. R. exped. sub Nr. 3054).

Dietrichstein. (Taf. 106).

Wappen (Stamm-) a: Schräggetheilt v. G. und R., darin zwei aufrechte v. einandergekehrte n. Winzermesser mit g. Heften. — Kleinod: ‡ Federbusch, belegt mit den Winzermessern. Decken: rg.

(Dachenhausen A. Herald. Alfabet. — Typaren).

Wappen, freiherrliches: „Geviertet; 1. wie oben; 2. in ‡ ein s. Sparren; 3. in S. ein aufrechter mit der g. Kralle abwärts gekehrter ‡ Adlerfuss; 4. in G. eine ‡ Schlange: — Zwei Helme: I. Wie oben; II. Offener Flug, gezeichnet wie Feld 2. — Decken: rg. und ‡ g.

Wappen, c) (gräfliches, d. steierischen Linie): Wie oben, doch mit vier Helmen wie folgt: I. Wie I. b); Decken: rg. — II. wie II. b); Decken: ‡ s.; III. wie I. b); Decken: ‡ s. IV. wie V. d).

Wappen, gräfliches der Kärnthner Linie: Geviertet mit dem Stammwappen wie oben, als Mittelschild; dann 1. in S. ein ‡ Adlerfuss sammt Kralle; 2. in R. ein s. Kreuz; 3. in ‡ ein s. Sparren; 4. in G. eine ‡ Schlange. — Fünf Helme: I. Geschlossener ‡ Flügel, linksgekehrt, belegt mit einem s. Sparren. Decken: ‡ s. II. Der Adlerfuss; Decken: ‡ s.; III. ‡ Federbusch belegt mit den Winzermessern. Decken: rg. IV. Zwischen offenem r. Fluge ein s. Passionskreuz. Decken: rs.; V. G. Straussenbusch, belegt mit der ‡ Schlange; Decken: ‡ g.

Uradeliges Kärnthner Geschlecht, 1506 v. K. Max I. mit dem Kärnthen'schen Erbschenkenamte belehnt.

RFreiherrenstand d. d. 8. Juli 1514 für Pankratz v. Dietrichstein.

RGrafenstand, d. d. 1631 (Linie Weixelstädt-Rabenstein).

„ „ „ 1652 („ Hollenburg-Finkenstein).

RFürstenstand d. d. 1622 für Franz RGraf v. Dietrichstein, Cardinal Fürst Erzbischof v. Ollmütz.

RFürstenstand d.d.1631 für Maximilian RGraf v. Dintrichstein. Ungar. Indigenat d. d. 1583 — Gesetz Art. 3 — für Adam Freiherr (später Graf) v. Dietrichstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz Art. 68 — für Franz Johann Gottfried RGraf v. Dietrichstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz Art. 68 — für Maximilian. RGraf (dann Fürst) v. Dietrichstein.

Linie Dietrichstein-Hollenburg', im Mannsstamme erloschen, mit Johann Douglas am 14. Januar 1861. —

Gänzlich im Mannsstamme erloschen 186 . .

Name u. Güter gingen an die Familie Mennsdorff v. Pouilly über. (Dudik B. Dr. Sphragistik Mährens nach Siegeln der Bischöfe v. Ollmütz ec. — Mayer E. v. Münzen u. Medaillen des fürstl. Hochstiftes Olmütz ec. Wien 1873. — Siehe auch N. J. III. 314–315).

Digh. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schreitendes g. Ross. — Kleinod: Das Ross wachsend. - Decken: rs—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. April 1702 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 27. Mai 1702) für Onya Digh aus dem Zaränder Comitate als Haupterwerber u. für seinen Sohn Onacz als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Dilljés. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr Dreiberge, ein aufspringendes Einhorn — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1814 des Josef v. Dilljés, Rechtsanwalt des Grosswardeiner Capitels).

Dillmann v. Dilmont. (Taf. 106).

Wappen: Geviertet mit gr. Mittelschild, darin der Rumpf eines geharnischten Ritters mit Eisenhelm, in der Rechten einen geflitschten Pfeil mit der Spitze nach abwärts haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in R. einwärtsgekehrt ein s. Greif; 2 u. 3 in B. ein s. Balken. — Kleinod: Drei r. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief „mit v. Dillmont" v. König Karl III. d. d. Wien, 23. August 1717 für Ferdinand Dillmann (auch Dillmon, Dilman) Cameral-Controllor der Mauth, am Tabor zu Wien.

Dieses Geschlecht soll wallonischen Ursprunges sein. (Orig. — L. R.).

Dindár v. Tindaris. (Taf. 106).

Wappen: Aus gekröntem Hügel wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Löwe, mit Krummsäbel. — Kleinod: Der Löwe, hier gekrönt.

Vornehmes Geschlecht aus Siebenbürgen, schon früher dem Adel des röm. Reichs angehörig.

(Siegel d. d. 1743 des Stefanus Dindár de Tindaris. — N. J. III. 315 u. N. J. Suppl. 194).

Dinhoffen. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden, hinter einem n. Tannenbaume, welcher in der obern rechten Schildesecke von einer g. Sonne, in d. obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet erscheint, — ein g. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein gekrönter g. Löwe,

mit den Vorderpranken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze links abflatternden r. Fahne haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 22. Februar 1709 für Georg Dinhoffen.

(R. A. BPesth).

Dinyés aliter Sáska. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. April, 1756 für Johann u. Michael Dinyés aliter Sáska.

(L. R. Nr. 44 fol. 76).

Diossy, I. v. Tóth-Dióss. (Taf. 106).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone ein g. gewaffneter ‡ Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Abraham v. Dióssy, Stuhlrichter v. Honth, siegelt sub d. 1677 mit einem Löwen, welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel hält. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aelteres Adelsgeschlecht, des Neutraer Comitates.

(Gemaltes Wappen).

Dióssy, II. v. Dióss. (Taf. 106).

Wappen: Getheilt; oben in S. aus d. Theilungslinie wachsend ein r. gekleideter Ungar mit g. Gürtel und ‡ Hute mit drei ‡ Federn, in der Rechten eine n. Schreibfeder, in der Linken ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; unten in B. auf gr. Dreiberg ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Baum. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wäppenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 19. Dezember 1634 für Michael Diossy als Haupterweber u. für seinem Vater Emerich, sowie für seine Verwandten Matthäus u. Michael Diossy als Nebenerwerber.

(Leg. C. mit eingemaltem Wappen im Ctt. A. Ung. — Gemaltes Todtenwappen der 1825 † Anna Dióssy v. Dióss, geb. Mérey v. Karpos-Mére).

Dioszegi, I. (Jó). (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡ Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvar, 18. Mai 1643 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Ctt. 16. Mai 1645) für Franz Jó v. Dioszeg als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Tiba als Nebenerwerberin.

(R. A. BPesth).

Dioszegi, II. v. Dioszeg, aliter Fodor. (Taf. 106).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Reiter mit ‡ Hute, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. November 1676 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 1. Juni 1677) für die Gebrüder Stefan, Michael, Johann u. Gregor Dioszegi v. Dioszeg aliter Fodor.

(R. A. BPesth).

Dioszeghy, III v. Gicze. (Taf. 107).

Wappen: Gespalten; vorne ein aufspringendes Einhorn mit den Vorderhufen ein Passionskreuz haltend; hinten über gr. Dreiberg, drei pfalweise gestellte Rosen.

Aus Debreczin stammendes Adelsgeschlecht, welches sich später im Gömörer u. Szathmárer Comitate verbreitete.

Donation auf Tatárfalva im Szathmárer Ctt. d. d. 1754 u. auf Pele in Közép-Szolnok, d. d. 1780 für Samuel Dioszegh v. Gicze.

(Siegel. — Szirmay, Szathmár várm. II. 211. 1).

Diószeghy, IV. v. Lasztócz. (Taf. 107).

Wappen: In S. aus gekröntem Dreiberge sich erhebend ein holzfarbenes Hochkreuz, an d. sich zwei gr. Lorbeerzweige emporringeln. — Kleinod: R. gekleideter Engel mit g. Flügeln wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Neograder Comitate. — Die mit 7. März 1746 in den Freiherrenstand erhobene, gleichnamige Familie, gehört nicht hierher.

(Gemaltes Todtenwappen des „Josefus Dioszeghy v. Lasztócz" — 1774 Assessor des Neograder Comitates. — Siehe auch: N. J. III. 219).

Disznós. (107).

Wappen: In B auf gr. Hügel ein n. Leopard, mit der Linken den g. Kreuzesgriff, mit der Rechten die Klinge eines Krummsäbels, haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit Pelzkalpag sammt ‡ Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. September 1654 (kundgemacht Gr. Wardein, Biharer Comitat, 7. September 1655) für Stefan Disznos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Szabó, sowie für die Kinder: Caspar, Paul, Michael, Gregor u. Katharina, wie nicht minder für die Schwester Katharina Disznóss als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Ditkovics. (Taf. 107).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein linksgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Linken ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten in R. durch eine g. Blätterkrone kreuzweise gestossen, ein Schwert u. eine Scheide. — Kleinod: G. Löwe wachsend, die Brust belegt mit einer ‡ Lilie, — mit der Rechten das blanke Schwert, mit d. Linken die Scheide in schräger Richtung auf d. Helmkrone stemmend. — Decken: bg. - rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Anton u. Nicol. Ditkovics.

(L. R.).

Divan v. (Pádé). (Taf. 107).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne vier w. Schräglinksbalken, hinten auf gr. Boden ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

(Coll. Herald. pag. 135).

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 9 März 1795 für Constantin u. dessen Bruder Kyro Georgevic Divan (Georgevics) Bürger u. Kaufleute in Neusatz.

Bestättigung dieses Adelsstandes v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 7. Jänner 1850 (ausgefertigt: Wien, 15. Februar 1850) für Georg Diván v. Pádé, Sohn des Erwerbers Constantin.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien).

Divéky v. Divék. (Taf. 107).

Stammwappen: In B. auf gr. Boden unter gr. belaubtem Baume, ein linksgekehrter Bär. (Nach Orig. Siegeln).

Wappen, b): In B. unter aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubtem Baume schreitend, welch' letzterer v. einer linksgekehrten Mondessichel u. dann v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint, — ein n. Bär. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: bg. — ‡‡ g.

Uradel de Genere Divék, eines Stammes u. Wappens mit den Geschlechtern Bossányi, Ujfalussy, Majthényi, Turcsányi ec.

Gegenwärtig im Neutraer Ctte. domicilirend.

(Verschiedene Siegel des XVI. u. XVII. Jahrhundertes u alter Kupferstich ec. — Siehe auch: N. J. III. 321—322 und N. J. Suppl. 195—196).

Divényi. (Taf. 107).

Wappen: Auf gr. Boden ein Pelikan, dessen Hals v. vorne nach rückwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint, — mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1767 mit Initialen des Gabriel Divényi, Besitzer auf Csövár im Pesther Comitat).

Diviny. (Taf. 107).

Wappen. Mann in langem Talare, in der erhobenen Rechten drei Rosen haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. (Die Figur des Kleinodes in der erhobenen Rechten häufig auch einen Krummsäbel mit Parirstange haltend).

(Verschiedene Siegel d. d. 1677 mit Initialen des Franz v. Diviny. — Ungvárer Ctt. Arch.).

Dizent v. Felsenthal. (Taf. 107).

Wappen, Gespalten, mit b. Mittelschild, darin drei spitze w. Felsen; dann vorne in R. aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein s. Patriarchenkreuz, hinten getheilt; oben in G. eine offene Ehrenpforte mit Säulen u. oben aufgestellten Büsten aus w. Steine, unten in B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, mit offenem Visire und wr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Ritter. — Decken: bg. — rs.

Ritterstand mit Wappenbesserung v. Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 18. Jänner 1718 für Laurenz Michael Dizent v. Felsenthal, kaiserl. Hofkammerrath, Proviantamts-Administrator (auch Salz-Oberamtmann) in Ungarn.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Laurenz Michael v. Dizent. — N. österr. Landmannschaft d. d. 16. März 1718. — Laurenz Michael Dizent v. Felsenthal, hatte aus seiner Ehe mit Anna Maria Magdalena v. Schallhaus drei Söhne: Franz Eugen († 1745) k. k. Truchsess u. Regierungsrath, Christof Ferdinand † in kais. Kriegsdiensten u. Johann Laurenz, Priester der Gesellschaft Jesu. — Der älteste dieser Söhne I. vermält mit Johanna Barbara v. Volland II. mit Maria Josefa Bajol v. Creuzberg († 1772) hatte wieder drei Söhne. — u. sollen von dem ältesten dieser, Carl Eugen, 1778 Major des Peterwardeiner Gränz-Regiments, Nachkommen leben. — (Wissgrill II. 264—265).

Dobák v. Szent-Anna. (Taf. 107).

Wappen: Aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: N. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

Altes Adelsgeschlecht, aus Szent-Anna im Liptauer Comitate.

(Siegel d. d. 1769 mit Initialen des Josef v. Dobák. — N. J III. 323).

Dobay, I. v. Nagy-Doba. (Taf. 107).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine r. gekleidete, gekrönte Jungfrau mit wallenden g. Haaren u. mit in d. Hüften gestemmten Armen, das Hinterhaupt besteckt, mit je einer 6 endigen Hirschstange. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Felkirchen, Sabbatho prox. post festum b. Lucae Evang. für Gregor u. Ladislaus Dobry, Gebrüder als Haupterwerber u. für Gregor Ivánesy u. Peter Fernekáczy als Nebenerwerber. (Vergl. Fejér, Cod dipl. X. vol. 7 pag. 341—343, woselbst — zweifellos fehlerhaft — „Dobry" — statt „Dobay" steht). Mit dem gleichen Wappen wie oben, — wenngleich auch hie u. da mit nebensächlichen Abweichungen. siegelt Johann Dobay v. Nagy Doba (1683—1689) Vicegespan des Neograder Comitates u. sein Sohn Ladislaus (1721—1725). — Mitte des vorigen Jahrhundertes siegeln mehrere Mitglieder der Dobay v. Dobo mit drei Schräglinksbalken und mit einer ähnlichen Kleinodfigur wie hier. — Das ist das Wappen des Geschlechtes Roskoványi, — stammesverwandt mit der hier behandelten Familie. — Uradel des Sároser Comitates.

Dobay, II. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Rocke mit g. Kragenaufschlage, g. Hosen, hohen r. Sporenstiefeln, aufgestülpter r. Kappe und g. Leibgürtel; er hält die Linke vorgestreckt, in seiner Rechten, wurfbereit, einen Jagdspeer, mit welchem er einen, an seiner Rechten vorbeijagenden Eber, zu erlegen zu trachten scheint. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, drei g. Weizenähren mit g. Blättern. — Decken: b. gr. g.

Schildhalter: Je eine b. gekleidete Frau, mit aufgelösten g. Haaren.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, in festo Ascensionis Domini 1519 für Demeter v. Dobay.

(Nach d. Orig.).

Dobay. III. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden schreitend ein w. Lamm. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, das Lamm. — Decken: bs.

(Adami, Scuta gentil. III.).

Dobó v. Ruszka. (Taf. 108).

Wappen: Schräglinksbalken, belegt mit drei hintereinandergereihten Schindeln. — Kleinod: Offener Flug.

(Troph. Estoraz., — daher mit Vorsicht aufzunehmen).

Dieses mit Franz Dobó erloschene Geschlecht ist mit der † Familie Palóczy ein und desselben Stammes, u. führte daher möglicher Weise einst auch dasselbe Wappen, nämlich einen aus g. Krone wachsenden Mann mit einem Buche. — Siehe Palóczy. Der Grabstein des Stefan Dobó de Ruszka, Helden von Erlau, einst in Dobo-Ruszka gestanden, befindet sich gegenwärtig in eben genannter Stadt.

Doboczky. (Taf. 108).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein r.? gekleideter ungar. Reiter mit hohen Sporenstiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm mit Krummsäbel.

Pressburger Adelsgeschlecht, später in Heves angesessen.

(N. J. III. 329 und N. J. Suppl. 197–198).

Dobos, I. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein ungar. gekl. Mann in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1816 des Pfarrers Johann v Dobos aus Szabolcs).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 30. Dezember 1634 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 1638) für Benedict Dobos als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael, sowie für Jacob u. Johann Dobos als Nebenerwerber.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist uns nicht bekannt.

Dobos, II. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden, auf ‡‡ Rosse mit g. beschlagenen Zügeln, ein Krieger mit r. Unter- und w. (ärmellosem) Ueberkleide von w. Pelzwerke mit ‡‡ Hermelin-Schwänzchen, w. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln u. Eisenhelm; er hält in der erhobenen Rechten ein Schwert, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem w. Turbane mit r. Kappe bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Der Krieger wachsend, hier ohne Ueberkleid, der r. Rock mit ‡‡ Aermelaufschlägen, ‡‡ Gürtel und g. Knöpfen versehen. — Decken: ‡‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 15. März 1638 für Stefan Doboss als Haupterwerber u. für seinen Bruder Johann Doboss als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Ungh. — Siehe auch: Korponay Abauyvárm. Monogr. II. 325).

Dobos, III. (später v. **Marczinfalva**). (Taf. 108).

Wappen, a): Schrägetheilt; vorne in Gr. ein ‡‡ Dreiberg, darüber, ein durch eine g. Blätterkrone gesteckter eiserner Anker; hinten in B. drei an der Theilungslinie aufsteigende n. Kraniche, je in d. erhobenen Rechten eine g. Kugel haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b) (Dobos v. Marczinfalva): In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; darüber ein r. Balken, belegt mit drei nebeneinander gereihten, sechsstrahligen s. Sternen. — Kleinod: G. gewaffneter ‡‡ Adler. — Decken: bg. — rg.

Adeliges Geschlecht des Zempliner Comitates.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 12. July 1654 für Michael Dobos als Nebenerwerber. — Siehe: „Sarudy" (Haupterwerber).

Kundgemacht: 8. Mai 1654 im Ungvárer, — 28. Januar 1747 im Zempliner Comitate. — Verleihung des Prädikates „Marczinfalva" u. eines neuen Wappens (siehe b), v. König Franz Josef I. d. d. 1883 für Nicolaus v. Dobos, k. k. Hauptmann im 34. Inf Rgte, sowie für seinen Bruder Stefan, Pfarrer in Domoszló u. für seine Vettern: Koloman v. Dobos k. Honvéd-Hauptmann, sammt dem Bruder Emerich, Stuhlrichter zu Tisza-Lök.

(Orig. im Familienarchive. — Die vom k. ung. Ministerium beglaubigte Stammreihe v. 1653 begonnen, — siehe: Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser 1882 VII. Brünn 100–104).

Dobos, IV. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust den g. Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze links abflatternden wr. getheilten Fahne haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. November 1702 (kundgemacht: Pesth, Pesther Comitat, 19. Januar 1702) für Paul Dobos als Haupterwerber u. für dessen Bruder Stefan, sowie für die Ehefrau des Paul — Anna Somody sammt den Kindern Stefan u. Anna u. für die Ehefrau des Stefan, Anna Komáromy, mit den Kindern Paul u Elisabeth alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Dobos, V. (Taf. 108).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány) haltend, die Linke ledig. — Decken: bg. — rs.

Adeliges Geschlecht, 1882 in Gömör begütert.

(Wappen, nach Familienbericht).

Dobossy. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier die Spitze des Krummsäbels durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen.

(Siegel d. d. 1791 mit Initialen des Gregor Dobossy, Assessor, des Csongráder Comitates).

Dobozy, I. v. Doboz. (Taf. 108).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden (auch Dreiberge) ein flugbereiter Falke, in d. Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs. — Wird auch geführt: In Gr. ein flugbereiter Falke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

König Leopold I. verleit dem Stefan, Paul u Johann Dobozy einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Dioszegh, Biharer Ctt. am 29. Dezember 1693 kundgemacht wurde.

Altes Geschlecht aus dem Biharer Comitate, auch in Borsod ec. verbreitet.

Donation v. König Uläszló II. d. d. 1482 für die Gebrüder: Stefan, Johann u. Michael Dobozy.

(N. J. Suppl. 198–201).

Dobozy, II. (Taf. 109).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Steinbock, mit beiden erhobenen Vorderläufen ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel d. d. 1607 mit Initialen des Georg v. Dobozy).

Bekannt sind zwei Geschlechter dieses Namens, das eine mit dem Prädikate v. Cherneuye aus dem Zempliner Comitate stammend und erloschen, — das andere noch gegenwärtig in Bihar, Borsod, Feyér, Szabolcs u. Abauy-Torna blühend.

Dobra. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. August 1659 (Kundgemacht: Bereger Comitat, Sabbato primo post festum visitationis B Mariae Virg. 1660) für Mathias Dobra als Haupterwerber für seinen Sohn Thomas sowie für seinen Bruder Alexander und für die Kinder desselben — endlich für Nikolaus Dobra, alle als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Vergl. auch N. J. III. 332).

Dobray. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter, g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 2. November 1646 für Michael Egri aliter Dobray.

(Familienbericht nach Leg. C.)

Dobri, siehe: **Csentevölgyi.**

Dobri. (Taf. 109).

Wappen: Halbes Rad, die obersten Speichen belegt, mit einer (scheinbar) in n. Boden mit der Wurzel steckenden, rechts abgeknickten Blume.

(Wappengrabstein des 1362 verstorbenen „Egr . . .-laus (Nicolaus oder Ladislaus) Dobri" — ausgegraben unter der Mathiaskirche zu Altofen.)

Dobrul v. Szeresztvény. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, welcher von n. Wasser durchströmt erscheint, auf w. Ross ein Reiter in w. Leibrocke mit r. Hose, hohen g. Stiefeln, r. Kalpag in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Linken die Zügel haltend. —

Kleinod: G. Sonne. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. G. Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulefehervár, 5. November 1633 (Kundgemacht: Fogaras, 4. Mai 1634) für Hangul Dobrul v. Szeresztvény ec.

(R. A. BPesth.)

Dobsa, I. (Taf. 109).

Wappen: Auf einem Hügel ein Schwan, d. Hals v. vorne nach rückwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1691 mit Initialen des Johann v. Dobsa, Vicegespan des Pressburger Ctts.)

Dobsa, II. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter r. Kucsma und an g. Gürtel hängendem Krummsäbel, mit d. Rechten einen gepflockten, mit Früchten u. Blättern versehenen Rebenstock haltend, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

(Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III.

(Leg. C.)

Dobsa, III. v. Rotarest. (Taf. 109).

Wappen: In R. mit dem Ellbogen auf einen sechsstrahligen g. Stern gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint; in d. obern linken Schildesecke ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert, in der Linken ein Türkenschädel beim Schopfe gefasst haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Samuel Dobsa, Kaufmann zu Makó im Csanáder Ctt. —

Donation auf Rotarest in Bihar, vom selben Könige, für den Obigen.

(L. R. Nr. 13551.)

Doby. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Die in Anspruch genommene Abstammung des in Zemplin blühenden Geschlechtes Doby — (welches obiges Wappen führt u. sich „v. Feöld" schreibt) v. der erloschenen, uradeligen Familie gleichen Namens (Vergl. N. J. III. 333, 334) — ist uns urkundlich nicht bekannt.

(Siegel u. Familienbericht.)

Dochus, siehe: **Dockus.**

Doctorovich, siehe: **Jankovich.**

Doczó. (Taf. 109).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume ein von d. Stirne blutender, blutschäumender, aufrechter n. Bär. — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. Gyulafehérvár, 25. Juli 1684 für Ruzsan Doczó.

(R. A. BPesth.)

Dóczy, I. v. Nagylucse. (Taf. 109).

Wappen, a): Durch einen ‡ Schrägbalken getheilt; oben in R. ein doppelschwänziger, gekrönter, den Balken aufschreitender Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Kugel, unten in B. ein Krebs (Scorpion?) mit den Scheeren einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: bg.- rg.

(In Holz geschnitztes, gemaltes Wappen, auf der Gedenktafel des i. J. 1647 durch die Türken getödteten Sigmund Baron Dóczy, in der Kirche zu Lodomer Vieszka, Barser Comitat).

Wappen, b): In von S. und B. schräggetheiltem Schilde, oben ein die Theilungslinie aufschreitender, doppelschwänziger r. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen b. Ballen haltend, unten ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: br.

(Wappen des Freiherrn Andreas Dóczy, nach Spener, Histor. Insig. 61 XXVIII. — Wissgrill, Schauplatz ec. II. 277—278 beschreibt das Wappen genau wie Spener, tingirt jedoch die Decken: rg. — bg. — Auch die Dóczy'schen Siegel weisen zumeist das Wappen b.) auf. Der Löwe dort jedoch bald einfach- bald doppeltgeschwänzt, bald ungekrönt, bald gekrönt.)

Im XVII. Jh. erloschenes, uradeliges, historisches Geschlecht. — Urbanus Dóczy v. N.-L. war v. 1488—1490 auch Administrator des Bisthums von Wien. — Andreas Baron Dóczy seit 1590 — sein Neffe Laurenz D. aber von 1601 Landstand von Niederösterreich und Besiter der Güter Rauhenstein u. Gerersdorf.

(Siehe: N. J. III. u. Wissgrill.)

Dóczy, II. (Taf. 110).

Wappen: In B. ein ganz in W. gekleideter Ungar mit umgehängter r. Mente und w. Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen geflitschten Pfeil haltend, dessen Spitze durch Kopf u. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit r. Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Juni 1613 für Michael Dóczy, von der Leibwache des reg. Fürsten. —

(R. A. BPest.)

Dogály v. Büd. (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, oberhalb des Gelenkes v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Büd im Szabolcser Ctt. d. d. 1793.

(L. R.)

Dóka. (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Rebenzweig mit gr. Blättern u. zwei r. Trauben haltend. — Kleinod: Der Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Andreas u. Franz Dóka.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitate.

(N. J.)

Dokus v. Csaba. (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter Krieger wachsend, mit Eisenhelm und r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian II. d. d. Wien, 15. Juni 1572 für Michael Dochus v. Chaba als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Illyés, für die Söhne Emerich u. Stefan, für die Tochter Judith u. für den Bruder des Haupterwerbers, Stefan Dochus v. Dochus, — als Nebenerwerber.

Angesehenes Geschlecht des Zempliner Comitates.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin.)

Doláchky. (Taf. 110).

Wappen: Geviertet von G. und R.; 1 u. 4 aus d. Spaltung wachsend, ein gekrönter ‡ Adler; 2 ein gebogener, geharnischter Arm mit Krummsäbel, worauf ein Türkenkopf gespiesst erscheint; 4 auf gr. Boden eine Kanone sammt Lafette. — Kleinod: Zwischen offenen r. Fluge, der Arm. — Decken: ‡ g. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für die Gebrüder Simon u. Stefan sowie für den andern Stefan Doláchky.

(L. R. 55 fol. 544)

Doleviczény. (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡ Bär, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterast haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: rs. — bg.

(L. R. 33.)

[Wird auch geführt: In B. aus dem hintersten eines gr. Dreiberges wachsend ein ‡ Bär, mit den erhobenen Vordertatzen einen gr. belaubten Baum haltend. — Kleinod u. Decken: Wie oben].

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 28. Oktober 1720 für Johann, Samuel und Georg Doleviczény.

Adelsgeschlecht des Zipser Comitates.

(Collect. Herald. Nr. 447. — N. J. III. 341—342.)

Doma v. Sósmezö. (Taf. 110).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Reiter mit pelzbesetztem Kalpag, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. Februar 1664 für Theodor Doma v. Sósmezö.

(R. A. BPesth.)

Domahidy v. Domahid. (Taf. 110).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Szathmárer Comitats, eines Stammes, mit den Familien: — Karóly, Vetéssy, Chomaközy u. Bagossy.

(Verschiedene Siegel. — N. J. III. 342 ec. u. Nr. 7 Suppl. 202—204).

Domaniky v. Domanik. (Taf. 110).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Erloschenes altes Geschlecht des Honther Comitates.

(Siegel mit Initalen. — Siehe: N. J. III. 345—347).

Dombay, I. (Taf. 110).

Wappen: In B. ein linksgekehrter Ungar mit rundem Hute u. umgehängtem Mantel, welcher mit seiner Linken einen, mit Feuergewehr bewaffneten Türken, — rückwärts zu fassen u. mit der, mit einem Schwerte bewaffneten Rechten, des letzteren Hals zu treffen scheint. — Kleinod: W. Blättergewächs? — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Uläszló II. d. d. Ofen, 1. August 1506 für Johann Dombay litteratus de Jvánesfalva als Haupterwerber u. für seinen Adoptivbruder Ladislaus Palásthi als Nebenerwerber.

Die obige Adoption beweist zur Genüge, dass Johann Dombay, der letzte seines Stammes gewesen ist. —

(Nach d. Orig. — N. J. III. 348—349).

Dombay, II. (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 8. März 1591 für Johann u. Paul Dombay.

Adelsgeschlecht des Neutaer Comitates.

(L. C. — N. J. III. 350).

Dombay, III. (Taf. 110).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 gegen einen w. Felsen anspringend, ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte r. Rosen haltend; 2 u. 3 drei (2, 1) w. Lilien. — Kleinod: W. gekleideter Engel mit r. Brustbinde, d. Kopf besteckt mit einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in d. Linken ein breitendiges w. Kreuz haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Franz Dombay, Expeditor d. Hofkanzlei.

Vergl.: „Dubovszky."

(L. R. Nr. 45 Fol. 655)

Dombrády. (Taf. 111).

Wappen: In gegittertem Schilde, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. —

Altes Geschlecht, aus Dombrád im Szabolcser Comitate stammend.

Es gibt noch mehrere gleichnamige Familien, verbreitet in den Comitaten v. Zemplin, Szathmár u. Ugocca. —

(Siegel. — Siehe auch: Fényes Geogr. szótár. I. 274. — Szirmay C. Zemplin III. 158 ec.).

Domscó v. Verbócz. (Taf. 111).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Weidenzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Franz I. d. d. Wien, 15. Februar 1799 (kundgemacht: S. A. Ujhely, 4. März 1800) für Emerich, Johann, Josef, Georg, Andreas u. Josefa sowie für den andern Josef, alle Domczó v. Verbócz. —

(Orig. Ctt. A. Zemplin. — Dieses Geschlecht hatte, nach dem Inhalte des Diplomes, schon früher u. z. von König Rudolf d. d. Prag, 4. September 1592 einen Wappenbrief erhalten — und befindet sich eine leg. Copie dieses, auch wirklich, im Ctt. A. Ungh, unter Acta Jurid. Polit. 1725. Fasc. 156 Actor Nr. 54, — der Name hier „Domtzió" geschrieben. — Das Wappen v. J. 1592 stimmt vollkommen mit dem oben vorgeführten überein).

Domin v. Petrushevecz. (Taf. 111).

Wappen: Schräglinksgetheilt von R. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein gr. Lindwurm, im Schnabel einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht haltend; dann oben eine linksgekehrte, gekrönte n. Eule; unten gegen einen mit w. Patriarchenkreuze besteckten gr. Erdkegel ausspringend, je ein w. Bär. — Zwei Helme: I. Geharnischter, gebogener Arm linksgekehrt, in der Faust einen Krummsäbel und g. Parirstange haltend. — Decken: rg. II. Bär, mit d. Vorderpranken eine Turnierlanze haltend, unter deren g. Spitze, ein viereckiges, goldbordürtes von R. und B. schräglinksgetheiltes Banner abflattert. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Emerich Domin, Juris Professor in Agram.

Donation v. König Ferdinand V. d. d. 1837 auf Petrushevecz.

(L. R. Nr. 5955. — N. J. III. 354—356).

Domyán. (Taf. 111).

Wappen: In B. ein von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen überhöhter gr. Dreiberg. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Heves und Zala, auch „Domián" geschrieben.

(L. C.).

Domokos I., v. Zalakapolcs. (Taf. 111).

Wappen, a): Gespalten u. hinten getheilt; 1 in R. auf zackigen w. Felsen, eine linksgekehrte, r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 2 in S. eine r. Rose; 3 in B. ein g. Ballen. — Decken: bg.—rs.

Wappen, b): Gespalten; vorne in B. ein w. Schrägbalken, begleitet v. je einer r. Rose; hinten in R. auf gr. Dreiberge, die Taube wie oben, hier rechtsgekehrt. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Wappen, c): Von S. und B. geviertet; 1 auf gr. Boden einwärts sprengend, ein ungar. Reiter mit Krummsäbel; 2 w. Schrägbalken, begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne; 3 gespannter Bogen, mit geflitschten Pfeile, pfahlweise gestellt; 4 die Taube wie oben.

Aelteres Adelsgeschlecht des Zalaer u. des Biharer Comitates.

(Verschiedene Siegel. — N. J. III. 356—358).

Domokos, II. (Taf. 111).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesrande wachsend, ein ganz in B gekleideter Ungar mit Pelzkalpag sammt b. Sacke, in d erhohenen Rechten einen Krummsäbel mit g Parirstange, in d. Linken drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: N. Rebenstock, mit Blättern u. Früchten behangen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d Gyulafehérvár, 5. Dezember 1673 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 9. Dezember 1673) für Georg Csicsói de Felsö-Csicsó, aliter Domokos, aus Csalloköz, sammt seinem Bruder Franz.

Es gibt ausserdem noch, mehrere gleichnamige Ge-

schlechter, welche verschiedene Wappen u. verschiedene Prädikate führen.
(R. A. B Pesth).

Domsics. (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, mit den Vorderpranken eine b. Kugel gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: G. Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs
(Burgstaller, Coll. Insig. nob. Fam. Hung.).

Donáth, I. (Taf. 111).

Wappen: In B. ein mit einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe belegter r. Schrägbalken, welcher oben v. einer g. Sonne, unten v. einer linksgekehrten n. Gans auf gr. Boden begleitet erscheint. — Kleinod: R. ? gekleideter Mann mit Gürtel u. Pelzkalpag wachsend, in d. erhohenen Rechten einen Krummsäbel dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bs. — rs.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, wahrscheinlich identisch mit demjenigen, welches wir bei N. J. (III. 361) mit „v. Pálos" behandelt finden. — Die ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden Donáth v. Nagyajta, sind seit 1848 erloschen.
(Siegel mit Initialen aus der Sphragidiothek Czeklius).

Donáth, II. (Taf. 111).

Wappen: Gespalten; vorne aus d. Spaltungslinie wachsend ein halber Adler; hinten drei übereinander gereihte Sterne. — Kleinod: Löwe mit Krummsäbel.
Möglicher Weise zu den Donáth des Zempliner Comitates gehörig, welche sich „v. Szörcse" schreiben. —
(Siegel mit Initialen d. d. 1775 des Paul v. Donáth).

Donga. (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Januar 1666 (kundgemacht Szendrö, Borsoder Comitat, 18. November 1666) für Georg Donga als Haupterwerber und für seine Ehefrau Catharina Tóth, für die Söhne Johann Michael u. Georg sowie für Balthasar u. Stefan Nagy v. Tasnád als Nebenerwerber.
Adlesgeschlecht des Zempliner Comitates, — nicht zu verwechseln mit der Familie Dongó aus Zala u. Eisenburg).
(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin not. top. III.).

Dongó. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. Linken einen Stab schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.
Nach Fényes existirte ein gleichnamiges Adelsgeschlecht in den Comitaten von Oedenburg und Eisenburg. — Michael Dongó, war 1770 Domherr v. Raab.
(Siegel d. d. 1784 mit Initialen des Johann Donghó, Stuhlrichter des Oedenburger Comitates).

Dorchai. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf ‡‡ Rosse ein ungar. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, links abflatternden rb. Fahne, mit der Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Decken: bg. — rs.
(Siegel).

Doroghffy. (Taf. 112).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 u. 3 eine Lilie. — Kleinod: Die Lilie.
Muthmasslich im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht, des Heveser u. Neograder Comitates.
(Siegel d. d. 1650—1660 mit voller Umschrift des Stefan v. Doroghffy).

Dorosavcsevich. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Dezember 1722 für Simon Dorosavcsevich.
(L. R. Nr. 34 Fol. 123).

Dósa, I. v. Uza-Panyit. (Taf. 112).

Wappen: Vom Rumpfe getrenntes, mit offenem Eisenhelme bedecktes, von links mit einem Schwerte durchbohrtes, bärtiges Männerhaupt, unterhalb begleitet v. einer dreizinkigen, gestürzten Eisenkrone. — Kleinod: Geschlossener Flug, belegt mit einem sechsstrahligen Sterne. —
Im Anfange des XVIII. Jahrhunderts erloschenes, altes Geschlecht des Gömörer Comitates, welches einst im Besitze der Ortschaft Uza-Panyit gestanden u. im Jahre 1633 den Freiherrenstand erhalten hatte.
(Siegel d. d. 1666 mit voller Umschrift des Thomas Dósa v. Uza-Panyit. — N. J. III. 363—367)

Dósa, II. (Taf. 112).

Wappen: In B. ein mit drei hintereinander gereihten b. Lilien belegter g. Schrägbalken, welcher oben v. einem n. Leopard mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten, unten v. einem, auf gr. Dreiberge stehenden Kranich begleitet erscheint. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Josef Dósa.
(L. R.).

Dósa, III. (Taf. 112).

Wappen: Auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.
(Siegel d. d. 1806 mit Initialen des Benjamin v. Dósa, Geschworner des Neograder Comitates).

Dosics. (Taf. 112).

Wappen: Gespalten u. hinten getheilt; 1 in G. ein aus d. Spaltung wachsender ‡‡ Adler; 2 in R. eine sich

mehrfach ringelnde, aufrechte, gekrönte Schlange; 3 in B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken; ‡‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Georg Dosics.

(L. R. Nr. 55 Fol. 587).

Dosztal aliter Szakolczay. (Taf. 112).

Wappen: In B. zwei g. Löwen, einen s Ballen? gemeinschaftlich mit den beiden Vorderpranken emporhebend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Dosztal aliter Szakolczay.

(L. R. Nr. 45 Fol. 297).

Dozlern. (Taf. 112).

Wappen: Unter b. Schildeshaupte, worin eine wagrecht gerichtete, mehrfach geringelte, gekrönte Schlange, von ‡‡ und S. gespalten; vorne auf spitzem w. Dreifels ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken, hinten ein v. einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter, aufspringender Bock. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von R. und S. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: ‡‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold V. d. d. 1791 für Karl Dozlern.

(L. R. Nr. 55 Fol. 561).

Döbrödy. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter, gebogener Arm, besteckt mit einem sich die Brust ritzenden Pelikan. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, das Horn besteckt mit einem gr. Laubkranze. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Georg Döbrödy.

(L. R.).

Döetsch. (Taf. 112).

Wappen: Geviertet; 1 in G. aus der Theilung sich erhebend, ein belaubter Baum (Wolfbohne); 2 von ‡‡ schräggetheilt, die Theilungslinie begleitet von drei (2, 1) w. Löwen; 3 in R. aus d. Theilung wachsend, ein geharnischter Mann mit offenem Helme u. Straussenfedern, in d. erhobenen Linken einen Blätterzweig haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt; 4 in S. ein Kranich, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der geharnischte Mann. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1721 für Johann Octavius Döetsch.

(L. R. Nr. 33 Fol. 344).

Döményi. (Taf. 113).

Wappen: In B. ein Adler, begleitet v. einer, aus dem untern Schildesrande links sich erhebenden Rosenstaude. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe, in d. erbobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. —

(Siegel d. d, 1792 des Johann Döményi, Beamter der ungar. Statthalterei).

Dömök. (Taf. 113).

Wappen: In R. ein geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Streitkolben in d. erhobenen Rechten.

Grundbesitzendes Geschlecht, aus den Comitaten v. Pesth u. Neograd.

(N. J. III. 371).

Dömsödi. (Taf. 113).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf mit r. Decke überworfenen w. Rosse, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, — mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Fürstenhut. — Decken: rs. — bg.

Biharer Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig.).

Döry v. Döry u. Jobbaháza. (Taf. 113).

Wappen, adeliges: In von B. und R. gespaltenem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Wappen, gräfliches v. 1770: Geviertet von G. und B. mit r. Mittelschilde, darin der Löwe des Stammwappens — ohne Rosen; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter ‡‡ Adler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter aufspringender Hirsch. — Drei Helme: I. Der Adler wachsend; — Decken: rg. II. Der Löwe wachsend; — Decken: rg. — III. Der Hirsch wachsend; — Decken: bs. — Schildhalter: G. Löwe und g. Greif.

(L. R. Nr. 47 Fol. 475).

Uradeliges, vornehmes Geschlecht.

Freiherrenstand d. d. 1757 für Franz v. Döry.

Grafenstand (österr.) d. d. 17. März 1766 für Franz Baron Döry. — Ungar Graf d. d. 1770

Gräfliche Linie erloschen 1822 mit Johann Nepomuk, Enkel des Grafenstanderwerbers.

Freiherrenstand (ungar): d. d. 1759 für Ladislaus v. Döry, Bruder des Grafen, und d. d. 1816 für Josef Jacob v. Döry † 20. März 1830.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 4. July 1855 für Gabriel v. Döry † 24. Juni 1871.

(Fejér Cod. Dipl. IX. III. 684. — N. J. III. 372–378).

Drabant v. Kaplony. (Taf. 113).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1666.

(Leg. C.).

Drághffy v. Béltek. (Taf. 113).

Wappen, freiherrliches v. 1507: In B. ein pfalweise aufgerichteter, geflitschter g. Pfeil, — beiderseits v. einer g. Sonne, unterhalb v. einer, mit den Hörnern nach aufwärtsstrebenden g Mondessichel begleitet. Kleinod: Linksgekehrter ‡‡ Flügel. Decken: b.—gr. — Schildhalter (wenn man es so nennen kann): Zwei geflügelte, feuerspeiende g. Drachen, die Hälse und Schwänze in einander verschlungen

(Orig im freiherrl. Mednyánszkischen Archive).

Mit Georg Drágfy im J. 1555 erloschener Uradel.

Freiherrenstand v. König Uladislaus II. d. d. Dominica Palmorum 1507 für Georg u. Johannes Drághffy.

Die bis nun veröffentlichten Wappen dieses Geschlechtes, waren sämmtlich unrichtig.

(N. J. III. 378—381).

Dragollovics. (Taf. 113).

Wappen: Geviertet v. B. und R.; 1 u. 4 hinter einem, im gr. Grunde quer laufenden n. Flusse ein gr. Dreiberg, an welchem ein n Leopard hinaufsteigt, in d. erhobenen Rechten einen b. gefiederten Pfeil mit hölzernem Schafte haltend; 2 u 3 ein s Sparren, auf dessen Spitze ein geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel. Unter dem Sparren, auf wagrecht gerichteter Schreibfeder sitzend eine Eule; 4 Geharnischter Mann mit r. Helmfedern, mit d. Rechten ein wr. getheiltes Fähnlein schulternd, die Linke in d. Hüfte gestützt — hinter einem, im gr. Boden querfliessenden n. Flusse wachsend. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bs — rs

Dieses Geschlecht, auch Dragon, Dragoilov Dragoilovich geheissen, stammt aus dem Novianer Capitanate.

Wappenbrief v König Rudolf II d d 25. August 1582 für Schivan Dragailov aus d. Vilagoser Bezirk.

(Familienbericht).

Drágos v. Thurna. (Taf. 113).

Wappen: In G. über gr. Boden auf mit b. Decke überworfenem, braunem Rosse sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in gr. Leibrocke u. Harnisch, mit r Hosen, g. Stiefeln, offenem Helme u. umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten eine Sanduhr haltend mit umringelter Schlange, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Sanduhr. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht Szeben, 30. Aug. 1743 u. Bihar 1845) für Johann Karl Dragos v. Thurna, Postmeister v. Weissenburg.

Im Biharer Comitate blühte ein gleichnamiges Geschlecht.

(R. A. B.Pesth).

Dragota. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. verschnürten r. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Apaffy, Fürst v. Siebend. d. 1664 für Nicolaus Dragota.

Dieses, in Szathmár u Bihar verbreitete Geschlecht, stammt aus Siebenbürgen.

(N. J. III. p. 382).

Dragsan v. Négerfalva. (Taf. 113).

Wappen: In B ein gr gekleideter ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Grosswardein, 7. Oktober 1658 für Andreas Dragsan v. Négerfalva u. Genossen.

(Leg. C. R. A. B.Pesth).

Dragus, siehe Pap aliter Dragus.

Draheim. (Taf. 113).

Wappen: Auf gekröntem gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, der Kranich. —

Erloschenes ungarisches, grundbesitzendes Adelsgeschlecht.

(Verschiedene Siegel mit voller Umschrift u. mit Initialen, in den Archiven von Ungvár u. Lelesz).

Drakulya v. Semtheesth. (Taf. 114).

Wappen: In R. aus dem vordern Seitenrande ragend, drei s. Wolfszähne mit den gebogenen Spitzen nach abwärts, darüber ein pfahlweise aufgerichteter Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe.

Bestätigung des althergebrachten Wappens v. König Ferdinand I. d. d. Wien, in festo B. Fabiani et Sebastiani Martirum 1534 für Egregius Ladislaus u. für seinen Bruder Joannes beide Drakulya de Semtheesth.

(Adami Scuta gent. III. u. Kaprinai Ms. B. XXVIII. p. 104—105).

Draskóczy v. Draskócz u. Delina. (Taf. 114).

Wappen, altes: In B. auf gr Boden ein aufspringender Hirsch, d. Hals v. links unten v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Die Schilfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): Gespalten; vorne in R. ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust einen gespannten Bogen sammt Sehne haltend, hinten das Stammwappen. — Kleinod: Wie oben. — Decken: Wie oben. —

Uradel des Thúróczer Comitates.

(Engel Monum. ec. — N. J. III. 383—389).

Draskovics, I. v. Trakostyán. (Taf. 114).

Wappen, altes: In B. aus gekröntem s. Dreiberge wachsend ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten einen g. Ballen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg.

Es wurde dieses Wappen von den „Draskovith" auch noch i. J. 1608 geführt sowie auch noch viel später d. i. 1649 von Georg Draskovics Comes perpetuus de Trakostyán, hier ein ungekrönter, spitzer, silberner Dreifels, — der Greif aber golden.

(Zichy-Album vom XVII. Jh.).

Wappen, b): Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 das Stammwappen, der Dreiberg hier grün; 2 u. 3 auf g. Blätterkrone ein gekrönter ‡‡ Adler. — Drei Helme: I. Der Greif des Stammwappens einwärtsgekehrt, den g. Ballen in d. Linken haltend. Decken: bs. II. Der Adler. Decken: bs. — ‡‡g. III. Der Greif. — Decken: ‡‡g.

(Nach Adami, Scuta Gentil III. den Grafen von Draskovics zugeschrieben. — Es ist nichtsdestoweniger die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass wir es hier nur mit dem freiherrlichen Wappen dieses Geschlechtes zu thun haben; führt doch auch Siebmacher Suppl. II. 1 das alte Draskovics Stammwappen wie oben, als dasjenige der gleichnamigen Grafen an).

Wappen, c): Zweimal gespalten u. zweimal getheilt mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier in R.; dann 1 u. 9 in Gr. auf g. Blätterkrone ein r. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 u. 4 in G. ein gekrönter ‡‡ Adler; 3 u. 7 in R. auf g. Blätterkrone pfahlweise gestellt, ein geharnischter gebogener v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. von einer g. Mondessichel begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe u. einen geflitschten Pfeil haltend. — Drei Helme: I. R. Löwe linksgekehrt mit Schwert in d. erhobenen Linken; Decken: rs — II. Gekrönter

‡‡ Adler. — Decken: rs. — bg. — III. Der Arm mit Säbel u. Pfeil. — Decken: bg.

Es dürfte das hier vorgeführte, das gegenwärtig von den Grafen Draskovics gebrauchte Wappen sein. — Die Angabe Gritzner's dass das Wappen c) der croatischen Linie dieses Geschlechtes eigenthümlich, ist aus dem Grunde zu bezweifeln, weil diese Familie gegenwärtig u. schon seit geraumer Zeit, — überhaupt nur in Croatien blüht.

Freiherrenstand v. König Maximilian d. d. 3. August 1567 für Caspar u. für seinen Sohn Johann Draskowyth.

Grafenstand (nach Adami d. d. 1636 — nach Gritzner d. d. 4. September 1631) für Peter I. u. Caspar III. sowie für ihren Verwandten, den späteren Palatin Johann III. Draskovics.

(N. J. III.).

Draskovits, II. (Taf. 114).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 auf gr. Boden ein ‡‡ Kranich in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 ein schräglinks gerichteter g. Anker; 3 ein s. Wellenbalken, oben wie unten begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne; 4 ‡‡ Greif. — Kleinod: Mann in g. verschnürten b. kleidern wachsend, mit pelzbesetzter b. Mente u. Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Josef Draskovits, Kaufmann in Csongrád.

(L. R. Nr. 13551).

Draveczky v. Dráveez aliter Tluk v. Teschinowee. (Taf. 114).

Wappen, Tluk: In B. aus hölzernem Kübel fächerartig emporragend, neun gr. bestengelte w. Lilien. —

(Orig. Bericht der herald. Zeitschrift „Adler").

Wappen „Draveczky" a): Schild wie oben; Kleinod: Drei rbg. Straussenfedern. — Decken: bg.

(Siegel).

Wappen, „Draveczky" b): Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Es ragen aus dem hier, mit Handhaben versehenen hölzernen Kübel, fächerartig empor, zehn gr. Stengel ohne Lilien; die Farben der Straussenfedern des Kleinodes sind: w b w.

(Sorgfältig gemaltes Wappen des Ladislaus Balthasar Tluk de Thesinovicze [Taschonovicze] nach einer beglaubigten, von 16 Zeugen unterfertigten Copie. — Siehe: Familienbuch des Geschlechtes Draveczky, Manuscr.).

Wappen, freiherrliches v. 1769: Schild wie oben; der g. Kübel hier mit Handhaben versehen u. auf gr. Boden aufstehend, enthält sieben w. Lilien. — Drei Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe links gekehrt u. wachsend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — II. Zwischen offenem, abwechselnd von G. und B. getheiltem Fluge, ein breitendiges r. Kreuz. — III. Drei g ‡‡ g Straussenfedern. — Alle Decken: bg.

(L. R. Nr. 51 Fol. 83).

Gegenwärtig benützt dieses Geschlecht, das Wappen „Draveczky a)."

Alter, ursprünglich böhmischer Adel, vormals „Skop" genannt. — Stanislaus Skop, wanderte nach Schlesien aus, veränderte seinen Namen in Tluk u. wurde Hauptmann des Herzogs von Teschen.

(Siehe auch: Sinapius Joannes, Schlesische Curiositäten I. Vorstellung, darinnen die ansehnlichen Geschlechter des schlesischen Adels mit Wappen, Genealogieen ec.).

Heinrich v. Skop war 1478 Hauptmann unter K. Ferdinand I.

Donation v. K. Ferdinand I. auf Dravecz im Zipser Comitate.

Neue Donationen v. König Rudolf d. d. Prag 1595 auf Kryga u. Kaczwinkel im Zipser Ctte. für Johann Caspar u. Andreas „Tluk v. Tesinovicze alias Draveczky."

Neue Donationen v. Königin Maria Theresia d. d. Wien, 1. März, 1745 im Ungvárer u. Zempliner Comitate für Ladislaus Draveczky de Eadem, Oberst, in Ansehung vieler Verdienste.

Freiherrenstand v. König Maria Theresia d. d. 1779 für Grabriel Draveczky v. Dravecz.

Die freiherrliche Linie dieses angesehenen Geschlechtes ist erloschen.

(Nach d. Leg. Copien im Draveczkyschen Familienbuche. Manuscr. — Siehe auch N. J. III. 395–397).

Drevoderich. (Taf. 114).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 16. April 1716 (kundgemacht Zalaer Ctt.) für Johann Drevoderich u. für seinen Sohn Josef.

(L. R. und Adami. — Orig. im Zalaer Ctt. A.).

Drotleff v. Friedenfels. (Taf. 114).

Wappen, adeliges: Getheilt; oben in B. eine r. gewaffnete fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Dreiblattzweig haltend; unten in G. aus gr. Boden sich erhebend, ein spitzer w. Fels. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg.-rs.

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in B. aus gr. Boden sich erhebend, ein einwärtsgebogener, abgebrochener n. Baumstamm, mit kleinem gr. Blätterzweige, — worauf eine w. Taube mit d. Dreiblattzweige im Schnabel sitzend; 2 in S. ein r. Thurm; 3 in ‡‡ ein sechsstrahliger g. Stern. — Drei Helme: I. Die Taube der Felder 1 u. 4; Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — III. Der r. Thurm; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein einwärtsgekehrter Lindwurm, der rechte golden mit b. Flügeln, der linke silbern mit r. Flügeln. — Wahlspruch: „Fide et constantia."

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenb.) mit v. Friedenfels" v. König Franz I. d. d. 11. Januar 1816 für Martin Drotleff (geb. 1764 † 1838) Bürgermeister v. Hermannstadt. —

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 16. Juni 1854 (Dipl. Ausfert. nebst Wappenvermehrung d. d. 21. November 1854) — resp. Uebertragung des, — d. d. 20. Februar 1854 dem k. k. geh. Rathe Josef Bedeus v. Scharberg verliehenen Freiherrenstandes, auf dessen Stiefsöhne Rudolf u. Eugen Drotleff v. Friedenfels. — Enkel des Adelserwerbers Martin Drotleff u. Söhne der Louise geb. v. Schwind, wieder vermählt mit Josef Bedeus v. Scharberg.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande mit schreibt sich „Friedenfels." —

(Nach den Originalconcepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — Siehe auch: Kövary u. N. J. IV. 398).

Drozdik. (Taf. 115).

Wappen, freiherrliches: Geviertet v. B. und R., 1 u. 4 auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter g. Greif in d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte gr. beblätterte w. Rosen haltend; 2 u. 3 aus gr. Dreiberge sich erhebend, die drei Rosen. — Drei Helme: I. Die Rosen. — Decken: rs. — II. Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg. — III. Die Rosen. — Decken: bg.

Schildhalter: Je ein g. Greif.
(L. R.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 8. März 1617 für Johann Drosdik.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz I. d. d. Wien, 4. März 1827 für Johann Wilhelm v. Drosdik (Urenkel des Adelsstanderwerbers) k. k. Hofrath der vereinigten Hofkanzlei, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens.

Dieses Geschlecht, auch „Drozdik" geschrieben, ist erloschen.

Drugeth v. Geren u. Homonna. (Taf. 115).

Wappen, a): Durch einen, mit drei nebeneinandergereihten, aufrechten, sechseckigen Schnallen belegten Balken — getheilter Schild; oben vier nebeneinander gereihte, unten drei (2, 1) Meletten. — Kleinod: Zwischen Hörnern, eine sechseckige Schnalle mit eingebogenen Seitenrändern, die Ecken besteckt, mit je einem Kreuzchen. — Schildhalter: Je ein Panther.

(Siegel d. d. 1354 des Nicolaus Drugeth, oberster Richter des Königreiches Ungarn. — Siehe: Arch. Ért. 1879. 184. — Die ältern Reiter- u. Portraitsiegel dieser ungarischen Linie (S. Nyáry, Herald. Vezérfonal), weisen alle in der Schildesvorstellung (bezw. im Kleinode) Varianten auf, zumeist in der Anzahl und Stellung der Merlen. Der Einheitsbalken ist jedoch überall gleichmässig vorzufinden; die Schnallen, welche diesen belegen (bald rund bald sechseckig), kommen bereits auf dem ältest' bekannten Reitersiegel des Palatines Philipp d. d. 1324 vor. (Siehe Arch. Ért. XI. 185).

Es scheint die „ungarische Linie", absichtliche Veränderungen der Wappenfiguren u. Tinkturen zur Unterscheidung von den andern Linien, vom ersten Beginne an, bereits vorgenommen zu haben; dafür spricht auch das von Dr. Josef Hampel in der Sancta-Chiara Kirche zu Neapel entdeckte Grabsteinwappen der „Drugo de Merloto" d. d. 1339 mit acht Merlen und zwei Balken (s. Századok II. XV. 1881) wobei zu bemerken, dass das erloschene Geschlecht der Mello in Frankreich, von denen mehrere den Namen „Dreux" (Drugo) führten, ein vollkommen gleiches Wappen wie hier sub b) beschrieben, gebrauchte, jedoch mit einem Balken mehr u. mit einer Merlette weniger. — Die Schildesfarbe ist dort golden, die zwei Balken roth, also wieder genau übereinstimmend mit dem Drugeth-Wappen b).

Wappen b): Durch einen mit drei nebeneinandergereihten, runden g. Schnallen belegten r. Balken getheilt; oben vier, unten drei (auf gr. Dreiberge) nebeneinandergereihte Vögel. — Kleinod: Offener Flug, rechts ‡‡, links r., — die rechtsseitige Hälfte belegt mit dem r. Schnallenbalken, die linksseitige, mit einem, mit den drei Vögeln belegten g. Balken. — Decken: ‡‡g. — rg. (Gemaltes Grabsteinwappen aus d. Radványer Castel, der Maria Drugeth v. Homonna, Ehefrau des Georg Szêchy. — (S. Dr. Ignácz Acsády's Széchy-Aufsatz in Töténelmi életrajzok, BPesth 1884/5 sowie Turul III. 1885. 2).

Wappen c): Wie oben; die Schildesfarben jedoch roth, die Balken g. besäumt und grün; der offene Flug ‡‡ und beiderseits belegt, mit der Schildesvorstellung, hier in Gold. — Decken: bg. — rs. — Gemaltes Wappen d. d. 1636 des Johann Graf Drugeth v. Homonna, im Album der Marianischen Congregation zu Ungvár. — Das Kleinod wiederholt sich, genau wie hier, auf vielen Siegeln u. Holzschnitzereien. Dieselben rothen Tinkturen führt Georg Graf Drugeth v. Homonna. (S. Gemaltes Wappenalbum aus d. XVI. Jh. des Edmund Graf Zichy Exc.). — Das in Farben gestickte Wappen auf einem Messkleide der gr. kath. Domkirche zu Ungvár, weist grüne Tinkturen auf, — das Kleinod jedoch genau in Vorstellung u. Farben wie bei c). — Georg Drugeth v. Homonna führt (1690) ein geschlossenen Flug.

Wappen d): Geviertet mit einem mit den drei Schnallen belegten Schräglingsbalken; dann 1 u. 4 drei Merletten, 2 u. 3 ledig u. damascirt (Verschiedene Siegel d. d. 1600 des Grafen Johann Drugeth v. Homonna im Ungvárer Ctt. A.).

Die bei Wagner (Dec. III.) u. Lehoczky vorzufindenden heraldischen Angaben, sind zu ignoriren.

Geschichtlich hervorragendes, mächtiges Geschlecht, im XIV. Jahrhunderte, aus Neapel nach Ungarn gekommen u. wie es scheint, französischen Ursprunges.

Im Mannesstamme erloschen mit Sigmund II. i. J. 1684; — gänzlich erloschen, im vorigen Jahrhunderte.

(Fejér Cod. dipl. IX. I 103. 105 — IX. 1V. 555. — N. J. III. 398–405. — Ueber die italienische Genealogie der Drugo, siehe Dr. J. Hampels Aufsatz in Századok, wie oben).

Dubecz. (Taf. 115).

Wappen: In G. ein mit drei hintereinandergereihten w. Rosen belegter gr. Schrägbalken. — Kleinod: Offener gr. Flug, belegt mit je einer w. Rose. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1687.

Dieses Geschlecht dürfte einen Ursprung mit der adeligen Familie „Dubeczius" haben. —
(L. C.).

Dubniczay. (Taf. 115).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Bär wachsend. —

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Eisenburg u. Veszprim. — Stefan v. Dubniczay war Domherr v. Veszprim u. später Propst. Er lebte noch i. J. 1760.

(Siegel d. d. 1736 des Alexander v. Dubniczay).

Dubovszky, I. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. verschnürten r. Kleidern, hohen g. Stiefeln, umgehängter Mente und pelzbesetztem Kalpag mit Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in d. Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen u. beturbanten Türkenschädel haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, w. Rose haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. 1. April 1599 für Erasmus Dubovszky als Haupterwerber u. für seinen Vater Péter sowie für seinen Bruder Johann Dubovszky als Nebenerwerber.

Der ursprünglich in diesem Orig. Diplome eingeschrieben gewesene Name „Dubovszky" ist trotz d. begangenen Fälschungen welche aus demselben „Ludovszy" und „Benczur" machen wollten, — vollkommen deutlich noch erkennbar.
(Orig. Árvaer Ctt. A.).

Dubovszky, II. (Taf. 115).

Wappen: Geviertet v. B. und R.; 1 u. 4 auf gr. Boden gegen einen spitzen Felsen gekehrt, ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte w. Rosen haltend; 2 u. 3 drei (1, 2) w. Lilien. — Kleinod: W. gekleideter Engel mit r. Brustbinde und g. Flügeln wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, in d. Linken ein w. Passionskreuz haltend. — Decken: bg. — rs.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 28. Novemb. 1611 für Georg Dubovszky, Domherr von Gran, als Haupterwerber, und für s. Bruder

Balthasar Dubovsky, ferner für Georg und Stefan Dombay als Geschwisterkinder, für Georg Kubro als Neffe, u. Martin Szabó als Schwager, endlich für seine Schwestern Anna u. Eva — alle als Nebenerwerber. (Siehe Dombay).
(L. C.).

Dubraviczky v. Dubravicza. (Taf. 115).

Wappen: N. Schwan, d. Hals v. rechts unterhalb durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur.

Ursprünglich aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches schon im XVI. Jahrhundert grundbesitzend im Zólyomer Comitate auftritt u. gegenwärtig in d. Comitaten v. Neograd u. Pesth anzutreffen ist.
(N. J. III. 406—409).

Dubravai. (Taf. 115).

Wappen: In B. zwei in einander geschlungene, g. gekrönte, s. Schlangen, mit v. rückwärts nach vorne v. je einem ‡‡ geflitschten Pfeile durchbohrten Hälsen, — die Köpfe gegenseitig zugekehrt — oberhalb begleitet v. je einem, mit drei ‡‡ geflitschten Pfeilen besteckten g. Köcher. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, d. Hals v. rückwärts durchbohrt v. einem Pfeile. — Decken: rg. — bs.

Neutraer Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief für die Familie Dubravai, als Nebenerwerber. — Siehe: „Andaházy", (Haupterwerber).

Duchony v. Dulicz. (Taf. 115).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend ein schnurrbärtiger Mann in verschnürtem r. Leibrocke u. pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, schräglinks gerichtet haltend, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur. —

Altes Adelsgeschlecht des Túróczer Comitates, mit Donationen auf Dulicz alias Gynlafalva.
(Verschiedene Siegel mit Initialen. — N. J. III. 409—410).

Dudás. (Taf. 116).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken das gekrönte ungar. Landeswappen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.
(Siegel d. d. 1701 mit Initialen des Martin Dudás, Vice-Capitän der Veste Kékkö, im Neograder Comitate).

Dudich. (Taf. 116).

Wappen: In B. ein mit drei hintereinandergereihten r. Rosen belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: ‡‡ Adler. — Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1829 des Rechtsgelehrten Stefan Dudich).

Dudicz v. Horehovicz. (Taf. 116).

Wappen: Gespalten von B. und G.; vorne über mit einem sechsstrahligen s. Sterne belegten, mit fünf w. Stufen besetzten g. Schrägfuss, ein v. einer g. Blätterkrone überhöhtes und unterhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, goldenes W; hinten aus der Spaltung wachsend, ein gekrönter ‡‡ Adler. — Kleinod: Gekrönter ‡‡ Adler, wachsend. — Decken: bs. — ‡‡g.

Jacob Dudich, war Rath des Königs Uladislaus II. Dessen Enkel Andreas Dudich de Horehovicza, am 16. Februar 1533 zu Ofen geboren, 1562 Bischof v. Csanád, 1563 Bischof von Fünfkirchen, treffen wir als Orator am Concil v. Trident, worauf er, die geistliche Würde niederlegend, in den Ehestand tritt u. sich in Polen niederlässt.
(Gr. Siebmacher, II. 53. — N. J. III. 410—411).

Dudinszky. (Taf. 116).

Wappen: In von Gr. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein g: Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz haltend. — Decken: rg. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Johann Dudinszky.
(L. R. Nr. 55. Fol. 567).

Dudvarszky. (Taf. 116).

Wappen: In B. drei (2, 1) mit ihren Flitschen ins Kleeblatt gestellte Pfeile. — Kleinod: Die Pfeile, mit den Spitzen nach abwärts. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Nicolaus Dudvárszky (nach Andern d. d. 1741).
(L. R. Nr. 42 Fol. 121).

Duelli. (Taf. 116).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in G. ein breitendiges abgeledigtes w. Kreuz; 2 in B. ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. in R. eine linksgekehrte s. Mondessichel u. ein sechsstrahliger Stern. — Kleinod: Pfauenwedel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1694 für Philipp Duelli (nach Andern d. d. 1697).
(Adami Scuta gent. III. und Coll. Herald).

Dugovics v. Sárkuth. (Taf. 116).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend, zwei g. Waizenähren, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten zwei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

In den Comitaten v. Eisenburg, Oedenburg u. Pressburg verbreitet. —
(Siegel d. d. 1752 des Emrich v. Dugovics, Gutsbesitzer).

Dujardin v. Nagy-Szekeres. (Taf. 116).

Wappen: In ‡‡ vier (2, 2) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Oberhalbes s. Einhorn, wachsend. — Decken: ‡‡g. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Flandrischen Ursprunges, auch „Desjardins" geschrieben.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Franz v. Dujardin.

Erloschen mit Stefan Freiherr v. Dujardin, 1780 in Kriegsdiensten. — Hierher gehört auch Carl Freiherr Dujardin, 1787 Domherr v. Pressburg.
(Rietstap J. B. Armorial général. — Siehe auch: Kováry u. N. J. III. 413—414).

Duka I. v. Dukafalva u. Kucsin. (Taf. 116).

Wappen: In S. über, mit einem linksgerichteten wagerechten Krummsäbel mit g. Parirstange belegten gr.

Boden, ein vom Halse getrenntes, mit eisernem Helme bedecktes Manneshaupt, rechts begleitet v. einem w. geflitschten, in den Boden gesteckten Pfeil, links v. einem g. Bogen sammt Sehne. Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm zur Pfahlstelle, in der Faust einen w. geflitschten Pfeil schräglinks gerichtet haltend, mit der Spitze nach abwärts. — Decken: rs. — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pressburg, 12. April, 1578 für Peter Duka, adeliger Abstammung, als Haupterwerber u. für seine Schwestern Helene, Barbara u. Sophie als Nebenerwerberinnen.

Uradel des Sároser Comitates.

Neue Donation auf Dukafalva d. d. 1408.

(Orig. Cap A. Lelesz. — Siehe N. J. Suppl. 208–220).

Duka, II. (Taf. 116).

Wappen: In mit einem g. Freiviertel im rechten Oberecke versehenem r. Schilde, ein pfahlweise gestellter, geflischter Pfeil, d. Mittelschaft beiderseits begleitet v. einer auswärtsgekehrten s. Mondessichel. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit offenem Helme sammt Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte, in der erhobenen Rechten eine Turnierlanze sammt Fähnlein, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Decken: rs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Michael Duka.

Freiherrenstand v. König Franz I. d. d. 1803 für Peter v. Duka, welcher als Feldzeugmeister und Inhaber des 39. Infanterie Regiments verstarb.

Die Freiherrn Duka führen das Prädikat „v. Kádár."

(L. R.).

Dúl. (Taf. 116).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. —

Erloschenes Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1687 des Michael v Dúl, Vicegespan des Neograder Comitates).

Dulay. (Taf. 116).

Wappen: In R. ein oben v. einer Lilie, unten v. einer Rose begleiteter b. Schrägbalken, belegt mit einem g. Löwen, welcher in der erhobenen Rechten einen Streitkolben hält. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, für Franz Dulay als Haupterwerber u. für seinen Sohn Peter als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

Duló v. Felsö-Szúd. (Taf, 117).

Wappen: Auf gr. Boden (auch auf einem entblätterten Aste) eine Taube? in d. erhobenen Rechten einen Blätterkranz haltend. — Kleinod: Die Taube.

Angesehenes Geschlecht des Honther Ctts., im vorigen Jahrhunderte erloschen.

(Siegel d. d. 1605 mit Initialen des Gregor Dúló, — sowie andere Siegel d. d. 1670–1672 mit Initialen. N. J. III. 415–418).

Dulovics. (Taf. 117).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte, worin eine mehrfach gekrümmte Schlange, welche im Rachen einen gr. Palmzweig hält, von G. und S. gespalten; vorne aus d. Spaltung wachsend, ‡ Adler; hinten auf gr. Dreiberge, eine n. Eule. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — ‡g.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 für Andreas Dulovics.

(L. R. Nr. 9613).

Dunka. (Taf. 117).

Wappen: Unter gespaltenem b. Schildeshaupte, welches mit einer aufgehenden g. Sonne und mit einer linksgekehrten s. Mondessichel belegt erscheint, — in G. auf gr. Hügel ein Mann in Panzerhemd mit r. Hosen und hohen r. Stiefeln sammt Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: ‡ Hahn, rückwärts schauend, in d. erhobenen Rechten sieben geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs. — rg.

Altes Geschlecht, des Marmaroser Comitats.

(N. J. Suppl. 210–211).

Durville. (Taf. 117).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten, mit g. Mittelschild, worin die ‡ Buchstaben „M T"; dann 1. in B. zwei s. Balken, belegt mit drei (2, 1) fünfblättrigen g. besamten Rosen mit gr. Butzen; 2 in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten; 3 in ‡ vier aus d. Fussrande aufsteigende s. Spitzen. — Drei Helme: I. Zwischen mit je zwei s. Balken belegten b. Hörnern, eine r. Rose; Decken: bs. — II. Zwischen offenem r. Fluge, der Mittelschild; — Decken: ‡g. — III. Der Greif des zweiten Feldes, wachsend; Decken: rg. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, Haupt und Lenden laubumgürtet. —

Nach Oesterreich eingewandertes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 1790 für Carl v. Durville.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Carl Baron Durville.

(L. R. Nr. 55. Fol. 155. — Rietstap, Armorial).

Dusicska. (Taf. 117).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein ‡ Adlerflügel sammt r. Kralle, einwärts gerichtet; 2 u. 3 siebenmal schräggetheit von R. und B., — darüber eine s. Wage. — Kleinod: R. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡s. — bg. —

Zempliner Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Josef Dusicska.

(L. R.).

Dünevald. (Taf. 117).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, darin drei ‡ Balken, begleitet v. sechs (3, 2, 1) sechsstrahligen g. Sternen; dann 1 u. 4 in R. ein doppelschwänziger, gekrönter s. Löwe; 2 u. 3 in B. auf s. gezäumtem, gesatteltem ‡ Rosse sprengend, ein g. gekleideter Reiter mit g. Helme, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen, mit einem ‡ Doppeladler belegten s. Schild haltend. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend; Decken: rs. II. Drei gr. belaubte Bäume, jeder mit drei Etagen, die unterste Etage belegt mit je einem g. Stern. — Decken: ‡s.

III. Acht Turnierlanzen, mit ebensovielen, rs. getheilten abflatternden Fahnen. — Decken: bg.

Oesterreichisches Grafengeschlecht.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Heinrich Johann Graf v. Dünewald.

(Rietstap J. B. Armorial général).

Dvornikovich v. Liptó-Tépla. (Taf 117).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes w. Einhorn. — Decken: bg. —

(Siegel d. d. 1722 des Nikolaus v. Dvornikovich, Ablegat des Neutraer Ctts.).

Wappen, b): In B. ein mit fünf sechsstrahligen b. Sternen belegter w. Sparren, an dessen Aussenseiten, je ein w. Einhorn hinaufläuft; unter d. Sparren auf gr. Boden ein w. Schwan. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen. — N. J. Suppl. 211—212).

Ebeczky v. Ebeczk aliter Juánesy. (Taf. 117).

Wappen, altes: Gekrönter ‡‡ Adler, d. Hals v. links mit einem Pfeile durchbohrt. —

(Verschiedene Siegel mit Initialen u. Familienbericht).

Wappen, vermehrtes: Von G. und B. geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u 3 auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

(Prachtsiegel des XVIII. Jh. mit voller Umschrift u. Familienbericht).

Das alte Donationalgeschlecht Ebeczky de Eadem, aus Ebeczk im Neograder Ctt. stammend u. später auch im Honther Comitat vorkommend, schon im XIV. Jh. urkundlich bekannt, ist erloschen.

Dieses führte das oben angeführte Wappen, a).

Die Ebeczky aliter Juánesy sind andern Ursprunges u. führten einstmals nur den geharnischten Arm mit Krummsäbel auf g. Blätterkrone. — Diese tauchen circa um das Jahr 1650 auf, — fusioniren sich aber mit der erstgenannten Familie u. vereinigen später auch beide Wappen wie unter b) ersichtlich gemacht ist.

(Siehe auch die Chronik dieses Geschlechtes, Manuscr. im Csergheö'schen Archive. — N. J. IV. 3—6 und Suppl. 212—213).

Ebergényi v. Ebergény u. Telekes. (Taf. 117).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge eine von zwei Schlangen umringelte, gekrönte w. Säule, auf welcher, ein sich die Brust ritzender Pelikan, welcher v. einer fünfblättrigen w. Rose überhöht erscheint. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: rs. — bg.

(Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von B. und R. mit s. Mittelschild, darin eine fünfblättrige r. Rose; dann 1 u. 4 das Stammwappen, ohne Rose; 2 u. 3 ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Zwei Helme: I. Gekrönter g. Greif wachsend u. linksgekehrt, in d. Linken einen Krummsäbel, in d. Rechten der Türkenschädel haltend. — Decken: bg. — II. Leopard wachsend, mit beiden Vorderpranken ein nach links abflatterndes, zweizipfliges, rw. getheiltes Banner haltend; Decken: rs.

Altes Donational-Geschlecht des Zalaer Comitates, schon im XIV. Jahrhunderte im Besitze von Ebergény, gegenwärtig auch im Eisenburger Comitate verbreitet.

Freiherrenstand v. K. Leopold I. d. d. 5. Dezember 1700 für Stefan Ebergényi v. Ebergény u. Telekes, † am 25. Juni 1724 im 64 Jahre seines Alters als letzter männlicher Agnate der freiherrlichen Linie.

(N. J. Suppl. 213—218).

Ebner. (Taf. 118).

Wappen: In mit einem w. Balken durchzogenem b. Schilde, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1752 für Martin Ebner.

(L. R. Nr. 42 Fol. 493).

Eccard. (Taf. 118).

Wappen: Geviertet von R. und ‡‡; 1 u. 4 zwei sich in der Mitte kreuzende Widerhaken, 2 u. 3 aus d. Spaltung wachsend, ein g. Adler. — Kleinod: Geschlossener, vorne r. hinten ‡‡ Flug, die vordere Seite belegt, mit den gekreuzten Haken. — Decken: rg. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III d. d. 14. Maj 1723 für Wernerus Jordanus Eccard.

(L. R. Nr. 34 Fol. 234).

Ecsedy v. Telekes. (Taf. 118).

Wappen: In B. aus den Spitzen eines gr. Dreiberges sich erhebend, je eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rose. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Zempliner Adelsgeschlecht, begütert in Szilvás Ujfalu, Pelejte, Cseley ec.

(Ctt. A. Zemplin).

Edelsheim (später Edelsheim-Gyulay). (Taf. 118).

Wappen: Von G. u. S. gespalten; vorne ein „ungarischer Bogenschütze" in ‡‡ Rocke, r. Hose, ‡‡ Stiefeln u. pelzbesetzter spitzer ‡‡ Mütze, — mit r. Leibbinde, den gespannten Bogen vor sich haltend; hinten, aus d. Spaltung wachsend, ein gekrönter, r. gewaffneter ‡‡ Adler. — Zwei Helme: I. Der Bogenschütze, linksgekehrt, wachsend; — Decken: ‡‡g. — II. ‡‡ Flügel; — Decken: ‡‡s.

Hessisches Adelsgeschlecht, auch im Grossherzogthum Baden vorkommend.

RAdelsstand d. d. 12. Dezember 1673 mit „von u. zu Edelsheim" für Johann Georg Seuffert, Rath des gräfl. Gesammthauses Hanau.

RFreiherrenstand d. d. Wien, 31. Dezember 1706 für Johann Georg, als Geheimrath u. Landespräsident der Grafschaft Hanau-Münzenberg.

Leopold Wilhelm Freiherr v. Edelsheim, k. k. Kämmerer und General d. Cavallerie, nahm in Folge seiner, am 18. Oktober 1866 erfolgten Adoptirung durch seinen Vaterschwestersohn, den nunmehr (seit 21. September 1868) † Feldzeugmeister Franz Graf Gyulai v. Maros-Némethy, mit kaiserl. Genehmigung den Namen „Edelsheim-Gyulay" auf — und wurde später auch ungarischer Magnat. —

Er hat Grundbesitz in Ungarn u. Kroatien.

Egerer. (Taf. 118).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1. November 1722 für Friedrich Egerer.

Im Zipser Comitate domicilirend, schrieb sich dieses Geschlecht später „de Krompach."
(L. R. Nr. 34 Fol. 110).

Egeressy. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. verschnürten r. Kleidern, g. Stiefeln u. pelzbesetztem r. Kalpag sammt auf d. Rücken befindlichen Pfeil bestecktem Köcher — einen gespannten Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend, d. Hals von links unten durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1687.
Dieses, muthmasslich aus Siebenbürgen stammende Geschlecht, ist im Biharer Comitate im Mannesstamme erloschen.
(Familienbericht).

Egerland. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreutzte Pfeile haltend. — Decken: rs.-bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Thomas u. Ferdinand Egerland.
(L. R.).

Egerváry. (Taf. 118).

Wappen: Andreaskreuz. — Kleinod: Fünf Lanzen, mit abflatternden Fahnen. —
Uradel des Eisenburger Comitates, — nunmehr erloschen.
(Troph. Estoras., daher mit Vorsicht aufzunehmen. — Siehe auch: N. J. IV. 10–12).

Eggenberg. (Taf. 118).

Wappen: In S. drei mit den Köpfen nach einwärts gekehrte, um eine g. Blätterkrone in Triangel gestellte, ungekrönte flugbereite ‡‡ Adler. — Kleinod: Flugbereiter, gekrönter Adler. — Decken: ‡‡s.
(Valvasor, als herald. Quelle nicht ganz verlässlich).
(Ungar. Indigenat d. d. 1622 — Gesetz Art. 78 — für Ullrich (Freiherr?) v. Eggenberg.
Hauptmann Eggenberg, tritt 1596 urkundlich in d. Ländern der St. Stefanskrone auf.

Egger. (Taf. 118).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, darin ein gewellter, b. Schräglinksbalken; dann 1 u. 4 in G. ein gezinnter Festungsthurm mit gewölbtem Thore; 2 u. 3 in S. ein gewellter b. Schräglinksbalken, beiderseits begleitet v. einer g. besamten, fünfblättrigen r. Rose.
(Siegel, nach Familienbericht).
Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Friedrich Freiherr v. Egger (Eger).
Oesterreichisches Adelsgeschlecht.

Egresdy. (Taf. 118).

Wappen: Aus g. Krone wachsend ein ungar. gekleideter Mann mit Pelzkucsma, in d. erhobenen, im Vorderarme v. links oben pfeildurchbohrten Hand, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.
(Siegel d. d. 1617 des Balthasar v. Egresdy, Ablegat des Neutraer Comitates u. Richter der königl. Tafel. — Siehe auch: N. J.).

Egresy v. Borszöresök. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen, in d. Linken eine Traubenfrucht sammt Blättern haltend. — Kleinod: Wachsender Mann in verschnürtem r. Rocke, mit Pelzkucsma sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.
Veszprimer Adelsgeschlecht.
Bekannt sind noch andere Geschlechter gleichen Namens, — verschiedener Abstammung.
(N. J. IV. 13—15).

Egry, I. v. Syrok. (Taf. 119).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, rechts oben v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Der Arm.
Altes Geschlecht, der Neograder und Honther Comitate. —
(N. J. IV. 15–17).

Egri, II. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein ‡‡ gewaffneter w. Schwan, — Kopf u. Brust — blutbefleckt. — Kleinod: N. Faschine, darin eine Spitzhacke. — Decken: ‡‡g.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand d. d. Oedenburg 29. Juni 1622 (kundgemacht: Gömör, Gömörer Comitat, 20. März 1623) für Demeter Egri u. für seine Ehefrau Judith Szabó.
(Orig. Ctt. A. Zemplin).

Egri, III. aliter Dora. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf spitzen s. Doppelfelsen, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 14. Aug. 1632 für Martin Egri aliter Dora als Nebenerwerber — Siehe: „Agriensis" (Haupterwerber).
(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Egry, IV. (Taf. 119)

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 auf n. Boden ein linksgekehrter, flugbereiter Storch, mit abwärtsgesenktem Schnabel; 2 g. Blätterkrone, besteckt mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Rosen; 3 aus n. Wasser zwischen Rohrkolben sich erhebend, ein „Minaret," mit Halbmond; 4 in Gr. auf gr. Boden ein r. gekeideter Mann. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, mit Pelzkalpag sammt drei r. w. r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose haltend. — Decken: bg. — rs
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Ladislaus Egri.
(L. R.).

Egri, V. (Taf. 119).

Wappen: Schräggetheilt von B. und Gr.; oben ein, oberhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts stehenden s. Mondessichel, unterhalb v. einem sechsstrahligen s. Sterne begleiteter s. Wellenbalken; unten ein schräggerichteter, vom Rumpfe getrennter, v. der Schnittfläche des Halses blutender, schnurrbärtiger Türkenschädel, Hals u. Kopf durchbohrt v. einer Lanze. — Kleinod: Die Lanze mit dem Kopfe, pfahlweise gestellt. — Decken: Grg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Johann Egri.

(L. R. Nr. 42 Fol. 103).

Egry, VI. (Taf. 119).

Wappen: Oberhalber Bock, aus einem Schildesfusse wachsend.

(Siegel d. d. 1754 mit Initialen des Gabriel v. Egry Adj. Jurassor des Ungher Comitates).

Egri, VII. (Taf. 119).

Wappen: Schräglinksbalken, beiderseits begleitet, v. Rose. Stern u. Modessichel.

(Siegel d. d. 1800 mit Initialen des Johann Egri v. Botháza, Asessor des Dobokaer Ctts.).

Egyed. (Taf. 119).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein Einhorn wachsend. —

(Siegel d. d. 1780 des Ladislaus v. Egyed, táblabiró des Neograder Comitates. — Siehe auch N. J.).

Együd. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 30. November 1635 (kundgemacht: Neograder Ctt. i. J. 1638) für Johann Füzesgyarmathy alias Együd als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Fekete, für den Sohn Stefan und Oheim Stefan, sowie für Andreas u. Michael Együd, als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Neograd).

Ehrenfeld, siehe: Krauss v. Ehrenfeld.

Ehrenheim, siehe: Sitra v. Ehrenheim.

Eichhoff. (Taf. 119).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschilde, darin ein pfahlweise gestellter n. Eichenstamm, mit Blättern u. Früchten behangen; dann 1 u. 4 in von G. und R. getheiltem Felde, der Eichenstamm; 2 u. 3 in B. zwei w. Wellenbalken, darüber zur Pfahlstelle, ein n. Anker mit Thau. — Drei Helme: I Zwischen offenen ‡ Fluge, der Eichenstamm; Decken: ‡s. — II. ‡ Adler; Decken: ‡g. — III. Der Anker; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein n. Windspiel.

Dieses Geschlecht stammt aus Kessenich bei Bonn am Rhein. —

Erbl. österr. Ritterstand d. d. 6. März 1833.

Erbl. österr. Freiherrenstand d. d. Wien, 17. September 1836 für Josef v. Eichhoff, Präsident der k. k. alg. Hofkammer.

Ungar. Indig. d. d. 1840 — Gesetz Art. 47 — für den obigen Josef. —

(Gemaltes Wappen).

Eisrich. (Taf. 119).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschild, darin aus gr. Hügel sich erhebend drei w. Straussenfedern; dann 1 u. 4 auf gr. Hügel einwärtsgekehrt ein Kranich, im Schnabel ein Hufeisen haltend; 2 u. 3 ein w. Wellenbalken. — Kleinod: ‡ Adler. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Samuel Eisrich v. Eisenthal.

(L. R.)

Eiszdorfer, siehe: Aisztorffer.

Eitelberger. (Taf. 119)

Wappen: Von S. und G. gevierteter Schild, welcher mit einem ‡ Balken belegt erscheint, worin ein gekrönter, schreitender g. Löwe; 1 u. 4 aus der Theilung wachsend, ein r. bekleideter Mann mit Gürtel, r. Hute und nach links abflatternden Schleifen, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 2 u. 3 in G. auf gr. Dreiberge, ein ‡ Steinbock. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und ‡, links von S. u. R. getheiltem Fluge, ein gekrönter Löwe wachsend. — Decken: ‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1733 für Johann Heinrich Eitelberger, Kammer-Sekretär.

(L. R. Nr. 37 Fol. 56).

Eitzinger v. Eitzing. (Taf. 120).

Wappen: Schräggetheilt von R. und ‡, die Theilungslinie belegt, mit drei hintereinandergereihten w. Kugeln. — Kleinod: Hörner, das rechte r., das linke ‡, die Aussenseiten besteckt, mit je drei w. Kugeln. — Decken: rs.

(Siegel d. d. 1440 mit voller Umschrift des Ulrich Eytzinger v. Eytzing. — Stadt-Archiv Wien).

Wappen (vermehrtes): Geviertet; 1 das Stammwappen wie oben; 2 u. 3 in B. ein r. Hut, mit eben solcher, herabhängender Schnur, überhöht v. einer n. Forelle durch einen w. Schrägbalken getheilt von R. u. ‡. Zwei Helme: I. Die Hörner des Stammwappens; Decken: ‡s. — II. Der r. Hut sammt Schnur; Decken: rs.

Bayerischer Uradel, auch Eizinger, Eyzing, Einzing ec. genannt, im 14 Jh. nach Oestereich eingewandert, woselbst dieses Geschlecht, das Erblandkämmereramt besass.

Ulrich Eitzinger, Huebmeister in Oesterreich, scheint schon 1439 v. K. Albrecht II. in den Herrenstand erhoben worden sein, seit welcher Zeit sie sich stets „Freiherrn“ nannten.

Konrad Eitzinger, war Pfandherr des Schlosses u. der Herrschaft Kis-Marton. — Ulrich Eyzinger in Diensten des Königs Ladislaus v. Ungarn.

Erloschen mit Philip Christoph i. J. 1620.

(Wissgrill II. 379 — 391. — Siehe auch: N. J. IV. 104).

Ékesházy. (Taf. 120).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 zwischen zwei geschmälerten ‡ Balken, ein r. bekleideter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden, eine r. bedachte Häusergruppe, mit doppelter Fensterreihe. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit angehängter Meute u. Pelzkalpag mit Federn in d. erhobenen Rechten, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: ‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Georg Ékesházy.

Dieses Geschlecht hiess vormals „Falk."

(L. R. — N. J. IV. 21. — Orig. im Oberungar. Museum).

Eklér. (Taf. 120).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein gebogener, geharnischter Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 auf gr. Hügel, in g. Neste, ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herausstropfenden Blute drei Junge atzend. Kleinod: Der Arm. Decken: rs. bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Josef, Johann u. Michael Ekler.

Johann v. Ekler, war 1810 Probst v. Csanád.

(L. R. Nr. 55 Fol. 121).

Elek, I. v. Pazony. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, (auch Löwe u. Greif) überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, drei Weizenähren (auch eine gr. bestengelte, gr. beblätterte Lilie) haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes angesehenes Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Pazony im Szabolcser Comitate führt u. noch gegenwärtig im Besitze dieses Stammgutes sich befindet.

(Gemaltes Wappen).

Elek, II. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender g. Löwe, davor eine sich aufwärtsringelnde n. Schlange. — Kleinod: Gebogener Arm mit Krummsäbel.

(Siegel).

Elek, III. aliter Vas. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen geknickten Pfeil haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Sigmund Elek aliter Vas als Haupterwerber u. für Paul Kovács als Nebenerwerber. —

(L. R.).

Elekes, I. v. Illyefalva. (Taf. 120).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei Leoparden, der rechtsstehende in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksstehende ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst erhoben haltend, — beide mit den ledigen Pranken, den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden Fahne, zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610 für Johann u. Lukas Elekes v. Illyefa v. den Feldtruppen des reg. Fürsten — sammt andern Waffengenossen.

(Orig. R. A. BPesth).

Elekes, II. v. Gyergyoujfalu. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Dezember 1670 (kundgemacht: Szárhegy, Gyergyószék, 6. April 1671) für Peter u. Stefan Elekes v. Gyergyoújfalu.

Es gibt noch ein drittes Geschlecht dieses Namens, welches das Prädikat „v. Szentkatolna" führt.

(R. A. BPesth).

Eliásy. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann u. Georg Eliásy.

(L. R.).

Ellerbach v. Monyorokerék. (Taf. 120).

Wappen a): Von G. und Gr. geviertet. — Kleinod: Hörner von G. und Gr. abwechselnd getheilt. — Decken: r. (auch gr. — s.).

(Nach der Zürcher Wappenrolle).

Wappen. b): Geviertet, ohne Farbenangaben; Feld 2 u. 3 hier belegt, mit einer n. Eichel; — Kleinod wie oben, ohne Farbenangabe.

(Nach Lazius).

Aus der Grafschaft Burgau stammend. —

Dieses Geschlecht, tritt Mitte des XIV. Jh. in Ungarn urkundlich auf. — Neue Donation v. König Ludwig I. auf Monyorokerék im Eisenburger Comitat, für die Söhne des vor dem Feinde gefallenen Konrad E. — Ungarische Linie erloschen, d. d. 1499 mit Johann Ellerbach, welchem Erzbischof Thomas Bakócz einen Gedenkstein zu Monyorokerék setzen liess.

Burg und Herrschaft Monyorokerék übergingen nach Ableben des Johann, auf Thomas Bakócz u. später auf die Familie Erdödy. — Wurde auch „Elderbach" geschrieben.

(N. J. IV. 22–24. — Siehe auch Siebmacher, gr. Wappenbuch, II. 91 u. Wagner, Dec. IV.).

Elöjáró. (Taf. 121).

Wappen: In ‡ aus g. Blätterkrone wachsend, eine oberhalbe, nackte Frau (Harpye?) mit g. Kopftuche und zwei oben im Knoten verschlungenen, rechts abflatternden Schleifen, sowie mit zwei, an der Stirnseite angebrachten g. Bockshörnern, — in der gesenkten Linken sowie in d. erhobenen Rechten, einen g. Knochen? haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡g.

Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 1415 für Gallus genannt Elöjáró, königl. aulicus als Haupterwerber

und für seinen Sohn Andreas, Theilungsverwandter des Thomas de Nádásd, als — Nebenerwerber.

Von diesem Gallus Elöjáró, stammt, wie aus einer am Orig. vorkommenden Notiz zu ersehen, das † Geschlecht Gálffy ab, welches auch das obige Stammwappen sammt Kleinod, mit einigen Veränderungen bezw. mit Vermehrungen übernommen hat. — Vergl. „Gálffy."

(Orig. im gräfl. Festetich'schen Arch.).

Eltz genannt Faust v. Stromberg. (Taf. 121).

Wappen: Geviertet mit eingepfroftem fünftem Felde und von R. und S. getheiltem Mittelschilde, darin aus d. Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe (Stammwappen); dann 1 u. 4 in G. ein r. Balken, darüber ein gekrönter ‡‡ Doppeladler; 2 u. 3 in ‡‡ ein s. Balken, darüber ein einwärtsgekehrter ‡‡ Stern (Faust v. Stromberg). — Vier Helme: I. Der Doppeladler; — Decken: rg. — II. Zwischen mit fallenden s. Lindenblättern (Herzen) bestreutem, offenem Fluge, ein linksgekehrter g. Löwe wachsend. — Churfürstenhut. — Decken: rg. — III. Runder r. Hut, mit hohem, g. und r. geschachtem Stulp, — besteckt mit je einem viereckigen gr. und rg. getheiltem Fähnlein, dazwischen ein sechsstrahliger ‡‡ Stern. — Decken: rg. IV. Der g. Greif. — Decken: ‡‡s. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe.

Uradel, dessen Stammherrschaft Eltz unweit d. Mosel gelegen.

Die Veste u. Herrschaft Eltz, war laut Confirmations-Urkunde des Kaisers Carl IV. 1350 Reichslehen.

Conrad Eltz (1300), stiftete die noch blühende Linie mit dem g. Löwen; — Wilhelm aber, die im J. 1676 erloschene Linie, mit dem s. Löwen.

Johann II. erhält 1486 von Kaiser Friedrich III. zu Aachen den Ritterschlag.

Bestätigung des alten Herrnstandes (für d. ganze Geschlecht) v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 19. Juni 1646.

Reichsgrafenstand v. Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 4. November 1733 für Carl Anton Ernst Edler Herr von u. zu Eltz, Erbmarschall u. Erbtruchsess zu Trier, und für seine Brüder Damian Heinrich u. Philipp Adolf.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Anselm Casimir RGraf u. Edler Herr von u. zu Eltz († 1778) Geh. Rath, Kämmerer u. Hofgerichtspräsident, welcher sub. d. 16. November 1737 Titel u. Wappen seiner Ehefrau, Maria Eva Johanna, Erbtochter des uralten rheinländischen Geschlechtes Faust v. Stromberg annimmt. — Königl. Donation (mit der erblichen Obergespanwürde dieses Comitats) auf Vukovár in Slavonien, Syrmier Comitat, d. d. 10. Mai 1771 für Anselm-Casimir, dessen Nachkommen noch gegenwärtig im Besitze dieser Herrschaft sich befinden.

(Hyrtl, Wappen-Gallerie cc. Wien, 1832. I. 37. — Siegel).

Emanuel. (Taf. 121).

Wappen: Geviertet; 1 in G. aus d. Spaltung wachsend ein ‡‡ Adler in d. Kralle eine gr. belaubten Kranz haltend; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden eine Felsengruppe, auf dessen Gipfel ein r. bedachtes Haus, mit vier r. bedachten Thürmen; (Festung?); 4 in R. ein Löwe mit Krummsäbel. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und ‡‡, links von B. und S. getheiltem Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: ‡‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Arsenius Emanuel.

(L. R. Nr. 55 Fol. 707).

Emich, später v. Emöke. (Taf. 121).

Wappen, a): Getheilt von R. und B.; oben nebeneinander gereiht, zwei g. besamte, fünfblättrige, w. Rosen mit gr. Butzen; unten drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Offener, rechts b. links r. Flug aus br. Wulst, der Flug belegt, rechts mit einem g. Sterne, links mit einer w. Rose. — Decken: bg. — rs.

(Gemalte Wappen u. Siegel).

Wappen v. 1868: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit d. erhobenen Vorderkrallen zwei ‡‡ Buchdruckerballen übereinander haltend, — über das Ganze, ein mit zwei w. Rosen belegter r. Balken. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhoben Rechten eine brennende Fackel haltend. — Decken: bg. — rs.

Wahlspruch (auf b. Bande, mit g. Lapidar): „Cum Deo pro patria."

(Nach d. Orig.).

Wappen v. 1881: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein einwärtsgekehrter g. Greif; 2 in S. ein r. Balken; 3 in R. ein s. Balken. — Zwei Helme: I. G. Greif, einwärtsgekehrt u. wachsend. — Decken: bg. II. Geschlossener Flug, vorne s. hinten r. belegt mit einem rothen, — hinten mit einem s. Schrägbalken. — Decken: rs.

(Nach d. Orig.).

Dieses Geschlecht kommt unter den Ministerialen und kirchlichen Lehensmännern, im Chur-Trierschen und Chur-Cölnischen sowie in Franken schon im XIII. Jahrhunderte vor. (Görtz, Mittelrheinische Regesten, I—IV.)

Der Ahne der ungar. Linie, war Anton von Emich, welcher mit dem Fürstbischof v Breslau u. Hoch- und Deutschmeister, Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg nach Schlesien kam und in Breslau ansässig wurde. Aus seiner Ehe mit Anna Maria von Missbach, stammte Carl Anton von Emich, geb. Breslau 1719 (Preuss. Staatsarch. Breslau) welcher mit Josefa v. Seige vermählt, die Kinder Theresia und Franz Wolfgang (geb. 1779) zeugte, welch' letzterer 1808 nach Ofen zog und i. J. 1809 Clara Czigelmeister zur Ehefrau nahm.

Dieser Ehe entspross der i. J. 1814 zu Pesth geborene Gustav Anton von Emich, der nachmalig bekannte Buchhändler, Verleger, Buchdrucker der Akademie u. Erwerber des ungar. Adels († 3. April 1869).

Verleihung des ungar. Adels v. König Franz Josef I. d. d. 20. Juni 1867 an Gustav Anton von Emich. — Verleihung des Prädikates „v. Emöke" d. d. 12. Juni 1868.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef I. d. d. Laxenburg, 22. Juni 1868 für Gustav Emich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau u. ehelichen Nachkommen als Nebenerwerber.

Ritterstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 18. Aug. 1881 für Gustav Emich von Emöke (u. dessen Nachkommen) als Ritter der eisernen Krone. Gustav Carl Anton Ritter Emich von Emöke (der Ritterstanderwerber) — einziger Sohn des obengenannten Gustav Anton von Emich und der Josefa Anderle(r) von Hohenwald, (geb. Pesth, 1843) ist k. k. Truchsess, ungarischer Reichsrathsabgeordneter und Ritter des Ordens der österr. eisernen Krone.

Dieses Geschlecht wurde irrthümlich, öfters auch „Emmich" geschrieben.

(L. R. — Familienbericht).

Emödy. (Taf. 121).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen geflitschten Pfeil haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht des Neutraer Comitates.

(Stahlstich d. d. 1699).

Enczinger. (Taf. 121).

Wappen: Geviertet von R. und ‡‡ mit b. Mittelschilde, worin auf gr. Hügel ein g. Speichenrad; dann 1 u. 4 ein geharnischter Mann, mit offenem Helme, in d. erhobenen Rechten (Linken) ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken (Rechten) einen ovalen Schild haltend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit brennender Lunte in d. erhobenen Linken (Rechten) hinter einer g. Kanone stehend. — Zwei Helme: I. Der Löwe, linksgekehrt u. wachsend, mit der Lunte in d. Rechten, in d. Linken eine Kanonenkugel haltend; — Decken: ‡‡g. — II. Der geharnischte Mann wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1696 für Johann Enczinger.

(Adami, Scuta Gentil. III.).

Endes, I. v. Csikszentsimon. a). (Taf. 121).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden ein in verschnürtem r. Rocke gekleideter Mann mit offenem Helme, in d. erhobenen Rechten ein links abfliegendes, r. Banner haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — grg.

Adels- u Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1620.

(Leg. C.).

Endes, II. v. Csikszentsimon. b). (Taf. 121).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 18. Februar 1653 für Peter Endes v. Csikszentsimon.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26 Fol. 133. — Vergl.: N. J. IV. 30—31).

Endes, III. v. Csikszentmárton. (Taf. 121).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. gekleideter, baarhäuptiger Ungar mit hohen g. Stiefeln und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten drei ‡‡ gebundene Bücher mit g. Schnitte, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 11. Oktober 1717 (kundgemacht: Klausenburg, 28. März 1718) für Michael Georg u. Peter Endes v. Csikszentmárton.

(Orig. R. A. BPesth).

Endrédy. (Taf. 121).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in von G. und B. getheiltem Felde ein einwärtsgekehrter Flügel in verwechselten Farben; 2. in B. eine auffliegende, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3 in R. ein doppelschwänziger, schreitender g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Wage haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B und S. getheiltem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1767 für Ladislaus Endrédy, Notar d. Stadt Kaschau.

(L. R. Nr. 47 Fol. 632).

Enesey v. Enese u. Görsön. (Taf. 121).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein in verschnürtem r. Rocke und in r. Hose und g. Sporenstiefeln gekleideter Mann mit Pelzkucsma sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht, des Raaber Comitates.

(Burgstaller, Coll. Insig. — N. J. IV. 33—39).

Engel. (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 auf aus gr. Boden sich erhebendem, abgestorbenem Baume sitzend, ein einwärtsgekehrter ‡‡ Rabe; 2 u. 3 auf gr. Boden ein gekrönter s. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡‡s. — rs.

Adelsgeschlecht des Zipser Comitates.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 1800 für Michael Engel.

(L. R.).

Engel, siehe: Engl.

Engel, siehe: Engl-Wagrain.

Engelhard. (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von R. und B; 1 u. 4 ein w. gekleideter Engel; 2 u. 3 auf spitzem s. Felsen eine Eule, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Engel, wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Josef Engelhard.

(L. R. Nr. 55. Fol. 762).

(Ponz) v. Engelshofen. (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit gekröntem r. Mittelschilde, darin aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; dann 1 u. 4 ein gekrönter ‡‡ Adler; 2 u. 3 aus u. Wasser ragend, eine gezinnte w. Backsteinbrücke, mit zwei Pfeilern u. drei gewölbten Durchlässen, überhöht v. einem sechsstrahligen s. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und ‡‡, links von W. und R. getheiltem Fluge, die Brücke mit dem Sterne. — Decken: ‡‡g. — rs.

Rittermässiger Adelsstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1697 mit dem Prädicate „v. Engelshofen“ für Johann Sigismund u. Johann Ignatz Ponz.

Incolat in Ungarn d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Josef Wilderich, k. k. Hofrath, Sigmund Domherr in Brünn und Carl Ponz v. Engelshofen. (Söhne des Johann Sigismund P. v. E.) sowie für Franz, Leopold, Theofil und Ferdinand, Brüder des Josef Wilderich.

Von diesem Geschlechte, hat Johann Gottfried männliche Nachkommen hinterlassen, welche sich heute „Engelshofen“ schreiben u. das ungar. Indigenat beanspruchen. — Franz Leopold Ponz v. Engelshofen, Generalfeldzeugmeister u. Commandirender im Banat, starb kinderlos, nachdem er früher in d. Freiherrenstand erhoben worden war.

(Wissgrill II. 401—402. —)

Engelmayer. (Taf. 122).

Wappen: Ueber gr. Dreiberge gespalten; vorne eine Wage, hinten getheilt; oben ein aus der Theilungslinie wachsender Engel, die Arme in d. Hüften gestützt, unten . . ? — Kleinod: Der Engel des hinteren Feldes.

Adelsgeschlecht, aus d. Comitaten v. Gömör u. Zemplin.

(Siegel (undeutlich ausgeprägtes) mit bischöfl. Insignien d. d. Erlau 1770 des Samuel Engelmayer).

Engl. (Taf. 122).

Wappen: Getheilt u. unten gespalten; 1 in R. ein aus d. Theilung wachsender, w. gekleideter Engel, in d. Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken einen gr. Kranz haltend; 2 in B. aus gr. Boden sich erhebend, ein Weinstock, mit Früchten u. Blättern; 3 in ‡‡ eine aufrechte g. Korngarbe. — Kleinod: Der Engel. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Jacob u. Christian Engl.

(L. R.).

Engl v. und zu Wagrain. (Taf. 122).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von R. und S. getheiltem Felde ein Wind mit g. Halsband sammt Ring, in verwechselten Farben, auf gr. Dreiberge; 2 u. 3 in S. ein aufspringender b. Wolf. — Zwei Helme: I. Zwischen von R. und S. abwechselnd getheilten Hörnern, d. Wind wachsend. — Decken: rs. — II. B. gekleidete, gekrönte Jungfrau wachsend, mit aufgelösten Haaren, mit jedem der emporgehobenen Arme, eine sich ringelnde Schlange haltend. — Decken: bs.

RGrafenstand d. d. Wien, 4. Januar 1717 v. Kaiser Karl VI.

Anton Graf Engl v. und zu Wagrain, war v. 1750—1777 Bischof von Csanád in Ungarn, weshalb dieses Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Hoheneck I. 74. — Wissgrill. — Siehe auch ein Engl'sches Wappen in Farben, im Stammbuche des Ullrich Frhrn. v. Kheynach (d. d. 1618—1621) in der Bibliothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

Enyedi, siehe: Enyetter aliter Enyedy.

Enyetter. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief (ungar. siebb.) d. d, 29. Januar 1699 für Martin Enyetter aliter Enyedi, † 1712 in Kronstadt, als evangelisch-luther. Pfarrer zu Petersberg.

Im Mannstamme erloschen, am 8. April 1831 mit Josef Friedrich v. Enyetter, k. k. Hauptmann.

(Nach d. Orig.).

Eödönffy v. Vinna u. Nagymihály. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf den Zinnen einer g. Mauer mit gewölbtem offenem Thore, — welche aus g. Blätterkrone sich erhebt, — zwei n. Elstern, mit den Schnäbeln einen steinbesetzten g. Ring gemeinschaftlich emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constanz, 1418 für Albertus de Nagy-Mihály als Haupterwerber u. für Johann, Ladislaus, Paul, Stefan u. Michael, Söhne des Eödön, für Nicolaus ec. Söhne des Pangracz, — für den Sohn des Pangracz Andreas sowie für d. Söhne des Laurenz de Nagy-Mihály als Nebenerwerber.

Uradel des Zempliner Comitates, im XVII. Jh. im Mannesstamme erloschen. —

(Orig. im gräfl. Sztáray'schen Arch. — Siehe auch: Fejér, Cod. Dipl. X. 6. 113 u. N. J. IV. 42—45. — In der kath. Kirche von Vinna, Ungvárer Ctt., befindet sich ein hochinteressanter Figuren- und Wappendenkstein des Andreas Eödönffy und seiner drei Frauen. —

Eördögh, I. v. Lászlófalva. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel begleiteter, aufspringender Hirsch, d. Hals v. vorne durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs. —

Uradel, eines Stammes mit dem Geschlechte Velics, in den Comitaten von Szabolcs u. Trentschin verbreitet.

Es führten Einzelne dieses Geschlechtes auch folgendes Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, rechts oben v. einer Mondessichel, links unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm mit Krummsäbel, der Arm oberhalb besteckt, mit einem ‡‡ Adlerflügel. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Diese Combination dürfte auf Irrthum beruhen.

Eine Linie dieses Geschlechtes veränderte den Geschlechtsnamen in „Ábrányi." — Vergl.: „Ábrányi." —

(N. J. Suppl. 219—222).

Eördögh, II. v. Zoltán. (Taf. 122).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt, je ein Leopard, der rechtsstehende einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, der linksstehende ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, — beide mit den ledigen Tatzen den g. Schaft einer zweizipfligen, links abflatternden Fahne fassend u. zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610 für Michael Eördögh v. Zoltán v. der Fussgarde des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, — sammt Genossen.

(Orig. RA. BPesth).

Eördögh, III. v. Peleske. (Taf. 122).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein flammendes r. Herz haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus d. Zalaer Ctte., auch „v. Pölöske" geschrieben, schon im XIV. Jh. urkundlich bekannt.

(Siegel d. d. 1655 mit Initialen des Stefan Eördögh v. Peleske. — N. J. IV.).

Eördögh, IV. v. Bágyon. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln u. pelzbesetztem Hute, in der erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze in der Mitte gefasst haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 8. August 1669 (kundgemacht: Kövend, Aranyos-Szék, 6. Oktober 1669) für Stefan Eördögh v. Bágyon. —

(R. A. BPesth).

Eördögh, V. v. Eördögh-Keresztúr. (Taf. 123).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit Streitkolben in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. —

(Siegel d. d. 1705 des Georg Eördögh v. Eördögh-Keresztúr, aus d. Dobokaer Comitate).

Eördögh (Ewrdegh), siehe: Teufel aliter Ewrdegh.

Eörhalmy. (Taf. 123).

Wappen: Unter einer gestürzten g. Spitze, worin ein ‡ Adler, gespalten von R. und B.; vorne auf von einem Fluss durchströmten gr. Hügel, ein doppelgezinnter w. Festungsthurm mit Schiesscharten u. gewölbtem, offenem Thore, die oberste Zinne besteckt, mit einem zweizipfligen Fähnlein; hinten, auf gr. Boden, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit s. verschnürtem b. Rocke u. pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 24. März, 1835 für Anton Eörhalmy.

(L. R.).

Eörsök v. Felsö-Dobsa. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe fassend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links v. G. u. B. getheiltem Fluge, der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 26. März 1610 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 30. Juli 1610) für Andreas Eörseök v. Felseö-Dobsa als Haupterwerber u. für seine Ehefrau sowie für seine Kinder: Johann, Elisabeth u. Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Eösö. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 9. März 1610 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt. 30. März 1610) für Georg Eösö als Nebenerwerber. — Siehe: „Paxy“ (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Eösz. (Taf. 123).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 über n. Wasser schwebend eine w. Taube im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Johann u. Stefan Eösz.

(L. R.).

Eötvös, I. v. Vásáros-Namény. (Taf. 123).

Wappen, adeliges: In B. ein in d. rechten Obereck v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches v. 1768: Geviertet von S. und R. mit dem Stammwappen als Mittelschild und mit einer eingepfropften gr. Spitze, worin ein s. Wellenbalken; dann 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein aufrech- ‡ Bär, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein aufgeschlagenes Buch haltend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Drei Helme: I. G. Greif wachsend. — Decken: ‡s. — II. Zwischen rechts von S. und ‡, links von R. und G. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher rechts mit einem b. links mit einem abwärtsfliegenden, zweizipfligen w. Fähnlein besteckt erscheinen, ein geharnischter Mann mit offenem Helme wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — III. G. Löwe wachsend. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

(L. R. Nr. 48. Fol. 19).

Freiherrnstand (ungar.) v. König Maria Theresia d. d. 2. Februar 1768 für Nikolaus Eötvös v. Vásáros-Namény, k. k. General.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrenstande.

(N. J. IV. 50–54 und Suppl. 222).

Eötvöss, II. v. Sárvár. (Taf. 123).

Wappen, altes: Gespalten; vorne in S. ein r. Adler, hinten in B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: ‡ Einhorn mit g. Mähne, wachsend. — Decken: rs. — bg.

(L. R. 44 F. 422).

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit gr. Schildesfuss; 1 das Stammwappen, der Adler hier ‡. 2 In B. ein g. Löwe mit Schwert; 3 in B. eine gezinnte w. Festungsmauer mit offenem gewölbtem Thore, Scaussscharten u. einem gezinnten Thurme, welcher v. einer g. Sonne begleitet wird; 4 in R. über zwei Bücher mit ‡ Einband und g. Schnitte schwebend, eine w. Taube mit einem Oelzweige im Schnabel. Kleinod: ‡ Einhorn mit g. Mähne wachsend. — Decken rs — bg. — Schildhalter: Das Einhorn und ein w. Wind mit g. Halsband sammt Ring. — Wahlspruch: „Fide et Lege.“

(Nach d. Orig.).

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1757 für Paul Eötvöss (nach Andern d. d 1759).

Freiherrenstand v. K. Franz Josef d. d. 6. März 1867 für Josef v. Eötvös, Septemvir, als Ritter des St. Stefans-Ordens.

(N. J IV. u. N. J. Suppl. 222–223).

Eöttvös, III. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Adami, Scuta Gentil. N. J. IV. 54–55).

Eötvöss, IV. v. Kálló. (Taf. 123).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe.

(Siegel d. d. 1628).

Eperjessy, I. (Taf. 123).

Wappen: In B.? auf spitzem gr. Hügel ein n. Storch, in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach aufwärts haltend, unter dessen Spitze eine Kugel. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. (kundgemacht Zempliner Comitat 1633) für Johann u. Michael Eperiessy.

(Elench. actor. nobil. C. Zemplin. — Manuscr. mit eingemalten Wappen).

Eperjessy, II. (Taf. 124).

Wappen: In b. bordürtem r. Schilde, auf gr. Dreiberge, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter n. Wolf, mit d. Vorderläufen einen Streithammer zu Boden stellend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. Oktober 1646 (kundgemacht: Pressburger Ctt. 17. März 1647) für Johann Eperiessy (agilis) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margaretha Pribék, sowie für die Kinder Stefan, Johann, Gregor, Helene u. Susanna, endlich für den Bruder Thomas Eperiessy u. für den Oheim Johann Asztalos als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

Eperiessy, III. v. Szászváros. (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Dreiberge schwebend ein ‡‡ Adler, in d. Rechten einen gr. Lorbeerkranz haltend, mit d. Linken einen Blitzstrahl schleudernd. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bs. — rs.

Adelsbestätigung und Prädikate „v. Szászváros" u. Tóti d. d. 21. März 1702.

(Familienbericht).

Erchi v. Nádasd. (Taf. 124).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, oben aus der Theilung wachsend, ein in den beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen s. Sterne begleiteter w. Bär, einen geflitschten Pfeil schulternd; unten, zwischen je einer fünfblätterigen w. Rose, eine g. Lilie. — Kleinod: Der Bär. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Uladislaus II. d. d. Tirnau, 1510 für Magister Albertus Erchi de Nádasd als Haupterwerber u. für Georg, Laurenz, dann für Michael, Domherr v. Agram, sowie für Martin u. Gallus Gebrüder, als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht, nahm später, bei Ablegung des alten Geschlechtsnamens, den Namen „Sárközy de Nádasd" auf — und blüht gegenwärtig, jenseits der Donau.

(Nach d. Orig.).

Erdélyi, I v. Mindszent. (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. umgehängtem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 1. November 1610 (kundgemacht: Bihar, 17. März 1611) für Stefan Erdelyi v. Mindszent.

(Orig. bei Koloman v Erdélyi, in Debreczin).

Erdélyi, II. v. Técsö. (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine mit einem gr. Kranze gekrönte r. Säule aufspringend, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken eine zweizipflige, rechts abflatternde, rw. getheilte Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Peter Erdélyi v. Theczeö, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. M. Szigeth).

Erdélyi, III. (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand III. d. d. Wien, 14. Dezember 1638 (kundg. Göncz, Abaujer Ctt. 11. April 1639) für Andreas Erdély.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Erdélyi, IV. (Taf. 124).

Wappen: In R. über gr. Boden auf g. Rosse sprengend ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Dévavár, 2. Aug. 1654 für Georg Erdélyi.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26 Fol. 460).

Erdélyi, V. (Taf. 124).

Wappen: Mann mit hoher spitzer Mütze, mit beiden Armen einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: Einhorn, wachsend.

(Siegel vom XVII. Jh. des Nikolaus v. Erdély, aus dem Ibrányischen Archive zu Jenke).

Erdélyi, VI. (Taf. 124).

Wappen: Von R. und B. geviertet; 1 auf gr. Dreiberge, eine linksgekehrte, flugbereite Taube; 2 eine gekrümmte, pfahlweise aufgerichtete Schlange; 3. auf gr. Boden ein links schreitendes Lamm; 4 auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Drei (Farbe?) Straussenfedern.

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

(Siegel mit bischöfl. Insignien, des Freiherrn Vazul v. Erdélyi, gr. unirt. Bischof).

Freiherrenstand v. K. Franz Josef I. d. d. Wien, 1858 für Blasius (Vazul) von Erdélyi, k. k. w. geh. Rath u. griech. unirt. Bischof v. Grosswardein, als Ritter des St. Stefans Ordens.

(Nach den Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien).

Erdélyi, siehe: Kertész aliter Erdély.

Erdödy v. Monyorókerek. (Taf. 124).

Stammwappen: Siehe Siebmacher „Der Adel v. Ungarn etc." II. S. 27. Taf. 21 „Bakócz v. Erdöd."

Wappen, b): Aus einem Halbrade wachsend, ein Hirsch. — Kleinod: Gekrönter Adler.

(Siegel d. d. 1611 des Thomas Erdödy. — Es siegelten verschiedene Mitglieder dieses Geschlechtes, auch nach ihrer erfolgten Erhebung in d. Grafenstand, (resp. nach erhaltener Wappenvermehrung) — noch mit diesem Wappen abwechselnd fort).

Wappen, gräfliches v. 1580: Geviert von G. und B. mit r. Mittelschild, darin aus g. Halbrade wachsend ein n. Hirsch; dann 1 ein gekrönter ‡ Adler; 2 u. 3 zwischen zwei s. Wellenbalken (Flüssen) zwei nebeneinander gereihte, sechsstrahlige g. Sterne; 4 w. Festungsmauer aus Quadern, mit gezinntem, mit 2 Fensteröffnungen versehenem Thurme. — Drei Helme: I. Zwischen einer ‡ und einer r. Straussenfeder, ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm wachsend, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡g. — II. Der gekrönte ‡ Adler. — Decken: ‡g. — br. — III. Der Arm rechtsgekehrt, ein zweizipfliges, links abflatterndes g. Fähnlein haltend, — zwischen einer b. und einer r. Straussenfeder. — Decken: br.

(Nach d. Orig., Herald. geneal. Zeitschr. I. I. 1871).

Wappen, c): Wie das gräfliche v. 1580; die Felder 1 u. 4 jedoch roth, der Adler golden, der Mittelschild golden. — Beim Kleinodhelme I. fehlen die beiden Straussenfedern und sind die Decken roth-golden, der Adler des zweiten Helmes ist golden, die Decken dort roth-silbern — blau-silbern u. ebenso die Decken zum dritten Helme blau-silbern. — Auch dort fehlen wieder die beiden Straussenfedern und ist das Banner blau-gold getheilt.

Dieses, den handschriftlichen Werken von Adami Scut. Gentil. II. und Coll. Herald. sowie Marsovszky (welch' Letzterer auch den lateinischen Dipl. Text excerpirt hat) entnommene Wappen, dürfte dem obigen Geschlechte i. J. 1565 verliehen worden sein.

Bestätigung der erblichen Grafschaft v. König Maximilian d. d. Wien, 11. Oktober 1565 für Peter Erdödy u. für seine Kinder: Tomas, Peter, Anna u. Margaretha.

(Leg. C. und Kaprinai).

Grafenstand v. K. Rudolf d. d. Prag, 26. Februar 1580 für die Gebrüder Thomas u. Peter v. Erdödy.

(N. J. IV. 59—72).

Erdödy, II. v. Diószeg. (Taf. 125).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit beiden erhobenen Vorderkrallen einen Streitkolben (buzogány) haltend.

(Siegel d. d. 1808 des Anton Erdödy v. Dioszeg, Besitzer zu Ujfehértó).

Erdödy, III. (Taf. 125).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine gr. beblätterte w. Lilie am Stengel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1763 mit Initialen des Paul v. Erdödy, S. C. Deput. des Borsoder Comitates).

Erdössy. (Taf. 125).

Wappen: In B. ein aus gr. Hügel sich erhebender, gepflockter Weinstock mit Blättern u. Früchten, — worauf ein n. Staar, mit dem Schnabel an den Körnern pickend. — Kleinod: Der Staar. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. Dezember 1668 (kundgemacht: Veste Fülek, Pesther Comitat, 6. April 1669 für Michael Erdössy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Balassa sowie für die Töchter Helene u. Anna als Neben-erwerberinnen.

(Orig. Ctt. A. Pesth).

Eremits. (Taf. 125).

Wappen: In von R. und ‡ getheiltem Schilde, oben aus d. Mitte des linken Seitenrandes hervorgehend, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krückenstock wagerecht haltend, unten zwei w. Schrägbalken. — Kleinod: R. Banner mit nach unten u. rechts abflatterndem Zipfe, pfahlweise gestellt. — Decken: rg. — ‡s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1. März 1751 für Siván Eremits.

(L. R. Nr. 42. Fol. 121).

Erezthvény. (Taf. 125).

Wappen: Getheilt; Oben in B. zwei nebeneinander gereihte, schräggerichtete, in der Mitte des Stammes im rechten Winkel abgebogene und mit den Enden gegeneinander strebende, g. belaubte n. Bäume; unten mit Flammen von S. und R. getheilt; über das Ganze ein pfahlweise aufgerichteter, links schauender s. Fisch. — Kleinod: Zwischen zwei g. belaubten n. Bäumen mit g. Stamme, Kopf u. Hals eines links schauenden, wagrecht aufliegenden r. Fisches. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. dominica proxima post festum exaltationis Crucis 1414 für Franz, Sohn des Paul de Erezthvén, Koch des Königs.

(Orig. Gräfl. Festetics'isches Arch. Keszthely).

Erlinger, I. (Taf. 125).

Wappen: In von B. und G. gespaltenem Schilde ein Sparren, dessen rechter Arm w. und dessen linker Arm r. tingirt erscheint, — belegt mit einer Lilie in verwechselten Farben, zwischen je einer, mehrmals gekrümmten Schlange, in gleichfalls verwechselten Farben; die Sparrenseiten erscheinen rechts oben und unten v. je drei (2, 1 und 1, 2) s. Ballen, — links v. je einem einwärtsgekehrten r. Flügel begleitet. — Kleinod: Offener, rechts von G. und B. links von B. und G. gespaltener Flug, belegt mit dem Sparren des Schildes, in verwechselten Farben. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 für Johann Erlinger.

(L. R. Nr. 44 Fol. 250).

Erlinger, II. (Taf. 125).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt u. oben gespalten; 1 in G. aus d. Spaltung wachsend, ein ‡ Adler, in d. Kralle einen geflitschten Pfeil haltend; 2 in S. auf aus gr. Boden sich erhebendem gr. belaubtem Baume sitzend, eine flugbereite Ente; 3 eine gezinnte w. Backsteinmauer, begleitet v. einer s. Mondessichel und von einem sechsstrahligen g. Sterne — mit offenem gewölbtem Thore, vier Schussscharten und drei mit kleinen zweizipfligen Fahnen besteckten, spitzen, r. bedachten Thürmen. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein Hirsch, wachsend. — Decken: ‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Andreas Erlinger.

(L. R.).

Ereöss, I. v. Lengyelfalva. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf ‡ Dreiberge, welcher aus einer g. Blätterkrone ragt, zwei r. gewaffnete w. Tauben, mit

den Schnäbeln gemeinschaftlich einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Taube flugbereit. — Decken: bg. — rg.

Adelsgeschlecht, in den Comitaten von Szabolcs u. Zemplin begütert. —

(Gemaltes Votivwappen. — Verschiedene Siegel u. Familienbericht).

Erös, II. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten Krummsäbel haltend.

(Siegel mit Initialen d. d. 1698 u. 1701 des Johann v. Eröss, Geschworner des Oedenburger Comitates).

Ergheli. (Taf. 125).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, in der erhobenen Vorderpranke ein Schwert? haltend.

(Siegel (undeutlich ausgeprägte) d. d. 1609 u. 1611 mit Initialen des Franz Ergheli, (auch „Erghelius"), v. 1609–1625 Bischof v. Veszprim, später (1630) Bischof v. Agram. — Siehe auch: Rátkay, Memoria Regum et Banorum 198).

Erney. (Taf. 125).

Wappen: Auf gr. Boden, ein gekrönter Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. —

(Siegel d. d. 1653 mit Initialen des Lucas v. Erney, Stuhlrichter des Pressburger Ctts.).

Ernust v. Csáktornya (Taf. 125).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit der Rechten einen Streitkolben schulternd, mit der vorgestreckten Linken einen ovalen Schild haltend. —

(Siegel, d. d. 1495. — Wagner, Dec. II.).

Im XVI. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht.

Die gegenwärtig im eisenburger Comitate blühende angesehene Familie „Ernuszt v. Gerdovcsák" ist andern Ursprunges.

(N. J. IV. 73–75).

Érsek-Ujvári aliter Németh. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gekröntem Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 17. Juli 1662 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Comitat, 16. März 1663) für Georg Érsek-Ujvári aliter Németh als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Balog sowie für die Kinder Georg, Michael, Nicolaus, Johann, Elisabeth u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár).

Ertl. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen s. Hörnern ein doppelschwänziger Löwe mit Krummsäbel, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Ferdinand Ertl.

(Adami, Scuta, Gentil. II.).

Esze. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf den beiden vordersten dreier gr. Hügel (gestutzter Kegel) stehend, aus deren hinterstem ein gr. belaubter Baum sich erhebt, ein Mann mit einem vor d. Mitte des Leibes schräglinks gehaltenen Feuergewehr. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Adelsgeschlecht, aus den Comitaten v. Veszprim u. Szathmár.

(N. J. IV. 100).

Eszény, I. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhaube, r. Hose, hohen g. Stiefeln u. umgürtetem Krummsäbel, mit beiden Händen eine Turnierlanze vor d. Mitte d. Leibes schräglinks gerichtet haltend, unter deren g. Spitze eine rw. getheilte Fahne links abflattert u. um deren Mittelschaft eine ‡‡ Schlange in drei Krümmungen gewunden scheint. — Kleinod: Zwischen offenem b. Fluge, die Fahne mit d. Schlange, pfahlweise gestellt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Pressburg 18. Dezember 1609 (kundgemacht: Csap, Szabolcser Comitat, im Maj 1610) für Georg Eszény.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Eszényi, II. v. Szoboszló. (Taf. 126).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein ganz in R. gekleideter Ungar mit r. Kalpag sammt Marderpelz, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juni 1629 für Ambrosius Eszényi v. Szoboszló, in Ansehung seiner Verdienste vor d. Feinde als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Kerékgyártó sowie für seine Kinder Michael, Peter u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Gr. Wardein).

Esterházy v. Galántha. (Taf. 126).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.-rg. (auch bg.).

(Maurice J. B. Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la toison d'or a la Haye 1665 CCCLXXXVII. und Wissgrill, II. — Tyroff II. 1. 118 zeigt die Rosen „silbern". — Alle Varianten sind unrichtig).

Wappen, gräfliches: Wie oben. — (Vergl. auch: Adami, Scuta Gent II. u. Marsovszky, Manuscr. im National-Museum BPesth).

Wappen, fürstliches: Geviertet mit ‡‡ Mittelschild, darin ein goldenes L (Kaiser Leopold's Namenszug, welcher i. J. 1687 die fürstliche Würde verlieh); dann 1 u. 4 in B. einwärts gekehrt, der gekrönte Greif des Stammwappens mit Krummsäbel u. Rosen, — der Greif u. die Rosen hier „silbern" (nach Wissgrill der Greif golden, die Rosen roth d. i. unverändert wie im Stammwappen); 2 u. 3 von R. und S. getheilt; oben aus der Theilung wachsend ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in

d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend, unten drei (2, 1) g. besamte fünfblättrige r. Rosen (nach Wissgrill diese Rosen „golden". — (Es ist dies das Wappen der † Nyáry de Bedegh, welches wegen der Blutsverwandtschaft, mit k. Consens, dem Geschlechtswappen Esterházy beigefügt wurde).

NB. — Hyrtl, (Wappengallerie des österr. Kaiserstaates, Wien 1832 Taf. 18) führt folgendes Wappen der Fürsten Esterházy vor: Geviertet mit dem Mittelschilde wie oben; dann 1 in B. auf g. Krone der Greif des Stammwappens, doch ohne Rosen, — einwärtsgekehrt; 2 (mit g. Bordüre) in Blau, zwei s. Schräglinksbalken, rechts oben u. links unten begleitet v. je einer, mit den Hörnern den Balken zugewendeten s. Mondessichel; 3 in G. ein zweimal gekrönter ‡ Doppeladler; 4 Nyáry de Bedegh, wie oben. — Fünf Helme: I. Gekrönter g. Löwe wachsend, mit den drei w. Rosen; Decken: rg. — II. Gekr. g. Greif mit Krummsäbel — ohne Rosen; Decken: bg. — III. Doppelt gekrönter ‡ Doppeladler. — Decken: ‡g. — IV. B. Flügel, belegt mit den Balken sammt Mondessicheln des Feldes 2. — Decken: bg — V. S. Flügel, belegt mit drei (2, 1) g. besamten r. Rosen. — Decken: rs. — Schildhalter: Gekrönter g. Greif mit Säbel u. gekr. g. Löwe mit den gr. bestengelten drei w. Rosen. —

Es existiren auch mehrere meisterhaft gravirte Siegel mit diesem completen Wappen.

Tyroff, (I. 3. Taf. 76) zeigt das fürstl. Esterházysche Wappen wie bei Wissgrill, mit einigen unwesentlichen Verschiedenheiten.

Den vier Brüdern Gabriel, Daniel, Paul u. Niclas Esterházy hat König Mathias v. Ungarn i. J. 1614 ihren alt hergebrachten Herrenstand mit dem Titel Barones de Galántha erneuert u. bestätigt. —

Johann III. († 1690, 73 Jahre alt), kais. Kämmerer, General u. Comdt. zu Raab, zuletzt Vice-General in Ungarn diesseits der Donau, wurde von K. Leopold I. s. d. 17. 11. 1683 in den Grafenstand erhoben, für sich, seine Descendenz u. Agnaten. — Er wurde auch Erbherr der Herrschaft Cseznek, welche ihm u. seinen Brüdern 1686 „auf ewig" verliehen wurde. —

Haus Forchtenstein: Ung. Freiherr 10. 4. 1613, d. d. Pressburg, für Nicolaus Esterházy de Galántha. († 1645). —

Prädicat als „Erbgraf v. Forchtenstein" (Fraknó) 24. 6. 1626, d. d. Oedenburg für den obigen Nikolaus. —

Ungar. Grafenst. 7. 12. 1721, d. d. Wien, für Johann u. Ladislaus.

Haus Altsohl: Ungar. Grafenst. 19. 5. 1715 d. d. Laxenburg für Anton, Stefan, Alexander und Johann, Barone E de G.

Haus Csesznek: Böhm. Incolat 19. 3. 1633 d. d. Wien für Daniel Frhr. E. v. G. († 1654).

Ungar. Grafenst. 19. 10. 1719, d. d. Wien, für Peter, u. 19. 5. 1715 für Emerich, Bischof v. Agram.

Paul IV. Graf E. v. G.. Erbgraf zu F., etc. etc. wurde sammt seiner Descendenz, zur Zeit der Krönung K. Josephs I. zum König v. Ungarn, von K. Leopold I. mit Diplom d. d Pressburg 7. 12. 1687 in des heil. röm. Reichsfürstenstand erhoben, dergestalt, dass jederzeit von seinen Abkömmlingen der erstgeborne Sohn die fürstliche Würde, Titel u. Vorrechte führen solle.

Kaiser Karl VI. bestätigte u. vermehrte ihm die fürstl. hohen Vorrechte u. Regalien durch kaisl. Diplom von 1712, mit Ertheilung des Münzrechtes u. mit d. Privilegium den Adelstand zu ertheilen, etc.

(Er † 26. 3. 1713 im 78. Lebensjahre).

Fürst Nicolaus Joseph E. v. G. erlangt 1765 für sich u. seine Descendenz das Indigenat im Königreiche Böhmen.

Mittelst Diplom v. K. Joseph II. d. d. 11. 7. 1783 wurde die bisher nur dem Erstgeborenen zustehende reichsfürstliche Würde auch auf seine gesammte männliche u. weibliche Descendenz übertragen. — (Siehe auch N. J.).

Eszthergamy. (Taf. 126).

Wappen, I.: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B, links von R. und S. getheiltem Fluge, die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 für Andreas Eszthergamy als Nebenerwerber. — Siehe: „Bagotay" Haupterwerber.

(L. R.).

Wappen, II.: Gespalten; vorne wie I. die Taube hier mit linksgekehrtem Kopfe; rückwärts gerautet. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel.

(Siegel d. d. 1790 mit Initialen des Ignacz v. Eszthergamy, Jurassor des Veszprimer Ctts. —

Die Aehnlichkeit der Schildfiguren, lässt auf Stammesverwandtschaft denken.

Ethey. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1884 des Johann v. Ethey).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. (kundgemacht: Zempliner Comitat 1609) für Emanuel u. Stefan Ethey. —

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers von diesen obigen Adelserwerbern, ist uns unbekannt.

Ethesi. (Taf. 126).

Wappen: Geviertet von B. u. R.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Palmzweig haltend; 2 u. 3 drei w. Wellenbalken. — Zwei Helme: I. Geharnischter Mann mit offenem Helme und drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Decken: bg. — II. Doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein w. Patriarchenkreuz, in d. Linken den Palmzweig haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1702. (L. R.).

Etlényi. (Taf. 126).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herausstropfenden Blute drei Junge atzend; unten drei w. Wellenbalken. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: bs. — rs.

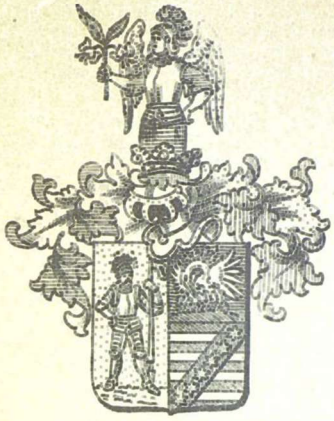
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Franz Etlényi.

(L. R.).

Eva, I. (Evva). (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden, worauf ein Mensch zu liegen scheint, ein ungar. gekleideter Mann, die Spitze des Säbels gegen den Hals der liegenden Gestalt gerichtet, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane versehenen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt.

ABA v. BARANTHAL.



ABAFFY v. NAGY-ABAFALVA. a.)



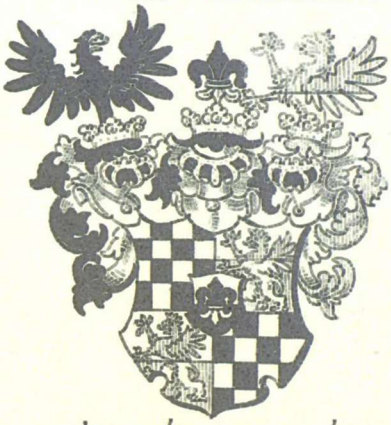
ABAFFY v. NAGY-ABAFALVA. b.)



ABBIATE.



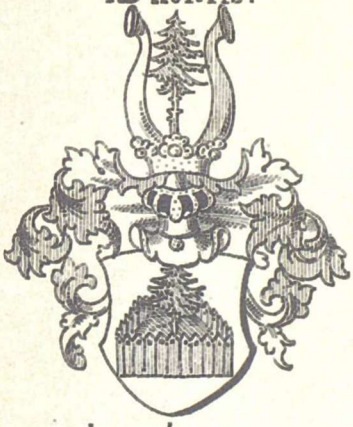
ABELE v. LILIENBERG.



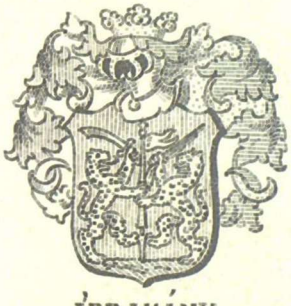
ABENSBERG-TRAUN.



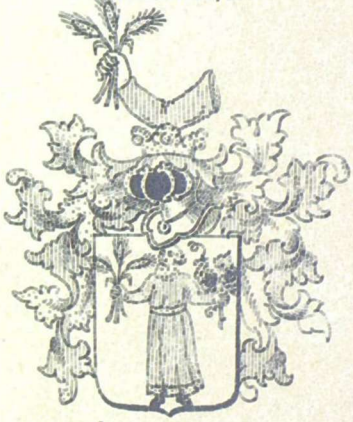
AB-HORTIS.



ÁBRAHÁM, I. v. KILLYÉN.



ÁBRAHÁM, II.



ÁBRAHÁMFFY.



ÁBRAHÁMY.



ÁBRAHAMOVITZ.



DER UNGARISCHE ADEL.

ÁBRÁNYI v. LÁSZLÓFALVA.



ABSTEMIUS. (BORNEMISZA.)



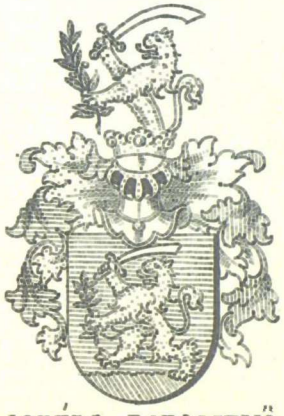
ÁCS, I.



ÁCS II. ALITER BÉKESI.



ÁCS, III.



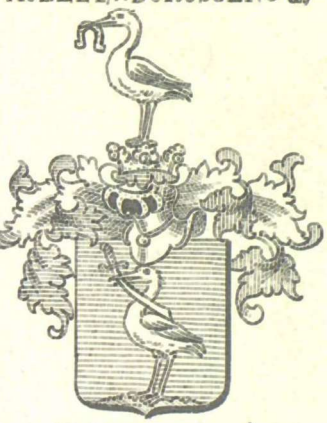
ÁCS, IV.



ACTOFFER.



ACZÉL I. v. BOROSJENÖ a.)



ACZÉL I. v. BOROSJENÖ. b.)



ACZÉL, II.



ÁDÁM, I. v. KOLOSVÁR.



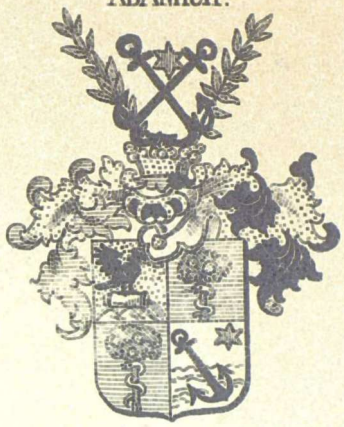
ÁDÁM, II.



ÁDÁM. III.



ADAMICH.



ADAMOVICH v. CSEPIN



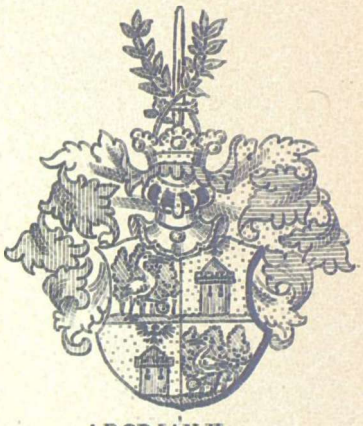
ADDA.



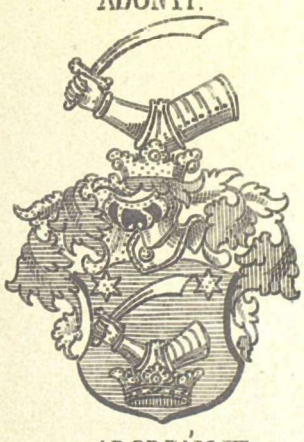
ÁDELFFY.



ADLERSHAUSEN (WALDHÜTER.)



ADONYI.



ADORJÁN, I.



ADORJÁN, II.



ADORJÁN, III.



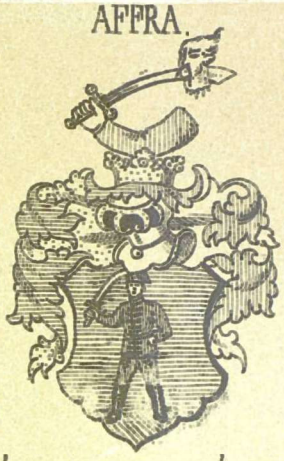
ADORJÁN, IV.



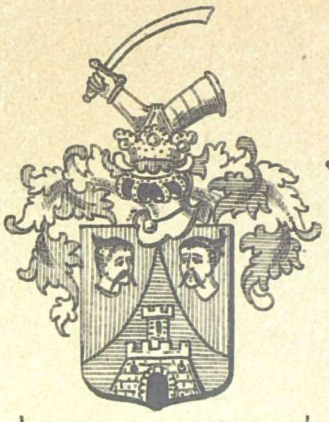
ADULICH.



AFFRA.



AGICH.



AGNETHLER.



ÁGOSTON, I. v. KIS-JÓKA.



ÁGOSTON, II. v. SZENTKIRÁLY.



ÁGOSTON, III. v. HUSZTH.



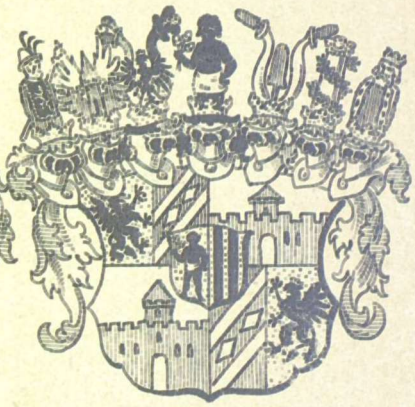
ÁGOSTON, IV.



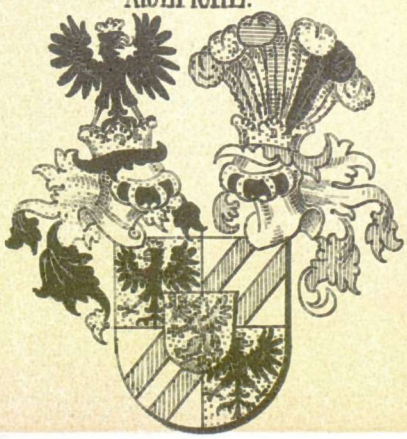
AGRIENSIS.



AICHLBURG.



AICHPICHL.



AIGNER.



AISZTORFFER.



AJKAY.



AKÁCS I. v. BAROMLAK.

AJTAI.

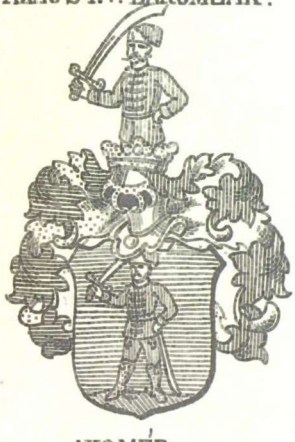


AKÁCS II.

AJTÓS (DÜRER.)



AKAY v. AKA.



AKOMÉR.



ALAGHY v. BEKÉNY.



ALAGOVICH a.)



ALAGOVICH b.)



ALAKSAY.



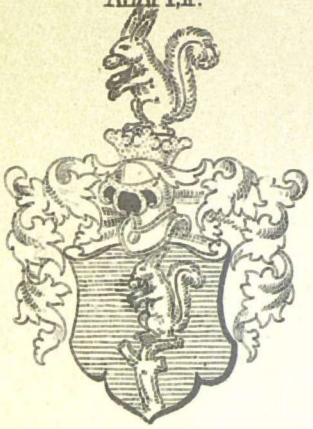
ALAPY, I. v. N. KÉMLÉK.



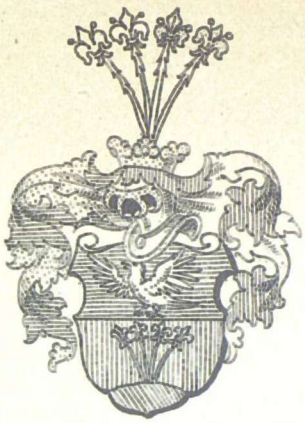




ALAPY, II.



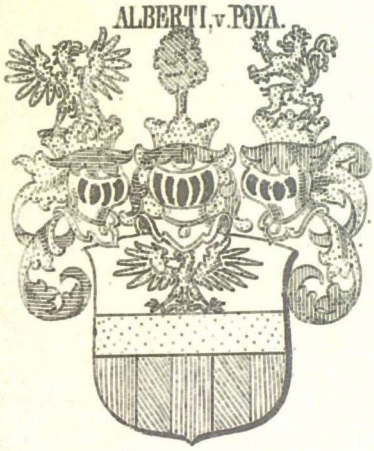
ALAUDA.



ALBERT.



ALBERTI, v. POYA.



ALBRECHT v. ALBRECHTSBURG.



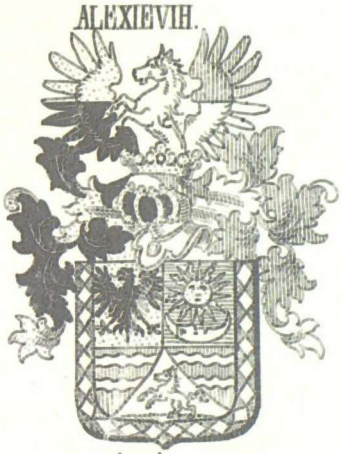
ALBRICH v. ALBRICHSFELD.



ÁLDÁSSY.



ALEXIEVIH.



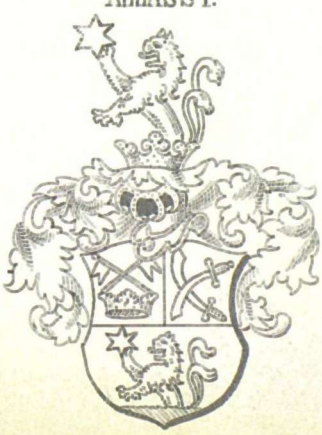
ALFÖLDY.



ALIA v. KARATHNA.



ÁLLÁSSY.



ALMÁDY v. SZÓVÁT.



DER UNGARISCHE ADEL.

ALMAY v. ALMÁS.



ALMÁSY, I. v. ZSADÁNY. a.)



ALMÁSY, I. v. ZSADÁNY. b.)



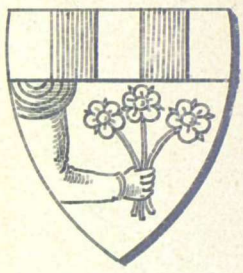
ALMÁSSY, II.



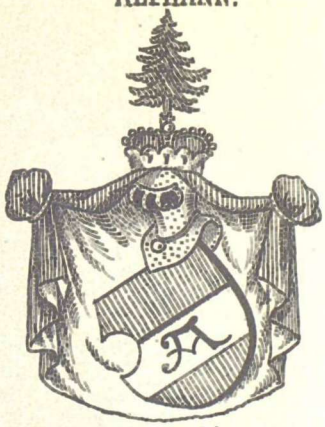
ALMÁSSY, III.



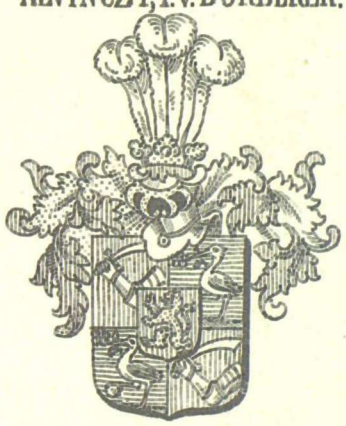
ALSÁNI.



ALTHANN.



ALVINCZY, I. v. BORBEREK.



ALVINCZY, II.



AMADE v. VÁRKONY.



AMBRÓ v. ADAMÓCZ.



AMBROSOVICS.



DER UNGARISCHE ADEL.

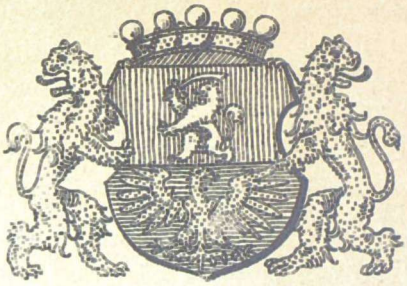
AMBROSÓVSZKY.



AMBRÓZY v. SEDÉN. a.)



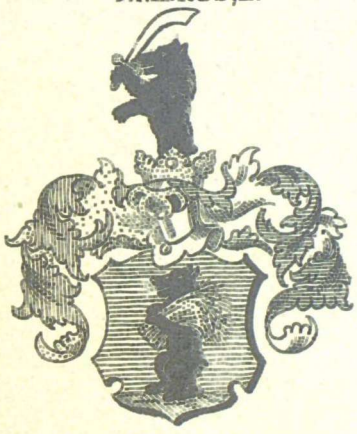
AMBRÓZY v. SEDÉN. b.)



AMBRUS, I.



AMBRUS, II.



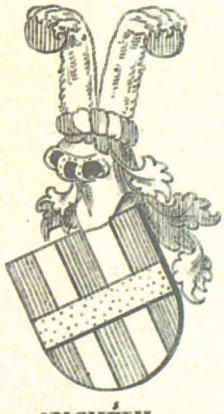
AMBRUS, II. v. VELENCZE.



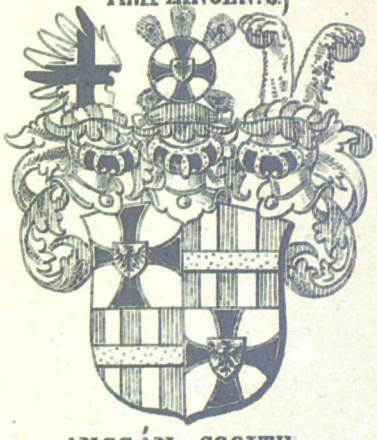
AMESMAYR.



AMPRINGEN. a.)



AMPRINGEN. b.)



ANASZTAZIEVICH.



ANCHÉLY.



ANCSÁN v. CSOLTH.



ANDAHÁZY v. ANDAHÁZA.



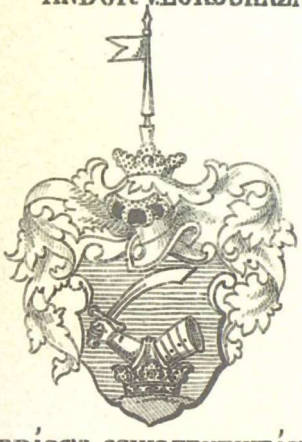
ANDERKO.



ANDICS v. NAGYSZAP.



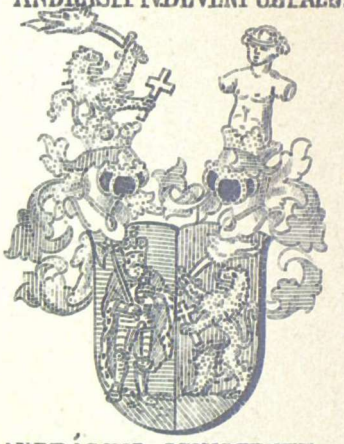
ANDOR v. LÖKÖSHÁZA.



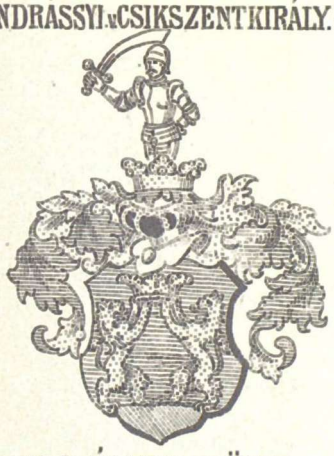
ANDRÁS v. HOSSZÚASZÓ.



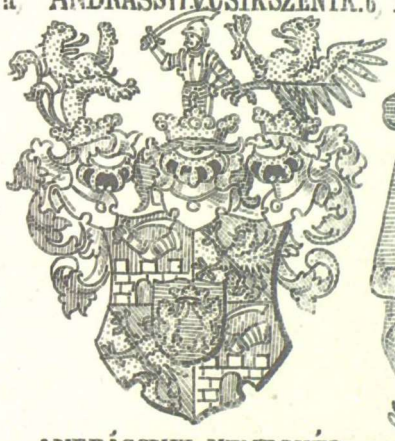
ANDRÁSEFY v. DÉVÉNY-ÚJFALU.



ANDRÁSSY I. v. CSIKSZENTKIRÁLY. a



ANDRÁSSY I. v. CSIKSZENTK. b



ANDRÁSSY I. v. CSIKSZENTK. c)



ANDRÁSSY II. v. FÜGHE.



ANDRÁSSY, III. v. NEMESKÉR.



ANDRÁSSY IV. v. SANCTPÉTER.



ANDRÁSY, V. ANDREÁNSZKY v. LIPTÓ-SZENT-ANDRÁS. a) ANDREÁNSZKY v. L. Sz. A. b)



ANDREOVICH.



ANDRI A.



ANDRÓ v. MAGYAR-ZAD.



ANGERFFY.



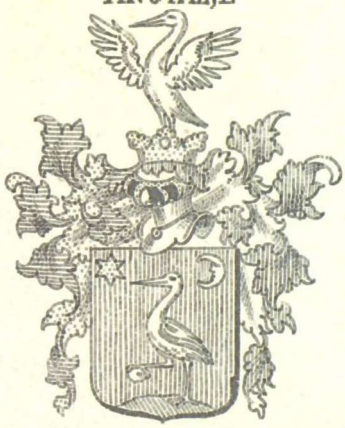
ANGYAL, I.



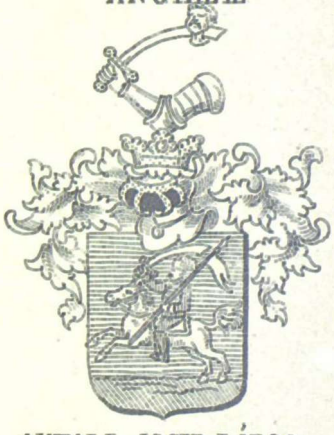
ANGYAL II.



ANICZKA v. VÁRAD.

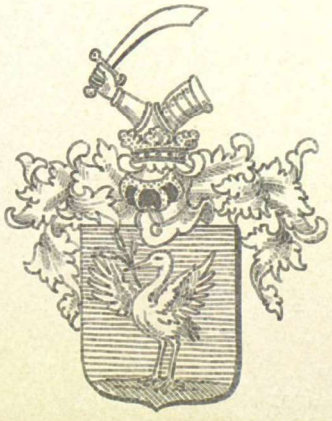


ANNYOK.



ANTAL, I. v. JOSIP-LÁPOS.







ANTAL, II.



ANTAL, III.



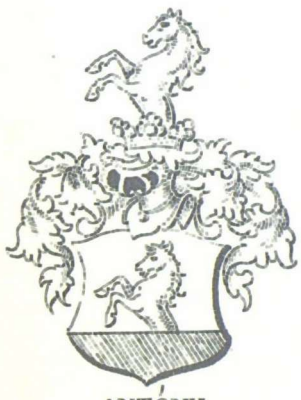
ANTAL, IV.



ANTAL, V.



ANTALFFY.



ANTALÓCZY v. ANTALÓCZ.



ANTONOVICH.



ANTÓNY.



ANTOS v. RÉTY.



ANTUNOVICS v. ALMÁS.



ÁNYOS, I v. FAISZ u. VÁMOS.



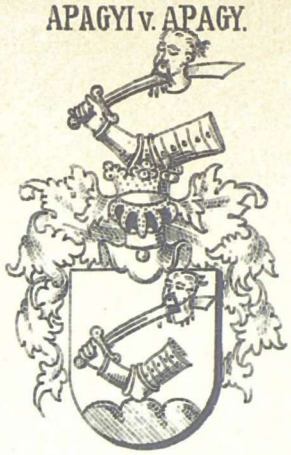
ÁNYOS, II v. NAGY-SZÁNTÓ.



APAFFY v. APA-NAGYFALVA.



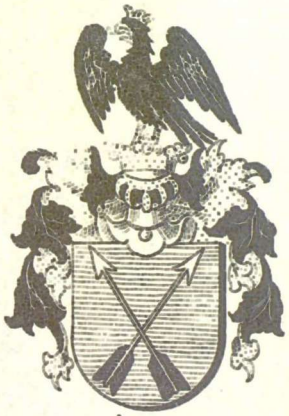
APAGYI v. APAGY.



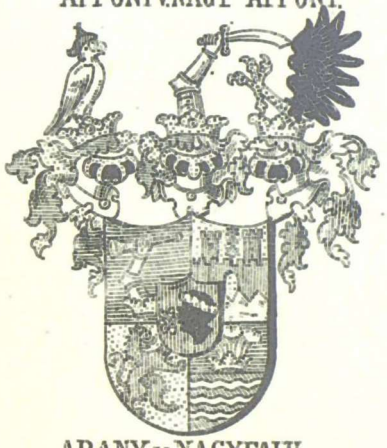
APOR v. AL-TORJA.



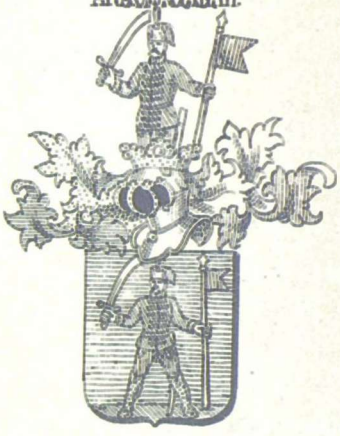
APOSTOLI.



APPONY v. NAGY-APPONY.



ARACS v. ZILAH.



ÁRADY.



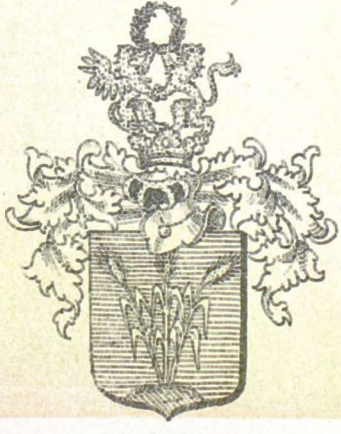
ARANY v. NAGYFALU.



ARANYAS, I.



ARANYAS, II.



ARÁNYOSSY.



ARBANÁSZ v. ALSÓ-LOMPNICZA.



ARCO.



ARCONAT.



ARCZY.



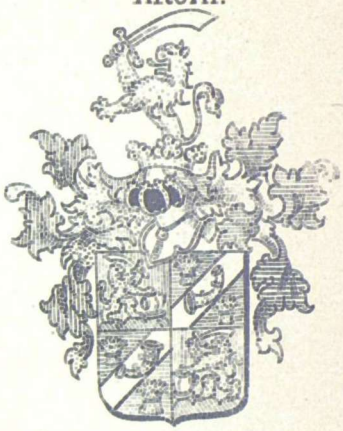
ARDEY.



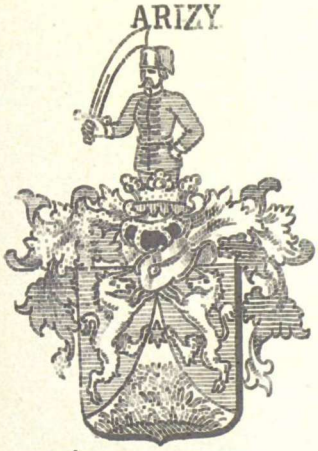
ARDRICH.



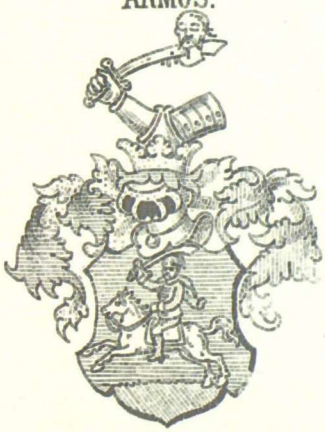
ARGAY.



ARIZY.



ÁRMÓS.



ARMPRUSTER.



ÁRON v. BISZTRA.



AROTIN.



ÁRPÁSSY.



DER UNGARISCHE ADEL.

ARROS v. PÁVA.



ÁRTÁNDY.



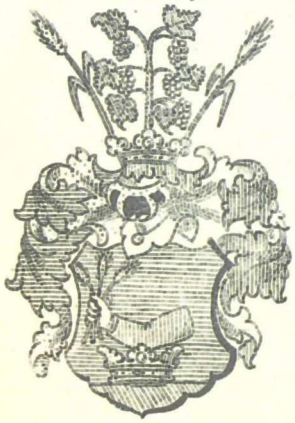
ARTNER.



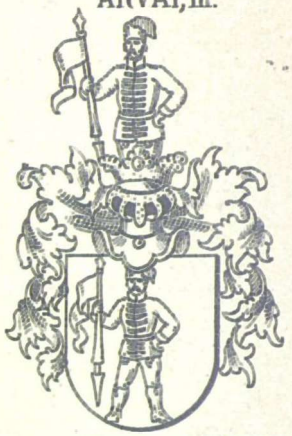
ÁRVAY, I. v. SZUNYOGH.



ÁRVAY, II.



ÁRVAY, III.



ÁRVAY, IV.



ARY.



ARZ v. STRAUSSENBURG.



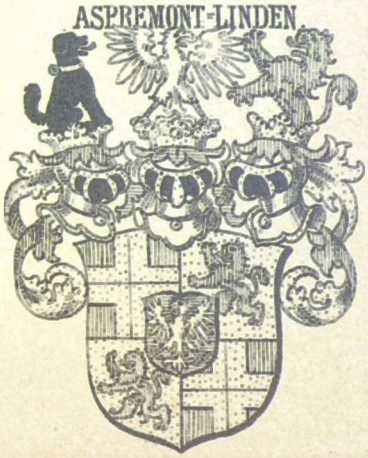
ASBÓTH. I.



ASBÓTH. II. v. LÉCZFALVA.



ASPREMONT-LINDEN



AST, v. ASTENBERG.



ASTERER.



ASZALAY I. v. SZENDRŐ.



ASZALAY II. v. FONY.



ASZALOS v. BEREKFERESZTÚR.



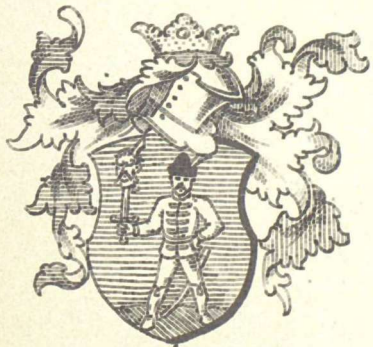
ASZMAN.

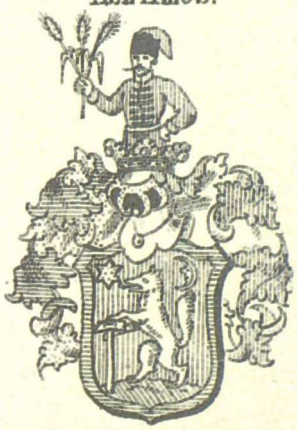


ASZONY.

ASZTALOS.

ASZTRY.





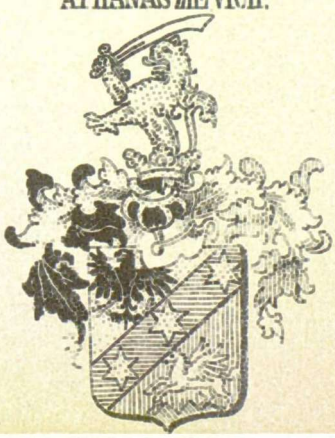


ATANÁSKOVICS.

ATHANASZIEVICH.

ATTEMS.





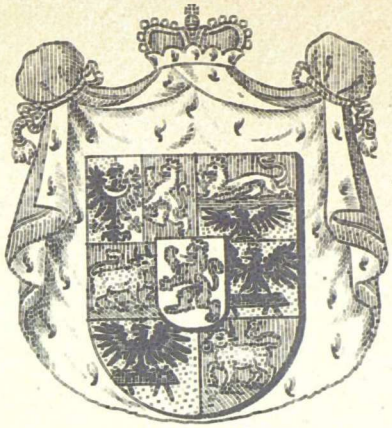


DER UNGARISCHE ADEL.

AUER.



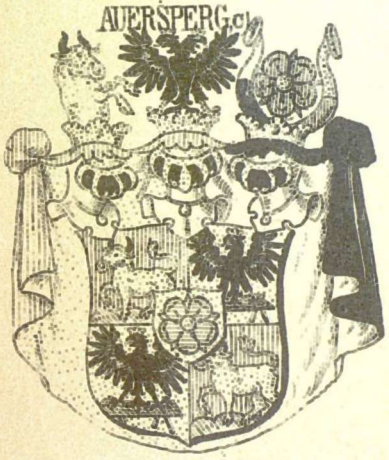
AUERSPERG (a.)



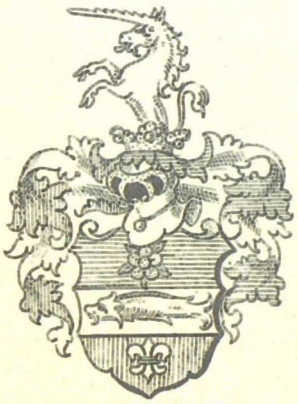
AUERSPERG (b.)



AUERSPERG (c.)



AUGUSIMICH.



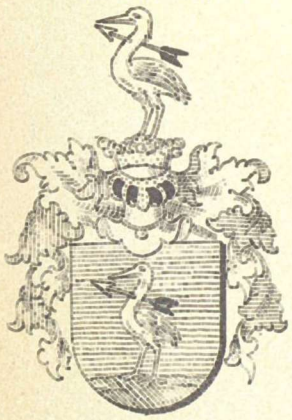
AUGUSTI.



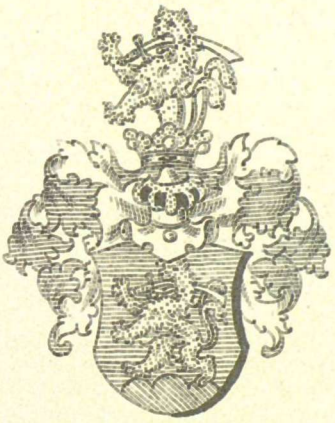
AUGUSTICH.

AUGUSZ v. MAGURA.

AULINGER.



AVAKUMOVICS.



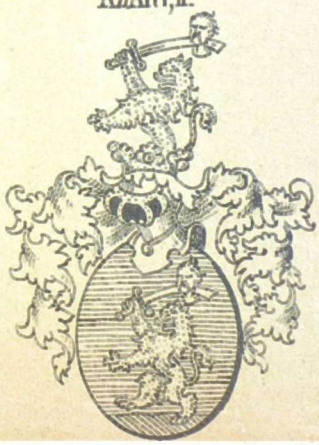
AZARY I.



AZARY II.







BAÁN I. v. NÁDAS.



BAÁN II.



BABARCZY.



BABICS.



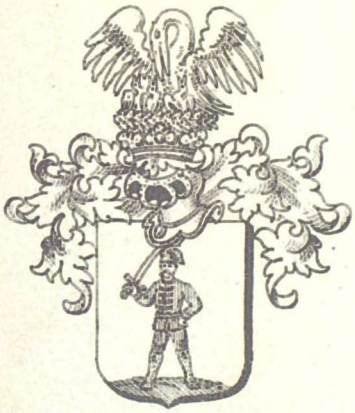
BABOCSAY I.



BABOCSAY II.



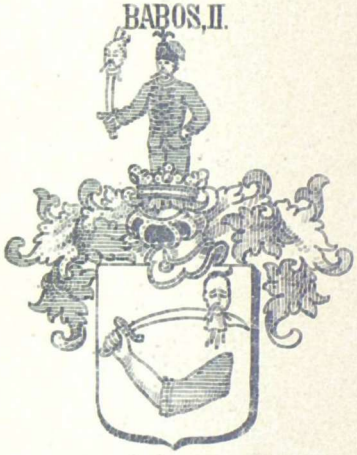
BÁBORSZKY.



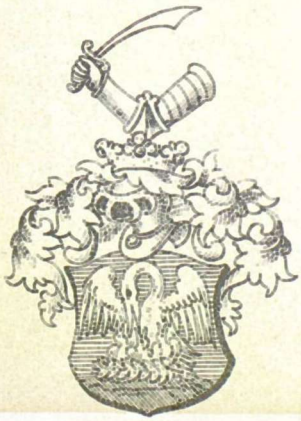
BABOS I. v. UJ-TORDA.



BABOS II.



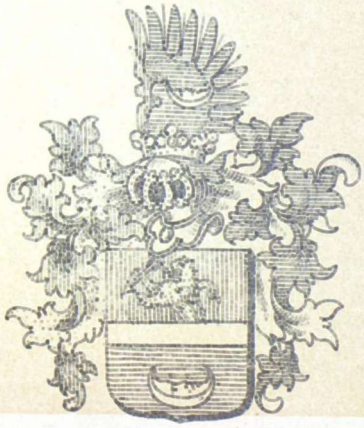
BABOTICH.



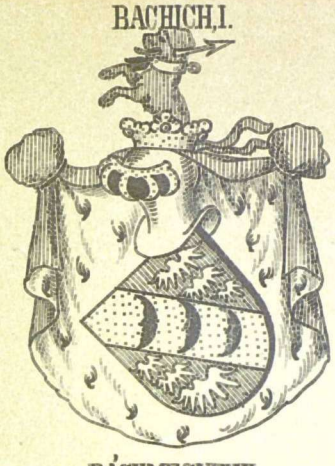
BABÓTHY v. BABÓTH.



BABULIK.



BACHICH, I.



BACHICH, II.



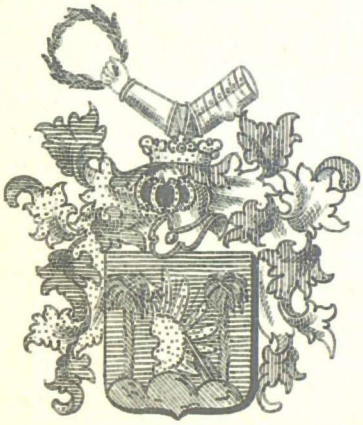
BÁCHMEGYEY, I.



BÁCHMEGYEY, II.



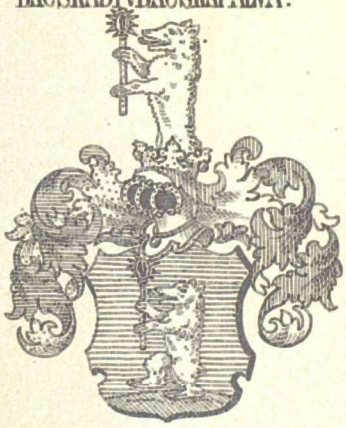
BACSÁK.



BACSINSZKY.



BACSKÁDY v. BACSKAFALVA.



BACSKAI v. ORMANY.



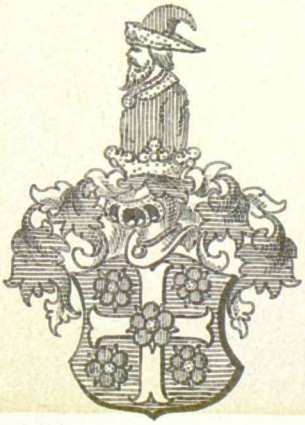
BACZA.



BACZENDORF, a.



BACZENDORF v. BODMINGEN, b.



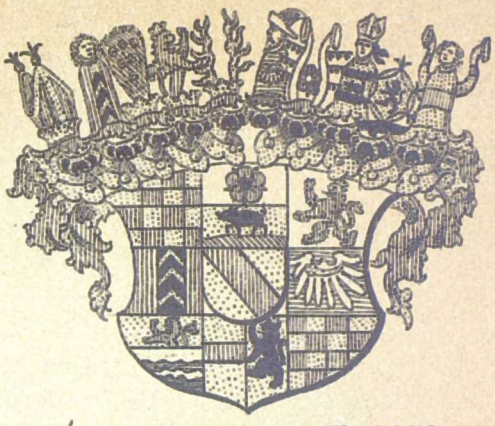
BACZENDORF, c.



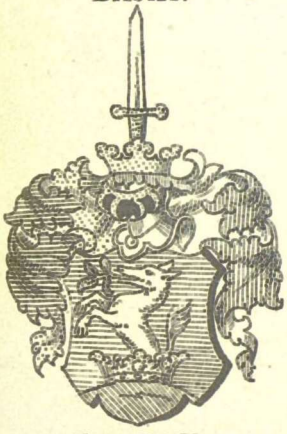
BACZENDORF (d.)



BADEN.



BAGHY.



BAGOSSY I. v. DANCSHÁZ.

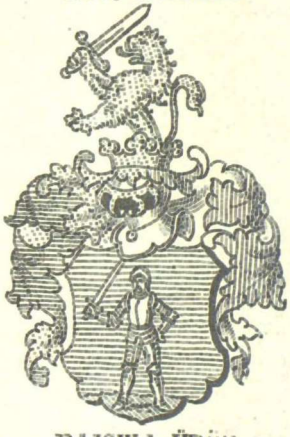


BAGOSSY II. v. BAGOSS.

BAGOTAY.



BAGYINSZKY.



BAICH.



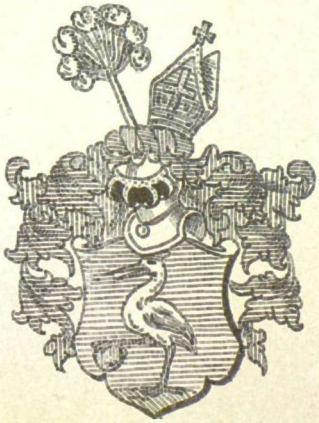
BÁJA v. BORBÁTVIZ.

BAJCHI I. v. ÜRÖG.

BAJCHY II.









BAJÓ v. DIÓSZEG.



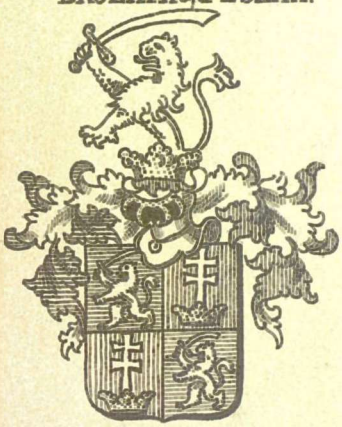
BAJZA.



BAJZÁTH a).



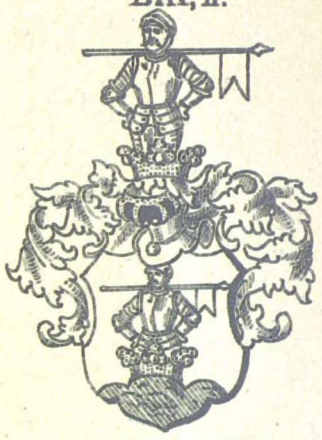
BAJZÁTH b). PÉSZAK.



BAY I. v. JUDÁNY.



BAY, II.



BAK I. v. SZENTKATOLNA.



BAK II. v. HATOLYKA.



BAK III. v. BAKOS.



BAKÁCS v. Sz. GYÖRGY.



BAKAY, I. v. BAKA.



BAKAY, II. v. BAKA.



BAKAY, III.



BAKAY, IV.



BAKKA-BENE.



BAKY, I.



BAKY, II.



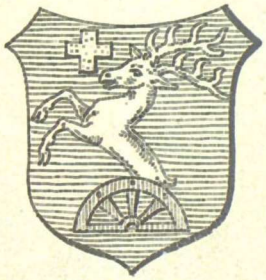
BAKÓ, I. v. NEMES-KÜRTH.



BAKÓ, II.



BAKÓCZ a.)



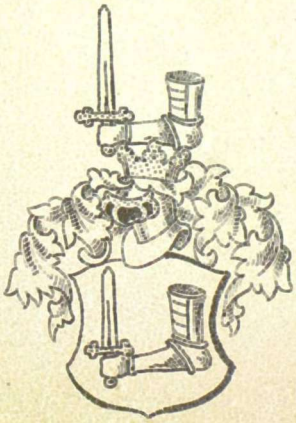
BAKÓCZ, b.)



BAKONYI, I.



BAKONYI II.



BAKOS, I. v. OSGYÁN.



BAKOS, II. v. SARKAD.



BAKSA.

BAKOS, III.



BALAJTHY v. BALAJTH.

BAKOS, IV.



BALÁN v. BELÉNYSZEGH.



BALÁS v. SIPEK.



BALÁSDEÁK.



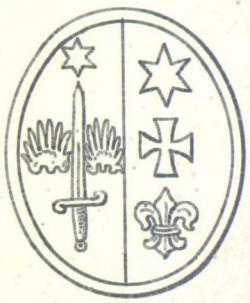
BALÁSFFY.



BALÁSI I.



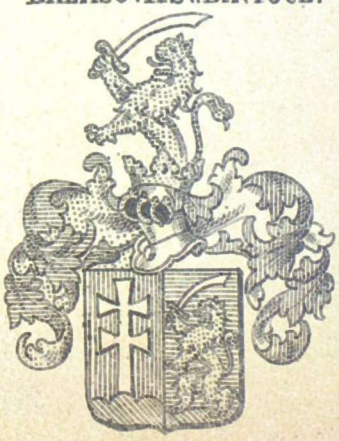
BALÁSY, II.



BALÁSOVITS v. BINYÓCZ.



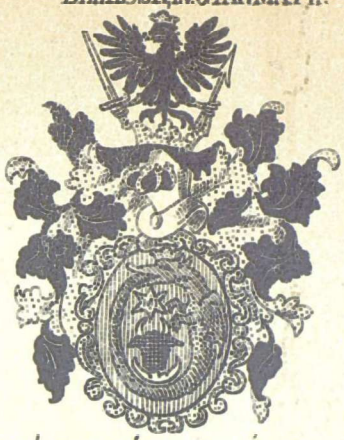




BALASOVICH.



BALASSA, I. v. GYARMATH.



BALASSA, II.



BALÁSSY, I. v. BETHLENFALVA.

BALÁSSY, II. v. KÁSZON-IMPÉRFALVA.

BALÁSSY, III. ALTTEHIOKÁNY



BALÁSSY, IV.



BALÁSSY, V. (BELLÖ.)



BALCZER, I.



BALCZER, II.



BALDACCI.



BÁLDY.







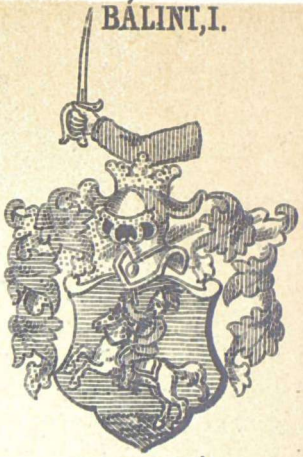
BALIBÁNY.



BALIKÓ.



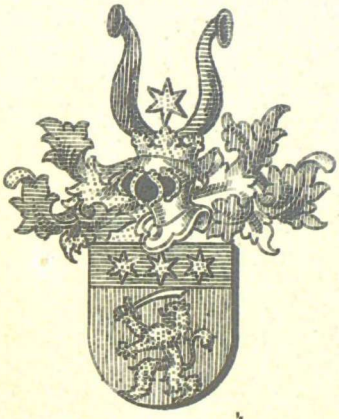
BÁLINT, I.



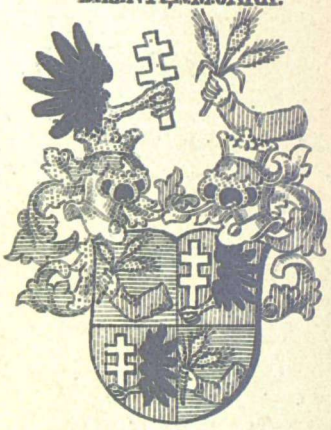
BALINT, II. v. TÉCSÖ.



BALINT, III. v. LEMHÉNY.



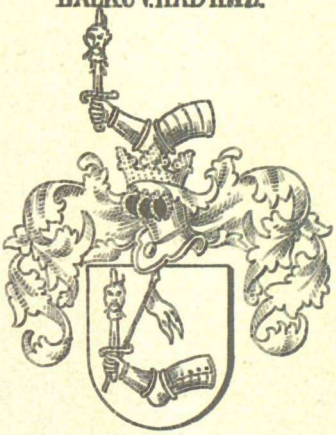
BÁLINT, I. v. MJÁRA.



BÁLINT, II.

BALKU v. HADHÁZ.

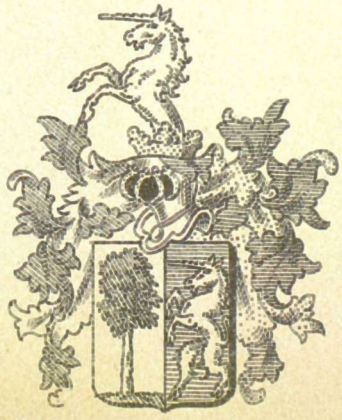
BALLA, I.



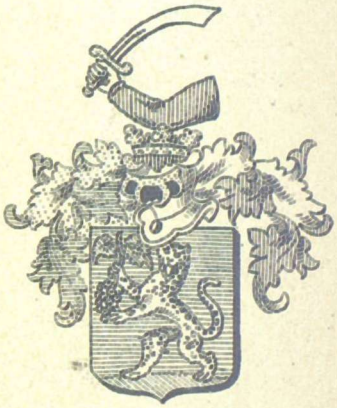
BALLA, II.



BALLA, III.



BALLARINI.







BALLESTRAZI.



BALLUS.

BALLING v. GELSE a.)



BALOGFAI.

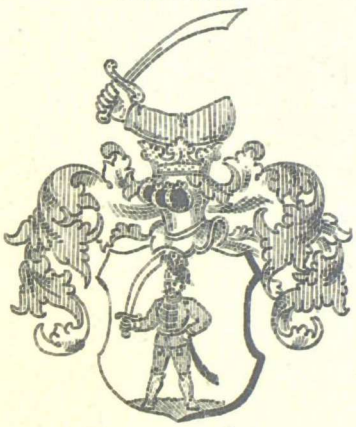
BALLING v. GELSE b.)



BALOGH, I. v. MALONYA.



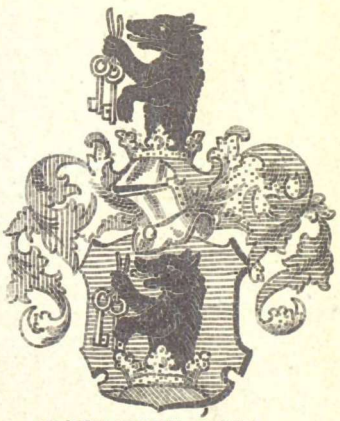
BALOG, II. v. PARASZNYA.



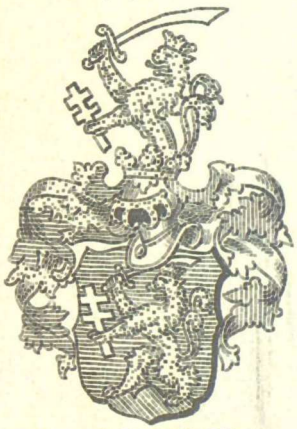
BALOGH, III. v. GALÁNTHA a.)



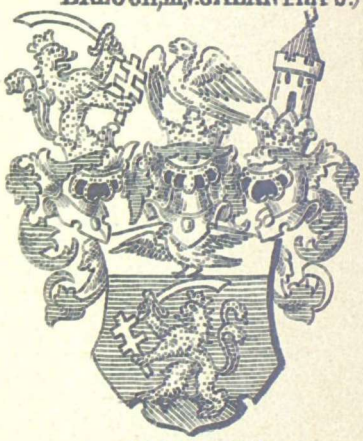
BALOGH, III. v. GALÁNTHA b.)



BALOGH, IV. v. ÓCSA.



BALOGH, V.



BALOGH, VI.







BALOGH, VII.



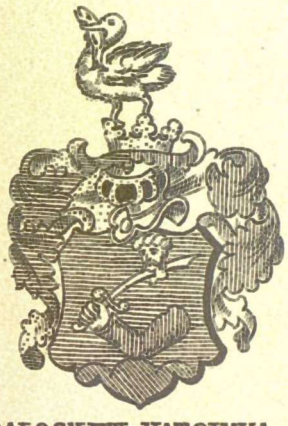
BALOGH, VIII.



BALOGH, IX.



BALOGH, X.



BALOGH XI, v. NEMCSICZ.



BALOGH, XII.

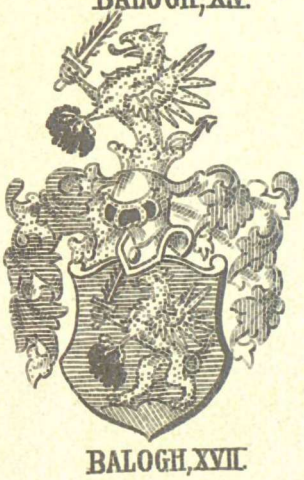


BALOGH, XIII. v. HATOLYKA.

BALOGH, XIV.

BALOGH, XV.



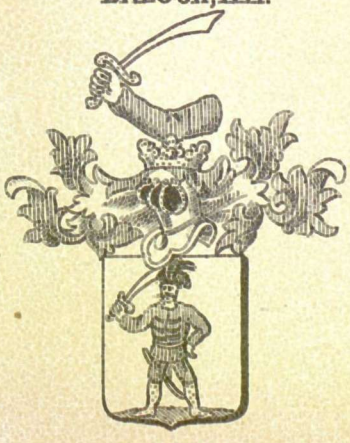




BALOGH, XVI.

BALOGH, XVII.

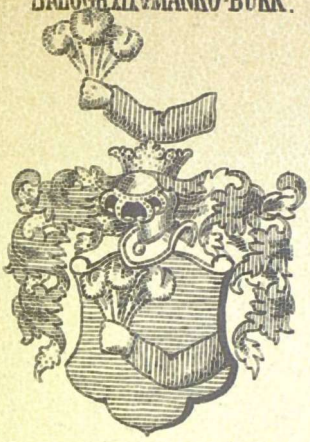
BALOGH, XVIII.







BALOGH, XIX. v. MANKÓ-BÜKK.



BALOGH, XX.



BALOGH, XXI. v. CSEGÖ.



BALOGH, XXII. v. ALMÁS.



BALOGH, XXIII, KISKÉR.



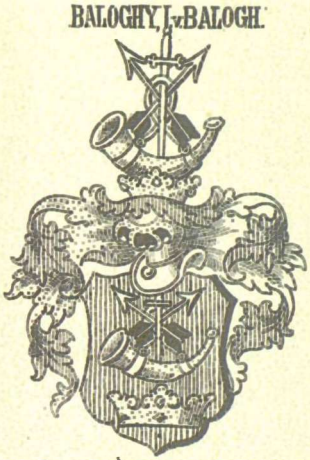
BALOGH, XXIV.



BALOGH, XXV.



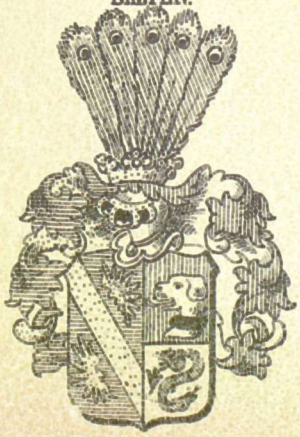
BALOGHY, I. v. BALOGH.



BALOGHY, II.



BALTER.



BÁN v. KIS-DOBA.



BANA.



DER UNGARISCHE ADEL.

BÁNCHY v. VEHÉCZ.



BÁNFFY I. v. ALSÓ-LINDVA a.)



BANFFY II. v. ALSÓ-LINDVA b.)



BÁNFFY II. v. LOSONCZ.



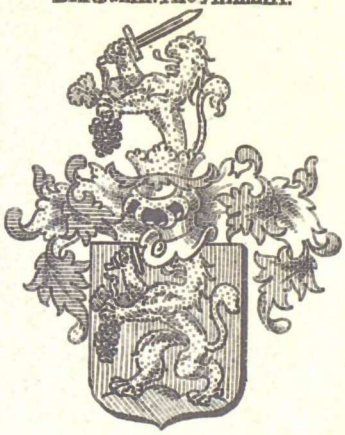
BANGYA.



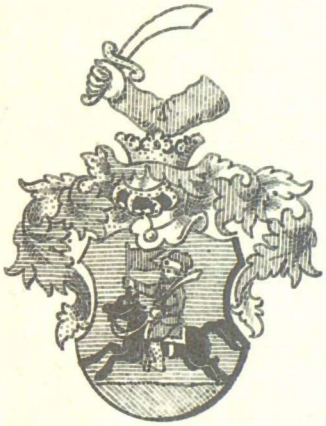
BÁNHIDY.



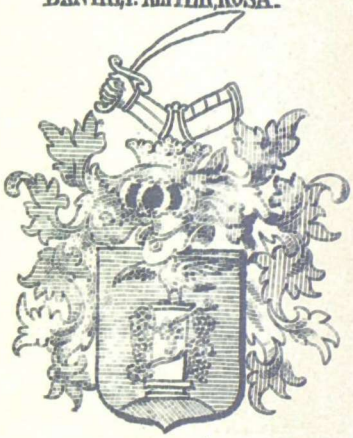
BÁNI v. ZÁNTHÓTHALLIA.



BANICS.



BÁNYAY I. ALITER KÓSA.



BÁNYAY II.



BANKÓ I. v. ZIMA.



BANKÓ II.

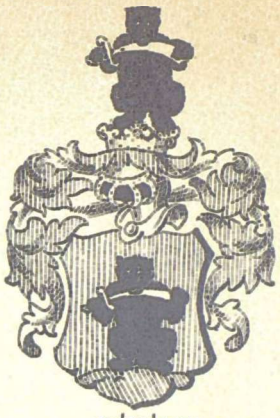


BÁNÓ, I. v. LUCSKA, a.)



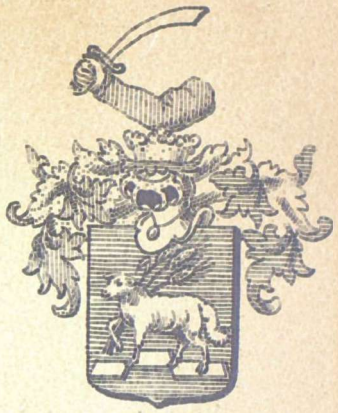
BÁNÓCZY v. BÁNOCZ, a.)

BÁNÓ, I. v. LUCSKA, b.)



BÁNÓCZY, b.)

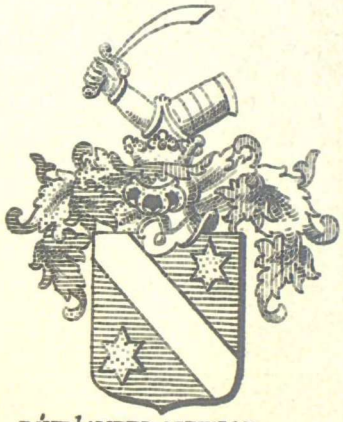
BÁNÓ, II.



BÁNOSI.



BÁNOVICH.



BÁNTÓ, ALITER, ASZTALOS.



BARABÁS v. CS. SZÉPVÍZ.



BARAKONY, I.



BARAKONY, II. v. BARAKONY.



BARÁNYI. v. JÁSZBERÉNY.







DER UNGARISCHE ADEL.

BÁRÁNY, II.



BÁRÁNY, III.



BARANYAY, I.

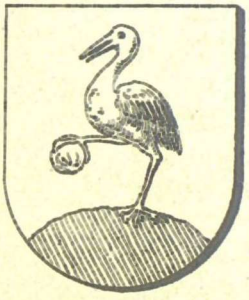


BARANYAY, II.

BARANYAY, III.

BARANYAI, IV.







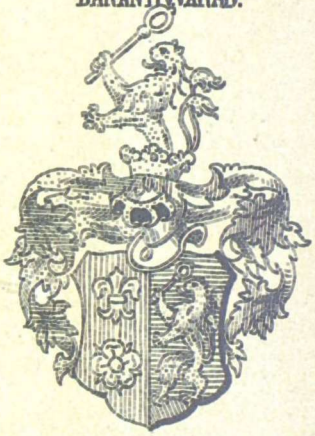
BARANYAY, V.

BARANYAY, VI.

BARANYI v. VÁRAD.





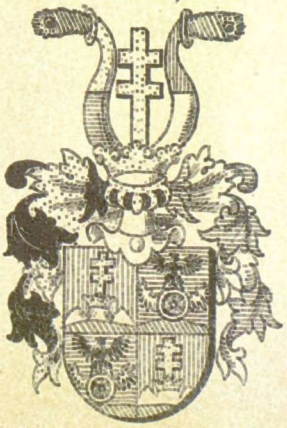


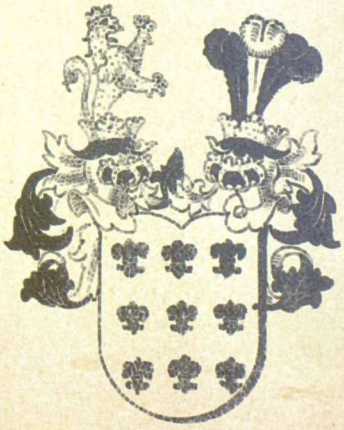
BARÁTH, I.

BARÁTH, II.

BARATTA-DRAGONO.



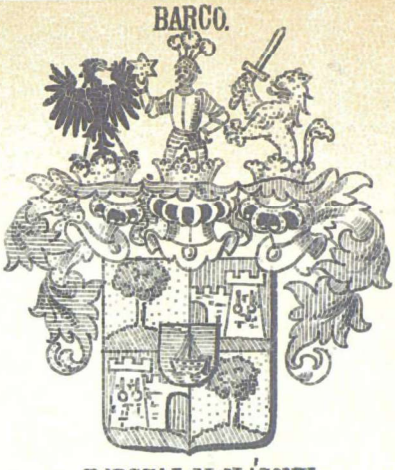




BARBARITH.



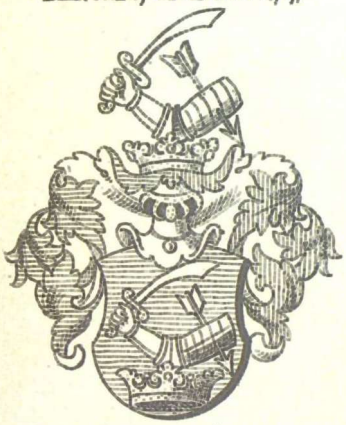
BARCO.



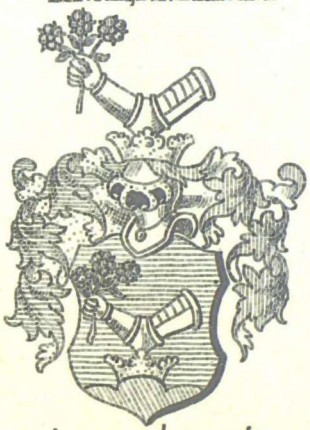
BARCSAY, v. N. BARCSA, a.)



BARCSAY, v. N. BARCSA, b.)



BARCZA I. v. N. ALÁSONY.



BARCZA II.



BÁRCZAY v. BÁRCZA.



BÁRCZY I. v. BÁRCZYHÁZA.



BÁRCZY II.



BÁRDY.

BARDÓCZ v. NAGYBACZON.

BÁRDOSY.







BARIUS.



BARKÓCZY, v. SZALA

BARKASSY.



BARLA.

BARKÓ.



BARLANGHI.



BARMOS v. BIHAR.



BARNAI I. v. MELLÉTHE, a.)



BARNAI I. v. MELLÉTHE, b.)



BARNAI II. v. NYERMEGH, a.)



BARNAI III. v. NYERMEGH, b.)



BARÓCZ v. MELLÉTHE.







DER UNGARISCHE ADEL.

BAROSS.



BARÓTHY, I. (SZABÓ.)



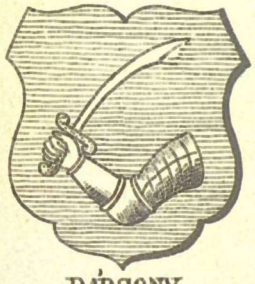
BARÓTHY, II.



BARTA v. HOMOROD.

BARRABÁS.

BARISCH.



BÁRSONY.



BARTAKOVICH v. KIS-APPONY.



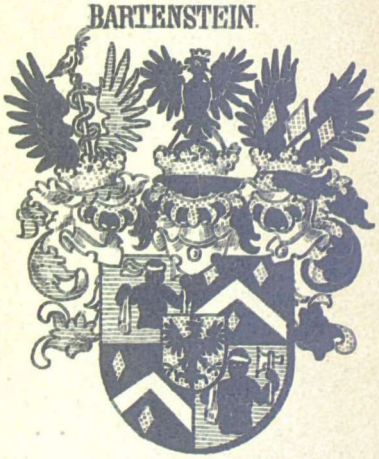
BARTENSTEIN.



BARTA, I. v. (HARASZTOS)



BARTHA, II.



BARTHA, III.







BARTHODEISZKY.



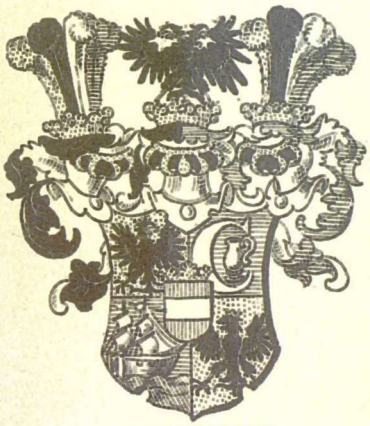
BARTHÓFFY.



BARTHOLICH



BARTHOLOTTI.



BARTHOS v. ALBIS.



BARTÓK.



BARVULSZKY.



BASSA, I. v. KÁLLÓ.



BASSA II.



BASSARABA v. BRANCOVAN.



BASSICH.



BASTA, a)



DER UNGARISCHE ADEL.

BASTA, b)



BATFAI.

BÁSTHY, I. v. BÁSTH.

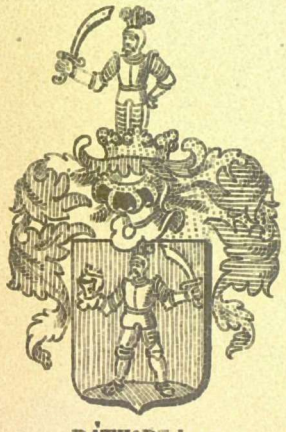


BÁTHORI, I. a.)

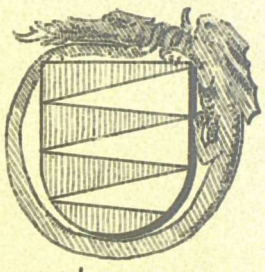
BÁSTHY, II.



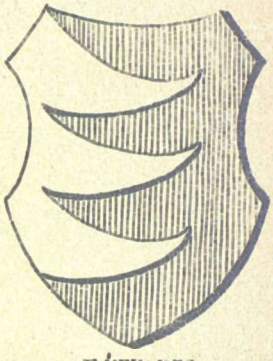
BÁHORI, I. b.)



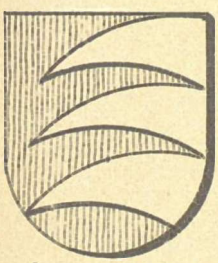
BÁTHORI, I. c.)



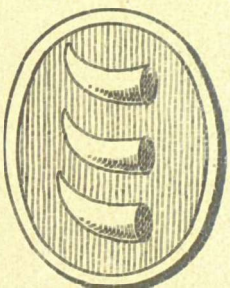
BÁTHORI, I. d)



BÁTHORI, I. e.)



BÁTHORI, II v. GACY.



BÁTORFALUSI (BENCZE)



BATTHA v. VATTA.







DER UNGARISCHE ADEL.

BATTHYÁNY, I.a.)



BATTHYÁNY, I.b.)



BATTHYÁNY, I.c.)



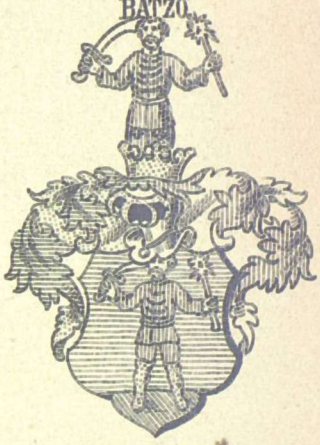
BATTHYÁNY, II. v. GERESGÁL.



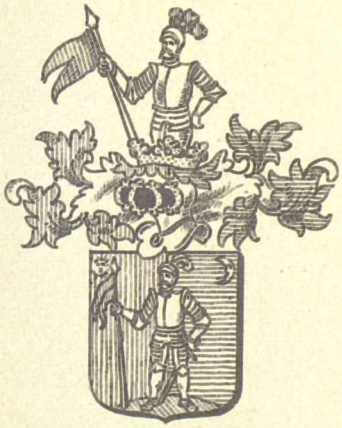
BATTIK v. SARUD.



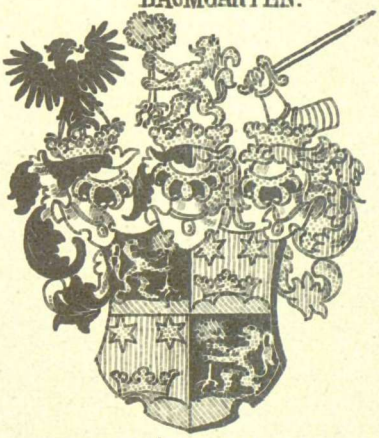
BATZO.



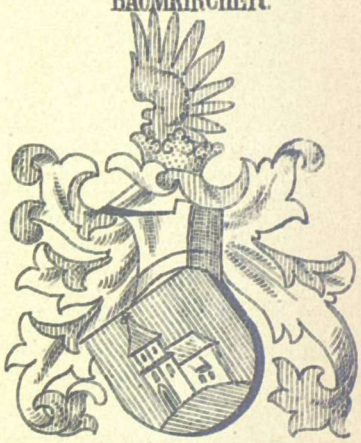
BAUER.



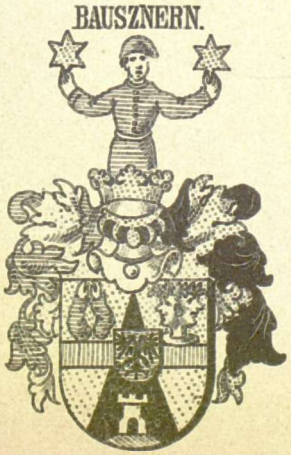
BAUMGARTEN.



BAUMKIRCHER.



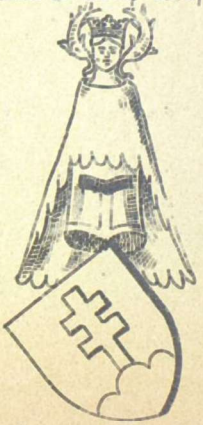
BAUSZNERN.



BÄRNKOPF.



BEBEK v. PELSÖCZ. a.)



BEBEK von PELSÖCZ. b.) BECKER v. DENKENBERG. BECKERS z. WESTERSTETTEN.



BECSEY, a.)



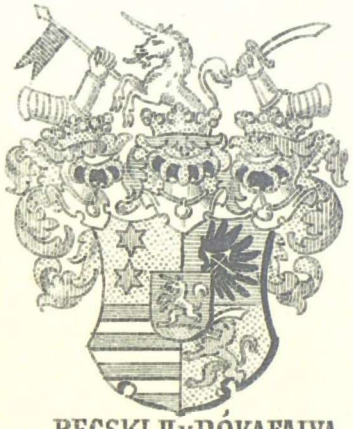
BECSEY v. LA VOLTA.



BECSKEHÁZY.



BECSKY, I. v. TASNÁD-SZÁNTÓ.



BECSKI, II. v. PÓKAFALVA.



BECSÜS v. VÁRAD.



BECZE.



BEDDY.



BEDEKOVICH v. KOMOR.







BEDEUS v. SCHARBERG.



BÉDI v. KOLOZSVÁR.



BEDNÁRY.



BÉGÁNYI, I. v. N. BÉGÁNY.

BÉGÁNYI, II.

BEIGLER.







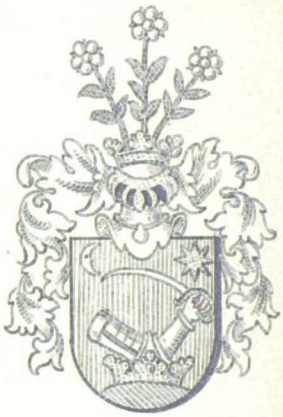
BEJCZY.

BÉKÁSSY v. BÉKÁS, a)

BÉKÁSSY v. BÉKÁS b.)







BEKE, I. v. SZ. KOCSÁRD.

BEKE, II.

BEKE, III.







BEKÉNY v. MIKOFALU.



BÉKESSY, II.

BEKES v. SZALAFÖ.



BEKK v. BÖKÖNY.

BÉKESI, I. v. HARSÁN.



BELAVÁRY.



BÉLDI v. UZON.



BELÉNYESY, I.



BELÉNYESY, II.



BELÉNYESSY, III. (aliter Koszta.)



BELÉNYESI, IV. (Deák.)



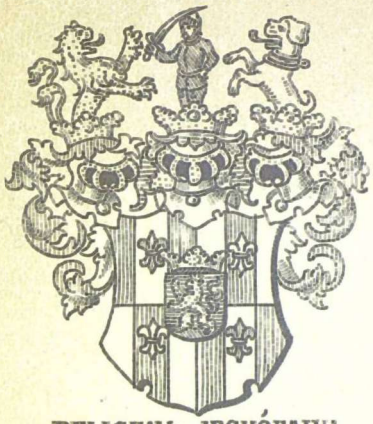
BELEZNAY (a.)





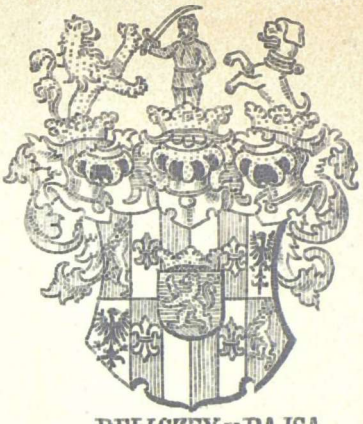


BELEZNAY b.)



BELICZAY v. JESKÓFALVA.

BELEZNAY c.)



BELICZEY v. BAJSA.

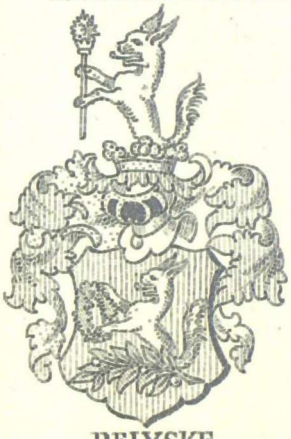
BELGRÁDY.



BÉLIK v. DESÉR.



BÉLY.



BELYSKE.



BELLA.



BELLAÁGH.



BELLÁN.



BELLEGARDE.







BELLOSICZ.



BELS v. EPERIES.



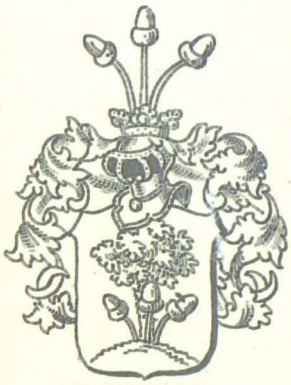
BÉLTEKY, I.



BÉLTEKY, II.



BÉMER, I.



BÉMER, II. v. BEZDÉD.



BENÁCZY.



BENCKNER.

BENCSIK, I. v. GYÖRGYE u. FÜZESMEGYER a.)

BENCSIK, II. v. KOMORÓCZ.

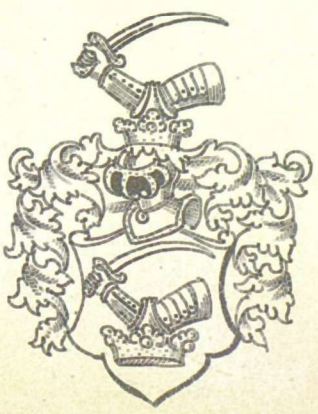
BENCSIK, I. v. GYÖRGYE, b.)

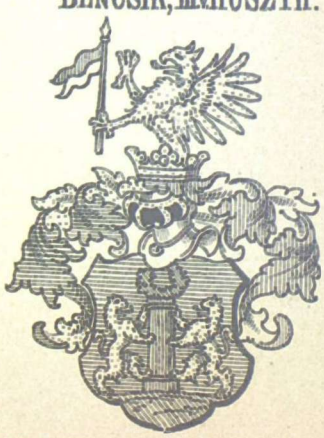


BENCSIK, III. v. HUSZTH.









BENCZE.



BENCZELY.



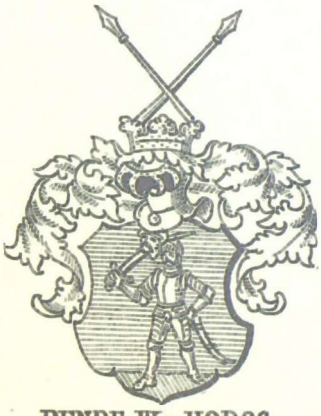
BENCZITH v. CZIRKVENIK.



BENCZUR.



BENDE, I.



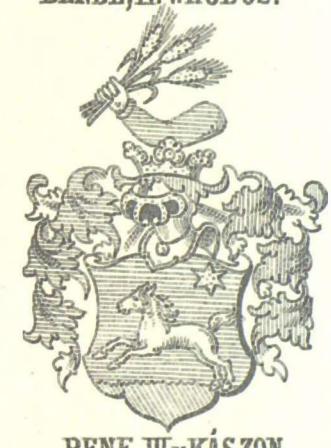
BENDE, II.



BENDE, III. v. KODÁSZ.



BENDE, IV. v. HODOS.



BENE, I. v. NÁNDOR.



BENE, II.



BENE, III. v. KÁSZON.



BENE, IV.



BENEDEK v. KISBACZON. BENEDICTY, I. BENEDIKTI, II. v. BENEDEKFALVA.



BENICS.



BENICZKY v. BENICZ u. MICSINYE.



BENY.



BENKE.



BENKO, I.



BENKO, II.



BENKO, III. v. BOINIK.



BENKOVICH, I.a.)



BENKOVICH, I.b.)







BENKOVICH, II.



BENKEÖ, I. v. ILLYEFA.



BENKEÖ, II.



BENKEÖ, III.



BENKEÖ, IV. v. SÁRFALVA.



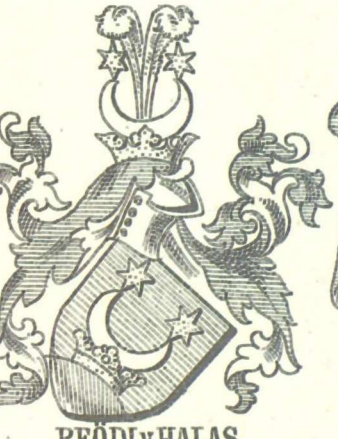
BENÖ v. UZON.



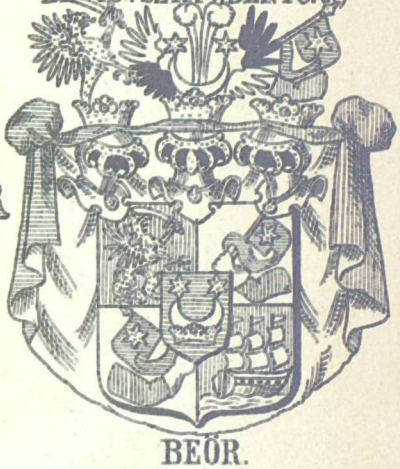
BENYÓ.



BENYOVSZKY v. BENYÓ. a.)



BENYOVSZKY v. BENYÓ. b.)



BENYOVSZKY v. BENYÓ. c.)

BEÖDI v. HALAS.

BEÖR.







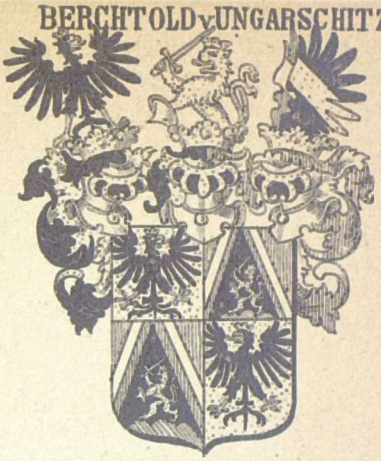
BEÖTHY, I. v. BESSENYÖ.



BEÖTHY, II. v. SZLOVÁNY.



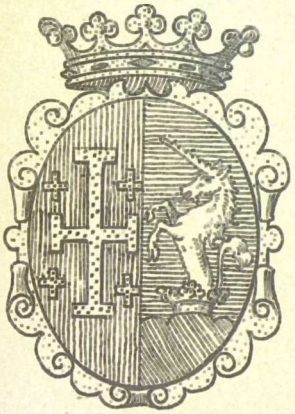
BERCHTOLD v. UNGARSCHITZ.



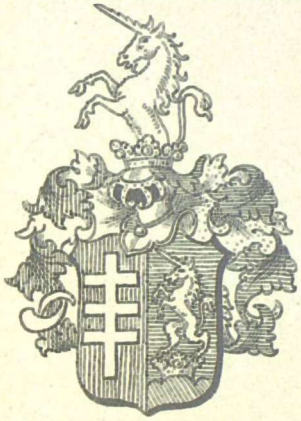
BERCSÉNYI, v. SZÉKES a,

BERCSÉNYI, v. SZÉKES, b)

BERCZELLY, I. v. BERCZEL.



BERCZELI, II.



BERCZIK.



BERECZ.



BERECZKY, I. v. CSATÁR.

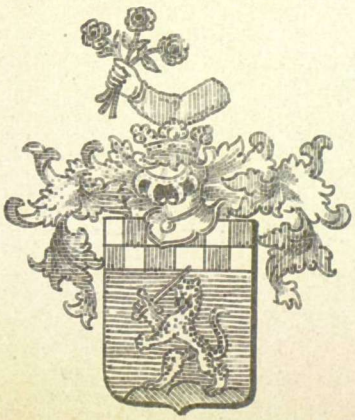


BERECZKY, II.



BEREG-SZÁSZI (NAGY.)

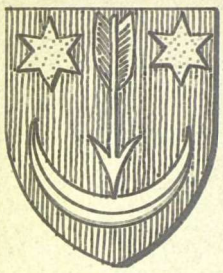






DER UNGARISCHE ADEL.

BERENDY.



BÉRES I. v. DICSÖSZENTMÁRTON.

BERÉNYI, I. v. K-BERÉNY.



BÉRES II.

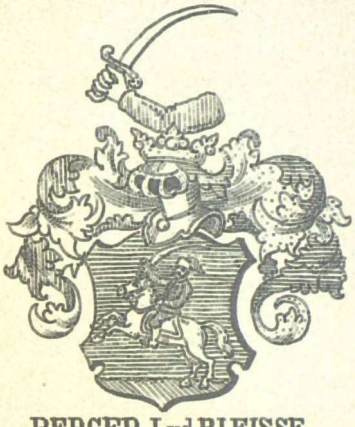
BERÉNYI, II.



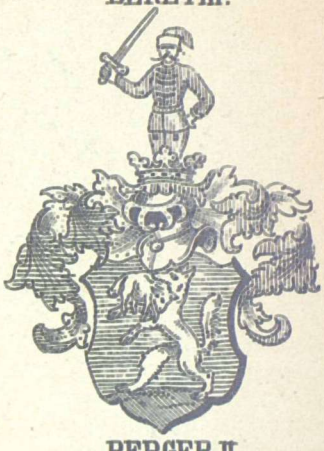
BERETHI.



BEREY v. BERE.



BERGER I. v. d. PLEISSE.



BERGER II.



BERKA.



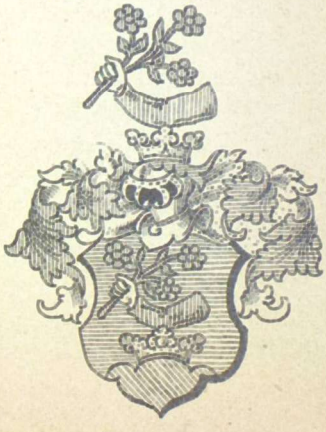
BERKE.



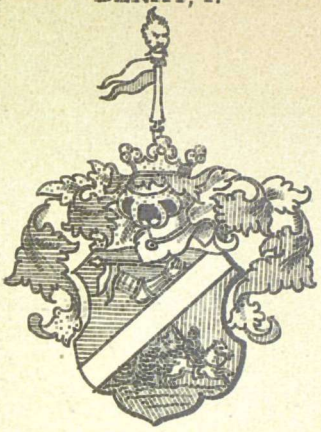
BERKES.







BERKY, I.



BERLYA v. KIS-BUN.

BERKY, II. v. THÉCSŐ.



BERNÁCSKY.

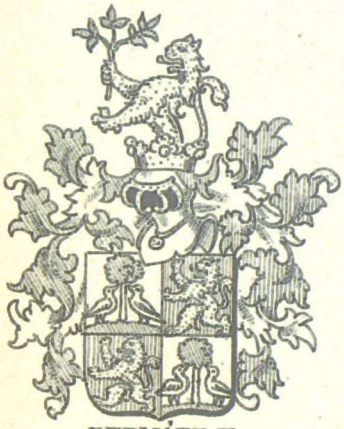
BERLECHICH.



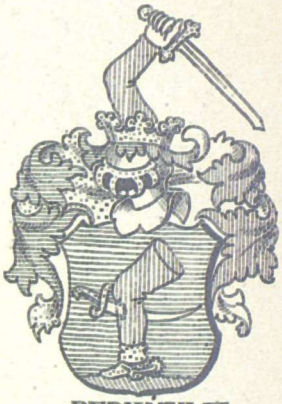
BERNÁTH, I. v. BERNÁTHFALVA, a.)



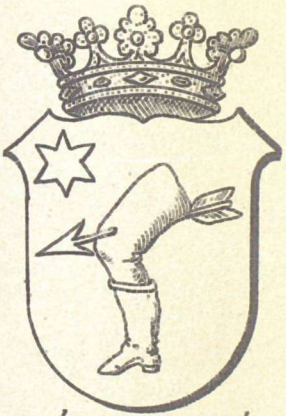
BERNÁTH v. BERNÁTHFALVA, b.)



BERNÁTH, II.



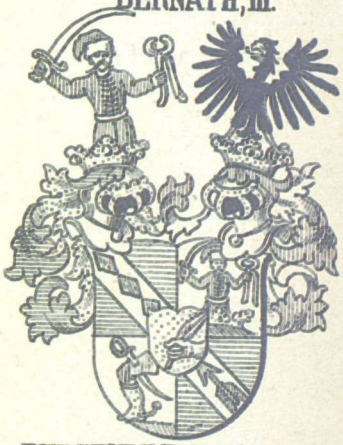
BERNÁTH, III.



BERNÁTHFFY, v. OLOVÁCZ.



BERSENYI, I.



BERSENYI, II. v. NAGY JDA.







BERTHA, I. v. FELSŐ-EÖR.



BERTÓK.

BERTHA, II.



BERTRAM.

BERTHÓTY, v. BERTHÓTH.



BERVONOSSECZ.



BERZEVICZY, v. BERZEVICZE, a)



BERZEVICZY, v. BERZEVICZE, b)



BÉSÁN v. DUNASZEKCSŐ.



BESSENYEY, I. v. GALÁNTHA.

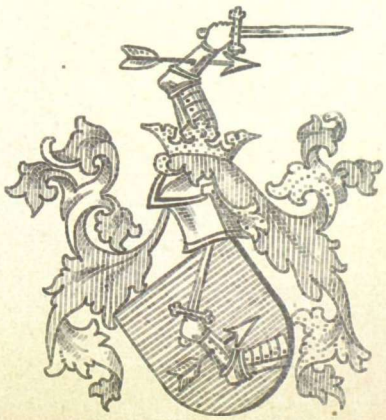


BESSENYEI, II. v. N. BESSENYŐ.



BESSKÓ.







BESZE v. MEGYER.



BETEGH v. CSIK-TUSNÁD.



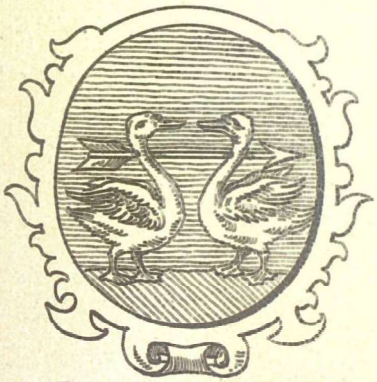
BETES.

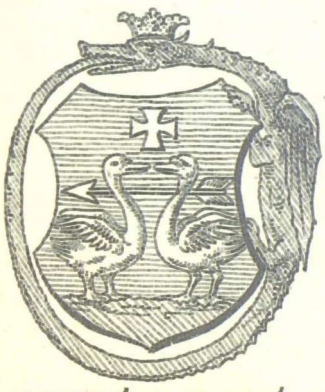


BETHLEN, I. v. IKTAR a)

BETHLEN I. v. IKTAR b)

BETHLEN, II. v. BETHLEN.







BEZEGH später v. HAJNIK.

BEZERÉDY v. BEZERÉD.

BEZNÁK v. BEZNÁKFALVA u. KERNECZ.







BEZÚR.

BIBRA v. GLEICHERWIESEN.

BICSKEY v. BICSKE.







BIELICZKY.



BIERMANN.



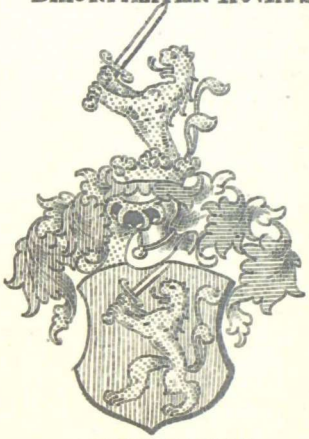
BIGNIO.



BIHARY v. RÖD.



BIHORI ALITER KOVÁTS.



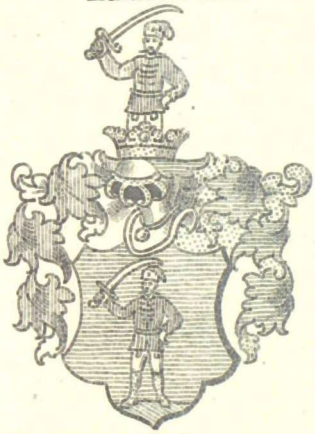
BIKAI.



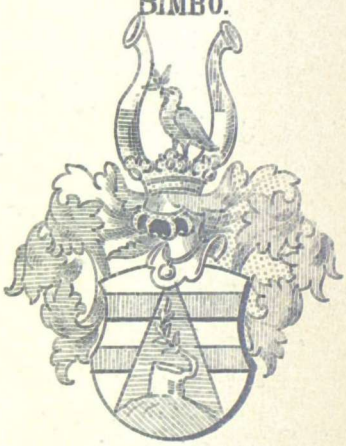
BIKKESY.



BILIAKOVICS.



BIMBÓ.



BINDÁSZ ALITER ALMÁSY.



BIRI.

BIRICSICS II.





BIRICSICS, II.



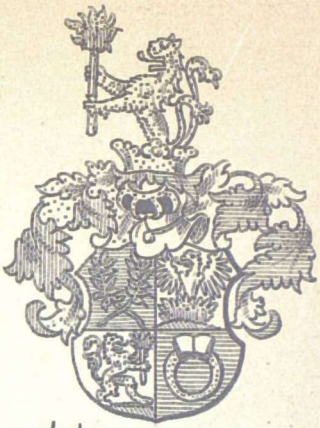
BÍRÓ, I. v. HOM. SZ. MÁRTON.

BIRIZDÓ v. FÖLDVÁR.

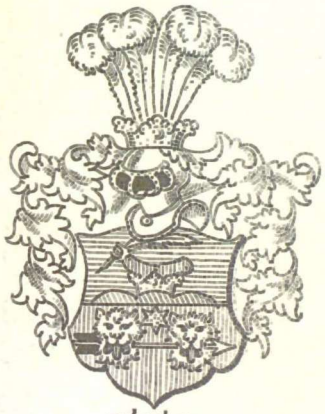


BÍRÓ, II.

BIRLY.



BÍRÓ, III. v. EGERBEGY.



BÍRÓ, IV.



BÍRÓ, V.



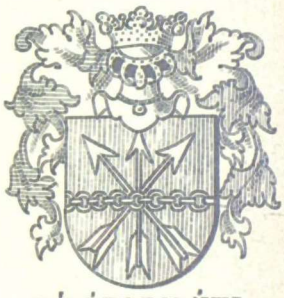
BÍRÓ, VI. v. VACSÁRCS.



BÍRÓ, VII. v. SÓVÁRAD.



BÍRÓ, VIII.



BÍRÓ, IX. v. PADÁNY.





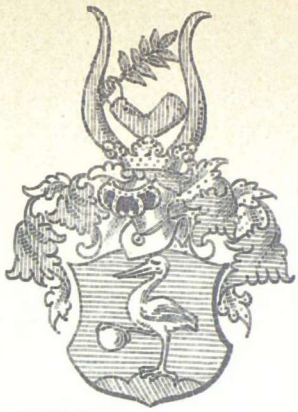


BIRÓCZY.



BISOTHKA.

BIROVSZKY.



BISSINGEN-NIPPENBURG.

BISCHOFSHAUSEN.



BISZTRICZEY.



BITTNER v. BITTERTHAL.



BITTÓ v. SÁROSFALVA.



BIZANCZY.



BIZONY.



BYDESKÚTY v. JPP.



BLAGAY-URSINI a.)







BLAGAY-URSINI b.)



BLANKENSTEIN.



BLASKOVICH, I.

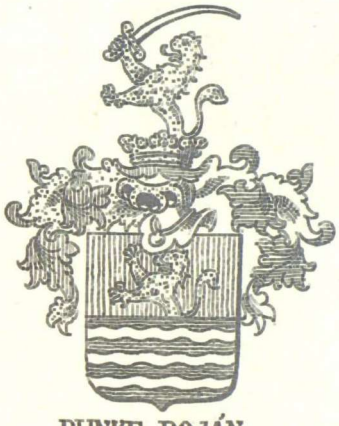


BLASKOVICS, II. v. EBECZK.

BLASOVICS.

BLASOVSZKY.







BLESICS.

BLINKE v. POJÁN

BLOMBERG.







BLÖSSY.

BOBEST v. ZITHAVIA.

BOBICS, I.







BOBICS, II.



BOBOK.



BOBOR, I. v. HAJNIK.



BOBOR, II.



BOCATIUS.



BOCSKAI, I. v. BOCSKA u. KIS-MARJA



BOCSKAY, II.



BOCSY.



BOCZEK.

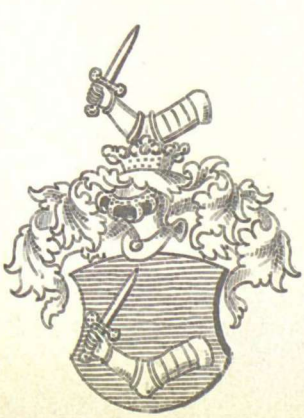


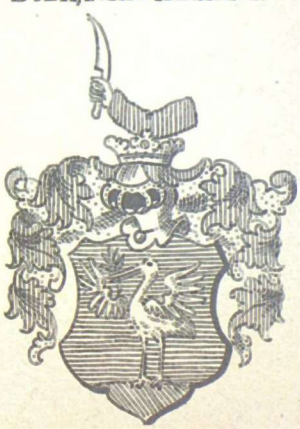
BOCZKÓ v. ZASZKAL.

BOD, v. F. CSERNÁTON.

BODA, I. v. KIS-TÁRKÁNY.







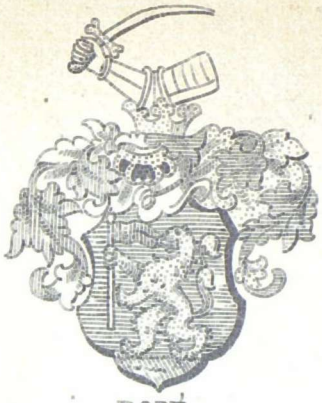
DER UNGARISCHE ADEL.

BODA, II v. PUSZTA-RADÓCZ.



BODDÁNY.

BODAY, I.



BODÉ.

BODAY, II.



BODERLICZA.



BODNÁR, I.



BODNÁR, II.



BODNÁR, III.



BODÓ, I.



BODÓ, II.



BODÓ, III.







BODÓ, IV.



BODOKI.

BODÓ, V. (PAP).



BODONYI, I. v. BODONY.

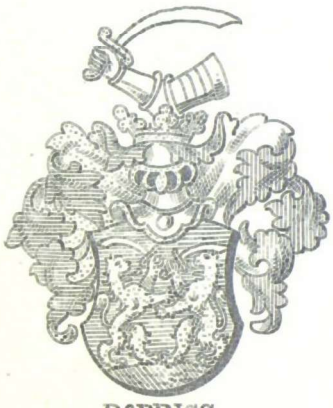
BODÓ VI.



BODONYI, II.



BODONYI, III.



BODRICS.



BODROGHY.



BOÉR v. N. BERIVÓ a).



BOÉR v. N. BERIVÓ b)



BOGÁCZ v. THÉCSÖ.







DER UNGARISCHE ADEL.

BOGÁDI.



BOGÁRDY, a.)



BOGÁRDY, b.)



BOGDANYI (BÉLTKY.)



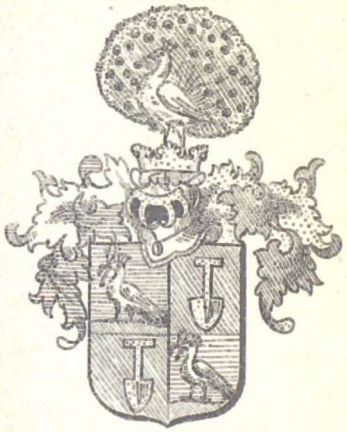
BOGDANY II.



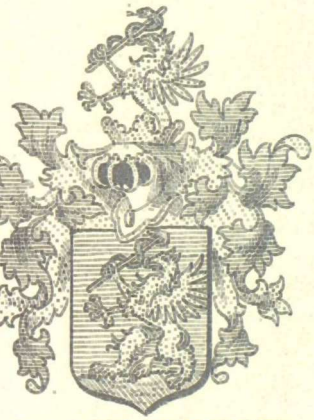
BOGDÁNY, III.



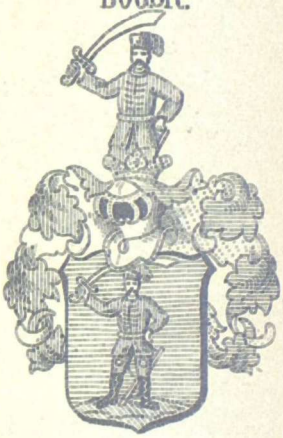
BOGNÁR I.



BOGNÁR, II.



BOGOR.



BOGYAY.



BOHL v. MONDBACH.

BOHOCZEL.

BOHONICZ.



BOHUS, a.)



BOHUS, b.)



BOJER.



BOJNICHICH v. KNIN.



BOJTHOR.



BÓKA.



BOKY.



BOKOR, I.



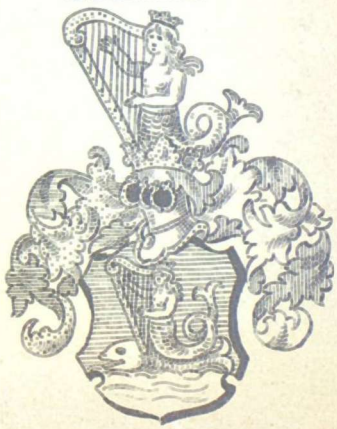
BOKOR, II.



BOKROS.



BOLEMAN.



DER UNGARISCHE ADEL.

BOLGYA.



BOLZA.

BOLLA.



BOMBELLES.

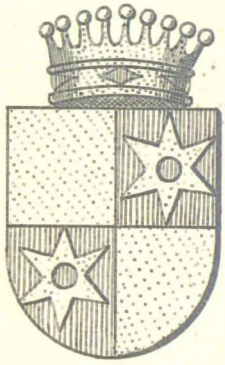
BOLYÁK.



BONARDY.



BONCZ, I.



BONCZ, II a).



BONCZ, II b).



BÓNÉ.

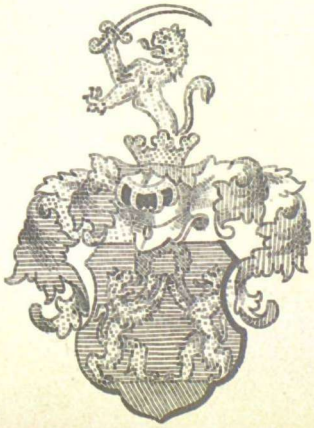


BONIS, I. v. TOLCSVA.



BONIS, II.



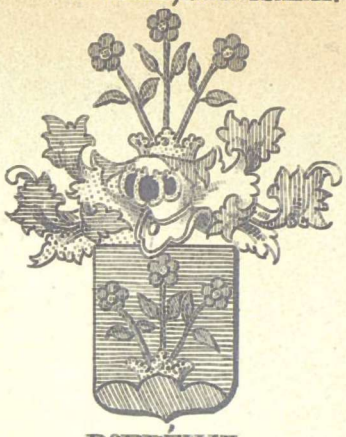




BONYHAY, I.



BONYHAY, II. aliter Simon.



BOOR.



BORBÉLY, I. v. SZIGETH.



BORBÉLY, II.



BORBÉLY, III.

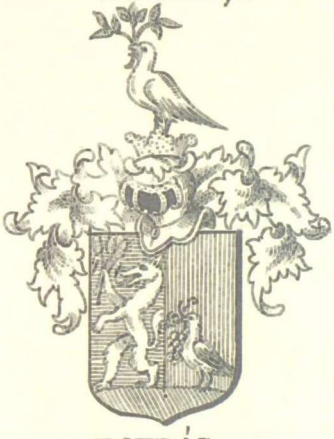


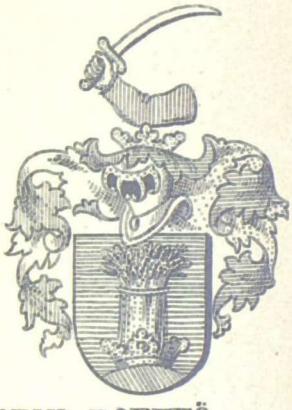
BORBÉLY, IV. aliter BALOGH.

BORBÉLY, V.

BORBÉLY, VI.







BORCSÁNYI.

BORDÁS.

BORY, I. v. BORFEÖ.





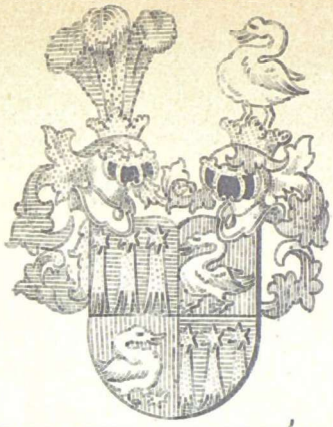


DER UNGARISCHE ADEL.

BORY, II.



BORN.



BORNEMISZA, I. v. ÁDÁMFÖLDE.



BORNEMISZA, II. v. NAGYIDA.



BORNEMISZA, III. v. KECSKEMÉT.



BORNEMISZA, IV. v. KÁSZON.



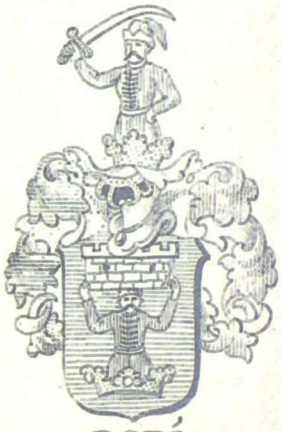
BORNEMISZA, V.



BORNEMISZA, VI.



BORNEMISZA, VII. v. MINAY.



BORNEMISZA, VIII. v. KIS = UNYOM.



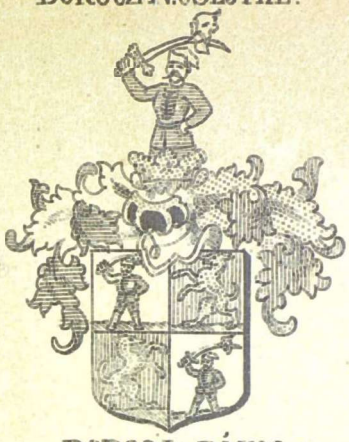
BORNEMISZA, IX.

BORÓ.



DER UNGARISCHE ADEL.

BORÓCZY v. CSEJTHE.



BORONKAY, I. v. NEZETTE.



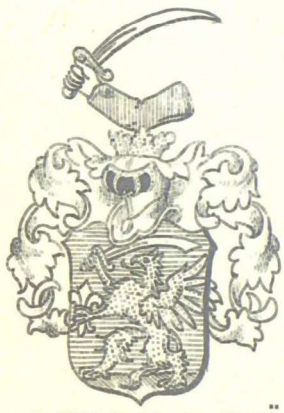
BORONKAY, II.



BOROS, I. v. RÁKOS.



BOROS, II. v. MISKOLCZ.



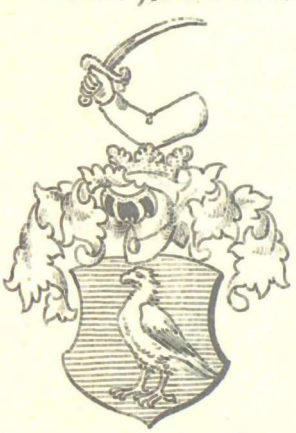
BOROS, III. (v. LADÁNY.)



BOROS, IV.



BOROS, V. v. B. JENÖ.



BOROS, VI. v. SOMLYÓ.



BOROS, VII.



BOROS, VIII. v. TUNYOG.



BOROS, IX. v. MAGYARÁD.



BOROSNYAI.



BORS, I. v. CSIKSZENTKIRALY.

BOROTHA.

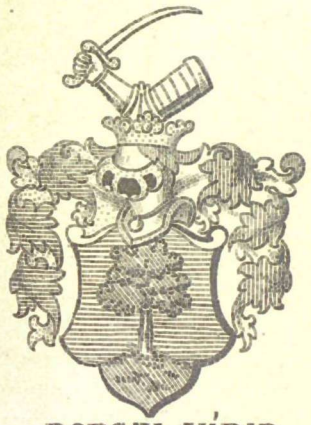


BORS, II.

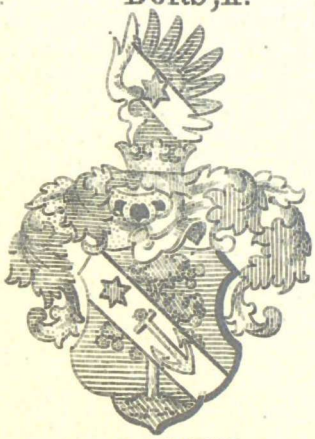
BOROTVA v. ORBOZ.



BORS, III.



BORSAY v. VÁRAD.



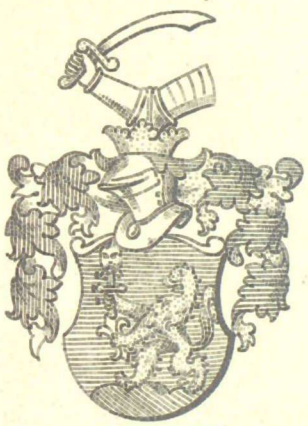
BORSY, I.



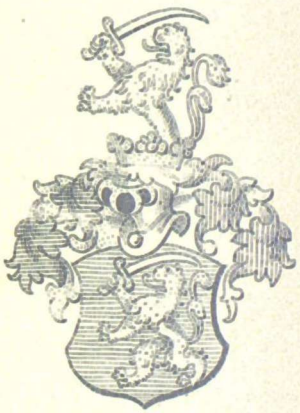
BORSY, II. v. GALÁNTHA.



BORSY, III. aliter FARAGÓ.



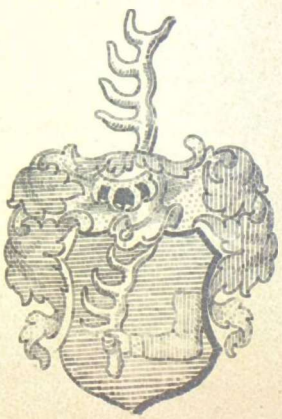
BORSICZ.



BORSICZKY v. BORSICZ.







BORSOS, I. v. N. ENYED.



BOSITS.

BORSOS, II. v. GY. UJFALU.



BOSNYÁK, I. v. MAGYAR-BÉL.

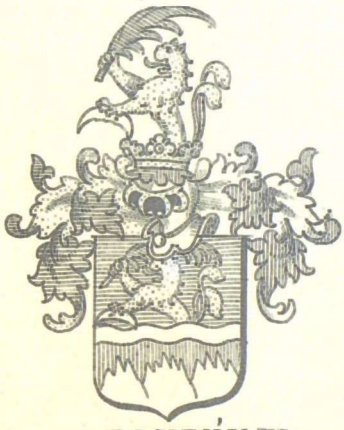
BORSZ.



BOSNYÁK, II. v. ATTAK.



BOSNYÁK, III.



BOSNYÁK, IV.



BOSOKI.



BOSSÁNYI, a.)



BOSSÁNYI, b.)



BOTH, I. v. BAJNA.







BOTH, II. v. BOTTHFALVA.



BOTICHKY.



BOTKA, I.



BOTKA, II. v. SZÉPLAK.



BOTKA, III.



BOTKA, IV. v. SZIGYÁRTÓ.



BOTOSÁN.



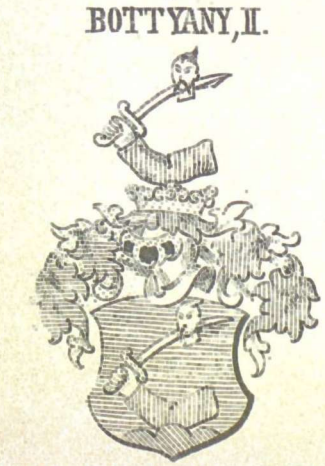
BOTRÁGYI.



BOTTYÁN, I.



BOTTYÁNY, II.



BOTTIÁNY, III.



BOTTYÁN, IV.



BOTTYÁNYI.



BOXICH.



BOZIK.

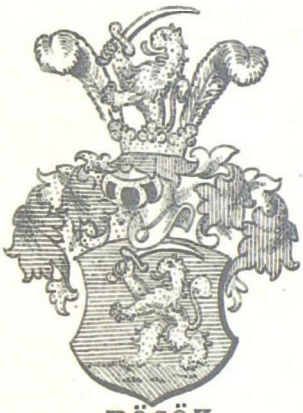


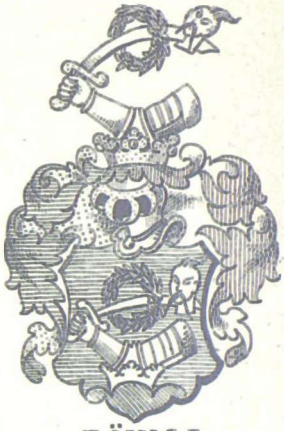
BOZINKAY v. HOSSZUMEZO.

BOZÓ.

BOZÓKY.







BOZSAKY.

BÖGÖZ.

BÖHM, I.







BÖHM, II.

BÖHM, III.

BÖCK v. KECSERD.







BÖLLER.



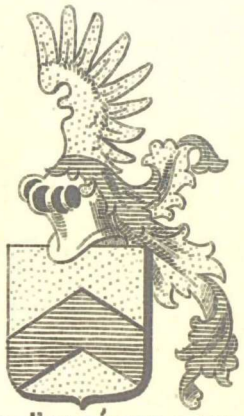
BÖLÖNY v. N. BÖLÖNY.



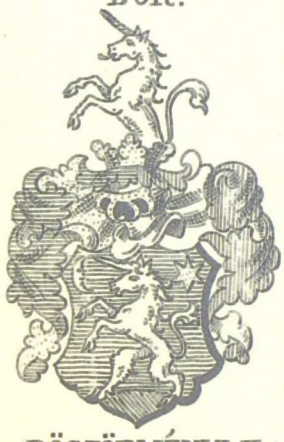
BÖNNINGSHAUSEN, I.



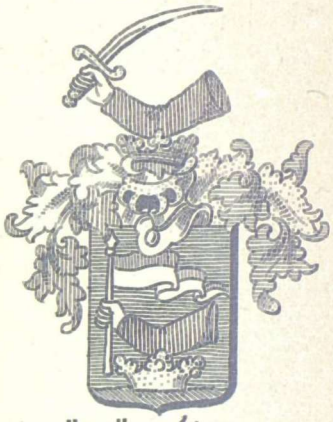
BÖNNINGHAUSEN, II.



BÖR.



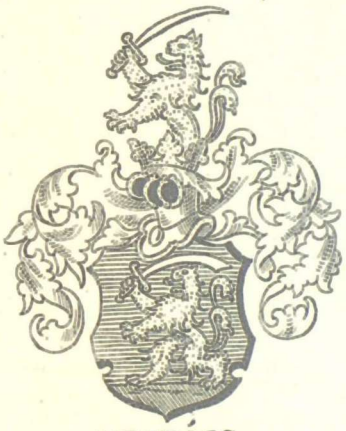
BÖRCSI.



BÖSZÖRMÉNYI, I. (VONZA)



BÖSZÖRMÉNYI, II.



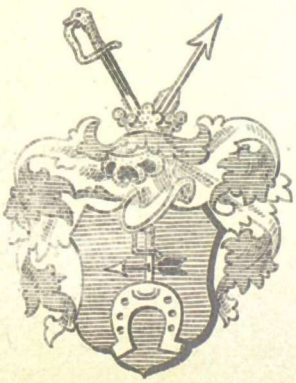
BÖSZÖRMÉNYI, III.



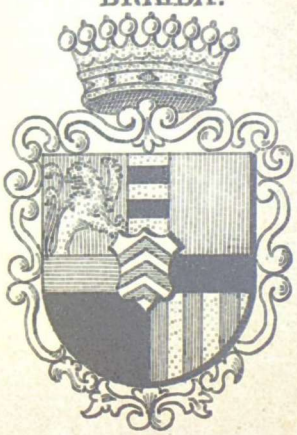
BRACHVOGEL.



BRADÁCS.



BRAIDA.



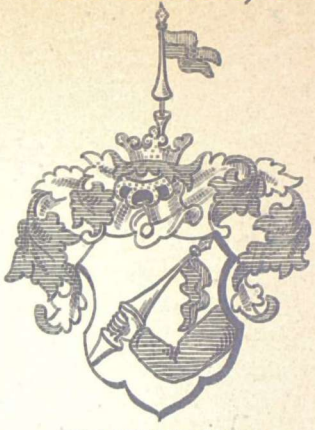
BRAYANOVYTH.



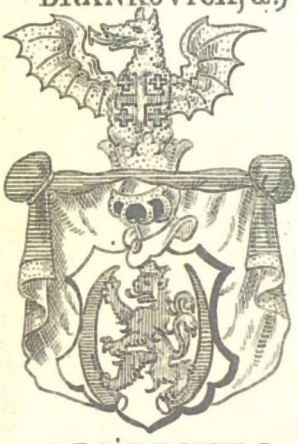
BRANAVACSKY, I.



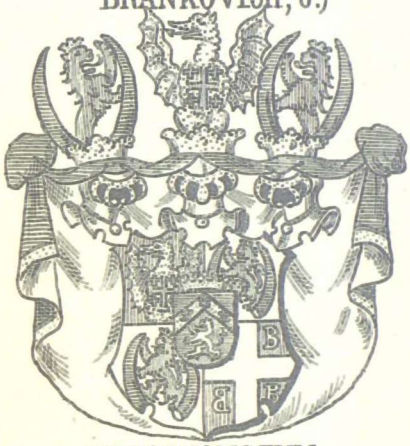
BRANAVACSKY, II.



BRANKOVICH, a.)



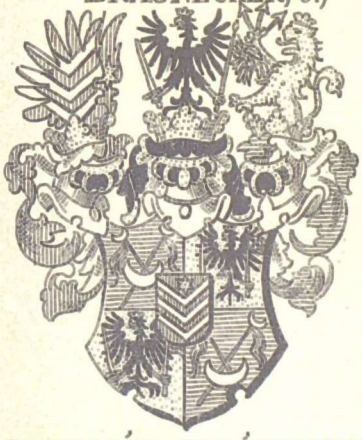
BRANKOVICH, b.)



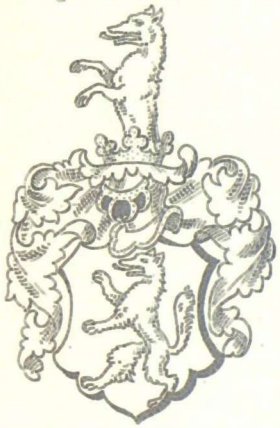
BRAUNECKER, a.)



BRAUNECKER, b.)



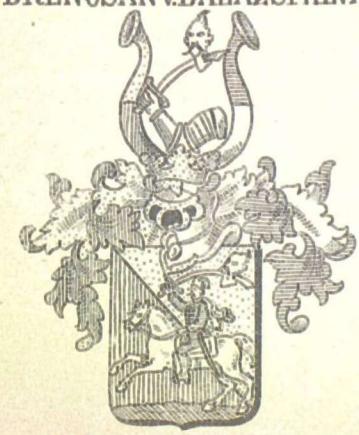
BRECZKOVSZKY.



BREYER.



BRENCSÁN v. BALÁZSFALVA.



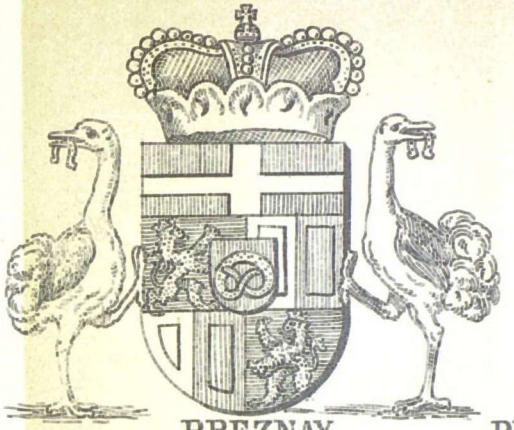
BRENCZOVICZ.



BRETÁN.



BRETZENHEIM v. REGÉCZ.



BREZNAY.

BREUNER, a.)

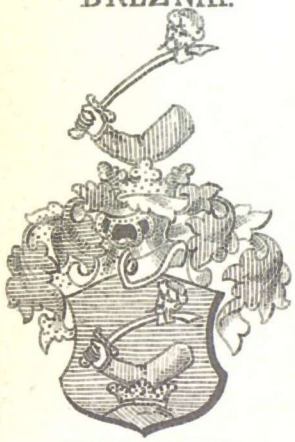


BREZOVAY v. BREZOVA.

BREUNER, b.)



BREZOVITH.



BRYGANTH.



BRIGIDO.



BRNULLA (SZLANICZKY.)



BROCHHAUSEN.



BRODÁNOVICS.



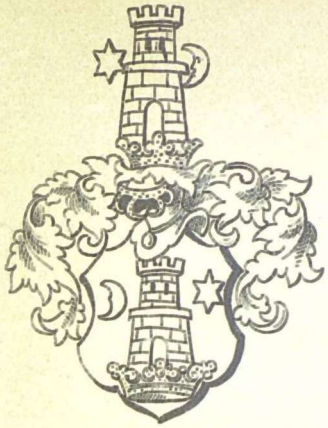
BRODARYCH.



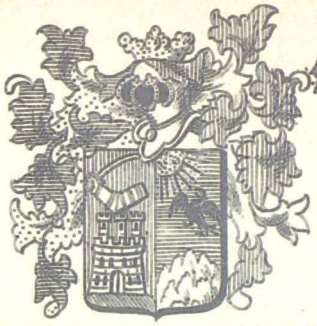




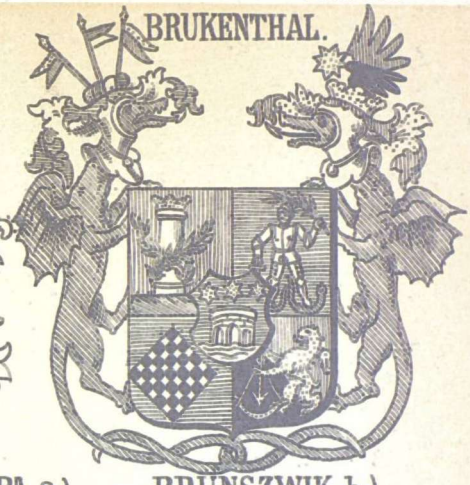
BROGYÁNYI.



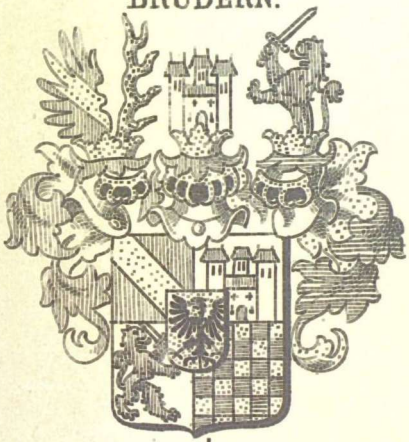
BROSENBACH.



BRUKENTHAL.



BRUDERN.



BRUNSZWIK v. KOROMPA, a.)



BRUNSZWIK, b.)



BRÚZ, I.

BRÚZ, II.

BRÜHL.







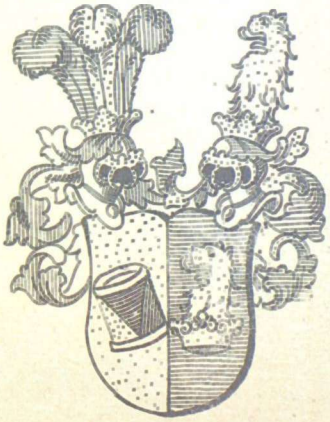
BUBANOVICS.

BUBLOVICZ.

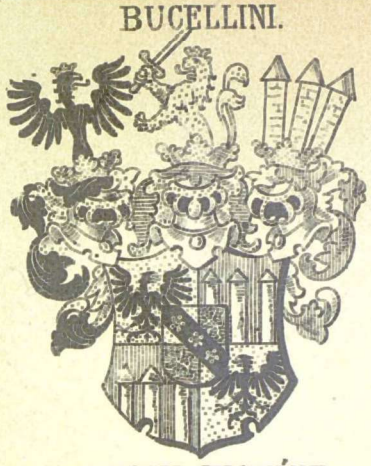
BUBNA v. LITTITZ.







BUCELLINI.



BUCSÁNYI, I.



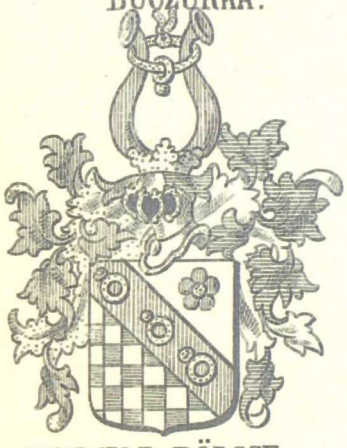
BUCSÁNYI, II.



BUCSY v. ELEFÁNT.



BUCZURKA.



BUDA.



BUDAHÁZY.



BUDAY, I. v. BÖLCSE.



BUDAY, II.



BUDAY, III.



BUDAY, IV



BUDAY, V.



BUDAY, VI.



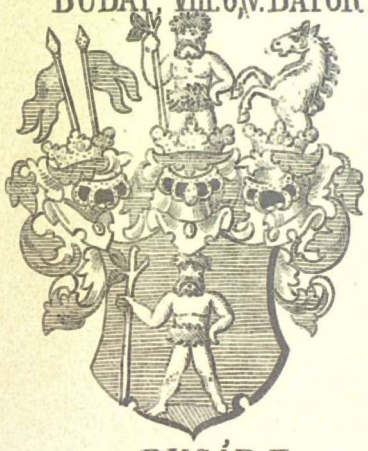
BUDAY, VII.



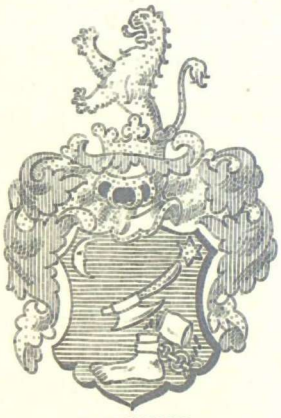
BUDAY, VIII. a.



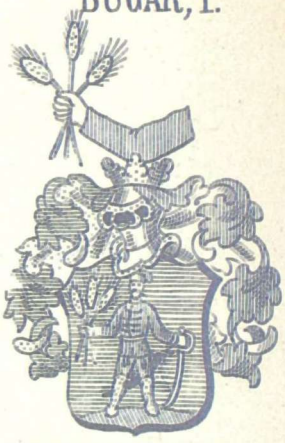
BUDAY, VIII. b. (v. BÁTOR.)



BUDJAĆS v. MIKUSÓCZ.



BUGÁR, I.



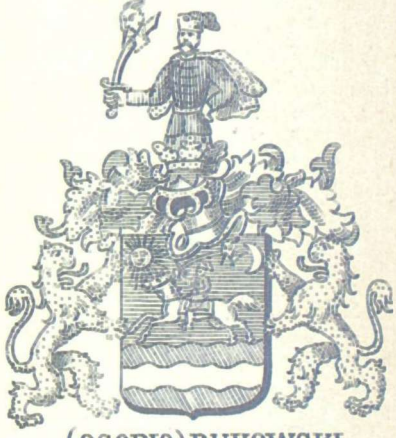
BUGÁR, II.



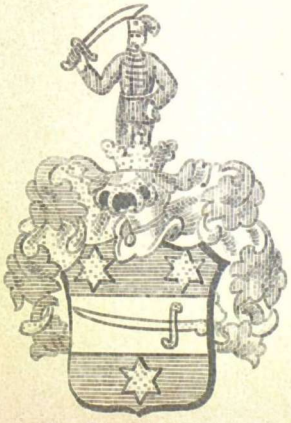
BUGYUL.



BUJANOVICS.



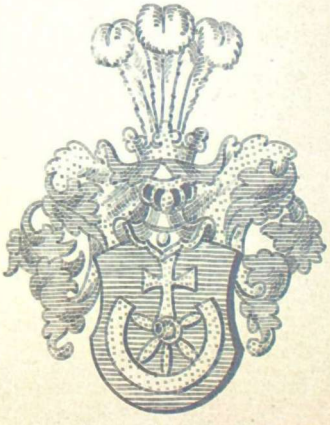
BUKVICS.



BUKOVINSZKY.



(OSORIO) BUKOWSKI.



BULYOVSZKY.

BUNIK.

BUNSECH.







BUNYITAY.

BUÓCZ v. N. RÁKÓ.

BURGSTALLER.







BURIAN v. RAJECZ.

BURICH, a.)

BURICH, b) v. POURNAY.







BURZA.

BUTKAI, I.

BUTYKAY, II.







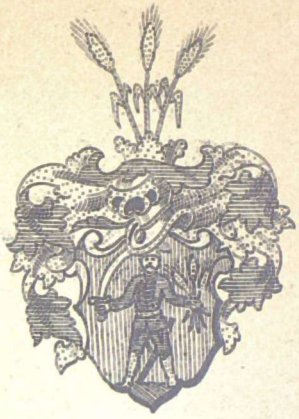
BUTLER v. PÁRDÁNY.



BÚZ.



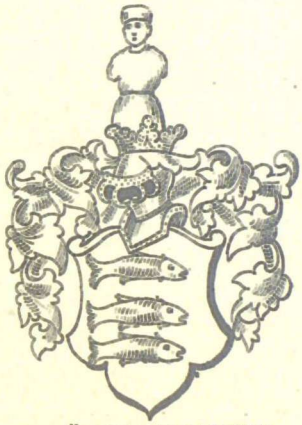
BÚZA.



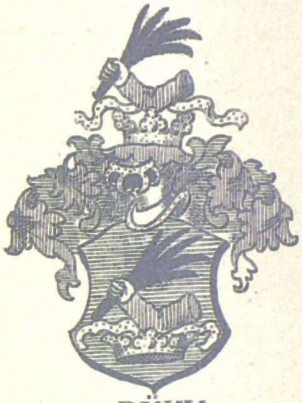
BÚZÁS.



BUZINKAY.



BUZNA.



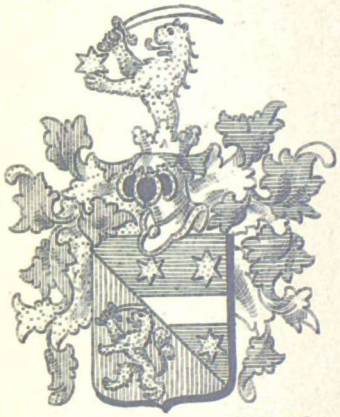
BÜDI v. BÜD.



BÜKK v. F. PULYA.



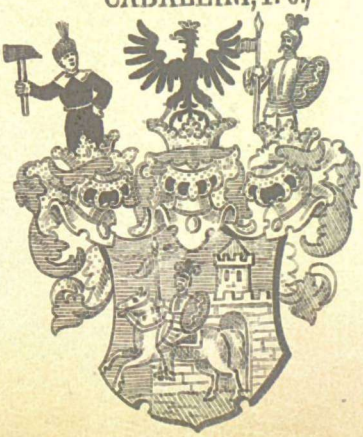
BÜKY.



CABALLINI, I. a.)



CABALLINI, I. b.)



CABALLINI, II. v. SZLAVNIGRAD.

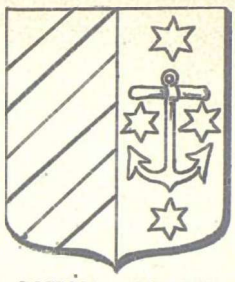


CALISIUS, a.)



CAMPMILLER v. METZBURG.

CALISIUS, b.)



CANON DE VILLE.

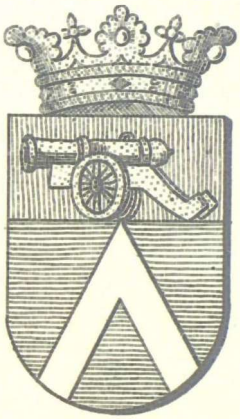
CAMPANI.



CAPDEBÓ.



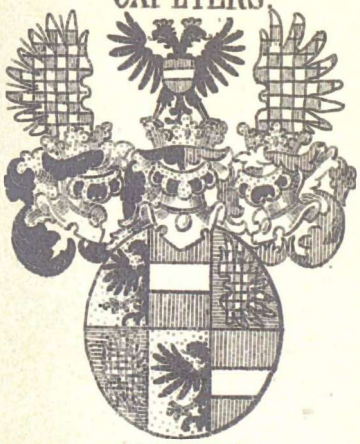
CAPLYERS.



CAPRARA.



CASTIGLIONE.



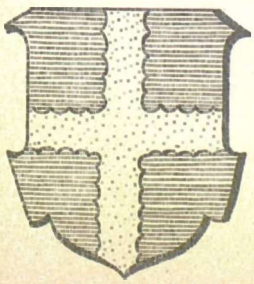
CASTRIES.



CATA v. VISK.



CAVRIANI, a.)



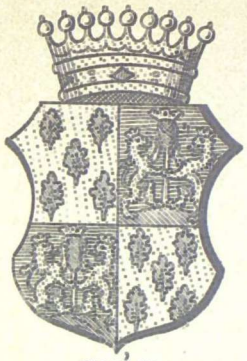




CAVRIANI, b.)



CEBRIAN.



CEKUS.



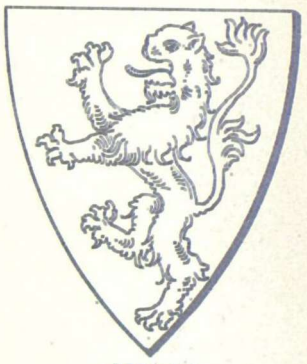
CHABORCHA.



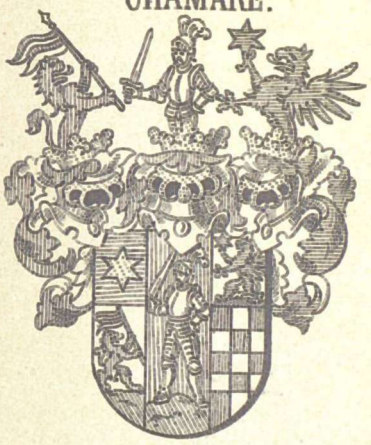
CHÁK, a.)



CHÁK, b.)



CHAMARÉ.



CHANÁDY.



CHAOS.



CHAPI.



CHEH.



CHEÖRGE.



DER UNGARISCHE ADEL.

CHEÖRGHEÖ.



CHEÖSY.



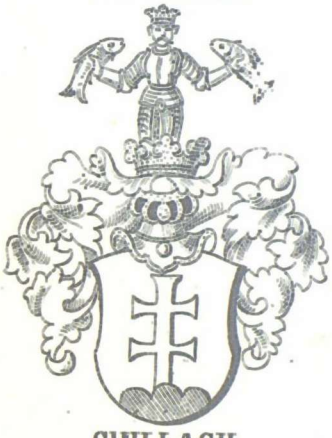
CHERNEL v. CSERNELHÁZA.



CHERNOLATECZ.



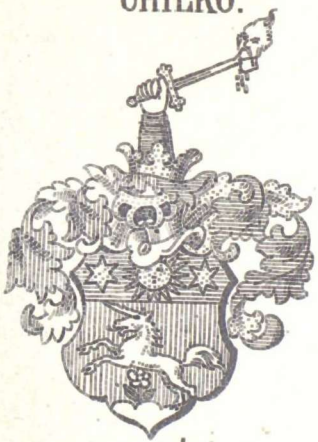
CHETNEKY.



CHIERKO.



CHILKO.



CHILLAGH.



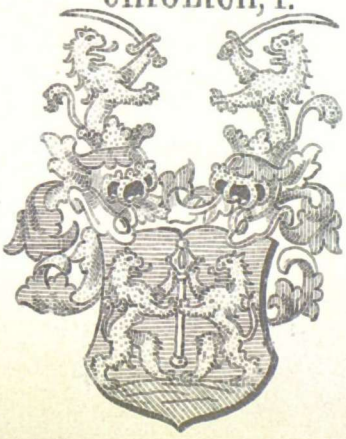
CHINETTI.



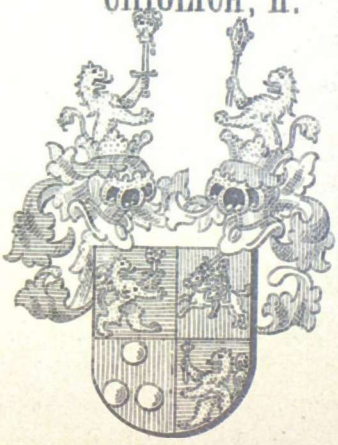
CHINORÁNYI.



CHIOLICH, I.



CHIOLICH, II.

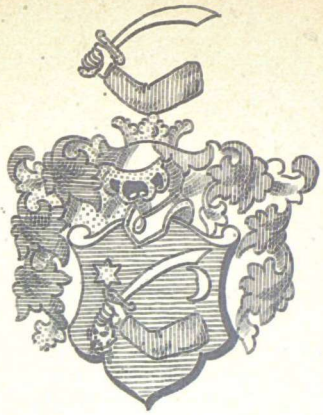


CHIORBA.



CHORINSKY.

CHYER.

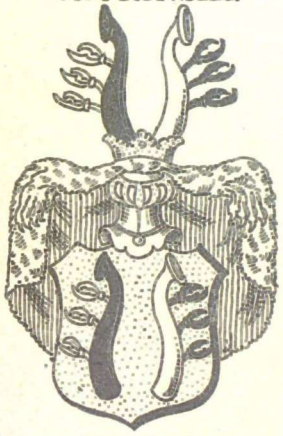


CHOTEK.

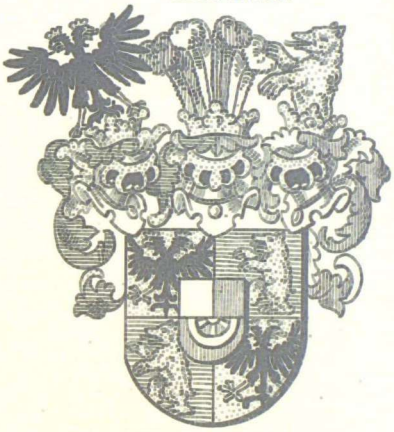
CHOMAKÖZY.



CHRISTÒFFY.



CHUICH.



CHURHAY.



CICATRICIS.



CIKULINI v. SZOMSZÉDVÁR.

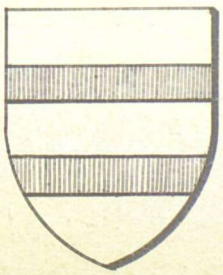


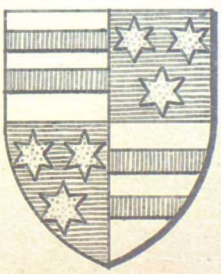
Zu CILLEI, -a.)



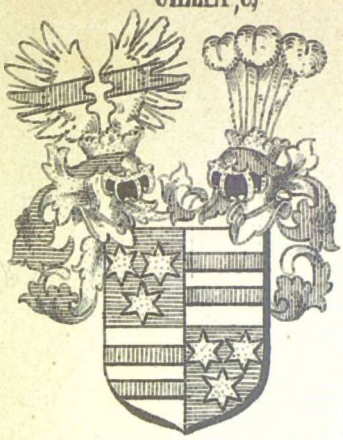
CILLEI, b.)



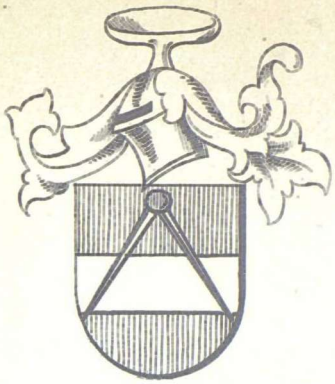




CILLEI, c)



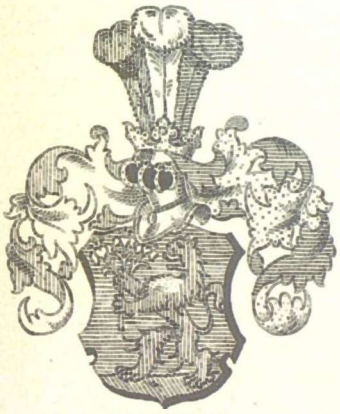
CILLEI, d.)



CLEMENTIS.



CLOSIUS.



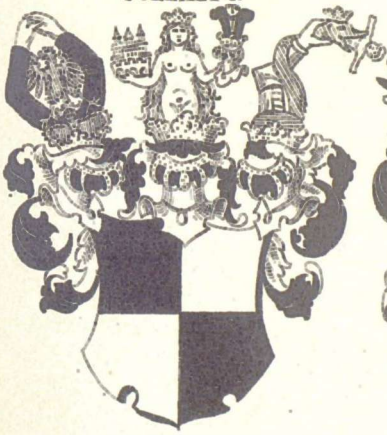
COBURG, a)



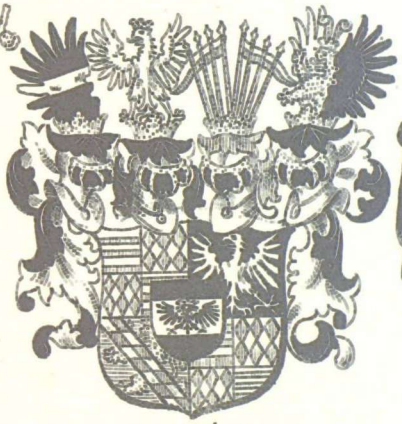
COBURG, b)



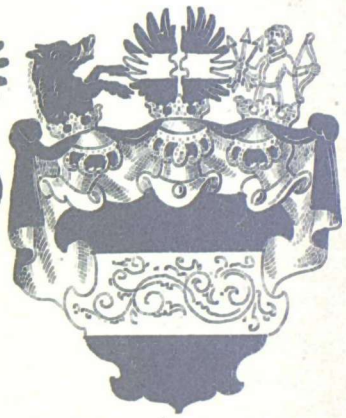
COLLALTO.



COLLOREDO-MANNSFELD.



COLLOREDO-WALLSEE.



COLLENBACH.



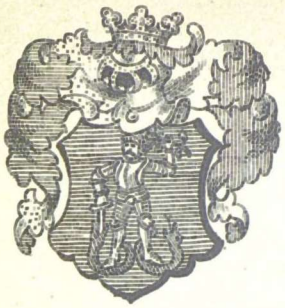
COLOSVÁRY.



COMAROMY, v. KOJ.



CONRAD, I. v. HEIDENDORFF.



CONRAD, II.



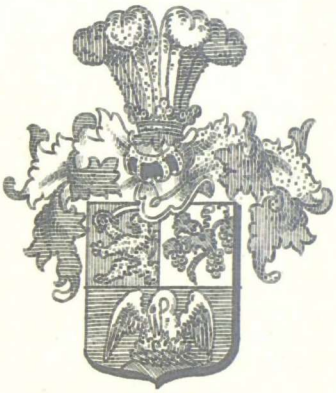
CONRAD, III. v. SONNENSTEIN.



CONRAD, IV. v. CONRADSHEIM.



CONSTANTINOVICS, I.



CONSTANTINOVICS, II.



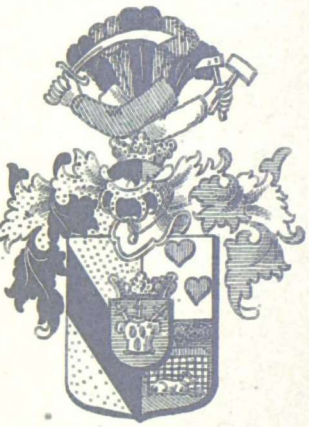
CORBAVIA.



CORNIDES.



DE CORZAN.



COTTMANN.



CROLLALANZA, a.)



CROLLALANZA, b)



CRUS.



CSÁK v. URAY.

CSAHOLCZY.



CSÀKÀNY.

CSAJÁGHY.



CSÁKÁNYI.



CSÁKY v. KERESSZEGH.



CSÁKTORNYAI.



CSALA.



CSANÁDY, I.



CSANÀDY, II.



CSANÀDY, III. v. N. KEREK.







CSAPLOVICH v. JASZENOVA.



CSAPÓ, I. v. ECSED.



CSAPÓ, II.



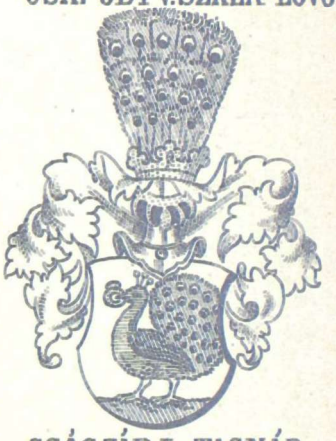
CSAPÓ, III.



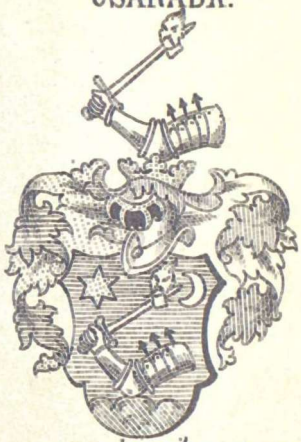
CSAPÓ, IV. v. LEBÉNY.



CSAPODY v. SZALA-LOVÖ



CSARADA.



CSÁRICS.



CSÁSZÁR, I. v. TASNÁD.



CSÁSZÁR, II.



CSÁSZÁR, III. v. KOLGYÁR.

CSÁSZÁR, IV.





CSÀSZÀR, V.



CSATÓ, I. v. CSATÓHÁZA.

CSATÁRY.



CSATÓ, II. v. CSATÓSZEGH, a.)

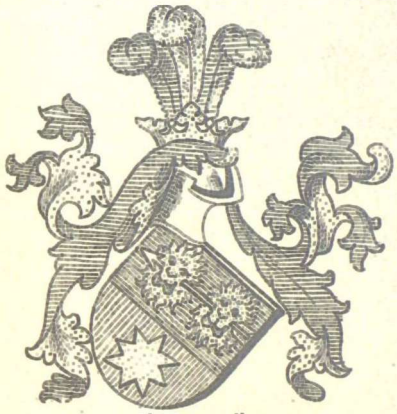
CSÁTHY.



CSATÓ, II. v. CSATÓSZEGH, b.)



CSATÓ, III.



CSATHÓ, IV. v. FÜGHE.



CSATÓ, V.



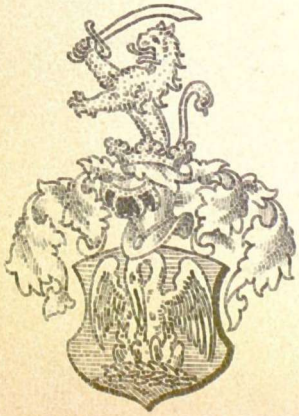
CSATÓ, VI.



CSEFFALVAY.



CSEH, I.







CSEH, II. v. A. CSERNÀTON.



CSEH, III.



CSEH, IV.



CSEH, V. v. Sz. KATOLNA, a.)

CSEH, V. v. Sz. KATOLNA, b.)

CSEH, VI.



CSEH, VII.



CSEH, VIII.



CSEHSZOMBATHY.



CSEHY, I. v. CSEHI.



CSEHY, II.



CSEKONICS.







CSELE.



CSELKO v. Cs. LEHOTA.



CSEMEZ.



CSEMICZKY v. CSEMICZE.



CSENGERY, I.

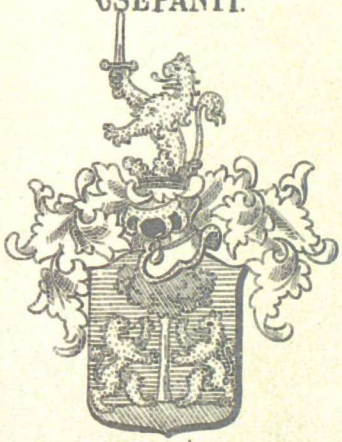


CSENGERY, II.

CSENTEVÖLGYI.



CSÉPÁNYI.



CSEPCSÁNYI. a)



CSEPCSÁNYI, b.)

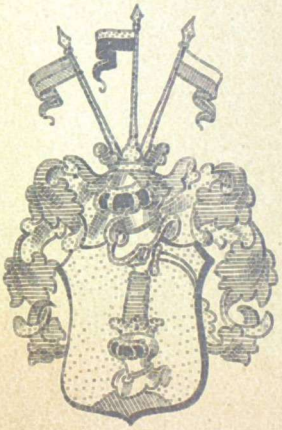
CSEPCSÁNYI, c.)

CSEPLÉSZ.









CSEPREGHY. I.



CSEPREGHI, II.



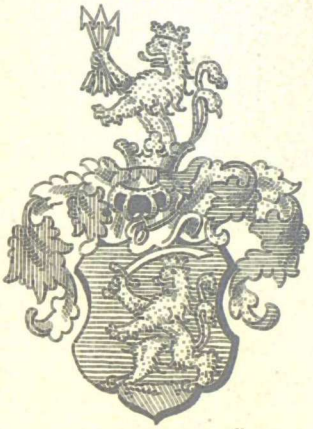
CSERÉNYI v. A. BALÁSFALVA.



CSERESNYÉS.



CSERESNYEI.



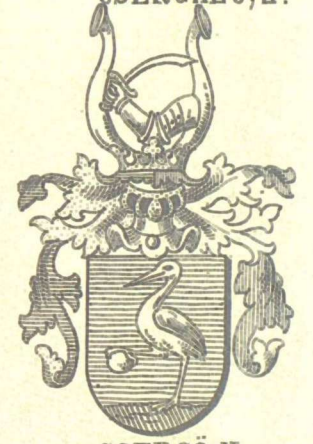
CSEREY v. N. AJTA.



CSERGHEÖ, I. v. NEMES-TACSKÁND.



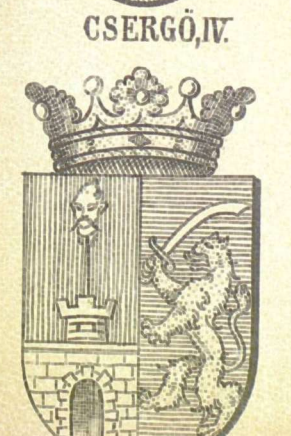
CSERGHEÖ, II.



CSERGÖ, III.



CSERGÖ, IV.



CSERGÖ, V.



CSERMÁK.



CSERY v. CSERI.



CSERNA.



CSERNÁTONI, I.



CSERÁTONI, II.



CSERNEL.



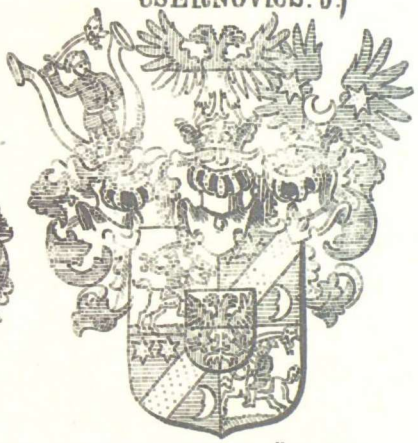
CSERNOVAI.



CSERNOVICH. a.)



CSERNOVICS. b.)



CSERNYÁNSZKY. I.



CSERNYÁNSZKY. II.



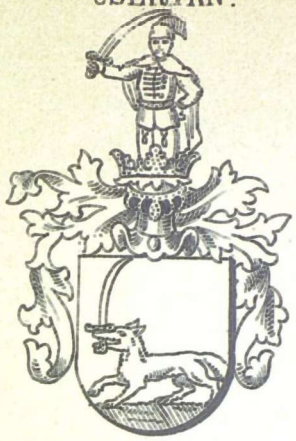
CSERNYUS v. KÖKESZI.



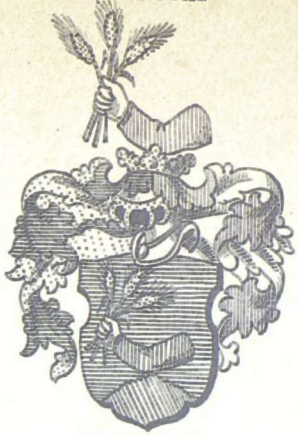
CSERÖDY.



CSERTÁN.



CSESZNÁK.



CSETHE.



CSIBA, I. v. NAGY-BONY.



CSIBA, II.



CSICSERI v. CSICSER.



CSIFFY v. CSIFF.



CSIKÁNY.



CSIKY.



CSILLAG



CSILLAGHY v. PACSÉR.



CSINÁDI.



CSIPKÉS.



CSISZÁR, I.



CSISZÁR, II.



CSISZÉR.



CSITÁRY.



CSOHÁN.



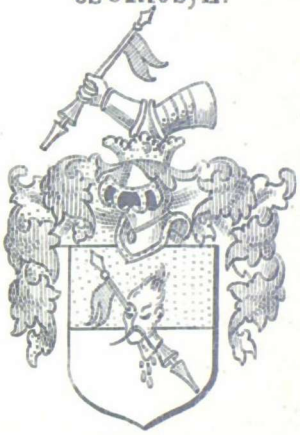
CSOHÁNY.



CSOKICS, I.



CSOKICS, II.



CSOMA.



CSOMAI.



CSONKA, I.



CSONKA, II. CSONKA, III. v. LÁPOS. CSONTOS.



CSOPEY.



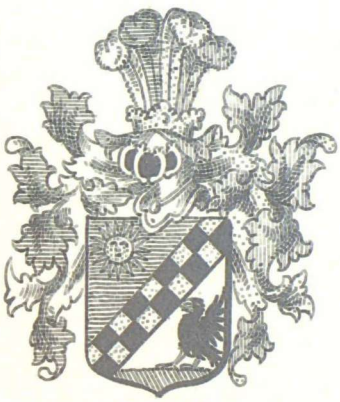
CSÓR.



CSORBA v. A. SZAKÁCSI.



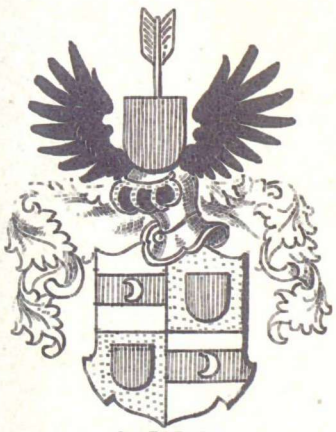
CSORJA.



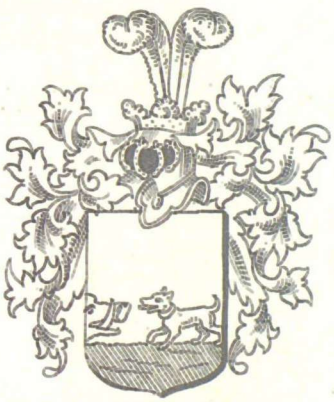
CSORON.



CSÖHE.



CSUDA.



CSUHA.



CSUKA.







CSUPICS.



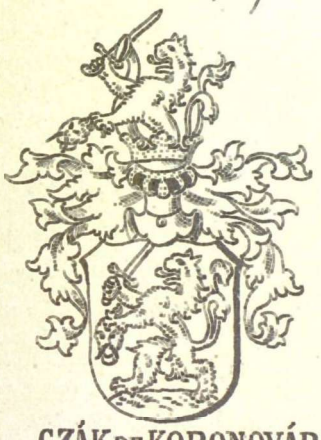
CSUPOR.



CSUTI, a.)



CSUTI, b.)



CSÚSZ.



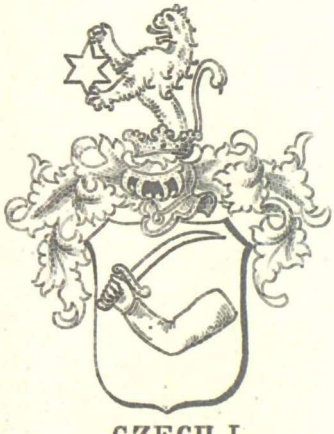
CZAGÁNYI.



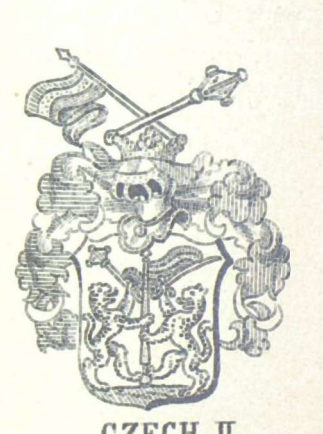
CZÁK DE KORONOVÁR.



CZAKÓ, I. v. GELENCZE.



CZAKÓ, II.



CZAPÓ.



CZECH, I.

CZECH, II.





CZECZE.



CZEGLÉDY, I.



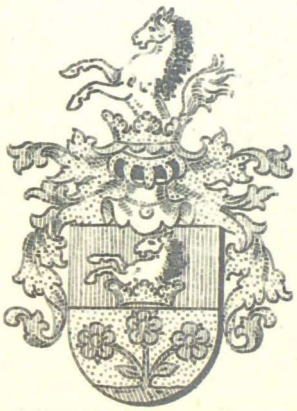
CZEGLÉDY, II.



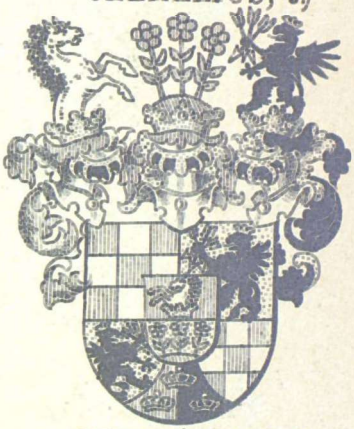
CZEHA.



CZEKELIUS, a.)



CZEKELIUS, b.)



CZELENK.



CZERNKOVICH v. DOLJE.



CZIBAK v. PALOTA.



CZIBERE.



CZIBUR.



CZIENDI.



CZIGÁNY.



CZIGLER, I. v. FELSÖ VECSE.



CZIGLER, II.



CZIGLER, III.



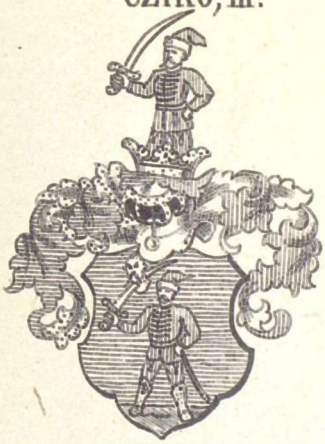
CZIKÓ, I.



CZIKÓ, II. v. MINDSZENT.



CZIKÓ, III.



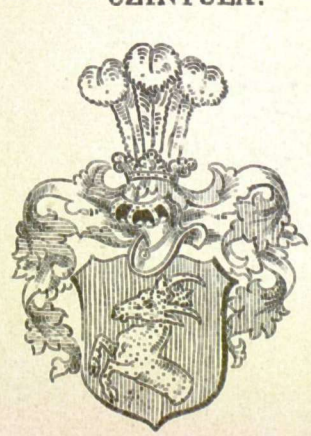
CZILLICH.



CZILLIK.



CZINTULA.



CZIRÁKY.



CZIRER.



DER UNGARISCHE ADEL.

CZIRIÁK, I.



CZIRJÁK, II.



CZYKOS.



CZÒBEL.



CZOBOR, a.)



CZOBOR, b.)



CZOSZY.



CZVETKOVICS.



CZVITKOVICH.



CZUDA.



CZUDAR.



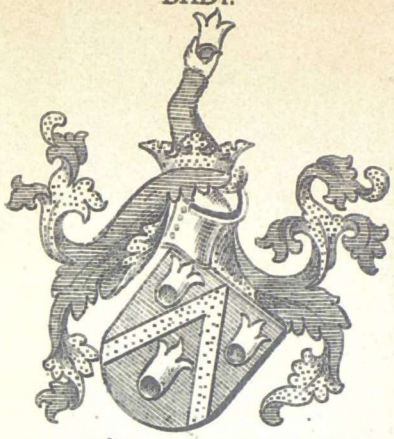
CZUKA-SZABÓ.



CZUPPONY.



DABI.



DABÓCZY.



DACSÓ v. KESZIHÓCZ.



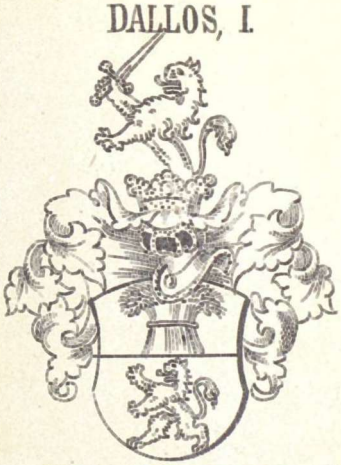
DACZÓ v. SZEPSI, SZ. GYÖRGY.



DADÁNY.



DALLOS, I.



DALLOS, II.

DALLOS, III.

DALMADY v. DALMAD.

DALMATA.



DALMI.









DÁMÁNY.



DAMÓ v. LISZNYÓ.

DAMASZKIN.



DANCH, I.

DAMIANOVICS.



DANCH, II.



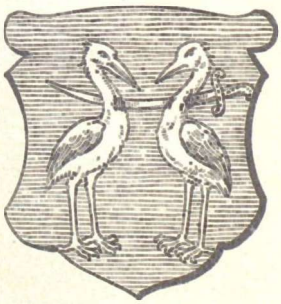
DANCH, III.



DANCHA.



DANCHY.



DANIEL, I. v. VARGYAS, a)



DANIEL, I. v. VARGYAS, b)



DANIEL, I. v. VARGYAS, c)







DANIEL, II.



DÁNIEL, III.



DANIELY.



DANKA.



DANYÁDI.



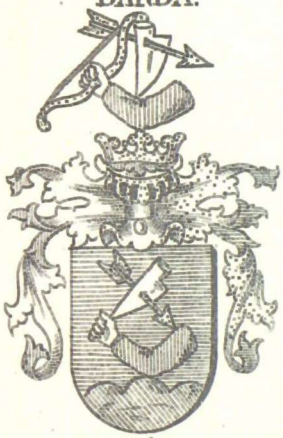
DAPSY v. DAPSA.



DARABFY.



DÁRDA.



DARNÓCZY.



DARÓCZY, I. v. K. DARÓCZ.



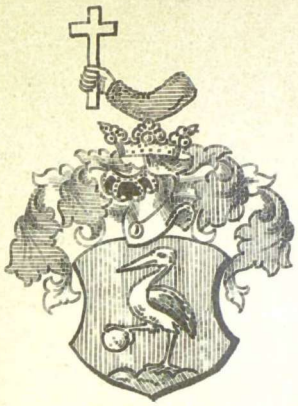
DARÓCZY, II.



DARVAS, I. v. HANVA.



DARVAS, II. v. CSATÓSZEGH.



DARVAS, III. v. NAGY-RÉTH.



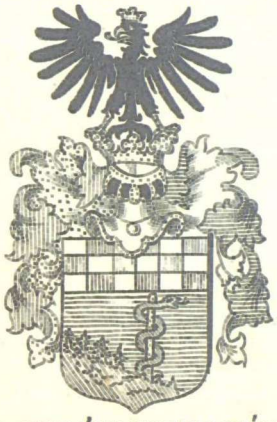
DARVASSY.



DARVAY v. DARVA.



DAUBACHY v. DOLJE.



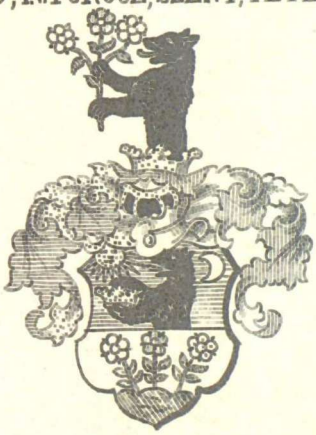
DAUN, a)



DAUN, b)



DÁVID, I. v. TURÓCZ, SZENT, PÉTER, a)



DÁVID, II.



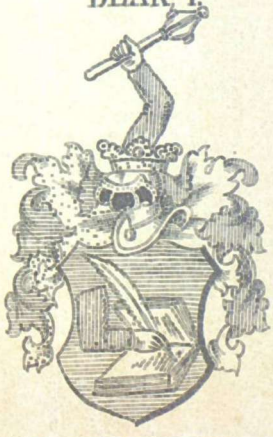
DÁVID, IV.



DAVIDOVICH.



DEÁK, I.



DEÁK, II.



DEÁK, III.



DEÁK, IV.



DEÁKY, I.



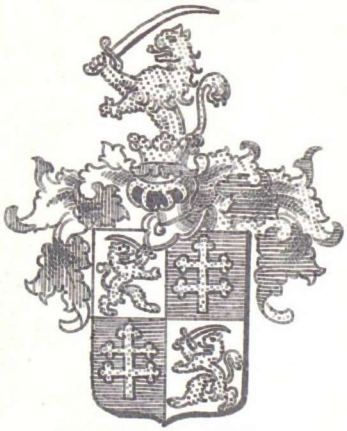
DEÁKY, II.



DEÁKY, III.



DEÁKOVICS.



DEÁNOVICS.



DEBLIN.



DEBRECZENY, I.



DEBRECZENY, II.



DEBRECZENI, III.



DEBRECZENI, IV.



DEBRECZENI, V.



DEBRECZENI, VI.



DEBRECZENI, VII. v. ZÁGON.

DEBRECZENI, VIII.

DÉCSEY v. DÉCS.







DÉCHY.

DECZEGI.

DÉCZY.



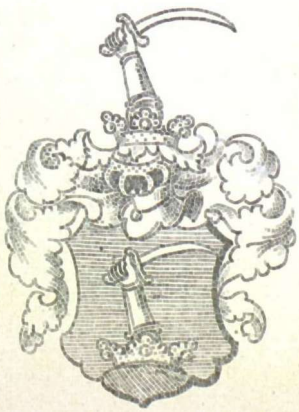




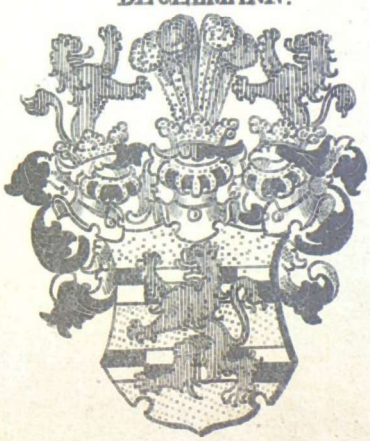
DECZKY.

DEDINSZKY v. DEDINA.

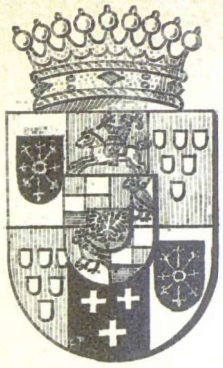
DEGELMANN.







DEGENFELD.



DEIM.



DEIRRER.



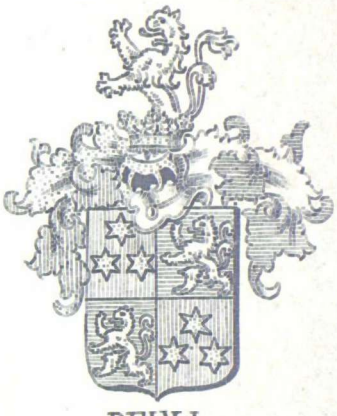
DEITEY.

DÉKÁNY.

D'ELLESVAUX.







DE LA MOTTE.

DELIMANICH.

DELY, I.







DELI, II. v. VARSÁNY.

DEMBY.

DEMELICH.







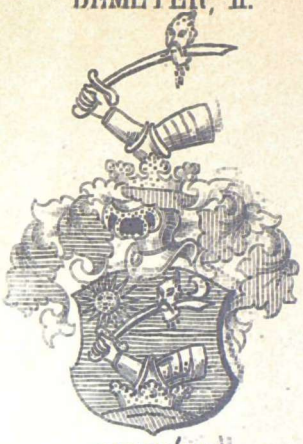
DEMÉNY.



DEMETER, I. v. KÁLLÓ.



DEMETER, II.



DEMETZKY.



DEMJÉN, I.



DEMJÉN, II.

DEMJÉN, III.



DENCS.



DENCHI.



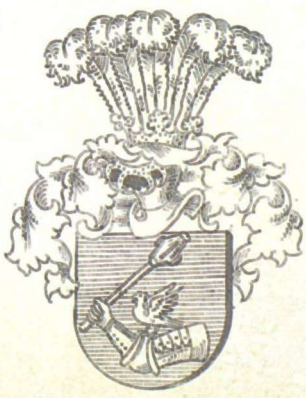
DENDELY.

DENGELEGHY.

DERCHICH.





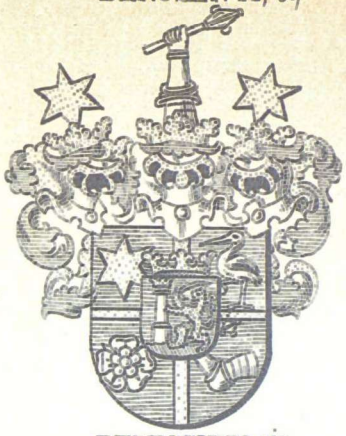




DERCSÉNYI (WEISZ, a)



DERCSÉNYI, b.)



DERECSKEY, I.

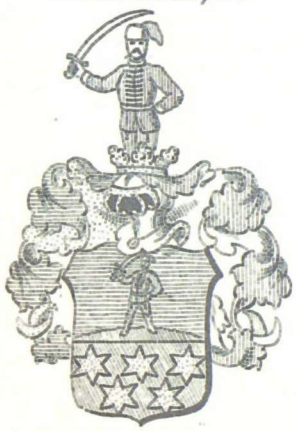


DERECSKEY, II.

DERECSKEY, III.

DEREKAS.







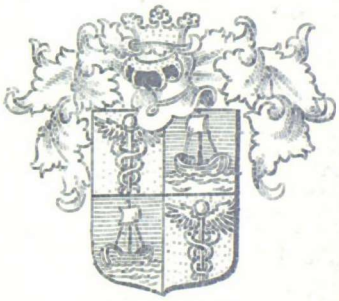
van DERNATH.

DERRA, I.

DERRA, II.





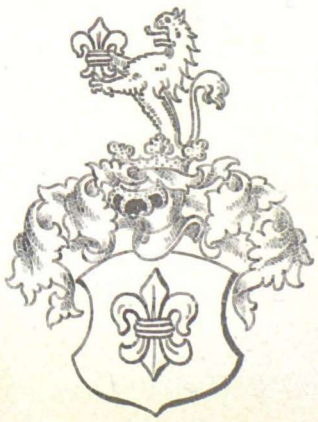


DERS v. PETRI.

DERSFFY v. ZERDAHELY.

DERVARICS.







DÉSÁNY.



DESCHAN v. HANNSEN.



DESÉ.



DESEÖ, I.



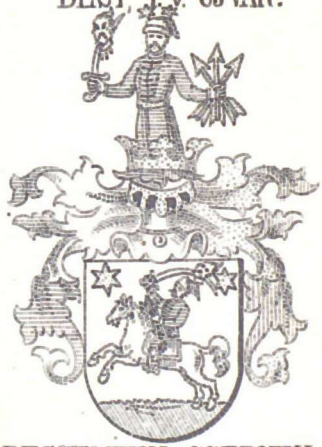
DESÖ, II.



DESÉÖ, III.



DÉSY, I. v. UJVÁR.



DÉSI, II.



DÉSY, III.



DESSEWFFY v. CSERNEK a.)



DESSEWFFY, b.)



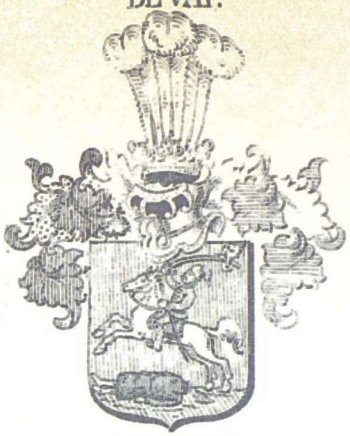
DESSEWFFY, c.)



DETRICH, v BENEDEKFALVA.



DÉVAY.



DEVÉNI v MELLÉTHE.



DÉVÉNY.



DEZASSE.



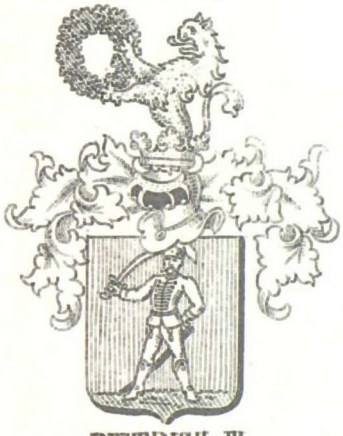
DICSÖ.



DIENES, I.



DIENES, II.



DIEDRICH, I. v. KLEKLSBERG.



DIETRICH, II.



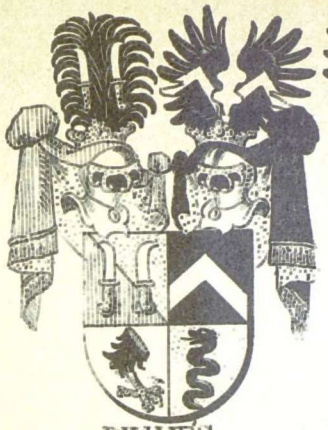
DIETRICH, III.



DIETRICH, IV.



DIETRICHSTEIN, a)



DIETRICHSTEIN, b)



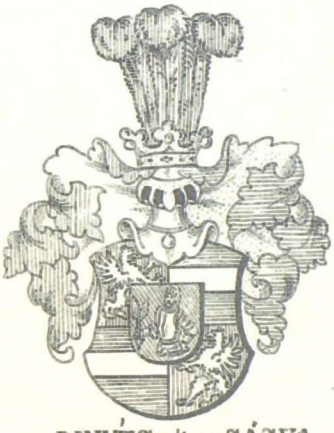
DIGH.



DILLYES.



DILLMANN.



DINDÁR.



DINHOFFEN.



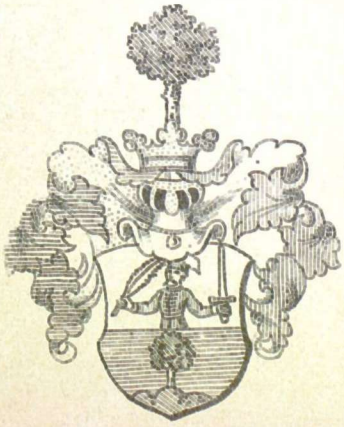
DINYÉS alias SÁSKA.



DIÓSSY, I. v. TÓTH-DIÓS.



DIÓSSY, II.



DIÓSZEGI, I. (JO)



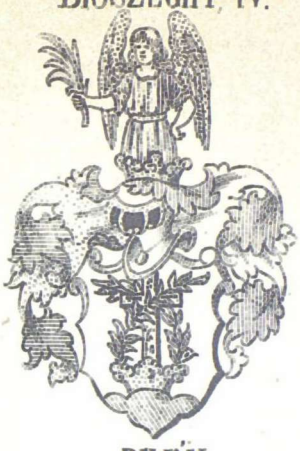
DIOSZEGI II. (FODOR.)



DIOSZEGHY, III. v. GICZE.



DIOSZEGHY IV.



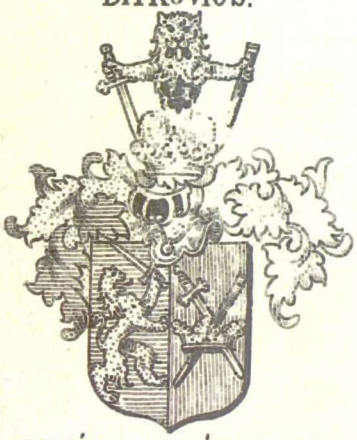
DISZNÓS.

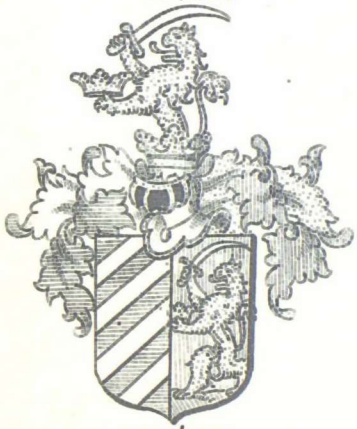


DITKOVICS.

DIVÁN.

GENUS DIVÉK.







DIVÉKY v. DIVÉKUJFALU.

DIVÉNYI.

DIVINY.







DIZENT.

DOBÁK v. SZT. ANNA.

DOBAY, I. v. N. DOBA.







DOBAY, II.



DOBAY, III.



DOBÓ v. RUSZKA.



DOBÓCZKY.



DOBOS, I.



DOBOS, II.



DOBOS, III. a)



DOBOS, III. b)



DOBOS, IV.



DOBOS, V.



DOBOSSY.



DOBOZY, I. v. DOBOZ.



DOBOZY, II.



DOBRA.



DOBRAY.

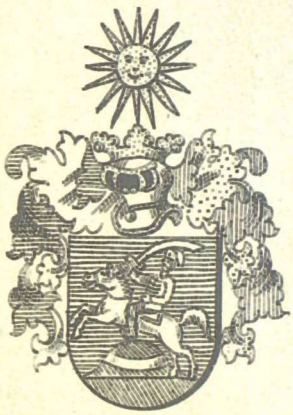


DOBRI.

DOBRUL.

DOBSA, I.







DOBSA, II.

DOBSA, III. v. ROTAREST.

DOBY.





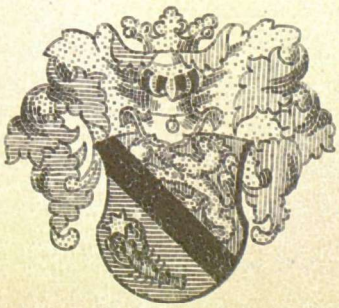


DOCZÓ.

DÓCZY, I. a)

DÓCZY, II. v. NAGY-LUCSE







DÓCZY, II.



DÓKUS.

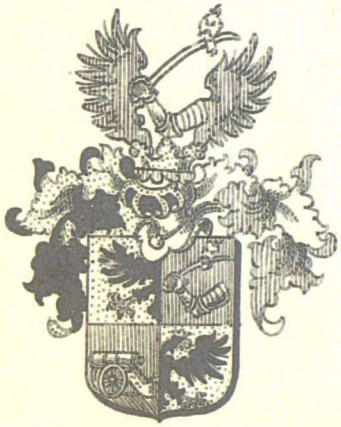


DOMA.

DUGÁLY v. BÜD.



DOLACKKY.



DOMAHIDY v. DOMAHID.

DÓKA.



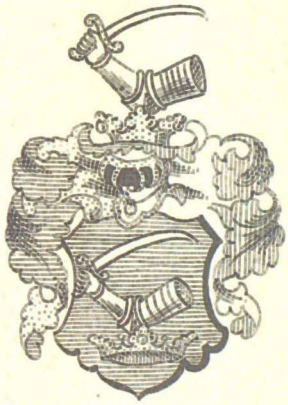
DOLEVICZÉNY.



DOMANIKY v. DOMANIK.



DOMBAY, I.



DOMBAY, II.



DOMBAY, III.







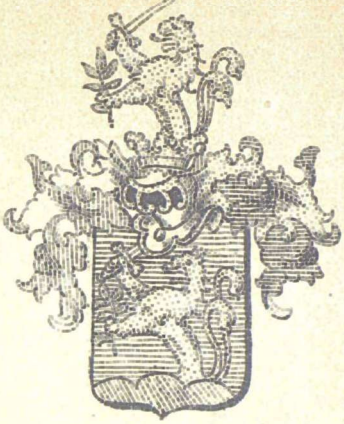
DER UNGARISCHE ADEL.

DOMBRÁDY.



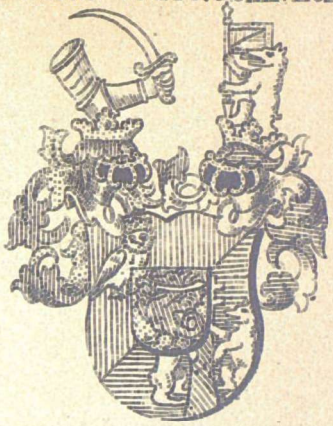
DOMJÁN.

DOMCSÓ v. VERBÓCZ.

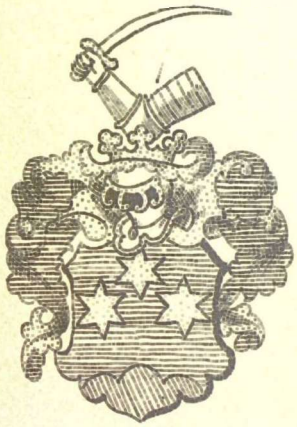


DOMOKOS, I. v. ZALAKAPOLCS, a)

DOMIN v. PETRUSHEVECZ.



DOMOKOS, I. v. Z. b.)



DOMOKOS, I. v. Z. c.)



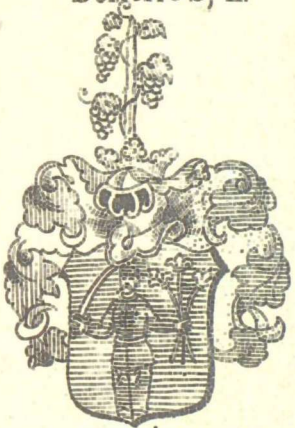
DOMOKOS, II.



DOMSICS.



DONÁTH.

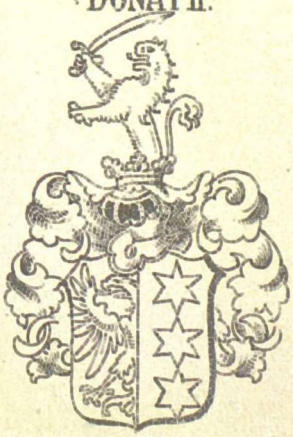


DONÁTH.



DONGA.







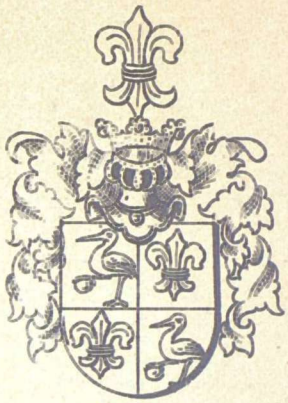
DONGO.



DORCHAI.



DOROGHFFY.



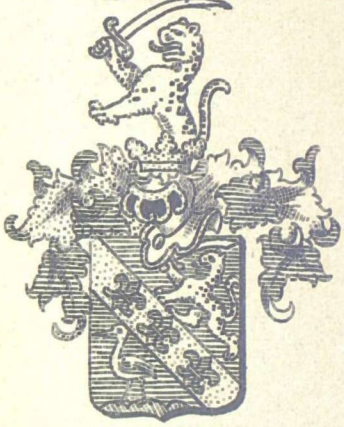
DOROSAVCSEVICH



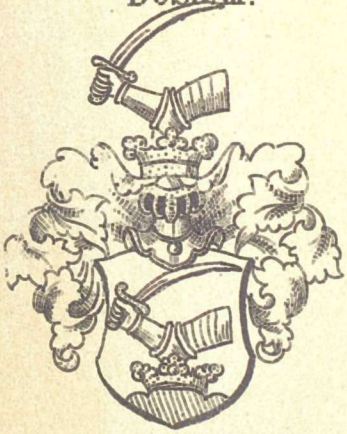
DOSA (I.) v UZA = PANYIT.



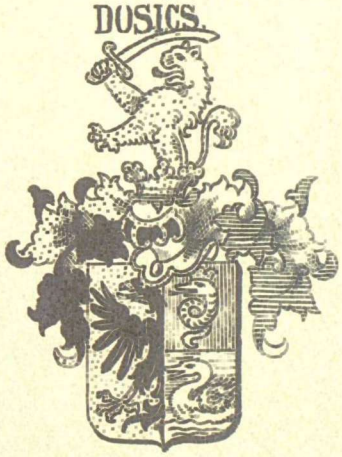
DOSA II.



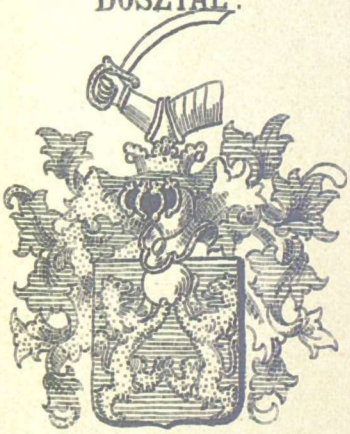
DOSA III.



DOSICS.



DOSZTAL.



DOZLERN.



DÖBRÖDY.



DOETSCH.



DÖMÉNYI.



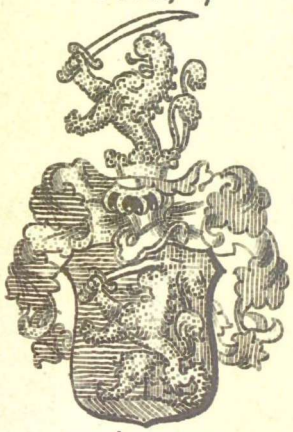
DÖMÖK.



DÖMSÖDI.



DÖRY, a.)



DÖRY, b.)



DRABANT.



DRÁGHFFY.



DRAGOLLOVICS.



DRAGOS.

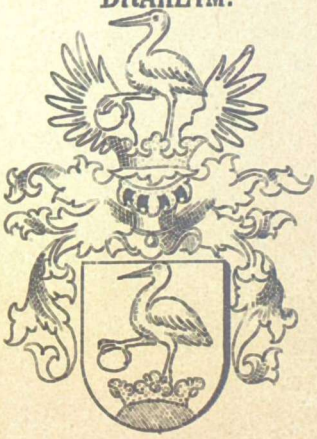


DRAGOTA.



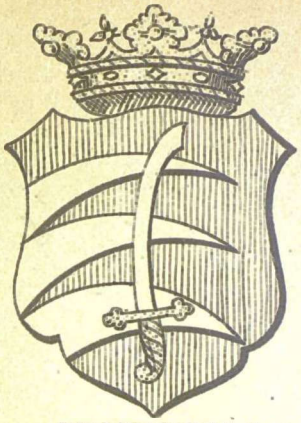
DRAGSAN.

DRAHEIM.



DER UNGARISCHE ADEL.

DRAKULYA.



DRASKÓCZY, a.)



DRASKÓCZY b.)



DRASKOVICS, I. a.)



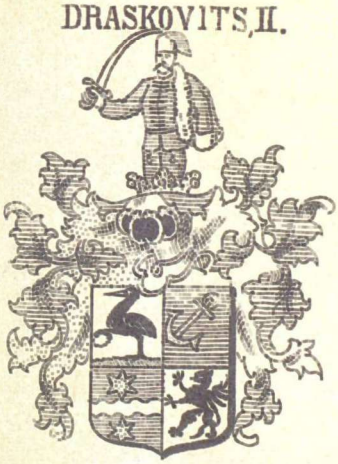
DRASKOVICH, I. b.)



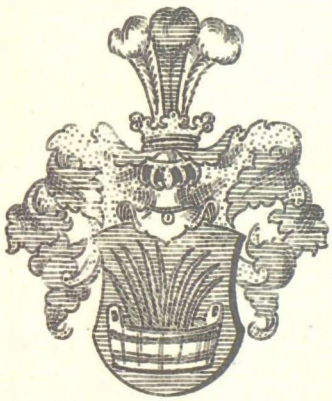
DRASKOVICH, I. c)



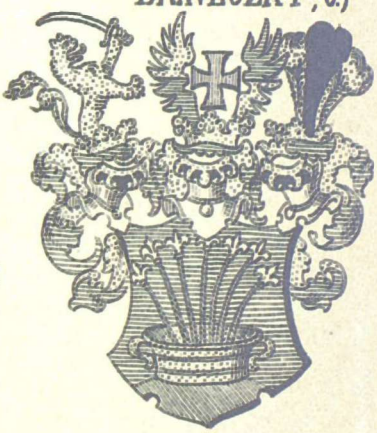
DRASKOVITS, II.



DRAVECZKY, a.)



DRAVECZKY, b.)



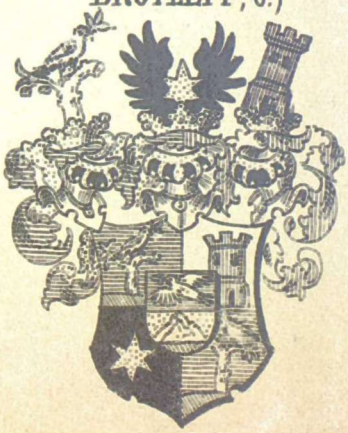
DREVODERICH.



DROTLEFF, a.)



DROTLEFF, b.)



DER UNGARISCHE ADEL.

DROZDIK.



DRUGETH, a.)



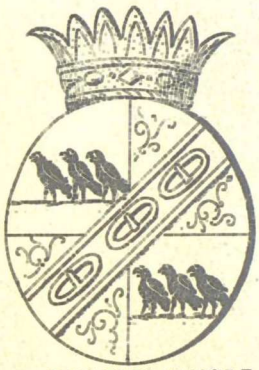
DRUGETH, b.)



DRUGETH, c.)



DRUGETH, d.)



DUBECZ.



DUBNICZAY.



DUBOVSZKY, I.



DUBOVSZKY, II.



DUBRAVICZKY v. DUBRAVICZ.



DUBROWAI



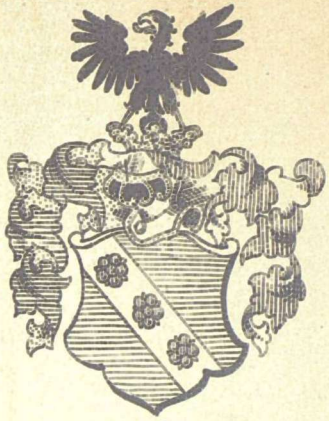
DUCHONY v. DULICZ.



DUDÁS.



DUDICH.



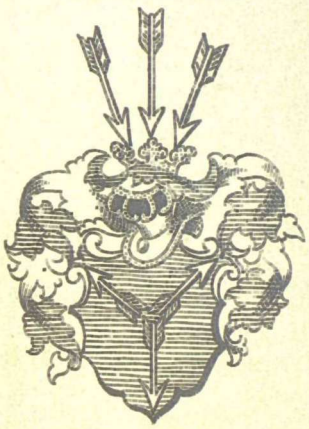
DUDICZ.



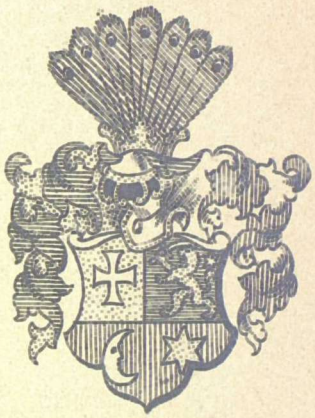
DUDINSZKY.



DUDVÁRSZKY.



DUELLI.



DUGOVICS.



DUJARDIN.



DUKA, I.



DUKA II.



DÚL.



DULAY



DER UNGARISCHE ADEL.

DÚLÓ v. J. SZÚD.



DULOVICS.



DUNKA v. SAJÓ



DURVILLE.



DUSICSKA.



DÜNEWALD.



DVORNIKOVICH, a)

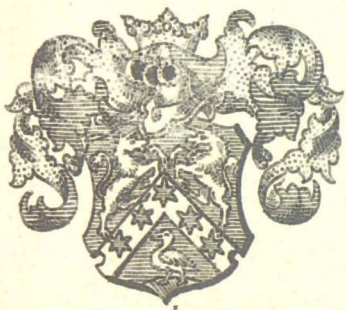
DVORNIKOVICH, b.)

EBECZKY, a)

EBECZKY, b.)



EBERGÉNYI, a.)



EBERGÉNYI, b.)









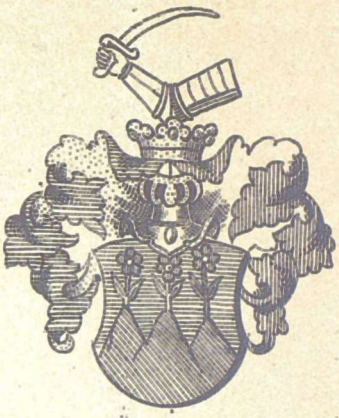
EBNER.



ECCARD.



ECSEDY.



EDELSHEIM-GYULAY.



EGERER.



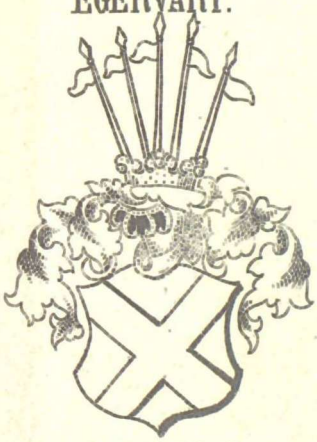
EGERESSY.



EGERLAND.



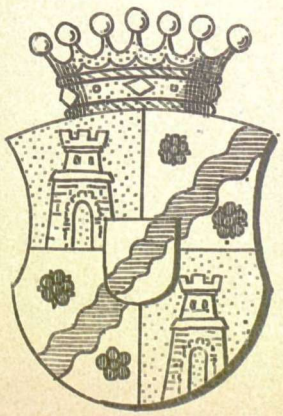
EGERVARY.



EGGENBERG.



EGGER.



EGRESDY.



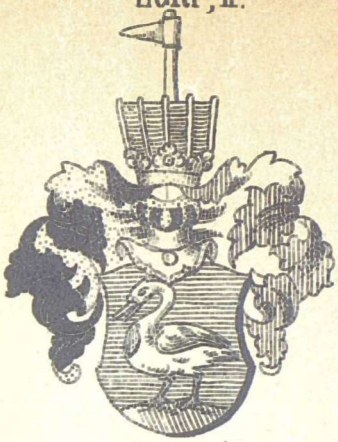
EGRESY.



EGRY, LYSYROK.



EGRI, II.



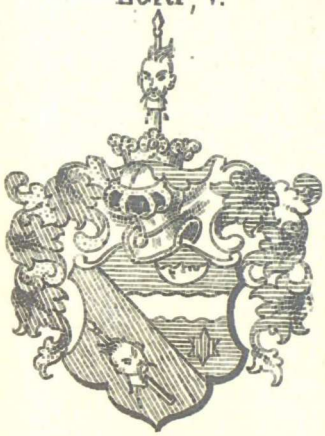
EGRI, III.



EGRY, IV.



EGRI, V.

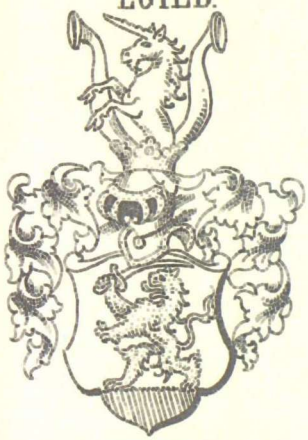


EGRI, VI.



EGRI, VII.

EGYED.



EGYÜD.



EICHHOFF.

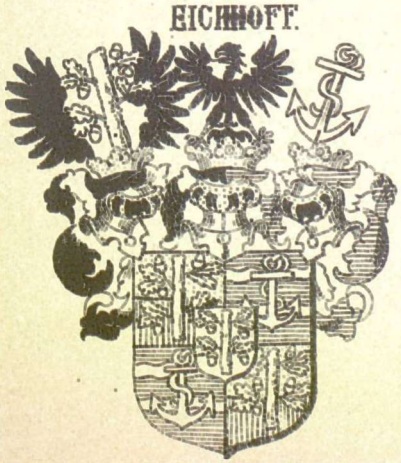


EISRICH.



EITELBERGER.





EITZINGER v. EITZING, a.)



EKLÉR.

EITZINGER v. EITZING, b.)

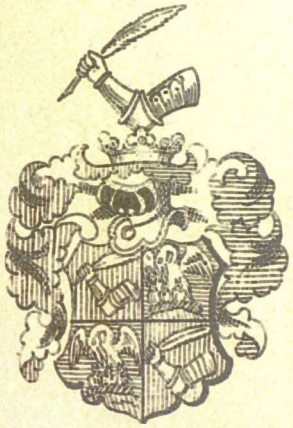


ELEK, I. v. PAZONY.

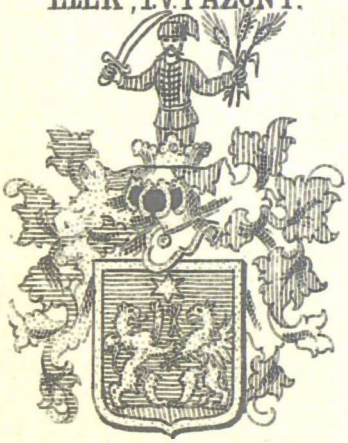
ÉKESHÁZY.



ELEK, II.



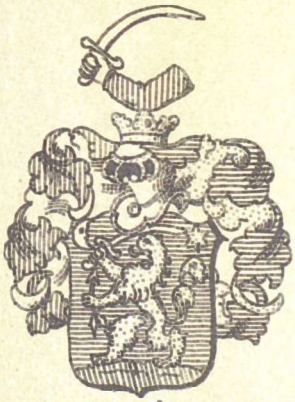
ELEK, III, aliter VAS.



ELEKES, I. v. JLLYEFA.



ELEKES, II, v. GYERGYOUYFALU



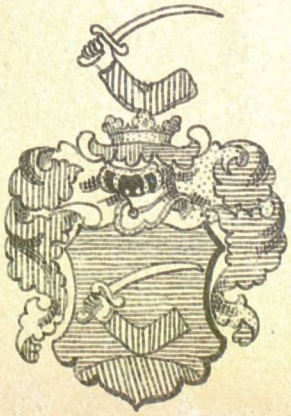
ELIÁSY.

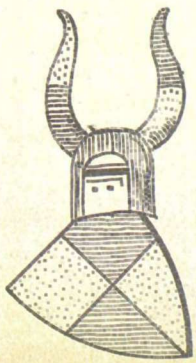


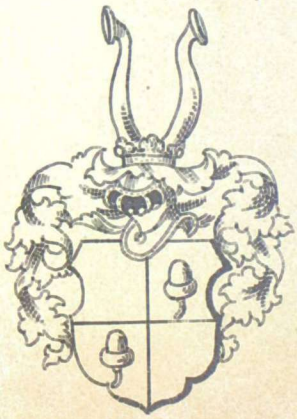
ELLERBACH, a.)



ELLERBACH, b.)







ELÖJÁRÓ.



ELTZ.



EMANUEL.



EMICH, a.)



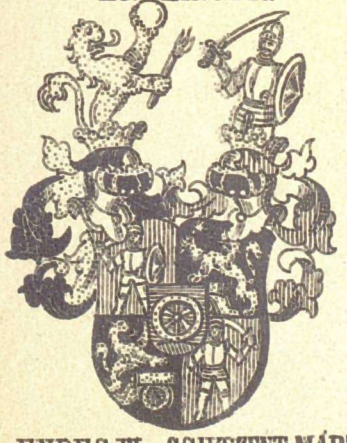
EMICH, b.) v. EMÖKE.



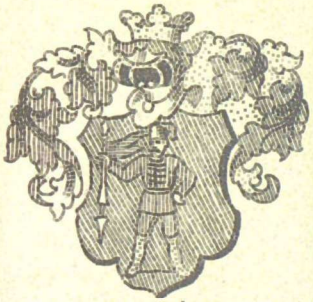
EMÖDY.



ENCZINGER.



ENDES, I. v. CSIKSZENTSIMON, a)



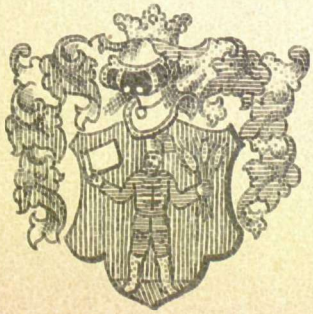
ENDES, II. v. SZ. SIMON, b)



ENDES, III v. CSIKSZENT. MÁRTON.

ENDRÉDY.

ENESEY v. ENESE u. GÖRSÖN.







ENGEL.



ENGELHARD.



(PONZ) v. ENGELSHOFEN.



ENGELMAYER.



ENGL.



ENGL v. WAGRAIN.



ENYETTER.



EÖDÖNFFY.



EÖRDÖGH I. LASZLÓFALAVA.



EÖRDÖGH, II. v. ZOLTÁN.



EÖRDÖGH III. v. PELESKE.



EÖRDÖGH, IV. v. BÁGYON.



FÖRDÖGH, V. v. E. KERESZTÚR.



EÖSÖ.

EÖRHALMY.



EÖSZ.

EÖRSÖK v. FELSÖ-DOBSA.



EÖTVÖS, I. v. V. NAMÉNY, a.)



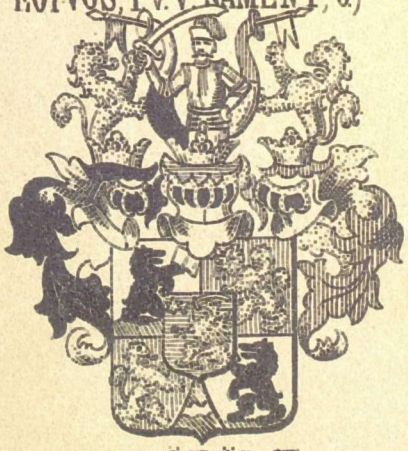
EÖTVÖS, I. v. V. NAMÉNY, b.)



EOTVÖS, II. v. SÁRVÁR, a.)



EÖTVÖS, II. v. SÁRVÁR, b.)



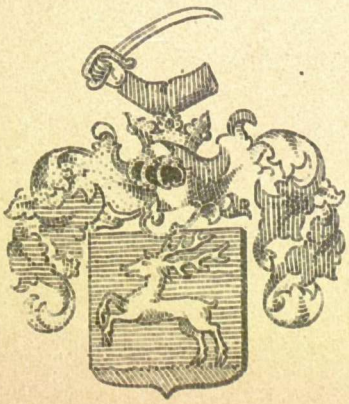
EÖTVÖS, III.

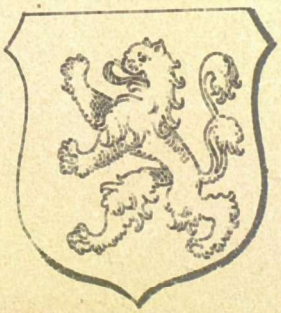


EÖTVÖS, IV. v. KÁLLÓ.



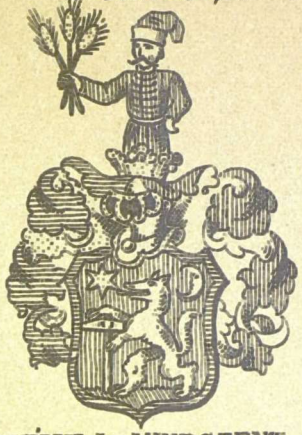
EPERIESSY, I.







EPERJESY, II.



ERDÉLYI, I. v. MINDSZENT.

EPERIESSY, III.



ERDÉLYI, II. v. TÉCSÖ.

ERCHI.



ERDÉLYI, III.



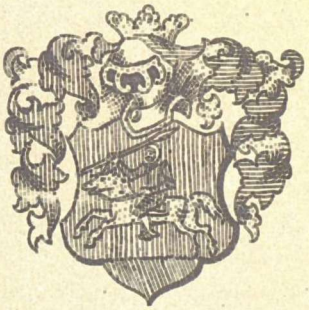
ERDÉLYI, IV.



ERDÉLYI, V.



ERDÉLYI, VI.



ERDÖDY, I. a)

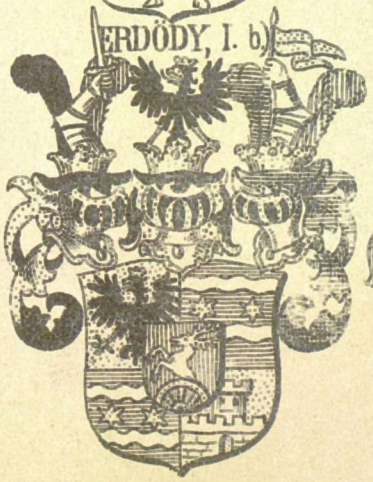


ERDÖDY, I. b)



ERDÖDY, I. c)







ERDÖDY, II. v. DIÓSZEG.



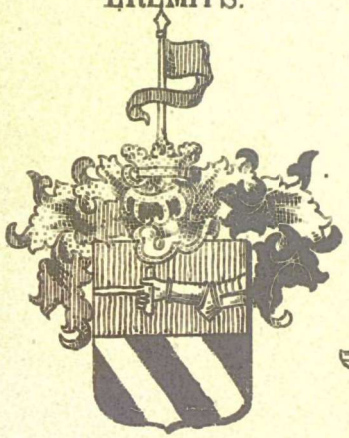
ERDÖDY, III.



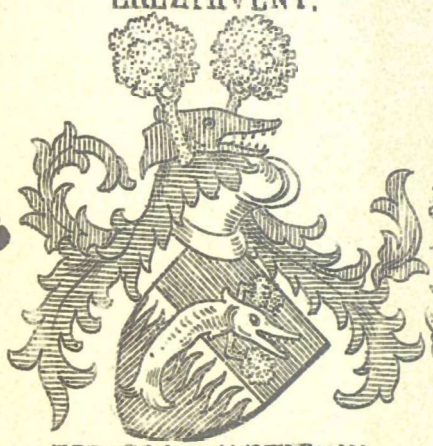
ERDÖSSY.



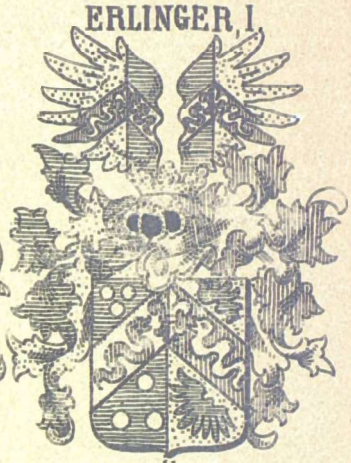
EREMITS.



EREZTHVÉNY.



ERLINGER, I.



ERLINGER, II.



ERÖSS, v. LENGYELFALVA.



ERÖS, II.



ERGHELI.

ERNEY.

ERNUSTH v. CSÁKTORNYA.





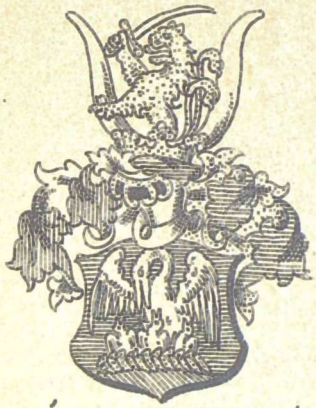


ÉRSEK - UJVÁRI.



ESZÉNY, I.

ERTL.



ESZÉNYI, II v. SZOBOSZLÓ.

ESZE.



ESTERHÁZY, a.)



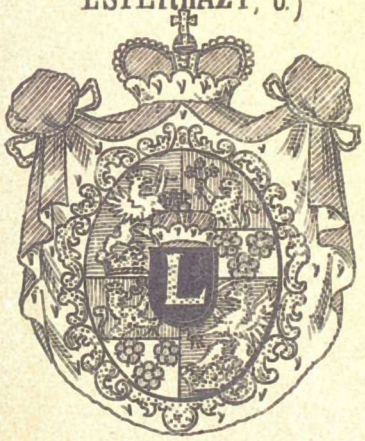
ESTERHÁZY, b.)



ESZTHERGAMY, I.



ESZTERGAMY, II.



ETHEY.



ETHESI.



ETLÉNYI.





